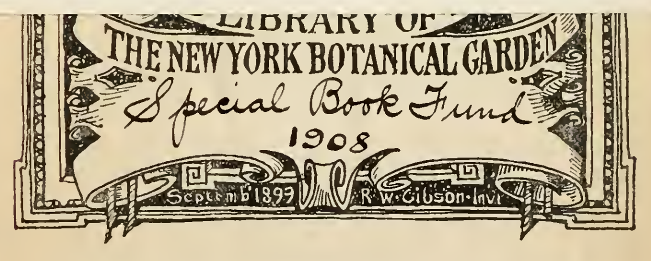



LIBRARY OF
THE NEW YORK BOTANICAL GARDEN
Special Book Fund
1908
Septemb 1899
R.W. Gibson Invt

FLORA CLASSICA.

Herausgegeben

von

Dr. Julius Billerbeck

in Hildesheim.

Genus haud unum, nec fortibus ulmis,
Nec salici, lotoque, nec Idaeis cyparissis.

Virgil.

Leipzig, 1824.
J. C. Hinrichssche Buchhandlung.

Den

Herren Professoren

Curt Sprengel in Halle

und

Link in Berlin

hochachtungsvoll

gewidmet

vom Verfasser.

Vorrede.

Im dritten Hefte der Kritischen Bibliothek für das Schul- und Unterrichtswesen vom Jahre 1819 legte ich die erste Probe einer Flora Classica dem Publico zu einer geneigten Beurtheilung vor, welche die classischen Pflanzen, die zu den Monoeciis Linn. gehören, lediglich umfasste. Die Aufforderung von Seiten meines Herrn Collegen, des durch seine Gelehrsamkeit eben so berühmten, als wegen seiner Humanität allgemein geschätzten D. *Seebode*, welcher, kein Hinderniss achtend, mit rastlosem Eifer diese kritischen Blätter zu redigiren und aufrecht zu halten bemühet ist, flösste mir den Muth ein, in den schwierigen Untersuchungen der alterthümlichen Pflanzenkunde, die von jeher meine Lieblingserholung in Stunden der Musse gewesen war, eifrigst fortzufahren. So erschienen denn nach und nach die Dioecia, Polygamia und Icosandria. Von allen Seiten her ward ich jetzt aufgemuntert, diesem Studio ferner meine Kräfte zu widmen, und selbst die gelehrten Blätter sprachen den Wunsch aus, die Flora classica völlig

ausgearbeitet, und an's Licht gestellet zu sehen. Diess ist geschehen, und zwar in der angenehmen Erwartung, dass etwaige Fehler, die sich hier so leicht begehen liessen, eine geneigte Nachsicht finden werden; so wie dagegen die Belehrung eines Besseren mich sehr beglükken wird. Ich bin desshalb nur noch schuldig, einige Rechenschaft von dem Werke selbst zu geben. Da diese Flora classica eine solche Vollständigkeit erhalten hat, dass alle Griechische und Römische Pflanzennamen nebst den locis citatis nach dem Linneischen System bestimmt darin aufgeführt sind; so kann man, was an richtiger Bestimmung derselben noch mangelhaft seyn dürfte, künftig äusserst leicht entdecken, und dadurch diess antiquarische Studium zur höchsten Gewissheit erheben. Die Natur selbst führt schon die Pflanzen dergestalt darin zusammen, dass kleine Versehen sich wie von selbst berichtigen. Auch die Lücken, falls sich deren noch einige finden sollten, füllen sich aus; das Räthselhafte und Unbekannte kommt durch weiteren Anbau, der nun erst möglich scheint, an's Licht. Der Gewinn davon muss aber einem Jeden leicht in's Auge fallen. Von hier kann der Lexikograph mit ein Paar Worten die richtige Deutung der botanischen Wörter nehmen, und so den Leser der Alten aus der qualvollsten Verlegenheit reissen. Die Lectüre eines Dioscorides, Theophrastus und Plinius findet in's besondere gleichsam einen Commentar der schwierigsten Stellen in dieser Flora. Welch' ein Gewinn für einen Arzt,

der bemühet ist, sich eine solide Kenntniss seiner Wissenschaft zu begründen, und sich aus dem Alterthum reiche Schätze anzueignen! Welch' ein Gewinn für den Botaniker, hier die Urquelle seiner Wissenschaft vor sich zu sehen! Welch' ein Gewinn für einen Philologen, nicht ängstlich wegen der Deutung dieses oder jenes Pflanzennamens erst umher suchen zu müssen! Da fast bei jeder Pflanze Ort und Stelle, wo sie noch jetzt gefunden wird, nebst dem neugriechischen Namen, in's besondere nach Sibthorp angegeben ist; so dürfte vorliegendes Werk auch dem, welcher das Land der Römer und Hellenen bereisete, ein höchst willkommner Begleiter seyn. Welch' ein Vergnügen für ihn, auf dem classischen Boden die classische Pflanze zu pflücken! Alles, was die Alten von einem Gewächse Merkwürdiges erzählt haben, ist zu lehrreicher Unterhaltung, obgleich, wie das die Noth befahl, in Kürze hinzugefügt, oder doch angedeutet. Man belauscht die alte Welt bei Tisch, im Lustgarten, am Krankenbett; im Verkehr, im Genuss, in der Officin; kurz die Kenntniss des Lebens der alten Welt findet hier einen grossen Theil ihrer Anschaulichkeit. Man erstaunt, zu sehen, wie unendlich Vieles auch in botanischer Hinsicht aus der hellenischen Cultur in die unsrige herüber geströmt ist. Schliesslich muss ich hiermit die grösste Dankbarkeit gegen die grossen Männer, gegen einen Voss, einen Curt Sprengel und alle andere Gelehrte, deren Namen an ihrer Stelle aufgezeichnet sind, für die Belehrung an den Tag legen,

die ich in meiner Unternehmung bei ihnen fand. Die schöne Ueberzeugung beglückt mich, dass wenigstens die verwandte Mühe und die Fürsprache der reizenden Flora selbst mir eine nachsichtsvolle Beurtheilung und eine liebevolle Aufnahme dieses Versuchs ausmitteln werden. Singt doch Virgil:

Es erfreut mit dem Weinstock Ismarus Höhe zu beschatten, mit Oel den grossen Taburnus!

Hildesheim, den 29sten April 1824.

Dr. J. Billerbeck.

CLASSIS PRIMA.

MONANDRIA.

Iste Ordnung. MONOGYNIA.

I. *Amomum. Ingwer.*

Plinius hist. nat. XII, 13. erwähnt vier Arten wie Linné, die in Ostindien zu Hause sind, vorzüglich auf dem Gebirge Gate. Wenn auch die classischen Botaniker der Griechen und Römer ein anderes Vaterland angeben; so heisst das so viel, dass man damahls diese Gewürze auf dem Handelswege aus einem solchen Lande, jedoch von Ostindien her, erhielt. Sie treiben ihre Blumen auf einem besonderen Schaft aus der Wurzel.

1. *Zingiber Am.* der *gemeine Ingwer.* Ζιγγίβερις, γιγγίβερις Dioscor. II, 190. Plin. XII, 7: widerlegt die, welche die Ingwer-Zehen für eine Pfefferwurzel ausgeben, obwohl der Geschmack ähnlich sey. Denn er sagt, der Pfeffer wachse in Indien, der Ingwer aber in Arabien. Hierin irret er insofern, als der Ingwer ursprünglich in Ostindien zu Hause, nachher aber unter allen warmen Himmelsstrichen angebauet ist. Plinius nennt sie ferner *parvam* herbam, radice *candida,* quae celeriter cariem sentiat, quod miratur, in tanta amaritudine. Diese Wurzel, die man noch jetzt als magenstärkendes Gewürz einmacht, ward als Arzney gebraucht, Cels. V, 23. oder zur Würze der Speisen, Apic. XI, 2. Hieher gehört auch der Blockingwer, Amomum Zerumbet L.

2. *Zedoaria Am.* der *Zittwer-Ingwer.* Scheint das zweite genus Cardamomi im Plinius zu seyn, proximum e rufo candicans, welches ganz auf die Wurzel passt. Vielleicht des Dioscorid. Costus Syriacus.

3. *Cardamomum Am.* der *Cardamom-Ingwer.* Καρδάμωμον. Dioscorid. I, 5: Optimum est, quod ex Comagene, Armenia Bosporoque devehitur: in *India* quoque et Arabia provenit: eligitur, quod est frangenti contumax, plenum,

occlusum et caput odore tentans, gustu *acre* et *subamarum.* Plin. XII, 13: Simile his (Amomo et Amomidi) et nomine et frutice cardamomum, semine *oblongo* et cet. Es gehört hieher das genus Plinii *viridissimum* ac pingue acutis *angulis,* die mittlere Sorte mit grösseren Körnern und dreieckiger, länglicher Samenschote, und tertium brevius atque nigrius, die kleinste, bekannteste Sorte, mit länglichrunden Samencapseln, *Amomis* Plinii, minus venosa atque durior ac minus odorata: quo apparet, aut aliud esse, aut immaturum colligi; ἀμωμὶς Diosc. I, 14. Sunt, qui Amomum herba simili, quae ἀμωμὶς dicitur, adulterent, et quae modica sit et fructu careat. Cf. Plin. XIII, 1. u. 2. Die kleinen, eckigen, braunrothen Samenkörnchen machen das Gewürz aus. Wahrscheinlich gibt et noch mehrere unbekannte Arten, deren Samen mit unter diesem Namen in den Handel kommen.

4. *Granum Paradisi Am.* die *Paradieskörner.* Ἄμωμον Dioscorid. I, 14: Parvus frutex est, in *uvae modum* suopte ligno in *se ipsum convolutus:* florem habet parvum ceu Leucoium: folia vero Bryoniae similia. Armeniacum praestantissimum: Medicum infirmius: Ponticum *racemosum, fructu plenum* et odore nares feriens. Theophr. h. IX, 7: Amomum alii ex Media, alii ex *India* cum Nardo advehi narrant. Plin. XII, 13: Amomi *uva* in usu est, Indica vite labrusca, uti alii existimavere, frutice myrtuoso (reich an myrthenartigen Beeren), palmi altitudine, carpiturque cum radice et cet. Heisst noch bei den Arabern Hamana, und zu Constantinopel in den Kaufläden Amama. Der Schaft ist ästig, die Blätter eyrund; die Blumen bilden eine Art Traube, stehen aber von einander entfernt. Die Samen, *Paradieskörner* genannt, sind gleichfalls gewürzhaft und werden in der Arzney gebraucht; auch verfälschen die Gewürzkrämer den gemeinen Pfeffer damit. Die Römer machten daraus eine Art wohlriechenden Balsams. Plin. XII, 13. u. XVI, 32. Virgil. Ecl. III, 89. IV, 25. Ovid. Pont. I, 9, 52. Martial. V, 65. Persius III, 104. ἀμωμίτης οἶνος. Plinius scheint zugleich eine Nachricht von der näglenartigen Myrte, caryophyllata Myrtus L. und von der Kubebe vor Augen gehab zu haben, cujus arbor foliis est piperis, sed angustioribus, simili modo in altum repens; cujus fructus et forma et magnitudine piper referunt. S. Aromatum et simpl. aliquot medicam. apud Indos nascentium historiam a D. Garcia ab Horto, Proregis Indiae Medico conscriptam.

II. *Costus. Costwurz.*

1. *Speciosus C. die schöne Costwurz* Wildenovii. Ist in Ostindien zu Hause. Κόστος Diosc. I, 15. hat 3 Arten, costum Arabicum, qui albus est (vielleicht der costus Arabicu

L.): *Indicum*, qui niger et laevis: Syriacum, qui gravis buxi colore. Plin. XII, 12. macht nur 2 Arten: nigrum, et, quod melius, candicans. Theophr. IX, 7. nennt bloss *Κόστον*, und rechnet ihn inter ea, quae ad unguenta apta sunt. Wirklich scheinen auch die Alten nur eine Art gekannt zu haben. Die Wurzel nämlich frisch ist süsser und weisser, wird aber mit der Zeit bitter und schwarz. Sie wurde vormahls unter dem Namen Costus amarus als ein Schleim ausführendes, Harn und Schweiss austreibendes Mittel gebraucht. Sie ist bitter und gewürzhaft. Costus und Costum bei Ovid. Met. X, 308. Lucan. IX, 917. Pandect. XXXIX, 4, 16. Man gebrauchte es zu Salben, Plin. XIII, 1. den Wein anzumachen und zu würzen, ibid. XIV, 16. Colum. XII, 20. zu opfern, Propert. IV, 6, 3. *Costamomum* in den Pandect. loc. cit.

Ob Dioscorides Libr. II. c. 189. unter der Pfefferwurzel die Galgantwurzel verstanden habe, lässt sich nicht ausmachen. Sie wird hier übergangen, weil die Alten ihrer nicht erwähnen.

III. *Curcuma.*

1. *Longa C.* die *lange Curcuma*, Diosc. *Κυπειρὶς Ἰνδική*. Plin. h. n. XXI, 18: Cyperis. Herba Indica, quae Cyperis vocatur, Zingiberis effigie. Die Wurzel dieses ostindischen Gewächses ist von warzenförmiger, gekrümmter und *geringelter* Gestalt, wie die Wurzel des Cyperus esculentus, Erdmandeln, inwendig gelb von Farbe und von gewürzhaftem Geschmack. Commanducata Croci vim reddit, sagt Plin. Sie wird mannigfaltig benutzt, zum Färben, als Arzneymittel und Würze, Apic. VII, 4.

Von den übrigen Arten und Gattungen der Bananengewächse haben die Alten nichts gewusst, oder so wenig als wir, Gebrauch gemacht. Cyperus Babylonius Plin. XXI, 18. ist *Alpinia Galanga L.* der ostindische *Galgant* mit China gebraucht. Die Salicornia fruticosa L. hat Sibth. in Griechenland gefunden. Die Classiker erwähnen ihrer nicht.

IIte Ordnung. DIGYNIA.

IV. *Blitum. Erdbeerspinat.*

1. *Capitatum* 2. *Virgatum Bl.* **Βλίτον** Diosc. II, 143. quasi *βλητὸν*, abjiciendum vel propter inertiam et vilitatem, vel ob insulsum fatuumve saporem. Festus a *βλὰξ*, pisce omnino inutili, deducit. Plin. XX, 22: Blitum iners videtur ac sine sapore aut acrimonia ulla. Unde convicium foeminis apud Menandrum faciunt mariti. Plaut. Pseud. III, 2, 26: apponunt rumicem, brassicam, betam, *blitum*. Theophr. h. pl. I, 9. Die Blätter von beiden Arten können als Gemüse anstatt des Spinats genossen werden; es ist aber ein un-

schmackhaftes Gemüse. Auch die mit dem fleischigen rothen Kelche bedeckten Samen werden genossen, schmecken süsslich, machen aber wegen der vielen Samenkörner belästigende Blähungen.

NB. *Callitrichos*, Callithrichon Plin. XXII, 21. Callithrix ibid. XXV, 11. XXVI, 14 und 15, (eine Pflanze, die das Ausgehen der Haare verhinderte, adiantum Capillus Veneris L. die Frauenhaarkrullfarren) gehört, wenn auch beim Sibth. Callitriche aquatica eine Wasserpflanze in Griechenland vorkommt, nicht hieher; sondern unter die Filices. Eben so auch *Equisetum* Plin. XXVI, 13. XVIII, 28. ἱππουρις Diosc. IV, 46. Letzterer hat zwei Arten, alterum vicinos arborum caudices scandens (Filix equisetum sylvaticum); alterum caule cubito majore et comis brevioribus et cet. (Equisetum arvense L. der kleine Schachtelhalm). Plinius fügt noch die dritte Art hinzu, quod pini foliis assimilavit (Equis. fluviatile L.). Höchstens kann man daher das ἱππουρις Geop. II, 6, eine Pflanze mit pferdehaarähnlichen Blättern, für Hippuris vulgaris L. Tannenwedel, aus der vorigen Ordnung erklären.

CLASSIS SECUNDA.
DIANDRIA.

1ste Ordnung. Monogynia.

I. *Ligustrum.* *Liguster.* Troène. *Κύπρος* Diosc. I, 124: arbor est foliis circum virgulta *oleae similibus* (lanzetförmig), sed *latioribus*, *mollioribus* et *viridioribus:* floribus *candidis*, muscosis, *odoratis: semine nigro, sambuci fructui simili.* Diess passt durchaus auf

1. *Vulgare Ligustr.* gemeiner Liguster, Hartriegel, Rainweide, Mundholz. Die Lawsonia inermis L. oder die Alkanne darf und kann nicht, wie Schneider will, darunter verstanden werden. Denn sie hat eyförmige Blätter und Samencapseln und das Oel, was aus *Κύπρος* bereitet ward, ist nicht von ihr. Dagegen haben die Alten aus der schwarzen purgirenden Beere des Ligusters eine Tinte, aus den dünnen Zweigen desselben Zahnpinsel, und aus der Blume, wie auch insbesondere aus der folgenden Blume, welche mit ihr verwechselt und verschmolzen ist, ein wohlriechendes Oel zum Einreiben der Haare und des Körpers gemacht. Uebrigens ist Ligustrum ein Heckengesträuch zum Schmuck der Gärten. Plin. h. n. XVI, 18. XXIV, 10. XII, 24: Cyprus in Aegypto est arbor Ziziphi (Judendorn) foliis, semine coriandri, flore candido odorato. Diess passt freilich nur auf die ägyptische und ostindische Alkanna Lawsonia inermis, deren Wur-

zel und Blätter eine rothe Farbe enthalten, womit die Aegypter ihre Nägel und Leinewand roth färben. Man wird hierbei an die *Κυπερὶς Ἰνδικὴ* oder Curcumawurzel aus Indien erinnert. Bald darauf sagt Plinius: quidam hanc esse dicunt arborem, quae in Italia Ligustrum vocatur. Diess gehört wieder hieher. Der Liguster wächst auch im Orient. Virg. Ecl. II, 18: *Alba* ligustra cadunt. Martial. I, 116. epigr.: Loto candidior puella, cygno, argento, nive, lilio, ligustro. Colum. X, 300: *nigro* permixta ligustro, wo man nicht *niveo* zu emendiren braucht. Das nigro geht auf die Beeren, oder eine dunkle Spielart.

II. *Jasminum* Sambac u. officinale. Aus beiden wie auch wohl aus der Syringa wird noch, wie oben schon erwähnt ist, von den Indianern, Persern und Südeuropäern das Jasminöl, *ἰάσμη*, *ἰασμέλαιον* bereitet, indem sie die Blumen derselben mit dem Behenöl von der Pflanze Hyperanthera Moringa, nux Behen aus Ostindien begiessen. *ἰάσμη* vielleicht von *ἴον*, Veilchengeruch. Vid. Aëtius 1. u. Diosc. Notha nach 1, 76.

III. *Phillyrea.*

1. *Latifolia* Ph. *Φιλλυρέα* Diosc. I, 125: Arbor est Cypri magnitudinem aequans, foliis oleaceis, sed latioribus et nigrioribus, fructu Lentisci (Mastixbaum) nigro, subdulci, et quasi racemato. V. Species pl. 10. Die jetzigen Griechen nennen sie noch *φύλλικα*, auf Zacyoth *φυλλίκι*, bei den Böotiern *ἀγλαδινιά*. Sie wächst in montosis asperis insularum Graecar. Frequens in Creta.

IV. *Olea. Oelbaum.*

1. *Europaea Ol.* der *gemeine Oelbaum.* In Nordafrica, in den südlichsten Ländern von Europa.

a) Der *wilde Oelbaum. Ἐλαία ἀγρία, ἀγριελαία, ἀγριέλαιος*, Diosc. I, 137. *κότινος* Theoph. h. pl. II, 3. ex nucleo oleae quoque nascitur, Geopon. X, 86. *Oleaster* Plin. h. n. XV, 4. XVI, 44. XVII, 18. Virgil. Georg. II, 182. u. 314. Jetzt bei den Griechen *ἀγροελια*, Jaban Zeitan Agagi auf Türkisch. Er ist niedriger als der zahme, durch stachlichte, viereckigte Zweige, kürzeres und härteres Laub und kleinere herbe Beeren unterschieden. Nach Theoph. I, 3. wird er durch Beschneiden und Umpflanzen nur wenig veredelt. Auch führt Elaeagnus L. die Cappadocische Zyzypha Plin. XXI, 9. mit weidenartigen silbergrünen Blättern, und an wohlriechender Blüthe und Frucht den Oliven ähnlich, bei unsern Gärtnern den Namen Oleaster. Ueber den wilden Oelb., aus dessen Zweigen und Blättern Kränze gemacht wurden, siehe Stolb. Reis. III. p. 217.

b) Der zahme Oelbaum, Ἐλαία ἥμερα, planta sativa ejusdem, Olea Latin. Nach Sibth. in ins. Graec. copiose etiam ad viam inter scalam novam et Smyrnam ubique culta invenitur. Er ist ein baumartiger Strauch mit immer grünen Blättern. Plin. h. n. XV, 1. u. 3. XII, 27. Theophr. h. pl. I, 2, 5, 8, 9, 13, 15, 16, 19, 21; IV, 8. de caus. II, 4. Varro. R. R. I, 55 und 66. II, 2, 4. Cato R. R. 58, 117, 144 u. 145. Columell. XI, 2, 83. V, 8. Man lese Voss zu Virg. Georg. II, 3. 31. 63. 181. 209. 302. 420. III, 180. 382. Der Oelbaum wurde gern an Landstrassen gepflanzt II, 418. durch Minerva hervorgebracht, I, 12. II, 181. Boden für ihn II, 212. vom Speichel der Ziegen beschädigt II, 196. dessen Blüthe den Bienen schädlich IV, 20. Oel IV, 112. verschiedene Arten desselben II, 519. an Festtagen zu Markt gebracht I, 273. Das Baumöl aus völlig reifen Früchten noch jetzt zur Bereitung verschiedener Speisen, auch innerlich als Arzneymittel bei hartnäckigen Verstopfungen oder Vergiftungen, das schlechtere Oel von nicht völlig reifen Früchten zum Brennen, zur Verwahrung gegen Pestansteckung äusserlich, auch zur Venetianischen Seife gebraucht. Die unreifen Früchte werden mit Salz zubereitet unter dem Namen Oliven zu uns gebracht. S. Voss zu Virg. Georg. III, 21. die verschiedenen Arten Oliven II, 85. Cato VI. u. Varro I, 24. zählt acht Gattungen; Colum. V, 8. zehn zum Wenigsten; Plin. XV, 3 bis 5 noch mehrere; Virgil drei vorzügliche, die eyrunde orchis, die längliche radius, die beste zum Einmachen und pausia. Die Kränze Virgil III, 21. Oelschaum I, 179 u. 194. II, 242. III, 448. Oelhefen I, 194. Oelpresse II, 519. Oellaub IV, 131. Zeichen des Friedens II, 425. Oelpflanzungen II, 38. 302. 519. vanafranische II, 181. Oellese I, 306. II, 519. Hierzu nehme man folgende Stellen: Livius XXIII, 30. Virgil. Aeneid. VIII, 116. Ovid. Fast. IV, 741. Horat. Epist. I, 2, 31. Noch erwähnt Dioscor. die αἰθιοπικὴ ἔλαια und αἰγυπτίη.

V. *Veronica. Ehrenpreis.* Veronique. Der Name von *vera unica* planta, weil man sich fälschlich in ältern Zeiten vorzügliche Arzneykräfte davon versprach, besonders gegen Brustbeschwerden und zur Verbesserung der Säfte. Auch Grundheil desshalb genannt. Die Griechen und Römer erwähnen ihrer nicht; und doch hat Sibth. die officinalis, spuria, pinnata, serpyllifolia, Beccabunga, Anagallis, Teucrium, prostrata, pectinata, Chamaedrys, latifolia, agrestis, arvensis, hederifolia, triphyllos, u. acinifolia in Griechenland gefunden. So auch die Utricularia vulgaris.

VI. *Verbena. Eisenhart.* Verveine.

1. *Officinalis* V. der *gemeine Eisenhart.* Ἱερὰ βοτάνη

Diosc. IV, 61. sive *περιστερεὼν ὀρθὸς* (Paus. *ἀριστερεὼν.*) Folia habet, Dioscor. inquit, *quernis* similia, sed angustiora minoraque, colore aliquatenus glauco et cet. Plin. XXV, 9: Nulla Romana nobilitatis plus habet, quam hierobotane: aliqui peristereon, nostri *verbenacam* vocant: haec est, quam legatos ferre ad hostes indicavimus: hac Jovis mensa verritur, domus purgantur, lustranturque. Er hat 2 Arten, wie auch eigentlich Dioscor. Obige ist Plin. *mas* (wegen der Heilkräfte) rarioribus foliis u. s. w. Die Alten hiessen alles Kraut und Laub, was bei heiligen Handlungen zum Bekränzen oder zum Verbrennen gewählt wurde, verbena von herba mit dem Aeolischen Hauche, Grünes, Spross. So nannten auch die Aerzte alle heilsamen Kräuter. Aber eine der vorzüglichsten Weihsprossen war die verbenaca, *ἱερὰ βοτάνη*, Eisenkraut. Apulej. 66. S. Voss zu Virg. Georg. IV, 131. Sie ist eine planta recta, heisst noch bei den Griechen *σταυροβοτάνι.* Ad pagos, vias in Graecia et Archipelagi insulis vulgaris. Sibth. Wirksamere Heilmittel verdrängen sie jetzt, die sonst gegen Kopfweh, Halsweh, Fiber und ein Heer von Krankheiten gebraucht wurde.

2. *Supina Verb.* *περιστερεὼν* Diosc. foliosa, foemina Plinii, XXV, 10. XXVI, 5, XXVII, 4. Apulej. de herb. p. 271. Taubenkraut. Wurde auf dieselbe Weise benutzt. In locis depressis, hyeme inundatis Asiae minoris prope Smyrnam alibique Sibth. invenit. So hat er auch die nodiflora angetroffen.

NB. Den Lycopus Europaeus, Zigeunerkraut, womit die Zigeuner die aufgegriffenen Kinder gelbbraun färben sollen, um sie unkenntlich zu machen, hat Sibth. gesehen, die Alten aber haben Nichts davon erwähnt.

VII. *Rosmarinus. Rosmarin.*

Mehrere Pflanzen tragen den Namen *λιβανωτὶς* von ihrem Weihrauchsgeruch (*λιβανωτὸς*, thus). Die vom Theophr. h. pl. IX, 12. (126.) beschriebene Art soll Laserpitium latifolium oder Athamanta Libanotis L. seyn. Dioscor. III, 19. hat 3 Arten, die *καγχρυφόρος* sive *καγχρυόεσσα*, mit rundem eckigen Samen (*κάχρυς*,) und eine mit plattem Samen cf. Theoph. l. l. Erstere ist Cachrys Libanotis Linn. Beide gehören aber unter die plantas umbelliferas, Doldenpflanzen. Diejenige aber, welche er schlechtweg *λιβανωτὶς* ohne Beisatz nennt, ist die folgende. Plin. XXIV, 11. *foliis odor thuris*, verwechselt gleichwohl daselbst u. XIX, 12. den Rosmarin mit andere Species. S. Voss zu Virg. Georg. II. p. 355.

1. *Officinalis R.* der *gemeine Rosmarin*, in Südeuropa und im Orient wild. *λιβανωτὶς* Dioscor. III, 89. eine Staude, welche auf dünnen Stielen dünne, häufige, längliche und schmale Blätter, inwendig weiss, auswendig grün, von

starkem Geruch und erhitzender Kraft treibt. *λιβανωτὶς στεφανωματικὴ*, coronaria bei Galen. 7. simplic. quod *οἱ στεφανοπλύποι* ea ad coronas utantur. Sein wesentliches Oel heisst oleum Anthos in den Apotheken. Bei den Römern wird der Rosmarin ros maris, Ovid. ars am. III, 690. ros terrae, Apulej. de herb. c. 79. auch schlechtweg ros genannt. Er wächst nämlich wild auf trockenen und leeren Hügeln, und auf dürren und steinichten Ufern des Meeres, von dessen Besprützung er den Namen hat. Die Römer pflanzten ihn in die Gärten zu Kränzen und für die Bienen Plin. XI, 15. Colum. IX, 4. Horat. od. III, 23, 15: Coronans marino rore deos. Bei Plin. XXIV, 11. kommt auch Rosmarinum vor. Jetzt heisst der Rosmarin bei den Griechen *δενδρολίβανον*, biberic auf Türkisch. In insulis Graecis rarius; in Melo legit Sibthorp. In Zacyntho nec non in Boeotia D. Hawkins.

VIII. *Salvia. Salbey.* Sauge.

Ueber hundert Arten jetzt bekannt, und alle enthalten ein wesentliches Oel. Die meisten riechen widrig und unangenehm. Die Alten kannten folgende:

1. *Officinalis S.* die gemeine Salbey, ein kleiner, im südlichsten Europa einheimischer, in unsern Gärten häufig angepflanzter Strauch. *Ἐλελίσφακος* Diosc. III, 40. herba exsucca videtur. Plin. XXII, 25: Latine Salviam (a salute, sanitate) vocant, menthae similem, canam, odoratam. XXVI, 6: Altera (Tussilago) a quibusdam Salvia vocatur. Theophrast h. pl. VI, 1. u. 2. unterscheidet sie (den *ἐλελίσφ.*) von *σφάκελος* oder *σφάκος* also, dass jener die wilde *ἄγριον*, dieser die zahme *ἥμερον* Art, von jener das Blatt rauher, von dieser aber schmaler, glatter und weniger trocken sey. Jene, die Salvia minor, wird der latifolia bei Plin. entgegengesetzt. Apulej. de herb. c. 101. Noch jetzt zur Würze bei Speisen, gegen nächtliches Schwitzen, zum Gurgeln, Reinigen der Zähne gebraucht. Nach dem Aëtius soll sie die Fruchtbarkeit befördern, und desshalb ein heiliges Kraut genannt seyn. In asperis Graeciae. Sibth.

2. *Pomifera S.* die *apfeltragende Salbey.* Das *ἥμερον γένος* vom *σφάκελος*, *σφάκος* beim Theophr. u. in Aristoph. Thesmophor. 486. Sie wächst in Creta, Palästina, Syrien, und hat elliptisch herzförmige Blätter. Plinius, welcher *σφάκος* mit *φακὸς*, Linse, lens, verwechselte, sagt mit Recht von ihr: haec mitior (sie riecht mehr dem Lavendel ähnlich); folia habet cotonei mali effigie, sed minora et candida. Durch den Stich eines Insects entstehen graue behaarte fleischige Auswüchse an den Zweigen der vorigen, der triloba und besonders dieser Salbey, welche im Orient auf den Markt ge-

bracht und von den Einwohnern verzehrt werden. Diese gallae esculentae oder Galläpfel, die man ausser dem Vaterlande dieses Gewächses nicht sieht, sollen gewürzhaft und angenehm schmecken. Von ihnen heisst diese Salbey pomifera. Sie findet sich in omnibus apricis et asperis Cretae, in Graecia vulgaris. Die triloba, beim Tournefort baccifera, heisst noch *φάσκος* oder *ἀλησφακιά*, im Pelopones *φασκομηλιά* und findet sich in Archipelag. insulis et per totam Graec. locis asperis et apricis.

3. *Horminum S.* *Ὅρμινον ἥμερον* Dioscor. III, 145. Theophr. h. pl. VIII, 1. u. 7. horminum *sativum*. Plin. XVIII, 7. Bei Galen falsch *φόρβιον* VIII. simpl. Aeginet. *ὅρμινος* u. *φόρμινος* in hac semen nigrum et oblongum reperitur. *Σαρκοθρόφι* Argolice jetzt genannt. In arvis Graeciae haud rara. Anne varietas *viridis*, quae in Cariae arvis inveniebatur? Sibth.

4. *Sclarea S.* die *Muskateller-Salbey*, wächst in Italien und Syrien. *ὅρμινον ἄγριον* Dioscor. u. Theophr. *Semen rotundum et fuscum.* Ad Venerem stimulat. Plin. XXII, 25. Horminum cumino simile, sowohl in Hinsicht des Samens, als des Geruchs und der Nerven stärkenden Kräfte. Galen. Im südlichen Europa gibt man durch Zuthun seiner Blätter dem Weine einen Muskatellergeschmack, und macht das Bier damit berauschend.

5. *Argentea S.* Sibth. die *Silber-Salbey.* Diosc. IV, 105; *αἰθιοπὶς* in Ida Troädis nascens. Folia Verbasco (Königskerze) similia, perquam hirsuta habet. Plin. XXVII, 4. XXVI, 4. Clausa omnia tactu aperiri. Sibth. in monte Parnasso invenit. Est Sclarea orientalis apud Tournefort. et in Sp. plant. 38.

6. *Aethiopis S.* *αἰθιοπὶς* Diosc. *Mohrenkraut.* Folia *φλόμῳ* (verbasco) similia. Sibth. circa Athenas, etiam ad vias inter Smyrnam et Burs. invenit. Plin. XXIV, 17. erwähnt jedoch auch einer anderen Pflanze unter diesem Namen: Aethiopida in Meroë nascitur, ob id Meroïdum appellarunt, folio Lactucae et cet.

IIte Ordnung. TRIGYNIA.

I. *Piper. Pfeffer.*

1. *Nigrum P.* der *schwarze Pfeffer.* *Πέπερι* Diosc. II, 182: Arbor brevis, quae fructum oblongum instar siliquae profert. Diess geht auf Capsicum baccatum L. oder grossum *Beissbeere,* welche verwechselt ist. Dann aber trifft Dioscorides die Wahrheit: eadem arbor et longum et candidum et nigrum piper profert, quod sola maturatione differre credit, den langen Pfeffer abgerechnet. Der schwarze und weisse ist wirklich die Frucht desselben Staudengewächses. Wenn

nämlich die Beere ganz reif geworden ist, so wird sie im Meerwasser oder Kalk gebeitzt, dass sich die schwarze Haut davon ablöset, und das innere weisse Korn zum Vorschein kommt. Diess ist der weisse Pfeffer. Theophr. h. pl. IX, 22. sagt ganz richtig: *piperis* genera duo: unum *rotundum*, ervi modo, cute carneque constans, sicuti lauri baccae, *subrubrum* et cet. Plin. XII, 7. dagegen verwechselt den Myrtus caryophyllata von Ceylon damit: Piperis arbores juniperis nostris similes sunt, et semina a junipero distant *parvis siliquis*. Letzteres geht wieder auf Capsicum. Uebrigens wächst der Pfefferbaum häufig in Ostindien, ein Strauch, der mit seinen gefiederten Zweigen sich an benachbarte Pflanzen anlehnt. Piper rugosum Pers. V, 55. Acetum piperatum Columell. XII, 47. et 57. piperatum, ein gepfeffertes Essen Apic. II, 2. vinum piperatum bei Plin. XIV, 16. Lepus piperatus, Hasenpfeffer Apic. VIII, 8. IV, 2. Garum piperatum currebat super pisces Petron. c. 31. piperis baccae Vitruv. VIII, 3. Proverbium: piper non homo, apud Petronium c. 44. *Μυρτίδανον* die Frucht vom Myrt. caryoph. weil die Beeren der gewöhnlichen Myrte schon als Gewürz waren gebraucht worden.

2. *Longum P.* der *lange Pfeffer*, gleichfalls in Ostindien, krautartig. Die unreifen Früchte werden in den walzenförmigen Aehren sitzend getrocknet, und dann wie schwarzer Pfeffer verkauft. Theophr. l. c. alterum oblongum, nigrum, semina parva papaveris continens, quod altero longe validius. Von Capsicum annuum, was im wärmeren Amerika zu Hause ist, kann hier gar die Rede nicht seyn. Ueber *piperitis* wird zu seiner Zeit gesprochen werden.

CLASSIS TERTIA.

TRIANDRIA.

Iste Ordnung. Monogynia.

I. *Valeriana. Baldrian.* Valériane.

1. *Dioscoridis V.* sive *Phu* L. *Φοῦ* (wahrsch. der pontische Name) *καὶ Νάρδος ἀγρία* (wegen seines wesentlichen, krampfstillenden Oels in den Wurzeln, was besonders in der Valer. Celtica, die desshalb Nardus Celtica in den Apotheken heisst) Dioscorid. I, 10: Cum quadam odoris gravitate radices Nardum aemulantur. Nach Galen u. Aeginet. auch an Kräften dem Nardus gleich. Dioscorides scheint zwei Species zugleich beschrieben zu haben. Die folia olusatri (Sellerie) deuten auf diesen *grossen Baldrian*; die folia Elaphobosci (pastinaca sativa) auf die *officinalis* Valeriana, den gemei-

nen Baldrian. Plin. XII, 12: Nardum Creticum aliqui *agrium*, alii *phu* folio olusatri et cet. Derselbe XXI, 20: Nardum, quod phu appellavimus. Officinis et herbariis *Valeriana* a multis, quibus *valet*, facultatibus: quare et theriacaria dicitur. Plin. XII, 13: Sylvestre nardum. XXI, 6 u. 19: Nardum rusticum. Sie wächst prope Limyrum fluvium Lyciae, D. Hawkins.

2. *Tuberosa V.* *Νάρδος ὀρεινὴ* et *θυλακίτης* (von *θύλακος* Schlauch, Beutel) Diosc. I, 7: at *Celtica*, quae spica Celtica vel Romana officinis. Vid. I, 7. *Κελτικὴ νάρδος ἢ ἀλιούγγα* sive Saliunca. Cf. Plin. XXI, 6. 7. u. 20. Nardus Gallica I, 12. Nardum Gallicum ibidem et Columell. XII, 20. Die erstere, *ὀρεινὴ*, fand Sibth. in montibus Ciliciae, Cretae, Cypri; etiam in Parnasso, copiosa. Die letztere ist die folgende.

3. *Celtica Valer.* der *Celtische Baldrian*, auf den höchsten Alpengebirgen. Sehr kräftig, aber theuer. Diosc. I, 7. und VI, 19. wo sie auch *σερίνη* genannt wird.

Der *νάρδος* Theophr. ist Andropogon Schoenanthus; der im Diosc. VI, 6. u. Plin. XII, 12. der ächte Nardus Linn. wovon unten.

Uebrigens hat Sibth. noch die Valeriana rubra, Calcitrapa, Cornucop. Locusta, vesicaria und Discoidis in Griech. gefunden.

II. *Polycnemum. Knorpelkraut.* Policnème.

1. *Arvense.* Diosc. III, 108. Plin. XXVI, 14. Sibth. in Griech.

III. *Crocus. Safran.*

1. *Sativus C.* α) officinalis. β) nudiflorus. Cr. der ächte Safran wächst in der Levante und im südlichen Europa wild. Sibth. in agris Graeciae, in montibus circa Athenas. Stigmate exserto tripartito: segmentibus linearibus. Sp. plant. 50. Tournef. Inst. 350. *Κρόκος* Dioscor. I, 25. Pro ratione regionum, in quibus plantatur, variat, uti vernus, colore et floris et foliorum. Theophr. h. pl. III, 6. VI, 6. VII, 9 u. 10. VI, 7. *montanus.* Die Blume ist violet, und kommt im Herbst hervor; daher autumnalis. Blüht zu Zeiten zweimahl des Jahrs. Die lindenförmigen am Rande zurückgebogenen Blätter sind dann meist verschwunden. Nach Plin. XXI, 6. sect. 17. ward dieser grössere Crocus angebaut auf Aeckern; wesshalb er sativus genannt ist. Der Safran muss theurer als Opium, womit er als stark reitzendes Mittel übereinstimmt, seyn, da er bloss aus der rothgelben, ausgezeichnet riechenden Narbe, welche der Landmann beim Einsammeln heraus zieht, besteht. Diese dreitheiligen Narben, stamina, hiessen *κροκίδες*, villi, croci, von *κρόκη* Flocke, filum. Plin. XXI, 5: *stanti-*

bus intus *crocis* — nullo odore — nec *crocis* intus. Der kräftigere war der in Cilicien vorzüglich auf dem Corycus (Isidor. Cilicum flores. Statius Sylv. II, 1, 160.), dem Lycischen Olympus u. in Sicilien. Dieser letztere blühete gegen den Untergang der Plejaden mit dem ersten Winterregen; daher er bei Kallimach. hymn. in Apoll. 83. als Winterblume erscheint. Also Officinalis. Virgil. Georg. I, 56: Nonne vides, *croceos* ut Tmolus *odores*, India mittit ebur? ibiq. Voss. Der Tmolus, ein Berg in Lydien, durch edlen Wein, aber auch, wie das nahe gelegene Cilicien, durch zahmen, wohlriechenden Safran berühmt. Colum. III, 8. Crocum *rubrum*, Ovid. Fast. I, 342. *puniceum*, V, 318. Martian. Capella VI. Der Grammatiker Probus sagt: er wäre der Ceres und den Eumeniden geweihet gewesen. S. Vossius I. Instit. orat. p. 102. Man pflanzte auch nach Columell. IX, 4. die Korycische u. Sicilische Crocuszwiebel, um dem Honige Farbe und Geruch zu geben. Virg. Georg. IV, 182: et glaucos salices casiamque crocumque *rubentem* sc. apes pascuntur. Der Safran hat eine betäubende Kraft, und ward desshalb, wie noch jetzt von den orientalischen Völkern, von den Römern zur Zubereitung mancherlei Speisen und zur Würze des eingesottenen Weins der Berauschung halber verwandt. Vide Spanhemium ad Callimach. p. 79. sqq. de croco et luxu circa eum. Festus: crocotinum libum, genus operis pistorii. Safran, in Wasser oder Wein aufgelöset, ward des Wohlgeruchs wegen im Theater und an andern Orten, auch bei Scheiterhaufen gesprengt. Ovid. ars. am. I, 104. Propert. IV, 1, 16. Als Nero von Achaja nach Rom zurückkehrte, sparsus per vias crocus, Sueton. Ner. c. 25. Auch würzte er Salben. Das wesentliche Oel des Crocus von gelber Farbe, welches im Wasser zu Boden sinkt, und einen beissenden Geschmack hat, war das crocinum unguentum. Propert. III, 8, 22: et crocino nares myrrheus ungat onyx. Cels. III, 19. Safranbalsam. *κροκομάγμα* das holzige Ueberbleibsel der Gewürze nach der Bereitung des Safranöls. Diosc. I, 26. Plin. XXI, 20: unguento crocino, quod crocomagma appellant. *κροκοείμων*, in safrangelber Kleidung. Zu den Zeiten der Kaiser auch bei den Römern die Staatsfarbe. Ovid. amor. II, 6, 22. Heroid. XXI, 162: multa splendida palla croco. — Crocota sc. vestis ein Damenkleid, wie es Clodius an hatte, als er sich unter die Frauen beim Gottesdienste der bona dea wagte. Cicer. Harusp. 21. Auch die Galli, Priester der Cybele, hatten dergleichen an. Chlamys crocea, Virg. Aeneid. XI, 775. Crocuphantia, *κροκόφαντον*, reticulus, ein weiblicher Schmuck. Pandect. XXXIV, 2, 25 (26). Apulej. libr. II. metam.: vidi et simiam pileo textili, crococitisque — aureum gestantem poculum. Crocotarius Plaut. Aul. III, 5, 47. ein Mann, der

die Damenkleider safranartig machte. Dagegen ist κροκόττα, Crocotta Plin. VIII, 30. ein Thier von einer Hyäne und Löwinn, offenbar eine besondere Art Hyäne; aber XXI, 30. ein Thier von einem Hunde und Wolfe, der canis aureus L., Schakal, θῶς. Plin. VIII, 35. Solin. 30 (43). Grat. Cyneg. 253. Der Name Crocotta von der gelben Safranfarbe. ὠοῦ κρόκος heisst sogar das Gelbe vom Ey. Noch gibt es eine Pflanze: *Crocis* Plin. h. n. XXIV, 17: cujus tactu phalangia moriuntur.

2. *Vernus Cr.* der *Frühlingssafran*, wächst im gebirgigen Theil des südlichen Europa, und ist eine in Farbe sehr variirende, bald gelb, bald violet, bald weiss und bunt schattirte, im Frühling blühende gewöhnliche Gartenblume geworden, ohne weiteren Nutzen. Dioscor. erwähnt ihrer nicht. Vernus colore et floris et foliorum variat. Plin. XXI, 6. sect. 17. In Italien wild, aber geruchlos, an Fusssteigen und Quellen, (in pratis montosis) nicht kraftreich. Blüht auch nach Sibth. in Griechenland. Auch Theophr. erwähnt diess genus gleichfalls, *montanum* bei ihm.

Plin. XVI, c. 35. erzählt, und mit ihm so ergötzlich Ovid. metam. IV, 283: dass der Knabe Crocus, als er die Smilax (σμίλαξ, Convolvulus arvensis?) liebte, in diese Crocusblume verwandelt sei.

IV. *Gladiolus. Siegwurz.* Schwertel. glayeul. Von der Form der Blätter so genannt.

1. *Communis Gl.* die *gemeine Siegwurz*, ξίφιον et φάσγανιον beim Dioscor. IV, 20 (22). Theophr. h. pl. VII, 11 u. 12, wo Gaza es durch ensem übersetzt. Xiphion et phasganion Plin. XXV, c. 11. XXVI, c. 8 u. 10. Apulej. de herb. c. 46 u. 78. Der Zwiebel, victorialis rotunda in den Apotheken genannt, schrieb man die Kraft zu heilen, und wenn man sie am Leibe trüge, gegen Schuss- und Stichwunden zu sichern zu. Daher *Allermannharnisch* genannt. Sprengel hat obige Namen durch Iris Xiphium erklärt. Die Siegwurz heisst bei den jetzigen Griechen σπαθόκυρτον, bei den Zacynthiern ἀγριοκόκορος. Auch hat Sibth. eine Varietät, welche er triphyllus Glad. nennt, in Griech. gefunden. In arvis insularum Graecarum primo vere vulgaris. In Cypri campestr. ad meridiem montis Troodos dicti. D. F. Bauer. Sed haec varietas vix differt, nisi statura minore, caule trifloro subtriphyllo, corollae labio inferiore pallidiori.

V. *Iris. Schwertel.* Iris.

Dioscorides erwähnt mehrere species colore floris differentes, nempe candido, pallente, luteo (alii *nigro* legunt), purpureo, caeruleo seu cyaneo. Diess sind theils Spielarten

der Iris Germanica, in Gärten verpflanzt; theils aber auch liegen wirklich verschiedene Species darunter verborgen. Theophr. de caus. VI, 13: Iris *odorata* est, et a gratia palati nomen accepit, quae in Illyria melior, quam in Macedonia: in Thracia vero locisque frigidioribus *odore penitus caret.* Also hat er diese Gattung in wohlriechende und geruchlose Irides eingetheilt. Plin. XXI, c. 7: Iris *diversicolor* (quapropter a coelestis arcus similitudine nomen accepit) specie floret, unde et nomen: laudatissima in Illyrico; proxima in Macedonia, quae longissima, candicans et exilis: tertium locum habet Africana, quae amplissima et gustu amarissima. Illyrica quoque duorum generum: Raphanitis a similitudine (forte astragalites Plin. XXVI, 8. Galeni et Aetii, ἀστραγαλίτης v. der Sprungbeinartigen Wurzel), quae et melior: Rhizotomos subrufa: non improbatur et Pisidica.

1. *Germanica Ir.* der *deutsche Schwertel.* Ἶρις Diosc. I, 1. hiess auch ὑάκινθος, hyacinthus, woraus dann die Römer mittelst der Aeolischen Aussprache vaccinium machten. Plinii *diversicolor.* Im südlichen Europa gleichfalls wild. κρίνος (Lilie) hodie. Susen Turcice. In Cretae campestribus. In coemeteriis et ad pagos per totam Graeciam frequens, Sibth. Ist eine schöne, oft bunte Gartenblume. Pallad. I, 37. Colum. X, 100: caerulei hyacinthi. Theophr. h. pl. VI, 7. ἀγρία ὑάκινθος ist die foetidissima; σπαρτὴ aber die Germanica. Die Wurzel ohne Nutzen.

2. *Foetidissima Ir.* Ξυρὶς, ξειρὶς, ξηρὶς, ξερὶς Dioscor. IV, 12. A. ξύω ob similitudinem folii quasi cultrum rasorium appellata. Ἶρις ἀγρία, Iris sylvestris Theophr. Gaza *consecratrix,* Weihblume, verbena, vertit. Plin. XXI, 20: Iris sylvestris, a quibusdam xyris vocata. Spatula foetida tum ob figuram folii gladiolum referentis, tum quod gravem odorem exhalet, vulgo dicitur. Beim Dioscorides kommt nur diese Art ἶρις unter dem Namen ὑάκινθος vor. Columell. X, 305. nennt sie *ferrugineum* hyacinthum. Auf ihrem Blatte, wie auf dem Blatte oder vielmehr auf den beiden Lappen der Honiggefässe des Garten-Rittersporns, des Delphinium Ajacis, was auch hyacinthus und das kleine vaccinium hiess, sieht man ganz vorzüglich die Griech. Buchstaben *να* oder *αι*, welche man als Trauerbuchstaben von dem Blute des vom Apollo geliebten Lacedämonischen Jünglings, der in einem Spiele mit dem Discus getödtet wurde, ableitete, oder als einen aus dem Blute des Ajax entstandenen Klageausruf ansah. Pausan. I, p. 66. Beim Theocrit Idyll. 10. die Blume schwarz und beschrieben. Ovid. Metam. X, 211 u. XIII, 394: flos nitentior Tyrio ostro. Bei den Lateinern vaccinium nigrum. Plin. XXI, c. 4: Ita discurrentibus venis, ut Graecarum literarum figura *AI* inscripta legatur. S. Voss ad Virgil. Ecl.

II, 18 u. 50. III, 106. IV, 43. Georg. IV, 137. suave rubens, dulce rubens. Calpurn. IX, 45. (violetpurpur). Nach Columella IX, 4. für die Bienen gut. In pascis humidis circa Byzant. Sibthorp. Die Alten haben, wie Caspar Bauhin bemerkt, die hemerocallis Dioscor. oder lilium rubrum Plinii (Lilium Chalcedon. L.) hierher gezogen; aber mit Unrecht. Iris Germanica u. foetida blühen sub finem Martii et initium Aprilis.

3. *Florentina Ir.* der *Florentinische Schwertel,* mit weisser Blume, im südlichen Europa wild. Ἶρις καλαμώδης Theophr. h. pl. VII, 12. Plinii *laudatissima* in Illyrico, proxima in Macedonia, quae longissima, *candicans* et exilis. Theophr. iris odorata, in Illyride melior, quam in Macedonia. Die Wurzel, ein gegliederter Knollen, innerhalb ganz weiss, mit angenehmen Veilchengeruche, daher Veilchenwurz genannt, wird wegen ihrer zu gelind reitzenden Eigenschaften nur noch zu Zahnpulvern und Zahnlattwergen benutzt. Raphanitis, Plin. XXI, 7? Die Alten kannten ihren ärtztlichen Gebrauch. Nicander beim Athenaeus p. 683. Columell. X, 100. nennt die Florent. *niveos* hyacinthos. Sibth. fand sie in Griech.

4. *Susiana Ir.*
scheint Plinii Africana zu seyn, Pharaonis Iris vel nigra Cretica bei einigen Botanikern, flore maximo ex albo nigricante. Bei Plin. amplissima et gustu amarissima.

5. *Sambucina Ir.*
ist ohne Zweifel Plinii Illyrica *rhizotomos, subrufa.* Sie hat den Geruch vom sambucus. Der Name von den abgeschnittenen Wurzeln, welche die Apotheker über Venedig erhalten.

6. *Biflora Ir.*
Wol die zweite Art der Illyrica Plinii, die Raphanitis von der Aehnlichkeit der Wurzel mit dem Rettig so genannt. Odore lilii convall. colore caeruleo sive cyaneo, violaceo.

7. *Tuberosa Ir.*
Λογχῖτις Dioscor. III, 152. und I, 161. wo er zwei genera nennt: das eine foliis porri, welches auch beim Plin. XXVI, 11. Lonchitis heisst, eine Pflanze, deren Same einer *λόγχη* ähnlich und dreieckig ist, auch wol vielmehr von der Blätterform so genannt. Diese ist tuberosa iris, eine Lilienart mit bulbis. Das zweite genus ist *τραχεῖα*, ein *Farrenkraut,* Polypodium Lonchitis L. Steinfarren. Es hat nach Dioscor. folia scolopendri (Aspleniume Solopendrium L.), sed asperiora majoraque, ac multo magis divisa. Das Asplenium, *ἄσπληνον,* Milzkraut hat den Namen scolopendrium von der Aehnlichkeit der Blätter mit der Gestalt des auf beiden Seiten mit vielen Einschnitten und daran sitzenden Füssen umgebenen Körpers der Scolopendra oder des Tausendfusses. Eben desshalb wird vom *πολύπους σκολόπενδρα* eine Art Farrenkraut

filix *πολυπόδιον*, Polypodium phegopterum L. benannt, der Römer Silicula. Unsere Iris tuberosa hat nach Plinius flores nigros ceu galericulos, schwarze Kappen, uti pueri vocant. In Arcadia et agro Eliensi, Sibth.

8. *Pseudacorus Ir.*

Vom ächten acorus, calamus (Kalmus) handeln Cels. III, 21. V, 23. Plin. XXV, 13. XXVI, 5. Apulej. de herb. 6 u. 88. Plin. sagt: Acori iridis foliis, radicibus *nigris*. Unser und Dioscoridis Calamus aromaticus hat jedoch eine weissliche Wurzel, und die candida wird empfohlen. Plinius XXV, 13. muss also, zumahl da er nach Bauhin mit Theophr. die iris in maritimis nascens verwirft, von iris pseudacorus schon eine Idee gehabt haben. Dioscorides kennt auch diese iris luteo flore. Sibth. fand sie in Griech. wie auch die iris pumila, graminea und sisyrinchium. Die iris caeruleo flore beim Dioscorides würde auf die pumila wohl passen. Uebrigens lieset man beim Plin. XIX, 5 u. 6: Sisyrinchium, *σισυρύγχιον*, bulbi genus, vielleicht richtiger *συσιρύγχιον Saurüssel*, wegen der Wurzelgestalt. Auch beim Theophr. h. pl. VII, 13. soll diese Pflanze vorkommen. Sie hat florem caeruleum lutea macula sive luteis maculis adspersum.

VI. *Schoenus. Knopfgras.* Choin.

Man gebrauchte die Binsen und Schmeelen zum Flechten von Decken, Matten, Körben und Stricken; daher *σχοῖνος* auch ein Strick. Dioscorides scheint den *juncus* in odoratum et inodorum getheilt zu haben. Vorzugsweise nannte er das genus odoratum *σχοῖνος*, juncus (a jungendo). Dieser *σχοῖνος* aber, beim Hippocr. *ἡδύοσμος καὶ εὔοσμος*, bei den späteren Griechen *ἀρωματικὸς* u. *μυρεψικὸς*, beim Plin. odoratus ist Andropogon Schoenanthus L. Von ihr wird also künftig erst gehandelt werden. — Den *σχοῖνος* inodorus theilte dagegen Dioscor. IV, 52. ein in *λεῖα*, scirp. holoschoenus L. und *ὀξύσχοινος*, juncus acutus L. und in *ὁλόσχοινος*, scirpus mucronatus L. Theophr. h. pl. IV, 13. hat dieselben genera, den *κάρπιμος* s. *μελάγκρανις*, den *ὀξὺς καὶ ἄκαρπος* und den *ὁλόσχοινος*. Vom odoratus handelt er h. pl. IX, 7. Dagegen hat Plin. XXI, 18. fünf genera vom juncus inodorus: 1. den Mariscos. 2. marinus. 3. oxyschoenus und zwar davon drei Species: a) den *acutus*, sterilis, oxys. b) *melancranis*, semen nigrum ferens, fructuosior. c) den *holoschoenus*. Von den Arten des eigentlichen Schoenus-Geschlechts beim Linné, von welchen Sibthorp den Mariscus, mucronatus und nigricans in Griechenland gefunden hat, kommt also nur der folgende und zwar beim Plin. vor.

1. *Mariscus Sch.*

Plin. h. n. XXI, 17: Mariscus und mariscum, junci genus,

ex quo tegeticulae, die kleinen Decken, Matten, texuntur. *μαρίσκος*, das schönste deutsche Knopfgras, die grossen Sembden oder Binsen genannt. Die Alten hatten schon *σχοινοστρόφοι, σχοινοπλόκοι, σχοινοβάται, σχοινοδρόμοι, σχοινὶς, σχοινοφόροι*, eine Strafe *σχοινίσμος* u. s. w. Massen das Land damit aus. *σχοινία*, cespes junci, Klumpen zusammengewachsener Binsen. Juncta, loca juncis consita Varr. R. R. I, 8. *Vincula* juncea Ovid. Fast. IV, 178. *Sporta* Colum. XII, 6. *crates* Plin. XXI, 14. Diess gilt auch von den andern juncis.

VII. *Scirpus. Binse.* Scirpe.

1. *Holoschoenus Sc.*

Σχοῖνος λεῖα Dioscorid. IV, 52. Semen ferens nigrum et crassiore calamo. Trägt schwarze Knöpfchen oder Kolben an der Spitze; desshalb *μελάγκρανις*. Theophr. h. pl. IV, 18. *κάρπιμος*, quem *μελάγκρανιν* vocant. Schneider und Sprengel wollen aus *μελάγκρανις* eine besondere Art, den Schoenus nigricans L. machen; allein Theophrast erwähnt, wie Dioscorid. nur drey Species vom Schoenus, und Plin. XXI, 18. sagt ebenfalls: alterum semen ferentem, quem *melancranin* vocant, et fructuosior. Folglich gilt diess vom *σχοῖνος λεῖα* Dioscorid. Hesychius erwähnt seiner auch. In arenos. maritim. ins. Graec. freq. Sibth.

2. *Mucronatus Sc.*

Ὁλόσχοινος Diosc. l. c. prioribus *carnosior*. Theophr. l. c. Plin. magis (fructuosus) tertius qui *holoschoenus* nominatur. Schneider will den Mariscus Sc. L. verstanden wissen, allein Plinius unterscheidet ihn ausdrücklich von jenem. Eine dicke Binsenart, zu Flechtwerk, Fischerreusen u. dergl. geschickt, wozu man ihn entweder röstete, wie Flachs, oder ungeröstet (*ἄβροχος*) gebrauchte. Aelian h. an. XII, 43. Aeschin. *ἀποῤῥάψειν τὸ Φιλίππου στόμα ὁλοσχοίνῳ ἀβρόχῳ*, den Mund mit ungeröstetem Binsen d. i. mit leichter Mühe stopfen. Schneider gibt weiterhin zu, dass es Scirp. holosch. seyn könne. In arenos. maritimis Graeciae copiose Sibth.

Sonst hat Sibthorp noch den Scirpus palustris, lacustris, Romanus, dichotomus, sylvaticus, Michelianus und den *maritimus* in Griech. gefunden.

3. *Maritimus Sc.*

Plinii l. c. marinus, ad litora marina.

VIII. *Cyperus. Cyper.* Souchet.

Dioscorides lib. I, 4. hat zwey Arten aufgeführt.

1. *Rotundus C.* das *runde Cyperngras.*

Κύπειρος (*κύπειρον, κυπειρὶς*) *στρόγγυλος* Diosc. radice rotunda, officinarum Cyperus. Theophr. h. pl. IV, 11: Cype-

rum (Gladiolum Gaza ex Plinio vertit, sed falso) radice inaequali, partim crassa carnosaque, mit runder, gewürzhafter Wurzel. Plinii juncus angulosus et triangularis. Idem XXI, 17 et 18 Cypero radicem olivae nigrae similem tribuit, et cum oblonga sit, Cyperidem vocari dicit. Die Schönheit der Blumenähre ist sehr gross. Petron. 127: Emicuere rosae violaeque et molle Cyperum. *Κύπειρη* hodie. In Paro, Naxo aliisque insulis Graecis. In insulae Santorini vineis vitium summum. Radicis tubera inter vestimenta odoris gratia servantur. D. Hawkins.

2. *Longus Cyp.*

Κυπειρὶς bei Plin. Theophr. l. c. partim gracili et surculosa radice. Varr. R. R. III, 16, 23. Colum. XII, 20. mit langer Wurzel. Plin. unterscheidet Cyperus von Cypirus und sagt, jenes sey eine Binsenart, also diese Pflanze; das andere aber ein gladiolus, was auch dem Gaza bei Theophrast. vorgeschwebt hat, ein genus bulborum. Von diesem ist pag. 3. oben geredet, wohin auch der *Pseudocyperus* Plin. XVII, 13. XXXIV, 13. ein frutex, dem Strauche Cypirus (lange Curcuma) ähnlich, also die *Galgantalpinie*, auch Cyperus Babylonius Plinii genannt, mit einer geringelten Wurzel, wie beim Cyperus esculent., gehört.

Das lange Cypergras und fuscus und flavescens Cyp., welches Sibth. gleichfalls in Griech. angetroffen hat, machen als Wasser - und Wiesenpflanzen das Homerische Pferdefutter *κύπειρον* aus. Die *Erdmandel* kommt bei Diosc. nicht vor.

3. *Esculentus C.* das *essbare Cyperngras.*

Μαλιναθάλλη Theophr. h. pl. IV, 10. Cyperus dulcis quasi valde regerminans. Plin. XXI, 15. *anthalium, ἀνθάλιον,* eine ägyptische Pflanze. Sie wächst nicht bloss in Südeuropa sondern auch im Orient und in *Nordafrica;* bei uns kommt sie nicht zur Blüthe. Sie vermehrt sich durch die Knollen mespili magnitudine et rotunditate et cet., ein Caffee-Surrogat, Erdmandeln, woraus man eine Art Mandelorgade und ein vorzügliches Oel machen kann. Bei Hippocrat. heisst sie wegen der knollenförmigen Wurzel *ὁλοκωνῖτις.* Ueberhaupt scheint das Geschlecht Cyperus von der Wurzelgestalt, quae pyxidulam aut vasculum pusillum imitatur, den Namen bekommen zu haben. Sibthorp hat die Erdmandel nicht aufgezählt.

4. *Papyrus C.* das *Papier-Cyperngras.*

Die Papierpflanze, ein prächtiges Gewächs in Aegypten, in Sicilien am Flusse Anapus u. s. w. wie Binsen wachsend, aus deren feiner Rinde oder Baste man durch Zusammenkleben Papier zum Schreiben, wie auch Bänder zum Binden, wie aus unserem Bindebast, machte, heisst bei Diosc. und Theophr. *πάπυρος.* Plin. XIII, 11, 12 und 13. XXIV, 11. Gesner. Chrest. Plin. n. 66. Salmas. in Vopisc. p. 444. et

Exercitt. Plin. p. 705. sqq. Planta duo cubita non excedit. Aus dem Holze derselben machte man Stricke, Seile, Bänder, Kleider, Segel, Schiffe, papyraceae naves Plin. VI, 22. Lucan. IV, 136. Columell. VI, 6. Celsus V, 28, sect. 12: Sanguis inhibetur papyraceo ligamine. Pallad. in Febr. 35: sarmenta vitium papyro ligabis stricto et molli. Veget. de re veter. II, 57. papyrum candelarum purgatam (Lichtdocht) carpis. Plin. XXVIII, 11. ellychnium papyraceum. Juven. IV, 24. ein Kleid davon. Catull. XXXV, 2. u. Juvenal. VII, 101. Papier zum Buche oder Briefe, oder etwas einzuwickeln. Martial. III, 2, 4. Bei Leichen z. B. einen Scheiterhaufen zu machen. Mart. X, 97. Papyrum kommt vor im Plin. X, 13. *βίβλος αἰγυπτ.* beim Eustathius, biblus als ägyptische Papierstaude bei Lucan. III, 222. Papyrio locus, ubi copiose papyrus. Nilus papyrifer Ovid. metam. XV, 753. und dafür papyrifer amnis Ovid. Trist. III, 10, 27. *παπυροφάγος* ein Mensch, der die Wurzel von der Papierstaude isset. Schol. in Aeschyl. Suppl. 768.

IX. *Nardus. Nardengras. Nard.*

Dioscorides I, 7, 8, 10. erwähnt mehrere genera Nardi, wovon bereits oben pag. 10. gesprochen ist. Man kann auch die Lavendel, Spiekenarde, hieher ziehen. Allein L. I, 6. redet er von der ächten Narde, *νάρδος κατ᾽ ἐξοχὴν* dicta. Differentias quidem multas loco natali solum differentis proponit, omnibus in uno monte nascentibus: ut *Syriacam*, Occidentem versus Syriam respiciente: Indicam, Orientem versus ad Judaeam vergente: haec duplex, una in monte, altera ad radicem montis, non procul a praeterfluente Gange, quae *Gangitica*, quaeque omnes simul adferuntur: addit et Sampharitikam. Man sieht also, dass er folgende Arten kannte.

1. *Gangitis N.* das *Borstengras* vom Ganges, nach Garcias ab Horto in der Lat. Uebersetz. von Carl Clusius Antwerpen 1593. p. 129. dasjenige, was die Orientalischen Aertzte am meisten schätzten. Plin. I, 22. Nov. Testament. Gratius in Cyneget. *nardifer Ganges.*

2. *Aristatus N.*

Forte a Naardo urbe Syriaca, Euphrati contermina. *Νάρδου στάχυς*, a Diosc. I, 1. inter aromata relata; weil die Blume wie eine Aehre wächst, spica Nardi genannt. Plin. XIII, 2. Nardostachyon Apic. VII, 6. Nardum Syriacum Plin. XII, 12. Assyria nardus Horat. Od. II, 11, 16. Das wohlriechende Oel aus der Blüthe beider Species ward auch *Νάρδος* genannt. Man bereitete ein kostbares unguentum *nardinum* damit Plin. XIII, 1. Nardus pistica, *πιστική* a *πίστις*, *ἄδολος* unverfälschter, ächter, reiner, purus. Tibull. II, 2, 7: Illius e puro distillent tempora nardo. Ovid. A. Am. III, 443:

Nec coma vos fallat liquida nitidissima nardo. Entgegen gesetzt wird der *ψευδόναρδος*, *pseudonardus* Plin. XII, 12. Deutscher Spik, Lavandula spica L. den N. aristatum hat Sibth. aufgezeichnet.

X. *Eriophorum.* *Wollgras.* Linaigrette.

1. *Polystachyon. E.* Das *vielährige Wollgras.* *Βολβὸς ἐριοφόρος* Theophr. h. pl. VII, 13. In litoribus nascitur, lanamque sub primis tunicis habet, ex qua togae et aliae vestes conficiuntur. Eriophorus Plin. IX, 11. Unter tunicae müssen hier die Kelchschuppen verstanden werden. So heissen die Hülsen der Getraidekörner tunicae. So Plin. XVIII, 7. tunicae frumento plures. Plurimis tunicis Thracium triticum vestitur. Alle die Arten des Wollgrases tragen um den Samen eine lange seidenartige Wolle, welche sich mit Schafwolle versetzt zu Tuch verweben lässt. Auch hat man Hüte daraus gemacht.

IIte Ordnung. Digynia.

I. *Saccharum.* *Zuckerrohr.*

1. *Ravennae.* Andropog. Ravenn. spec. plant. 1481. Gramen paniculatum et cet. Tournefort. Inst. 523. *κάλαμος συριγγίας* Diosc. I, 115. Man machte aus den neben einander zusammen gefügten, stufenweise abnehmenden Rohrpfeifen desselben die Hirtenflöte *σύριγξ*, *συρίγγιον*. Daher diess Rohr auch *κάλαμος αὐλητικὸς* im Theophr. h. pl. IV, 12. genannt wird. Plin. XVI, 36. Arundo fistularis. Von dem in diess Rohr verwandelten Mädchen S. Ovid. metam. I, 691. sqq. *Σαμάκι* hodie. In Pelopon. copiose. Ad litora Pont. Euxin. prope Fanar. Sibth. Hicher gehört *σάρι* Theophr. h. pl. IV, 9. u. Plin. XIII, 23. eine ägyptische Wasserpflanze am Nil, wovon *τὰ σαρία* kommt. Hesych. hat dafür *σαρὶν*, *σάρον*. H. Sprengel in s. Uebers. d. Theophr. Gewächse c. 5. §. 5. erklärt diess sehr kühn für Cyperus fastigiatus, wie sich dessen Recens. in d. allgem. Litt. Z. ausdrückt. Was das saccharum officinarum, oder ächte Zuckerrohr betrifft; so ist bekannt, dass es von Ostindien nach Cypern, und von da nach Sicilien gebracht und daselbst schon im 12ten Jahrhunderte stark angebaut ist. Zucker aber daraus zu machen, die Kunst soll erst in der Mitte des 15ten Seculi erfunden seyn. Plin. nebst andern älteren Schriftstellern spricht zwar schon von einem süssen Salze; da diess aber von selbst durch Austrocknen eines Pflanzensafts entstehen soll, gleich dem pulverartigen weissen Ueberzuge des Zucker-Seetangs Fuscus saccharinus L., welchen die Norweger anstatt des Zuckers zu Speisen gebrauchen; so dürfte sehr wahrscheinlich unter

σάκχαρ, σάκχαρι, σάκχαρον, saccharum der Alten nicht Zucker, sondern eine Art Manna zu verstehen seyn. Bauhin im *πίναξ* theatri Botanici p. 16. vermuthet, es sey der aus den Gelenken des Bambusrohrs, Bambusa arundinacea Wildenovii ausschwitzende Saft, Tabaschir bei den Arabern genannt; oder das Mark dieses Rohrs, *saccar* Mambu. Diosc. II, 74. Plin. XII, 8. sagt auch: Saccharum et Arabia fert; sed laudatius India. Est autem *mel* in arundinibus collectum. Lucan. III, 237: Quique bibunt tenera dulces ab arundine succos. Senec. epist. 84. Vid. Salmas. in Exercitt. Plin. et comment. de saccharo et manna. Harduin. ad Plin. l. c. Constant. Afer. 7, 1. erwähnt des Zuckeressigs, *ὀξυσάκχαρον*, oxysaccharum, acetum saccharo edulcoratum.

II. *Alopecurus. Fuchsschwanz. Vulpin.*

1. *Pratensis A.* *ἀλωπέκουρος* Theophr. h. pl. VII, 20. Plin. XXI, 17. non dissimilis vulpinae caudae. Warum sollte es diese Pflanze nicht seyn? da sie von Sibth. in Griech. gefunden ist. Einige haben sie jedoch für Phalaris paradoxa, oder Phleum crinitum, welches noch *αληπονοῦρα* heisst, andere für Alopecurus (Phalaris?) utriculatus, jetzt noch *ἀλοπεκοῦρα*, angesehen.

III. *Phalaris. Glanzgras. Phalaris.*

1. *Canariensis Ph.*
Φάλαρις Dioscor. III, 159. Plin. XXVII, 12. *κουκούλοχορτον* hodie. *κουλη* Zacynth. In arvis Graeciae freq. Sibth. Etiam in Melite, in insul. Canariis, quo grano inprimis fringillae Canariae delectantur. Sibthorp hat auch die aquatica und phleoides Ph. in Griech. gefunden.

Auch bedeutet phalaris das Wasserhuhn, Fulica.

IV. *Panicum. Fennich. Panic.*

1. *Dactylon P.*
Ἄγρωστις Diosc. IV, 30, 31 u. 32. Apulej. de herb. c. 77. Colum. VI, 31. ubi falso *agrestis*. Plinii XXIV, 19. primum genus, geniculatum, cujus in cacumine plurimum *quini aculei*, spicae digitatae, dactylon, *δάκτυλος*. *Ἀγάδια* hodie. In arenos. Graec. vulgaris. Sibth. Es bedeutet auch ein anderes Feldgras, womit die Felder verwachsen, die *Quecken*, Triticum repens, mit *Zuckerwurzeln*. Homer. Odyss. VI, 90. Theophr. h. pl. I, 9. II, 2. IV, 11. *ἄγρωστις* alba, nunc *ἀγρωκαλαμεα*. Die *ἄγρωστις ποντία* IV, 7. gehört dagegen zu den Fucis gramineis, vielleicht der foenicularius. S. Bauhin, p. 363.

Plin. nennt die *Quecken* im XXV. B. c. 8. canaria, a canibus, weil die Hunde sie als Medicin geniessen. In der

Mundart der Cilicier *κίννα* Diosc. IV, 52. Auch Babylonicum bei Plin. quod juxta vias nascitur.

Das Dactyl. agr. jetzt *ἀγριάδα*. In arenosis Graeciae Sibth.

2. *Italicum P.* der *welsche Fenchel.* In Ostindien wild; bei uns seltener als in Südeuropa angebaut. Der Samen, *Fuchsschwanzhirse,* eine gute Speise. Panicum alopecuroïdes. Ἔλυμος (v. ἐλύω, involvo), wie *panicum* a paniculis, quibus semen inest. Auch *μελίνη* (wie holcus lanatus *Honiggras* genannt wird) bei Dioscor. II, 119 (120). Theophrast. VIII, 1, 3, 7 u. 10. *μέλινος*. Hesych. nennt den Italien. Pferch oder Hirse auch, aber *ἔλεμος*. Plin. XVIII, 7. Caes. b. civ. II, 22. Plin. XXII, 25: *μελίνη* quasi melleum quidpiam. Dioclis mel frugum. (So unser Mannagras Festuca fluitans) Ἐλυμάγρωστις, *miliaria* Plinii ist diess nicht, sondern Milium lendigerum L. Es tödtete die Hirse.

3. *Miliaceum P.* der *Hirsenfennich.*

Ursprünglich in Ostindien wild; die gelbe Hirse als Speise genossen, die schwarze Spielart nicht. *Κέγχρος* Diosc. II, 119. und Theophr. h. pl. VIII, 3. a nurosissimis et minutis granis ficuum, quae *κεγχραμίδες* (v. *κέγχρος* Korn der Feige und Hirse) vocantur. Auch *κέρχνος* bei Pollux, *πάπαλος* bei Hippocr. sec. Galen. Plinii *milium* XVIII, 7. Milium a miliari summa Festo, quasi millesimum granum ferat. Virg. Georg. I, 216; milio venit annua cura. 267. 317. Mehl daraus III, 463. Cf. Voss ad. h. l. Miliaria avis, die Hirsenammer, fett damit gemacht. Varr. r. r. III, 5. auch von den Hirsenpunkten der Thurmfalke Tinnunculus Falco *κεγχρὶς* genannt. Dagegen ist *μελίας σῖτος* Theophr. polygonum fagopyrum, Buchweizen, mit dessen feinem Mehle die Vögel fett gemacht wurden. Colum. II, 7 u. 9. Cels. II, 18. Pallad. I, 30. et Mart. t. 3. sind noch über milium nachzulesen. *Melica,* sive Milium Indicum dürfte unmöglich Zea Mays seyn, weil dieser ursprünglich in Amerika wild ist. Wohl aber Holcus Sorghum und Saccharatus, das Hirse- und Zuckerpferdegras, in Ostindien wild, im Süden von Europa angebaut, und ihr Samen als Hirse gegessen.

Zu bemerken ist, dass Sibthorp noch Panic. verticill. glauc. viride, crus galli (*κέκρι* hodie), sanguin. und repens gefunden hat. Profess. Bock am ang. O. stimmt in Deutung der Gr. Wörter bei; aber Plinii panicum soll P. miliaceum, Plinii milium dagegen P. Italicum seyn. *Βόσμορον* bei Strabo erklärt er für Holcus Sorghum, *Mohrhirse,* wofür auch der sel. Bademann das milium bei Plin. XVIII, 7. erklärte.

V. *Phleum. Lieschgras. Fléau.*

1. *Pratense Phl.* das *Wiesenlieschgras.*

Στελεφοῦρος Theophr. h. pl. VII, 17. Plin. XX, 17. eine

Aehren tragende Pflanze. Sprengel deutet es auf Secale villosum L. nach Sibth. ebenfalls in Griechenland, so wie phleum prat. und nodosum, und milium lendigerum, Hirsgras.

VI. *Agrostis. Windhalm.*

Ἄγρωστις παρὰ τῶν ἀγρῶν nominata. Diosc. IV, 30. Theophr. h. pl. I, 10, 4. VII, 11. caus. XVI. h. pl. III, 9. *πόα, Unkraut.* Diosc. hat 4 genera, 1) *ἄγρωστις κατ' ἐξοχήν* (Panic. dactylon.) 2) *καλαμάγρωστιν* (Cynosurus Aegypt.) 3) in Parnasso (Agrostis Arundinacea vel Calamagrost. Agr.) 4) Cinna in Cilicien, die Quecken. Plin. XXIV, c. 19. sagt: Primum geniculatum (nro. 1. bei Diosc.), alterum Parnassi (nro. 3. oben), tertium, quod triplex: hier verfällt er in eine neue Eintheilung nach den aculeis also: *Primum* (sc. aculeatum), *cujus in cacumine plurimum quini aculei dactylon* (nro. 1. bei Diosc.); *alterum, quod Aizoo* (*ἀείζωῳ*, Sempervivo, Hauslaub) *simile* (nro 2. bei Diosc.); *tertium* (diess genus kommt als ein neues aculeatum ganz vorzüglich hinzu) *quod tenuius in parietinis et tegulis* (Bromus tectorum, spiculis majoribus et linearibus undique pubescentibus); *quartum denique Babylonicum,* (nro. 4. Diosc.) *quod juxta vias nascitur.* Diosc. sagt mit Recht: Hae plantae a se invicem tum figura, tum facultate multum discrepant. Theophrast bringt noch mehrere Species vor. Hier unter dem genus agrostis kann also nur folgende aufgeführt werden.

1. *Arundinacea Agr.* oder *Calamagrostis A.* Plinius hat diese mit nro. 2. des Dioscorides aus Verwechselung des Namens in Eins geworfen. Sie wächst in montosis, rupestribus. Sibth. hat die Stolonifera nur gefunden. Vom Geschlecht Aira die arund. minuta, aquat. cespit. canescens, caryophyllata; von Melica die ciliata, nutans minuta. Von Poa die trivialis, alpina, aquatica, pratensis, palustris, eragrostis, capillaris, rigida, nemoralis; von Briza die minor, media und maxima; von Dactylis die glomerata. Nun folgt:

VII. *Cynosurus. Kammgras.* Cynosure.

1. *Aegyptius C.* das *ägyptische Kammgras.* *Καλαμάγρωστις* Dioscor. *πόα αἰγυπτία.* Jetzt *ἀγριάδα.* Plinii aculeatum Sibth. In Graecia haud infrequens. Gramen dactylon Aegypt. Spec. plant. 106. Tournef. Inst. 524.

Sibth. fand noch den cristatus, echinat. u. aureus. So von Festuca die ovina, reptatrix, duriuscula, myurus, Cynos.

VIII. *Bromus. Trespe.* Brome.

1. *Tectorum B.* Siehe oben. Sibth. fand ausser diesem den mollis, scoparius und distachyos. Von Stipa die pennata, juncea, capillata und tenacissima.

IX. *Avena. Hafer.* Avoine.

1. *Sativa A.* der *gemeine Hafer,* wie der Getreide- (*strigosa*) und Türkische Hafer (orientalis), ein Pferdefutter, gibt die gesunde Hafergrütze. *Βρόμος* Diosc. II, 16. auch *βρῶμος*, vielleicht von *βρῶμα*, Speise. Denn Plin. XVIII, 17. erzählt, dass Deutschlands Völker den Hafer säeten, und vom puls (Brey) desselben lebten. Man glaubte, dass Weizen und Gerste in Lolch, die Gerste auch in wilden Hafer ausarte. Plin. XVIII, 17: primum omnium frumenti vitium avena est, et hordeum in eam degenerat, sic ut ipsa frumenti sit instar. Cicero de finib. V, 30. Virgil. Ecl. V, 37. Theophr. h. pl. IV, 6. erzählt, dass aus Spelt Hafer werde. Veranlassung dazu gaben die wilden Species. Virgil. Georg. I, 77: seges avenae urit campum. Der Hafer zehrt durch die Menge der Wurzeln und Halme. I, 226. Infelix lolium et *steriles* (der *wilde Hafer*) dominantur avenae. I, 154. der *wilde* erwähnt. Horat. Sat. II, 6, 84. Columell. II, 11. Plin. XVIII, 7, 10. XXII, 25. das Haferrohr als Pfeife. Virg. Ecl. I, 2: Tenui Musam meditaris avena. Ovid. metam. II, 677. VIII, 191. In den älteren Zeiten findet sich keine Spur von Hafer; die Römer lernten ihn erst von den Celten und Germanen kennen.

2. *Sterilis Av.* der *wilde Hafer.*
αἰγίλωψ, zweite Art davon bei Theophr. jetzt noch *αἰγίλωσσα.* S. oben. Sibth.

3. *Fatua Av.* Sp. plant. 118.
Βρόμος ἄγριος Dioscor. *ἀγριοσιφώναρι ἢ ἀγριογένημα* hodie. *ἀγριόβρομο* Attice. Inter segetes Graeciae. Sibth.

Noch hat er gefunden avena flavescens, fragilis und pratensis. So den Lagurus ovatus, *λαγοννούρα* genannt.

X. *Arundo. Rohr.* Roseau.

Κάλαμος von *καλῶς ἀμᾶσθαι.* Man gebraucht das Rohr zu Pfeifen. Virg. Ecl. V, 48. II, 32. zum Schaft des Pfeils Ecl. III, 13. Horat. Od. I, 15, 17. zu Schreibfedern Cicer. Attic. VI, 8. cum atramento Cic. Quint. frat. II, 15. Horat. ars v. 447. Das Behältniss dazu calamarium, *σχοινὶς.* Zu Leimruthen Martial. XIII, 67, 1. XIV, 218, 1. Senec. Octav. 402. Auch zum Fischfange, Martial. IV, 30, 9. Tibull. II, 7, 5. Ovid. metam. XIII, 923. u. VIII, 856. wo moderator arundinis ein Fischer. Zum Schlagen wie mit dem Spanischen Rohre vom Calamus Rotang unter den Hexandrischen Petron. 134. zu Pfählen Varro r. r. I, 8. die Spinneweben abzukehren Plaut. Stich. II, 3, 23. die Dächer damit zu decken Liv. XXXV, 27. Plin. XVI, 36. zum Messen. Um par impar zu spielen, ad equitandum in longa arundine. Man unterschied die kleineren Wassergräser ulvae und die

kleineren Schilfarten, cannae, obgleich letzteres oft mit arundo verwechselt wird. So ist bei Virg. Georg. III, 167. ulva palustris fluminea die Typha L. Kolbenschilf. Im Rohr traf man den Laubfrosch, calamites Plin. XXXII, 7. Derselbe sagt XVI, 36: nostratibus calamis fungosior subest natura, cartilagine bibula, quae cavo corpore intus, superno tenui inarescit ligno: fissilis praeacuta semper acie, geniculata.

Dioscorides I, 17 u. 115. theilt den *κάλαμος* 1) in *odoratum, ἀρωματικὸς*, Calamus Acorus, den gemeinen Calmus, *ἄκορος*, wovon in der sechsten Classe wird gehandelt werden. Auch Theophrast erwähnt dessen. 2) in inodorum. Hiervon gibt er fünf Arten, den *ναστὸς, θῆλυ, συριγγίας, δόναξ* u. *φραγμίτης*. der erstere ist Cenchrus frutescens L. von welchem er auch in die Classe der Polygamia monoecia gesetzt ist. Der dritte ist Saccharum Ravennae, wovon oben p. 20. Hier kommen also nur der zweite, vierte und fünfte *κάλαμος* vor. Theophrast h. pl. IV, 12. theilt das Geschlecht des *κάλαμος* erstlich in zwei Hauptgeschlechter, *τὸν αὐλητικὸν* (die zur Flöte, weil sie hohl waren, konnten gebraucht werden) *καὶ ἕτερον* i. e. *ναστὸν* (die fast gar nicht hohlen); dann aber in mehrere Species. Plinius XVI, 36. kennt noch mehrere, die eben so wenig alle an diesen Ort gehören. XXIV, 11. sagt er desshalb, viginti novem genera se demonstrasse.

1. *Calamagrostis A. θῆλυ*, femina, Theophr. h. pl. IV, 12. *κάλαμος ζευγίτης*, beide Namen, weil diess Rohr mit einander, oder einer andern Rohrart der Töne halber gepaart, vermählt wurden. Auch *εὐνουχίας*, wie die Früchte, die keinen Samen haben oder zu haben schienen (*ἄκαρποι*). Zeugites Plin. XI, 12. XVI, 13. Proficiunt in aucupatoriam quoque amplitudinem. Eunuchion dagegen bei ihm eine Art Lattich, *ἀστύτις* genannt. Sibth. Die eine Art *φλέως* bei Theophr. erklären einige für Calamagrostis; Sprengel für ampelodesmus arundo L.

2. *Donax A.* sp. pl. 120.

Δόναξ (von *δονέω*), weil es leicht vom Winde bewegt wird. Auch bei Theophrast. Nach Plin. XVI, 36. calamus fruticosissimus, qui vocatur Donax. Virgil. Georg. II, 414. nennt es *fluvialis*. Auch Cyprisches Rohr Plin. XXXII, 10. XXIV, 11. zu Hirtenpfeifen, Schreibfedern, Angelruthen, Pfeilen gebraucht. *Κάλαμος* hodie. In uliginosis Graeciae vulgaris. Sibth.

3. *Phragmites Ar.* das *gemeine Rohr* zum Berohren der Zimmer und Decken der Dächer. *φραγμίτης* (zum Zaun dienlich) bei Diosc. *χαρακίας* (zum Pfahl, Zaun, Walle diensam) bei Theophr. Plinius deutet es falsch XXXII, 10: Calamus, qui circa sepes (*χάραξ*) nascitur. *ἀγριοκάλαμος* hodie. *χαιτα* Boeotice. Ad lacum Niceae, Bithyn. In Boeotiae paludibus copiose. In insulis Graec. haud rara. Sibth.

4. *Epigeios Ar.*
Columella VII, 9. Degener arundo, quam vulgus *cannam* vocant. Ovid. de remed. amor. v. 141. Limosa canna palustris humo gaudet. Sonst ward auch canna für arundo überhaupt gebraucht. In pratis udis, ad ripas. Sibth. Canna Dea ist die Nymphe Syrinx bei Ovid. Met. I, 691. sqq.

Sonst kennt Sibth. noch arenaria Ar.

XI. *Lolium. Lolch.* Ivroie.

1. *Temulentum L.* der *betäubende Lolch.* *αἶρα* Dioscor. II, 91. Trespe, Raden, dem Getreide so schädlich, wie dem Menschen. *σῖτοι καθαροὶ αἴρων* lobt desshalb Theophr. I, 7, 14. II, 5. VIII, 5, 6, 9. Der Genuss davon den Augen schädlich, Servius ad Virgil. Ecl. V. Georg. I, 154. Qui lolium manducant, caecitatem patiuntur. Plaut. Mil. II, 3, 50. Ovid. Fast. I, 691. Er hiess auch *ζιζάνιον*, zizanium bei Constan. Zinzamia Arabum. Matthaeus Evang. XIII, 25, 26. Hieronym. Jetzt *ἦρα* Laconica. Inter segetes Graec. frequens. Sibth. welcher auch perenne und tenue Lolium fand.

φοῖνιξ Dioscor. ist wol nicht eine Art Lolium, sondern Agrostemma Githago, sonst *λύχνις ἀγρία* bei demselben, die *rothblühende Rade.*

XII. *Secale. Roggen.*

1. *Cereale S.* der *gemeine Roggen*, auf Candia und am Caspischen Meere wild. Durch Cultur sind mehrere Spielarten entstanden. Er ist das unentbehrlichste Lebensmittel der meisten Europäer, und ein Hauptgegenstand des Ackerbaues und Handels geworden. *Βρίζα.* Galen Aliment. fac. I, c. 13. sah ihn in Thracien und Macedonien, und fand ihn in Ansehung der Halme und des ganzen Gewächses der *τίφη* sive *τύφη* ähnlich. Man backte daselbst ein übel riechendes und kleyiges Brot daraus. Die *τίφη* ist aber Hordeum zeocriton L. Moldenhauer erklärt *βρίζα* mit Recht für Roggen. Denn der Schwede Björnstahl (Reisebriefe 6. B. 176. S.) sah ihn am Flusse Peneus unter dem Namen Wrisa i. e. *βρίζα* (Brey, Brot) blühen, und das Mehl davon mit dem Weizenmehl zum Brot mischen, weil man es allein für schädlich hielt. Secale sc. frumentum Plin. XVIII, 16. Columell. II, 9, 14. et ibi Gesner. Auch diess ist unser Roggen; denn nach Sibth. heisst Secale villosum auf Zacynth. und Creta noch *ἀγριοσέκελι*, wilder Roggen. Link in s. Abh. über die ältere Gesch. der Getreidearten in d. Abhh. der Berlin. Akad. 1816 und 17. S. 123—142. ist, nach genauer Vergleichung der hierauf sich beziehenden Wörter in den Gr. u. R. Schriftstellern, der Meinung, dass die Alten den Roggen wol nicht gekannt hätten.

XIII. *Hordeum.* *Gerste.* Orge.

Die Gerste auch bei uns eine geringere Getreideart, in Sicilien und im Orient wild, gibt kein gutes Brot, wird aber vorzüglich zum Bierbrauen, zur Gerstengraupe und zum Viehfutter benutzt. Man hat mehrere Sorten davon angebaut, hexastichon, distichon, zeocriton H.

1. *Vulgare H.* die *gemeine Gerste* κριθή. Dioscorid. erwähnt nur dieser II, 108; dagegen bei Theophr. h. pl. VIII, 4. hordeum aliud *rotundius minusque* (d. i. vulgare u. distichon aus der Tatarey); aliud *oblongius majusque* (das hexastichon). Item aliud candidum, aliud ad purpuram accedens. — Antiquissimum in cibis hordeum, sicuti Atheniensium ritu, Menandro autore, apparet, et gladiatorum cognomine (ut Plin. XVIII, 7. loquitur.) qui Hordearii vocabantur: nunc studiosos idiotae sic appellare solent. Wie die Römer e napis, ex caryotis, ex milii semine u. s. w. ein vinum bereiteten, so der alte Deutsche aus Gerste. Tacit. Germ. 23. potui est humor ex hordeo. In Aegypten schon ζύθος Gerstenwein Diosc. III, 109. bei den Thraciern βρύτος, Gebraue, bei den Spaniern caelia und caeria, in Gallien und sonst cerevisia. Hordeum sive ordeum von horrere, wegen der langen, starken Grannen. Von den Griechen wenig gebaut, von den Römern vielleicht gar nicht. Mehr die beiden folgenden Arten. S. Link am ang. O.

2. *Distichon H.* die *zweizeilige Gerste.* δίστιχον s. Galaticum Colum. Sommergerste. II, 9. Panis hordeaceus, Gerstenbrot Plin. XVIII, 7. farina hordeacea Palad. I, 29.

3. *Hexastichon H.* die *sechszeilige Gerste.* Wintergerste. Cantherinum (für die Wallachen-Pferde) Colum. II, 9, 14. u. 11, 8. Virgil. Ecl. V, 36. *grandia* saepe quibus mandavimus sulcis. Georg. I, 210. Serite hordea campis usque sub extremum brumae intractabilis imbrem. Wann gemähet? daselbst III, 132. Wenn geerndet? I, 316. ibique Voss. zum Hühnerfutter. Colum. VIII, 11, 14: pulli alantur hordeaceo farre vino resperso.

4. *Zeocriton H. deutscher Reis,* ein Mittelding von Spelt und Gerste. τίφη Theophr. h. pl. IV, 4. de caus. 6. eine Art Getreide bei den Griechen, ein gramen δισταχυοφόρον, glabrum i. e. aristis muticis Colum. Plin. XVIII, 8 u. 10: Tiphe, ex qua fit in nostro orbe oryza, i. e. ptisana, enthülsete Gerstengraupe dem Mayländischen Reis ähnlich; dann ein decoctum daraus, wie auch zuweilen aus dem Reis. Plin. XVIII, 7. Link am ang. O. möchte τίφη lieber für Trit. monococc. halten. Uebrigens ist τίφη nicht mit τύφη, jener Wasserpflanze, zu verwechseln.

5. *Murinum H.* die *Mauergerste.*

Holcus (ὁλκός v. ἕλκειν) Plin. XVII, 10: herba, quae circa

capat alligata vel circa lacertum e corpore educit aristas. — Ad vias, muros. Sibth. welcher auch das bulbosum H. vorfand.

XIV. *Triticum. Weizen. Froment.*

Triticum eigentlich jedes frumentum ex spicis tritum; allein der Weizen vorzugsweise, weil der Südeuropäer, wie noch jetzt, denselben wegen seines feinen Mehls zu weissem, süssen Brot, zu Semmeln und Backwerk aller Art ganz besonders zum frumentum machte. Frumenta wurden aber genannt, quaecunque geniculato culmo et foliis harundinaceis constant, semenque panificio et pultibus aptum in spicis aut jubis producunt, ceu triticum, zea et oryza. Vom letztern in der Folge. Es gibt Weizen mit und ohne Grannen. Ueber die Satzeit u. s. w. S. Voss ad Virgil. Nach J. Banks ist Tibet das Vaterland.

1. *Aestivum* et *hybernum Tr. Sommer-* und *Winterweizen.* ausser welchem man noch compositum, turgidum und Polonicum und Spelta, wie auch mehrere Spielarten in Deutschland baut. *Πυρὸς* Diosc. II, 107. kennt zwei Arten. Theophr. h. pl. VIII, 4. unterscheidet mehrere Sorten, an Farbe und Eigenthümlichkeiten unterschieden und nach den Gegenden benannt. Der Sommerweizen röthlich gelb, der Winterweizen candidum. Sein Thrazischer Weizen ist Tr. Polonicum. Plin. XVIII, 7: mehrere genera. Aber, fährt er fort, Italico nullum equidem comparaverim candore ac pondere. Der Winterweizen ist ungegrannt. Triticum ramosum. Der Sommerweizen *τριμηνιαῖος* (v. *τρὶς* und *μὴν*), im Frühjahr gesäet, in drei Monathen reif. Bei Diosc. Theophr. und Columella so genannt. Aus jenem wie aus dem Spelt wurden die feinsten Mehle bereitet. So amylum triticeum, Amelmehl, Kraftmehl. *Σιλίγνις* u. *τρόγος* Hippocr. sive olyra siligo, *βρῶμος* Varron. Columell. et Plin: cui et sandalum candidum adjiciebatur. *ἄρτος σιλιγνίτης* vom Galen dem *σεμιδαλίτης* vorgezogen. In älteren Zeiten hatten die Griechen nur letzteres gekannt, ersteres aber späterhin von den Römern kennen gelernt. Colum. II, 8. VII, 10. Varr. r. r. I, 26. l. l. IV, 22. Virg. Georg. I, 219. Triticum siligineum davon. pistor siliginarius bei Juvenal. V, 70. VI, 471. *σεμίδαλις*, simila (auch eine Göttin), similago gleichwohl auch feines Mehl. — Das triticum *ramosum* Plinii spica ramosa ist *compositum L.* Mit Vergnügen sah ich Herrn Prof. Link am angef. O. mit mir einverstanden.

2. *Spelta Tr.* der *Dinkel* oder *Spelt.*

Ein Mittelkorn zwischen Weizen und Gerste, das gemeinste Getreide der Römer, welche Brei und Klösse davon machten, adoreum genannt, eine *Hauptspeise. Ζεῖα, ζέα δίκοκκος,* mit doppeltem Korn, Latinorum *semen* Plin. XVIII, 8

und 14. Dioscor. II, 111. *Far* antiquis. Far pium i. e. mola salsa, Ovid. Fast. VI, 180. quae a Virginibus Vestalibus parabatur; also das älteste Mehl; der Name nachher auch auf anderes Getreide übertragen. Columell. II, 6. eine röthliche und weisse Art. Virgil. Georg. I, 73. *flava* farra I, 122. *dura* farra, das härteste Getreide, welches man nach Plin. XVIII, 19. mit dem Weizen nach dem Frühuntergange der Plejaden im Anfange der stürmischen Jahrszeit säete, wann die Krone der Ariadne in den Strahlen der Abendsonne verschwand. Vom Zeus erfunden. Alica, Speltgraupen, tragos, Grütze von Weizen, Spelt und olyra, externa omnia *ex oriente advecta,* oryzae similia, nach Plin.

3. *Monococcum Tr. Einkorn.*

ἁπλῆ Diosc. II, 111. zweite Art Spelt, far rubrum, glabrum, tritico speltum, also ein Mittelding zwischen Spelt und Weizen oder Gerste. Einkorn, *μονόκοκκος,* St. Peterskorn, Emmerkorn. Auch *ὄλυρα,* olyra genannt. Plin. XVIII, 3 u. 10. *Ζεόπυρον καὶ γυμνόκριθον* Galen. aliment. fac. I. Olyra ist also, wie Moldenhauer richtig bemerkt, nicht Columellas far Venuculum, Columell. II, 3 und 6. Speltone italice. Arinca bei Plin. einerlei mit olyra. Brot davon *ὀλυρίτης ἄρτος.* Nach Link dürfte *ὄλυρα* Zea Host. seyn, was jedoch mit Trit. Spelt. zu nahe verwandt scheint.

4. Junceum et *Maritimum Tr. Ziegenweizen.*

Theophr. h. pl. IV, 6: Ex zea avenam fieri scribit. Plin. Bromos *semen* est spicam ferentis herbae: nascitur inter segetes avenae genere: folio et stipula *triticum* imitatur. *αἰγίπυρος* quasi hircotriticum, Cereale generis vilioris im Theophr. h. pl. II, 9. gehört wol nicht hierher. Das junceum cultura valde mutatur. Das maritimum heisst noch tritic. caninum, Hundeweizen. Sibth. II. K. Sprengel in s. Uebers. d. Theophr. Pflanz. Altona 1822. hält das *αἰγίπυρος* für ein Eryngium; allein die Blume soll roth seyn, und Eryng. ternatum Poir. und dilatatum Lam. haben wie die anderen Eryngia blaue Blumen. Eher möchte ich es für einen Namen des Hedysarum onobrychis oder der Esparsette halten.

5. *Repens Tr.* der *Queckenweizen.*

S. oben p. 23. Sibth. fand diesen, dann noch den maritim. und unilaterale Tr.

XV. *Aegilops.*

1. *Ovata Aeg.*

αἰγίλωψ Diosc. Theophr. hat eine Quercus aegilops, dann eine Art wilden Hafers u. endlich diese Pflanze (h. pl. VIII, 5, 7, 8, 9, 11.) unter demselbigen Namen. Sie heisst jetzt *σιδερόσταρο, ἀγριοστάρα* auf Zacynth. In Archipel. ins. freq. Sibth.

Plin. IX, 5. hat eine Art Zwiebelgewächs aegilops.

XVI. *Cenchrus.*

1. *Frutescens. C.*

Ναστὸς κάλαμος Diosc. I, 99: ein dichtes, fast ganz volles, und inwendig nicht hohles Rohr; daher zu Pfeilen tauglich, *τοξικὸς*, *βολίτης*, *κρητικὸς* Theophr. h. pl. IV, 12. *μεστο-κάλαμος*. Calamus Gnossius Horat. od. I, 13. Vergl. Tournef. Reise 2. S. 115. *πετροκάλαμο* hodie. In litor. arenos. Cretae quandoque etiam in Archipel. insulis. In Achajae et Messen. maritim. Sibthorp.

Von der Ordnung trigynia findet sich bei den Alten nichts, und Sibth. führt nur Polycarpon tetraphyllum als Griech. Pflanze auf.

CLASSIS QUARTA.

TETRANDRIA.

I^ste^ Ordnung. Monogynia.

I. *Globularia. Kugelblume.* Globulaire.

1. *Alypum. Gl.*

Plin. XXVIII, 4: Alypion (Alypia) herba fruticosa, ramulis foliisque tenuibus. *Ἄλυπον* (nicht kränkend) Dioscoridis. *στουρέκι* hodie, *σέννα* Zacynth. In Pelopon. etiam in Archipel. insulis, sed rarius. In Helenae, Salaminis et Zacynthi collibus. Sibth. Er fand auch Scabiosa alpina, arvensis, Knautia orientalis.

II. *Dipsacus. Karten.* Cardière.

1. *Sylvestris D.*

Δίψακος, sitibundus Diosc. III, 13. quod *sinu alarum concavo* (paleis rectis) rorem vel imbrem recipiat, quo velut ad sitis injurias abigendas abutitur. *Labrum Veneris* (Plin. XXVI, c. ultim.) a foliorum carinato habitu, quae se ambage anfractuosa sinuantia pelvis speciem referunt. Caulem habet altum, spicis horridum et folia caulem amplectentia lactucae foliorum aemula, bina in singulis geniculis aculeata et cet. et in cacumine caulis singulis furculis capita insunt echino similia, oblonga, aculeata, quae divisa in medulla vermiculos ostendunt. So weit Dioscor. Plin. aber XXV, 11: *Galedragon* (wo Harduin Gallidraga lies't) Xenocratis Leucacanthae (Frauendistel) similis, palustris et spinosa, caule ferulaceo, albo, cui summo caput inhaeret simile ovo. In hoc crescente aetate vermiculos nasci tradunt. Erysisceptrum id. q. Dipsacus. Plin. XXIV, 13. Die Karten, besonders fullonum Dips. werden von den Tucharbeitern, Walkern und Webern gebraucht,

die Wolle zu karten oder zu kartätschen. Dips. sylv. heisst jetzt σκουλτάρα oder νεϱόκϱατης. In Pelopon. vulgar. Ad viam inter Smyrn. et Bursam et in insula Zacyntho.

III. *Scabiosa.* Scabiose.

1. *Succisa Sc.* die *Sumpfscabiose.* Auch Teufelsabbiss, weil die Wurzel aussieht, als wäre sie abgebissen. Zum Gurgeln vormals gebraucht. *Πυκνόκομον,* mit gedrängten Aesten und Laube. Diosc. IV, 176. Noch Columna. Man hat Plinii (XXVII, 12.) *Nigrina,* tribus foliis longis intubaceis illita, cicatrices ad calorem reducit, hierher ziehen wollen. Diese Beschreibung führt aber auf Hieracium intubaceum Linn.

Nun zu den plantis stellatis oder sternförmigen Pflanzen, deren Blätter quirl- oder wirtelförmig um den Stengel stehen.

IV. *Galium. Labkraut.* Caillelait.

1. *Verum G.* das *gelbe Labkraut.* Ohne Heilkräfte; aber das Kraut färbt gelb, die Wurzel roth. *Γάλιον* Diosc. IV, 96. von γάλα Milch, auch γαλέϱιον, γαλάτιον, weil sie anstatt des Labs die Milch zum gerinnen bringt. Diosc. sagt: folium habet Aparinae (Galii verrucosi) simillimum, rectum: florem in cacumine luteum (corollas luteas vel pallidiores, die bei bevorstehendem Regen stark duften). Ad vias in ins. Samo et in Pelopon. Sibth.

2. *Verrucosum G.* Sibth. Sonst Vaillantia Aparine in der Classe der Polygam. monoecia. Tournef. Inst. 114. *Ἀπαϱίνη* Dioscor. III, 92. Theophr. h. pl. VII, 14. Plin. XXVII, 5. Klebkraut. Inter segetes. Caulis decumbens ramosus; folia sursum spinosa; fructus recurvatus tuberculis pyramidalibus obtusis 5-6-gonis undique exasperatus. Dioscor. III, 104. charakterisirt sie (cf. III, 183.) desshalb sehr richtig: *ἀμπελόκαϱπος, ὀμφαλόκαϱπος* (mit nabelförmiger Frucht. Plin. XXIV, 19.) *φιλάνθϱωπος* (weil sie anhängt) ramis quadrangulis, asperis; folia, ceu et Rubiae (Färberröthe) ramulos in orbem per intervallum cingunt. Gaza übersetzt es durch Lappa bei Theophr. h. pl. VII, 8. Plin. l. c. Aparinen aliqui omphalocarpon, alii philanthropon vocant ab asperitate vestium tenaci et cet. XXVI, 10. *Asperugo* inter lappagines dicitur ab asperioribus foliis, ad quod nomen vulgare alludit. — In arvis Graeciae frequens Sibth.

3. *Mollugo G.* Plin. XXVI, 10: mollugo est lappago similis galio, nisi esset ramosior, ac pluribus foliis aspera, rugosa, asperioris succi, gravis odoris. Similis, sed asperioribus foliis Asperugo.

V. *Rubia.* *Röthe.* *Garance.*

1. *Tinctorum R.* die Färberröthe.

im südlichen Europa wild, in Deutschland angebaut. Die Wurzel gibt die Färberröthe, Crapp oder Grapp, und färbt, wie das gelbe Galium, sogar die Knochen der Thiere, welche sie essen, roth. Ἐρυθρόδανον Diosc. III, 160. (wovon ἐρυθροδανόω roth färben), ἐρευθέδανον, aliquibus τένθριον, radix est rubra tingendo idoneo. Ἐρευθέδανον Theophr. h. pl. VI, 1. Plin. XIX, 3 u. XXIV, 11: Erythrodanum, aliqui Ereuthodanum vocant; nos Rubiam (a radicis colore) qua lanae tinguntur. Nach Dioscorid. duplex est, una *sylvestris*, altera *sativa*, cui caules quadranguli, longi, asperi, quales Aparinae, foliis in orbem per intervalla, circa singula genicula stellae modo decussatim radiatis et cet. Die wilde ist wahrscheinlich das *Alyssum* Plinii XXIV, 11. Cf. Bauhin p. 232. quod foliis tantum et ramis minoribus ab Erythrodano distare scribit, gegen den Biss des tollen Hundes als heilsam von ihm angepriesen. Bei Theophrast l. c. u. VII, 9. mehrere Arten rother Wurzeln. Hat doch auch Galium rubioides, das röthenartige Labkraut, im südlichen Europa, mit der rubia tinct. viele Aehnlichkeit in Rücksicht der Gestalt der Blätter, und, wie auch das gelbe Labkraut, eine rothe und rothfärbende Wurzel. So auch die Asperula tinctoria, der färbende Waldmeister. Aber VII, 14. gibt er der Färberröthe folia hederae, sed rotundiora (wie bei Galium rubioides). Plin. XIX, 3: Rubiae spinosus caulis (caulis aculeatus) geniculatus, quinis circa articulos in orbem foliis. Nach Theophr. VI, 1. ist das Erythrodanum sine spinis. Er hat an das erwähnte Galium gedacht. Laudatissimum Rubiae genus, ait Plinius, Italica et maxime suburbana et omnes paene provinciae scatent. Nach dem Diosc. wurde sie in Thebana Galliae, zu Ravenna in Italien, wie auch in Carien unter die Oelbäume gesäet. ῥιζάρι sive λιζάρι hodie. In ins. Graecis, etiam in Asia minori. Circa Athenas copiose colitur. Sibth.

VI. *Plantago.* *Wegerich.* Plantain.

Dioscorid. II, 153. und Plin. XXV, 8. kennen folgende Arten:

1. *Major Pl.* der *grosse Wegetritt, ἀρνόγλωσσον,* Schafzunge von der Gestalt der Blätter mit dem Beisatz πολύνευρον, vielnervicht, plantago a planta. πεντάνευρον hodie. In umbrosis et pratis Pelopon. et insularum. Prope Cydoniam Cretae et circa Byzant. Sibth.

2. *Media Pl.* der *mittlere Wegetritt.* ἀρνόγλωσσον ἑπτάπλευρον, septemnervia, acuta propter folia ovatolanceolata.

3. *Lagopus Pl.*
ἀρνόγλωσσον μικρὸν, was auch sonst wol καταναγκη bei Dioscor. IV, 134. Plin. XXVII, 8. hiess, als Liebesmittel. In Pelopon. et insul. Graecis apricis, aridis vulgatissima. Sibth.

4. *Psyllium Pl. Flöhkraut.*
wie der gemeine Knöterich auch heisst (Polygonum persicaria). Ψύλλιον Dioscor. IV, 170, quod pulices, ψύλλας, si virens domum importetur, in ea gigni non sinat, vel a semine pulici simili. Plin. XXV, 11. XXV, 9: cynomyia, quod semen ejus pulicem refert. Das Psyllenkraut wird vom Dioscor. so geschildert: foliis *coronopo* non dissimilibus, hirsutis longioribus u. s. w. Nur im südlichen Europa. ψυλλόχορτον hodie. In vineis Graec. et Archipel. frequens. Sibth.

5. *Coronopifolia Pl. Krähenfuss.*
Κορωνόπους, diminutiv. κορωνοπόδιον. Theophr. h. pl. VII, 9. wo Gaza es durch filago übersetzt. Dioscor. II, 158. Der Name von der Form der Blätter. Plin. XXI, 16 u. XXII, 19.

6. *Cynops Pl.* der *strauchartige Wegetritt.*
Κύνωψ, Theophr. h. pl. VII, 8 und 17. Dioscorid. erwähnt dessen nicht; wesshalb ihn einige mit ψύλλιον haben vermischen wollen. Er wird 4 bis 5 Zoll hoch, und wächst im südl. Frankreich, Italien u. s. w. und hat gleiche Eigenschaft mit nro. 4. Manche lesen ἐχίνωψ; oculum canis et canaria hat Gaza κύνωψ übersetzt, dem Plinius vielleicht nachahmend, welcher XXV, 11. mit Recht psyllium und cynoides (κυνοειδὲς) eigentlich dieselbe mit cynomyia, als zwei Pflanzen erwähnt. Bei den Lateinern pulicaria. Der Cynops hat nach Plin. XXI, 17. Aehren. Der braune Samen daraus, semen psyllii, Flohsamen, in den Apotheken genannt, wird wegen seines vielen Schleims von den Weibern gebraucht, um feiner Wäsche Steifigkeit zu geben.

7. *Albicans Pl.*
ὁλόστεον Dioscor. IV, 11. Plin. XXVI, 10: holosteum sine duritia est herba, ex adverso a Graecis appellata, sicuti fel dulce; nam ὁλόστεον proprie, quod ex solido osse constat.

8. *Aquatica Pl. Wasserwegerich.*
Diosc. l. c. in litoribus maritimis, palustribus, salsis.

VII. *Cornus. Hartriegel.* Cornouiller.

1. *Mascula C. Derle,* Terling, Hornkirsche, wälscher Kirschbaum, baumartig, arborea.

Κρανία Diosc. (auch κράνον, cornu. κρανέα Geoponic. X, 87.) I, 172: arbor fortis, fructum ferens olivae modo oblongum, primo viridem, maturum vero flavum aut cereum, esculentum. Die röthlichgelbe Frucht des *gelben* Hartriegels oder Cornelkirschbaums, die Cornekirsche oder Herlitzke genannt, wird genossen. Sie hat einen süssen Geschmack. Die

unreifen mit Salz eingemachten Früchte, im Ansehen und Geschmack ziemlich den Oliven gleich. Der gelben Blume im ersten Frühling wegen ein beliebter Strauch in Gärten. Plin. XVI, 26: Cornus circa solstitia reddit fructum primo candidum, postea sanguineum. Theophr. h. pl. III, 12 und V, 5. *κρανεία*. quaedam *mas*, quaedam *femina*, *θηλυκρανεία*. Illa folium habet amygdali (mali), nisi quod pinguius crassiusque: corticem nervosum, caudicem non nimis crassum: *femina* virgas parvas et cet. Macedones ambas fructificare asserunt, sed *feminae fructum ingustabilem* esse. Cf. Plin. XV, 24. XVI, 25 u. 26. Virgil Georg. II, 34. lapidosa corna; man pfropfte desshalb lieber Pflaumenreiser darauf. 290. 429. 448. III, 380. IV, 254. Die Cornellen nach Columella XII, 10. zum Schweinefutter gebraucht. Homer. Odyss. X, 241. Denn Circe

„Schüttete Steineichfrucht, Eichmast und rothe Kornellen
Ihnen zum Frass, das Futter der Erdaufwühlenden Schweine.“

Den Gefährten des Ulysses nämlich, als sie auf dem Kofen sassen. Lucret. V, 939 und 963. *Cornucerasum* Hornkirsche, harte Kirsche. Erst Lucull brachte die zahme Kirsche aus Cerasus mit, wovon schon zu Plinii Zeiten edle Gattungen an den Rhein, nach Belgica und Britannien verpflanzt waren. Die Blüthe gegen den Durchlauf der Bienen Plin. XXI, 12. sect. 24. Das Holz des Hartriegels ward zu Lanzen u. s. w. gebraucht. Virg. Aen. IX, 698: volat Itala cornus. Silius IV, 552. Ovid. metam. VIII, 408: torsit grave cornum. — Cornum auch die Kornelle Virgil. Aen. III, 649.

2. *Sanguinea C.* der *rothe Hartriegel.*

Zur Abwechselung in Gärten gepflanzt; die Beeren den Vögeln überlassen, das Holz zu Ladestöcken. *θηλυκράνεια*, femina, *ψευδοκρανία*. Virga sanguinea Plin. IV, 10 u. XXIV, 10. XVI, 26: Ex eo (corni) genere *femina* post auctumnum fert baccas acerbas et *ingustabiles* cunctis animantibus: ligno quoque fungosa, inutilis, quum *mas* e *fortissimis* quoque sit.

VIII. *Trapa. Wassernuss.* Macre.

1. *Natans Tr.* die *gemeine Wassernuss.*

In stehenden Wassern. Der Kern der Nuss ohne Anlage zur Wurzel. Die *rhomboidalen* Blätter werden vom Stengel, sobald er die Wasserfläche erreicht, hervorgetrieben. Die schweren Früchte werden von den Blattstielen, die alsdann aufgeblasen sind, wie von Mongolfieren getragen. Endlich sinkt doch die ganze Last zum Boden hinab. Der Kern der Nüsse abgekocht schmeckt wie Erdtoffeln. Die nicht leicht verfaulenden Nussschalen machen wegen ihrer Dornen das Reinigen der Teiche ausserordentlich beschwerlich. *Τρίβολος*

(v. βόλος) ἔνυδρος. Diosc. IV, 15. (Die ähnliche Pflanze auf dem Lande ist τρίβολος terrestris, Burzeldorn, die auch semina quadricornia hat.) Theophr. h. pl. IV, 11. a triplici (?) cuspide ad similitudinem macchinularum ferrearum (Drehmaschine.) Die Frucht ist nämlich ein grosses Samenkorn, welches von dem stehen bleibenden Kelche, der holzartig geworden, und von dessen *vier* Einschnitten, die sich in Dornen verwandelt haben, ganz umkleidet ist. Plin. XXII, 10: Tribuli unum genus in hortis, alterum in *fluminibus*. Aber XXI, 16: Tribulum non nisi in *palustribus* nascitur, folio ad ulmi effigiem: at in reliquo orbe genera duo, uni ciceraculae folia, alteri aculeata. Eben so hat auch Theophr. h. pl. VI, 5. zwei Arten vom tribulus terrestris, τρίβολος χερσαῖος, unum folio ciceris, nullis spinis aculeatum (Tribul. terrestr.), alterum foliis spinosis (Fagonia Cretica, stipulis quatuor spinescentibus.) Dioskorides aber kennt ausser der terrestris nur die Trapa, welcher er folia effigie portulacae gibt. Theophr. sagt: tribulo peculiare est, quod integumentum fructus aculeatum gignit. Ovid. metam. V, 485. Auch als Fussangel ist im Kriege besonders gegen die feindliche Cavallerie unsere *Wassernuss* gebraucht. Veget. de re milit. III, 24. In aquis Graeciae boreali confinibus. Sibth.

IX. *Elaegnus.*

1. *Angustifolia E.*

Ἐλαία αἰθιοπικὴ Diosc. I, 137 u. 141. ἐλαίαγνος Theophr. h. pl. IV, 12. ἐλέαγνος Hesych. Plin. XXIV, 9. Nach Dioscor. Aethiopicae oleae lacryma (Gummisaft) Scammonio similis et fulva. Das Scammonium war der eingedickte Purgirsaft aus der Wurzel des Convolvulus Scammonia. In insula Samo et inter Bursam et Smyrnam. Sibth.

X. *Parietaria. Glaskraut.* Parietaire.

1. *Officinalis P.* das *officinelle Glaskraut.*

An Zäunen und Mauern wild; in alten Zeiten als Urin treibende und erweichende Pflanze gebraucht. ἑλξίνη Diosc. IV, 86. a semine aspero vestibus adhaerente. *Tag und Nacht.* Hat rauhe Samencapseln. Heisst auch περδίκιον Galen. 6. simpl. quod perdices hac delectentur. Plin. XXII, 17: Helxine et perdicium. *Parietaria,* quod in parietinis exstat; daher auch *muralis* bei Cels. II, 33. *parietina* bei Ammian. XXVII, 3 (5). *Perdicalis* herba bei Apulej. de herb. 81. Plin. XXI, 30. Repphühnerkraut, Mutterkraut. Auch *urceolaris,* Glaskraut, weil es zum Abreiben der gläsernen Krüge gebraucht wurde. Scribon. Larg. 39.

Noch wird eine Art Winde Helxine v. Plin. XXI, 16. erwähnt, κισσάμπελος und κισσάνθεμον Dioscor. IV, 139.

Κισσάνθεμον bedeutet jedoch mit *κισσόφυλλον* auch die zweite Art von *κυκλάμενος*, Cyclamen Europaeum. Davon in der Folge.

Die parietaria officin. *ἀνεμόκλειτι* oder *περδικάκι* bei den jetzigen Griechen. Ya pu can Turcice. In rupibus et muris per totam Graec. et in Archipel. insulis vulgaris. Sibth.

II^te Ordnung. Digynia.

I. *Cuscuta. Flachsseide.* Cuscute.

1. *Europaea C.* die *Europäische Flachsseide*, eine Schmarotzerpflanze ohne Blätter, welche Nesseln und Flachs u. s. w. mit ihrem krautartigen röthlichen Stengel überzieht, und sie in ihrer Entwickelung hindert. *Καδύτας* Theophr. caus. II, 3. Plin. XVI, 44. Auch angina, podagra lini genannt, *λινόδεσμον*, *ἄφυλλον*. Diosc. Noch jetzt *κοσσύθα*, cossutha, cossytha. Filzkraut. Todtern. Ad sepes in plantis parasitica.

2. *Epithymum C.*
Ἐπίθυμον Diosc. IV, 179. eine Schmarotzerpflanze auf dem *θύμος*, wie *ἐπίθυμβρον* auf der *θύμβρα* Saturey. Plin. XXVI, 8. Ad terram in plantis parasitica. *Τῆς ἀλεποῦ τὸ μετάξι* hodie. In insulis Graecis et in monte Olympo Bithyno Sibth. *Ἀνδρόσακες* Diosc. III, 150. Androsace herba est alba tenuibus cirris sine foliis, folliculum habens in cacumine, quo semen continetur: in maritimis Syriae nascitur. Plin. XXVII, 4: Androsaces dicitur, quod hydropicorum aquas ducit, vel *hydrosaces*, quia nonnisi in aquis crescit. Letzteres darf nicht hierher gezogen werden, sondern gehört zu den fucis folliculaceis.

II. *Hypecoum.*

1. *Procumbens H. wilder Kümmel.* Fellriss.
Ὑπήκοον Diosc. IV, 68. *οἱ δὲ ὑπόφεων.* Er gesellt es zum Mohn, cum eadem ei sit natura, quae succo papaveris. Plin. XXV, 11. und XXVII, 11. Herba in segetibus nascens. In arenosis maritimis insular. Graec. Sibth.

III^te Ordnung. Tetragynia.

I. *Ilex. Hülsen.* Houx.

1. *Aquifolium Il.* die *gemeine Hülsen.*
Πρῖνος (sonst auch der Name der grünen und der Scharlacheiche) *ἀγρία* Theophr. h. pl. III, 4. perpetuo viret, et in montibus nascitur. *aquifolium* Plin. XVI, 6 u. 8. ilex aquifolia. Dagegen c. 18. aquifolia allein. Auch 25 u. 43. aquifolium. Er sagt: folia non decidunt, et montes amat. Hat immer grüne Blätter und schöne rothe Beeren, sonst gegen

die Gicht gebraucht. Die Blätter sind dornicht gezähnt. πρίνοιο ἀκάνθαι Arat. Dios. 390. Der Lateinische Name quasi acuifolium ab acumine kommt daher. S. Voss. Etymol. Man schreibt auch acrifolium, acrufolium. Macrob. Saturnal. II, 16. zählt ihn unter die arbores infelices. Cato r. r. u. Plin. XVI, 23. empfehlen die Stechpalme, Walddistel, daraus vectes, Tragstangen, so wie aus der Ulme und vom Lorbeerbaume, zu verfertigen; wenn diess nicht auf die Eichenarten geht. Aquilenta heisst sie a lentore bei Varro. Agrifolium barbari vocant.

II. *Potamogeton. Saamkraut.* Epi d'eau.

1. *Natans P.*

Ποταμογείτων, quasi fluminibus vicina, quod in palustribus et aquosis nascitur. Dioscorid. IV, 101. Aelian. h. an. VI, 46: herinaceus (Igel) eo interficitur. Plin. XXVI, 8. *potamogiton. σταχυίτης*, quasi spicata ob caulem, quem floribus et semine spicatum ex se mittit. Das potamog. *densum* L. hat eine spicam quadrifloram. Plinius gibt jenem folia betae. Dann fährt er fort: Castorem hanc aliter novisse, tenui folio, veluti equinis setis, thyrso longo et laevi, in aquis nascentem. Diess ist die folgende. Potamog. natans in Pelopon. et Cretae fluviis. Sibth.

2. *pectinatum P.*

S. vorher Plin. l. c. Est foliis setaceis. In lacubus et fossis.

CLASSIS QUINTA.
PENTANDRIA.

Iste Ordnung. MONOGYNIA.

Hier kommt gleich anfangs die *natürliche* Familie der scharfblättrigen Pflanzen, plantae asperifoliae

I. *Heliotropium. Sonnenwende.* Heliotrop.

1. *Europaeum H.* die *Europäische Sonnenwende.*

Ἡλιοτρόπιον Diosc. IV, 193. *τὸ μέγα* Theophr. h. pl. VII, 3 und 9. Herba solaris hat es Gaza übersetzt, auch solstitialis, weil sie ihre Blätter und Blume, wie unsere Sonnenblume, nach dem Laufe der Sonne richtet. Dioskorides gibt ihr florem candidum aut subfulvum. *Σκορπίουρος*, Scorpionschwanz genannt, wegen der Aehnlichkeit der Blume. Solago major, der grössere Sonnenwirbel bei Apulej. de h. c. 49. nro. 3. Es wird noch jetzt *ἡλιοτρόπιον* genannt, auch *βρομόχορτον*, Bambalotu auf Türkisch. In arvis vineisque in Archipelag. insul. et circa Athenas frequentissime. Sibth.

Verschieden davon ist die zweite und kleinere Art bei Dioscorides IV, 194. ἡλιοτρόπιον τὸ μικρὸν, Croton tinctorium Linn. der Färbercroton, woraus das bekannte Lackmus bereitet wird. Plinius nennt es tricoccum. Seine hängenden Capseln sind dreifächrig, und in jedem Fache ein Samenkorn. Dioskorides sagt: minus habet semen verrucarum pensile, weil der Same die Warzen vertreiben soll. Daher es auch verrucaria, Warzenkraut, heisst. Plin. XXII, 21: Heliotropium, quod cum sole se circumagit, etiam nubilo die. Tantus sideris amor est. Noctu velut desiderio contrahitur *caeruleus* flos. Bei Apulej. de herb. 63. solago minor. Uebrigens lese man über das Heliotr. nach Plin. II, 41. Varr. r. r. I, 46. *Sideritesis* Beiname des heliotropii. S. Apulej. l. II. c. 49.

II. *Lithospermum. Steinsame.* Gremil.

So genannt wegen der weissen glänzenden steinähnlichen Samen.

1. *Purpureocaeruleum L.*

Spec. pl. 190. μυοσώτη, muris auricula bei Paul. Aeginet. μυοσωτὶς, μυόσωτον, Mäuseohr bei Dioscor. II, 214. auch getrennt μυὸς οὖς. Plin. XXVII, 2. u. 4. myosota u. myosotis. Σκυλόγλωσσον hodie. In dumetis umbrosis Graeciae haud infrequens. Sibth. Obgleich der Engländer den Griech. Namen so gedeutet hat, und die Pflanze auch bei Hildesheim wächst; so vermag doch weder die Autorität jenes Gelehrten, noch die Landsmännin so viel über mich, dass ich nicht μυοσώτη für die schöne blaue, von Sibthorp in Griech. gleichfals angetroffene, in feuchten und schattigen Waldungen befindliche *Vergiss mein nicht*, Myosotis scorpioides Linn. halten sollte. Selten findet sie sich weiss. Von diesem *Sumpfmauseohr* ist verschieden Plinii (XXVII, 4.) myosotos, gleichbedeutend mit alsine, ἀλσίνη, einer Wucherpflanze, vielleicht *Hünerdarm.*

2. *Apulum Lith.* Wilden. Spec. pl. v. I, 752. Sonst Myosotis apula. Spec. pl. 189. In Samo aliisque Archipel. insulis Sibth. invenit. Buglossum luteum annuum minimum Tournef. Inst. 134. Dafür erklärt Sibthorp anfragend die Σκορπιοειδὲς Diosc. IV, 195. Allein Schneider ahnte schon sehr richtig, dass es eine Scorpiurus Linnaei ist, und zwar ist es die sulcata Scorp. Sie hat legumina isthmis intercepta, revoluta, extrorsum spinis distinctis acuta. Folglich passt auf sie, was Dioscor. sagt: semen habet ad similitudinem caudae scorpionis et scorpionum ictibus praesentaneo est auxilio. Μαργώγορτι hodie. In Archipel., Caria, Zacyntho. Sibth. Scorpiurus wird auch erwähnt vom Plin. XXII, 21. u. Scorpius alter XXII, 15. Scorpioctonon Apulej. de herb. 49. Vom Tragos scorpius. S. unten bei aspalathus.

III. *Anchusa. Ochsenzunge*, Buglose.

1. *Paniculata A.* Ait. Hort. Kew. v. I, 177. Anch. Italica. Retz Observ. fasc. I, 12. Buglossum angustifol. majus flore caeruleo Tournef. Inst. 134.

Βούγλωσσον Dioscorid. IV, 28. Plin. XXV, 8. Boum linguae similis herba. *Βρύγλωσσος*. Auch *εὐφρόσυνον*, quod in vinum conjecta animi voluptates auget. Diess letzte gehört mehr der folgenden Art an. Noch jetzt *βουδόγλωσσον*. In Graecia vulgaris. Sibth.

2. *Officinalis A.* die *gemeine Ochsenzunge*. *Ευφρόσυνον* B. Euphrosynon, erfreuende Ochsenzunge. Plin. XXV, 8. Apulej. de herb. 41. Die Blätter wurden nämlich in älteren Zeiten mit Wein übergossen, die Nerven zu stärken; allein diess war die Wirkung des Weins.

Dioskorides nennt eigentlich nur zwei Arten der *ἄγχουσα*, die *ὀνόκλεια*, onosma echioides L. und *ὀνοχειλὲς* sive *ἀλκιβιάδιον*, Echium Creticum. Redet er aber ohne Beisatz von der *ἄγχουσα*; so ist folgende Pflanze darunter zu verstehen:

4. *Tinctoria A.* die *färbende Ochsenzunge* im südlichen Europa.

Ἄγχουσα vorzugsweise bei Diodor. IV, 23. Sanguineo succo manus inficiuntur. Also eine Pflanze, deren rothe Wurzel, wie die Wurzel des Lithospermum arvense, Ackersteinsamen, Bauernschminke, den Frauenzimmern zur Schminke diente. Daher *ἀγχουσίζειν*, sich schminken, färben mit der Radix Alcannae. Attisch auch *ἔγχουσα*. Galen. in Orat. suasor. ad artes 6; Anchusa pictas dicit. Theophr. h. pl. VII, 9. Bugloss. radice rubra Tournef. Instit. 134. Icon. Flor. Graec. 4. 166. floribus caeruleis. In Pelop. et ins. Cypro. Planta Linnaeo haud bene nota. Diversa omnino a Lithospermo tinctorio. Sp. pl. ed. 1.

IV. *Cynoglossum. Hundszunge.* Cynoglose.

1. *Officinale C.* die *gemeine Hundszunge* an Hecken u. Zäunen, ohne officinellen Werth. *Σχελόγλωσσον* oder *Γουργουγιᾶννης* hodie. In Graecia freq. Sibth. *Κυνόγλωσσον* Diosc. IV, 81. u. 129. ein Kraut mit langen breiten Blättern, lingua canina, a foliorum forma, quae plantagini latifoliae (mediae Linn.) similia, at angustiora, minora et lanuginosa. — Plinius aber spricht XXV, 8. von ganz anderen Pflanzen: Cynoglossos, caninas imitans linguas, topiariis operibus (Gartenmahlerei, Ziergärtnerei) gratissima: est et alia similis ei, et quae fert lappas minutas. Wenn die zuerst erwähnte keine Saxifraga aizoon, wegen der folia lingulata vielleicht Cynoglossus genannt, sollte gewesen seyn; so müsste man die ad hortos quasi sponte schon wachsende borago officinalis, Bo-

retsch, Bourrache hierher ziehen, — Die letzte ist wol Cynoglossum omphalodes propter semina avillata.

Hierher passt am besten Plinii (XXV, 11.) *Lingulaca.*

V. *Symphytum. Beinwell.* Consoude.

Der Name vom Vereinigen und Zusammenhalten.

1. *Officinale S.* die *gemeine Schwarzwurz.*
Σύμφυτον Dioscor. IV, 9 u. 10. a facultate conglutinandi, qua pollet; nam et carnes, dum coquuntur, conglutinat additum. Plin. XXVII, 6. versichert dasselbige. In Morästen. Die knollige, schwarze Wurzel wegen ihres zähen Schleims sonst gegen die Ruhr und zum äusserlichen Heilmittel empfohlen. Consolida major war der officinelle Name der Pflanze. Schon Dioscor. nannte sie πηκτὸν: caule cubitali, foliis hirsutis, ad buglossi foliorum similitudinem: floribus luteis et c. Sie hat nach Hoffmanns feiner Unterscheidung corollas albas; dagegen *Symph. patens* corollas purpureas; *tuberosum* aber ochroleucas. Doch variirt die Farbe.

2. *Tuberosum S.* das *knollige Beinwell.* Wallwurz.
Σύμφυτον πετραῖον, die zweite Art des Dioscorid. quod in petris nascitur, ramulis origano (Heracleotico Linn. cunilae der Römer, Wintermairan) similibus, foliis tenuibus et capitulis thymi (Keulenförmige Blumenkrone.) Plin. XXVII, 6: *alum* nos vocamus, Graeci symphytum petraeum. Similis cunilae bubulae, foliis parvis, cacuminibus thymi et cet. Sie wächst in sylvaticis fruticosis, und hat die eigentliche radicem tuberosam, die in der Jugend nur weiss ist. Schneider hatte also nicht nöthig, anzufragen, ob das oben erwähnte pecton nicht das Symph. orientale sey? Apulej. de herb. 59.

VI. *Cerinthe. Wachsblume.* Melinet.

1. *Major C.* die *grössere Wachsblume.*
Cerinthe. Plin. II, 217. XXI, 12: Cerinthe est folio candido, cubitalis, capite concavo, mellis succum habente: floris avidissimae sunt apes. Ein gemeines Kraut in Italien und Sicilien in agris montosis. Der Schaft ist weisslich, das Blatt bläulich mit Weiss gefleckt; das Haupt hohl und voll Honigsaft. Die Blume gelb. Bienenbrot, cerinthum, σανδαράχη. S. Virg. Georg. IV, 40, 63 u. s. w. Plin. XI, 7.

2. *Minor C.* die *kleinere Wachsblume.* Spec. pl. 196.
Τηλέφιον Dioscor. II, 217. „Portulacae simile, alas binas in singulis foliorum geniculis habens, foliis caeruleis crassis, lentis atque carnosis refertum, flore luteo aut candido.“ Plin. XXVII, 13: Telephion et caule et foliis portulacae simile. Sic dictum volunt, quod ulceribus malignis ac deploratis, quibus Telephus Mysiae rex ab Achille vulneratus consenuit, auxiliatur. In cultis: praecipue inter vites tempore vernali, ut

a Dioscoride memoratur. Sibth. Auf Sedum Telephium L. fette Henne, Fabaria, deren Blätter der Landmann auf Wunden legt, passen die alae binae u. die Farbe der Blume nicht.

Es gibt noch ein *τηλέφιον, illecebra* der Römer, Diosc. IV, 91. die dritte Art vom *ἀείζωον*, Sedum acre Linn. oder nach Columna Sedum stellatum, *ἀνδράχνη ἀγρία, ἀείζωον ἄγριον*. Die andere *ἀνδράχνη* ist Portulac.

VII. *Onosma. Lotwurz.* L'orcanette.

1. *Echioides O.*

Ὀνόκλεια ἄγχουσα, κάλυξ, die erste Unterart von Anchusa bei Dioscorid. IV, 23. Nach eben demselben III, 147. ist *ὄνοσμα*, onosma Plin. XXVII, 12., ab *ὄνου ὀσμῇ*, ab asini odore appellata, mit anchusa verwandt. Cf. XXII, 20. Sie heisst auch *ὀσμὰς* (Plin. XXVII, 4.) und *ὀνωνὶς*, ein riechendes Kraut, nicht zu verwechseln mit *ὀνωνὶς* oder *ἀνωνὶς* Diosc. III, 21, Theophr. h. pl. VI, 4, ononis antiquorum Linn. Hauhechel. — Onosma secund. Dioscorid. foliis Anchusae sine caule, semine, ac flore. Bei Paul. Aeginet. heisst sie *χοιροσπέλεθος*, Saudreck, und bei Hippocrat. erklärt man die *σχεδιὰς μεγάλη* dafür. Sie hat corollas pallidas et ochroleucas, und wächst in apricis, saxosis. S. oben p. 39.

VIII. *Echium. Natterkopf.* Vipérine.

1. *Italicum E.* der *Italienische Natterkopf.*

Λύκαψος, λύκοψος, λυκοψὶς Diosc. IV, 26 (27) der Ochsenzunge ähnlich und Lycopsis (Krummhals), die wilde Ochsenzunge, scharfe Zunge. Nomen a floribus, quorum hiantium faucium luporum (*λύκων*) est figura. *λύκοψις* auch bei einigen *ἄγχουσα*, quia radice rubra est. Diosc. IV, 6. Plin. XXVII, 11: wo Harduin Lycopsos liest, nicht lycaphos. Nicand. Ther. 840. — *Μανοῦνι* hodie. In Graecia campestri vulg. Sibth.

Bauhin leitet den Namen ab a caulis, foliorum et florum impexa hirsutia, pedem Lupinum imitante.

2. *Vulgare E.* der *gemeine Natterkopf.* Tournef. Inst. 135. *Ἔχιον* vorzugsweise, Otternkraut, gut wider den Otternbiss. Sic dictum (Dioscor. IV, 27.) quod semina *κεφαλῇ ἔχιος ὅμοια*, capiti viperino similia habet. Nach Anderen, quod florescit capitulis viperae similibus. Plin. XXV, 9: Item altera echis, quae *lanugine distinguitur spinosa*, cui et capitula viperae sunt. — Circa Byzant. et in Laconia Sibth.

3. *Creticum E.* der *Cretische Natternkopf.* *Ἄγχουσα ἑτέρα* Diosc. IV, 27. *Ἔχιον ἢ ἀλκιβιάδιον*. Auch *ὀνοχειλὶς, ὀνοχειλὲς, ὀνόχειλος*, und *ὀνόχηλος* Diosc. IV, 23 und 24. Die zweite Art anchusa, vorzüglich wider den Biss giftiger Thiere nützlich. Plin. XXVII, 5. Schol. Nicandr. Ther. 838. *ὀνόχη-*

λος ἄγχουσα. Bei Theophr. h. pl. VII, 10. steht falsch ὀνοκίχλη und ὀνοχειλτὸς gedruckt. Nach Plin. XXV, 9. die erste Art Echios, pulegio (mentha, Poley) similis, *foliis coronata.* Echis bei Plin. XXII, 9. und onochiles c. 21.

Dioskorides erwähnt noch einer Art ἄγχουσα, secundae non dissimilis, *semine puniceo.* Diess ist Anchusa tinctoria. S. oben pag. 39.

Man glaubt ferner, dass das ἔχιον des Diosc. vom Plin. XXII, 20:

Pseudoanchusa genannt sey, quam a quibusdam Enchusam aut Dorion et multis aliis nominibus appellatum scribit. Mehrere Pflanzen hatten freilich oft gemeinschaftliche, oder mehrere Namen zugleich; dess ungeachtet ist die *falsche Ochsenzunge* ein Name, der auf eine ganz verschiedene, aber doch ähnliche Pflanze, auf Lithospermum arvense, *Schminkwurzel,* hinweiset.

Uebrigens findet sich obiges Creticum Echium, floribus rubro violaceis, magnitudine varians in arenosis maritimis Cretae et per totam Graeciam vulgatissime. Sibth.

IX. *Cyclamen.* *Erdscheibe.* Cyclamen.

1. *Europaeum C.* die *Europ. Erdscheibe.*

Κυκλάμινος –νον, κυκλαμὶς. Orpheus Argonaut. 915. eine Pflanze mit einer runden Knollenwurzel, ein starkes Purgirmittel, Saubrot genannt, weil sie die Schweine ohne Schaden geniessen; auch Arthanita, Erdscheibe, tuber terrae. Ihre Blume ward zu Kränzen genommen. Dioscor. II, 194: foliis est hederae purpureis, variis, supra infraque albicantibus maculis. Theophr. h. pl. IX, 10. wo Gaza es tuber terrae übersetzt, wegen des Schweinebrots, rapum terrae bei Apulej. de herb. c. 17. Cf. Diosc. II, 153 u. 154. Plin. XXI, 9 u. 11. XXVI, 8. XXIX, 3.

So Plin. XXV, 9: Cyclaminus nostris tuber terrae dicitur. — In umbrosis, montosis.

2. *Hederifolium C.* Ait. Hort. Kew. v. I, 196. In umbrosis Graeciae vulgaris. Sibth. Ἑτέρα κυκλάμινος apud Dioscor. II, 195. quam κισσάνθεμον vocitant; auch κισσόφυλλον. Letzteres gilt auch vom Weinlaube. Plin. XXV, 7: folia fert hederae u. s. w. Man könnte sich verführen lassen, das περικλύμενον Dioscor. IV, 14. hierher zu ziehen, weil dabei erwähnt wird, es habe radicem *rotundam.* Jedoch Plinius XXVI, 12. lässt die Wurzel ganz weg. Dann passt das Alles auf Lonicera periclym. L. oder caprifolium. Eine Verwechselung war hier leicht möglich. Theocr. Idyll. V, 123. Hinc abiens fluvio infodias Cyclamina Halenti.

X. *Lysimachia.* Lisimaque.

1. *Vulgaris L.* die *gemeine Lysimachia.*

Λυσιμαχία oder *λυσιμάχιον* Diosc. IV, 13. caules emittit cubitales, fruticosos, folia salignis similia, flos flavus aureusve. Sic dicta a rege Lysimacho Agathoclis filio, ejus inventore: folia habet salicis viridia, florem purpureum (*aureum* habet vetus), fruticosa. Plin. XXV, 7: tantum ei vim esse, addit, ut jumentis discordantibus jugo imposita asperitatem cohibeat. Cf. XXVI, 12 und 14. Der Name wäre also dann *παρὰ τὸ τὰς μάχας λύειν*. Von der Aehnlichkeit ihrer Blätter mit den Blättern der Weide heisst sie auch Salicaria bei spätern Botanikern. Es gibt eine species siliquosa, quae filius ante patrem nominatur; jedoch davon in einer andern Classe. — In Olymp. Bithyn. sylvis umbrosis et circa Byzant. Sibthorp.

XI. *Anagallis. Gauchheil.* Mouron.

1. *Arvensis A.* das *Ackergauchheil*, Hünerdarm, Grundheil, rothe Miere. Schon Dioscorid. unterschied II, 209. mit Plinius XXV, 13. sehr richtig zwei Arten von *ἀναγάλλις*, die phoenicea Hoffmanni, einerlei mit arvensis, und die blaublühende. Dann sagt er: Anagallida aliqui corchorum vocant. Dagegen zählt Plin. XXI, 32. das *κόρχορον* auch unter die Alexandrinischen, schlechten Gemüse, die ein Rumpeln und Knurren (*κορκορυγμὸν*) im Bauche machen. Bekannt ist das Sprichwort: *καὶ κόρχορος ἐν λαχάνοις*, etiam corchorus inter herbas, von nichtswürdigen Menschen, die doch Etwas vorstellen wollen. Das schöne purpurfarbige Gauchheil ist mas bei Dioscorid. femina dagegen die

2. *Caerulea A.* petalis crenulatis.
Uebrigens ist das Gauchheil von keiner Wirkung gegen Raserei und Wasserscheu.

Die erstere phoeniceo flore Tournef. Inst. 142, auf der Insel Zacynth *περδικούλη* genannt, wie auch die zweite Anag. caeruleo flore Tournef. Inst. 142. in vineis et arvis insular. Graecar. freq. Sibthorp. Inprimis phoenicea variat.

XII. *Phlox.*

Ob Theophr. *φλὸξ*, Plinii *phlox, flamma* XXI, 4. hierher zu rechnen sey, lässt sich nicht ausmachen.

XIII. *Convolvulus. Winde.* Liseron.

Fast alle Winden haben einen scharfen Milchsaft, welcher in einem hohen Grade Purgiren erregt. *Σμίλαξ* 1) der Taxusbaum. 2) Quercus ilex L. variet. *β.* 3) *Κηπαία*, hortensis Plinii, phaseolus vulgaris, Türkische Bohne. 4) *τραχεῖα*, Smilax aspera Linn. 5) folgende zwei Arten des Convolvulus.

1. *Arvensis Con.* die *Ackerwinde.* *Σμίλαξ* Diosc. IV, 144, wie die folgende, mit dem Beisatz *λεία* im Gegensatz

mit *σμίλαξ τραχεῖα*. Theophr. h. pl. III, 18. Bei Plin. XVI, 10. XXIV, 10: Smilax laevis. Dem Bacchus und der Ceres heilig, weil sie dem Getreide, was sie umschlinget, ausserordentlichen Schaden zufügt, und ihre Wurzel nicht leicht auszurotten ist. Ovid. Metam. IV, 283:

„Et Crocon in *parvos* versum cum Smilace flores."

Sibth. sagt: *περικλύμενον* Dioscoridis? *περιπλοκάδι* hodie. In arvis Graeciae vulgaris. Allein es bedarf keiner Frage, dass *περικλύμενον* Diosc. IV, 13. eine *rankende Strauchart* ist; wovon in der Folge soll gehandelt werden.

2. *Sepium C. Zaunwinde.*

Gleichfals *σμίλαξ*, auch *μαλακόκισσος* Geop. II, 6, 31. und Convolvulus Plin. XXI, 5 u. 16. herba candidis floribus, campanulis similibus (weisse Glockenblume desshalb auch bei uns), quae sepes et vicina omnia implicat. Sie hiess *περιπλοκή*, auch *Ἰασιώνη* bei Plin. XXI, 22. von *Ἰάσω*, der Göttin der Heilkraft. Im 17. Capit. dagegen ist es herba, quae *unum folium* habet, unser *Einblatt*, Parnassia palustris Linn. Plin. XXII, 22. aber Iasione ein *olus sylvestre* in terra *repens*, also phyteuma spicatum L. Speckelkohl; noch unter die 7' Stärke gerechnet. Die Zaunwinde gleichfalls *περιπλοκώδι* jetzt genannt. In sepibus Graeciae ubique. Sibthorp fragt: sollte sie wol *κλύμενον* Dioscor. IV, 12. seyn? Diess hält aber Fabius Columna richtiger für die Calendula officinalis Linn. die gemeine Ringelblume mit kahnförmigen Samen, ein Auflösungsmittel, von *κλύω*, *κλύζω*.

3. *Scammonia C.* die *Purgirwinde*, in Syrien, Natolien, im ganzen Orient. *Σκαμμωνία* Dioscor. IV, 171. Theophr. h. pl. IV, 6. IX, 1 u. 10. Scammonia und Scammonea. Plin. XXVI, 8 u. 9. Scribon. Larg. 140. Cicer. divin. I, 10: Quid scammonea radix ad purgandum possit? Acanthice mastiche Plin. XXII, 9. lacryma jucundi saporis in vertice Helxines. Aus der Wurzel, eine resina, das Gummi Scammonium bereitet. Plin. XXIV, 15. XXVI, 8. Cat. r. r. 157. §. 15. *σκαμμώνιον*, bei Nikander *δάκρυ νεοβδάλτοιο σκαμ.* Cels. III, 24. V, 6. Isidor. XVII, 9. Ein Purgirwein mit Skammoniumssaft zubereitet, *σκαμμωνίτης οἶνος* Diosc. V, 83. Scammonites Plin. XIV, 16. Das Gummi von Smyrna u. Aleppo noch jetzt am meisten geachtet. Sibth. führt ihn unter dem Namen *farinosus C.* auf — Mant. 2. 203. In arvis et sepibus Mysiae, Livadiae et Pelop. freq.

4. *Soldanella C.* die *Meerstrandswinde*, im südlichen Europa.

Κράμβη θαλάσσια, brassica marina, Meerkohl, Dioscor. II, 148. Die radix Soldanellae oder brassicae marinae gegen Wassersucht gebraucht. Man verwechsele nicht damit den gemeinen Meerkohl, crambe maritima Linn. dessen junge Spros-

sen im Frühling als schmackhaft genossen werden. Die Soldanella in arenos. maritim. Thessalon. Bithyn. Zacynth. et alibi haud copiose. Sibthorp.

Ungeachtet alles Forschens habe ich doch vom Gebrauch der radix Convolvuli Turpethi, und der angenehm schmeckenden Batatenwurzel keine Spur bei den Alten finden können.

XIV. *Campanula. Glockenblume.* Campanule.

1. *Laciniata C.*

Μήδιον Diosc. IV, 18 (20). Plin. XXVII, 12: folia habens iridis sativae, caulem bipedalem (tripedalem) et cet. In rupibus umbrosis Graeciae rarius. Sibth. Rauwolf in Itinerar.

XV. *Phyteuma. Rapwurzel.* Raiponce.

1. *Spicatum Ph.* S. oben pag. 44.

XVI. *Samolus. Pungen.* Samole.

1. *Valerandi S.*

Plin. XXIV, 11: Samolum herbam nominavere, nascentem in humidis. Sie wächst auch in maritimis, aquis stagnantibus. Man hat vaccinium oxycoccum L. die Moosbeere daraus machen wollen, dieses nördliche Gewächs in Torfmooren.

XVII. *Lonicera. Lonicere.* Chèvrefeuille.

1. *Caprifolium. L. Geissblatt,* Je länger je lieber.

Περικλύμενον Diosc. IV, 13. Frutex simplex, habens ex intervallis foliola caulem amplectentia, subcandida, hederacea, et inter folia germina nascentia, super quae fructus hederae similis: florem candidum fabae similem, subrotundum et quasi in folium procumbentem: semen durum et avulsu difficilem: radicem crassam ac rotundam. Plinius lässt die Wurzel ganz weg XXVII, 12. Es heisst jetzt *μυριόκλημο*, reich an Ranken, ausserdem fand Sibth. in Griech. Lon. Periclymenon, nigra, xylosteum, und alpigena. Vergleiche oben p. 44. Es wird in unseren Gärten des Wohlgeruchs halber geschätzt.

XVIII. *Viola. Veilchen.* Violette.

Man zählt diess Geschlecht auch unter die Syngenesia monogamia. Plin. XXI, 6: Ex violis, quae sponte apricis et macris locis proveniunt, purpureae latiore folio statim ab radice carnosa exeunt, solaeque Graeco nomine a ceteris discernuntur, appellata Ia, ut ab his ianthina vestis. Virgil. Georg. IV, 32. erwähnt violaria, Veilchenbeete; allein man pflanzte nicht bloss unser Veilchen dahin, sondern auch die vielfarbige Gartenviole, Leukoion, helle Violen, vom helleren Laube so genannt (Ecl. II, 47), gegen deren zu häufige Anpflanzung in den Lusthainen der Römischen Schwelger

Horaz Od. II, 15, 5. eifert. Auch wurden die Zwischenräume zwischen den Obstbäumen mit Rosen, Lilien und Crocus sowohl zum Vergnügen, als zum Verkauf und für die Bienen angefüllt. S. Florent. Geop. X, 1. Nicander u. s. w. Zu unterscheiden sind demnach die Violen von anderen Farben, das ἴον λευκὸν, Leucoium aestivum et auctumnale L. ἴον κρόκεον, viola flava Theophr. unser gelber oder Goldlack, Linnes Cheiranthus Cheiri. Hierher gehören nur ἴον μέλαν, ἄγριον und viola lutea. Plin. XXI, 6: violarum plura genera, purpureae, (unsere Veilchen,) luteae, albae (die Levkoje.) Virgil. in der Ecl. II, 147. hat violas pallentes (vielleicht die Nachtviole, Hesperis tristis L.) X, 39. nigras. Colum. IX, 4. luteolae et Sarranae. Juvenal. XII, 90: omnes violae jactabo colores. Plin. XXI, 6: Florum prima ver nunciantium viola alba est. Ovid. ars am. II, 115: nec violae semper nec hiantia lilia florent. Hermolaus erzählt, der Name ἴον sey daher entstanden, dass gewisse Jonische Nymphen diese Blumen dem Jupiter zuerst geschenkt hätten. Andere leiten ihn davon ab: als *Io*, Jupiters Geliebte in eine Kuh verwandelt wäre, habe die Erde ihr Veilchen zum Futter hervor spriessen lassen.

1. *Odorata V.* das *wohlriechende Veilchen*, Märzveilchen. Ἴον Diosc. IV, 122. aliis ἴον πορφυροῦν, purpurea. Theophr. h. pl. I, 15. ἴον vorzugsweise. I, 21: ἴον μέλαν, καὶ μελάνιον, nigra viola, schwarzblaue Viole. Horat. Od. III, 10, 14: tinctus viola pallor amantum. Apic. I, 4. vinum violaceum. I, 1. conditum violaceum. Pallad. Febr. 32. vinum violatum. Ein Violettfärber, violarius infector. — *Βιολέτα* hodie. In umbrosis humidis ad montium radices, ut Parnassi et Athenis et in Arcadia. Sibth.

2. *Canina V.* das *Hundsveilchen.*
Ἴον ἄγριον Theophr. In Cypro, Atho, Olymp. Bithyn. Sibth.

3. *Tricolor. V.* das *Stiefmütterchen.*
Dafür gibt man φλόξ sive φλόγεον Theophr. h. pl. VI, 6. aus, was doch besser zum Geschlecht verbascum gezogen würde. In der Apotheke herba Jaceae. Es erregt, wie alle Veilchenarten, Brechen u. Laxiren. In ins. Arch. Pelop. Sibth.

4. *Lutea V.* die *gelbe Viole.*
S. Plin. XXI, 6.

Ausserdem fand Sibth. die Viola hirta bei Athen, die calcarata, gracilis u. s. w.

XIX. *Verbascum. Königskerze.* Bouillon.

Dioscor. IV, 104. unterscheidet zuerst das weisse und schwarze Verbascum; zu dem weissen rechnet er zwei Arten, mas et femina. Dann fügt er noch eine vierte, wilde Art hinzu.

Also

1. *Thapsus V.* die *gemeine Königskerze.*
Deren Blumen, gut zum Brustthee, geben bei Sonnenaufgang einen rosenartigen Geruch von sich. Frisch in die Stube geworfen verjagen sie die Mäuse.

Φλόμος und φλομὶς λευκὴ ἄῤῥην. Wollkraut, Kerzenkraut, Osterkerzen. Auch bei Theophrast. φλῶμος bei Suidas. φλόνος im Etymol. magn. πλόμος bei Galen. Im Pollux 10, 5. haben die Ausgaben φλόγμος, die Handschriften φλομμὸς und φλόμος. So Pollux 6, 103. weil die Blätter anstatt des Dochts in den Lampen dienten. In dieser und anderer Beziehung rechnet Schneider auch Lychnitis V. und phlomoides hierher. Obiges heisst noch φλόμος. In Graeciae provinciis et insulis frequens. Sibth.

2. *Plicatum V.* Foliis lyrato-sinuatis crispis subcrenatis utrimque tomentosis, spica simplici interrupta foliolosa. — V. Sinuatum β. Sp. pl. 255. V. Graecum fruticosum, folio sinuato. candidissimo. Tournef. coroll. 8. Itin. v. I, 128. cum icone. Gleichfalls φλόμος hodie. In insula Hydra. Circa Athenas copiose. Sibth.

Sie heisst bei Diosc. φλόμος und φλομὶς λευκὴ θήλεια, femina. Folia brassicae latiora, candida; flores candidi, aut ex luteo pallescentes. At *mas* foliis albis oblongis angustis. Plin. XXV, 10. Verbascum, Graece Phlomon, genera habet prima duo: album in quo mas (nach Diosc. auch femina): alterum nigrum, in quo femina (insofern richtig, als plicatum V. ein Verb. Sinuatum β. ist): tertium et. cet.

3. *Sinuatum V.* Spec. pl. 254. Nigrum Tournef. Inst. 147. φλόμος hodie. In Graeciae provinciis et insulis hujusce generis omnium vulgatissima species. Sibth.

Φλόμος μέλας Diosc. foliis albo latioribus et nigrioribus. φλομὶς μέλαινα Theophr. Schneider hat auch wieder Verb. nigrum L. daraus gemacht, so wie aus der folgenden das Verb. sinuatum. Tournef. Itin. tab. 335.

Das nun vom Dioscor. erwähnte Verbascum sylvestre, die wilde Königskerze, φλομὶς ἀγρία, foliis salviae, flore verticillato luteo, Plinii tertium genus, *quod non nisi in sylvis reperitur, cui sunt folia* (brassicae latiora, pilosa, diess, welches zur *mas* gehört, ist aus Irrthum von Plin. hierher versetzt) *Elelisphaci* (Menth. officinalis) *alba, rami lignosi* (so heisst es nachher richtiger) ist die von Sibth. in Griech. gefundene *Phlomis fruticosa L.* Noch heisst sie φλόμο bei den Griechen. Sibth.

Sie wird auch *blattaria,* Schabenkraut genannt, weil ihre goldfarbigen Blüthen nicht nur die Haare gelb färben, sondern auch die σίλφας (blattas, Schaben, auch Büchermotten) um sich versammeln sollen. Plin. XXV, 9. erzählt nach

Diosc.: Est similis Verbasco herba, quae saepe fallit pro ea capta, foliis minus candidis, cauliculis pluribus, flore luteo (aureo Diosc.) Haec objecta blattas in se contrahit, ideoque Romani blattariam vocant.

Endlich nennt Diosc. zwei Arten von φλομὶς, hirsutae, humiles, rotundis foliis. Primulae veris, quod primo vere florent, Plin. XXV, 10. also verbascula, Schlüsselblumen, Handschuhblumen, primula veris officinalis und elatior Linn. wovon die erstere angenehm riecht. Sie werden Schlüsselblumen genannt, weil sie die Pforte zum Frühling aufschliessen.

Die dritte noch hinzu gefügte Art von φλομίδες wird λυχνῖτις und ϑρυαλλὶς (vom Dochte, ϑρυαλλὶς) genannt. Sie hat dicke rauhe Blätter (folia tomentosa und involucra satacea lanata) zu Dochten, so gebraucht, wie bei uns die abgezogenen Binsen, ϑρύον, juncus. Diosc.: foliis crassis, ad ellychnia aptis. Plin. l. c.: tertia Lychnitis vocatur, ab aliis Thryallis, foliis ad lucernarum lumina aptis. Diese Pflanze ist Phlomis lychnitis Linn.

φλόνις sive φλομῖτις bei Diosc. III, 147. gehört zu ὄνοσμα. S. oben pag. 41. Ueber Verbascum ist nach zu lesen Apulej. de herbis 71. u. Plin. XXVI, 4 u. 6. XXVII, 5.

XX. *Hyoscyamus. Bilsenkraut.* Jusquiame.

Dioscor. IV, 69. hat drei Arten, niger, albus und aureus. Plinius XXV, 4. dagegen vier species. Die Pflanze, ihre Wurzel und ihr Samen giftig. Daher ὑοσκυαμάω vom Genusse des Bilsenkrauts oder überhaupt rasen. Ὑοσκύαμος eigentlich Saubohne, faba suilla sive porcina, quod apri ejus pastu resolvuntur et convelluntur, praesenti mortis periculo, nisi aqua copiosa statim se foris et intus polluant, ut Aelianus prodidit. Die Form ὑοσκύακον bei Suidas ist sehr zweifelhaft. Sie heisst bei den Römern, wie der Laurus, und eine Gattung vom Solanum bei Apulej. d. h. 22. u. 74. Apollinaris, weil sie als Medicament dem Heilgott Apollo angehörte. Plin. XXVI, 14. Hyoscyaminum oleum findet sich bei Plin. XXIII, 4. Cels. V, 27, 14. Vom Pallad. I, 35 u. Veget. de re milit. II, 12. wird sie Iusquiamus genannt. Plin. XXV, 4: Apollinaris genera plura: unum et cet. X, 26. Gromphena, Symphonia bei Plin. XXV, 7.

1. *Niger H.* das *schwarze Bilsenkraut.*

ὑοσκύαμος μέλας, semine nigro, floribus paene purpureis. In Graeciae ruderatis rarius. Circa Lupodiam Bithyn. Sibth.

2. *Albus H.* das *weisse Bilsenkraut.*

ὑοσκύαμος λευκὸς. Mitissima, candidi floris et seminis Plin. alterum candidius. ὑοσκύαμος oder γέρουλι hodie. In ruderatis, muris, maritim. et ad vias Graeciae ubique. Sibth.

3. *Aureus H.* das *goldene Bilsenkraut.* *ὑοσκύαμος μηλοειδὴς*, apfelfarbig, gelb, altera subflavo semine, floribus subluteis. Plin.: tertium genus Irionis (*ἐρυσιμον,* Sisymbrium irio Linn. Rauke) semini simile. In muris, ruderatis Graeciae copiose. Sibth.

4. *Muticus H.*

Plinii quartum genus, candidi seminis, in maritimis; item rufi seminis. Linnè: In Aegypto, Arabia et c. Color corollae primum extus viridis, demum albidus, intus atropurpureus; ultimo corolla tota alba immaculata evadit.

XXI. *Atropa. Tollkraut.* Belladonne.

Bei Dioscor. IV, 76. drei Arten:

1. *Mandragoras A.* das *Alrauntollkraut,* eine betäubende Pflanze in den Gebirgen des südlichen Europa.

Μανδραγόρας μέλας sive *ἀντίμηλον* sive *κιρκαία, femina,* auch *θριδακίας* (v. *θρίδαξ,* lactuca) genannt, fructu pyri. Mandragora, quod ad mandras pecorum aliasque speluncas provenit. Circaea nomine a Circe deducta, quoniam radix ad amatoria conducere videtur. Diosc. III, 134. Apollodor III, 15. erwähnt ihrer Wurzel, *κιρκαία ῥίζα*, als eines Zaubermittels. Vormahls schnitt man aus ihr menschliche Figuren als Amulete gegen Hexerey und Uebel aller Art. Circaea bei Plin. XXVII, 8. *strychno sativo* (*κηπαίῳ* Solanum Melongena Linn.) *similis.* Theophr. erwähnt des Mandragoras h. pl. VI, 2. cujus inter venenum et soporem media vis est nach Frontin. Strateg. II, 5, 13. Apulej. libr. X. Metam: dedi non venenum, sed somniferum Mandragoram, illum gravedinis compertae famosum, et morti simillimi soporis efficacem. Cels. V, 25. VI, 6. Plin. VIII, 27. XXV, 13. XXVI, 5. Solin. 29. Diosc. XVI, 16. Bibere mandragoram, a mandragora dormire in seinen Geschäften faul seyn. Lucian: *ὑπὸ μανδραγόρου καθεύδειν.* Dioscor. V, 81. *οἶνος μανδραγορίτης*, mandragorites vinum, Wein mit Alraunwurzel gemischt und darüber abgezogen. *Μανδραγόρα* hodie. In agro Eliensi et prope Athenas. In ins. Graec. non rara. Sibthorp.

2. *Belladonna A.* die *Tollkirsche.*

In gebirgigen Waldgegenden. Ihr Genuss verursacht unter andern das sonderbare Doppelsehen. Bacca atra nitida, subrotunda, saporis dulcis. *Candida, mas* Diosc. etiam *μώριον,* weil sie närrisch (*μωρὸς*) macht, fructu rotundo. Plin. XXIX, 3: Mandragora alia *candida mas,* alia *nigra* foemina. Die Mandrag. bei Theophr. h. pl. VI, 2. IX, 9. Caus. VI, 4. gehört zur vorigen Species.

3. *Physaloides A.* die *schluttenartige Tollkirsche.*

Μώριον, auch bei Plin. und Hesych. quod mari quidem si-

mile, sed omnibus partibus minus est. Das Solanum insanum L. der Tollapfeltragende Nachtschatten, dessen Frucht zubereitet genossen wird, ist in Indien zu Hause.

XXII. *Physalis. Schlutten.* Coqueret.

Dioscorid. hat 4 Arten von στρύχνη, στρύχνον, στρύχνος im B. IV, 71—74. 1) κηπαῖος, Solanum Melongena Linn. 2) μανικὸς, Solanum nigrum. Die zwei letzteren gehören nur hierher.

1. *Alkekengi Ph.* die *gemeine Schlutte.* Die Beere ist süsslich, aber bitter, wenn der aufgeblasene Kelch, der sie umschliesst, vorher berührt wird. Sie heisst *Judenkirsche,* mit Wein vermischt ein Urin treibendes Mittel. Στρύχνος ἁλικάκαβας, auch φυσαλὶς, vesicaria Gazae, wegen der blasenartigen Fruchthülle, κύστιον auch desshalb genannt. In Parnassi et Olympi Bithyni umbrosis et circa Byzantium. Sibthorp.

2. *Somnifera Ph.* die *einschläfernde Schlutte.* Schlafkraut. Στρύχνος ὑπνωτικὸς Diosc. Auch Theophr. h. pl. IX, 12. In Cypri et Euboeae petrosis maritimis. Sibth.

XXIII. *Solanum. Nachtschatten.* Morelles.

Die meisten Arten betäubend, giftig; dessungeachtet Wurzel und Beeren verschiedener Arten zur Speise benutzt.

Solanum, στρύχνον, vitem vel acinum aut tale quid significat. Theophr. h. pl. XIX, 12, 14. und 21. hat 3 Arten. Plin. XXVII, 13: Solanum Graeci strychnum vocant, zählt XXI, 31, auch, wie Dioskorid. vier Arten auf, wovon zwei hierher gehören.

1. *Nigrum S.* der *gemeine Nachtschatten.* Seine bei uns schädlich befundenen Beeren werden im kälteren Russland ohne Schaden genossen. Furiosum. Tollkraut. Στρύχνος μανικὸς, bei Theophr. l. c. θρύον auch erwähnt. Die Alten sprechen nur von dem Gift der Wurzelrinde, aber nicht der Beeren. Es kann also Belladonna nicht seyn. Vom θρύον, was auch Binsen bedeutet, siehe Diosc. IV, 74. Orphic. Argon. 914. In ruderatis Graeciae vulgaris. Sibthorp.

2. *Melongena S.* der *eyförmige Nachtschatten,* in Indien angepflanzt. Seine Frucht, Eyerfrucht genannt, daselbst mit Gewürzen und Zucker oder sonst zubereitet genossen.

Στρ. κηπαῖος Diosc. Solanum hortense, essbarer Nachtschatten. Der Hirt bei Theocrit. X, 37. spielt, als er die süsse Stimme seiner Geliebten schilderte, auf den weinsüsslichen Geschmack der essbaren Beere dieses Nachtschattens an: ἁ φωνὰ δὲ τρύχνα. Denn man sagte auch τρύχνος anstatt στρύχνος. Der Scholiast nennt die Frucht neugriechisch ἀγριομελιττάνα, und noch jetzt heisst diese Frucht bei den

Neugriechen *μελισάνα*. Theophr. IX, 12. nennt diesen Nachtschatten *στρύχνος ἥμερος*, strychnus sativus Plinii.

Nicht ohne Grund haben einige Gelehrte den zweiten *κυκλάμινος* Diosc. wie auch das *μήλωθρον* Theophr. h. pl. VI, 1. für Solanum dulcamara, den kletternden Nachtschatten, Alpranke, Bittersüss ausgeben wollen. Vergl. oben p. 42.

XXIV. *Capsicum.* Beissbeere.

1. *Grossum C.* Piper Indicum siliquis surrectis rotundis. Die Indianer lieben den Pfeffer als ein Magenstärkendes Mittel.

Dass die Römer diese Beissbeere gekannt haben, erhellet aus Plin. XIX, 12: Siliquastrum, quod ob piperis saporem piperitidis nomine sit acceptum.

XXV. *Lycium.*

1. *Europaeum L.* Mantiss. 47.

Ῥάμνος Diosc. I, 119. wo er drei Arten nennt, erstlich diesen, *λευκὸς*, dann den schwarzen, rhamnus Lycioides, und den *τρισσὸς* oder rhamnus paliurus Linn. Theophr. h. pl. III, 17. nennt die weisse und schwarze Art. Dioscor. sagt frutex est circa sepes nascens, virgas rectas et spinas aculeatas, ut Oxyacantha (Mespil. pyracantha L.) habens: folia vero parva, oblonga, subpinguia, mollia. Est et altera candidior. Theophr. l. c. Et alia candida et alia nigra, fructusque diversus, ambae vero aculeigerae. III, 18: Peculiare racemis, quod per latera caulium sepiunt, postremoque caulis racemus omnium maximus propendet, also oben immer die grössten Trauben stehen. I, 15: *ῥάμνος* frutex est perpetuo virens. Plin. XXIV, 14: Inter genera ruborum: Rhamnus appellatur a Graecis *candidior* et fruticosior: is floret ramos spargens rectis aculeis, non, ut ceteri, aduncis, foliis majoribus. Alterum genus est sylvestre, *nigrius* et quadantenus rubens; fert veluti folliculos. Colum. X, 373. Obiger heisst noch *ῥάμνος*. In sepibus Graeciae vulgaris, at vix indigena. D. Hawkins.

XXVI. *Chironia.*

1. *Centaurium Ch.* Wildenov. die *Tausendgülden-Chironie.* Auf Wiesen, eine bittere Pflanze, Centaurium minus in den Apotheken genannt, *Tausendgüldenkraut*, ein Mittel gegen Verdauungsschwäche; anstatt des Hopfens im Bier.

Κενταύριον τὸ μικρὸν καὶ λιμναῖον Diosc. III, 8, 9, quoniam loca rigua (sylvatica prata, pascua) amat. Theophr. h. pl. IX, 4. nennt sie *πάναξ λεπτόφυλλον*. Plin. XXV, 6: Centaurium alterum cognomine *lepton*, quod aliqui Libadion vocant, quoniam secundum fontes nascitur: *fel terrae* propter amaritudinem summam dictum. Gallis exacon, quoniam

omnia mala medicamenta potum e corpore exigit per alvum. Tertia est Centauris cognomine triorchis et cet. Ὀποπάναξ der Saft aus ihr. Sonst hiess sie im System Gentiana Centaurium. Sp. pl. 332. Θερμόχορτον hodie. In campestribus per totam Graeciam. Sibth.

Vom κενταύριον μέγα oder Centaurea Centaureum S. unten.

XXVII. *Cordia.* Cordie.

1. *Myxa* die *schwarze Cordie.* Sebesten. In Aegypten, Arabien und Malabar.

Die schwarze Frucht hat einen süssen, schleimigen Geschmack, und dient als Nahrungsmittel. Officinell gegen Brustkrankheit. Die Aegypter kochen einen Schleim daraus, den sie bei Wunden gebrauchen.

Μύξα, eine Pflaumenart. Diodor. I, 34. Pallad. Febr. 34. wovon μυξάριον das diminutivum. Myxa bei Plin. XIII, 5. XV, 13. XVII, 10. Die Frucht myxum, die getrocknet, aber nur wurmstichig zu uns kommt, μύξαι, μύξα, μυξάρια die Frucht a pomi mucoso lentore. Plin. sagt: simul dici possunt populares eorum Myxae, quae et ipsae nunc coepere Romae nasci insitae sorbis und pruna in Damasco monte nata, et Myxa: utrumque jam familiare Italiae: ex myxis in Aegypto et vina facta. Dioskorides und Galen erwähnen diese Pflaume nicht; aber Aegineta, Aëtius.

2. *Sebestena C.* die *Sebesten-Cordie.* In Ostindien. Schöne feuerfarbige Blume und eine geniessbare Frucht, wie die vorige.

Περσέα Theophr. h. pl. IV, 2. a Persica diversa. Est in Aegypto alia arbor Persea vocata, aspectu magna et pulchra, sed maxime similis pyro et foliis et floribus et ramis, sed folio perpetuo et cet. Fructus pyri magnitudine, figura oblongus, amygdali specie u. s. w. Dioscor. I, 187. richtiger: περσέα arbor est in Aegypto fructum ferens cibo idoneum, quem aliqui prodiderunt in Perside exitiosum esse, translatam vero in Aegyptum natura mutata edulem fieri. Also sein Vaterland Indien, und von da transplantirt. Galen. II. κατὰ τόπους u. s. w. Gazae Persea. Man hat geglaubt, es sey einerlei mit myxa, z. B. Hr. Sprengel, Schrebers Meinung beitretend. Allein d. Recensent in d. allg. Liter. Z. Jan. 1823. p. 322. ist, wie de Sacy, dagegen.

XXVIII. *Rhamnus. Wegdorn.* Nerprun.

1. *Infectorius Rh.* der *färbende Wegedorn.*
Λύκιον, auch πυξάκανθα, Buxbaumdornstrauch, Diosc. I, 133. arbor spinosa, virgis trium cubitorum aut etiam longioribus, circa quas folia sunt buxo similia, densa: fructum habet instar piperis nigrum, amarum, densum, laevem: corticem vero

pallidum, Lycio (dem aus der Wurzel und aus den Zweigen desselben gekochten Arzneisafte, dessen Verfertigung Plin. XXIV, 14. angibt) densato similem, et radices numerosas, obliquas, lignosas et cet. Dann fährt er fort: fertur et Lycium Indicum fieri ex frutice Lonchitide appellato: est is e spinarum genere, virgas habens rectas, tricubitales, aut etiam majores, a fundo transversas et rubo crassiores: ruptus cortex rubescit: folia vero oleae similia. Plin. XII, 7: fert et spina piperis similitudinem, praecipua amaritudine, foliis parvis densisque Cypri (Lawsonia inermis L. aus dessen wohlriechender Blüthe man auch ein *ἔλαιον*, das Oel der Alkanna der Araber, verfertigte. Dann färbte man mit ihrer Wurzel und Blättern die Leinewand roth) modo, ramis trium cubitorum, cortice pallido, radice lata lignosaque buxei coloris. Spina, ex qua Lycium medicamentum fit, in Graecia pyxacantha Chironium vocatur. Galen. Celsus V, 26. Plin. XXXIV, 14. VI, 7. VIII, 6. erwähnen dieses aus der Wurzel und Zweigen gekochten Arzneimittels. Die Beeren, Grains d'Avignon, zum Färben der Leinewand und zu Mahlerfarben. *λαδ-ζιχέρι* hodie. *Ἀπείλιρας* in insula Paro D. Hawkins. In Graeciae asperis et petrosis frequens. Baccae immaturae tinctoriae corium Turcicum colore flavo inficiunt. In Angliam copiose deportantur. Sibth.

2. *Alaternus Rh.*

Φυλία der Strauch Lentiscus nach Ammonius, nach Anderen aber so viel als *φιλύκη* oder *φυλίκη*. Theophr. h. pl. I, 15: Ex sylvestribus perpetuo viret. III, 6: ineunte vere germinat. V, 7: candor ei; Celastri (*κηλάστρου*) modo semper fronde abundat. Homer nennt daneben *ἐλαία* und Pausan. II, 32. *ἔλαιαν* und *κότινον*. Plin. XVI, 26: *Alaternus* dicitur, qui inter arbores fructum nullum ferentes h. e. ne semen quidem refert, cui folia inter ilicem et olivam. Nach Belon. Observ. I, 42. heisst der Strauch noch jetzt *φυλίκη* in Corcyra; aber in Creta *ἐλαίτρινος*.

3. *Paliurus Rh.* der *Africanische Wegedorn.*

Ῥάμνος τρισσὸς Diosc. nigrioribus latioribusque foliis, et quadantenus rubentibus: virgultis oblongis quinque fere cubitorum et spinosioribus quidem, at minus firmos et rigidos aculeos habens: fructus vero latus, albus, tenuis, folliculi figura, fructu verticilli. Zizyphus paliur. Wilden. *παλιούρι* hodie. In sepib. et dumet. per tot. Graec. Sibthorp.

4. *Lycioides Rh.*

Ῥάμνος μέλας Diosc. und Theophr. S. oben pag. 51.

XXIX. *Zizyphus. Judendorn.*

Die Frucht eine Steinfrucht, mit ein oder zweifächriger Nuss. Desshalb

1. *Lotus Z.* der *essbare Judendorn* Wildenov. sonst rhamnus lotus Linn.

Ein nicht grosser Baum mit Stacheln, und kleinen, länglich eyförmigen, undeutlich gekerbten und dunkleren Blättern, als der gemeine Wegedorn. Die Frucht desselben glich der Myrtenbeere, eben so gegen einander wachsend, von der Gestalt einer Olive, klein von Kern, süss wie Feigen und Datteln und noch wohlriechender. Schon berühmt durch die Dudaim der Bibel, bei den Arabern Nabka, wie der Baum Seder genannt, ihr Paradiesbaum. Noch jetzt an der Nordküste von Africa, besonders an den Syrten. Die Begleiter des Ulysses vergassen über deren Genuss auf der Insel der Lothophagi (nach Polyb. Meninx, jetzt Girba Plin. V, 7.) die Rückkehr nach dem Vaterlande Odyss. IX, 92. Also

Λωτὸς Herodot. II, 56. IV, 177. Athen. XIV, p. 651. Theophr. h. pl. IV, 4. und XXIV, 2. Zu Virg. Georg. II. S. 293. Voss. Manche haben ihn fälschlich für Celtis australio L. andere für Diospyros Lot. gehalten. Hermans Anmerkung im Schweighäuser. Polyb. VIII, p. 121. Plin. XIII, 17. sect. 32. hat ihn mit Diospyros Lotus Linn. verwechselt, wenn er sagt: Arbori Loto, quam Celtin vocant, magnitudo, quae pyri, folio ilicis. Wie auch, dass er nach Italien verpflanzt sey, und sich daselbst verschlimmert habe. Auch Theophr. l. c. sagt von ihm unrichtig magnitudine pyri u. s. w. fügt aber hinzu cujus genera plura fructibus inter se discreta traduntur. Und dagegen beschreibt er den *διόςπυρος* h. pl. III, 13. (Gaz. Jovis flamma) richtig so: altera, quam improprie Loton vocant, ob fructus dulcedinem Ceraso similem, nucleo duro. Columella II, 9. und Plin. XVI, 30. Lotos sive faba Graeca u. s. w. Denn dieser Baum erreicht die Höhe eines Birnbaums, und hat gezähnelte Blätter, wie die Stecheiche, schwärzliches Holz, woraus man Götterbildnisse, Tibien und andere Instrumente verfertigte, und eine Bohnen ähnliche, anfangs grünliche, dann gelbliche (color croci) und dunkle, wie die Kirsche hangende Frucht. Plin. XVI, 44. erwähnt eines Baums dieser Art, welcher über 450 Jahre alt war. Er ist mit Ebenum nahe verwandt. Richtig aber bemerkt Plin. vom eigentlichen Lotus: fructu dulci nunc exosse, (*ἀπυρήνῳ*) nunc durum nucleum ambiente, colorem uvae modo mutante, cum maturescit und tam dulci cibo, ut nomen etiam genti terraeque dederit, nimis hospitali advenarum oblivione patriae. — Daher das Sprichwort: *Lotum gustasti.* Celtis auch bei Plin. XXVII, 2. Noch jetzt bereiten die Neger eine Art Pfefferkuchen und ein Getränk daraus. S. Mungo Park travels p. 100. tab. I. Ausserdem führen den Namen der Celtis australis L. Lotus die brotgebende Nymphaea Lotus L. in Aegypten und am Euphrat, auch Colo-

casion genannt; dann der Lotusklee bei Homer, Trifolium melilotus L. und endlich Diosc. λωτὸς ἄγριος Trigonella elatior L. Von diesen in Zukunft.

2. *Vulgaris Ziz.* Wild. sonst rhamnus Ziz. der *Jujube-Judendorn. Brustbeerbaum.*

In Ostindien wild. Zur Zeit des Augustus vom Sextus Pampinius aus Syrien nach Italien gebracht. Er hat rundlich eyförmige, unterhalb weissfilzige Blätter, und eine röthlich durchscheinende mehlige, aber wie Honig süss schmeckende Beere, Jujuba, Französisch Gigeolier, ein Brustmittel in den Apotheken. Colum. VII, 9. Galen de aliment. f. II. 38. Letzterer rechnet sie schon unter die Waldfrüchte. Ueberhaupt sind viele Arten der Gattung geniessbar. Man nahm den Baum nach Plin. XVI, 27. vorzüglich zum Schmuck der Häuser; Seneca ep. 122. sagt, in einer Höhe, die sonst nur der Wipfel erreicht. Denn sein kurzer Stamm mit schöner Rinde trieb von da oft die Zweige bis auf die benachbarten Häuser. Crassus der Redner (XVII, 1.) hatte 6 der Art auf seinem Hause, die im 180sten Jahre beim Brande des Nero vernichtet wurden. S. Curt. Sprengels Antiqq. botanicae. Er heisst ζίζυφος Colum. IX, 4. Die rothe Brustbeere ζίζυφον, zizyphum Plin. XIV, 14. bei den Neugriechen ζίζυφα, ζίνζιφα und ζίτζυρα. Auch der Baum τζίντζιφον oder ζίζιφι nach Sibthorp. Circa Megaram et in monte Parnasso.

Man hat geglaubt, Galens σήρικα, serica, von der Farbe so benannt, auch rothe Brustbeerlein, ein genus tuberum, wovon das andere, ganz verschiedene genus *tubera terrae* genannt besonders unsere Trüffeln sind, unterschieden sich von den zizyphis nicht. Allein Plin. XV, 14. unterscheidet sie ausdrücklich mit den Worten: aeque peregrina sunt zizypha et tuberes, quae et ipsa non pridem venerunt in Italiam, haec ex Africa, illa ex Syria; und XVII, 9: et zizypha grano seruntur mense Aprili. S. Schneider über Pallad. p. 142. I, 37 und im April. 4. Die

Tuberes Plin. XVI, 26. Colum. XI, 2., gleichsam eine Art Nusspfirsche, im genere foem. sind offenbar einerlei mit dem Diospyros Lotus. Sie blühten früh mit den Mandeln. Plin. XV, 14: tuberes et praecoces. XVII, 10. Tuberes im genere masc. einerlei mit der Frucht, faba Graeca Diospyri. Denn die zizypha sind ja von Indien über Palmyra gekommen. Sueton. Domit. 16. oblatos tuberes jussit servari in crastinum. Martial. Epigr. XIII, 42: Non tibi de Libycis tuberes et apyrina (Lotoskirschen) ramis — *vernae* (i. e. domi natae) *tuberes* et cet.

Sibthorp fragt noch an: ob

παλίουρος, ein Dornstrauch bei Dioscor. I, 121. einerlei mit zizyphus vulgaris sey? Diosc. sagt: Paliurus frutex est

vulgo notus, aculeatus, solidus, cujus semen pingue et lini seminis aemulum reperitur. Theophr. h. pl. I, 6. folia paliuri cum extremorum lateribus sinuata concidunt. III, 6: post occasum vergiliarum fructus reddit. III, 17. habet quoque nonnullas differentias: omnes autem fructiferae. IV, 4: in Africa plurima est et fruticosior, folio nostrati simili, fructu diverso, fructum ferens latum instar folii et. cet. Virgil. Ecl. V, 39: Carduus et spinis surgit paliurus acutis. Plin. XVI, 30.

Viel eher möchte ich diesen paliurus für einerlei mit dem oben beschriebenen Rh. paliurus halten. Martin. und Heyne erklärten ihn für rhamn. Spina Christi, Christ'sdorn, spina alba. Fulgent. l. Myth. paliurea prata incedente premere planta. παλιούρινος vom Dorn Paliurus gemacht.

XXX. *Euonymus. Spindelbaum.* Fusain.

1. *Europaeus E.* der *gemeine Spindelbaum.* Spillbaum, Pfaffenhütlein. In Laubwäldern. Das Holz bei uns zu Schuhpflöcken.

Τετραγωνιὰ (Pfaffenhütlein) Theophr. h. pl. III, 6. mit *θυεία* verbunden, ein wilder Baum oder Strauch. Mack will, da die Beeren purgiren, bei Hippocrat. Intern. affect. 47. das Mittel *τετραγώνῳ*, welches Galeni Glossat. durch *στίμμι*, ein Aegyptisches Wort für Augenmittel, erklärt, jenes auf diesen Strauch ziehen, und *τετραγωνιᾷ* oder *τετραγωνίῳ* lesen. Theophr. l. c. *Εὐώνυμος* arbor nascitur magnitudine mali punici atque folia ejusdem etc. Flos odore albae violae similis, odore infestus (die Capseln gestossen werden dem Vieh zur Vertreibung des Ungeziefers aufgestreut); fructus cum putamine (die Samen mit einer Haut bedeckt) siliquae Sesamae (Sesamcapsel) proximus, intus solidus, praeterquam quod in *versus quaternos* dividitur. Die Capsel ist schönroth. Plin. XIII, 22.

XXXI. *Mangifera. Mango.*

1. *Indica M.* der *Indische Mango.* Die Mangopflaume, eine Frucht von vorzüglichem Geschmack, in Indien. *Μεγαλοκάρπόν τι ἐξ Ἰνδικῆς χώρας.* Theophr. h. pl. IV, 5.

XXXII. *Hedera. Epheu.* Lierre.

1. *Helix H.* der *gemeine Epheu.* An Bäumen, Mauern, auf Klippen, in alten ungestörten Waldungen, blüht erst im hohen Alter im October; die Frucht kommt dann im folgenden März und April. Sie hat selbst nach dem Alter und Boden vielfach gestaltete, bald fünfeckige, bald fünflappige Blätter, nach der Blüthe hin aber eyrunde. Daher denn bei den Alten die mancherlei species.

Κισσὸς Diosc. II, 210. *κιττὸς* Theophr. h. pl. III, 18. Ersterer sagt: Praecipuae differentiae sunt tres: *nigra* (der alte, dunkelgrüne) nigrum aut croci aemulum, quam vulgus Dionysiam (bei Bacchusfesten gebraucht) vocat: *candida* (hellgrüne) candidum fructum fert: *helix* (der sich mit vielen Gäbelchen umherwindet) fructum von gignit. Ist noch zu jung. Plin. XVI, 34. hat nach Theophrast auch mehrere Arten, jedoch gleichfalls 3 vorzügliche. Erstlich theilt er ihn in mas und femina. Unter mas hat er den Cistus verstanden und mit *κισσὸς* verwechselt. Feminae tres species sunt, candida, nigra, helice, oder clavicula, und von diesen noch Unterabtheilungen. Orthocissus heisst er im Alter, wenn er sich von selbst zum Blühen aufhebt. Unterscheiden muss man den *χαμαίκισσος*, Erdephen, Gundermann, Gundelrebe, Glecoma hederacea, wovon in der Folge. Die Bienen holten im September nach Columella doch noch einträglichen Honig, weil dann Epheu blühete. Bacchus hiess *κισσοδέτας*, ein Trinkbecher aus Epheu *κισσύβιον*. Maenades hederigerae vi capita jaciunt Catull. 64. Patina hederata Trebon. Poll. Claud. c. 17. Corona hederacea Plin. XXIV, 19. Hedera Baccho sacra. S. Brouckh. ad Tibull. III, 6, 9. hedera coronabantur poëtae. Horat. Od. I, 1, 29: Doctarum hederae praemia frontium. I, 36, 20: Lascivae hederae. Ovid ars am. III, 411: Nunc hederae sine honore jacent. Man liebte Antra hederacea Propert. III, 4, 3. liess den hellgrünen Epheu zum Schmuck um Platanen und Pinien sich schlingen. Virg. Ecl. II, 258. III, 39. so wie wir den Epheu wegen seines klimmenden Stammes und seiner immer grünen Blätter halber zur Bekleidung von Mauern, Felsen und Baumstämmen benutzen. Weintrinker bekränzten sich damit, und der thyrsus oder Bacchusstab war damit umwunden. Ovid. Fast. III, 767. Gummi, *κίσσου δάκρυον* Diosc. II, 210. Galen. simpl. 7. lacryma hederae Plin. XXIV, 10. Hederacei calcei kommen in Vopisc. Aurel. 49. vor. *Κισσὸς* oder *κισσὸν* noch jetzt. In sylvis, umbrosis Graeciae. Sibth.

XXXIII. *Vitis. Weinrebe.* Vigne.

1. *Ἄμπελος οἰνοφόρος* Diosc. 5tes B. wo er, freilich auch mit Erwähnung der Waldreben Labrusca, Oenanthe u. s. w., siebzehn Capitel darüber hat, so wie Theophr. h. pl. IX, 20. und caus. und an anderen Stellen weitläuftig, und Plin. im 14ten B. in neunzehn Capiteln davon handelt. Vitis *sativa*. Ihr steht entgegen *ἄμπελος ἀγρία*, sylvestris, Labrusca Tournef. Inst. 623. der wilde Weinstock, *κλῆμα ἢ ἀγριάμπελος* hodie. *σταφίδα ἢ ἀμπελόνα* Zacynth. Ad fluviorum margines Graeciae, omnino indigena. D. Hawkins. Also nicht verwildert? Ursprünglich wild ist er wol im Orient, in Vorderindien ge-

wesen, und von da durch die Priesterschaften sammt ihrem Cultus und ihren Mysterien zur Verbreitung der Cultur über die Erde verbreitet und angebaut. Kaiser Probus, dessen Wahlspruch war: brevi milites necessarios non habebimus, machte sich jedoch, als Domitian, wie Sueton in dessen Leben c. 7. erzählt, die Weinstöcke in den Provinzen hatte abhauen lassen, um Italien den Nutzen des Weinbaus zuzuwenden, nachher auch um die Welt dadurch verdient, dass er durch seine Soldaten a. 277. p. Chr. am Rhein und bei Sirmium unweit des Dorfs Merovicz Weinberge anlegen liess. Seitdem haben wir singen können: *am Rhein, am Rhein, da wachsen unsre Reben!* Eutrop. IX, 11. Auch Tokayer begeistert seitdem. Wir müssen es aber insbesondere dem Vater Noah und Bacchus, der viele Beinamen davon erhielt (Ovid. Met. IV.), zu danken wissen, dass sie diess körperliche und geistige Medicament besonders in ihre Obhut genommen haben. Schon Varro apud Nonium sagt: vinum hilaritatis dulce seminarium, der Wein erfreuet des Menschen Herz. Er bekommt selbst dem armen ludimagistro gut, wenn er kein blosser Schulfuchser seyn will. Früh lernte man schon die Kunst, durch Gährung der Beere ein berauschendes Getränk in den cellis vinariis zu bereiten, und in den apothecis aufzubewahren, und durch die Weinschenker, vinarii bei Plaut. *οἰνοκόλοι*, absetzen zu lassen; und da hat denn seit der Zeit, als sich Duilius des Abends nach Hause blasen liess, Mancher auch leider einen Rausch davon getragen. Gerade in den gemässigten Gegenden gedeihet er am besten, und darum am besten z. B. in Griechenland und Italien, Frankreich und Spanien, terris vinariis. Verwildert findet man ihn sogar aufkletternd an den Bäumen des Donauufers. In kalten Gegenden ist er sauer, in wärmern süss. Die Traube bald weiss, bald blau in allerlei Nüancen. Die Form der Blätter, der Beeren, und ihre Grösse und Güte und der Wuchs der Reben ist nach dem Boden, Klima und anderen Umständen unendlich verschieden. Schon Plin. XIV, 11. zählt an 80 edle Weine, wovon $\frac{2}{3}$ in Italien. Virgil. Georg. II, 103. wo er vom Weinbau ganz vorzüglich handelt, gesteht ein, dass man nicht leicht alle species aufzuzählen vermöge. Die hauptsächlichsten Weine der Alten werde ich nachher aufzählen. Die grossen Rosinen sind von den getrockneten süssen Trauben; die Korinthen, von Korinth benannt, kommen von einer Spielart, vitis viniflora apyrena L. von einer kleinen Beere ohne Kern. In Italien hatte man die Reben mehr in Baumweinpflanzungen, arbustis, als frei stehend oder an Pfählen, Geländern. Die Trauben, welche sich durch Grösse und pflaumartige Gestalt auszeichneten, und in Lauben gezogen wurden, hiessen pergulanae. In Lesbos fanden sich die nie-

drigsten Reben, wie Epheu kriechend. Der kostbarste Wein ist der Mareotische oder Alexandrinische weisse, weniger gut der rothe, und schlechter der *οἶνος βίβλινος* Hesiod. in Aegypten gewesen. Dann kommen die Väter des jetzigen Malvasiers. Erstlich der Wein von Thasos, der Ariusische von Chios, der Lesbische von Natur nach dem Meersalz schmeckend; der psytische oder Rosinenwein (die Rosinen desselben am meisten geschätzt); der Lageos von der Hasenfarbe der Trauben, wie das vinum asinosum v. der Eselfarbe und die alopecis von der Aehnlichkeit mit einem Fuchsschwanze. Dann die Purpurtrauben bei Colum. III, 4. von ansehnlichem Aeusseren, zum Verkauf in die Städte gebracht, mit dem Beinamen bimammiae, zweibrüstige. Plin. XIV, 3. nennt auch purpurfarbene nebst rosenrothen, grünblinkenden; die weisslichen und schwarzen aber als gemeine. Die grösseren und kleineren präcischen Trauben hielten sich am besten in Töpfen, und waren von Reben mit Eppichlaube. Die vina nobilia Romanorum waren der Rhätiker im Veltlinerlande, um Verona, der Falerner, vor dessen Kraft Horaz warnt, so kraftvoll, dass man ihn anzünden konnte; herber süsser und leichter, aber weder zu alt noch zu jung zu trinken. Funfzehnjähriger der beste. Dann der Amneische Wein, wie der Cäcuber, Massiker. Der Wein vom Tmolus, der Phanäer aus Chios, die kleinere Argitis aus weissen Trauben von Argos dürfen unter den ausländischen Weinen so wenig vergessen werden, als die Weine von Vienne in Frankreich. Martial. Epigr. XIII, 107. Die Muscatellertraube, uva apiana Plin. et Columellae. Die Griechischen Weine wurden nicht alt. Aber von Italienischen Weinen sah Plinius zweihundertjährigen. Der Rhodische und Coische Wein schmeckte nach zugegossenem Meerwasser, ein Wein zum Nachtische, mensae secundae; so wie man Trauben zum Essen hatte, escariae. Besonders dazu gut die Rhodische und die weisse oder schwarze bumastustraube, bumamma genannt. Die apothecae neben der Rauchkammer, um den Wein durch den Rauch zu veredeln. *Ὀμοακίας* eine unreife Traube. Man hatte Wein von vielerlei Farben, album, candidum, limpidum, nigrum, atrum, fulvum, sanguineum, rubens, rubellum; von mancherlei Güte und Qualität: lene, molle, suave, durum, torvum, asperum, austerum, bonum, corpori salubre, merum, meraculum, meracius, dilutum, imbecillum, nullarum virium aut ingentium, forte, firmum, validum, generosum; purum, turbulentum et faecatum, vapidum, macidum, pendulum; von verschiedenen Jahren: hornotinum, bimum, trimum u. s. w. Man trug auch Stäbe von Reben. So die Centuriones. Diess sey genug.

XXXIV. *Ceratonia. Der Johannisbrotbaum.*

1. *Siliqua C.* der *gemeine Johannisbrotbaum.*
Im südlichen Europa, im Orient wild. *Κερατεία.* Diosc. I, 158. *Κερωνία.* Theophr. h. pl. IV, 2. Plin. XIX, 12. XX, 17. Richtiger *κερατέα* Geop. II, 1. A cornuta siliqua haec arbor appellatur. Digitorum hominis longitudo his siliquis, interim falcatis pollicari latitudine. Die mehlige, süsse Frucht, ein Brustmittel, unter dem Namen siliqua dulcis, *κεράτιον*, siliqua Graeca bei Colum. XXIV, 1. *Ξυλοκερατιὰ* hodie. In insulis Archipel. et Graeciae provinc. austral. Sibth.

XXXV. *Lagoecia. Bauernkümmel.*

1. *Cuminoides L.* der *wilde Kümmel.*
Κύμινον ἄγριον, cuminum sylvestre Dioscor. III, 68. Theophr. VIII, 4. a singulis floribus cornicula in sublime erecta promit. Plin. XX, 15. und XIX, 8: alterum sylvestre *rusticum* vocatum, aliis Thebaicum et cet. Er wird nach Bellon *λαγωχύμενι* d. h. Hasenlager noch auf der Insel Lemnos genannt; *ἀγριοριγανὶ* bei den übrigen Griechen. In arvis et vineis Graeciae frequens Sibth. Das *κύμινον* sativum ist carum carvi L. der gemeine Kümmel. Davon unten.

XXXVI. *Illecebrum. Knorpelblume.* Paronique.

1. *Paronychia L. Nietnagelkraut.*
Παρωνυχία und *παρωνυχὶς* (v. *ὄνυξ*) Diosc. IV, 54. ein die Nietnagel, paronychiam, heilendes Kraut. In arenosis siccis insularum Graecarum frequens Sibth. Nach anderen soll es Polycarpum tetraphyllum L. Nagelkraut, seyn.

XXXVII. *Vinca. Sinngrün.* Pervenchè.

1. *Minor V.* das *kleine Sinngrün.* Immergrün.
In schattigen Wäldern, wegen der immer grünen Blätter und veilchenblauen Blumen im ersten Frühlinge bei den Alten sehr beliebt.

Κληματὶς (v. *κλῆμα*, Ranken) aut *δαφνοειδὲς* (lorbeerartig) aut *σμυρνοειδὲς* (myrrhenartig) aut *πολυγονοειδὲς* (Knöterigähnlich) appellata. Diosc. IV, 7. Plin. XXI, 11. *Vinca pervinca.* Auch c. 27. Semper viret in modum lineae foliis geniculatim circumdata. Plinius leitet den Namen vinca a vinciendo ab, weil das Wintergrün andere Pflanzen umrankct. Cf. XXI, 27. Apulej. de herb. 58. Zuweilen findet man es mit weissen, seltener mit rothen oder purpurnen Blumen; zuweilen auch eine Blume in der Mitte der anderen. *ἀγριολίτζα* hodie. In Arcad. et in agro Eliensi et Argolico. Sibth.

2. *Major V.* das *grosse Sinngrün.*
Es hält bei uns im Freien nicht aus. Plin. XV, 15. *Clematis Aegyptia,* quae ab aliis Daphnioides, ab aliis Polygonoides vocatur.

Verschieden von diesen ist *κληματῖτις*, eine Pflanze, die an den Bäumen ranket, bei Plinius XXIV, 10. falsch Clematis für Clematitis, unser Waldreblein, Linné's Clematis Vitalba. Davon unten.

XXXVIII. *Nerium.* Oleander.

1. *Oleander.* Der *gemeine Oleander.* Im wärmeren Europa und nördlichen Africa an den Rändern der Bäche, wegen seiner rosenrothen oder weissen Blüthen ein Schmuck der Gärten; aber giftig in allen Theilen. Ein Strauch, der bei uns im Freien nicht überwintern kann.

Νήριον (v. *νηρὸς*, nass) sive *ῥοδοδάφνη* (wegen der Lorbeerblätter *Lorbeerrose*) sive *ῥοδοδένδρον* (Rosenbaum) Lucian. 6. p. 150. Apulej. Metam. IV. Plin. XVI, 20: Rhododendros quoniam ne nomen quidem apud nos Latinum invenit, rhododaphnen vocant aut Nerium. Diosc. IV, 82: rhododaphne frutex est foliis amygdalinis longioribus et crassioribus; flore roseo et siliqua fructui amygdalino proxima, quae dehiscens lanosa natura acanthii pappos (wegen der mit Federn bedeckten Samen) repraesentante plena reperitur. Cf. Plin. XXI, 13. XXIV, 7. Pallad. I, 35. Virgil. in culice. Dioscor. VI, 82. Bei Apulej. auch Rosa aurea genannt. Es heisst noch *ῥοδοδάφνη* oder *πικροδάφνη*. In humidis, umbrosis Graeciae frequens. Sibth.

IIte Ordnung. Digynia.

I. *Cynanchum. Hundstod.*

1. *Erectum C.* der *aufrechte Hundstod*, eröffnet die Familie der plantae Asclepiadeae. *ἀπόκυνον ἢ κύναγχον*, *κυνόμορον*, *παρδαλιαγχὲς* Diosc. IV, 81: quod canes, lupos, vulpes et pantheras necat. Plin. XXV, 11: Apocynum, quod canes et omnes quadrupedes necat. *κυνόμορον* ist sonst die Frucht vom *κυνόςβατος*, Hainbutten. Cynomorion Plinius XXVII, 2. Solin. XVII. (XXVII). Plin. VIII, 27: pardalianches est caro aconito perfricata et venenum illud, quo pantherae capiuntur, sic dictum, quod fauces illarum illico occupat, *ἄγχει*. — In Graecia haud infrequens. Sibthorp.

II. *Asclepias. Schwalbenwurz.*

1. *Vincetoxicum A.* die *gemeine Schwalbenwurz*, hirundinaria, gegen Wassersucht, die Stengel und die Haare des Samens als Hanf zu benutzen, wie vom Seidenstrauch Asclep. Syriaca, zu einer Art Seide. In sandigen Wäldern.

Ἀσκληπιὰς Diosc. III, 106. et Plin. XXVII, 6. Apocyno cognata.

III. *Chenopodium, Gänsefuss.* Patte d'oie.

1. *Bonus Henricus Ch. Guter Heinrich.*

Ἀτράφαξις oder ἀτράφαξυς, woraus Schneider sofort ein Gartenkraut oder Melde, atriplex, macht. Dioscor. aber II, 145. wie Plin. XX, 20. haben ein sylvestre und sativum. Ersteres gehört hierher, letzteres ist atriplex hortensis, die Melde, *χρυσολάχανον, olus aureum* Theophr. h. pl. VII, 1. Das ἀτράφαξις leitet man vom ἀθρόως αὔξειν. — ἄγρως πανάκια (gutes Mittel auf Wunden) hodie. In montosis Graeciae vulgaris. Sibth.

2. *Botrys Chr.* der *eichenblättrige Gänsefuss.*

Hat nackte Trauben, daher *Traubenkraut.* Wild im südlichsten Europa, von balsamischem Geruch, als Thee gegen Engbrüstigkeit, zwischen die Kleider gelegt ein *Mottenkraut.*

Βότρυς Diosc. III, 130. quam Cappadoces Ambrosiam (wegen des Geruchs), alii Artemisiam (verschieden v. der eigentl. Artem.) vocant. Plin. XXVII, 8: In ramulis semen est *uvis dependentibus,* odore vinoso, qua de causa botrys a quibusdam vocatur. — Ad rivulorum ripas inter Smyrnam et Bursam. Sibth.

3. *Rubrum Ch.* der *rothe Gänsefuss,* pes anserinus Fuchs hist. 653. *Chenopus* Plin. XI, 8.

IV. *Beta. Mangold.*

1. *Vulgaris B.* der *gemeine Mangold.*

An Meeresufern des südlichen Europa, zweijährige Pflanze, deren dicke rübenartige Wurzel vielen Zucker enthält.

Τεῦτλον oder *σεῦτλον* Diosc. II, 149. und zwar *μέλα,* die schwarze Art, unsere rothe Rübe, die als Sallat verbraucht wird, so wie die zum Viehfutter und Zucker angewandte grössere Runkelrübe sind Spielarten davon. *Τεῦτλος, τευτλὶς, τεύτλιον* Theophr. h. pl. VII, 4. VI, 3. Plin. XIX, 8. XX, 8. *Betis* derselbige Mangold bei Seren. 1013: Carica vel betis lento cum melle bibatur. Pedes betacei Varr. r. r. I, 2. die jungen Wurzeln davon. *σευτλαῖος* Beiname eines Frosches in der Batrachomyomachia.

2. *Cicla B.* der *weisse Mangold.*

Τεῦτλον λευκόν. Diosc. l. c. Theophr. l. c. Candida sapore nigra praestantior, et Sicula (hinc illud cicla) appellatur. Plin. XIX, 8: Betae a colore duo genera Graeci faciunt, nigrum et *candidius,* quod praeferunt appellantque Siculum. Nostri betae genera faciunt vernum et autumnale. XX, 8: Candidae nigraeque usum proponit, et addit *sylvestrem.*

3. *Maritima B.* der *Meermangold.*

Τεῦτλον ἄγριον, der wilde Mangold, Diosc. IV, 16. mit dem Beinamen *λειμώνιον* von *λειμὼν* (Aue). Sylvestris Plin. l. c. quam limonium vocant.

Colum. X, v. 251. und 254: Ceu litera proxima primae, Deprimitur folio pede candida Beta. Also der Name von der Figur des Beta, wovon Juvenal. Sat. XIV, 209. sagt: Hoc discunt omnes ante alpha et beta puellae. Das σεῦτλον leitet man dagegen von σεύω, quod planta facile excrescit. — σευτλὶς bei Athenaeus pag. 371. ist davon verschieden.

V. *Ulmus. Rüster.* Orne.

Dioscorid. I, 111. und Theophr. h. pl. III, 14. haben zwei, Plinius aber XVI, 17. vier Arten.

1. *Campestris U.* die *gemeine Rüster.*

Ilme, an den Rändern der Wälder und um die Dörfer wild. πτελέα, campestris Columell. V, 6, 3. Plin. l. c. campestris, quae fruticosa. Tertium genus nostrates, densiore folio et ab eodem surculo numerosiore. Da die Rüstern schwer von einander zu unterscheiden sind, so bemerke man, dass diese fünf Staubfäden hat. Plin. XVI, 40: semen fert latiusculum, rotundum, tenue, eine zusammen gedrückte Flügelfrucht. Theophr. h. III, 8: Ulmus mas fert et folliculos quosdam. VIII, 8. ἐν καρυκοῖς (φύσαις Dioscor. Galläpfeln, Albernknospen und solchen Auswüchsen) gummi gignit et animalia culicibus similia (Gallwespen, Cynips L.). Dioscor. Humor is dum exsiccatur, in animalcula culicibus similia resolvitur. Theophr. fährt so fort: Nam si ulmus verno tempore pluviis subitoque calore solis infestetur, ipsius folia protinus corrugantur, et vesicae seu folliculi scroti humani figura generantur, quibus humor initio lentus, mox in gummi concrescens includitur; qui dum siccatur in vermiculos, (die Larven) qui cnipes, culices et muliones (Uferaas, Blattsauger und Blattläuse) appellantur, avolant. Cachryn (κάγχρυς, Ansatz zu den Blüthenkätzchen im Herbst) etiam ulmus edit peculiarem, autumno, multam, minutam, nigram. Den Samen, wovon die Hühner so fett werden, dass sie Windeyer legen, nennt Plin. Samora. — Φτελιὰ ἢ βρυσὸς hodie. In sepibus Cretae et per totam fere Graeciam. Sibth.

2. *Suberosa U.* Wilden. die *Korkrüster,* mit vier Staubfäden; die kleinen Zweige mit korkartiger Rinde.

Um die Dörfer an niedrigen Orten; mehr pyramidenförmig gewachsen. Das Holz das beste, zu Meubeln gut.

Plin. l. c. Italia *Atinias* (v. Atinum im Venezianischen) vocat *excelsissimas* et ex iis siccaneas praefert, quae non sunt riguae. Primum genus Plinii. Folium individuum leviter circumserratum, sagt Theophr. welcher die verschiedenen species noch nicht genau genug schied, oblongius quam pyro scabro neque laevi. Materies flava, robusta, nervosa, deformis, quia tota cortex est. So wird Quercus suber, Korkei-

che, arbor corticis Plin. XVI, 8. genannt. Sterilis putatur. Virgil. Georg. II, 83. und 446. Fortes ulmi.

3. *Effusa U.* die *langstielige Rüster*, bei Wildenow mit acht Staubfäden, lang gestielten Blumen.

Ὀρεοπτελέα, zweite Art des Diosc. und Theophr. die vierte bei Plin. *Sylvestre* genus. montiulmus Gazae, ulmus montosa. Denn sie findet sich am häufigsten in den Wäldern.

4. *Pumila U.* die *Zwergrüster*.
Alterum genus Plin. *Gallica*. Columell. V, 6. Gallica sive Atinia ulmus, hat die vorige mit dieser verwechselt.

Die Ulmen wurden zur Vermählung mit Weinreben, so wie die Pappel und Esche, Virgil. Georg. I, 2. Horat. Ep. I, 16, 3. Ovid. Metam. X, 100. benutzt; daher vidua Plin. XVII, 11. so viel als vite carens, und bei Juvenal. VIII, 78. ulmi Falernae für vites Falernae ulmis fultae. Dann zu Geräthschaften und Werkzeugen der Landwirthschaft z. B. zum Krummholze am Pfluge. Ferner verfertigte man Stäbe zum Schlagen der Sclaven (virgae) daraus. Desshalb heisst in Plaut. Amph. IV, 2, 9. ulmorum Acheruns ein solcher, in cujus tergo ulmi quasi moriuntur. Plaut. Asin. II, 2, 96. sagt ein Sclave: nos futuros ulmos. — Virgidemia ulmea. Stylis aliquem conscribere ulmeis, Jemanden braun und blau schlagen. coena ulmea i. e. simulacra ciborum ex ulmo Juvenal. XI, 141. Endlich das Laub, sogar getrocknet im Winter, wie von den Eschen, Pappeln u. Eichen zum Viehfutter. S. Virg. Georg. III. Es war also kein Wunder, dass man künstliche ulmaria, Pflanzschulen für Ulmen hat; wogegen ulmetum, *πτελεών*, ein von Natur mit Ilmen bewachsener Platz, ein Ilmengebüsch. Die Bienen überluden sich, wie Colum. IX, 13. bemerkt, gar leicht an den Samenkätzchen der Ulmen. Plinius hat also recht, wenn er sagt: Ulmi quatuor genera. Graeci duo novere.

VI. *Celtis.*

1. *Australis C.* foliis ovato lanceolatis, fructu nigricante. Tournef. Inst. 612.

Λωτὸς δένδρον Diosc. I, 171: stirps bene magna, fructum fert pipere majorem, dulcem, edulem, stomacho aptum. Diess ist also, wie Dalechamp bereits gezeigt hat, die dritte Art Bäume, welche bei den Griechen *λωτὸς* genannt wurden. *Γλυκοκόκκα ἢ μικροκούκουλι* hodie. Hinc nomen Gallicum Microcouli. *Κεράδα* Zacynth. *κορτζιδιὰ* Lacon. In Graecia freq. In Zacyntho et Creta et circa Byzantium. Sibth.

Vom Geschlecht Velezia fand Sibth. die rigida und zwar floribus decandr. und die quadridentata.

VII. *Gentiana. Enzian.* Gentiane.

1. *Lutea G.* die *Bitterwurz.*
In alpinis. Pyramidischer Wuchs und schöne, goldgelbe Blumen. Die Wurzel, Gentiana rubra, ein kräftiges, bitteres Arzneimittel. Brandewein für die Gemsenjäger daraus.

Γεντιανὴ, Diosc. III, 3: foliis juglandi plantaginive similibus. Plin. foliis fraxini. Nach ihm XXV, 7. soll sie den Namen Gentiana vom König Gentius in Illyrien haben, welcher die Pflanze oder ihren Nutzen zuerst entdeckte.

2. *Centaurium G.* S. oben bei *Centaurea.*

Eine neue natürliche Familie von Pflanzen, welche umbellatae oder Schirmpflanzen genannt werden, beginnt mit Eryngium.

VIII. *Eryngium. Mannstreu.* Panicaut.

Dioscorides hat, weil die Pflanzen dieses Geschlechts in Farbe variiren, die verschiedenen unter einander so ähnlichen Arten noch für eine angesehen, bemerkt jedoch III, 24: capitulorum color alias viridis, nunc pallidus, alias albus, interdum caeruleus invenitur. So blühet Eryng. planum bald blau, bald weiss. Plinius erwähnt dagegen vier Species im XXII. B. c. 7. Diosc.: Folia lata et extremo ambitu aspera, et ubi augescunt, circa complures caulium eminentias in spinas aculeantur, in quarum summitatibus globosa sunt capitula, spinarum acutissimarum durarumque ambitu *stellatim* circumvallata. Obgleich diess auf die weisslich blühende, stinkende Mannstreu, foetidum Er. ganz vortrefflich passt; so muss es doch auf die folgende in Griechenland befindliche gezogen werden.

1. *Campestre E.* die *Feldmannstreu.*
Sie hat eine starke, süssliche, urintreibende Wurzel, welche den concubitus befördern sollte, woher der Deutsche Name.

Ἠρύγγιον, diminat. von *ἤρυγγος*. Nicand. Therap. 850. Abgeleitet wird es v. *ἐρύγω*, wesshalb sie auch *ἐρύγεια* heisst; Eryngium und Erynge, Brachendistel. Denn Plutarch. in problematibus sagt: Eryngium vel ab una modo capra ore acceptum detentumque totum gregem quasi attonitum sistit, donec eryngium ructu rejecerit. Plin. l. c. Erynge et Eryngion dura, fruticosa, spinosis foliis, caule geniculato, cubitali et majore aliquando, alia albicans et cet. Bei Theophrast h. pl. VI, 3. muss, nach dem Plinius zu schliessen, für *ῥύθρος* unser *ἐρύγγιον* gelesen werden. *Ἀγγαθία* hodie, *φιδαγγαθον* Laconior. In vineis Graec. et Archipel. vulg. Sibth.

2. *Maritimum E.* In litoribus maris.
Die *Seemannstreu* ist Plinii *nigra*, radice odorata, so scheuslich auch die Wurzel von Eryng. foetidum riecht. In litoribus maris, sagt er, durior nigriorque folio apii. Ferner alia

nigra, radice odorata et cet. Ex his candidam nostri *centum capita*, *ἑκατογκέφαλον*, vocant. Diesen Namen hatte also die vorige ganz allein.

3. *Amethystinum E.* die *blaue Mannstreu.* Caule et flore caeruleo.

Sie wird vom Plin. sponte nascens in asperis genannt, und der Feldmannstreu, welche in campis, ad vias wächst, und daher sativa heisst, entgegen gesetzt. Cf. Scribon. Larg. 153 und 165.

IX. *Bupleurum.* *Hasenohr.* Bupleure.

1. *Longifolium B.* das *langblättrige Hasenohr.* In montosis. Bupleurus Plin. XXII, 22: herba sponte nascens, caule cubitali, foliis multis longisque capite anethi (Dille), Graecis nota et laudata in cibis ab Hippocrate. *Βούπλευρος*. Nicand. in Theriacis.

2. *Fruticosum B.* das *strauchartige Hasenohr.* Von den vier Arten, welche Diosc. III, 60. 61. 62. und 63. angibt, ist diess *σέσελι αἰθιοπικὸν* foliis hederae. — In Thessaliae maritimis. Sibth.

X. *Tordylium.* *Zirmet.* Tordyle.

1. *Officinale T.* der *gemeine Zirmet.*
Die vierte Art von Diosc. *σέσελι*, nämlich *κρητικὸν* sive *τορδύλιον* Diosc. III, 63. Plin. XXIV, 19. XX, 5. und XXV, 8. In der vorletzten Stelle nennt er es Seli; sonst Seseli. Auch der Same davon ward Tordylion genannt. XII, 26. Semen *Silis* (?) speciem habet. Cicero d. n. Deor. II, 49: Cervae paulo ante partum perpurgant se quadam herbula, quae Seselis dicitur. Plin. VIII, 32. stimmt bei; aber Aristot. in h. an. IX. sagt: id statim a partu fieri. Theophr. erwähnt die Pflanze gleichfalls. Andere wollen *τορδύλιον* für Tordylium maximum ansehen. — Das Officinale heisst jetzt *καυκαλίδα*. In regione et insulis Graecis; etiam in Asia minori. Sibth.

XI. *Echinophora.*

1. *Tenuifolia E.*
Von den vier Arten des *σέσελι* bei Diosc. die erste, *μασσαλιωτικον*, was jedoch Schneider für Seseli tortuosum angibt. *Foliis foeniculi* nach Diosc. — In Pelopones. copiose. etiam ad viam inter Smyrnam et Bursam. Sibth.

XII. *Hasselquistia.*

1. *Aegyptiaca H.*
Καυκαλὶς. Diosc. II, 169: Scandicem sequitur, quam aliqui Daucum sylvestrem nominant. Plin. XXI, 15. Dioscoridem

secutus inter olera recenset. Auch *καυκὸς* bei Hesych., der auch einen Vogel *καυκαλίας* hat. Plin. erwähnt auch XXII, 22. der Caucalis. Diosc. I, 12. Mit dem Daucus Geschlechte verwandt, eine Art wilde Bärwurz, rauhe Bibenelle. Man kann sich den Namen, der von caucus, Becher herkommt, durch die Gestalt des capituli erklären. Die semina disci sind nämlich hemisphaerica, *urceolata*. Caucon, *καύκον* Plin. XXVI, 7. soll dasselbe mit ephedra und anabasis seyn. — In Graecia ex herbario Sibth. at locus specialis non memoratur.

XIII. *Daucus. Moehre.* Carotte.

Vom Geschlecht *σταφυλῖνος*, pastinaca Plinii, erwähnt Dioscorid. nur zwey, Plinius aber vier Arten. *Σταφυλῖνος* sagt Diosc. III, 59. forte a colore uvae nigricantis (*σταφυλὴ*), cujus coloris unius radix est. Der Name pastinaca wird dagegen a pascendo abgeleitet, quod hae plantae corpus alunt.

1. *Carota D.* die *Mohrrübe.*

Ein gutes Nahrungsmittel ist ihre Wurzel, zuckerartig und schleimicht. Aus ihr ein Mus als Brustmittel, und ein Brandwein. Die Blätter anstatt Spinat zu essen. Der Same Urin treibend.

σταφυλῖνος Diosc. cujus radix colorem uvae nigricantis habet. *Sativus.* Plinius XIX, 5: Pastinacae alterum genus seritur radice vel semine. Bei Colum. IX, 4. edomita (zahme) pastinaca. Bei Apicius III, 21. *Carota.* Noch jetzt *σταφυλόνα.* Ad agrorum margines circa Byzantium hat Sibth. die wilde Mutter von unserer Mohrrübe gefunden.

2. *Guttatus D.* die *beträufelte Moehre.*

Pilis caulinis patentibus, involucro umbella breviore, involucellis membranaceis, *flosculis centralibus abortivis discoloribus.* In insulis Graeciae frequens; etiam in Asia minori. Sibth.

Diosc. l. c. *σταφυλῖνος ἄγριος*, sylvestris, in cujus umbellae candidae medio exiguum quid coloris purpurei cernitur. Plin. l. c. Pastinacae unum genus *agreste* sponte provenit. Staphylinus Graece dicitur. XX, 5. Staphylinum pastinacam *erraticam* (die wild wachsende) appellant. Colum. X, 168. Apulej. de herb. 80. Plin. XXV, 9. *καυκαλὶς* Diosc. II, 169: quam aliqui Daucum sylvestrem nominant. Scandicem sequitur apud ipsum. Plin. XXI, 15. inter olera recenset.

Nun folgen die Carotten, die Plinius allein hat, oder bei Diosc. einen andern Namen führen, als:

3. *Gingidium D.*

Γιγγίδιον Diosc. II, 167. herbam sylvestri staphylino similem dicit. Plin. XX, 5. Gingidium simillimum Staphylino.

4. *Muricatus D.* *Pratensis* Pastinaca Plin. XXI, 5.

Endlich erwähnt Plin. XIX, 5. noch einer pastinaca, welche keine andere als pastin. lucida Linn. seyn kann: Et *quartum*

genus in eadem similitudine pastinacae, quam nostri *Gallicam* vocant, Graeci vero Daucum. Theophr. h. pl. IX, 15: Δαῦκος (pastinaca Gazae) specie lauri, *colore croci* apud Arcades nascitur; et in Patrensi agro praestantior ceteris. Huic vis calefactoria est, radix nigra. c. 20: Daucum agro Spartensi Achajae laudatissimam referunt: natura calefactoriam, radice nigram. Nun aber hat pastinaca lucida lorbeerähnliche Blätter und gelbe Blumen. Folia rigidula, rugosa, lucida, margine acute crenulata sive serrata. Petala lutea u. s. w. Habitat in Europa australi.

Ich wüsste keinen schicklicheren Platz für die Dauci zu finden, als gerade hier.

Δαῦκος ist nach Nicand. Ther. 939. und sonst, eine pastinakartige Pflanze, deren Wurzel und Samen in der Arzneikunde gebraucht ward. Auch *Δαυκεῖον*, Daucum Plin. XXV, 9. XXVI, 7. XXXII, 5. Cels. v. 23. nr. 3. Daher *δαυκίτης* sc. *οἶνος* mit der Wurzel des Daucus zubereiteter Wein, Daucites. Diosc. V, 41. Isidor. XVII, 9. Apulej. d. h. c. 80. nennt sie Daucion. Man muss jedoch nicht glauben, dass es nur eine Art Daucus gegeben habe, Diosc. III, 8. führt drei an, 1. das genus *Creticum foliis foeniculi*, Caucalis daucoides Linn. 2. alterum *apio sylvestri simile*, Athamanta oreoselinum Linn. 3. tertium *foliis coriandri*, Bunium bulbocastanum. Linn. Diodotus aber im III. B. de salub. fügt noch als viertes genus den staphylinus agrestis hinzu. Plin. XXV, 9: Dauci quatuor genera Petronius Diodotus fecit, quum sint differentiae duae: probatissimum in Creta foeniculi similitudine, alterum foliis coriandri: si tertium genus facere libeat, est simile Staphylino, quod pastinacam erraticam appellant. Er lässt also das genus apio sylvestri simile weg, in der irrigen Meinung, dasselbe sey mit apium oreoselinum einerlei, oder doch eine Species davon. Dagegen fügt er XIX, 5. ein quartum genus pastinacae (*σταφιλίνου*) auf, quam nostri Gallicam vocant, Graeci vero *Daucon* (d. i. die obige Pastinaca lucida), cujus genera etiam quatuor fecere. Letzt genannte Pastinaca scheint also vorzugsweise Daucus bei den Griechen genannt zu seyn. Rechnet man die Pastinaca agrestis zu den Daucis, so bleiben doch mit Einschluss des Gingidium und der Pastinaca Gallica vier Carotten und vier Dauci. Nur dem Plinius fehlt dann die Athamanta oreoselinum.

XIV. *Ammi.*

1. *Visnaga A.* Wildenov. Daucus Visnaga Linn. allein es hat glatte Samen. Das orientalische Ammi.

Es wächst auch im südlichen Europa wild. In Syrien die Strahlen der Dolden zu Zahnstochern stets bei der Mahlzeit vorgelegt.

ἄμμι Diosc. III, 70: quod *κύμινον αἰθιοπικὸν καὶ βασιλικὸν* vocitant, semen habet cumino exilius. Plin. XX, 15: Ammi quod Graeci vocant, cumino est simillimum: quidam Cuminum Aethiopicum esse existimant. Hippocrates *regium* i. e. Persicum appellat. Plin. XX, 24. Scribon. Larg. Compos. 121. Auch ammium. Fast scheint es, als hätten die Alten hierbei an Ammi majus und Copticum gedacht.

XV. *Bunium. Erdnuss.* Suron.

1. *Bulbocastanum B.* Inter segetes, in agris, vineis. *Βολβοκαστάνιον* (v. *βολβὸς*) Trallian. VII, 2. sic nominatum a radicis figura bulbosa et sapore castaneas exprimente. *Βούνιον* Diosc. IV, 124. welches Plin. falsch durch napus übersetzt, da es eine Dolde hat. Die lange Rübe, napus, heisst *βουνιὰς, βουνὶς,* die runde *γογγύλη,* rapum. Die *βολβοὶ,* bulbi oder Bollengewächse, welche wild wuchsen, aber auch gebaut und von Armen und Reichen als eine stärkende Nahrung genossen wurden, sind diese Erdnüsse gewesen, obgleich auch alle runden Bollen und Zwiebeln denselben Namen führten. — Das *ψευδοκάστανον* Diosc. IV, 124. hat auch radicem tuberosam und ist wol Bunium *flexuosum* Hoffmanni. In pratis, pascuis sylvaticis. Cf. oben p. 68.

XVI. *Conium. Schierling.* Cigue.

1. *Maculatum C.* der *gefleckte Schierling.* Besonders bei Schneidemühlen. Im ersten Jahre oft mit Petersilie, Kerbel u. s. w. zum Unglück der Menschen verwechselt. Im zweiten Jahre ist der gefleckte Stengel, welcher an 6 Fuss hoch wird, nicht so leicht mehr zu verkennen. Gegen Krebsschaden.

Κώνειον, κώνιον, cicuta, auch der tödliche Saft davon, Theophr. h. pl. I, 8. VI, 2. Diosc. IV, 97. Etymol. ita nominatum *διὰ τὸν γινόμενον εἰλιγμὸν καὶ σκότον τοῖς πίνουσι.* Galen. de mor. anim. 3. quod cicuta epota stultitiam pariat, *κώνειον* dicta ab eo affectu, quia corpus ipsum torquetur. Plin. XXV, 13: Cicuta, cujus caulem viridem a plerisque edi describit; verum, qui sapiunt, ait, ab hujus esu, Socrateo exemplo moniti abstineant. Theod. Med. de diaeta c. 21. Plin. XXVI, 13: Cicuta quoque venenum est, publica Atheniensium poena invisa. XIV, 5: Sicut cicuta homini venenum est, sic cicutae venenum. S. Scheffer. ad Aelian. p. 307. Plin. caulis ejus laevis et geniculatus, ut calami, nigricans, altior saepe binis cubitis, insaniae remedium. Horat. Epist. II, 2, 253. wo es jedoch nach Persius VI, 145. für helleborus gedeutet wird. Man legte dem Safte eine gewisse Kälte bei, wogegen der Wein als erwärmend wirke. Ovid. Amor. I, 12, 9. Cicuta kommt, weil der Stengel rohrartig ist, für

fistula ex canna vor. Lucret. V, 1283. cavas inflare cicutas. Virg. Ecl. II, 36. cicuticen. — *Βρομόχορτον* hodie. In ruderatis circa Byzantium. In Peloponeso haud infrequens. Copiosissime inter Athenas et Megaram. Sibthorp.

XVII. *Selinum. Silge.* Selin.

Σέλινον, Apium, Dioscor. III, 74. et sqq. hat sechs Arten: 1. *κηπαῖον*, hortense, *apium* vorzugsweise, Apium graveolens Linn. der Garten-Sellerie. 2. *ἐλειοσέλινον*, palustre apium, Sumpfeppich, Apium graveolens Linn. der wilde Garten-Sellerie, nicht Linn. palustre, wie Schneider meinte. 3. *ὀρεοσέλινον*, apium montanum, Bergeppich, Petroselinum Apium Linn. unsere Petersilie, wild. 4. *πετροσέλινον*, Stein-Felseneppich, Selinum sylvestre Linn. die Waldsilge; nicht, wie Schneider angibt, die Stammutter unserer Petersilie, welche in Sardinien an Quellen wild wächst. 5. *ἱπποσέλινον*, Smyrnium olus atrum Linn. und 6. *σμύρνιον*. Diosc. III, 79. Theophrasti et Plinii *ἱπποσέλινον*, Smyrnium perfoliatum Linn. Theophrast. h. pl. I, 4. handelt vom Selinum, und sagt de caus. XXII. dass es mehrere Arten umfasste, welche nach h. pl. VII, 4. sowohl an Blättern als Stengeln von einander verschieden wären. Die eine habe einen weissen, die andere einen purpurnen oder buntfarbigen Stengel; die eine ein reichgedrängtes, dichtes, krauses, die andere ein dünn stehendes breiteres Blatt und einen grösseren Stengel. Plinius XX, 11. handelt vom apium, hipposelinum, Eleoselinum und Oreoselinum, und im folgenden Capitel vom petroselinum und buselinum, welches letztere nur *σμύρνιον* Dioscor. u. s. w. seyn könnte, wenn er nicht bei Smyrnium XIX, 11. olus setzte, was er jedoch XIX, 8 und XXVII, 13. nicht dabei hat. Und XIX, 8. kommt bloss olusatrum vor. In obiger Stelle versteht er also unter hipposelinum das Smyrnium Dioscoridis, und unter buselinum das hipposelinum Dioscor., einerlei mit olus und olusatrum in den anderen Stellen. Folglich, die beiden Stellen, wo olus nicht dabei steht, etwa ausgenommen, ist sein Smyrnium auch gleichbedeutend mit hipposelinum Dioscoridis. Hierher unter Linnés Geschlecht Selinum gehöret, wie gezeigt ist, nur:

1. *Sylvestre S.* die *Waldsilge.*

In umbrosis, humidis. *πετροσέλινον* Diosc.

XVIII. *Athamanta. Hirschwurz.* Athamante.

Λιβανωτὶς ohne Beisatz ist rosmarinus, mit dem Beisatz *καγχρυφόρος* oder *καγχρυόεσσα* bei Nikander, von zweierlei Art bei Dioscor. III, 87. beide umbelliferae; die eine mit beissendem, runden, eckigen Samen (*κάγχρυς*) ist Cachrys Libanotis Linn. die andere mit nicht beissendem, platten

Samen Thapsia foetida Linn. Die von Theophr. h. pl. IX, 12. beschriebene Art ist nicht Laserpitium latifolium, sondern die folgende athamanta. Alle führen den Namen λιβανωτὶς vom Weihrauchsgeruch.

1. *Libanotis A. Weihrauchshirschwurz.*

In apricis siccis. *Λιβανωτὶς* Theophr. genus fructiferum folio eleoselini (Sellerie), semine et radice candidis. Plin. XXIV, 11: alterum, cui et. c. gehört nicht hierher.

2. *Oreoselinum Ath.*

Dauci genus apio sylvestri simile. S. oben pag. 68.

3. *Meum A.*

Μῆον ἀθαμάντικον Diosc. I, 3. Plin. XX, 23. Macedonicum et Hispanicum ab Athamante inventum vel in Athamante, Thessaliae monte repertum. officinell.

XIX. *Peucedanum. Haarstrang.* Peucedan.

1. *Officinale P.* der *gemeine Haarstrang*, eine bittere Pflanze, welche Dolden trägt. *Πευκεδανὸν* und -ὸς, peucedanum, Rosskümmel. Diosc. III, 92. Theophr. h. pl. IX, 14. Der Name von *πευκὴ*, pinus, weil die Blätter mit den Nadeln der Pinie eine gewisse Aehnlichkeit haben, wesshalb sie unter andern vom Apulej. de herb. 94. *pinastellus* genannt wird. Plin. XXV, 9. Saufenchel. Lucan. IX, 919. Cels. V, 18. Scribon. Larg. Compos. 165. et cet. Andere leiten den Namen von der Bitterkeit der Pflanze ab. In pratis, nemorosis. *ἀγριόφυλλον* übersetzt Plin. XXV, 9. durch peucedanum. Hr. Sprengel erklärt in s. Uebers. d. Th. Pfl. das *μυοφονόν* Theophr. dafür.

XX. *Crithmum.*

1. *Maritimum C. Meerfenchel*

Κρίθμον sive *κρίθαμον*, crithmum und crithamum. Diosc. II, 157: foliis pinguibus, albicantibus, portulacam referentibus, sed crassioribus, longioribus, salsoque gustu, floribus candidis et cet. In muria servatur, cruda et cocta editur. — Creta marina, bacicula. *Κρήταμον* hodie. In petrosis maritimis Graeciae freq. Sibth. Einige wollen sie mit batis marina Plin. XXI, 15 und 27. für einerlei halten. Er erwähnt nämlich daselbst eine batis, quae alvum molliat, eine batis marina et Hortensiana, jedoch ohne weitere Bezeichnung. S. oben S. 62. Columell. XII, 7. und 13. olus cordum, batim sativam. Baticula eadem herba, *σευτλὶς* Athenaei. Asparagus Gallicus.

XXI. *Cachrys.*

1. *Libanotis C.*

Λιβανωτὶς, quod radix *ὄζει λιβάνου* Dioscorid. III, 89. al-

terum genus, foecundum, foliis foeniculi, latifolium Plin. XXIV, 11. alterum, cui et caulis et semen resinaceum, quod cachrys vocatur: foliis odor thuris. Er hat XIX, 12. sehr verwirrt von libanotis gehandelt, und sie XX, 16. sogar mit conyzis verwechselt; wie das auch mit rosmarinus coronarius der Fall ist.

Das genus sterile, quod secundum Dioscoridem illorum similitudinem refert, sed neque caulem neque florem neque semen promit, sec. Theophr. h. pl. IX, 12. tantum radice utile, est Asplenium scolopendrium Linn. Streifenfarrn. *φυλλίτις* Diosc. III, 121. wovon in Zukunft.

XXII. *Ferula. Steckenkraut.*

Eigentlich heissen alle Pflanzen mit Dolden ferulaceae. So claphoboscum ferulaceum Plin. XX, 22.

1. *Communis F.* das *gemeine Steckenkraut.* Gartenkraut. Ruthenkraut.

Νάρθηξ Diosc. III, 91. Theophr. h. pl. VI, 2. Ferula Gazae. Plin. XIII, 12: Narthecа Graeci vocant in altitudinem assurgentem. Mas. Die Lehrer und Erzieher gebrauchten diesen Strauch, die Kinder damit zu züchtigen. Daher ferulae minaces bei Columell. de cultu hort. v. 118. Isidor. XVII, 9, a feriendo ferulam dicunt; hoc enim pueri vapulare solent. Martial. Epigr. X, 62: ferulaeque tristes, sceptra paedagogorum, cessent! — *Ἀνάρθηκας* Cypriis hodie. In insula Cypro frequentiss. Sibth.

2. *Ferulago F.*

Ναρθήκιον Diosc. et Theophr. *ferulago* Gazae. Foemina. Plin. Nartheeium vero semper humilem sc. vocant. XX, 23: ferula, quae ab uno caule dividitur in cacumine, foemina putatur. Theophr. l. c. Ferulago frutex ferula humilior, ceterum omnia similis.

3. *Asafoetida F.* das *Teufelsdreck - Steckenkraut.* In Persien wild.

Σίλφιον Diosc. III, 94: cujus caulis ferulaceus *μάσπετον* appellatur. Folia sunt apio similia, semen vero latum: ex cujus caulibus et radice incisis *ὀπὸς* (succus) colligitur. Quibusdam caulis *σίλφιον*, radix *μαγύδαρις* et folium *μάσπετα* dicuntur. Theophr. h. pl. VI, 3: Silphium, cujus folium maspetum vocant. Plin. XIX, 3: Laserpitium, quod Graeci Silphium vocant, in Cyrenaica provincia repertum, cujus succum Laser vocant. Hieraus ist wohl asa entstanden. Nach Theophr. hiess (h. pl. VI, 3.) der Saft aus dem Stengel *καυλίας*, der aus der Wurzel *ῥιζίας*. Jener war nach Plin. XIX, 3. schlechter. Cf. Plin. XX, 8. und 23. XXIV, 11. Columell. II, 10. VI, 17. Von dem laserpitio auf Münzen S. Spanhem. de usu et praestant. numism. dissert. I. p.

293. Das Laser und Laserpitium bedeuten Pflanze und Saft. Quintil. XIV. sagt, dass die Alten auch lases gesprochen haben. Das Gummiresina aus der Wurzel, unter dem Namen assa foetida bekannt, ein vorzügliches Heilmittel gegen Krämpfe, war sehr verschieden. Zuerst bekam man es von Cyrene, einer Griechischen Kolonie. Die fleissigen und auf ihren Gewinn bedachten Griechen hatten wol die Kunst, die asa, oder das gummi resina anzufertigen, von den Aegyptern gelernt, wo die Kaufmannskaste solche Afrikanische Artikel zu benutzen verstand. Der kostbare succus Cyrenaicus kam aber nach Strabo durch die Schuld der Barbaren, nach Plin. der publicani ganz ausser Gebrauch. Man erhielt die asa nun aus Syrien, welche schlechter war, als die von Parthien, aber besser, als die Medische. Offenbar hatten die Perser von Aegypten her, die Kunst, sie zu bereiten, nach dem Orient mit zurück gebracht. Plin. XXII, 23. III, 91. u. 98. Man verfälschte sie daselbst nach Diosc. wie noch jetzt geschieht, mit dem Sagapenum, σαγάπηνον, Sacopenium Plinii IX, 8. XX, 18. dem Safte eines gleichnamigen Baums, der Ferula Persica Linn. Dieser unreine stinkt noch besser, und heisst Teufelsdreck. Herr Kämpfer hat, da er die Verfertigung der asa in Persien selbst mit ansah, es ausser Zweifel gesetzt, dass das jetzige Gummiresina, ungeachtet der Herr Hope es von der folgenden ferula herleiten will, der Saft der Ferula asa foetida ist.

2. *Persica F.* das *Persische Steckenkraut.*
Σαγάπηνον et Serapinum. Diosc. III, 95. lacryma Persicae plantae ferulaceae, medio inter succum Silphii et Galbanum colore.

3. *Tingitana F.* das *Tingitanische Steckenkraut.*
Von diesem stammte, wie C. Sprengel, dieser grosse Kenner der classischen Pflanzenwelt, dargethan hat, das köstliche Gummiresina Cyrenaica, dessen Handel und Gebrauch ganz erlosch. Die Pflanze selbst heisst bei Avicenna altiht. Die Alten haben ihre Speisen mit der Cyrenischen asa, wie nachher mit der asa foetida von Persien gewürzt. Catull. carm. VII, 4. Laserpitium Cyrenaic. Scrib. Larg. comp. 174. Cato r. r. 116. acetum laserpitiatum. Plin. XVIII, 30. Apic. I, 30. schildert die Zubereitung eines Gerichts mit Teufelsdreck, und erwähnt VI, 9. eines laseratus porcellus, hoedus und pullus. Apulej. vom goldnen Esel X. D. Offerebant mihi carnes lasere infectas et cet. Nach Macrob. Saturn. II, 4: Augustus Maecenatem per jocum appellat mel gentium, ebur ex Hetruria, *laser Aretinum.*

Hierher scheint zu gehören:
ἀγασυλλὶς Diosc. III, 98. eine Art ferula, welche das *κόμμι ἀμμωνιακὸν,* Galeni VI. simpl. *δάκρυμα* ferulae gab. Plin.

XII, 23: Ammoniacum, lacryma, ab Ammonio oraculo nomen habet, juxta quod gignitur arbor, quam Metopion vocant, resinae modo aut gummi. Diosc. est bene coloratum; ligni et calculorum expers, thuris glebarum granorumve similitudine, sincerum ac densum, castorei odore et gustu amarum: quod genus *θραῦσμα* appellatur: alterum, terrae calculorumve particeps, *φύραμα*: et hoc ad medicamenta, uti asa foetida, in aqua resolvitur. Dass Plinius es falsch *μετώπιον* (eine Aegyptische Salbe und Oel) nenne, zeigt Salmas. in Solin. p. 249. Diess ist ja nach Plin. XV, 7. selbst eine Art oleum ex amaris amygdalis. Von jenem, was in den Officinis Armoniac heisst, wird auch gesprochen von Cels. V, 5. und VI, 6. Plin. XX, 18. XXIV, 6. XXXI, 7. Solin. c. 40.

XXIII. *Laserpitium. Laserkraut.* Laser.

1. *Chironium L.*

Dioscorid. III, 55, 56, 57. hat drei Arten *πάνακες*, panaces, i. e. *πᾶσιν ἄκος*, omnibus remedium, 1. *ἡράκλειον*. 2. *ἀσκληπίου*. 3. *χειρώνιον*. Theophrast IX, 10. fügt noch das *συριακὸν* hinzu. Hierher gehört das zweite. *Χειρώνιον* folio rumici simile. Diosc. folio amaraci (Majoran). Plin. Tertium Panaces genus Chironion. So führten mehrere Pflanzen, bei welchen man grosse Kräfte fand oder zu finden glaubte, deren Beinamen auch von Herkules. S. Plin.

XXIV. *Heraçleum. Bärenklau.* Berce.

1. *Sphondylium H.* der *gemeine Bärenklau.*

Σφονδύλιον wegen seines Geruchs nach einem stinkenden Käfer *σφονδύλη*, Meloë proscarabaeus Linn. Maywurm, benannt. Plin. XII, 26. und XXIV, 6. wo falsch spondylium gelesen wird. Scribon. Larg. 2. und 5. hat das richtige sphondylium Diosc. III, 90. *σφονδύλιον* folia habet platano similia, ad panacis foliorum effigiem accedentia.

2. *Panaces H.*

Πάνακες ἡράκλειον Theophr. l. c. in quo opopanax colligitur, foliis ficulneis, quinquepartitis. Diosc. III, 55: folio magno et amplo, ut quoquo versus tres palmas perficiat. Plin. XXV, 5. Nach Galen. simpl. 8. *ὀποπάναξ*, ein Saft aus der Wurzel und aus dem Stengel, Plin. XX, 24. wie einige behaupten, auch aus dem panac. Chiron.

XXV. *Angelica.*

1. *Sylvestris A.* Foliis tenuibus.

Σέσελι πελοποννησιακὸν. S. oben pag. 66. In pratis sylvaticis. In Pelopon. copiose. In Olympo Bithyno et Athone montibus. Sibth.

XXVI. *Sium. Merk.* Berle.

1. *Sisarum S.* die *Zuckerwurzel,* Zuckerwurzmerk, aus China und Deutschland. Die nahrhafte zuckersüsse Wurzel wird in den Gärten häufig gebaut und genossen.

Σίσαρον, Sisarum Diosc. II, 139. Siser und Sisarum *sativum* Plin. XIX, 5. quod olim in Germania ad Rhenum cibi causa serebatur; quare eam quotannis a Germanis Tiber. Caesar flagitavit. Columella X, 114. XI, 3. Auch im Plural. tres siseres bei Plin. XX, 5.

b. *Erraticum S.* die wilde Zuckerwurzel. Plin. XX, 5.

2. *Nodiflorum S.* der *Wassermerk.* Wassereppich. *Σίον.* Diosc. II, 154. *ἀπὸ τοῦ σείειν.* Ciet enim urinam et renum calculos frangit. Alii volunt, ita dictum, quod propter caulem decumbentem in aquis vacillando ab aquis praeterlabentibus succutiatur. Plin. XXI, 22. XVI, 8. XXVI, 8. *Laver* herba est, quae et Sium appellatur. Schneider hatte latifolium S. daraus gemacht. *Νεροσέλινον* hodie. In aquis per totam Graeciam freq. Sibthorp. Man verwechsele es also nicht mit Nasturtium Sisymbrium Linn. Brunnenkresse.

3. *Silaus S.*

Plin. XXVI, 8. *Silaus,* ein apium aquaticum.

XXVII. *Sison.*

1. *Amomum S.*

Σίσων. Diosc. III, 164. Semen est in Syria proveniens. Apulej. de herb. 94. Sison agrion. Plin. XXVII, 15. Der Samen diente zum Gewürz und zur Arznei.

XXVIII. *Bubon.*

1. *Galbanum B.* der *Galbanbubon.*

Χαλβάνη, Galbanum, der Saft einer Dolden tragenden Pflanze in Syrien. Theophr. h. pl. IX, 7. harzig, wie Weihrauch. Diosc. III, 97: Liquor est ferulae in Syria nascentis, quam nonnulli metopion vocant. Galen. simpl. 8. Sueton. Galba c. 3. Plin. XII, 25: Galbanum dat et Syria in eodem Amano monte e ferula ejusdem nominis resinae modo, quam stagonitin appellant. Rein verbrannt leuchtet es hell. Es wird aber nach Dioscor. mit Harz und ammoniacum, nach Plin. mit Sagapenum verfälscht. Virg. Georg. IV, 264: Hinc jam galbaneos suadebo incendere odores. Bei der Zeidelung tödtete man nämlich die Bienen nicht, sondern verscheuchte sie durch Rauch von galbanum, den man aus einem besonderen Geschirre in die Körbe bliess. Columell. IX, 15. Pallad. VII, 7. Auch räucherte man damit in den Ställen, um die lästigen Schlangen zu vertreiben. Virg. Georg. III, 415: Galbaneoque agitare graves nidore chelydros. *Χαλβανὶς ῥίζα* bei Nicand. Theriac. 938.

XXIX. *Cuminum C.*

1. *Cyminum C.* Umbellulis quatuor.

Κύμινον Diosc. III, 68. sativum, Aegyptium, quod secundum locum tenet. Die wilde Art davon, sylvestre alterum capitulis in cacumine rotundo. Plin. XX, 15. sativum Africanum, et sylvestre Africanum. XIX, 8: Aethiopico *Africoque* palma est. Quidam huic *Aegyptium* praeferunt. Der Kümmel mit runderem, kleineren Samen, dem Anis ähnlich, süsser. Auf Maltha bäckt man das Brot damit, und treibt vielen Handel mit ihm.

XXX. *Oenanthe. Rebendolde.*

1. *Pimpinelloides Oen.* die *Bibernell-Rebendolde.* *Οἰνάνθη*, was 1. die Wein- 2. die Waldreben-Blüthe von vitis labrusca Linn. auch 3. den Kübitz, parra Romanorum, bedeutet, ist bei Diosc. III, 135. die Rebendolde, quasi flos vinosus, quod odore et quadantenus colore non sit viti dissimilis, vel potius cum vite floreat. Auch *λεύκανθον* a florum candore genannt. Apulej. 92. Ejus radix magna, in multa rotunda capitula extuberans. Plin. XXI, 24: Oenanthe radice magna numerosa et cet.

XXXI. *Coriandrum. Coriander.*

1. *Sativum C.* der *gemeine Coriander*, in Italien wild, auch bei uns hie und da auf Aeckern. *Κόριον, κορίανον* u. *κορίαννον.* Diosc. III, 71. von dem unerträglichen Wanzen- (*κόρις*) Gestanke der Blätter und Stengel so genannt. Eine betäubende Pflanze. Der Samen aber angenehm, und sonst eins der besten Gewürze an Speisen. *Κορίαινον* Theophr. h. pl. VII, 1. de caus. IV, 3. h. pl. IV, 7. sagt er, dass es mehrere Arten desselben gäbe. Plin. XIX, 7. 8. und 20. Coriandrum inter sylvestria non invenitur. Kraut und Samen hiessen *κορίανον*, coriandrum. Columell. X, 245. hat im plural. famosa coriandra. Cf. XI, 3. Apulej. de h. c. 102. Plin. XX, 20: Semen moderate sumtum ventriculo id praestat beneficii, ut cibus in eo rectius contineatur, et perfectius concoquatur. Ideo post cibos usitate sumitur. — Coriandratum (i. e. cum liquamine tritum) infunditur. Apic. IX, 1. IV, 3. Es gibt überdiess ein *testiculatum C.* fructibus didymis. — *Κορίανδρον ἢ κουςβαρὰς* hodie. Inter segetes Pelop. et insulae Cypri. Sibth.

XXXII. *Scandix. Kerbel.* Peigne de Venus.

1. *Pecten Veneris S.* propter semina laevia, *rostrata.* Der *Kerbel.* Inter segetes.

Σκάνδιξ. Theophr. h. pl. VII, 8. *σκάνδυξ.* Diosc. II, 168. Sylvestre olus est. Er gesellet es zum gingidio. Plin.

XXIV, 19. pecten Veneris, Nadelkerbel, Nadelkraut, Nadelmöhren. XXII, 22. XXI, 15. *σανδύκι* hodie. In arv. Graec. et Insul. Cypr. circa Byzant. Sibth.

2. *Cerefolium Sc.* der *gemeine Kerbel.* —
In Südeuropa auf Aeckern wild, in Gärten angepflanzt, zu Brühen gebraucht, auch ein Brustmittel. Cerefolium Apuleji. Columell. X, 10. Chaerefolium. „Est breve Chaerephyllon et torpenti grata palato Intyba." *Χαιρέφυλλον.*

3. *Anthriscus Sc.* der *Klettenkerbel* wegen der rauhen Samen. *Ἀνθρίσκος* Scandici similis, sagt Plin. XXI, 15. XXII, 22. An den Rändern der Wälder. Giftig.

4. *Odorata Sc.* der *wohlriechende Kerbel.*
Buschmöhren, an den Büschen in Gebirgswaldungen wild. Ein süsslicher Geruch kündigt ihn an. Wirksam bei Brustkrankheiten.

Μυῤῥὶς, myrrhis und mertryx Diosc. IV, 116. quae aliis Smyrrhiza, aliis myrrha (wegen des myrrhenartigen Geruchs) dicitur. Plin. XXIV, 16. und XXVI, 11. herba cicutae similis. Daher cicutaria genannt.

XXXIII. *Seseli. Sesel.*

1. *Tortuosum S.*
Σέσελι μασσαλεωτικὸν. Nach Schneider. S. oben Seite 66. *foliis foeniculi.*

2. *Hippomarathrum S.* der *grosse wilde Fenchel.* Rossfenchel. Pferdegift.

ἱππομάραθρον Plin. XX, 23. u. Diosc. *μάραθρον ἄγριον*, sylvestre, semina magna Cachryi similia habens. Die zweite wilde Art, semine coriandri, ist der wilde Fenchel, foeniculum Anethum sylvestre. Illud gustu est acriore et procerius. Myrsineum vocant aliqui.

XXXIV. *Thapsia.*

1. *Asclepium Th.*
Πανακὲς ἀσκληπίου ἢ ἀσκληπεῖον. S. oben pag. 74.

2. *Garganica Th.* a monte Gargano in Apulia dicta.
Θάψια. Diosc. IV, 157. tota natura ferulae similis, sed caule graciliori; sic dicta ab insula Thapso. Lucan. IX, 919: Erycinaque Thapsus. Plin. XIII, 22: Et ferula sine dubio est Thapsia, sed *sui generis.* Nascitur in montibus Apennini, estque duplex, major et minor; utraque pro tripolio et costo affertur. Cels. V, 18. VI, 4. Plin. XIX, 9. XVI, 4. Pallad. I, 37. Die *Θάψος* wurde auch zum Gelbfärben gebraucht. *Πολύκαρπος* Zacynth. In Graecia et ins. freq. Sibth.

3. *Foetida Th.* foliis libanotidis.
Sie ist die zweite *Θάψος*, auch die Art *λιβανωτὶς* ferulae foliis, semine lato, minime exurente bei Dioscor. S. oben pag. 70.

XXXV. *Pastinaca. Pastinak.*

1. *Sativa P.* der *gemeine Pastinak.*
Ihre süssliche, verdächtige, auf den Urin wirkende Wurzel wird genossen. Ceras Apulej. c. 8. ob similitudinem cornu. *Βούπρηστις* Hesych. (dagegen *βουπρῆστις* ein giftiger Käfer, der, wie der curculio paraplecticus Linn. verdächtig ist, die Kühe aufblasen soll) herba inter olera. Theophr. h. pl. VII, 8. und Galen. Plin. XXII, 22. weiss aber Nichts davon, dass sie eine Gemüsart ist. Der *wilde Pastinak* heisst:

Ἐλαφόβοσκον bei Diosc. III, 80. Plin. XXII, 22. pabulum cervi: hoc enim pabulo cervos serpentibus resistere fama est. — Ad agrorum margines in insulis Archipelagi, etiam in Peloponeso. Sibth.

XXXVI. *Smyrnium.*

1. *Perfoliatum S.*
σμύρνιον Diosc. III, 74: in Cilicia proveniens, ita dictum, quod in caulium cacuminibus umbellam habet odore myrrham, *σμύρνην*, referentem. Plin. XIX, 12. XX, 17. XXVII, 13. Cat. r. r. 102. Apulej. d. h. 106. und 126. — In montosis Graeciae, tum in Creta et Cypro vulgaris. Sibth.

2. *Olus atrum S.*
Ἱπποσέλινον, herba de apiorum genere. Plin. XX, 11. olus pullum. Plin. XIX, 8. Apulej. de herb. c. 106. Ita hipposelinum a Latinis appellari, Dioscorides scripsit, sagt Plin. XX, 11. S. oben pag. 70. Auch olus atrum XI, 3. 36. Colum. XII, 7. Apic. IV, 2. Pallad. April. 3. Kommt auch als Ein Wort, olusatrum, vor. — In Cariae litore, in insula Cypro et in Pelop. *ἀγριοσέλινον* hodie appell.

XXXVII. *Anethum. Dill.* Anet.

1. *Foeniculum A.* die *Fencheldill.*
Im südlichen Europa, auf Felsen wild. Pflanze und Samen süss. Auch in Gärten gezogen. Das Gewürzhafte befördert den Auswurf bei Brustkrankheiten. a. *Sativum. μάραθρον*, foeniculum. Dioscorid. III, 81. *ἀπὸ τοῦ μαραίνεσθαι*, quod ejus, quum inaruerit, ad condienda multus usus sit. Plin. XIX, 9: Foeniculum anguibus gratissimum, ad condienda plurima, quum inaruit, utile. XX, 23: Foeniculum nobilitavere serpentes, gustatu senectam exuendo, oculorumque aciem succo ejus reficiendo. Latinis foeniculum, quod magno cum foenore semen reddit: vel potius Graecorum imitatione, quod quasi foenum in hyemes arefactum ac marcidum reponitur. Plin. XX, 9. und 23. XXX, 4. Expressae marathro guttae, contra oculorum infirmitatem. Apulej. de herb. 124. Seren. Samon. 204. 207. 313. 944. Isidor. XVII, 21. foeniculum ait vocari, quod thyrsi ejus seu radicis succus visum

acuat, quasi sit a φαίνεσθαι. Vinum marathrites, Fenchelwein. Columell. XII, 35.

b. *Sylvestre,* quod ἱππομάραθρον alterum, semine coriandri est. S. pag. 77. Dasselbige sagt Plin. XX, 23. ἀγριομάλαθρον hodie. Inter segetes Graeciae copiose. Sibth.

2. *Graveolens A.* die *gemeine Dill.*
In Graecia tam sylvestris quam culta. Sibth. Ἄνηθον Diosc. III, 67. παρὰ τὸ ἀνευθεῖν, quod cito crescat. Theophr. h. pl. I, 18. VII, 4. hat mehrere Sorten, ohne sie herzuzählen. Colum. XI, 3. XX, 120. Pallad. Febr. 24. Apulej. d. h. 121. Plin. XX, 18. Anethum. Zwischen den Saaten wild, ein gewöhnliches Küchenkraut auch bei uns. Ihr häufiger Genuss soll das Gesicht und die Zeugungskraft schwächen. Die Samen den Vögeln tödlich. Virgil. Ecl. II, 48. bene olens dixit. Unguentum anethinum bei Diosc. I, 52. vinum anethinum bei demselbigen V, 41. Mit Dille gemacht, als anethatus pullus Apic. VI, 2. der VII, 6. auch eine Dillensuppe, jus anethatum erwähnt.

XXXVIII. *Carum. Kümmel.* Carvi.

1. *Carvi C.* der *gemeine Kümmel.*
Κύμινον, cuminum Diosc. III, 68: *Sativum* est, cui Aethiopicum, quod Hippocrates *regium* vocavit, praefert. Theophr. h. pl. VII, 4. Plin. XX, 15: *Sativum* est et *sylvestre* Aethiopicum et Africanum. Ein besonders gesundes Futter für das Vieh. Die länglichten, süssen Samen treiben die Blähungen. Diess vortreffliche einheimische Gewürz stand schon bei den Alten in Achtung. Apic. I, 29. kennt die Kümmelbrühe (cuminatum superfundere) sehr gut. Pers. Sat. V, 55. (rugosum piper et pallentis grana cumini) und Horat. Epist. I, 19, 18. (Quod si pallerent casu, biberent exangue cuminum) befürchten jedoch, dass sein Genuss blass mache. Auch erwähnt Pallad. Novemb. 22. eines mit Kümmel geriebenen Salzes, ἅλς κυμινότριβος, sal cyminatus. Plin. XX, 14. Columell. IX, 246. Der Aethiopische ist schärfer. Man setzte den Kümmel, wie das Salz, in einem kleinen Gefässe, κυμινοθήκη, κυμινοδόχη, auf den Tisch. Vornehmere hatten einen Kümmelbewahrer, κυμινοδόχος. Die Geizigen gingen sparsam mit dem Kümmel um; daher κυμινοπρίστης, Kümmelspalter, wie καρδαμογλύφος, Kressenspalter so viel als ein Knicker ist, cuminisector.

b. *Sylvestre,* der wilde Kümmel, κάρος et κάρον Diosc. III, 66. Italienisch caro, careum Columell. XII, 51, 2. κάρεον bei Aetius, καρυαβάδιον bei Simeon Seth. lib. de aliment. careum Plin. XIX, 8: a Caria regione, in qua laudatissimum nascitur. Careum scil. cuminum Apic. VII, 2. *Pratense* Plin. XXI, 13. weil er auf Wiesen wächst. Ejus radix

elixa pastinacae modo usui est. — *Chara* sive *cara*, quae admixto lacte exercitus Caesariani diu cibi alterius inopiam levavit (v. Caes. d. bell. Civ. III, 48.) war ohne Zweifel die Kümmelwurzel, Karwey noch genannt; obgleich man die Carotten darunter verstehen möchte, welche der Landmann noch jetzt in Scheiben schneidet, und mit Milch zubereitet.

XXXIX. *Pimpinella. Bibernell.* Boucage.

1. *Anisum P.* die *Anisbibernelle.*
Stammt aus Aegypten, wird aber jetzt in Menge gebaut. Die süssen gewürzigen Samen im Haushalte, in der Medicin gegen Blähungen gebraucht. Das Oel daraus den Tauben tödtlich, und doch lockt man sie mit dem Samen.

ἄνισον. Diosc. III, 65. anisum. Quidam auctore Plinio XX, 17. quasi *ἀνίκητον* vocavere, quia appetentiam cibi praestaret, et forsan sic dictum, *ὅτι ἀνίησι τὰς ἐμπνευματώσεις.* Andere deuten *ἄνισον* inaequale ob inaequalem foliorum magnitudinem. Plin. XX, 17: anisum ipsum oris halitum jucundiorem facit, foetoremque tollit manducatum. Cels. II, 72. Columell. XII, 15. Pallad. Febr. 14. Theodos. Prisc. de diaeta. c. 10. In arvis Graeciae. Sibth.

XL. *Apium. Eppich.* Ache.

1. *Petroselinum A. Petersilieneppich.* Petrosilie.
In Sardinien an Quellen wild. Hat einen durchdringenden Geruch; ist gewürzhaft. Wurzel und Blätter gespeiset. Der Samen treibt den Urin, tödtet die Vögel und vertreibt die Insecten von Menschen und Vieh. Die Petrosilie ist nicht, wie der Sellerie, in Deutschland wild gefunden.

Ὀρεοσέλινον. S. oben p. 70. Apium, Plin. XIX, 8. von apes, weil diese den Eppich lieben. Horat. Od. I, 36, 16. Apium vivax. Virg. Georg. IV, 121. virides apio ripae. Er diente zur Würze der Suppen und anderer Gerichte; auch zu Festkränzen. Virg. Ecl. VI, 68. Sellerie taugte dazu nicht, sondern diese dem Schierlinge ähnliche, gleichfalls Sumpfliebende Pflanze. Pallad. V, 3. apiacea corona. Hygin. fab. 79. Das apium *sativum* defunctorum epulis feralibus dicatum, et quidem genus ejus praecipuum. Daher die coronae sepulcrales. V. Suid. und das proverbium de desperatis: apio indigere. Auch zu conviviis will Horat. Od. IV, 11, 3: coronas apii haben. Nach Plin. XIX, 8, 48: honos apio in Achaja coronare victores sacri certaminis Nemea. Die Tischler verfertigten Meubeln mit Eppichblumen und Samen getäfelt, beblümt; so mensae apiatae bei Plin. XIII, 15. Auch hatte man den kleinen krausen Grün- und Braunkohl, brassica crispa Theophr. wegen der Aehnlichkeit der Blätter apiana, *σελινὰς,* benannt. Harduin lieset wenigstens so ex Cod. regio im

Plin. XIX, 8. dem Theophrast gemäss; da andere gleichfalls alte Codd. apiaca haben, wie Cato 157, auf welchen sich Plin. beruft. Cf. Plin. XX, 9. Die Petersilie, Münze, Raute und Koriander gehörten zu den *φυλλείοις*, Kräutern, die beim Gemüseverkauf als Würze zugegeben wurden. — *Μυρωδιά* hodie. In monte Athone aliisque locis asperis declivis. Sibth.

2. *Graveolens A.* der *Sellerie-Eppich.*
Am Meeresstrand und in der Nähe von Salzquellen wild. Die frische Wurzel trübt den Harn; also gut gegen den Stein; auch zur Speise; von manchen zur Wollust gemissbraucht.

Ἑλεοσέλινον. Diosc. weil er in Sümpfen wächst. So hat Pallad. V, tit. 3. richtig heleoselinum, unrichtig aber Plin. XIX, 8. XX, 5. helioselinum. *Ἀριοσέλινον* hodie. In aquosis Graeciae non rara. Sibth.

III[te] Ordnung. TRIGYNIA.

I. *Rhus. Sumach.*

1. *Rhus coriaria.* der *Gerber-Sumach.*
Im südlichen Europa, in Syrien und Palästina. Rinde und Frucht zur Bereitung des Leders gebraucht.

Ῥοῦς, ein kleiner Baum. Rhus mas Diosc. I, 147. quam aliqui *Ἐρυθρὸν*, rubrum, vocant, fructus est *ῥοὸς βυρσοδεψικῆς* (rhois coriariae), sic vocatae, quod coriarii ea utuntur ad coria spissanda. Est vero arbuscula binum cubitorum, in qua folia oblonga subrubentia, per ambitum ilicis modo serrata: fructus autem racemulis similis, densus, terebinthini magnitudine, quadantenus latus, cujus corticosa tunica ambiens perutilis est. Plin. XXIV, 11: Rhus, quae Erythros appellatur, frutex, subrutilus, cujus aridis foliis, ut Malicorio, coria perficiuntur. Syriae arbor. Das Uebrige gehört nicht hierher. *ῥόος* Hippocrat. a coccineo acinorum colore. Theophr. h. pl. III, 18. Folium ulmo simile et cet. flos candidus racematim enascens. Gaza *fluidam* quasi a *ῥέω* deduxit. Graeci rhus interpretantur *ἐρυθρὸν*, unde russus vox Latina. Plin. l. c. Rhus Syriae mascula (wie man thura mascula findet) fert. Cels. VI, 11: Rhus, quem Syriacum vocant. Scribon. Larg. Compos. 111. Auch ros Syriacum. Columell. XII, 41. Plin. Medici rhoicis scil. foliis utuntur ad contusa. — Sumach Arabum et Turc. Ad viam inter Smyrnam et Bursam, tum in monte Athone et circa Byzant. Sibth. Allobroges rhu vocant.

2. *Cotinus Rh.* der Perücken-*Sumach.*
Ein gar nicht giftiger Strauch des südlichen Europas, balsamischer Art. Die Rinde als Fiberrinde, die Blätter zum Gur-

geln, das Holz zum Gelbfärben der Leinewand, die Wurzel zum schönen Rothgelb. Daher *Gelbholz* genannt.

Κότινος sonst der wilde Oelbaum; aber bei Plinius XVI, 18. est in Apennino frutex ad lineamenta modo conchylii (Helix Ianthina Linn. Purpurschnecken) colore insignis. Mit Recht scheidet Plin. diesen Sumach, wiewohl er ihn XXIV, 11. fälschlich auch erythros nennt, von dem vorigen: Nec rhus, inquit, Latinum nomen habet, cum in pluribus modis veniat: nam et herba est *sylvestris*, foliis *myrti*, cauliculis brevibus: quae venena et tineas pellit, et frutex coriarius appellatur et cet. *κοκκυγέα* (nicht *κοκκυμηλέα*, Pflaume, noch *κοκκονιλεία*) Theophr. h. pl. III, 16. ein Baum, dessen Frucht mit Wolle umgeben, Plin. XIII, 22. Coccygia (von *κόκκος*, Scharlach); woher der Name Perückenbaum. Hesych. *κεκοκκυγωμένον* und *χρῶμα κοκκύγενον* (Purpurroth) *ἀπὸ κοκκυγέας δένδρου*. — Gaza, der falsch las, hat es prunum übersetzt. Plinius hat sich nicht besonnen, wenn er sagt, kein anderer Baum habe an seiner Frucht diese lanuginem sive pappum. Diese Frucht kann nur von solcher Art gewesen seyn, ut semen pro sale obsoniis adspergeretur. Apicius X, 2. und 7.

II. *Viburnum. Schneeball.* Viorne.

1. *Opulus V.* der *gemeine Schneeball.*

Die grossen unfruchtbaren weissen Randblumen haben es veranlasst, das man ihn seines sonderbaren Ansehens wegen in Gärten pflanzt, wo dann alle Blumen von der Art werden.

Strabo und Nemesianus versichern zwar, dass viburnum kein Name einer besonderen Pflanze sey; inzwischen findet es sich doch, dass Virgil. Ecl. I, 26. singt: Quantum *lenta* solent inter *viburna* cupressi; und bei Columella V, 6. de arbor. c. 16. Varro r. r. I, 8. kommt ausdrücklich *opulus* als ein frutex corno similis vor.

III. *Sambucus. Hollunder.* Sureau.

1. *Ebulus S.* der *Zwerghollunder.* Cursio.

Hat weit umher kriechende Wurzeln. Blätter und Rinde wegen des starken Geruchs gegen die Wanzen. Aus den Beeren ein Mus, bei Wassersucht.

Χαμαιάκτη, die niedrige *ἀκτῇ* Diosc. IV, 175. caule herbaceo, der strauchartige Attich, Hollunder, Feldhollunder. In sylvaticis, agris. Corollis pallide purpureis. *Chamaeacte* Apulej. 91. Plin. XXIV, 8. XXVI, 11. — *Βουζιὰ* hodie. In sepibus et dumetis montosis Graeciae vulgaris. Sibth.

2. *Nigra S.* der *gemeine Hollunder.* Ad sepes, dumeta. Caule arboreo.

Die Blumen innerlich und äusserlich gebraucht. Aus den Beeren ein Mus.

Ἀκτῆ, ἀκτέα, ἀκτὶς, ἄκτεος Theophr. h. pl. I, 7, 8. III, 4, 12. IV, 4. Diosc. IV, 174. Apulej. de herbis 91. *ἀκταία, actaea* Plin. XXVII, 7. In arborem assurgit. *Sambucus* a Sambuca, (einer Art Harfe) instrumento musico ex ejus ligno, appellata. Columell. IV, 26. XII, 44. Pallad. Mart. t. 10. Mart. Capell. l. IX. Samon. 50. Tristia poma Sambuci. Sambucea arbor. Plin. XXIX, 4. baculus sambuceus. Aurel. Vict. in Jun. Bruto c. 10. Vinum Sambucatum, Holderwein. Theod. Priscian. de diaeta c. 12. *σαμβυκέλαιον*, Holderöl. Const. Afer. I, 12. *Sabucus* lieset man bei Serenus, und Sabucum die Frucht bei Scribonius.

Fructus in umbella niger. *Κουφοξυλιὰ* hodie. In nemoros. et sepibus Graeciae frequens. Sibth.

3. *Racemosa S.* der *Traubenhollunder.* Corollae luteo-virescentes. Baccae rubrae.

Helion Plin. XXIV, 8. Nachdem er nämlich die beiden obigen Arten erwähnt hat, fährt er fort: Sambucus habet alterum genus *magis sylvestre,* quod helion i. e. palustrem, vocant, multo brevius, et cet. — In nemorosis montosis. Die Neugriechen nennen ihn *ἀνδρύανος.*

IV. *Staphylea. Pimpernuss.* Staphilier.

1. *Pinnata St.*

Σταφυλόδενδρον, sonst eine am Baum gezogene, oder baumstarke, hohe Weinrebe, ist bei Plin. XVI, 16. dieser Baum. Staphylodendron est et trans alpes arbor simillima aceri, alba materia: fert siliquas et in iis nucleos sapore nucis avellanae.

V. *Tamarix. Tamariske.* Tamaris.

1. *Gallica T.* die *Gallische Tamariske.* Floribus pentandris. *Μυρίκη* Diosc. I, 116. arbor nota est, fructum veluti florem ferens compage muscosum (semina papposa): in Aegypto et Syria quaedam nascitur sativa, cetera sylvestri similis, fructum ferens Gallae proximum. Sunt qui e caudice calices conficiunt, et splenetici iis poculorum vice utuntur. Theophr. h. pl. I, 16: Myricae folia carnosa (Plin. XVI, 14.), ut cupressi, et inter frutices numeratur. Plin. libr. XIII, 21. Myricen et Italia, quam alii Tamaricen vocant, Achaja autem bryan sylvestrem; insigne in ea, quod sativa tantum ferat Gallae similem fructum. XXIV, 9: Myricen, quam et Tamaricen vocat Lenaeus, similem scopis Amerinis dicit. XVI, 21: Tamarici folia non decidunt, et c. 26: fructum nullum fert, ne semen quidem, scopis tantum nascens. Gaza hat *μυρίκη* bald myrice, bald tamarix übersetzt. Die Tamarisken gehörten nach Celsus II, 33. wie die Cypressen, Mastix und Rosen zu den heilsamen Kräutern, welche die Aerzte gleichfalls verbenae nannten. Man lieset daselbst auch tamaris.

Columell. VII, 9. VIII, 15. Ohne Frucht und Samen nach Plin. XVI, 45. Virgil. Ecl. IV, 2. myricae humiles. Lucan. IX, 917: Et tamarix non laeta cornis. Fragiles bei Ovid. ars am. III, 691. *Tenues* Metam. X, 97. Prudent. natal. Christ. V, 16: Jam sunt Myricis balsama. Pallad. Novemb. t. 8: Apes ex tamarisci floribus mel conficiunt. *Tamaricum* bei Scrib. Larg. 128. Als Sprichwort von Etwas unmöglichem: Corticibus sudent electra myricae. Virg. Ecl. VIII, 54. und jacturas poma myricas sperat. Ovid. ars am. I, 747. — *Μυστικιὰ ἢ ἀρμυρίκη* hodie. Il Ghin Turcice. In humidiusculis Graeciae copiose. Sibth.

2. *Germanica T.* die *Deutsche Tamariske,* weil sie auch in Deutschland wächst, und zwar gleichfalls am Rhein. Floribus decandris.

Auch an der Donau. Sie ist Tamariscus humilior, welche Theophr. nicht kannte; Diosc. aber *ἀγρία*, Plin. *sylvestris* genannt haben. XXIV, 9: *sylvestris plane sterilis,* altera mitior. Also die oben erwähnte Tamarice, bryas sylvestris.

3. *Aegyptia T.* die *Aegyptische Tamariske.* Diosc. l. c. In Aegypto et Syria quaedam nascitur, sativa, cetera sylvestri similis, fructum ferens Gallae proximum. Theophr. h. pl. VI. In Tylo Arabiae insula, ferunt, Myricae lignum, non, ut apud nos, imbecillum esse, sed validum sicuti ligneum. Plin. Haec fert in Aegypto Syriaque etiam abundanter lignosum fructum, majorem galla, asperum gustu, quo medici utuntur vice gallae. Ich habe sie nur bei Bellon gefunden, welcher sagt: tamarix Aegyptia ingentis magnitudinis in Alexandria, Chermaseb Arabibus. Fructus gallae nucum magnitudine. Tam in humidis quam siccis nascens.

VI. *Alsine. Miere.* Morgeline.

1. *Media A.* die *gemeine Vogelmiere.* *ἀλσίνη* Diosc. IV, 87: quod *ἄλση*, lucos et umbrosa loca amat, et *μυὸς οὖς*, quod musculorum auribus folia similia habet. Plin. XXVII, 4: Alsine, quam quidam myosoten appellant, nascitur in lucis, unde et alsine dicta. XXVII, 4. Myosotos. Apulej. de herb. 81. Es ist eine Wucherpflanze, welche im Wuchs andere Pflanzen umschlingt. Daher *ἀλσινεύειν* bei Hesych. wuchern bedeutet.

VII. *Drypis.*

1. *Spinosa D.* *Δρυπὶς*? Theophr. h. pl. I, 16. scribit, drypida, Acornum et acanam in genere spinoso esse. Loco enim folii spina oritur. Dicitur *ἀπὸ τοῦ δρύπτειν*, quod aculeis suis attrectantes vulnerat.

VIII. *Parnassia.*

1. *Palustris P. Einblatt.* Weisses Leberkraut. Auf Wiesen. S. oben pag. 44. Es hat vier Staubwege.

Vte Ordnung. PENTAGYNIA.

I. *Statice. Grasnelke.*

1. *Sinuata St.*
Sibthorp frägt an, ob es nicht sey *Τριπόλιον* Diosc. IV, 135: sic appellata, quod florem suum ter mutet per diem. Mane enim albet, meridie purpurascit, vespere puniceo fit colore. — In litoribus maritimis inundatis insularum Graecarum frequens. *Πρώφασις* hodie. Schneider erwähnt, dass einige dies tripolium für Aster tripolium, andere für Plumbago Europaea Linn. halten. Cf. Theophr. h. pl. IX, 21. Plin. XXVI, 7. Beckmann ad Antig. c. 32. p. 58.

II. *Linum. Lein.* Lin.

1. *Usitatissimum L.* der *gemeine Flachs.*
Zwischen den Saaten des südlichen Europas wild. — *Λινάρι* hodie. In campis circa Byzantium. In Graecia copiose colitur. Sibth.

Λίνον Diosc. II, 125. Theophr. h. pl. VIII, 7. de caus. III, 21. in lolium mutari scribit. Plin. gibt XIX, 1, 9. mehrere Sorten nach den Standörtern an. *Λινοκαλάμη* und *λινοκαλαμὶς*. Callimach. fragm. 265. nennt den Kolchischen Flachs *κολχίδα καλάμην*. In Mingrelien wohl das Vaterland dieser Pflanze. Es ward das Lein nach Columell. II, 10. vom Anfang des Octobers bis zum Frühaufgange des Adlers am siebenten December in fettes und feuchtes, oder, wollte man feineren Flachs ziehen, in mageres Land gesäet. Wie hoch das Linnen geschätzt wurde, ersiehet man aus Plin. XII, 11, wo derselbe die Mousseline *Lintea* ex India praestantiora nennt; und aus XIX, prooem. wo er sagt: herbam esse, quae Aegyptum Italiae paucorum intervallo dierum admoveat, atque orbem terrarum ultro citroque portet, auf die Schifffahrt hindeutend, wozu man die Segel aus Leinewand verfertigte. Der Flachs sohrt das Land aus nach Virg. Georg. I, 77. Man spann ihn mit der Spindel, fusus, *ἠλακάτα λινόκλωστος*. Ein *λινοκάρυξ* (Hesych.) rief das Lein aus und verkaufte es. Der Leineweber *λινοποιὸς*, dagegen *λινοπλόκος*, wer Flachsnetze flocht oder strickte. Der Lein ward noch wenig gebaut, weil man sich meistens in Wolle kleidete. Die Weiber schmückten sich mit Leinewand; so auch die Priester. S. Brouckhh. de usu lini in sacris. ad Tib. I. Drakenborch. ad Sil. Ital. z. B. die Sacerdotes Isidis; die Könige, linigeri, *λινόπεπλοι*. Doch war sie gewöhnlich zottig

und gewalkt. Die glatte geschorene, sine lanugine, nur für Könige und Götter; bei andern sogar anstössig. Plin. VII, 2. Die friesartige Leinewand benutzte man ferner zu Handtüchern, mantelia, auch zu Servietten, mappae. Anfangs brachten die Gäste nur diese, endlich auch die Tischtücher mit. Villosa lintea Martial. XIV, 138. Die Vornehmeren hatten die Servietten wol mit Purpur besetzt Petron. 32. Martial. Epigr. IV, 46, 17. Auch gebrauchte man sie, um den Wettfahrenden im Circus das Signal damit zu geben. Sueton. Ner. 22. Juvenal. XI, 191. Bei Homer Il. II, 529. schon ein feiner Held mit einem leinenen Harnisch, λινοθώρηξ, wo ein Jeder noch seinen eigenen Tisch vor sich bekam, der zugleich zum Teller diente. Linum multiplex i. e. thorax linteus bei Sil. Ital. IV, 293. Die Damen hatten schon λινοδέσμους, Bindfäden zu ihrem Hausgebrauche. Die Herrn banden damit ihre Briefe und Testamente zu, so dass auf den Faden das Siegel gedrückt wurde. Vinculum epistolae. Daher Cicer. Catil. III, 5. epistolam solvere; linum incidere. Vid. Pandect. XXXII, leg. 68. und Sueton. Nero 17. Vielfacher Gebrauch des Zwirns. Aus den Segeln der Schiffe und aus dem abgeschornen Abfalle ward von den Wundärzten Charpie gemacht. So das Oel und der Samen ärztlich angewandt. Linum crudum Cels. VII, 4. Martial. Epigr. II, 57, 6. kennt eine sella recens linteis lorisque also einen Tragsessel mit leinenem Vorhange. Der trübe Wein ward durch Leinewand durchgeseihet. Horat. Sat. II, 4, 54. Vina lino colata. Der Flachs wurde überdiess verwandt zur Verfertigung von Segeln, von Tauen, Fischernetzen, Jägergarnen u. s. w.

CLASSIS SEXTA.

HEXANDRIA.

Iste Ordnung. MONOGYNIA.

Fast nur *Liliengewächse* mit schädlichen oder doch meistens scharfen, oft giftigen Zwiebeln an der Wurzel.

I. *Narcissus. Narcisse.*

1. *Poeticus N.*

Νάρκισσος ἔνδον πορφυρώδης, Diosc. IV, 161. II, 48. Theophr. h. pl. V, 6. VII, 12. Plin. XXV, 5. Narcissus alter flore candido, calyce (d. i. hier das Honigbehältniss, welches mit einem Kelch Aehnlichkeit hat) *purpureo.* XXI, 5. u. 19. Plutarch. im Sympos. Man will auch Theophrasti *ἀνέμωνη λειμωνία* hierher ziehen. Die Narcissen blühen nach Plin.

XXI, 5. dreimal, im Frühjahr, gegen den längsten Tag und um die Herbstgleiche, oft bis in den December. Es richtete sich desshalb darnach, wie nach dem Blühen des Mastix, der Landmann bei seinem dreimaligen Pflügen. Virg. Ecl. II, 48. VIII, 53. Georg. IV, 160. Virg. erwähnt Eclog. V, 38. den purpureus N. Georg. IV, 123. den sera comantem. 160: pars sc. apum intra septa domorum Narcissi lacrimam — prima favis ponunt fundamina. — Oleum narcissinum Plin. XXI, 19. unguentum ebend. XIII, 1. Der Name nicht von dem in sich selbst verliebten Narciss, welcher, nachdem er die Liebe der Echo verschmähet hatte, in eine Blume verwandelt ward; sondern von seiner narkotischen Kraft, *νάρκη*. In Helicone. Sibth.

2.* *Tazetta N.*

Νάρκ. ἔνδον κροκώδης Diosc. Plin. l. c. alter calyce *herbaceo* und c. 19. Narcissus unus purpureo flore, alter herbaceus. Das nectarium (calyx) sieht nämlich anfangs grassfarbig, nachher safrangelb aus. In diese Blume ist Narcissus verwandelt nach Ovid. Metam. III, 509: *Croceum* pro corpore florem inveniunt, foliis medium (d. i. nectarium) cingentibus albis. — In agro Eliensi. Sibth. *Τιφυὸν, ἰφυὸν.* Theophr. h. pl. VII, 12. I, 8. eine bollenartige Pflanze, hält Bodacus für Narcissus Persic. Clusii.

II. *Pancratium.*

1. *Maritimum P.*

Παγκράτιον Diosc. II, 202: quod Scillam aliqui cognominant. Er erwähnt sie neben der eigentlichen *σκίλλα*. Plin. XIX, 5: mascula scilla *albis* foliis, foemina nigris, et tertium genus cibis gratum Epimenidium vocatum. XX, 9. Scillarum in medicina *alba* est, quae mascula; femina nigra; Candidissima utilissima. Die erstere gehört hierher, radice alba. Die zweite und dritte kommt unten bei Scilla vor. Das Pancratium Plin. heisst auch Scilla pusilla XXVII, 12. Ferner ist pancratium XX, 8. ein Beiname des Cichorium. — In maritimis arenosis Graeciae frequens, etiam in Zacyntho, Cypro. *ἀγρία σκίλλα* hodie.

III. *Bolbocodium.*

1. *Vernum B.*

Βολβοκόδιον Theophr. Codiaminum Gazae, qui Plinium XXII, 11. sequutus est.

IV. *Allium. Lauch.* Ail.

Diess Geschlecht des Ritters v. Linné umfasst hier erstlich das Geschlecht *σκόροδον* Dioscor. welcher davon drei Arten, *σκόροδον, ὀφιοσκόροδον* und *ἐλαφοσκόροδον* aufführt, wovon Theophrast nur das *σκόροδον* nennt, wie Plinius das

allium. Dann das Geschlecht πράσον, welches πράσον, ἀμπελόπρασον und σκοροδόπρασον, letzteres in der Mitte zwischen σκόροδον und πράσον, begreift, und wovon Theophr. nur das πράσον, wie Plin. das porrum aufzählt, wogegen beide eine neue Art καρτὸν πράσον, porrum sectivum hinzufügen. Drittens das μῶλυ Diosc. und Theophr. Moly des Plin. wovon letzterer zwei Arten radice rotunda et longa angibt. Viertens das Geschlecht κρόμμυον Diosc. und Theophr. Cepa Plin. Dazu kommen noch eine besondere Art Cepa bei Plin. und bei demselben eine Art Sectivum.

Also:

1. *Sativum A.* das *Knoblauch.*

Ursprünglich in Sicilien wild.

Σκόροδον Diosc. II, 182. allium sativum et hortense, quod vel multiplici in Aegypto, vel singulari, ut porrum, capite constat, cujus nucleos Graeci ἀγλίδας, γελγίδας (im Kopfe der Bolle) spicas, nominant. Theophr. h. pl. IV, 7. und Plin. XIX, 6. nennen mehrere Sorten, frühere und spätere. So das ἀφροσκόροδον, bei Columell. XI, 3. Ulpicum, allium Punicum von σκόροδον und ἀφρὸς, africanus, nach Einigen mit aegyptiacum Diosc. dasselbe. Man hatte, weil die Alten so grosse Liebhaber von Lauch waren, auch Knoblauchgärten, σκοροδῶνες, woraus die σκοροδοπῶλαι das Knoblauch besonders an die Aermern zur Speise verkauften. Die Reicheren hatten in den verfeinerten Zeiten sogar noch ihre cibos alliatos, quibus allium intritum erat. Eine Brühe von Salz mit Knoblauch, σκοροδάλμη kommt vor. Horatius aber beschwerte sich darüber, und Plaut. ruft schon: allium olet. Dennoch sagt Varro apud Nonium III, 67: Avi et atavi nostri, quum allium ac cepe eorum verba olerent, tamen optime animati erant. Geizige allium servo obsignabant cum sale; daher Aristophan. von einem solchen sagt: οὐδὲ σκορόδου κεφαλὴν (Bolle) δίδωσι. Plin. XIX, 6: allium ad multa medicamina prodesse creditur. — Die Alliaria Erysimum Linn. ist ganz verschieden.

2. *Subhirsutum A.*

Ἐλαφοσκόροδον, Diosc. Hirschlauch. λυκόρδα hodie. ἀγριοπράσον. In Cypro, Zacyntho freq. Sibth.

3. *Scorodoprason A.*

Ὀφιοσκόροδον. Diosc. II, 182. Schlangenknoblauch. argutum allium. — In Cypro aliisque Graec. insulis, Sibth. Die Zwiebel *Rockenbolle.*

4. *Descendens A.*?

Σκοροδόπρασον. Dioscor. II, 183. Allioporrum Bauhini pinax. p. 74. nro. 5. eine Pflanze von Geschmack des Knoblauchs und Lauchs, also in der Mitte von beiden. In ins. Graec.

Sibthorp. Vielleicht doch unseres Linne. rotundum all. *πράσον* und *ἀγριοπράσον* auf Cypern. Sibth.

5. *Porrum A.* das *gemeine Lauch,* Lauch, Porée. *Πράσον* Diosc. II, 179. Er scheidet es in *κεφαλωτὸν*, *capitatum* (radice tunicata) und *ἀμπελόπρασον*. Theophr. h. pl. VII, 1, 2, 3, 4, 5. u. 6. Plin. XX, 6. *capitatum*. Non tondendum (wie das Schnittlauch) et autumnali tempore transferendum, quod capitatum fieri debet. Pallad. Febr. XIV, 12. Columell. XI, 3, 31. Martial. Epigr. XIII, 19: mittit praecipuos nemoralis Aricia porros. Bei den Aegyptern stand es in göttlichem Ansehen. V. Voss. 4. Instit. orat. p. 155. Man hatte Porëegärten, porrinas, *πρασιὰς* schon zu Homers Zeiten. Odyss. VII, 127. XXIV, 246. worin der Papilio Napi, *πρασικουρὶς κάμπη* vielen Schaden anrichtete. Auch ein besonderes Instrument und Messer, den Porée zu schneiden, *πρασόκουρον*, *πρασόργη*. — Das *πράσον* wächst noch unter dem Namen in Griech. wild. Man unterscheide *πράσιον*, Marrubium album Linn. und eine Meerpflanze, *πράσον*, Arundo arenaria Linn.

6. *Ampeloprasum A.* Weinstocklauch. *Ἀμπελόπρασον* Diosc. II, 180. Hundsknoblauch. Plin. erwähnt dessen als einer lauchartigen Pflanze XXIV, 15. — In rupibus insularum Graec. minoribus freq. ab allio porro certe distinctum. Magnitudine variat. Sibth. So wachsen auch das vineale, und oleraceum All. bei uns in Weinbergen.

7. *Schoenoprasum A.* das *Suppenlauch,* Schnittlauch. *Καρτὸν πράσον*, zweite Art des *πράσον* bei Theophr. de caus. II, 20. III, 23. *Tonsum* porrum, *sectivum*. Geopon. II, 6, 32. Plin. XX, 6. *κρόμμυον καρτὸν* richtiger bei Galen. Method. lib. XII. *Sectile* Columell. XI, 3, 30. et Pallad. Plinius hat eine doppelte Art; von der zweiten nachher! Es ward ad culinaria juscula gebraucht. Juvenal. III, 293. Die Zwiebeln hiessen *γήθυον*, *γηθυλλὶς*. Man unterscheide davon das *καρτὸν* bei Athenaeus IX, 3. wahrscheinlich falsch für *καρωτὸν*, Carotte, ein genus pastinacae, gelbe Wurzel. S. Bodaeus über Theophr. p. 1120.

8. *Tenuissimum A.* das *Schnittlauch,* Pfannekuchenlauch, Die zweite Art bei Plin. vom *sectile*.

9. *Ascalonicum A.* das *Schalottenlauch.* Plin. erwähnt desselben XIX, 6. *Ascalonia* u. s. w. Columell. XII, 10. XI, 3, 57. Plin. V, 13. Schalotten, von Ascalon in Palaestina.

10. *Moly A.* *Μῶλυ ἀπὸ τοῦ μωλεύειν τὰς νόσους*, ab amoliendis morbis. Diosc. III, 54. Theophr. h. pl. IX, 15. haben nur eine Art; dagegen Plin. XXV, 4. zwei, die eine mit länglicher, die andere mit runder Wurzel. Letzteres ist das *Perllauch*. Mer-

kur in der Odyss. X, 305. wies das moly zum Gegenmittel gegen die Zaubereien der Circe an. Vid. Trilleri disput. Schneider rieth auf magicum oder subhirs. allium. — In dem dichten Gebüsch von Carien, Mysien, Cypern, wo es noch *μωλι* heisst. Seine weissen Blumen machen es gewisser Massen dem Peganum Harmala Linn. ähnlich.

11. *Margaritanum A.* Caule teretifolio, umbellifero; foliis canaliculatis; staminibus tricuspidatis exsertis; petalis obovatis, obtusis. Circa Bursam Bithyniae, in monte Atho, insula Naxo, Cypro et Cimolo. Sibth.

Μώλυζα, Plin. zweite Art des *μῶλυ*, mit rundern Köpfchen. Columell. XII, 10. *unio*. *Perllauch*, eine Art Knoblauch aus einem Knöpfchen bestehend, deren aber wol an zwanzig an einander gereihet sind. Hippocrates. Bei Hesych. liest man *μάνυζα*.

12. *Cepa All.* das *Gartenlauch*, Zwiebel, Bolle, Zipolle. Cepa und allium oder alium nach Plin. XIX, 6. Aegyptische Namen; so wie *σκόροδον* gleichsam *σκαῖον ῥοδον* bedeuten soll. Cepa von der Grösse der Bolle (capitis); bei den Griechen *κρόμμυον*, weil es nöthigt, die Augen zuzudrücken, oder denselben Thränen entlockt. Daher lacrymosa cepa Colum. X, 123. Cepe tunicatum bei Pers. IV, 39. Aristot. Problem. XX, 20. Theophr. h. pl. VII, 4. zählt mehrere Sorten nach den Oertern, wo sie gebaut wurden, auf: als Sardia, Cnidia, Samothracia, Sethania, Ascalonia und fissilis. Letztere die Spielart, welche, sobald man die Oberhaut ablöset, auseinander springt, und zwei bis drei Kerne herauslässt. Dioscor. II, 181. kennt lange, runde, gelbe und weisse Zwiebeln. Plin. XIX, 18: Cepae genera apud Graecos Sardia, Samothracia, Alsidena, schista (*σχιστὰ*), Setania, Ascalonia. Man säete, man pflanzte Zipollen in besondere Beete oder Gärten, cepinae, *κρομμυώνες*. Der ceparius, Zipollenbauer, handelte mit den cepullis, cibulis. *Κρομυοῦσα*, die Zwiebelinsel. Plin. V, 31. — In Graecia ubique culta. *Κρομμύδι* hodie appellata. Sibth.

V. *Lilium.* *Lilie.* Lis.

1. *Candidum L.* die *weisse Lilie.*

Ursprünglich wild in Syrien und Palästina, jetzt auch im südlichen Europa.

Κρῖνον Diosc. III, 116. *κρῖνος* Aristoph. Nub. 911. *βασιλικὸν κρ. λείριον* Theophr. Ejus flos variat, et cet. Diosc. hat zwei Arten gekannt, die weisse und rothe. Plin. XXI, 5. dagegen Lilium triplex, *album*, rubens, purpureum. — Rosae nobilitate proximum. Candor ejus eximius; foliis est striatis et ab angustiis in latitudinem paulatim se laxantibus, u. s. w. stantibus in medio crocis (die safrangelben Staubfäden)

Sie wird oft 3 Ellen hoch. Lilium candidum. Virgil. Aen. VI, 709. argenteum Propert. IV, 4, 23. Ein wohlriechendes Oel aus der Blume, ἔλαιον κρίνινον und μύρον, oleum liliaceum, unguentum lilinum. Polyb. XXXI, 4. Pallad. VI, 14. Auf Lilienbeeten (κρινὼν) gezogen; lilietum Pallad. III, 21. Liliengarten. κρινωνιὰ die daselbst wachsenden jungen Pflanzen. Verschieden davon ist κρίνον in der Bedeutung von κολόκυνθα, wegen der Aehnlichkeit der Koloquintenblume. Suid. — Κρίνο hodie. In Tempis Thessaliae, Graeciae hortis. Plin. bemerkt noch, dass die weisse Lilie sich durch ihre getrocknete Thräne fortpflanzen lasse.

2. *Bulbiferum L.*

λείριον πορφυροῦν Theophr. Diosc. und *rubens* Plinii.

Die 3te Art des Plin. ist Narcissus poëticus. Er sagt: purpureum, quod aliquando gemino est caule, quod Narcissum vocitant.

3. *Chalcedonicum L.*

Ἡμεροκαλλὶς und ἡμεροκαλλὲς, Diosc. entweder nur einen Tag, oder nur am Tage blühend, eine Lilienart mit gelber Blüthe, Theophrasti λείριον ignota spec. Plin. XXI, 10. und 21. — In monte Parnasso, insula Zacyntho. Sibth. Auch wol φλόγιμον Theophr. Sprengel.

Noch fand Sibth. Martagon L. deren Zwiebel, radix asphodeli, man geniessen kann, in montosis, umbrosis Graeciae.

VI. *Ornithogalum. Vogelmilch.* Ornithogale.

1. *Umbellatum O.*

Ὀρνιθόγαλον, Vogelmilch wegen der glänzenden Milchfarbe der Blume, wie auf den Flügeln der Hüner oder im Ey derselben. Dioscor. II, 174. Plin. XXI, 17. der sie ornithogale nennt, erwähnen beide nur diese Art. Manche geben sie für die βολβίνη Theophr. h. pl. VII, 13. und Athen. V. p. 64. aus. Plinius XXIX, 5. sagt: bolbine alba. — Frequens in agris, radice nucibus castaneis suaviore. Erdnuss. Auf Griechenlands Aeckern häufig im ersten Frühling. Sibth.

2. *Stachyoides O.*

Ἐμετικὸς βολβὸς, bulbus vomitorius Diosc. ἀγριοσκίλλα hodie. In insulis Graec. in Laconia, circa Byzant. freq. Sibth.

3. *Pyrenaicum O.*

Galens Art vom ἀσφόδελος, welche eine der σκίλλα ganz ähnliche Wurzel hat. — In Creta Sibth.

VII. *Scilla. Meerzwiebel.* Scille.

1. *Maritima Sc.* die *gemeine Meerzwiebel.*

In Südeuropa, in Syrien an sandigen Stellen in der Nähe des Meers. Die Wurzel frisch ist giftig, trocken ein kräftiges Arzneimittel, bei Wassersucht u. s. w.

Σκίλλα Diosc. S. oben p. 87. Scilla femina nigris foliis. (radice nigra.) Plin. XIX, 5: Nobilissima est scilla medicamini artus acetoque exacuendo. Scillicum acetum bei Cels. V, 19, 19. Columell. XII, 34. bulbus scilliticus. Apulej. d. h. c. 42. Auson. Epist. IV, 67: Scillito (e) decies non si purgeris aceto. Colum. XII, 33. vinum scillites. Bei Theognis jenes Sprichwort: e scilla non nascitur rosa. — *Σκίλλα ἢ βόλκικος* hodie. In insulis Archip. Attica, Argolide. Sibth.

2. *Italica Sc.*

Ἐπιμενίδεος σκίλλα, dritte Art des Plin. eine essbare Meerzwiebel, woraus sich Epimenides eine Speise bereitete, die ihn lange erhielt, das *φάρμακον ἐπιμενίδιον*. S. Math. vett. p. 88. Plin. tertium genus cibis gratum, Epimenidium vocatum. Theophr. h. pl. I, 7, 10. VII, 11.

3. *Bifolia Sc.*

ὑακινθος Diosc.? fragt Sibthorp, der sie bei Belgrad und in Arkadien fand, wie auch die Scilla amoena in Laconia und die auctumnalis in Argolis.

VIII. *Asphodelus. Affodill.*

1. *Ramosus A.* der *ästige Affodill.*

Im südlichen Europa. Die radix asphodeli sonst im Gebrauch. Goldwurz.

Ἀσφόδελος Dioscorid. II, 199. welcher nur diese Art kennt, deren Blüthe er *ἀνθέρικον* benannte, welches Theophr. h. pl. I, 10. und VII, 11. und 12. im siebenten Capitel des ersten Buchs für die Pflanze gebraucht. Plin. XXII, 12: Asphodelum aliqui heroin appellarunt, Dionysius marem et feminam fecit, et aliqui halymon Hesiodi existimarunt. XXI, 17. Theophrastus et fere Graeci et Pythagoras caulem anthericon, radicem vero, quae ex octoginta simul acervatis bulbis constat, asphodelum nominarunt, cujus genera duo faciunt. Eben so nennt er ihn c. 22. pancration. Auch hiess er albucum, und galt für die Speise der Todten in der Unterwelt. Hesiod. *Ἐργ. κ. ἡμ.* 41. ibique Heinsius. Homer. Odyss. XI, 538. eine *λειμὼν ἀσφόδελος*. Der Name dieser lilienartigen Pflanze, welcher auch asphondilus und asphodilus bei Pallad. I, 37. heisst, wird durch hastula regia erklärt, quod regii sceptri effigiem, dum floret, referat. — *Ἀσφόδελω* hodie. *σπουρδάκυλα* Laconice. *καραβοῦκι* Attice. In campestri Graecia et insulis. Sibth. der auch den fistulosus A. bei Athen fand.

IX. *Anthericum. Zaunblume.* Narthec.

1. *Graecum A.* das *Griechische Spinnenkraut.*

Φαλάγγιον Diosc. III, 122. Galen. VIII. simpl. So genannt, weil es den von der giftigen Spinne (phalang. araneoides Linn.) Gebissenen hilft. Plin. XXVII, 12: herba, quae et leucanthe-

mos ab aliis dicitur. Schneider deutete es auf Antheric. liliastrum. — Jenes fand Sibth. im Pelopones, auf Creta's und Cyperns Bergen.

X. *Leontice.*

1. *Chrysogonum L.*

Χρυσόγονον Diosc. IV, 56: Leontopetalo affine, herba dense fruticans, quernis foliis, flore verbasci. — Inter segetes Graec. Sibth.

2. *Leontopetalon L. Löwenblatt.*

Λεοντοπέταλον Diosc. III, 110. quod alii *ῥαπεῖον* nominant, flos punicei coloris, Anemonae similis. Plin. XXVII, 11. — *Πούρδάλα* hodie. *τζάκρω*. In Cypro. et cet. Sibth.

3. *Thalictrum L.* Heilblatt, Krötendistel.

Θαλίκτρον Diosc. IV, 98. folia coriandri habet, et pinguiora: cauliculum rutae crassitudine, in quo folia. Man leitet es von *θάλλω* ab. Plin. XXVII, 13. Thalictrum. Harduin. Thalitruum.

XI. *Asparagus. Spargel.* Asperge.

1. *Officinalis A.* der *gemeine Spargel.*

In Europa in sandigem Boden wild. In maritimis, pratis, sylvis.

Ἀσπάραγος sativus Diosc. I, 152. frutex est ramosus, folia habens multa, longa, foeniculo similia; radice rotunda, grandi, tuberculum habente. Plin. XIX, 8: Omnium hortensium lautissima cura asparagis. *ἀσπαραγία* Theophr. h. pl. VI, 3. von den so ganz vorzüglichen jungen Trieben so genannt. Galen. *ἕλειος ἀσπάραγος*. Plinii asparagus *altilis.* XIX, 4. August ass gern die Keimlein, die auch asparagi heissen. Sueton. 87. Asparagi posito quos legit villica fuso. Martial. Epigr. XIII, 21. Der Gallische Spargel berühmt. Plin. XXI, 15. Aspharagus bei Apulej. de herb. c. 84.

b) *Sylvestris.* der *wilde Spargel.*

Plin. XXVII, 12: Est et aliud genus incultius asparago, mitius corruda, passim etiam in montibus nascens, refertis superioris Germaniae campis non infaceto Tiberii Caesaris dicto: herbam ibi quandam nasci simillimam asparago. — acanthillis. Apulej. de h. 84.

2. *Acutifolius A.*

Ἀσπάραγος πετραῖος Diosc. Theophr. h. pl. auch *μυακάνθα* Mausdorn. Galen. *βασιλικὸς*. Diosc. *πετραῖος* est vulgaris notae. Theophr. Ex toto aculeatus est et nullum juxta aculeum folium gerit. Cf. et VI, 3. Plin. XV, 37: Indicavimus et *corrudam:* hunc enim intelligo sylvestrem asparagum, quem Graeci horminium aut myacanthon vocant. XIX, 4. XX, 10. asparagi vires recenset, et adjungit: sylvestrem asparagum aliqui corrudam, aliqui Libycam vocant: Attici horminium. Hu-

jus efficacior vis et candidiore major. XXI, 6: in totum spina est asparagus. — σπαράγγι ἢ σπαραγγιὰ hodie. In Bithynia, Peloponeso. Sibth. Der aphyllus Asp. α) aculeatus. β) Creticus fruticosus in Pelop. Creta in Atho monte ist dem vorigen sehr ähnlich, und scheint dem Theophr. vorgeschwebt zu haben. Ueberdiess fand Sibth. den horridus auf Cypern u. s. w.

XII. *Convallaria. Mayblume.* Muguet.

1. *Polygonatum C.* das *Weisswurzmayblümchen.* Die Blume riecht, wie Anis. Die schleimichte Wurzel heisst Sigillum Salomonis, weil es scheint, als ob ein Siegel ihr eingedrückt sey.

Πολυγόνατον Diosc. IV, 6. so genannt, quod radix crebro geniculata est. — In Parnasso. Sibth. der auch die schöne majalis C. *κρίνος* bei den Lacedämoniern noch genannt, und multiflor. C. Laconice *πολυγονάτον* vorfand. — *Μυρτοπέταλον* Plin. XXVII, 12. dieselbe Pflanze.

XIII. *Hyacinthus. Hyacinthe.* Jacinthe.

1. *Comosus H.*

Βόλβος ἐδώδιμος Diosc. IV, 65: bulbus esculentus, da die vom Orientalis H. giftig ist. Weiss von Farbe. Sollte es nicht bulbine Plinii XX, 9. *Βολβίνη* Theophr. h. pl. VII, 13. Plin. XIX, 5. Athen. II. p. 611. seyn? — *βολβὸ, βουρβὸς ἢ βορβοῦς* hodie. *βούφιος* Pathmice. Oben auf dem Bithynischen Olymp, in den Gefilden des Pelopones. Sibthorp, der auch den racemosus, Romanus u. spicatus H. gefunden hat.

XIV. *Aloë.*

1. *Perfoliata A.* die *durchgewachsene Aloë.*

Ἀλόη Diosc. III, 25. folium habet Scillae similitudine, crassum, pingue, in rotunditate modice latum, retrorsum pandum, utrimque spinulis raris et brevibus et cet. *Sedum amarum* Columellae. Pflanze und Saft hiessen *ἀλόη*. Von dem eingedickten Safte, *ὄπισμα*, aus Indien S. Diosc. l. c. und Bauhin. p. 495. Cels. I, 3. II, 121. Veget. de re vet. I, 45. aloë hepaticum. Auch I, 14. Plin. XXVII, 4. Juvenal. VI, 180: Plus aloes quam mellis habet, de re molesta et ingrata. Wegen des bitteren Safts wurde auch die Gentiana vom Apulej. c. 16. Gallica aloë genannt. — *ἀλοὲ* hodie. In insula Cypro, Andro. Sibth. Vulgaris Al.

XV. *Acorus. Calmus.* Acore.

1. *Calamus A.* der *gemeine Calmus.*

In Sümpfen. Die Wurzel mit Zucker überzogen. Ein gewürzhaftes, stärkendes Medicament.

Ἄκορος Diosc. I, 2. radice *alba,* so genannt, quia *ταῖς*

κόραις, pupillis medeatur. Acorus und acorum. Plin. XXV, 13: acorus iridis foliis, radicibus *nigris*. Die Wurzeln durch Alter schwarz. XXVI, 4. Apulej. c. 6. und 88. Cels. III, 21. V, 23. Theophr. h. pl. I, 17. — In Laconica. Sibth.

XVI. *Juncus. Simse.* Jonc.

1. *Acutus J.*

Ὀξυσχοίνος. S. oben p. 16. *βούρλα ἢ βούρλω* hodie. In litoribus marinis Graeciae Sibth. der noch den maritimus, conglomeratus, effusus, squarrosus, articulatus, bufonius, glaucus, pilosus und campestris J. fand.

XVII. *Berberis. Berberitze.* Epine vinette.

1. *Vulgaris B.* die *gemeine Berberitze.*

Ὀξυάκανθα Galeni. Bei Diosc. ist diess mespilus pyracantha. Die Berberitze bei Theophr. h. pl. III, 17: *κολυτέα*, von *κολουτέα*, *κολοιτέα* sive *κοιλωτέα*, einem Schotenbaume verschieden. Sie wächst am Ida. Arbor fruticosa, ramosa, folio laurino, ulmeo simili, oblongius tamen, parte altera herbido, tergo autem albido u. s. w. Plin. XXIV, 13: *Spina appendix* (colytea) est appellata, quoniam baccae *puniceo colore* in ea appendices (hängende Trauben) vocantur. — Ὀξυακάνθα hodie. In Laconica. Sibth. der auch die Cretica Berb. *Μυιλκίνι* fand, wie den Loranthus Europaeus, *ὄξος* hodie.

II^te Ordnung. Digynia.

I. *Oryza. Reiss.*

1. *Sativa O.* der *gemeine Reiss.*

Ursprünglich in Ostindien wild. Viele Spielarten von der angebauten.

Ὄρυζα Diosc. II, 117. *ὄρυζον*. Theophr. h. pl. IV, 5. Oryza. Plin. XXVIII, 7. und 8. ex qua *ptisana* i. e. oryza cortice nudata. Horat. Sat. II, 3, 155. Cels. II, 21. Ist nach den Gr. und Römern ein Indisches Getreide, welches sie durch den Handel erhielten. Die Stelle bei Strabo L. III, c. 100. die Heyne auf Reiss deuten zu können glaubte, passt eher auf einen Hibiscus, etwa H. Sabdariffa, esculentus u. s. w., welche in Indien gegessen werden. S. Link a. a. O.

III^te Ordnung. Trigynia.

I. *Rumex. Ampher.* Oseille.

Dioscor. II, 140. hat fünf Arten, *ὀξυλάπαθον*, *κηπευτὸν*, *ἄγριον*, *ὀξαλὶς* und *ἱππολάπαθον*. Theophr. h. pl. nur nro. 2. und 3. Plin. XX, 21. den sativus, sylvestris, welchen letzteren er oxalis nennt, den hippolap. oxylapath. hy-

drolapth. und bulapathum. Allein die oxalis Diosc. hat er ausgelassen, dafür aber zwei neue Arten, und XXVII, 12. den rumex oxys noch hinzugefügt.

1. *Patientia R.* der Gemüseampfer.

Λάπαθον κηπευτὸν, κηπαῖον. Theophr. h. pl. I, 9. unter die Gemüse gerechnet. Cf. VII, 2. Man ass ihn im Frühling, und schrieb diesem statt des Spinats gebrauchten rumex erweichende, blutreinigende Kräfte zu. Columell. X, 373. In Elide. Sibth.

2. *Crispus R. Hasenampfer.*

Λάπαθον ὀξυλάπαθον. Diosc. Oxylapathum Plin. — *Λάπαθο* hodie. Sibth.

3. *Bucephalophorus R.*

Λάπαθον ἄγριον Diosc. et Theophr. Sylvestris et Oxalis (fälschlich) Plinii. Dioscor. forma tota, quum perfectum est, lapathum sylvestre betae proximum cernitur. *ἀτζιτόδα* auf Zacynth. Inter segetes. Sibth.

4. *Aquaticus R. Wasserampfer.* Rossampfer.

ἱππολάπαθον Diosc. hippolapathum Plinii. Nach Matthioli und Bauhin. Rhabarbarum monachorum sive Franciscanorum. Lapathum maximum. Pinax p. 116. Diosc. sagt insbesondere von der dritten Art, dass der Name *λάπαθον* ab effectu genommen sei, quod foliorum decoctum alveum emolliat et exinaniat. — *Ἀγριολαπάθιον* hodie. In Zacyntho, Argolide et Cypro. Sibth.

5. *Acetosus R.* der *gemeine Ampfer.* Sauerampfer. In Gärten gebaut. Wild auf Wiesen. *Ὀξαλὶς* sive *λάπαθον ὀξὺ* Diosc. Oxylapathum Plin. Auch rumex, wie die erste Art, genannt. XX, 21. Horat. Sat. II, 4, 29: Et lapathi brevis herba. Cicero de finib. II, 8: o lapathe, ut jactere necesse est cognitu, cui sis. Plaut. Pseudol. III, 2, 26. apponunt rumicem. Apic. I, 1. Apulej. de herb. 13. Plin. XI, 8. XXVI, 4. — *Ὀξυλίδι ἢ ζινίτρα* hodie. In Peloponeso, circa Byzant. Sibthorp.

6. *Scutatus R.* der *graue Ampfer,* Römische Sauerampfer. *Bulapathum* Plinii. In montosis, ruderatis, ad muros. In Suppen und zum Gemüse.

7. *Maritimus R.* der *Meerampfer.*

Hydrolapathum Plin. lapathum minimum. Bauhini. pin. p. 115. In locis marinis, udis, ad fossas. Nicht zu verwechseln mit Hoffmanns hydrolapathum.

8. *Acetosella R.* der *kleine Ampfer.*

Auf sandigen Triften, freien Plätzen der Köhler. Das Sauerkleesalz daraus gemacht.

Oxys Plin. XXVII, 12. scil. rumex im genere femin. wogegen es im gener. masc. XXI, 18. den oben berührten juncus bedeutet. Plin. gibt ihm aber folia terna, und verwech-

selt ihn mit seiner dritten Art Klee XXI, 9. trifolium *oxytriphyllum* folio acuto, Psoralea bituminosa Linn. und besonders mit der oxalis acetosella, Sauerklee, woraus gleichfalls Kleesalz gemacht wird. Letzteres hat Sibth. in Laconica und um Byzant. gefunden. Ist doch bei oxys durchaus rumex zu suppliren, und die Blätter von Psoralea bit. sind unten an der Wurzel, bevor der Stengel aufschiesst, rund, nachher werden sie spitzig. Die Pflanze riecht nach bitumen.

II. *Colchicum. Zeitlose.* Colchique.

1. *Autumnale C.* die *Herbstzeitlose.*
Blühet kurz vor dem Winter auf Wiesen. Die Samencapsel erscheint vor der Blume. Darum ward sie bei den Alten filius ante patrem genannt.

Κολχικὸν Diosc. IV, 84. quod plurimum in Colchide nascitur.

Ἐφήμερον Diosc. IV, 85: sive *Ἶρις ἀγρία* caulem et folia lilii habet, sed haec tenuiora: flores candidos, amaros, semen molle, radicem unicam digitali crassitudine, longam, adstringentem, odoratam. Plin. XXV, 13: Ephemeron folia habet lilii, sed minora, caulem parem, florem caeruleum, semen supervacuum, radicem unam digitali crassitudine. Die Zeitlose blühet bald weiss, bald purpurblau. Ihr Name ephemeron davon, dass, wer sie oder ihre Zwiebel nimmt, an demselbigen Tage noch sterben soll. Plin. XXVIII, 9. zählt sie unter die Gifte. Qui Colchicon biberint aut cicutam et cet. Horat. Epod. XVII, 35. Venena Colchica. — *Βολχικὸν* hodie. In Parnassi confinibus, variis Graeciae locis, in agro Byzantino. Sibth. der auch das montanum C. auf dem Hymettus bei Athen, und das variegatum C. jetzt *σπασσόχορτον* auf dem Helikon und andern Griech. Bergen fand.

III^te Ordnung. Polygynia.

I. *Alisma. Froschkraut.* Fluteau.

1. *Plantago A.* In fossis, ad ripas.
Ἄλισμα Diosc. planta, quam alii Damassonion, alii lyron appellant. Plin. XXV, 10. erwähnt auch des Wasserwegerichs. — *Λάπλα* hodie. *πλεμονίχορτον* Zacynth. In fossis aquosis, ad ripas fluviorum Graeciae. Sibth.

NB. Aus der siebenten Classe findet sich in den Klassikern keine einzige Pflanze. Was die gegenwärtige Botanik betrifft, so ist es merkwürdig, dass Sibthorp auf dem Pindus und Pelion die Rosscastanie, Aesculus Hippocastanum getroffen hat, welche in Persien wild wächst, und doch erst 1550. nach Christus nach Europa gebracht wurde.

CLASSIS OCTAVA.

OCTANDRIA.

Iste Ordnung. MONOGYNIA.

I. *Epilobium. Weiderich.* Epilobe.

1. *Angustifolium E.* das schmalblättrige *Weidenröslein.* *Οἰνοθήρας, οἰνοθηρὶς* Diosc. IV, 118. Seine Wurzel riecht nach Wein. Es wird auch *οἰνάγρα, ὀνοθυρὶς* oder *οἰνοθηρὶς* genannt, wofür man *ὄνουρις* findet. Ein magisches Kraut, was fröhlich machen soll. Plin. XXVI, 11. und 14. Oenotheris XXIV, 17. Die violettrothe Blume hat es sehr beliebt gemacht. Sibthorp. traf es am Olymp. in Bithynien, so wie sonst in Griech. das parviflorum, montanum, tetragonum, palustre und augustissimum Epilobium.

II. *Santalum. Santelbaum.*

1. *Album S.* der *weisse Santelbaum.* Dem Ligustrum an Blättern ähnlich. Das harte weisse Holz den Indianern sehr theuer.

Σαγαλίνα sc. *ξύλα* in Arriani periplo, i. q. *σανταλίνα, σανδαλίνα.* Verschieden davon ist die Pantoffelpalme bei Plin. XIII, 4. Sandalis palma, cujus fructus sandaliis similis. Auch hiess eine Art Getreide Sandalum.

III. *Lawsonia. Alkanna.*

1. *Inermis L.* die *echte Alkanna.* *Κύπρος.* Diosc. I, 124: arbor est, et foliis circum virgulta oleae similibus, sed latioribus, mollioribus et viridioribus: floribus candidis, mucosis, odoratis: semine nigro, sambuci fructui simili. Plin. XII, 20: Cyprus in Aegypto est arbor zizyphi foliis, semine coriandri, flore candido, odorato. Quidam hanc esse dicunt arborem, quae in Italia Ligustrum vocetur. XXIV, 10: Ligustrum eadem arbor est, quae in Oriente Cyprus. Aus seiner wohlriechenden Blüthe machte man das Alkannaöl, *ἔλαιον κύπρινον.*

IV. *Amyris. Balsamstrauch.*

1. *Kataf A.* der *Arabische Balsamstrauch.* Im glücklichen Arabien. Sehr wahrscheinlich die Pflanze, wovon die Myrrhe, gummi myrrhae kommt.

Σμύρνα Diosc. I, 77. Theophr. h. pl. IX, 4. arborem esse dicunt minorem thuris arbore, et fruticosiorem; caudice duro, contorto, cortice laevi: lentisco similem. *Στακτὴ,* stacte s. stacta Plin. XII, 15. XIII, 1. war vorzüglich das aus frischer Myrrhe und Zimmt gepresste, und tropfenweise aus-

laufende Myrrhenöl. XII, 15. und 16: Haec arbuscula servat corpora a putrefactione. Nascitur in Arabia sicuti thus. Sil. XIII, 978. Ora virum myrrhata. Tibull. III, 4, 28: myrrhea coma. Horat. Od. III, 14, 22. Crinis myrrheus. Plin. XIX, 13: vina myrrhae odore condita. Ueber Stacte S. Tacit. Ann. VI, 28.

2. *Balsamifera A.*

Σμύρνα Diosc. I, 78. ex Boeoticae arboris radice incisa stillans.

3. *Gileadensis A.* der *Gileadische Balsamstrauch.* *Κάγκαμον.*

Nach Dioscorid. I, 80. in Saraca im glücklichen Arabien; nach Plin. XII, 9. in Bactriens Nähe. Arbor nigra est, magnitudine oleae, folio roboris, fructu caprifici naturaque. Nach andern ist er dem vorigen sehr ähnlich. Das Gummi resina *βδέλλιον*, *μάδελκον*, *βόλχον* auch das *κάγκαμον* Diosc. I, 23. Plin. XII, 20. ein Räucherwerk und Medicament wahrscheinlich von ihm.

4. *Zeylanica A.* der *Zeylanische Balsamstrauch.* Von ihm wird das Orientalische Elemi-Harz gewonnen; wogegen das andere Gummi-Elemi vom Amyris elemifera auf den Bahamainseln kommt. Zu Salben gebraucht. Dioscorid. I, 141: oleae Aethiopicae lacryma.

5. *Opobalsamum A.* der *Meccasche Balsamstrauch.* Eigentlich im glücklichen Arabien zu Hause.

Βάλσαμον Diosc. I, 18: Arbor Lycii seu Pyracanthae magnitudine. Folia habet rutae proxima, sed candidiora multo et perpetuo magis virentia. Dann empfiehlt er das *ὀποβάλσαμον* den Saft, *ξυλοβάλσαμον* das Holz, *καὶ καρπὸν* und die Frucht. Die meiste Kraft legt er dem ersteren, die geringste dem Holze bei. Noch schätzen die Türken diesen Balsam ausserordentlich hoch. Theophr. h. pl. IX, 6: arboris magnitudo, quae malo punicae magnae; rami multi: folium rutae simile, candidum tamen, perpetuo virens: fructus similis terebinthi tam magnitudine, quam colore, valde odoratus et lacryma ipsa odoratior. Plinius XII, 25. hat einiges von diesem, einiges von jenem entlehnt. Virg. Georg. II, 118: Quid tibi odorato referam sudantia ligno balsama? Nach Dioscor. I, 18. war er bloss in einem Theile Judäas, und zwar nach Justin XXXVI, 3. im Thale von Jericho. Dem stimmt auch Plin. XII, 25. bei. Doch setzt ihn Diosc. auch nach Aegypten; Strabo XVI. in's Thal von Jericho und an die Meerküste von Sabaea; Theophrast in zwei Gärten (IX, 6.) Syriens. Diodor. II, 48. und Pausan. IX. sehen als das erste Vaterland Arabien mit Recht an, von wo nach Joseph. Antiqq. VIII, 6. die Königin von Saba zum Salomo mitbrachte. Vespasian und Titus brüsteten sich mit ihm beim Triumphe. Plin. XVI, 32. und die Römer zogen nachher von seinem

Anbau den Gewinn. Nach Plinius gleicht er dem Weinstock mehr als der Myrte, und lässt sich wie die Rebe zum Bedecken der Hügel ziehen u. s. w. Tacit. h. V, 6, 2: Ex Judaea in Aegyptum est translatus. Cf. Claudian in Epithal. Pall. v. 121. Justin. l. c. arbores opobalsami certo anni tempore balsamum sudant. — Balsamum ist einerlei mit baal schemen, dominus oleorum i. e. oleum praecipuum. Plin. XIII, 4. Oleum balsaminum. Balsamodes, casiae genus, ab odore simili, nach Plin. XII, 19. Opobalsametum. Justin. l. c. Solin. c. 38. Verschieden davon ist das Balsamkraut, balsamita bei Colum. X, 301. Geopon. XI, 17. Frauenmünze. Balsamita vulgaris Wilden. Tanacetum Balsam. Linn. Römische Salbey. *βαλσαμίνη*.

V. *Vaccinium. Heidelbeere.* Airelle.

1. *Myrtillus V.* Die Heidelbeere.

Ἄμπελος παρὰ Ἴδης, Vitis Idaea Theophr. h. pl. II, 16. est fruticosa, virgis parvulis, et ramulis cubitalibus paene exporrigitur, quibus acini ad latera adhaerent, *nigri*, fabae magnitudine, dulces, vinaceorum instar aliquid continentes: folium rotundum, individuum, parvum. Fast dasselbige hat Plinius XIV, 3: Myrtilli autem dicuntur a forma baccarum, quae myrti baccis similes sunt. Sie werden zum Färben der rothen Weine gebraucht. — In Olympo Bithyniae Sibth.

2. *Vitis Idaea V.* die *rothe Heidelbeere*, Preusselbeere, auch wol Krametsbeere.

Ἀρκτοστάφυλος Galeni. VI. de compos. med. In Ponto nascitur planta humilis et fruticosa, folio Memacyli (d. i. Arbuti uvae ursi, Bärentraube), fructum ferens rubrum, rotundum, gustu austerum. Die Blätter der Bärentraube haben mit den Blättern der Preusselbeere in Grösse und Gestalt viele Aehnlichkeit, sagt Wildenow; lassen sich aber durch die Unterfläche, die fein netzadrig, bei der Preusselbeere aber ohne Adern und punctirt ist, unterscheiden. Die Preusselbeere wird eingemacht. Sibthorp fand sie nicht.

Die *ῥίζα Ἰδαία* Diosc. IV, 44. quae folia *Ὀξυμυρσίνῃ* (rusco) similia habet: juxta ipsa vero capreolos exiguos, ex quibus etiam flos erumpit, et radicem praeclare adstringentem, gehört nicht hierher, sondern ist entweder einerlei mit *χαμαιδάφνῃ*, Ruscus hypophaë Linn. oder mit Ruscus racemosus L. *ἄμπελος Ἀλεξανδρεία*, laurus Alexandrina.

3. *Occycoccos V.* die *Moosheidelbeere.*

Man hat Samolus Plin. XXIV, 11. herbam in humidis nascentem dafür gehalten.

VI. *Erica. Heide.* Bruyère.

1. *Herbacea E.*

Ἐρείκη Diosc. I, 117. Arbor est fruticosa similis *μυρίκη* (Tamariske), at multo minor. III, 174: *κόρις* (Hypericum coris Linn.) frutex est folio Ericae, sed minore, pinguiore et rubente. Erica cacumine fructum fert, sicut piraea et Amerina. Theophr. h. pl. I, 23: Ericam Graeci vocant fruticem non multum a myrice differentem, colore roris marini et paene folio. Plin. XXIV, 9. XI, 16: mellis sylvestris Ericae meminit. Mel ericaeum, Heidehonig. — Sie heisst noch so, auch *ῥείκη*, *ῥίκι*, und zu ihr gehört Erica carnea Linn. In Graecia ubique. Sibth. Die piraea Theophr. Selago Plinii war eine herba, foliis Tamaricis, Sabinae non dissimilis. Sibthorp hat noch die multiflora E. bei Athen, wovon die Bienen im Winter, freilich einen schlechteren Honig eintragen, als des Sommers vom Thymus und von der Saturey, von den Athenern jetzt *ῥήκη*, *ῥείτζη* genannt, dann die vulgaris bei Byzanz, die arborea, *ῥίκι* Argolice, die manipuliflora, spiculifolia und endlich die purpurascens gefunden, welche letztere gleichfalls zur herbacea gehört. Die spiculifolia oder vielmehr die hispidula E. ramulis hispidis ist wol *τετραέλιξ* Theophr. h. pl. VI, 3. XI, 16. Plin. XXI, 16. Floret aestate et ex aculeatarum plantarum genere est. Auch XI, 16. von *ἑλίσσω*, ein vier- und mehrfach gewundenes Heidekraut.

VII. *Daphne. Seidelbast.* Garon.

1. *Gnidium D.* der *Italienische Zeiland.*

Θυμελαία Diosc. IV, 173, ein Strauch, dessen Beeren, *κόκκος κνίδιος*, coccus Cnidius, stark purgiren. Plin. XIII, 21. Thymelaea *Cneorum* a quibusdam vocatur. XXI, 1. und 9. Casia ab Hygino appellatur. Aber verschieden davon ist die Casia, welche Columell. III, 8. mit Weihrauch, Myrrhen, corycischem Safran u. s. w. in Roms Kunstgärten sah. Hiervon unter Laurus. Plin. fährt fort: Cneori duo genera sunt, nigri atque *albi*. Hoc et odoratum; ramosa ambo. Florent post aequinoctium autumni. Er blühet auch im Frühling. Virgil. Ecl. II, 49. Für die Bienen gut. Jedoch zu viel genossen soll die Blüthe ihnen schädlich werden. Virgil. Georg. II, 213. vix humiles apibus casias u. s. w. Die Blüthen schneeweiss, am oberen Theile mannigmahl geröthet, wohlriechend, in traubenförmigen Büscheln. Theophr. h. pl. VI, 2: *κνέωρον* (Casia hat Gaza übersetzt) genera duo habet, unum *album*, alterum nigrum: albo folium est cotoneum, oblongum, figurae oleae quodammodo simile: nigro, quale tamaricis, carnosum. Album supra terram minus se attollit, et parum quid olet: nigrum valde odoratum est. Radix utriusque in profundum descendit u. s. w. Diosc. IV, 173. Aliqui Chamelaeam aut Cneoron eam vocant (also verwechselt), ex qua

Gnidium granum, quod ipsius semen est, colligitur. Haec edit virgas speciosas, numerosas, tenues, bicubitales, foliis Chamelaeae, sed angustioribus et pinguioribus: floribus candidis ac inter ipsos fructu ceu myrti parvo, rotundo. Plin. XIII, 21. In quo nascitur granum Gnidium, quod aliqui linum vocant: fruticem vero Thymelaeam, alii chamelaeam: est similis oleastro, foliis angustioribus, gummosis, si mordentur; myrti magnitudine, semine, colore et specie faris, ad medicinae tantum usum. Nach Diosc. IV, 30. auch für die Bienen gepflanzt. Auf den Bergen Griechenlands. Sibth.

2. *Oleoides D.* der *Oelbaumärtige Zeiland.*

Χαμέλαία, Zwergölbaum. Diosc. IV, 172. nicht Cneorum tricoccum Linn. Ramos habet, Diosc. inquit, dodrantales. Frutex est ex genere (cneori) cremiorum. Folia habet oleae similia, at tenuiora et densa et amara, quae gustum mordent, et arteriam abradunt. Plin. XV, 7: Chamelaea frutex surculosus, non altior palma, foliis oleastri baccisque. Cf. XXIV, 15. Auch ἀλεξάνδρεια Diosc. IV, 149. und Laurus taxa Plin. XV. cap. ultimo genannt. Das Wort Mezereum stammt aus Mauritanien. Apulej. d. h. c. 111. Χαμελαΐτης οἶνος, Chamelaites vinum. Plin. XIII, 21. In Creta, Olympo Bithyniae Sibth. der auch Daphne Mezereum, noch μεζαίρεον in Laconien, dann Tartonraira, alpina, argentea, buxifolia, Jasminea u. s. w. vorfand. — NB. *Daphnoides* Plin. XXIII, 8. u. XV, 30. cujus gustatu accenditur os atque guttur, ist Daphne oleoides Linn.

VIII. *Passerina.* Passerine.

Dioscorid. III, 175. und 176. führt 3 Arten von χαμαίπιτυς, Chamaepitys, Ajuga, Abiga, auf: 1. Herba, quae humi serpit u. s. w. Cressa Cretica Linn. 2. incurva, cubitalibus ramis in anchorae speciem incurvatis u. s. w. Teucrium iva Linn. 3. die *Stellera passerina*, χαμαίπιτυς.

1. *Hirsuta P.* In campis aridis elatis.

Χαμαίπιτυς, Erdpinie, Feldcypresse, quasi humilis picea, quod folia piceam oleant. Latinis *ajuga*, thus terrae. ἄρρην Diosc. mas est herbula laevis, foliolis tenuibus, albis, pilosis; caule scabro, candido, pusillis floribus luteis. Plin. XXIV, 6: Tertia eodem (pinus) odore, et ideo nomine quoque; parvulo cauliculo, crassitudine digitali, foliis scabris, exilibus, albis; in petris nascens. — Χαμαιπιτυΐνος οἶνος. Ἄγριο θεϱόκαλλι hodie. In campis et montibus circa Athenas; in palustribus Cypri, Cretae. Floret Novembri. Sibth. Dagegen vermuthete Schneider hier Teucrium chamaepitys. Linn.

IIte Ordnung. Trigynia.

I. *Polygonum. Knöterich.* Renouée.

1. *Hydropeperi P. Wasserpfeffer.* Der scharfe Knöterich in Sümpfen.

Die Blätter machen Blasen auf der Zunge, und haben einen brennenden Pfeffergeschmack.

Ὑδροπέπερι Diosc. II, 191. aquaticum piper a loco et sapore ita dictum. Die Persicaria, ἀγρία πιπούρια Flöhkraut, ist davon verschieden. Jene fand Sibth. in aquis Graeciae stagnantibus. Sú-biberi Turcice.

2. *Bistorta P.* die *Schlangenwurzel.* Die starke Wurzel zweimal gekrümmt, wie eine Schlange. In Olymp. Bithyn. in Laconia. Sibth.

Serpentaria und Viperina, Schlangenkraut, Natterwurz bei Apulej. c. 5.

3. *Fagopyrum P.* der *Buchweizen-Knöterich.* Im gemässigten Asien wild. In agro Byzantino. Sibth. *Μελίας σῖτος* Theophr. S. oben pag. 22.

4. *Avicularia P.* der *Vogelknöterich.* An angebauten Stellen wild. Unter dem Namen Centumnodia gegen Blutflüsse sonst gebraucht.

Πολύγονον (a copiosis geniculis circa caules) ἄρρεν Diosc. IV, 4. *Mas* a seminibus sub singulis foliis turgescentibus: flos ei candidus aut puniceus. Plin. XXVII, 12: Polygonum Graeci vocant, quam nos *Sanguinaream*. Qui plura genera polygoni faciunt, hanc marem intelligi volunt, appellarique a multitudine seminis aut densitate fruticis *calligonon* (Sie heisst auch *Sanguinalis* a cohibendo sanguine). Alii polygonaton a frequentia geniculorum. Es ist hier eine Verwechselung mit dem oben vorgekommenen polygonatum! Dann zählt Plinius vier genera polygoni auf: 1. die avicularia. 2. die herniaria glabra, Bruchkraut. 3. das Equisetiforme Polyg. Linn. oder femina Diosc. 4. das polygonatum. Columell. VII, 5, 9. Sanguinaria. Scribon. Larg. 193. polygonium. In Graecia, Archipelagi insulis ubique Sibth.

5. *Equisetiforme P.* In sepibus Cretae. Sibth. *Πολύγονον θῆλυ* Diosc. was Schneider fälschlich für ein equisetum hielt.

6. *Convolvulus P.* In arvis Graeciae. Sibth. *Polygonoides* scil. Clematis, herba folio lauri, unde et *daphnoides* Plin. XIV, 15. Vielleicht auch die *scandens* Polyg. Sonst fand Sibth. noch viviparum, amphibium, persicaria, maritima, und dumetorum.

CLASSIS NONA.
ENNEANDRIA.

Iste Ordnung. Monogynia.

I. *Laurus. Lorbeer.*

1. *Cinnamomum,* der *Zimmtlorbeer.*
Ursprünglich auf der Insel Ceylon. Die Rinde gibt den Zimmt. Die Blätter riechen nelkenartig. Das Holz der Wurzel enthält eine Art Kampfer.

Κιννάμωμον, von *κίνναμον* u. *ἄμωμον*. Herodot. III, 111. welcher uns erzählt, dass die Griechen den edeln Zimmt von den Phöniciern erhalten hätten. Auch *κίνναμον*, und bei Nicand. Ther. 947. *κίναμον*. Dionys. Perieg. erwähnt der *ἀκηρασίων κιναμώμων*. Theophr. h. pl. IX, 6. hat auch *κιννάμωμον*, und erzählt: es bestände aus vielen dünnen Reisern, als *κασσία* oder *κασία*, welche in Röhren, also vom Holze als Zweige abgeschnitten (*κάρφη*) verkauft würden. Die Reiser wurden in einen ledernen Beutel gethan, worin sie zu Zeiten von einem Wurme, *κασιοβόρος* Hesychii, *ἐν κασίᾳ γενόμενος σκώληξ* ausgefressen wurden. Die hohle Rinde hiess *κασία σύριγξ*, *συρίγγιον*; daher Canella Cassia, Kanelle, d. i. Röhrchen. Die jungen Zweige mit der Rinde wurden *κιννάμωμον* oder *ξυλοκασία* genannt. S. Watson in philosoph. transactions. Vol. 47. p. 301. Der Mann, welcher den Zimmt umher trug, hiess *κινναμωμοφόρος*. Der beste Zimmt fand sich im Neste einer Drossel, turdus Zeilonicus, welche damit bauete und desshalb *κινναμωλόγος* d. i. *κίνναμον λέγων* hiess. Plin. X, 33. Aristot. h. a. IX, 13. Aelian. h. a. II, 34. u. XVII, 21. nennen ihn *κιννάμωμος*. Solin. 33. (46.) S. Heerens Ideen u. s. w. Bd. II. S. 734. und Herodot. l. c. Dioscor. I, 13. nennt mehrere nach den Oertern, wo sie wachsen, bezeichnete Sorten des Zimmts, wovon die geachtetste *μόσυλον* hiess, der *κασία μοσυλῖτις* ähnlich. Frisch hatte sie eine Rauten ähnliche, aus dem Weinfarbigen in's Aschgraue sich hinneigende schwarze Farbe, knöterich und dem Kardamomum ähnlich. Von diesem edelsten Zimmt nennt er fünf Arten her, beschreibt aber den Baum selbst nicht, welcher an Grösse dem Oelbaum, an Blättern der Citrone gleicht, und eine kleine olivenartige Frucht trägt. Theophrast gibt ihm und der Cassia die Grösse des gemeinen Mulls, Vitex, und viele holzige Reiser soll er tragen. Plin. XIII, 1. und XII, 19: Cinamomum frutex est duorum cubitorum altitudine amplissimus, palmique minimus. Casia juxta Cinnami campos nascitur. Galen. I. Antidot. sagt, die Cassia und der

Zimmtbaum seyen freilich verschiedene Bäume, doch verwandle sich die erstere oft in die letzteren, ein Irrthum, welcher daher rührte, dass beide Bäume schwer zu unterscheiden sind, und man sie nur für Spielarten oft gehalten hat. Die Cassia ist bloss an den beiden Blattrippen, welche von der Mittelrippe bis an die Spitze auslaufen, und an den zweimal so grossen Blumen zu erkennen. Uebrigens zählt Galen die sechs Sorten des Dioskorides auf. Man hüte sich noch jetzt, den edlen Zimmt, xylocassia odorata, mit der Cassia fistula, röhrenförmigen Cassia zu verwechseln, in deren anderthalb Fuss langen Gliedhülse ein schwärzliches Mus, pulpa Cassiae, ein Laxirmittel, sich befindet. Alles mit Zimmt bereitete hiess κινναμώμινον, so das unguentum Plin. XIII, 1. Die Haare der Süssherrchen, welche vielleicht an und für sich unsauber rochen, dufteten davon, crines cinnamei Apulej. Met. V. pag. 164. Elm. cinnamens odor. ebendaselbst VIII, p. 285. Auch das oleum cinnamominum that seine Dienste. Plin. XIII, 1. Martial. IV. epigr. 13. Tam bene rara suo miscentur cinnama nardo. Ovid. Met. XV, 399: Quassaque cum fulva substravit cinnama myrrha. In Auson. Idyll. XI, 17. kommt ein nidus cinamomeus vor, was wol besser als Sperlingsnester riechen mochte. Uebrigens mochten die Alten, welche die Verschiedenheit der folgenden Lorbeerart errathen hatten, dieselbe schon mit ἰσοκίνναμον, herba (ein Gesträuch), quae et Daphnois dicitur, Plin. XII, 20. bezeichnen. Das Wort daphnois hat gar viele Bedeutungen. Plinius nennt 1) Vinca major et minor so. S. oben pag. 60. 2) die Chamelaea im XV. B. 30. c. u. XXIII. c. 8. Dann 3) die Clematis, XXIV, 15, welche auch bei Dioscor. IV, 148. und 149. δαφνοειδής genannt wird, und sich durch schwarze Beeren von der Chamelaea, oder Daphne oleoides Linn. mit rothen Beeren, unterscheidet. Endlich 4) das ἰσοκίνναμον, isocinnamum. XII, 20. Dagegen ist χαμαιδάφνη ein Ruscus Linn.

2. *Cassia L.* der *Cassienlorbeer.*

Auf dem Moluckischen Inseln. Die Rinde hat auch Zimmtgeschmack, aber schärfer, und nicht so lieblich. Die Blumenknospen mit einem scharfen Zimmtgeschmack sind die Zimmtblumen, flores cassiae oder auch cinamomi. Die Rinde wird cortex cassiae cinnamomeae genannt. Die Alten nahmen schon doppelt so viel davon, wenn man in den apothecis keinen edeln Zimmt vorräthig hatte. Diosc. I, 12. nennt von der κασσία, oder κασία mehrere Sorten. Sie wächst, sagt er, um das gewürzreiche Arabien, und hat dickrindige Reiser, aber Blätter, wie der Pfeffer. Die beste Art ist das γίζιρ, nach Rosen duftend; dann folgt das ἄχυ der Eingebornen, bei den Alexandrinischen Kaufleuten daphnitis genannt, mit einem Weingeruch. Drittens der μοσυλήτης βλαστός;

die übrigen Sorten waren schlecht. Plin. XII, 19. sah die Casia in den topiariis der Römer, und sogar am Rhein in Bienenrümpfe gepflanzt, aber unvollkommen an Farbe und Geruch. XIII, 19. sagt er: Cassia frutex est trium cubitorum amplitudine. *κασσία σύριγξ*, cassia fistula, so genannt, weil die abgezogene Rinde Röhren bildete, und nicht mit Cassia fistula Linn. zu verwechseln. Theophrast gibt dem Strauch des Cassienlorbeers die Grösse vom Vitex, und viele holzige Reiser. Galen zählt eben so viele Arten, als Dioscor. auf. Theophrast und Plinius kennen nur das genus candidum et nigrum. Auch Columella III, 8. sah ihn in den Kunstgärten Roms. Virgil. Georg. II, 466: Nec casia liquidi corrumpitur usus olivi. Cels. V, 23. Martial. Epigr. VI, 55, 1. X, 97, 2. XI, 55, 1. — Daphnitis Cassia bei Scribon. Larg. 269. einerlei mit daphnoides.

3. *Nobilis L.* der *gemeine Lorbeer*. In Italien, Griechenland, Spanien und im nördlichen Africa wild. Alle Theile desselben gewürzhaft. Wer kennt nicht die folia, baccas und das oleum lauri?

Δάφνη der Baum, *δαφνίδες* die Beeren. Daphne soll darein verwandelt seyn, als Apollo sie liebte. Die Kinder von Delphi unternahmen jährliche pompas nach dem Thal Tempe zum Angedenken der Verpflanzung des Lorbeers. So erzählen Ovid. und Aelian. Er war dem Apollo geheiligt, der selbst damit geschmückt schien, *δαφνίτης*, lauripotens desshalb genannt. Die, welche das Orakel desselben in Delphi und sonst befragen wollten, waren mit Lorbeeren versehen. Die prophezeienden Priesterinnen, die Pythia z. B. käuete Lorbeeren, um sich zu begeistern, und eine glückliche Anzeige zu erspähen. Einen Lorbeerzweig legte man in's Feuer, um das Knistern desselben zu deuten. Auch den Dichtern gebührte der Lorbeer. Daher laurus Apollonia, Delphica, Phoebea. Die flamines bekränzten sich an gewissen Tagen damit. Die Bilder der Aeltern und Ahnen wurden an Festtagen mit ihm geschmückt. Nach errungenem Siege oder bei dem Triumphe glänzte der Lorbeerzweig und Kranz. Den triumphirenden Feldherrn und seinen Wagen sah man mit Lorbeeren bekränzt, sogar die Briefe, welche angenehme Nachrichten der Art verkündigten; literae laureatae Tacit. Agricol. 18. Liv. XLV, 1. Die fasces der Lictores mit Lorbeer geschmückt. An dem Pallast der Kaiser ein laurus perpetuo affixa. Mit Lorbeeren und rothen im December gepflückten Beeren der wilden Myrte wurden Wein und Oel zur Gesundheit gewürzt. So war dann der Lorbeer auch ein Mittel gegen die Trunkenheit. S. Martial. Epigr. V, 4, 2. Der heilige Lorbeer schien gegen den Blitz gesichert zu sichern, und diente pro aspergillo lustrali. S. Juvenal. II, 158.

Humidae lauri. Kirschen wurden auf Lorbeer gepfropft, und gaben die lieblich bittere Lorbeerkirsche. Plin. XV, 23. Apulej. Met. IV, p. 143. Rosa laurea. Auch hatte man Artischocken nach Lorbeer schmeckend, κινάραι δαφνωτοὶ. Nach dem Sommer fütterte man die Rinder sogar mit Lorbeerlaube. Colum. VI, 3. Kein Wunder, zumahl da man das oleum laurinum von ihm gewann Plin. XXIII, 4. dass man ganze Haine von Lorbeeren anlegte, δαφνῶνες, daphnones, in welchen sie, wofern sie gedeihen sollten, in weiten Abständen von einander mussten gepflanzt werden. Eben so auf freien Plätzen. Man hat noch das Sprichwort von Lorbeer: laureolam in mustaceo quaerere, in Kleinigkeiten Ruhm suchen. Uebrigens sah Bellon fünf Sorten in Griechenland. Der laurus nobilis heisst:

Δάφνη πλατύτερα bei Dioscor. I, 106. mit breiten Blättern. *δάφνη* hodic. *β. latifolia.* In Pelop. Atho, Creta, Byzantino agr. Sibth. Theophr. h. pl. III, 13. der breitblättriche Lorbeer hat ein weiches, länglichtes Blatt, wie der Hollunder. III, 8. trägt eine Traube und Frucht; aber der unfruchtbare reichlicher, wesshalb er von Einigen das Männchen genannt wird. Dieser Lorbeer hat nämlich Blüthen getrennten Geschlechts. Plin. XV, 13. zählt die Lorbeerarten her, und fährt so fort: quam *mustaceam* vocant, folio maximo flaccidoque et albicante. *Delphica,* quae aequali colore, viridior, maximis baccis e viridi rubentibus. *Cypria,* quae folio brevi, nigro, per margines imbricato, crispa. *Tinus* (XVII, 10. u. Ovid. Metam. X, 98.), quae aliquibus sylvestris laurus, caerulea bacca. *Regia,* quae amplissima et arbore et folio. *Baccalia,* quae vulgatissima est baccarumque fertilissima. *Sterilis,* quae triumphalis. Dieser letztere ist dem *Schneeballe* gleich gezogen.

b. *Sylvestris L. N.*

Δάφνη ἀγρία. Theophr. h. pl. I, 15. inter perpetuo virentes e sylvestribus recenset. Caton. r. r. VIII, laurus sylvatica. *Tinus* Plinii.

4. *Indica L.* der *Maderalorbeer.*

Dem vorigen an Gewürzhaftigkeit gleich; doch wird nur sein braunes Holz, Madera Mahagoni oder falsches Mahagoni, benutzt.

Der schmalblättrige Lorbeer des Dioskorides. Theophr. h. pl. III, 12. sagt, die zweite Gattung des Lorbeers hat schmale Blätter, und gleicht dem Spierbaume.

5. *Culilaban L.* der *Culilaban-Lorbeer* in Ostindien. *Μαλάβαθρον καὶ φύλλον,* malabathrum et folium, folium Indicum, Diosc. I, 11: nonnulli Nardi Indicae folium esse arbitrantur; odoris quadam cognatione decepti. Peculiare genus est, quod in paludibus Indicis gignitur: folium i. e. quod

lentis palustris modo aquae innatat, radicem non habens et cet. Plin. XII, 26: Malabathron Syriae arbor folio convoluto, arido colore. In paludibus Indiae gigni tradunt lentis modo, odoratius croco, nigricans scabrumque, quodam salis gustu: minus probatur candidum. Plin. spricht, wie man sieht, erstlich von dem malabathron des Dioskorides, und dann von einer ganz anderen Art. So viel ist klar, dass es ein gewürzhaftes, rund zusammen gelegtes, zum Verkaufe verfahrenes Blatt, *φύλλον*, war. Auch findet man *φύλλινον ἔλαιον*, foliatum unguentum für *μαλαβάθρινον ἔλαιον*; dann *φύλλον σφαιρία* Geopon. VI, 6. Dann den Namen *φύλλον Ἰνδικὸν*. Horat. Od. II, 7, 7. Coronatus nitentes Malabathro Syrio capillos. Sidon. carm. II, 415. Plin. XIII, 1. und 26. Sidon. epist. VIII, 3. Satrapae pumicati, malobathrati. Malobathrarius, qui malabathrum vendit. Plaut. Aulul. III, 5, 37. Vid. Isaac. Voss ad Melam III, 7, 8. Nach der Beschreibung, welche Garçia ab horto von dem folio, welches die Indianer Tamalapatra, und die Griechen und Römer verdorben malabathron nannten, uns mitgetheilt hat, muss es das Blatt vom Laurus Culilaban gewesen seyn, dass man wegen seines schwachen Nelkengeschmacks, wie Betel, käuete, mit um den Athem zu verbessern. Auch hat man wol in Indien mehrere gewürzige Blätter Tamalapatra genannt, indem in den letzten beiden Silben das Malabarische Betre sive betle, (Tambul), klar gehört wird. Desshalb konnte Dioskorides eine ähnlich gebrauchte Wasserpflanze, wie Plinius, damit vermischen. Diese muss nach Avicenna II, 259. den Nymphaeen ähnlich gewesen seyn. Abgerechnet das Fabelhafte, dass sie keine Wurzel habe, ist doch wahr, dass ihre Blätter, wie die Wasserlinse, auf dem Wasser schwammen. Wer verkennt hier das Nelumbium speciosum Wilden. die prächtige Nelumbo, jene Wasserpflanze mit schildförmigen Blättern, deren Wurzel wie Artischocken, deren unreifen Nüsse aber wie Haselnüsse, und gebraten wie Castanien schmecken? Linn. sagt: Semina continent aliquot folia, antequam germinant, intra se perfecta. Leicht könnte man hier sich an Calophyllum Inophyllum, das grosse Schönblatt, einem Baum in Ostindien erinnern, dessen Blumenblätter, *φύλλα*, den Frauenzimmern zum wohlriechenden Schmuck der Haare dienen, und dessen Blätter mit sehr vielen Queeradern gezeichnet sind.

II^te Ordnung. TRIGYNIA.

I. *Rheum. Rhabarber.*

1. *Rhaponticum Rh.* der *stumpfblättrige Rhabarber.* *Ῥᾶ καὶ ῥῆον*, rha et rheum Diosc. III, 2. qui ejus radicem tantum describit. Bei den Römern rhaponticum, a fluvio

Sarmatiae, qui Rha (Wolga) appellabatur, in cujus ripis illa radix nascitur. Vid. Ammian. XXII, 16. et ibi Lindebr. p. 111. et Salmas. Exercitt. Plin. p. 796. sqq. Sonst auch radix pontica von einem Flusse im Pontus. Er wächst im nördlichen Asien wild, so dass ihn die Griechen durch ihre Kolonisten konnten kennen lernen. Seine Blätter gleichen dem Sauerampfer, und können, wie die abgeschäleten Blattstiele und noch unentwickelten Blumen des wellenblättrigen und stumpfblättrigen Rhabarbers als Gemüse genossen werden. Die Wurzel purgirt geringe, und hat den Gebrauch des Ampfers in alten Zeiten verdrängt. Cels. V, 23. Rhapontik. Die Wurzel vom palmatum Rh. ist die wirksamste. Aber die wahre Rhabarberpflanze ist, wie Sievers gezeigt hat, aus guten Gründen noch unbekannt. Bei den Arabern heisst unsere Pflanze Rared und rhabarbarum.

CLASSIS DECIMA.

DECANDRIA.

I^ste^ Ordnung. Monogynia.

I. *Anagyris.*

1. *Foetida.* der *Stinkebaum.* Hasselq. itiner. 466. *Ἀνάγυρις* sive *ἀνάγυρος* Diosc. III, 167. aliis *ἄκοπον* frutex est arboris instar, foliis et virgis vitici assimilis, perquam gravis odoris: flore brassicae simili, semen in longis corniculis, renum figura; versicolore ac solido, quod uva maturescente durescit. Plin. XXVII, 4: Anagyros, quam aliqui acopon vocant, fruticosa est, gravis odoris: flore oleris: semen in corniculis non brevibus gignit, simile renibus, quod durescit per messes. Nicht ohne Grund hat Bauhin das Laburnum (propter flores labiles ita dictum) Plinii I, 18. daran gesellt: Alpina arbor est, nec vulgo nota, dura ac candida materia, cujus flos cubitali longitudine: apes non attingunt. Das Gesträuch stinkt, wenn man es reibt, und erregt, wenn man etwas davon geniesst, Erbrechen. Daher das Sprichwort: *ἀνάγυριν κινεῖς*, wie *τὴν καμαρίνην.* — *Ἀνάγυρι* oder *ἀνδράνω* hodie in Creta. *ἀγριοφασελο* in Cypro. *ἄζογερα* Argolice. *ἀζώγερας* Zacynth. In provinciis et tota Graecia frequens. Sibth.

Verschieden davon ist eine Distelart *ὀνόγυρος* bei Nicand. Ther. 71.

II. *Anacardium.* Nierenbaum.

1. *Orientale A.* die *Ostindische Elephantenlaus.*

verschieden von dem Occidentale. Jene Pflanze heisst eigentlich Semecarpus Anacardium, und gehört unter die Pentandria trigynia. Sie hat eine nierenförmige Nuss, welche auf einem fleischigen Fruchtboden steht, und Elephantenlaus genannt wird. Die jüngeren Griechen nennen sie *ἀνακάρδιον* und *ἀνάκαρδος*, weil sie an Farbe und Gestalt einem vertrockneten Herzen gleicht.

III. *Hyperanthera. Behennuss.*

Moringa H. Wildenov. die gemeine *Behennuss* in Ostindien. Aus der Nuss wird ein Oel gepresst, das man über mehrere wohlriechende Blumen giesst, deren Geruch es annimmt. Zum Salben und Einreiben der Haare gebraucht.

βάλανος μυρεψικὴ Diosc. IV, 154. Fructus est arboris Myricae similis, magnitudine nucis Avellanae, cujus interior pars expressa veluti amygdalae amarae humorem emittit, quo ad pretiosa unguenta pro oleo utuntur. Theophr. h. pl. IV, 1. *βάλανος* simpliciter. Plin. XII, 21. *Myrobalanus* Troglodytis nascens. *μυροβάλανος*, glans unguentaria, palma unguentariorum Cato r. r. c. 114. Aristot. de plantis II, 10. Das aus dem Kern gepresste Oel hiess *βαλάνινον ἔλαιον*. Ganz davon verschieden sind die *μυροβάλανοι* bei den Neugriechen, die Früchte von Phyllanthus Emblica Linn. S. Bauh. pinax p. 445. Plin. erwähnt XII, 21: einen Myrobalanus folio heliotropii, wogegen obiger nach Theophr. da seine Blätter doppelt gefiedert sind, folia myrto similia hat.

IV. *Ruta. Raute.*

Dioscor. III, 52. hat drei Arten: 1) *πήγανον κηπαῖον* und *πήγανον* allein. 2) *ὀρεινὸν*. 3) *ἄγριον* sive *μῶλυ*. Letzteres ist Peganum harmala Linn. wovon in der Folge. Der Name kommt von *πήγω*, *πήγνυμι*, quod semen (*τὴν γονὴν*) coagmentat. Also

1. *Graveolens* und zwar

α) *Πήγανον κηπαῖον*, ruta hortensis. Die *gemeine Raute.* Diosc. l. c.: Est autem in hortensi genere esui aptior, quae juxta ficus provenit: sylvestris sativae similis est. Theophr. h. pl. I, 10: Ruta caudice uno constat, et arboris quasi naturam adipiscitur. II, 1: ex palmite exit et avulsione. VII, 4. plura sunt ejus genera. Plin. XX, 13: Sativae folia latiora, rami fruticosiores. — Pythagoras in hac marem minoribus herbaceique coloris foliis a foemina discrevit: ea laetioribus foliis et colore. — Jaban Sedéy auf Türkisch. *Graveolens* Linn.

β) *Graveolens R. sylvestris.*

Πήγανον κατ᾽ ἐξοχὴν Dioscor. *Sylvestris* et montana (*ὀρεινὸν*) sativa et hortensi acrior est et in cibis damnata. Theophr. h. pl. VII, 6: Sylvestris aspectu vicina urbanae est, praeterquam

foliis minoribus. I, 16: Rutula folia carnosa habet, sed caro in altitudinem distenditur, non in rotunditate crassatur. Plin.: sylvestris horrida ad effectum est et ad omnia acrior. Die wilde Raute ist kleiner, kräftiger, dunkler. — Πήγανος sive πήγανι hodie. In Archipelagi insulis. Sibth. Das Wort ruta von ῥύτη und ῥυτὴ, wie sie nach Jolaus in reb. Pelopones. daselbst heisst. Die gemeine Raute ist im südlichen Europa ein gewöhnlicher Gartenstrauch, dessen Blätter im Frühling einzeln genossen, aber auch, wie Kamillen, zu Umschlägen gebraucht werden. Man liebte diess Kraut wegen seiner Bitterkeit schon im Alterthum. Macer. I, 12. utilis est valde stomacho, si saepe bibatur. Obstat pota mero, vel cruda comesta venenis. Cf. Cels. V, 2, 21. und 22. u. s. w. Hoc Mithridates, rex Ponti saepe probavit. Als der Tyrann von Heraclea, Namens Klearch, viele Bürger durch Schierlingssaft unversehens umbrachte, ging keiner aus dem Hause, der nicht zuvor Raute gegessen hatte, um sich gegen das Gift zu sichern. S. Athen. V. Plin. XX, 13. Die Raute stärkte die Augen. Ovid. remed. 801: acuentes lumina rutas. Martial. XI, 32. und 53. Man hatte Rautenöl, oleum rutaceum Plin. Valer. II, 28. ein mustum rutatum: i. e. ruta conditum sive medicatum. Plin. XIX, 8. lacerti rutati Martial. X, 48. Aliquem in rutae folium conjicere jemanden zu paaren treiben, beschränken. Columell. XI, 3.

2. *Montana R.* die *Bergraute*.

Πήγανον ὀρεινὸν. Πίγανι hodie. In montosis siccis Graeciae et circa Byzant. in monte Sipylo. Sibth. Sie hat grössere Blätter. Sibth. fand noch die Chalepensis R. ἀπήγανος hodie, in Zacynth. et ins. Archip. und die Patavina R. in monte Parnasso, und endlich die Latifolia R. πέγανι hodie. in Cypro variisque Graec. insulis.

V. *Tribulus.*

1. *Terrestris Tr.* der *Burzeldorn*.

Τρίβολος χερσαῖος Diosc. IV, 15: quod siliqua plantaque muricata est. Theophr. h. pl. VI, 5. tribulo peculiare est, quod integumentum fructus aculeatum (semina quadricornia) gignat. Dioskorides hat zwei genera, diess terrestre und das oben abgehandelte aquaticum. Theophrast hat dagegen zwei genera tribuli terrestris: unum folium ciceris habet, nullis spinis aculeatum, alterum foliis est spinosis. Das erstere ist der Burzeldorn, das zweite die Fagonia Cretica Linn. Plin. XXII, 10: unum genus in hortis u. s. w. und XXI, 16: tribulo uni ciceculae folia, alteri aculeata. Der Name τρίβολος a semine triangulari. τρίβολι hodie. Demis Dimikne. Turcice. In arvis, vineis, ad vias. Sibth.

VI. *Fagonia.*

1. *Cretica F.* spinosa, foliolis lanceolatis, stipulis quatuor spinescentibus. Wenn nicht die zweite Art des Theophr. der tribulus lanuginosus ist. Diese hat foliola acutiuscula.

Virgil. Georg. I, 153: lappacque tribulique interque nitentia culta infelix lolium. Ovid. Met. XIII, 804: asperior tribulis.

VII. *Arbutus. Sandbeere.*

1. *Unedo A.* der *Erdbeerbaum.*
Κόμαρος Diosc. I, 175. Arbor cydonio assimilis, tenui cortice, fructum habens pruni magnitudine, nuclei expertem, quem *μεμαίκυλον*, (*κόμαρον*) memaecylon vocant; qui ubi maturuit, subfulvus aut rubicundus est. Theophr. h. pl. III, 16. Comarus, quae memaecylum cibo idoneum fert, magnitudine non nimium praestat: corticem tenuem tamarici similem habet: folium inter ilicem et laurum: flores singulari appendice parte postrema racemati cohaerent: specie quisque myrto oblongo similis, non foliatus, concavus, tamquam ovum exsculptum ore aperto et cet. Plin. XV, 24: pomum duobus nominibus appellant Graeci, comarum et memaecylon, et apud nos alio nomine *arbutus* et cet. XXIII, 3: Arbutus sive unedo fructum fert difficilis concoctionis. Die Frucht von unedo gleicht einer gelblichen oder rothen Erdbeere; sie ist nur grösser und hat den Samen auswärts. Nur geringe Leute essen sie, weil sie nach Dioscorides den Magen beschwert und Kopfweh verursacht. Plinius verwechselt sie mit unedo, einer Art Mispel, so genannt, weil man nicht leicht mehr, als eine kostete. Ovid. Met. I, 103. Virgil. Georg. II, 69: Inseritur vero et foetu nucis arbutus horrida. 520: dant arbuta sylvae. Columell. VII, 9. bestimmt die Frucht für die Schweine und VIII, 10. für die Krametsvögel. Die Blattsprossen mit unreifen Früchten wurden im Winter als immer grün den Ziegen gereicht, III, 301. den Zicklein bei reichlicher Milch VII, 6. Pallad. XII, 13. die Frühsprossen. Virgil. Georg. IV, 182: apes pascuntur et arbuta passim. Horat. Od. I, 1, 21: viridi membra sub arbuto stratus. I, 17, 5: arbutos quaerere latentes. Virg. Georg. V, 166. crates arbuteae. Aen. XI, 65. arbuteae virgae. Ecl. III, 82. Comaros Apulej. 37. die Meerkirsche. — *Κουμάρια* hodie. Chogia Jemischi Turcice. albatro Italice. In sylvis Graeciae et insularum. Sibth. welcher irrt, wenn er den *Κόμαρος* Diosc. für andrachne erklärt.

2. *Andrachne A.* der *wilde Sandbeerstrauch,* hat kleinere und schlechtere Früchte; der vorige ein mässiger Baum. *Ἀγριοκουμαριά* hodie. In montibus circa Athenas, in Archi-

pelagi insulis, inter Smyrnam et Bursam, in Cypro, ubi prior vix inveniatur. Sibth.

Ἀνδράχνη Theophr. h. pl. *portulaca* Gaza weil das Wort auch den Portulak an einer anderen Stelle bedeutet. *ἀνδράχλη* (*ἀνδράκλα* Cretens. hodie) und *ἄνδραχλας*. Theophr. sagt: folio arbuto similis est, magnitudine non nimium praestans, cortice albo circumrumpi solito: fructum arbuto similem parit. Plin. XIII, 22: Andrachne sylvestris arbor est, similis unedoni, folio tantum minore et numquam decidente: cortice non scabro quidem, sed qui circumgelatus videri possit. Columell. X, v. 376. Apulej. d. h. 103. *ἀνδράχνη ἀγρία* Plin. andrachne agria XXV, 13. Italorum illecebra, ist unser Mauerpfeffer, Sedum acre.

VIII. *Styrax. Storax.*

1. *Officinale St.* der *echte Storax.*
In Italien, Syrien und Judäa wild. Sein wohlriechendes Harz zum Räuchern, Storax calamita, mit Sägespähnen untermengt, und Storax in granis, der reinere.

Στύραξ Diosc. I, 79: Lacryma est arboris malo cotoneo similis. Theophr. h. pl. IX, 7: Styrax ad unguenta utilis. Plin. XII, 25: proxima Judaeae Syria supra Phoenicen styracem gignit: arbor est eodem nomine, cotoneo malo similis; lacrymae et cet. Solin. 33. (46.) Plin. XXIV, 6. XXII, 17. u. 15. Das Harz erhalten wir selten rein. Bei Isidor. XVII, 8. heisst es Storax, *στόραξ*. Plin. XII, 25. lobt das Creticum nicht. Calamita, quod in calamis, ne vires amitteret, e Pamphilia ferebatur. Vid. Bauhini pinax. p. 502. Strabo XII. p. 866. Nach Virgil. in Ciri 168. zum Balsam für die Haare gebraucht: non styrace Idaeo fragranteis tincta capillos. Dessgleichen zum Räucherwerk. Serapio gibt dem Baume eine weisse Steinfrucht, grösser, als eine Haselnuss.

Νάρκαφθον sive *νάσκαφθον*, ein Indianisches Räucherwerk. Dioscor. I, 22: quod ex India defertur corticosum, mori libro simile, quod jucundi odoris gratia suffitur, ist entweder Storax calamita oder das gummi, flores Benzoës, assa dulcis vom Styrax Benzoin Linn.

IIte Ordnung. Digynia.

I. *Saponaria. Seifenkraut.* Savonaire.

1. *Officinalis S.* das *rothe Seifenkraut.*
Στρουθίον ῥιζίον, lanaria radix. Dioscorid. II, 93: Struthium vulgo notum, quo fullones purgandis lanis utuntur. Plin. XIX, 3. Radicula lavandis lanis succum habet, mirum quantum conferens candore mollitieque: addit: Struthion Graecos vocare, florere aestate, gratam aspectu, verum sine odore,

spinosam et caule lanuginoso: semen ei nullum esse (cui Columellae versus repugnat: *a Syrioque venit quae semine radix*); radicem magnam, quae concidatur ad dictum usum. XXIV, 11: tingentibus et radicula ramos praeparat, quam Struthium vocari diximus a Graecis. Cels. V, 22. VI, 5. In locis humidis ad saepes, etiam in Asia minori. Sibth. Die Saponaria passt, insofern die Blätter und ihre Wurzel, radix saponariae rubrae, im Wasser einen Seifenschaum für die Wäsche geben sollen, ganz vortrefflich hierher; eben so die Lychnis dioïca Linn. das weisse Seifenkraut, radix saponariae albae; auch Cucubalus Behen Linn. Sibth. Silene inflata, noch *στρούθουλα* genannt, Diosc. *μήκων ἀφρώδης;* dann Silene Behen, *στρουθόνι* hodie: allein das *spinosam* steht im Wege. Wie wenn die Alten die Wurzel von einer Euphorbia z. B. der spinosa durch Hinzumischung anderer Theile zu einer Art Seife zu benutzen gewusst hätten? Gypsophila Struthium will auch nicht passen.

IIIte Ordnung. Pentagynia.

I. *Cotyledon.*

1. *Umbilicus Veneris C.*

Κοτυληδών Diosc. IV, 92. und 93. *Sedo κοτυληδόνα* subjungit, quod ipsi et *σκυτάλιον* et *κυμβάλιον* dicitur: quod a figura folii acetabulo simili nomen accepit. Hinc Latinis acetabulum et umbilicus Veneris. Plin. XXV, 13. Cotyledon. Dioskorides hat zwei genera: alterum folio acetabuli instar orbiculato et concavo, ita tamen ut cavum id aciem prope fugiat: alterum latioribus foliis iisque pinguibus, ac ceu ligulas referentibus, densis et confertis circa radicem, et velut oculum in medio constituentibus. Plin. l. c. alterum folio est pingui et concavo, ut coxendices: alterum sordidis foliis, latioribus, densioribusque circa radicem, velut oculum cingentibus. Das erstere ist unser umbilicus, Nabelkraut, Apulej. 43. *Σαμβοῦνι* in Atho. *κοτυλῆδα* Laconice. In muris rupibusque Graeciae et in Archipel. insul. Sibth. Einerlei damit ist Lutea Sp. pl. 615. *α.* In rupibus Graec. Das zweite ist:

2. *Orbiculata C.*

II. *Sedum. Sedum.* Orpin.

Dioscorides hat eigentlich nur zwei Arten vom Sedum. *ἀείζωον* 1) *τὸ μέγα,* Sempervivum arboreum Linn. 2) *τὸ μικρόν.* Ochroleucon Sedum. Es gehört aber nach ihm noch ausser dem letztern die *ἀνδράχνη ἀγρία ἢ τηλέφιον* als dritte Art hierher; dann die *κηπαία* Diosc. oder Cepaea Plinii. Das Wort *ἀείζωον* leitet man vom *ἀειθαλὲς τῶν φύλλων* ab, wesshalb Gaza es durch sempervivum gegeben hat.

1. *Ochroleucon S.*

Ἀείζωον τὸ μικρὸν Dioscor. IV, 89. *κρινάνθεμον* Hippocratis. Plin. XXV, 13: alterum *minusculum*, quod Erithales vocant, alii trithales, quia ter floreat; alii *chrysothales*, aliqui Isoëtes: sed alii Itali sedum, alii aizoum utrumque, quoniam semper viret: aliqui sempervivum. Huic similis, quam Graeci andrachnen agriam vocant et cet. Bei Wildenow und Jacquin heisst es Sempervivum sediforme. *ἀμαράντο* oder *σταφυλάκι* hodie. *κολλωρίδα* Attice. In rupibus vulgaris. Ad cataplasmata refrigerantia apud Atticos inservit. Sibth. Nach Dioskorides *ἀείζωον τὸ μέγα καὶ μικρὸν* refrigerant; sed tertio sc. *ἀνδράχνῃ ἀγρίᾳ* vis est calefactoria. *Digitellum, digitellus* Plin.

2. *Acre S. Mauerpfeffer.*

Ἀνδράχνη ἀγρία ἢ τηλέφιον secundum (denn das erstere Telephium ist Cerinthe m. S. p. 40.) Diosc. IV, 91. die dritte Art von *ἀείζωον*, Andrachne agria Plinii, illecebra Italorum. Galen erklärt das *τηλέφιον* Hippocrat. durch *ἀείζωον ἄγριον, ἀνδράχνη ἀγρία* und illecebra Romanorum. Dieselbe Pflanze bei Theocrit. III, 29. Pollux IX, 122. und 127. *τηλεφίλον*. Die Liebhaber legten ein Blatt davon zwischen dem Daumen und Zeigefinger, und schlugen mit der Rechten darauf, ob es ordentlich klatschte. Hesychius erklärt das *τηλεφίλον* durch *ἀείζωον ἄγριον*. Man merke sich, dass die andere *ἀνδράχνη* der Portulac, und die dritte der arbutus ist. — In rupibus Cretae Sibth. Columna wollte Sedum stellatum (in Cretae montibus Sibth.) dafür halten.

3. *Cepaea S.*

Κηπαῖα Diosc. III, 168. portulacae similis, flosculis albis, ex purpureo candicantibus vel luteis. Plin. XXVI, 8. *Cepaea* eine unter den Salat gemengte Pflanze wie Sedum reflexum, Tripmadam. — *Κρομμύον* hodie. In Graeciae agris et ruderatis Sibthorp, der auch Oxalis acetosella u. cornicul. vorfand.

III. *Agrostemma. Rade.* Nielle.

1. *Githago A.*

Λύχνις ἀγρία Diosc. III, 114. und 115. ist nicht Lychnis Chalcedonica. Sie hat den Namen von ihrer feuerrothen Farbe. Duae species apud Dioscor. altera *λυχνὶς* (lucernula) *στεφανωματικὴ*, lychnis coronaria: altera *λυχνὶς ἀγρία*, lychnis sylvestris. — *Γόγγολι* vel *κόκμολη* hodie. Inter segetes Graeciae Sibth.

2. *Coronaria A. Marienröslein*, Morgenröslein.

Λυχνὶς στεφανωματικὴ Diosc. Theophr. h. pl. VI, 7. scheint diese *λυχνὶς* genannt zu haben. Sie wird für Plinii XXI, 4. Lychnis et rosa Graeca gehalten, dessen Lychnis agria Linnés antirrhinum orontium ist.

CLASSIS UNDECIMA.
DODECANDRIA.

Iste Ordnung. Monogynia.

I. *Asarum. Haselwurz.* Cabaret.

1. *Europaeum A.* die *Europäische Haselwurz.* In schattigen Wäldern. Eine Brechwurzel.

Ἄσαρον Diosc. I, 9. quod in coronas non additur. Plin. XXI, 6. und 19. a quibus et *νάρδος ἀγρία,* nardus sylvestris appellatur, quod Dioscoride monente odore nardum aemuletur, vel quod, ut Plinius vult, Nardi vim habeat. Plinio XII, 13. et *baccata* dicitur. Vulgago ap. Macr. Man hatte einen Brech- oder Purgirwein davon *ἀσιρίτης οἶνος.* — *ἄσαρον* et hodie. In agro Laconico et Byzantino. Sibth.

II. *Rhizophora. Wurzelbaum.*

1. *Mangle Rh.* der *gemeine Wurzelbaum* in Ostindien. Er nimmt oft mehrere Meilen ein, indem seine Zweige sich zur Erde beugen, und neue Stämme bilden. *Συκῆ Ἰνδικὴ* Theophr. h. pl. IV, 5. Indica regio arborem ficum vocatam sortitur, quae eramis radices demittit singulis annis, non ex novellis, sed ex anniculis atque etiam vetustioribus: illae se terrae conjungentes ceu sepem circa arborem faciunt, ita ut veluti tabernaculum condatur, quo etiam morari homines solent et cet. Plin. XII, 5. et VII, 2. sub una ficu turmae conduntur equitum. Ueber solche *Riesenbäume* Indiens S. Voss ad Georg. II, 122. seqq. Strabo XV, p. 694. de arbore Indica admirabili. Diodor. XVII, 90. Arbor de rayz i. e. radicosa. Linsc. part. 4. Indic. Orient. 14. et fig. 12.

III. *Peganum.*

1. *Harmala P.* Circa Athen. et in insula Creta. Sibth. *Πήγανον ἄγριον* s. *μῶλυ* Diosc. III, 56. die dritte Art ruta. S. oben S. 110. Er sagte c. 33. Rutam sylvestrem s. agriam etiamnum voçant, quod in Cappadocia et Galatia Asiatica Moly dicitur. Frutex foliis longioribus, flore candido et cet. Sunt qui rutam hanc *Harmala* vocant, Syri Besasu, Cappadoces *moly* et cet. Vom allium moly ist oben S. 89. gehandelt. —

IV. *Portulaca. Portulac.* Pourpier.

1. *Oleracea P.* der *gemeine Portulac.* In Europa, Asien und Amerika, besonders am Meeresstrande. Als Gemüse, gegen den Scorbut, vorzüglich Schiffern nützlich.

Ἀνδράχνη Diosc. II, 150. duo genera, *ἀνδράχνη ἀγρία,* wovon oben unter Sedum S. 114. gesprochen ist, u. *ἀνδράχνη.*

Haec est foliis crassis ac densis; in petrosis nascitur, aliquando in hortis foliis oleae, sed minoribus multo, verum pluribus et teneris: cauliculis rubicundis, frequentibus, in terram inclinatis. Theophr. de caus. I, 10, 4. u. 3. Varro ap. Non. XVII, 9, 11. Plin. XX, 20: *Portulaca* quam peplion (peplin alii) vocant, non multum sativa efficacior est. Hier verwechselt er eine ganz verschiedene Pflanze, die Euphorbia peplis Diosc. IV, 158. damit, weil Einige auch diese portulaca agrestis genannt hatten. Ferner verwechselt er die Kräfte der sylvestris mit den Kräften der sativa portulaca. Die sylvestris aber ist Sedum acre. Vergl. noch Columell. X, 356. Varr. L. L. IV, 28. Colum. II, 9. und 13. Plin. XVIII, 17. XXVI, 11. — *Γλυστρίδα* hodie. In cultis, ruderatis Graeciae et insul. Archip. vulgaris. Sibth.

II^te Ordnung. DIGYNIA.

I. *Agrimonia. Odermennig.* Aigremoine.

1. *Eupatoria A.* der *gemeine Odermennig.*

In Gebüschen. Von balsamischem Geruch und bitterem Geschmack.

Εὐπατόριον, Eupatorium, Diosc. IV, 41. *ἡπατόριον* Oribasii und *ἡπατίτης*, hepatica, quod hepati medetur. Plin. XXV, 6: Eupatoria regiam auctoritatem habet. Sunt qui velint ab inventore Mithridate cognominato Eupatore nomen habere. Wenn nicht, weil sie bei Eupatoria im Pontus (Plin. VI, 2.) vorzüglich wuchs. — *Φονόχορτον* Zacynthiis. Cojún otí Turcice. In Pelopon. Ad vias inter Smyrnam et Bursam et circa Byzantium. Sibth. der auch die Agr. agrimonioides auf dem Parnass fand.

III^te Ordnung. TRIGYNIA.

I. *Euphorbia. Wolfsmilch.* Tithymale.

Dioscorides IV, 165. nennt und beschreibt sieben Arten von *τιθύμαλος* 1. *ἄῤῥην.* 2. *θῆλυς.* 3. *παράλιος.* 4. *ἡλιοσκόπιος.* 5. *κυπαρισσίας.* 6. *δενδρώδης.* 7. *πλατύφυλλος.* Dazu kommen noch die *χαμαισύκη* IV, 170. *λαθυρὶς* III, 16. die *ἄπιος* IV, 177. die *πιτυοῦσα* IV, 166. die *πέπλος* IV, 168. die *πεπλὶς* IV, 169. das *Εὐφόρβιον* III, 96. Theophr. h. pl. IX, 1. hat auch mehrere Arten: 1. die *παραλίας.* 2. *ἀῤῥὴν.* 3. *μυρτίτις* i. q. *θῆλυς.* 4. *ἄπιος.* Plin. XXVI, 8. hat 1. Characias s. masculus. 2. Myrsinites sive femina. 3. Paralius. 4. Helioscopius. 5. Cyparissias. 6. Platyphyllus. 7. Dendroides. 8. Pityusa. 9. Peplus. 10. Peplion s. peplis. 11. Chamaesyce. 12. Lathyris. 13. Euphorbium. Die alten Aerzte gebrauchten den davon gesammelten Saft oder die Beeren da-

von zum Abführen durch den Stuhlgang oder durch Erbrechen. So die Russischen Bauern von der Euphorbia palustris. S. Pallas. Reisen I. p. 36. Schneider im Lexic. sagt: „τιθύμαλος, auch τιθύμαλλος, Euphorbia Linn. Die Form τιθύμαλλον aus Philox. Gloss. zw. tithymalus. Nicander hat θυμαλὶς für τιθυμαλὶς gesetzt; so dass vielleicht θύμαλος die ursprünglich kürzere Form war, von θύμος abgeleitet als diminut. wegen der Aehnlichkeit der Frucht mit θύμος einer Warze oder dem Frucht- und Blüthenkopfe von der Pflanze θύμος." θυμαλὶς Nicand. Ther. 617. wo die Handschriften jedoch τιθυμαλὸς haben, lactaria Gazae. Plin. Tithymalus, quem nostri herbam lactoriam vocant, alii lactucam caprinam. Sic etiam Columella: at Cels. *marinam:* officinae esulam. Lactaria nominata ob lac omnibus commune ex leviter secta effluens.

1. *Characias E.* die *Zaunwolfsmilch.*

Τιθύμαλος χαρακίας, ἄῤῥην, κομώτης, ἀμυγδαλοειδὴς und *κωβιός.* Theophr. *ἄῤῥην* oleae folio, den Sprengel für Euph. Orientalis erklärte. *Γαλαζίδα τιθυμαλῶ, γαλαζόχορνον* hodie. *φλοῦμος* s. *φλόμος* in Pelopon. In asperis et petrosis Graeciae frequens. Sibth. — Man hat auch einen *κάλαμος χαρακίας.* S. oben.

2. *Myrsinites E.* die *myrtenblättrige Wolfsmilch.*

Τιθύμαλος μυρσινίτης, θῆλυς, καρυίτης, Diosc. *μυρτίτης* Theophr. *Γαλαζίδα* hodie. In monte Parnasso, Hymetto et in ins. Cypro. Sibth.

3. *Paralias E.* die *Meerwolfsmilch.*

In arenosis, maritimis.

Τιθύμαλος παράλιος Diosc. *παραλίας* Theophr. *Paralius* Plin. Auch *τιθυμαλὶς,* bei Nicander bloss *θυμαλὶς.* — *γαλαζίδα πελαγίδα* hodie Zacynthiis. In arenosis maritimis Graeciae, Zacynthi, Cretae. Sibthorp.

4. *Helioscopia E.* die *Sonnenwolfsmilch.*

Τιθύμαλος ἡλιοσκόπιος Diosc. eine Pflanze, wie das heliotropium. Helioscopios Plin. XXVI, 8. Vom helioscopion aber, jener Art heliotropii handelt er XXII, 21. S. oben. — *Γαλαχόρτον* s. *γαλατζίδα* hodie. In ruderibus circa oppida. In arvis. Sibth.

5. *Cyparissias E.* die *Cypressenwolfsmilch.*

An sandigen Stellen. Die Wurzel sonst Bauernrhabarber. Der Milchsaft zum Beizen der Warzen und Muttermähler. Die Pflanze zum Gelbfärben. In Graecia minus frequens. Sibth.

Κυπαρίσσιας Diosc. Cyparissias Plin., der Name von den sterilen Aesten mit borstenförmigen Blättern. Sibth. fragt aber doch an, ob es nicht *Aleppica Euph.* sei. In Graeciae cultis haud rara. Ad viam inter Smyrnam et Bursam, in Olympo Bithyniae.

6. *Dendroïdes Euph.* Sibth. die *baumartige Wolfsmilch.* *Τιθύμαλος δενδρώδης* Diosc. Dendroides Plinii. *φλόμο* s. *φλόμος* hodie in Laconia. In petrosis montosis prope mare in variis Graeciae locis, in Creta. Sibth.

7. *Platyphyllos E.* die *breitblättrige Wolfsmilch.* *Πλατύφυλλος τιθύμαλος* Diosc. Platyphyllus Plin. latifolia. In agris, cultis.

8. *Chamaesyce E.* die *Erdfeigenwolfsmilch.* *Χαμαισύκη ἡ συκῆ* Diosc. IV, 170: ramos emittit quaternorum digitorum, per terram stratos, teretes, succi plenos: folia lentis figura peplo similia, parva, tenuia ac terrae inhaerentia: semen sub foliis rotundum ceu pepli; radicem tenuem ac supervacuam: sed neque florem neque caulem promit. Plin. XXIV, 15: Chamaesyce lentis folia habet, in aridis petrosisque nascens. — *Χαμαισύκη* hodie. β) Euphorbia canescens. Utraque in petrosis aridis per totam Graeciam et Archipelagi insulas. Sibth.

9. *Lathyris E.* die *Creuzblättliche Wolfsmilch.* Im südlichen Europa wild. Davon die semina Cataputiae minoris, ein gräuliches Purgirmittel. graines de la grande épurge bei den Französischen Bauern.

Λαθυρὶς Diosc. IV, 167. quam aliqui *τιθύμαλον* vocant, et tithymalorum numero adscribunt, caule est cubitali, digiti crassitudine, inani: in cacumine sunt alae et folia, in caule oblonga amygdalinis proxima, et cet. Fructum gerit triplici loculamento distinctum, rotundum ceu capparim, in quo tria sunt minuta semina, incursantibus tuniculis inter se discreta, ervis majora, quae decorticata candida sunt et cet. Totus frutex lacteo succo turget. Plin. XXVII, 11. Lathyris folia habet multa, lactucae similia, tenuiora, germina multa, in quibus semen tuniculis continetur ut capparis, quae cum inaruere, eximuntur grana piperis magnitudine, candida, dulcia, facilia purgatu. — *Φλομάκι* hodie Laconice. In Parnasso, Atho, in Cretae montibus. Radicis vires emeticae et catharticae apud pastores.

10. *Apios Euph.* die *birnförmige* od. *wurzliche Wolfsmilch.* *Ἰσχὰς* (was auch eine getrocknete Feige bedeutet) *ἰσχίας, ἢ ἄπιος* (auch Birnbaum) von der Gestalt der feigen- oder birnförmigen Wurzel so genannt. Dioscor. IV, 177: radice est ad pyri formam accedente, rotundiore tamen, lactei succi plena et cet. Theophr. h. pl. IX, 10. *ἴσχας* (carica s. pyrus) *ἢ ἄπιος* folio est rutaceo, brevi, caulibus ternis aut quaternis humi stratis: radice, qua albucum, (affodill) verum *spumosa.* (Darum ist die so nahe daran grenzende *spinosa E.* *κουκουλοφανία* in clivis maritimis Graeciae et Archipelagi Sibth. wol die saponaria, insofern sie Stacheln und eine radicem spumosam hat.) — *Χαμαιβάλανος* dasselbe. Pallad. V, 3.

11. *Pityusa E.* die *fichtenblättrige Wolfsmilch.* **Πιτυοῦσα** (*πιτυόεσσα*) Diosc. IV, 166. a Cyparissia Tithymalo specie differre existimatur, ideoque etiam in Tithymali genere connumeratur. Caule est cubito altiore, geniculato: foliolis acutis et tenuibus, *pini folia* imitantibus: floribus exiguis, paene purpureis: semine instar lenticulae lato: radice candida, crassa, lacteo succo referta: quibusdam in locis frutex hic praegrandis invenitur et cet. Plin. XXIV, 6: cum honore et Pityusa simili de causa dicetur, quum quidam in tithymali genere numerant. Frutex *similis piceae* est, flore parvo, purpureo.

12. *Falcata E.* die *sichelförmige Wolfsmilch. Γαλαζίδα* hodie. In vineis arvisque Graec. et Archip. ins. Sibthorp.

Πέπλος Diosc. IV, 168. *οἱ δὲ συκῆν, οἱ δὲ μήκωνα ἀφρώδη* nominant. Exiguus est frutex lactei succi plenus, folio parvo ceu rutae, at latiore: universa coma fere dodrantali, rotunda, humi sparsa: semine sub foliis parvo, rotundo, minore quam candidi papaveris. Radicem habet unicam. Plinius XXVII, 12: Peplos, quem aliqui Syren, alii Meconium aphrodes vocant. Hier ist meinem Dafürhalten nach das Seifenkraut der Alten für die Wäsche der *πέπλα* gefunden. Denn die falcata hat wirklich folia acuta. Tournef. Inst. 87.

13. *Peplis E.* die *Gewandwolfsmilch.* In maritimis arenosis Graeciae. Sibth.

Πέπλιον und *πεπλὶς*, ersteres bei Hippocr. Einige nannten sie auch *ἀνδράχνη ἀγρία*. Also *πεπλὶς* Diosc. IV, 169: Frutex est ramulos quoquoversum expandens et candidi succi plenus, foliis hortensis portulacae, rotundis, inferne rubentibus: *semine sub foliis* rotundo, ceu pepli, fervente gustu: radice tenui, singulari ac supervacua: in maritimis maxime nascitur. et cet. Plin. XX, 22. aber verwechselt die portulaca sylvestris mit dieser peplion, weil sie gleichfalls *ἀνδράχνη ἀγρία* von Einigen genannt wurde.

14. *Officinarum E.* die *Harzbringende Wolfsmilch.* Im wärmeren Africa wild. Der aus ihr fliessende Milchsaft wird an der Luft zum Gummi resina Euphorbii, *εὐφόρβιον* schon bei den Alten genannt. Diosc. III, 96.

Εὐφόρβιον. Diosc. Juba in Africa regnante primo inventum est. Plin. XXV, 7. Invenit rex Juba quam appellavit Euphorbiam, medici sui nomine et fratris Musae, a quo Divus Augustus conservatus fuit. Diosc. l. c. Libyca arbor est ferulae speciem habens, quae in Atlante Mauritaniae monte nascitur, acerrimo liquore referta, quem propter eximium fervorem non citro metum incolae colligunt: ventres ovillos lotos arbori circumligant et e longinquo caudicem contis vulnerant, unde statim copiosus liquor effluit. Plinius scribit, *fo-*

liis acanthinis spectari, et colligendi et adulterandi modum ex Dioscoride subjungit. Cf. Leon. Africani descript.

Sibth. fand noch in Griech. die pumila, exigua, dulcis, Portlandica, segetalis, verrucosa, deflexa, arguta, stricta, palustris, sylvatica und Gerardina Euph.

IV[te] Ordnung. Dodecagynia.

I. *Sempervivum. Hauswurz.* Joubarbe.

1. *Arboreum S.* die *baumartige Hauswurz.* *Ἀείζωον τὸ μέγα* Diosc. IV, 89: S. oben S. 114., wo vom Sedum gesprochen ist. Plin. XXV, 13: Aizoi duo genera: *majus,* quod aliqui buphthalmum vocant, alii zoophthalmum, alii stergethron, quod amatoriis convenit. Digitellum und digitellus Plin. XVIII, 17. XXV, 13. XXVI, 15. Columell. XII, 7. In muris, ruderatis Cypri. Sibth.

2. *Tectorum S.* die *gemeine Hauswurz.* Sonst Sedum majus, Hauslaub genannt, als ein kühlendes Mittel gebraucht, auf die Hüneraugen gelegt. Plin. l. c. hat es mit dem vorigen vereinigt, denn er fährt so fort: alii *hypogeson,* quoniam in subgrundiis (Wetterdächern) fere nascitur. Italis sedum magnum aut oculus aut digitellum. Festus: Sedum alii Sadum appellant, herbam, quam Opilius Aurelius Sesuvium vocari ait, eamque in tegulis seri: hoc forte factum, quod nonnullis locis plebis animos invaserit opinio, non feriri fulmine domum, in cujus tegulis sedum vireat. — In tectis Byzantii. Sibth. welcher auch das globiferum Semperv. in insul. Cypri rupibus, das hirtum in montib. prope Thessalonicam, das montanum in monte Atho, Augusto florens, u. das tenuifolium in muris et petrosis prope Athenas gefunden hat.

CLASSIS DUODECIMA.
ICOSANDRIA.

I[ste] Ordnung. Monogynia.

I. *Philadelphus. Pfeifenstrauch.* Philadelphe.

1. *Coronarius Ph.* der *wohlriechende Pfeifenstrauch* des südlichen Europa's, gewöhnlich *Jasmin* genannt, *Φιλάδελφος ὁ* bei Athenaeus p. 632. — *ἰάσμη* und *ἰασμέλαιον* bei Aët. I. und in Diosc. Notha I, 76. das *wohlriechende Jasminöl* bei den Persern, von der Aehnlichkeit mit dem Geruche des Veilchens (*ἴον*) so benannt.

II. *Myrtus. Myrte.*

1. *Communis M.* die *gemeine Myrte*, *Μυρσίνη* Diosc. I, 155. Er unterscheidet die sativa von der sylvestris. Letztere ist bald laevis, wozu auch die wilde gemeine Myrte gehört, bald spinosa. Eine Art der laevis ist *δάφνη Ἀλεξανδρεία* Theophr. *Ruscus hypophyllum* oder vielmehr Ruscus racemosus Linn. Die *spinosa* dagegen die *μυρσίνη ἀγρία*, *ὀξυμυρσίνη*, *κεντρομυρσίνη* Diosc. IV, 146. und Theophr. h. pl. III, 17. *μυῤῥινάκανθος*, Laconice *μυρταλὶς*, *Ruscus aculeatus* Linn. Von ihr sagt Plin. XIII, 9.: Castor oxymyrsinen myrti foliis acutis, ex qua fiunt ruri scopae, ruscum vocavit. Nach Dioscorides gibt es aber von der gemeinen Myrte eine *dunkele* (*μέλαινα*) und eine hellere Art. Erstere sei zur Arzenei wirksamer. Theophr. spricht, ohne diesen Unterschied zu erwähnen, an mehreren Orten von der Myrte. In seinem B. de caus. VI, 27. legt er der Aegyptischen wegen des heissern Klimas einen vorzüglichen Geruch bei. Sie heisst auch *μυῤῥίνη*, *μυρτίνη* und *μύρτις*. *Myrtus*: Plin. XII, 13. de mirabili *plebeiae* ac *patriciae* myrtorum augurio agit, addens: „Catoni (R. R. VIII, 2.) *tria genera*, nigra, candida (die, wovon hier die Rede ist), coniugalis. Nunc et alia distinctio sativae aut sylvestris et in utraque *latifoliae* (die gegenwärtig abgehandelte ist die sativa latifolia coniugalis); in sylvestri propria oxymyrsine (Rusc. Linn.): sativarum genera topiarii faciunt, Tarentinam folio minuto (die varietas γ. Myrtus minor vulgaris bei Caspar Bauhin. in *πίναξ* theatr. botanic.), nostratem patulo, exoticam densissimo, senis foliorum versibus: ramosa utraque alia: coniugalem existimo nunc nostratem dici." Die Myrte variirt bekanntlich in dem warmen Klima sehr in der Grösse und Gestalt der Blätter ff. Noch zur Stunde wird sie *μυρσίνη*, *μύρτον*, *μύρσινον* bei den Griechen, u. im Peloponnes *μυρτιὸ* genannt. Plin. XV, c. 29: Sie soll ihren Namen von einer Freundinn der Pallas haben, welche durch einen von ihr im Wettlauf überwundenen Jüngling getödtet, und hierauf von Minerva in diesen ihr heiligen Baum verwandelt ward. Nach Andern führt sie ihn wegen ihres der Myrrhe ähnlichen Geruchs. Auch wird darunter verstanden die β. varietas *Myrtus communis Italica*, in Graecia, insulis Archipelagi vulgaris, cuius baccae inprimis sunt edules; nigra, colore tantum fructus differens. Virgil. Georg. I, 306. *cruentaque myrta.* — Was die Myrte überhaupt betrifft, so ist noch Folgendes zu bemerken: *Μυρτὶς*, *μύρτος* und *μύρτον* die Frucht. *Μυρτίτης οἶνος*, myrtites, *Myrtenwein.* Columell. XII, 37: vinum myrtiten sic facito et cet. VIII, 15. Palladius XIII, 2. Die Beeren, mit Wein übergossen, waren und sind ein vortreffliches, den Magen stärkendes Medikament. Die Myrte ist auch in allen ihren

übrigen Theilen gewürzhaft, und sonst als Medicin gebraucht. Plin. XXIII, 4. Oleum myrteum et myrtinum. Pallad. Iun. t. 17. *Μυρσινέλαιον*, Myrsinelaeon, Myrtenöl bei Diosc. I, 39. — Tibull. I, 3, 66. myrtea serta. Plin. XXIX, 6. Pallad. Mart. t. 13. Virg. Aen. III, 23. und Georg. I, 28. cingens materna tempora myrto. Ecl. VII, 62. Sie war der Venus heilig; sie bekränzte die häuslichen Laren und die blutlosen Sieger im kleinen Triumphe (ovatio), ward jedoch nicht in den Tempel der bona Dea gebracht. Am Tempel des Quirinus standen zwei uralte Myrten, der Väter und des Volks genannt, voller Vorbedeutung für Rom., S. oben Plinius. Die wilde Myrte wächst an warmen Meeresufern. Litora myrtetis laetissima. Virg. Georg. II, 112. *Littora amat:* Martial. IV, 3. Littorea bei Ovid. in amor. I, 1, 29. Ihres Wohlgeruches, der schönen Gestalt, der Kränze und würzhaften Beeren halben ward sie auch von bildenden Kunstgärtnern (topiariis) besonders zur Einfassung der Quartiere gepflanzt. Virg. Georg. IV, 124. und 131. Dessgleichen hatte man myrteta, *μυρτεῶνες*, Myrtenhaine.

2. *Caryophyllata M.* die *nägeleinartige Myrte*, wächst wild auf der Insel Ceylon, hat in allen ihren Theilen den Geruch der Gewürznelke, und ihre Rinde wird unter dem Namen cortex caryophyllata in den Apotheken als Gewürznelke verbraucht. Nach Plin. XV, 29. ward deren Frucht als Pfeffer benutzt. Sie bekam wegen ihrer Aehnlichkeit mit den Myrtenbeeren, die man besonders früher an den Speisen häufig als Gewürz benutzt hatte, den Namen *μυρτίδανον* (Hippocrates): *τὸ Ἰνδικὸν, ὅ καλέουσιν οἱ Πέρσαι πέπερι, καὶ ἐν τούτῳ στρογγύλον, ὁ καλοῦσι μυρτίδανον.* Derselbe erwähnt auch die *χλωνίαι μυρτίδανον*. Galen dagegen und Dioscor. I, 156. erklären *μυρτίδανον,* wie *μυρτὰς* und *μυρτὶς*, für einen Auswuchs am Stamme der Myrte und an den Aesten derselben, dem coccus ilicis, Kermes, ähnlich, den man vielleicht auch als Gewürz gebrauchte. Uebrigens heisst *μυρτίδανον* auch bei Plin. XIV, 16. und XXIII, c. ultim. vinum ex sylvestris myrti baccis factum.

III. *Eugenia. Jambusenbaum.*

1. *Caryophyllata E.* der *Gewürznägelein-Jambusenbaum.* Obgleich er ursprünglich nur auf den Moluken wuchs, so bekamen dennoch die Griechen und Römer diess Gewürz über Ostindien, da von hier aus die Malaien sogar einen grossen Theil von Australien bevölkert, folglich grossen Verkehr dorthin gehabt haben. Die Blume, ehe sie sich öffnet, heisst *Gewürznelke;* die unreife Frucht *Mutternelke, Nelkenpfeffer,* Anthophyllus. Diess Gewürz schildert Plin. XII, 7.: „Est etiam in India *piperis grano simile,* quod vocatur caryophyllon

grandius fragiliusque. Auch bei Paulus Aeginet. 7. findet sich *καρυόφυλλον*. — Einige glauben jedoch, diess sei mit *κώμακον* einerlei, wovon Theophr. h. pl. IX, 7. sagt: ex India et Arabia deportatur; ad unguenta idoneum est. Allein diess ist offenbar die nux moschata, *Muskatennuss*, von *Myristica moschata* auf den Moluken, deren fleischige, zerschlitzte Samendecke die *Muskatenblüthe*, Macis, bei den Javanern Massa, (nach Linscot India orient. part. 2. c. 22.) genannt wird. Es folgt aber hieraus nicht, dass wegen der Namensähnlichkeit Macer oder *μακέρ* des Dioscorides einerlei hiermit sei. Dieser erzählt davon L. I. c. 110.: *Μακέρ cortex* est e barbaria advehi solitus, *subflavus*, *crassus* et *gustu perquam adstringens*. Plin. XII. c. 8.: „Macir ex *India* (Galenum L. VIII. de fac. simpl. medic. p. 205. sequutus) advehitur, Cortex rubens radicis magnae, nomine arboris suae. Qualis sit, incompertum habeo.“ Oribasius II. p. 205. und Acosta Arom. handeln auch davon. Unleugbar ist diess cortex Culilaban s. Culilavan, vom Laurus Culilaban, oder Culilaban-Lorbeer in Ostindien, welche das Ansehen der Zimmtrinde, aber einen schwachen Nelkengeschmack hat.

IV. *Punica. Granate.*

1. *Granatum P.* die *gemeine Granate* ♄. im südlichen Europa, *nördlichen Afrika* und Asien an Felsen und Mauern wild. *Ῥοὰ* Dioscor. I, 151. Bei ihm *κύτινοι* flores cultae, *βαλαύστια* flores e stirpe sylvestri, *σίδια* fructus putamina. Auch *ῥοιὰ*. Hippocrates in libr. de nat. muliebr., wie Theophr. h. I. 3, 5, 6, 8, 14, 17, 23. nennen diesen Baum *σίδη*. Letzterer erzählt I, 22.: super fructum ipsum florem insidentem emittit; II, 3. und 4.: „In Aegypto acidam in dulcem quodammodo aut vinolentam converti. Es gibt nämlich von seiner Frucht zwei Spielarten, eine saure und süsse; beide werden genossen. Theophr. de caus. I, 15. „nonnunquam etiam fructum secundum offendit. V. Plin. XXIII, 6., wo er de usu medico desselben handelt; er zählt lib. XV, 11. fünf species auf: dulcia, acria, mixta, acida, vinosa. Derselbe XIII, 19.: „Africa circa Carthaginem puniceam malum sibi vindicat; aliqui granatum appellant. Communiter malum granatum ab interiorum granorum multitudine: aliis a Granata, Hispaniae regione, quod in ea copiose provenerit. — Samia et Aegyptia distinguuntur erythrococcis et leucococcis. — Vulgus ex punicis acerbis coria perficere novit etc. — Malicorium, mali punici putamen. — Apyrina dicuntur, non quibus nulla inest duritia granorum, sed quibus minor. Senec. epist. 85. — *Ῥωᾶς ὑμὴν*, cicum, ciccum, est membrana tenuis, in malo punico cellularum discrimen, ap. Fest. et Varron. L. L. VI, 5. — ampulegium. — Die schön brennend-

rothen Blumen, gefüllt, flores balaustiorum, werden noch in den Apotheken, so wie die Rinde der Frucht, cortex granatorum, wegen ihrer zusammenziehenden Kraft vorzüglich zu Gurgeltränken benutzt. Galen. 6. Columella XII, 41. Plin. XX, 14. XXVI, 8. Spannheim de numm. dissert. 6. p. 324. — Ῥοΐτης, rhoïtes, Granatapfelwein bei Plin. XIV, 16. Dioscorid. V, 34. — Nach Diophan. Geopon. X, 76, 3. können die Granaten auf Weiden gepfropft werden. Noch jetzt heisst die Granate ῥοὰ oder ῥοδιὰ. In Graecia, insulis Archip. tam sylvestris, quam culta freq. Sibthorp. Zu bemerken ist, dass man hiermit nicht verwechseln dürfe σίδη ψαμμαθηΐς in Nicandr. Coloph. Theriac. vers. 878. und Theophr. h. IV, 11. Diese ist Nymphaea alba L.

V. *Amygdalus. Mandel.*

1. *Persica A.* die *Persische Mandel,* die Pfirsche, *Μηλέα περσικὴ,* malus persica, Theophr. IV, 3. und 4. Diosc. I, 164. *Περσικὸν μῆλον,* persicum die Frucht. Apic. IV, 2. persica duriora purgabis. *Malum Persicum* bei Plin. XIII, 19. so genannt, quod ex Persia primum in Graeciam et Italiam advectum. Isidor. XVII, 7. *Persicum* bei Pallad. und Persica bei demselben. I, tit. 37. Jan. tit. 16. April tit. 5. Persicae arbores bei Plin. XV, 13. XVI, 26, 28. Man hatte schon im Alterthum viele Spielarten davon, die sich in der Grösse, Farbe und im Geschmack der Früchte unterschieden. S. Plin. XV, 12. Die in rotunditate oblonga hiessen, z. B. cariota. Man verwechsele jedoch hiermit nicht die Aegyptische Baumart *πέρσιον* und *περσέα, πέρσεια* bei Theophr. h. II, 3. III, 4. IV, 2. bei Dioscor. I, c. 187. Plinius XV, 13. warnt schon davor. Letztere ist, wie Sprengel erwiesen hat, *Cordia Myxa L.* die *schwarze Cordie* in Aegypten, Arabien und Malabar. Die schwarze Frucht dient als Nahrungsmittel, und zum Einwickeln bei Brustkrankheiten und Wunden. In derselben befindet sich eine Steinfrucht mit zweifächriger Nuss.

2. *Communis A.* ♄. die *gemeine Mandel,* Mandelpflaume, die aus dem nördlichen Afrika abstammt, nun aber auch in Italien und Griechenland wild wächst. *Ἀμυγδαλέα, ἀμυγδαλῆ, ἀμύγδαλος.* Die Frucht *ἀμυγδάλη, ἀμυγδαλὶς* und *ἀμυγδαλὸν.* Amygdala und amygdalus. Plin. XVII, 7. Pallad. II, 15. Jan. tit. 15. Colum. V, 10. Amygdalam Graecis nominari, Herodianus ait, *παρὰ τὸ ἐν τῷ μετὰ τὸ χλωρὸν ὡςπερεὶ ἀμυχὰς ἔχειν πολλὰς,* Athenaeo libr. II. teste. Die Alten nannten sie nach Cato und andern nuces longae, Graecae, Thasiae. Macrob. Sat. II, 14. Plin. II, 20. zählt sie tertio loco unter den Nüssen auf. — *ἀμυγδαλοκατάκτης,* Mandelknacker. — Theophr., der h. I, 18, 21, 23. II, 8. de

caus. I, 21. II, 20. III, 23. V, 24. davon handelt, erzählt h. VII, 12. dass die Mandelpflaume vor den Blättern oder doch mit ihnen zugleich die Blüthen bekomme. Nach Plin. XVI, 25. blüht sie zuerst von allen Bäumen, schon im Januar, und bringt im März die Frucht zur Reife. Es gab schon von ihr zwei Spielarten, die süsse und bittere. Diese, Diosc. I, 176. ἀμυγδαλέα πικρὰ, ist die wilde, die durch Kultur süss, und durch Vernachlässigung wieder bitter wird. Die bittere ward für heilsamer, jene für lieblicher gehalten. Wirklich reitzen wenige bittere Mandeln den Appetit; auch theilen sie den süssen einen angenehmen Geschmack mit. Allein in Menge genossen sind sie wegen der in der bitteren, braunen Haut des Samens enthaltenen Blausäure, selbst den Menschen nachtheilig, Thieren tödtlich. Die Naxia amygdala ab insula Naxo stand bei den Griechen im höchsten Ansehen; den zweiten Platz nahm die Cypria ein, quae praeter ceterarum morem repando cacumine prodit. Schon die Alten hegten die falsche Meinung, als ob die bitteren Mandeln die Trunkenheit verhüteten. Im Athenäus II, 12. findet sich ein Beispiel von einem Arzte bei Drusus, dem Sohne des Kaisers Tiberius, der, wann er 5 bis 6 bittere Mandeln vorher gegessen hatte, die Andern unter den Tisch trinken konnte; sonst aber gar nicht. Welch' eine Unwahrheit! Die Mandeln waren daran nicht Schuld. Die Mandelfarbe (color amygdalorum) für Manche eine Lieblingsfarbe an ihren Kleidern. Ovid. A. A. III, 183. Schon Mandelöl, oleum amygdalinum, bei Plin. XV, 7. und XXIII, 4. Auch Mandelmilch von den süssen Mandeln. Seren. Samonis. Carm. 26.: Fertur, amygdalinae succus nucis esse bibendus. Der Landmann weissagte aus der Mandelblüthe den Ertrag der Felder und Bäume. Theophyl. probl. nat. 17. Philo vit. Mos. 2. bei Cerda. Virg. Georg. I, 187. II, 62. ibiq. Voss. Die wilde Mandel heisst noch *πικρὰ ἀμυγδαλιά*. In sylvis et sepibus Graeciae et ins. Cretae. Ramuli in stirpe sylvestri, cui nuces amarae, subinde in *spinas* desinunt. Sibthorp.

VI. *Prunus. Pflaume.* Kirsche. Prunier.

1. *Cerasus Pr.* die *saure Pflaume,* saure Kirsche, Mutter aller sauren Kirschen, ursprünglich im Orient, jetzt aber auch in Europa wild. *Κερασία* Diosc. I, 157. *ἀγρία κερασιὰ* hodie. In Parnasso invenit Sibthorp. *Κέρασος ὁ*, Theophr. h. III, 13. der sie charakterisirt: natura peculiaris arbor, magnitudine excellens; flore candido, pyro et mespilo proximo; fructu rubente, fabae magnitudine. — Cerasus bei den Römern. Hr. Sprengel hat in seiner Uebers. d. Th. Pfl. den *κέρασος* für den Süsskirschbaum erklärt. Allein dieser wächst nicht auf feuchtem Boden, nicht an Flüssen.

Κεράσιον, cerasum et cerasium die Kirsche. Auch nach Hieronym. ad Eustach. epist. 19. dicta a Cerasunte, Pontico municipio, unde (Athen. l. II. et Plin. XV, 25. auctor.) Lucullus imperator, Mithridate debellato, primum in Italiam arborem detulit, et fructum gentilitio nomine cerasium appellavit. Einige wollen dagegen, dass die Stadt Cerasus ihren Namen von den Kirschen habe. V. Brouckh. ad Propert. IV, 2, 15. Plin., der auch XVI, 18. u. XVII, 14. wie Amm. Marcell. XX, 13. davon handelt, unterscheidet mehrere Sorten Kirschen: cerasa Duracina, quae Pliniana Campania appellat; Caeciliána rotunda; Actia nigerrima; Aproniana maxime rubent; Iuliana grato sapore u. s. w. die Laurea, *Lorbeerkirsche*, von nicht unangenehmer Bitterkeit, war auf Lorbeer gezogen. Celsus II, 29. inter ea, quae alvum movent, ponit. Virg. Georg. II, 18: cerasis pullulat ab radice densissima sylva. Bei Petron. c. 28. cingulum cerasinum, u. c. 67. tunica cerasina (Kirschfarbig.)

2. *Avium Pr.* die *süsse Pflaume*, süsse Kirsche, Mutter der süssen Kirschen, ist in Europa einheimisch. Desshalb führt sie Plinius XV, 25. ausdrücklich unter dem Namen cerasa *sylvestria* d. h. ursprünglich in Europa wilde Kirschen auf. Man will *πάδος* des Theophr. IV, 1. darauf deuten, der jedoch von dieser Pflanze nur das freilich passliche *gaudet vehementer umbrosis* erwähnt. Sibthorp hat sie nicht angemerkt.

3. *Mahaleb Pr.* die *Mahalebpflaume* wächst im gebirgigen Theile des südlichen Deutschlands, der Schweiz, auch des übrigen südlichen Europas. Aus ihren bittern Kernen und aus ihnen selbst soll der Maskarin-Branntewein bereitet werden. Plin. XV, 25. deutet darauf: „Sunt et *Macedonica* (cerasa) parvae arboris, raroque tria cubita excedentis.“ Theophr. h. pl. III, 4. und 7. erwähnt von der *λακάθη*, wofür bei Hesych. *λακάρτη*, *λακάρη* steht, *eam in Macedoniae plana etiam descendere*, und (III, 7.) *auctu facillimam esse.* Sibth. fand sie in Laconia und bei Byzanz.

4. *Chamaecerasus Pr.* *Χαμαικέρασος*, der niedrige *Κέρασος*, Bergkirsche. Plin. XV, 25: *et minore* (tribus cubitis) *etiamnum frutice Chamaecerasi.* Asclepiad. Athen. p. 50. Ersterer verlegt sie nach Macedonien, letzterer nach Bithynien. Est frutex pedalis, cubitalis, baccas habens cerasis similes. Ruellius I, 41.

5. *Armeniaca Pr.* die *Aprikosenpflaume*, im Orient wild, unter dem Namen Aprikose in unsern Gärten häufig angepflanzt. *Μηλέα ἀρμενιακή*, Malus Armeniaca. Die Frucht *μῆλα ἀρμενιακά* bei Diosc. I, c. 156. Plin. XV, 12. Praecocia minora quoque appellantur. Pomum innocuum aegris. Galen. inter persica reposuit. Die grössere Sorte aus dem Sabinerlande nach Rom gebracht. Columell. V, 10.

6. *Domestica Pr.* ♄. die *gemeine Pflaume.* *Κοκκυμηλέα* Diosc. I, 174. Die essbare Frucht heisst *Κοκκύμηλα*, pruna. Theophr. h. III, 16. I, 18, 22, 29. III, 7. beschreibt sie. Aber IV, 3. wird eine andere *Κοκκυμηλέα* erwähnt, fructum ferens similem mespilo, maiorem, nucleum habens rotundum; offenbar *Mespilus germanica L.* Theophr. IX, 1: *προύνης* humor in lacrymae modo gignitur. Schon damals eine grosse Zahl Abarten. Dioskorides rühmt die Syrischen, besonders von Damaskus. Plinius XV, 13: prunorum *ingens turba* versicolor, nigra, candicans, hordeacea appellata: alia eodem colore maiora asinina (Rosspflaumen) cognominata: sunt et nigra ac laudatiora cerina (Wachspflaume) atque purpurea (Purpurpflaume.) u. s. w. Pruna cerea in Virg. Ecl. II, 53. Damascena (Zwetschen), ungarische Pflaumen. Martial. 13. epigr. 29. Vid. Columell. II, 2. Virg. Georg. II, 34: „prunis lapidosa rubescere corna.“ Id. IV, 144. Pflaumen auf Schlehdorn gepfropft. Der Baum heisst noch *κουμηλέα*, auch *ἀγριοπρουνελλή*. In Parnass. sepib. Graec. Sibth.

6. *Insiticia Pr.* ♄. die *eingeschobene Schlehe* mit Recht genannt, weil sie der eigentlichen so nahe kommt. Sie wird jetzt *ἀγριοδαμασκηνιὰ*, die wilde Zwetsche gleichsam, genannt. Sibthorp fand sie bei Smyrna. Es möchte *σποδιὰς* Theophr. h. III, 7. *σπονδιὰς* Athen. libr. II. seyn, der davon sagt: Spondias *velut* prunus sylvestris habetur.

7. *Spinosa Pr.* ♄. die *Schlehenpflaume*, der Schlehen- oder Schwarzdorn. *κοκκυμηλέα ἀγρία* sive *ἀγριοκοκκυμηλέα*, quod rotunditate et magnitudine cocci mala fert. *Spinus* in Virg. Georg. IV, 145. und II, 34, 69. Die Frucht bei Dioscor. I, 174. *ἀγριοκοκκυμῆλον*. Nach Galen. in Asien auch *προῦμνος* genannt. Plin. XV, 13: „pruna sylvestris ubique nascitur.“ Auf ihr nach Palladius XIV, 63, 81, 113. bei welchem sie *spinifera prunus*, wie in Cicer. Arateis V, 178. heisst, Birnen, Aepfel, Pflaumen gepfropft. Plin. XIX, 7: „In pruno sylvestri et sativa reperitur limus arborum, quem Graeci lichena appellant.“ Nach Diosc. auch ein Gummi davon. Jetzt *τζαπουρνιὰ* in Elis, *Γυρίτζια* in Argolis, *μαμουσιὰ* in Arkadien. In dumetis Graeciae; ad sepes Byzant. Sibth.

IIte Ordnung. Digynia.

I. *Crataegus. Weissdorn.* Alisier.

1. *Oxyacantha Cr.* der *gemeine Weissdorn*, Hagedorn. *Κράταιγος* und *κραταιγὸς*, ὁ Hesych. und Theophr. III, 14: folium habet Mespili (Aroniae i. e. *Tanacetifoliae M. L.*) rigidum, latius, longius, eius modo laciniatum: arbor est non admodum procera nec crassa: lignum varium, solidum, flavum etc. Fructus eius est ex magna parte rotundus, qui ma-

turescens flavescit et utrumque nigrescit, succo et gustu mespili (Molderbrot): quare sylvatica mespilus videri potest.“ Plin. XV, 21. der 4 Arten *Sorbi* angibt, begreift diesen mit darunter, dessen Frucht eine turbinatam pyri speciem hat. Bei andern *κραταιγών*. Hiermit darf nicht Theophr. (IX, 19.) *κραταιὸς* und Diosc. III, 139. *κραταιόγονος* (Euphrasia odorata L. Stackhouse) verwechselt werden. Mit darunter verstanden ist der so nahe verwandte Crataegus monogyna, der einsamige Weissdorn. Jenen fand Sibthorp unter dem Namen *μορύτζα* in Attika, Argolis, Elis, Arkadien, auch in Cretas Zäunen, wo er *τρικοκκιὰ, ἀχλὰ* genannt wird; diesen unter dem Namen *τρικοκκιὰ*, auch *τζαπουρνιὰ* bei den Zacynth. Mess. Lacedäm. Auf Zacynth pfropft man Birnen oder Pflaumen häufig darauf. Er ist apii folio. Beide haben die Griechische Benennung *κράταιγος* vom starken Holze, was auch desshalb zu Stöcken gebraucht wird.

2. *Torminalis Cr.* ♄. Plin. XV, 21.: „Sorborum genus quartum *torminale* appellat, remedio tantum probabili, assiduum proventu, minimumque pomo, arbore dissimili, foliis paene platani.“ Von Sibthorp nur am Athos und bei Byzanz gefunden. Cels. II, 30. Sorba torminalia.

IIIte Ordnung. Trigynia.

I. *Sorbus. Eberesche.* Sorbier.

1. *Aucuparia S.* ♄. die *gemeine Eberesche.* *Ὄα, Ὄη, Οὔη ἀγρία* Theophr. III, 3.: „Sylvestris maturior urbanâ est.“ Plin. XV, 21.: „his sorbis ovata species.“ Vini sapor. Es lässt sich aus den Beeren, die auch zum Vogelfange benutzt werden, ein starker Branntwein bereiten. Am Athos. Sibthorp.

2. *Domestica S.* ♃. die *zahme Eberesche,* Sperberbaum, Speyerling. *Ὄα, οὔη, οὔα ἡμέρη.* Die Frucht *ὄον*, sorbum. Diosc. I, 173. Theophr. III, 12. beschreibt sie genau. III, 3.: fructus orbiculati odoratiores et dulciores fructu praecedentis. Plin. XV, 21.: fructibus sorbi rotunditas mali — odore et suavitate rotunda praecellunt. Die Früchte sind von der Grösse kleiner Aepfel, davon es mehrere Spielarten gibt, die sich durch Güte von einander unterscheiden, und durch Pfropfen vermehrt werden. Sie sind geniessbar, und werden noch jetzt im südlichen Europa zu den gewöhnlichen Obstarten gerechnet. Martial XIII, epigr. 26.: „sorba sumus, molles nimium durantia ventres; aptius haec puero, quam tibi, poma dabit.“ His namque populi et pueri demerentur. v. Gronov Observ. in script. Ecl. c. 19. p. 204. 206. Plin. XIII, 7. Varr R. R. I, 8. Cat. R. R. c. 7. Columell. V, 9. u. 10. XII, 16. Pallad. Ian. t. 15. Cels. II, 30. Apic. IV, 2. Petron. c. 135.

Jetzt *Συρμπιὰ, σουρβιὰ* in monte Atho, Haemo, in Messenia, prope Byzant. Sibth.

IV^te Ordnung. Pentagynia.

I. *Mespilus. Mispel.* Neflier.

1. *Germanica Mesp.* ♄. die gemeine Mispel wächst in mehreren Ländern von Europa wild. *Μέσπιλον ἕτερον* Diosc. I, 169. und 170. „In *Italia* nascitur; nonnulli *ἐπιμηλίδα*, alii *σητάνιον* (weil die Frucht in Gährung übergegangen und *mehlicht* geworden zur Speise dient) nominant. Arbor est malo similis et foliis, nisi quod minoribus: habet vero fructum rotundum, esculentum, latiore umbilico. Theophr. h. III, 12., *μεσπίλη σητάνειος*. Fert fructum grandiorem, candidiorem, laxiorem et qui nucleos habet molliores: reliquis minor est fructus, odoratior etc. Flos omnibus amygdalae, sed utcunque pallidus. *Μέσπιλον* die Frucht. Plin. XV, 20.: Mespilis tria genera Anthedon, *Setania*: tertium degenerat, tametsi Anthedoni similius est, quod *Gallicum* vocant etc. Plin. XVII, 24. Fructum Galenus tricoccum vocat, quod tria (eigentlich 5) intus in universum grana dura contineat." In sylvis ad pag. Belgrad; in hortis Byzant. Sibth.

2. *Tanacetifolia M.* die eigentliche Griechische Mispel, wozu als Varietät β. orientalis apii folio villoso, fructu magno, purpureo, glabro; etiam fructu parvo villoso. ♄. Am Athos, Parnass und auf allen hohen Bergen Griechenlands. Jetzt *τρικοκκιὰ* genannt. Sibth. Vorzugsweise *Μέσπιλον* bei Dioscor. quod nonnullis *Ἀρωνία* vocatur, spinosa est arbor, foliis similibus *πυξακάνθῃ*: fructum fert exiguo malo similem, suavem, continentem tria ossicula, a quibus nonnulli *τρίκοκκον* appellant. „Theophr. *ἀνθηδών*." Anthedon haud procera est arbor, in orbem comosa, *folio valde fisso*, apio in extrema parte simili, majoribus incisuris rigido etc. etc. fructu ex longo ac tenui pediculo pendulo, qui, antequam folia decidant, vehementer rubet. Auch bei Plin. *Anthedon*.

3. *Pyracantha M.* ♄. *Ὀξυάκανθα* Diosc. I, 122. amygdali folio. In Graec. boreal. circa Byzant. vulg. Sibth.

4. *Amelanchier M.* ♄. *Ἀμαμηλὶς, ὁμομηλὶς* Athenaei, p. 650. *ὑπομηλὶς* Palladii de r. r. XIII, 4. „Pomum sorbo simile, cujus dulcedo cum sapore acuto permista est." In Cretae montosis. Sibth.

5. *Chamaemespilus M.* *Μεσπίλη ἀνθηνοειδὴς* Theophr. *Gallica M.* Plinii. ♄. Auf dem Athos. Sibth.

II. *Pyrus. Apfel. Birne.* Poirier.

1. *Communis P.* die *gemeine Birne.* *Ἀχρὰς* Diosc. I, 167. und 168. Aristot. h. VIII, 6. die wilde. Theophr. h. I,

3. 5. 16. 18. 21. de caus. I, 23. beschreibt sie. Bei Homer und anderen ὄχνη, ὄγχνη. Pyrus, pirus. Die Frucht pirum. Ἄπιος gewöhnlich die zahme. Von der Frucht gab es schon im Alterthume eine sehr zahlreiche Menge von Spielarten, welche die philologischen Pomologen näher untersuchen mögen. Diosc. I, 177. und Theophr. h. IV, 6. vor allen aber Plin. XV, 15. erwähnen solche. Nur einige davon zu berühren: die Crustumia die beliebtesten (Virgil. Georg. II, 88.) nach Cels. II, 24. mürbesten, gesundesten, nach Servius auf einer Seite roth, selbst von den Talmudisten geschätzt; demnächst die saftige Falerner - oder Milchbirne, mehr getrunken als gegessen; die dunkle Syrische (Columell. V, 10. XII, 10.), unserer Bergamotte ähnlich; die Volema gravia, Faustbirne (Cato R. R. c. 33.); die Dolabellina mit sehr langen Stielen; die Pompeiana cognomine mammosa; die Tiberiana, welche Tiber gerne ass ff. Gepfropft Virg. Ecl. I, 74. Horat. epod. II, 19. Piraticum, Birnmost, Hieronym. 2. contr. Jov.

Die zahme und wilde, wozu auch variet. *β*. pyrus sylvestris Cretica folio oblongo, in Graecia australi vulgaris gehört, wird ἀχλαδιά, ἀχράδι, ἀχλάδα, ἀπίδι noch jetzt genannt. Sibth.

NB. Man verwechsele mit ἄπιος nicht eine Pflanze gleiches Namens, auch ἰσχὰς genannt, Euphorbia apios L. wegen der birnförmigen Wurzel.

2. *Malus P.* die *Apfelbirne,* der Apfelbaum. *Μηλέα ἀγρία,* malus sylvestris, pomus und pomum Plin. XV, 17. im engern Sinne. Die Frucht *μῆλον,* malum, pomum. Diosc. I, 159: *sylvestria, ἀγριόμηλα, vulgaria* mala. Theophr. de caus. VI, 24. sylvestria et urbana. Schon die Alten haben von letzterer zahmen Apfelbirne gleichfalls eine den Pomologen merkwürdige, grosse Menge von Spielarten gekannt. Diosc. die verna, Frühlingsäpfel, melimela ob mellis saporem, Honigäpfel, Isidor. XVII, 7. *Epirotica* s. orbiculata, Scheibenäpfel. Columell. V, 9. und 10. Von ersteren sagt Theophr. h. IV, 16: verna ex omnibus infirmissima. Plin. XV, 14. über 20 Sorten. „Mala, inquit, habent originem a Martio Cestioque et Manlio, item Claudio et cet. Bei den Griechen war nach Athen. primus eorum inventor Dionysius. Virg. Georg. II, 33. 50. 70. IV, 145: Aepfel auf Schlehdorn, Weiden ff. gepfropft. Pomarium, malarium, Apfelgarten. Pomarium seminarium Cat. R. R. c. 48. Maliferae moenia Abellae. Virg. Aen. VII, 740. Pomarius, ὀπωροπώλης, Obsthändler. Lignum malinum Columell. VII, 8. Jetzt noch der wilde Apfelbaum ἀγριομηλιά. In Atho, Macedon. Sibth.

3. *Cydonia P.* ♄. die *Quittenbirne,* im südlichen Europa wild. *Μηλέα κυδωνία* in Geoponic. *κυδωνέα* Diosc. Malus Cydonia a Cydone Cretae oppido, unde primum advecta. Plin.

XV, c. 11. Columell. V, 10. Ovid. A. Am. III, 705. Seren. Samon. c. 25. Cotoneum malum primus Cato, dein Plin. nominavit. *Κυδώνεον μῆλον* Diosc. malum Cydonium et cotoneum. Noch jetzt gibt es zwei Hauptspielarten mit birn - u. apfelförmiger Frucht, welche Diosc. und Galenus schon so unterschieden: vera ac germana (*κυδώνια* Apfelquitten), qualia parva ac rotunda sunt: alia *στρούθεια* (Birnquitten). Theophr. h. II, 3. sagt: *ἐκ στρουθίου* (*μῆλον*) *κυδώνιον* degenerat. Galen. VI. d. tuend. sanit: „Quaedam dulciora, maiora ac minus acerba, quae in Asia Struthia vocantur." II aliment: „Cydonia a Struthiis, quae etiam Struthiomela nominat, aperte distinguit, Cydoniorumque succum minus esse suavem, et maxime adstringentem." Columella hat 3 Arten: Struthia, Mustea (Apfelquitten, weil von ihnen der Cydonites gemacht wird) und *chrysomela*, Goldäpfel, *χρυσόμηλα*. Dass letztere eine Spielart des Citrus aurantium L. der Pomeranze, nämlich *Apfelsinen*, sind, ergibt sich aus Plin. XV, 11: chrysomela *incisuris* distincta, colore ad *aurum* inclinato: quae candidiora nostratia cognominata, odoris praestantissimi: est et Neapolitanis suus honor. Von der Pomeranze selbst handelt Theophr. IV, 4. wo jedoch zu lesen ist *ἔχει* (Persia) *πλείω καὶ τὸ μῆλον τὸ περσικὸν* (Pfirsich) *καὶ τὸ Μηδικὸν καλούμενον* (Pomeranze). Von den Quitten fährt Plin. l. c. also fort: „Maiora ex eodem genere Struthea, odoratius vibrant, serotino proventu; praecoci vero Mustea. (Varro r. r. I, 59.) Strutheis autem cotonea insita suum genus fecere Mulvianum, quae sola ex iis vel cruda manduntur. Sunt praeterea parva *sylvestria* e strutheis odoratissima, in sepibus nascentia. — *κυδωνίτης*, Cydonites, Quittensaft Pallad. II, 20. Auch uns gibt die Frucht gekocht, mit Zucker und Gewürz vermischt, eine angenehme Speise. — Cydoneum, Quittenwein, Ulpian. I. 9. ff. de trit. vin. ol. — *κυδωνόμελι*, vinum ex Cydoniis et melle Dioscor. V, 20. — *Διακυδώνιον*, Quittenlattwerge. Athenaeus libr. III: Mala Cydonia, quae etiam vires pharmacorum letalium odoris sui bonitate debilitat. Der Same als Schleimsaft gegen Entzündung. — Der Quittenbaum heisst jetzt *κυδωνιά*, in Graecia boreali. In hortis cum malo et communi P. ubique colitur. Sibth.

4. *Aria P.* *Ἀρία* Theophr. h. IV, 8. ist ganz dem Lorbeer ähnlich; V, 4. dem Eichenholze an Härte gleich; V, 5. sehr dauerhaft; V, 10. gibt die besten Kohlen. Am Athos. Sibth.

Vte Ordnung. Polygynia.

I. *Rosa. Rose. Rosier.*

Ῥόδον. Flos Veneris, quem dedit Harpocrati, ut furta eius tegeret. Ovid Fast. V, 354. Theophr. beschreibt sie im

Allgemeinen h. I, 15. 21. 22. VI, 2. So Plin. h. n. XI, 4. Theophr. gibt h. VI, 6. ihre Abarten und besondern Species nach der Menge der Blätter, nach der Farbe, nach dem Geruch, nach den Stacheln im Allgemeinen an. Er kennt ῥόδον πεντάφυλλον, δεκάφυλλον, εἰκοσύφυλλον, und vorzüglich die eigentlich nicht in's System als gefüllt gehörende centifolia.

1. *Centifolia P. Gartenrose.* Sie heisst ἑκατόνφυλλον. Bei ihm erfährt man unverkennlich ihr Vaterland, den Pangäeus, wieder: πλεῖστα δὲ τοιαῦτά ἐστι περὶ Φιλίππους. οὗτοι γὰρ λαμβάνοντες ἐκ τοῦ Παγγαίου φυτεύοντες (ἐκεῖ γὰρ γίνεται πολλά, also wild daselbst) ff. VI, 29. unterscheidet er davon die in Gärten gepflegte: urbana rosa odoratior est sylvestri. Plin. l. c. gibt besonders folgende Varietates an. 1. Praenestina et Campana. Rosa pallida. 2. Milesia, cui ardentissimus color, non excedens duodena folia. Die Damascener-Rose. 3. Trachinia ei proxima, minus rubens, die holosericea. 4. Alabandica vilior albicantibus foliis. Alba R. 5. Vilissima vero plurimis sed minutissimis foliis. Die spinosissima R. 6. Coroneola, in rubo nata, die wohlriechende Herbstrose. 7. Versicolor. 8. Carnea. 9. Lutea. Scribon. 61. Rosae luteus flos. 10. Candida ff. Winterrosen für den genialischen Winter brachte man aus Aegypten nach Rom. Unter Domitian wussten die Römer sie selbst in Menge zu ziehen. Martial. VI, 80. — ῥοδωνιὰ, ῥοδεὼν, rosetum, Rosenhecke, Rosengebüsch. Virg. Ecl. V, 17. ῥοδῆ, ῥοδέη, Rosenstrauch. Rosarium, Rosengarten. Ovid. Trist. V, 2, 23. Virg. Georg. IV, 119. Rosaceum, Rosenöl. Plin. XXI, 29. und XXXVII, 3. Ῥοδίτης, rosatum, mit Rosen zubereiteter Wein. Pallad. Jun. tit. 13. Oct. tit. 15. Propome rosatum, Rosentrank. Pallad. Febr. tit. 32. Ῥοδόμελι, Rosenhonig. Ῥοδόμηλον, eine Composition von Quitten mit Rosen gekocht. Ῥοδωνιὰ λοπὰς, Apicii patina de rosis (IV, 2.), ein mit Rosen zubereitetes Gericht. Ῥοδὶς Diosc. I, 131. eine Pomade oder Streupulver von Rosen. Ῥοδοπώλης, rosarius, ein Rosenhändler.

2. *Gallica R.* die *Zuckerrose.* Ihre dunkle Blume wird getrocknet unter dem Namen flores rosarum rubrarum, *Essigrose,* in den Apotheken aufbewahrt. Plin. XXI, 4: Rosa rubens. Acetum cum Rosa, Rosenessig. Cels. IV, 5. VIII, 4. Vopisc. kennt sie auch.

3. *Moschata R.* Sempervirens, Plinii graecula, die *Bisamrose* aus Cyrene im nördlichen Afrika. Theophr. l. c. εὐοσμότατα δὲ τὰ ἐν Κυρήνῃ. — Κυνόςβατος Diosc. I, 113. Theophr. h. III, 18. Plin. XXIV, 14. Rubi mora ferunt, et alio genere similitudinem *rosae,* qui vocatur cynosbatus. Sentis canis. Colum. II, 3. Nicht zu verwechseln mit Plin. Cy-

nosbatus vel capparis XIII, 23. Jetzt *ἄγριο τριανταφυλιὰ*, *ἀγριομοσχιὰ* jedoch bei den Zazynthiern. In sepibus Graeciae. Sibth. Hr. Sprengels Bemerkung, dass diese Rose mehr niederliege, gilt nicht von der wilden Pflanze, welche hoch genug steigt, und einen sehr holzigen Stamm bekommt. Der Recensent in der allg. Litt. Z. Jun. 1823. S. 322. stimmt auch für meine Behauptung.

4. *Canina R.* die *Heckenrose*, woran der Rosenschwamm so häufig ist. *Κυνοῤῥόδον* oder *κυνόῤῥοδον*. Plin. VIII, c. 41: Radix sylvestris rosae, quae cynorrhodos appellatur. XXV, 2: Cynorrhodo una medicina erat, spongiolae, quae in mediis spinis nascitur. Dieser Schwamm in ältern Zeiten als zusammenziehendes Mittel zum Gurgeln gebraucht. Gibt auch Hagebutten. Plin. XXI, 5. Cynorrhodos flos. Jetzt *ἄγριο τριανταφυλιὰ*. In sepibus et dumetis Graeciae frequens. Sibth.

Die Rose, *villosa* oder *eigentliche Hagebutte* find ich bei den Alten nicht. Sibthorp fand sie nur am Athos. Es kann aber die rosa villosa unter dem Namen rubus bei den *Römern* versteckt gelegen haben, weil Plin. XXI, 4. sagt: Rosa in *rubo* quoque provenit, und man wirklich noch jetzt an der Spitze der weichharigen Rose mit irgend einer andern Rosenart oculirt, um Rosenbäume von einem sehr hübschen Ansehen zu ziehen.

Uebrigens ist noch zu bemerken, dass Sibthorp die spinosissima R. und zwar flore albo, die, wie die lutea und alba, ausgemacht, eigene species ist, in Peloponesi camp. gefunden hat; dass endlich die *κυνόςβατος* gefüllt, Graecula, bei Plinius mit Recht die vera oder wahre Rose des klassischen Alterthums genannt ward.

II. *Rubus. Himbeere. Ronce.*

1. *Idaeus R.* die *gemeine Himbeere.* *Βάτος ἰδαία* Diosc. IV, 38. Theophr. kennt sie nicht. Plin. XVI, 37: „Tertium genus Idaeum vocant Graeci a loco, tenuius quam cetera, minoribusque spinis et minus aduncis.“ Sibth. fand sie nur am Parnass und Olymp in Bithynien.

2. *Fruticosus R.* die *strauchartige Himbeere*, Brombeere. *Βάτος* Diosc. IV, 37. Theophr. *βάτος ὀρθοφυής*. h. I, 5. II, 16. III, 16. VI, 1. de caus. I, 21. Plin. XVI, 37: „Rubi mora ferunt; et XXIV, 14. *Βάτινα* bei Galen. Columell. III, 11. IV, 31. VII, 6. Apulej. de herb. c. 87. Cels. VII, 27. VI, 14. Pallad. I, 34. Virg. Ecl. III, 89. Georg. III, 315. Sepimentis hortorum aptus Colum. XI, 3. Ovid. Met. I, 105. Calpurn. Ecl. IV, 31. Rubi oppidum Campaniae, dictum a ruborum frequentia. Horat Sat. I, 5, 94. Virg. Georg. I, 266. Rubea virga. Rubetum, ein Brombeergebüsch. Ovid. Met. I, 105. Bei den Griechen noch *βάτος* oder *βάτω*. Ibi vulgatiss. Sibth.

3. *Saxatilis R.* *χαμαίβατος* Theophr. III, 16: *Ὁ δὲ ἐπὶ τῆς γῆς, καὶ εὐθὺς νενευκὼς, καὶ, ὅταν συνάπτῃ τῇ γῇ, ῥιζούμενος πάλιν.* Linn. charakterisirt ihn desshalb *flagellis reptantibus herbaceis.* Obgleich Sibthorp diesen nicht erwähnt, wol aber Caesium R. oder die kriechende Himbeere, am Athos in schattigen Plätzen, und am Olymp in Bithynien, deren Brombeeren gleichfalls genossen werden; so ist doch *χαμαίβατος* die saxatilis. Plin. würde derselben sonst erwähnt haben. Ausserdem sind die Früchte von fruticosus und caesius zu ähnlich, als dass man beide damahls schon hätte unterscheiden sollen, und caesius gehört nicht unter die herbacei rubi.

III. *Fragaria. Erdbeere. Fraisier.*

1. *Vesca Fr.* ♃. die *Erdbeere.* *Κόμαρον* bei Apulej. de herb. c. 37. (Sonst ist bei Theophr. Diosc. ff. *κόμαρος*, arbutus Linn. der Erdbeerbaum, die Frucht *κόμαρον*): „Graeci *κόμαρον*, Romani frugum nuncupant. Einige beziehen diess auf die Frucht des *χαμαίβατος*; allein diese duftet nicht. Servii mora terrestria. Plin. XXV, 9. sagt, dass auch das *πεντάφυλλον* (Potentilla reptans) fraga hervorbringe. Diess ist wahr. Allein desshalb dürfte man *πεντάφυλλον* nicht für die vesca Fr. erklären. *Mollia fraga* leges, Ovid. Met. XIII, 816. Id. I, 104: Arbuteos fructus *montanaque* fraga legebant. Virgil. Ecl. III, 92: *humi* nascentia fraga. Die Erdbeere heisst noch *κουκουμοριὰ* und *φράουλι.* Am Olymp in Bithynien, in Lakonien, um Byzanz. Sibth.

IV. *Potentilla. Fingerkraut. Potentille.*

1. *Reptans P.* ♃. das *gemeine Fingerkraut,* durch ganz Europa häufig wild. Sonst unter dem Namen Fünffingerkraut, Quinquefolium, in der Medicin als zusammenziehend gegen die Ruhr ff. gebraucht. Dioscor. IV, 42. *πεντάφυλλον.* Geoponic. II, 6. Auch Theophr. beschreibt es ganz unverkennbar. Plin. XXV, 9: „Quinquefolium nulli ignotum est, quum etiam fraga (trockene) gignendo commendetur. Graeci vocant pentapetes (*πενταπετὲς* Diosc. IV, 4. Theophr. IX, 16. wo *πεντάπετον* steht) sive chamaezelon (*χαμαίζηλον*) sive pentaphyllon. Quum effoditur, rubram habet radicem. Haec inarescens nigrescit et angulosa fit. Nomen a numero foliorum habet. Et ipsa herba incipit et desinit cum vite. Adhibetur et purgandis domibus.“ Plin. XXVII, 10: Succus de quinquefolio etc. Noch jetzt heisst es *πενταδάκτυλο* oder *πεντάφυλλο.* In Graeciae aquosis iuxta rivos frequens. Sibth.

V. *Geum. Benedictwurz. Benoite.*

1. *Urbanum G.* die *gemeine Benedictwurz,* in schattigen Wäldern. Die Wurzel ist bitter, gewürzhaft, Nelkenwurz

(caryophyllata) genannt, eines der kräftigsten einheimischen Arzneimittel bei asthenischen Krankheiten. Plin. XXVI, 7: „*Geum* radices tenues habet, nigras, *bene olentes*. Medetur non modo pectoris doloribus aut lateris, sed et *cruditates* discutit *iucundo* sapore.“

CLASSIS DECIMA TERTIA.
POLYANDRIA.

I^ste Ordnung. Monogynia.

I. *Capparis. Capper.*

1. *Spinosa C.* die *gemeine Capper.* An Felsen und Mauern im südlichen Europa, nördlichen Africa und im Orient wild. Die Blumenknospen in Essig eingemacht sind die bekannten Cappern.

Κάππαρις Dioscor. II, 204. Frutex est aculeatus et cet. Theophr. h. pl. VI, 10. VI, 3. I, 6. und III, 13. de causs. III, 1. wo es Gaza durch inturis übersetzt, wie h. pl. VI, 5. VII, 8. In den ersteren Stellen gibt er es durch Capparis. Diosc. habet capparim Africam, Marmaritam, Appulam et quae e rubro mari et Arabia defertur; quae qualitatibus variant. Plin. XIII, 23. Capparis: quidam et Cynosbatum vocant: alii ophiostaphylon. XIX, 8. Laudatissimum in Caria, proximum in Phrygia. Strauch und Saft *καππάριον*. Columell. X, 118: Capparis et tristes inulae ferulaeque minaces. Martial III. ep. 77. Cappar bei Pallad. Octob. t. 11. Seritur et cappar mensis initio. Plin. XXV, 28. XX, 15. vom medicinellen Gebrauch derselben.

β.) *Ovata C.* Wildenov. ist die eigentliche Capper des Dioskorides, *καππαριά* hodie. In Graeciae maritimis frequens. Sibth. welcher noch die rupestris in Creta et Antiparo ad rupes fand. Folia quam in ovata crassiora et succo pleniora.

II. *Actaea. Christophskraut.* Actée.

1. *Spicata Act.* das *ährentragende Christophskraut.* Sehr giftig.

Actaea Plin. XXVII, 7. In Laconiae montibus nemorosis. Sibthorp.

III. *Chelidonium. Schöllkraut.* Chelidoine.

1. *Majus et β. quercifolium Ch.* das *gemeine Schöllkraut,* Schwalbenkraut.

Χελιδόνιον μέγα Diosc. II, 211. von *χελιδών*, weil es bei deren Ankunft hervorkommt, und bei deren Wegzuge

verwelkt. Theophr. h. pl. VII, 14. Plin. XXV, 8. und VIII, 27. Gaza hat es durch hirundinaria übersetzt. Sonst gegen Gelbsucht gebraucht. *Γλαυκίον* bei Theocrit. Idyll. XIII, 41. — *Χελιδόνιον* hodie. In umbrosis humidis, ad pagos praecipue, in variis Graeciae locis; nec non in Byzantino agro et Olympi Bithyni nemoribus. Sibthorp. Die zweite Art des Diosc. und Plin. *χελιδόνιον τὸ μικρὸν* ist Ranunculus Ficaria. S. unten S. 144.

2. *Glaucium Ch.* Glaucium luteum Sibth.

Μήκων κερατῖτις, οἱ δὲ παράλιον, papaver corniculatum a calyculo in corniculorum modum inflexo, aut marinum; vierte Art des *μήκων* bei Diosc. IV, 64. 65. und 66. Plin XX, 19: Ceratitis, quod aliqui Glaucion, alii paralion vocant. — In arenosis maritimis Graeciae et Archipelagi copiose. Sibthorp. *Γλαύκιον* und *Γλαυκίον* Diosc. III, 100. succus herbae foliis fere papaveris corniculati, quae crocei coloris succo copioso praedita sunt, ist Euphorbia parhalias Linn. wovon Plin. sagt: Tithymalon mecona vocant, alii parhalian. Also eine Verwechselung, denn Theophr. h. pl. IX, 13. gibt seinem *μήκων κερατῖτις* auch gelbe Blumen und eine betäubende Wirkung; aber die Stelle 14. *ταύτης τὸ φύλλον τῆς φλόμου τῆς μελαίνης, ἧττόν δε* bezieht sich auf die folgende Art; Plinius jedoch, welcher ihn missverstand, hat es auf diese bezogen, indem er sagt: Ceratitis, nigrum genus papaveris sive Meconis. —

3. *Corniculatum Ch.* Glaucium phoeniceum Sibth. In vineis Sami, in Cypro aliisque Graeciae insulis. So das violaceum flore violaceo in agro Argolico, in Cypro. Bei Linn. hybridum Ch.

Μέλαινα μήκων Theophr. h. pl. IX, 13. hat ein *φύλλον*, d. i. Blumenblatt, *πέταλον*, wie *φλόμος μέλαινα*, Verbascum phoeniceum. Sibth. fand noch *rubrum Ch.* ad viam inter Smyrnam et Bursam, in Rhodo.

IV. *Papaver. Mohn.* Pavot.

Μήκων. Dioscor. hat davon fünf Arten: 1. *ῥοιάς*. 2. *ἥμερος*. 3. *ἀγρία*. Letztere gedoppelt. 4. *κερατῖτις*, pavot cornu. 5. *ἀφρώδης*. Theophr. gleichfalls fünf Arten; dessgleichen Plinius.

1. *Rhoeas P.* die *Klapperrose.*

Ῥοιὰς μήκων. Diosc. papaver erraticum, a flore protinus deciduo, qui puniceus, interdum albus. Theophr. h. pl. IX, 13. Erraticum papaveris genus flore rufo. Der wilden Cichorie ähnlich auf Aeckern, in Gärten. *Παπαροῦνι* hodie. *πετηνὸς* quasi crista galli apud Cypri incolas. Inter segetes paene ubique. Plin. XX, 19. rhoeas sive erraticum, medium genus inter sativa et sylvestria.

2. *Somniferum P.* der *Gartenmohn.* Im Orient und südlichen Europa wild. Die Samen zur Speise. Aus dem Milchsafte der Capseln im Orient das Opium bereitet, der Wein jener Völker. Die schlechteste Sorte wird durch das Auskochen der Capseln gewonnen, die beste durch das Einschneiden in dieselben aus dem frei ausfliessenden Safte.

Μήκων ἥμερος Dioscor. papaver sativum, quod semine candido, quod *θυλακῖτις* von *θύλακος*, Schlauch, ranzenähnlich. Theophr. h. pl. I, 15. IX, 8.

β. sylvestre genus. Duplex, unum nigro semine, quod *πιθῖτις*, fassähnlich et *quibusdam ῥοιὰς*, quod e scapo succus lacteus emanet, also papaver hybridum in arvis Graeciae: alterum majus sylvestre (*ἀγρία*) et ad medicinas valentius. Der wilde und der Gartenmohn heisst Casch casch auf Türkisch. In Peloponesi agris. Sibth. Plin. XX, 18: Sativum album et nigrum, et ex hujus scapo inciso opium colligitur.

Von *κερατῖτις μήκων* ist oben gesprochen, wie von Theophrasti *μέλαινα μήκ.* Es bleibt also noch übrig zu erwähnen, dass die fünfte Art des Dioscor. *μήκων ἀφρώδης*, papaver spumeum, quibusdam *ἡράκλεια*, Theophrasti *ἡράκλεια*, foliis struthii einerlei mit Cucubalus Behen sive Silene Inflata ist. *Στρούθουλα* hodie. *φουσκούδια* Lemn. *κουκάκι* Zacynth. Folia cocta Zacynthiis esculenta sunt. In Graecia vulgaris. Vielleicht gehört *καύκαλις* hierher. — Sonst fand Sibth. noch Papaver Argemone in arvis Atticis et Argolicis, *dubium* in Argolide, Messenia und Laconia und pilosum papaver in Olympo Bithyn. monte.

V. *Nymphaea. Seerose.* Nenuphar.

1. *Alba N.* die *weisse Seerose.* In Teichen und Seen.

Νυμφαία Theophr. h. pl. IX, 13. Dioscor. III, 148. *flore albo, radice nigra* sic dicta, quod aquosa amat. Plin. XXV, 7. Nata est ex Nymphae zelotypia erga Herculem, unde quibusdam Heracleon dicitur. *Νεροκολοκυθιὰ* Zacynthice. In Thessaliae lacubus, circa Lupadiam Bithyniae, in aquis Argolidis, Zacynthi. Hoc genus revera gynandron. Sibthorp.

2. *Lutea N.* die *gelbe Seerose.*

Νυμφαία ἄλλη Diosc. *flore luteo, radice alba;* Plinii altera Nymphaea. Auch *νούφαρ* bei Diosc. *νύφαρον* sive *νουνούφαρον* hodie, Pufex ciceghi Turcice. In Thessaliae lacubus, Byzantii. Ex fructu antidoton *νούφαρον* parabant veteres. Sibth. Das abgezogene Wasser daraus bereiten die Türken noch jetzt mittelst hinzugethaner Sachen zu einem wohlschmeckenden Kühltranke. Die Blüthen riechen, wie borsdorfer Aepfel. Sibthorp hat mit Ausnahme der alba aus den übrigen ein eigenes Geschlecht Nuphar Nymphaea gemacht.

3. *Lotus N.*

Λωτὸς αἰγυπτία Dioscor. IV, 3. die dritte Art Lotus bei demselbigen. Theophr. h. pl. IV, 10. Plin. XIII, 17. Est autem eodem nomine et herba (lotus urbana Diosc.) et in *Aegypto caulis* in palustrium genere, quam XXII, 21. Lotometram vocat. Die Hirten bucken Brot aus dem Samen. Auch am Euphrat.

4. *Nelumbo L.*

Κύαμος αἰγύπτιος, faba Aegyptia Dioscor. II, 128. quam aliqui ponticam vocant, folium habet amplum instar petasi, florem roseum: radix harundinis radice crassior, quae *κολοκασία* vocatur. Theophr. h. pl. IV, 10. Athen. III, p. 72. Strabo XVII, p. 1151. *κιβώριον* das Fruchtgehäuse, welches in einzelnen Fächern den Samen, *κυαμὸς αἰγυπτιακὸς* genannt enthält, welcher gegessen ward, wie die Wurzel, die man *κολοκασία* nannte. Die Blätter zu Bechern verarbeitet; daher *κιβώριον* auch einen Becher bedeutet. Man hat auch *κολοκάσιον*. Cf. Plin. XXI, 15. Die Hirten in Aegypten bucken aus dem Samen Brot. Herodot. II.

VI. *Tilia.* *Linde.* Tilleul.

Φίλυρα, *tilia Europaea*, die *gemeine Linde*, Theophr. h. pl. III, 10. Plin. XVI, 14. Auch der Bast unter der Rinde, liber, wovon Matten geflochten wurden, hiess *φίλυρα*. *φιλάριον* Aelian. v. h. XIV, 12. Täfelchen von Lindenholz. Plin. XXIV, 8. Zwei Arten.

α.) *Grandifolia T.* die *grossblättrige Winterlinde*, foemina, auch bei Tournefort. in Itin. 611. *φιλουριὰ* hodie. Icon. Engl. bot. t. 610. In agro Laconico, circa Byzantium. Sibthorp.

β.) *Parvifolia T.* die *kleinblättrige* oder Sommerlinde. Mas. Die Blumen von beiden für die Bienen gut. Plin. XVII, 16. Tilia iuxta Tibures conspicitur omni genere pomorum onusta, alio ramo nucibus, alio baccis, aliunde vite, ficis, pyris, punicis, malorumque generibus, sed cui vita brevis fuit.

VII. *Cistus.* *Cistrose.* Ciste.

Es gibt eine grosse Menge von Cistrosen, in Griechenland und Italien einheimisch, durch ihre schönen Blumen gefallend. *Κίστος*, *κίσθος*, *κίσθαρος*, *κίσσαρος* Diosc. I, 126.

1. *Villosus C.* die *vliessige Cistrose.*

Κίστος ἄῤῥην Diosc. *κιστάρ* hodie. Vulgatissima species per totam Graeciam et Archipelagi insulas. Sibthorp. Plin. XXIV, 10: duo genera cisti: flos *masculo* rosaceus. Uebrigens verwechselt er den *κίσθον* mit *κισσὸς*, Epheu, durch die falsche Lesart *κίσσον* pro *κίστον* in Theophr. h. pl. VI, 1. getäuscht, wo auch Gaza *hedera* übersetzt.

2. *Salvifolius C.* die *salveyblättrige Cistrose.*

Κίστος θῆλυς. Diosc. Plin. *foeminae* flos albus. Noch *κιστὰρ, κουνουκλιὰ* oder *ἀγριο φασκομηλιά*. In Peloponeso et Archipelagi insulis. Sibthorp.

3. *Creticus C.* die *Ladanencistenrose*.

Λῆδος oder *λήδανος*, Diosc. I, 128. von deren Blättern das *λήδανον, λάδανον*, ladanum, ein Gummi zum Räuchern, durch ein eigenes Harkenartiges, mit ledernen Streifen behangenes Instrument abgekratzt, und in runde Massen zusammen gedrückt wird. Tournefort. Itin. I. p. 103. Pococke Reise 2. S. 333. Plin. XII, 17. Bellon. libr. I. observ. c. 7. *λαδάνω* hodie. In Creta, Cypro et insulis Archipelagi. Sibthorp.

Die *ὑποκιστὶς*, eine Schmarotzerpflanze um die Wurzel der Cistrosen, Plin. XXIV, 10. XXVI, 8. ist asarum hypocistis sive Cytinus hypocistis Linn. S. unten.

IIte Ordnung. Digynia.

I. *Paeonia*. Paeonia.

1. *Corallina P.* Officinalis *β*. Spec. plant. 747. *ληγουνιὰ* Zacynthiis.

Παιωνία ἄῤῥην Diosc. III, 157. mas, folia juglandis habet, radicem digitali crassitudine, albam. Plin. XXVII, 10. Glycyside. XXV, 4. Paeonia, a Paeone medico, qui ea Plutonem ab Hercule vulneratum (Homer. Odyss. V.) curasse perhibetur.

2. *Officinalis P.* die *gemeine Paeonie*.

Παιωνία ἡ γλυκυσίδη, θηλεῖα, foemina. Folia Smyrnii modo dividuntur; radicibus ejus ceu glandes circiter septem aut octo adhaerent, ut in asphodelo. A quibusdam *πεντόβορον* vocatur, ut radix *ἰδαῖοι δάκτυλοι*. Theophr. h. pl. IX, 9. *Dulcisida* Gazae. *ἀγλαόφωτις* Aeliani. Plin. l. c. Glycyside, quam aliqui Paeoniam aut pentorobon vocant. Mas plures habet balanos, quam foemina, quoniam non una radice nixus est, palmi altitudine et candida: addit semen in siliquis, aliud grano rubente, aliud nigro. *Μάκος* hodie. In montibus Graeciae altioribus, et in Creta. Sibth.

IIIte Ordnung. Trigynia.

I. *Delphinium. Rittersporn*. Dauphin.

1. *Consolida D.* der *Feldrittersporn*.

Zwischen dem Getreide und auf Brachäckern.

Δελφίνιον ἕτερον Dioscor. III, 85. Jetzt *ἀγριο λινάρω τοῦ βουνιου* Zacynth. Inter segetes Boeot. Attic. Messen. Zacynth. und

2. *Ajacis D.* der *Gartenrittersporn*.

Da beide sich so ähnlich sehen, so hat Dioscorides sowohl

als Plinius sie beide in einander verschmolzen, als wenn jene vaccinium die wilde, diese die zahme wäre. Diosc. sagt, die Blume hiesse auch ὑάκινθος. Plin. XXI, 11. fand ja die notae ai oder αια auf ihr. Sonst hiess aus demselbigen Grunde auch Iris foetidissima Linn. hyacinthus. Die Römer nannten im Gegensatze mit diesem grösseren vaccinium, den Gartenrittersporn das *kleinere* vaccinium; auch bucinus bei denselben und zwar minor. Nur diesen letzteren kennt Isidor. XVII, 9. Auf den beiden Lappen der Honiggefässe desselben siehet man wirklich einige dunkle Flecken, welche dem Griechischen Namen Ajax gleichen. Virgil. Ecl. III, 63. Ovid. Metam. X, 215: Ipse suos gemitus foliis inscribit et ai ai.

3. *Peregrinum D.*
Δελφίνιον Diosc. *λινορίθρα* hodie in Zacyntho. In asperis et apricis Graeciae et Archipelagi.

4. *Staphis agria D.* Foliis palmatis et cet. *Σταφὶς ἀγρία* Diosc. IV, 156. *ἄσταφις*. Plin. XXIII, 7. Latinis herba pedicularis ab effectu, unde et phthiroctonon dici potest, quae nunc in Graecia *φθειρόκοκκον*, granum pedicularium nominatur. Diess ist Pedicularis palustris oder sylvatica Linn. Jenes wird noch *ἀγριο σταφίδα* von den Zacynthiern genannt. In insula Zacyntho et Creta frequens. Sibth.

II. *Aconitum. Eisenhut.* Aconit.

Ἀκόνιτον Diosc. IV, 77. und 78. Theophr. h. pl. IX, 16. Dioskorides hat erstlich zwei genera, alterum foliis Cyclam. aut cucum. quod *παρδαλιαγχὲς* et cet. vocant. Diess ist Doronicum pardalianches. S. unten bei diesem Worte *Alterum* foliis, effigie platani, crebris divisuris, quod *κυνοκτόνον*, alii *λυκοκτόνον* appellant, cujus *tria genera:*

1. *Lycoctonum A.* der *Wolfseisenhut.*
Im südlichen Europa auf Gebirgen. Auch die alten Deutschen und Gallier sollen ihre Pfeile damit vergiftet haben, um die Wölfe zu tödten. Gelbe Blumen.

Ἀκόνιτον Diosc. quo venatores utuntur. *δορύκνιον*.

2. *Napellus A.* der *wahre Eisenhut.*
Ἀκονίτον Diosc. vorzugsweise Ponticum, die dritte Art desselben, was Theophrast nur erwähnt. Auf den höchsten Gebirgen in der Schweiz u. s. w. Selten. In Laconia. Sibthorp.

3. *Neomontanum A.* der *neubergische Eisenhut.*
Häufiger, an Eigenschaften mit dem vorigen gleich; hat auch, wie der vorige, blaue Blumen. Die Aerzte haben ihn stets mit dem Napellus verwechselt, und ihn statt dessen gebraucht. Diess sagt schon Dioskorides: alia duo, quae medici in suum usum vertere, e quibus tertium Ponticum nominatur.

IV^te Ordnung. Pentagynia.

I. *Nigella.* Nigelle.

1. *Sativa N.* die *gemeine Nigelle.*
In Aegypten; jetzt auch im südlichen Europa und selbst in Deutschland wild. Der gewürzige schwarze Samen officinell. Oft mit dem Samen des Stechapfels verwechselt.

Μελάνθιον, μελάνθιος πόα, Nigella, dessen Same, der Schwarzkümmel, Gith, als Gewürz gebraucht ward. Theophr. h. pl. VII, 9. I, 22. Diosc. III, 93. Plin. XX, 17. Githex Graecis, aliis Melanthion, aliis Melanspermon, et quod odoratissimum et nigerrimum, optimum est. — *Μαβροκουκολις* Cyprice. In Graecia et Archipelagi insulis frequens. Sibthorp, der auch N. Damascena, arvensis und aristata, letztere bei Athen, fand.

Vte Ordnung. Polygynia.

I. *Anemone. Anemone.* Anémone. Windrose.

Ἀνεμώνη Diosc. II, 207. *Anemone* Plinii XXI, 23. *ἀπὸ τοῦ ἀνέμου*, herba venti, quod flos tantum vento flante aperiatur. Zwei Arten:

1. *Coronaria A.*
Ἀνεμώνη ἥμερος Diosc. sativa, cujus multae species, phoeniceo flore, altera candicante aut lacteo aut purpureo. — *Παπαρούνα* hodie. In collibus siccis Graeciae copiose, Martio florens. Variat floribus candidis, violaceis, albis, coccineis. *Κάλυκες ἠριναὶ.*

2. *Hortensis A.*
Ἀνεμώνη ἀγρία. Diosc. *Αγριο παπαρούνα* hodie. In collibus siccis Graeciae. Sibth.

3. *Nemorosa A.* die *Buschanemone.*
Scharf. Auf die Haut gelegt zieht sie Blasen.

Ἀνεμώνη μέλαινα Dioscorid.? die eine varietas? In Parnasso. Sibthorp, welcher noch die apennina in Peloponesi nemoribus, die pratensis oder Küchenschelle (pulsatilla nigricans in den Apotheken) und pulsatilla bei Byzanz, und die hepatica, oder Leberkraut, die einzige anemone, welche nicht giftig ist, fand.

II. *Clematis. Waldrebe.* Clématite.

1. *Vitalba C.* die *gemeine Waldrebe.*
Ueberzieht die Bäume, und ist in allen Theilen giftig.

Ἄμπελος ἀγρία, vitis sylvestris Dioscor. IV, 183. *ἀγριάμπελος* flore capillaceo, muscoso. Theophr. h. pl. IX, 14. und 22. *ἀγριοαμπέλι* hodie.

β.) Clematis sylvestris latifolia, foliis non incisis. Utra-

que in sepibus Graeciae et Archipelagi copiose. Sibthorp. — *ὀφιοσταφυλή* u. *ὀφιοστάφυλος* Diosc. IV, 184. Plin. XXIII, 1. und XIII, 23. ist dagegen einerlei mit *ἄμπελος λευκή*.

2. *Cirrhosa C.*

Κληματῖτις (v. *κλῆμα*, Ranke.) Dioscor. IV, 182. Plin. XXIV, 10. *Clematitis.* Sarmentaria, sic dicta, quoniam flagella emittit, ac, ut vitis, arbores scandit. *Ἀτραγένη* Theophr. h. pl. V, 10. est arbor, quae vitis et labruscae modo surgit. Circa Athenas. Sibthorp. Dagegen Schneider es für Vitalba C. erklärt. Noch fand Sibthorp die Viticella ad sepes circa lacum Nicalae Bithyniae. Dann die Flammula, *ἀλογάκι γλυκύγη* hodie in Laconia, *χελιδρόνια* Attice. In agro Eliensi et Laconia. Und endlich die Erecta C. aufrechte Waldrebe in Achaja, Haemo, und die integrifolia in agro Laconico.

III. *Thalictrum.* Pigamon.

1. *Flavum Th.* das *gemeine Thalictrum.* Caule folioso. *Θάλικτρον* Diosc. IV, 98. folia habet coriandri: cauliculum rutae crassitudine. Wiesenraute auch bei uns. Plin. XXVII, 13. hat Thalictrum, wofür Harduin thalitruum lieset. Man hat das phellandrion, *φελλάνδριον* flore apii bei Plin. XXVII, 12. hierher ziehen wollen, was andere mit cicuta verbanden. Die gelbe Wurzel wirkt rhabarberartig. In Achaja. Circa Byzantium. Sibthorp.

IV. *Adonis.*

1. *Aestivalis A.* die *Sommeradonis.*

Ἀργεμόνη, Sibth. e codicis Caesarei auctoritate *ἀργεμώνη* Diosc. II, 208. sic dicta, quod *ἄργεμα* albuginem oculorum et nubeculas expurgat. Habet radicem rotundam, et in totum papaveri sylvestri simile est. Plinii secundum genus hujus Argemones. *ἀγριοπαπαροῦνα* Zacynthice. Inter segetes Graeciae frequens. Sibthorp.

Plin. XXV, 9: Argemonia: nostri tria genera faciunt, et id demum probant, cujus radix thus redoleat. Er scheint aber vier Arten anzuerkennen. XXI, 23. 1) Anemonem, quam argemonem vocari dixit; davon ist oben gesprochen; soll aber wol anemone pratensis seyn, womit Störk sehr gute Versuche bei Augenkrankheiten gemacht hat. Die zweite Art ist aestivalis Adonis. Die 3te Art XXIV, 19. lappa Canaria, cujus radix jucundum odorem thuri similem spirat, argemone quoque appellatur. Caucalis latifolia Linn. oder Athamanta Libanotis. Die 4te Art inguinaria, quam XXVI, 9. etiam Argemonem appellari testatur. Herniaria hirsuta, das rauhe Bruchkraut.

2. *Autumnalis A.* die *Herbstadonis.* flore *atrorubente.* Adonium Plin. IX, 19. aus dem Blute des von einem wilden

Eber getödteten Adonis. Ovid. Met. X, 503. flos Adonidis. *Μωρόχορτον* hodie. In Achajae et Peloponesi arvis. Sibthorp welcher die vernalis, auch helleborus niger genannt, die man der schönen gelben Blumen halben im Garten zieht, nicht fand.

V. *Ranunculus. Ranunkel.* Renoncule.

Durch Trocknen verschwindet die Schärfe der Ranunkeln. Schöne Gartenblumen.

Βατράχιον, Froschkraut, ranunculus, *καὶ σέλινον ἄγριον*, apium agreste, quod ranarum more humidis limitibus et opacis laetatur, et ranae inter ejus frutices frequenter inveniuntur; Apium, quod foliis apium aemulatur. Dioscor. hat vier Arten:

1. *Asiaticus R.* der *Asiatische Ranunkel.*
Βατράχιον Diosc. II, 206. Plin. XXV, 12. Coriandri foliis (et ad malvae latitudinem accedentibus, sagt letzterer). Flore luteo, interdum purpureo. *ἀγριοσέλινον* hodie. Apulej. c. 8. et 9. In Cypro, etiam in Caria, Cilicia. Variat flore puniceo et flavo. Sibth.

2. *Lanuginosus R.* der *wollige Ranunkel.*
Βατράχιον ἕτερον lanuginosius (foliosius Plin.), quod sylvestre apium appellant. *σπουρδοκοκύλι* hodie. In umbrosis humidis Graeciae, praecipue septentrionalis. In Peloponeso. Sibth.

3. *Muricatus R.* der *stachlichte Ranunkel.*
Βατράχιον τρίτον Diosc. minimum flore aureo. — *σπουρδοκοκύλι* hodie. In aquosis Graeciae frequens. Sibthorp.

4. *Aquatilis R.* der *Wasserranunkel.*
Βατράχιον τέταρτον Diosc. tertio ranunculo simile, flore lacteo. Eben so Plin. l. c. In aquis Graeciae, forma et dissectione foliorum, ut apud nos, varians. Sibthorp.

5. *Ficaria R.* der *Feigwarzenranunkel.*
So genannt propter bulbillos in axillis foliorum radicantes. *σφουρδακύλια* Arcadice hodie. *Ζυγαδοχόρτον* Attice. In umbros. humid. Graeciae frequens. Martio floret. Sibth.

Χελιδόνιον τὸ μικρὸν Dioscor. II, 212. Plin. XXV, 8. Chelidonium minus, quod in adventum hirundinum floret. Nachher vertrocknet es bald gänzlich. Es heisst auch bei uns das kleine Schöllkraut. Die Blätter lassen sich als Sallat sehr gut essen.

6. *Flammula R.* der *beissende Ranunkel.*
Αἰγόλεθρον, Aegolethron. Plin. XXV, 13. weil es den Thieren, vorzüglich aber Schafen und Ziegen sehr schädlich ist. Enneaphyllon Plin. XXVII, 9. In Peloponesi aquosis. Sibth.

7. *Sceleratus R.* der *Blasen ziehende Ranunkel.*
Die Bettler machen sich damit Blasen an Händen und Füssen, um das Mitleiden zu erregen. Lycophon sive Scelerata herba Apulej. d. h. c. 8. In aquosis Smyrnae, Byzantii; in paludi-

bus Haemi, Sibthorp, welcher auch den bulbosus auf den Triften bei Byzanz, den repens in Achaja et Peloponeso u. s. w. fand.

VI. *Helleborus. Christwurz. Niesewurz.* Hellébore.

1. *Officinalis H.* Sibth. Orientalis niger amplissimo folio, caule praealto, flore purpurascente.

Ἑλλέβορος μέλας Diosc. Niger, qui et μελαμπόδιον (vom Melampus, der ihren Gebrauch lehrte), foliis platani u. s. w. Theophr. h. pl. IX, 11. Plin. XXV, 5. niger. Latinis veratrum, quod mentem vertat. Diess ist die ächte Wurzel, die Hippokrates so sehr empfiehlt. Theophr. sagt: Niger ubique nascitur, sed optimus Helicone; at candidus locis paucissimis exit: optimi vero et usitatissimi quatuor sunt, Oetaeus, Ponticus, Eleaticus, Massalioticus. Alii folium nigri laureum, candidi porraceum reddiderunt; radices autem similes, colore excepto. Der weisse foliis plantaginis aut betae sylvestris ist veratrum album. S. unten. Man gebrauchte die wahre Christwurz bei Melancholie, Manie u. s. w. Plaut. Pseud. IV, 8, 89. helleborum his hominibus opus est. Horat. Satir. II, 3, 82: Danda est hellebori multo pars maxima avaris. Gellius Noct. Att. XVII, 15. Pers. I, 64. Anticyra merkwürdig dadurch. helleborites vinum. Plin. XIV, 16. homo helleborosus. Plaut. Rud. IV, 3, 67. — Σκάρφη hodie. In Atho, Delphis, in Olympo Bithyniae nec non in montibus circa Thessalonicam, Byzantium copiose Sibthorp. Unsere schwarze Niesewurz, Helleborus niger Linn. geht fälschlich unter dem Namen radix Melampodii. Die Römer mögen ihn unter herba helleborine verstanden haben. S. Plin. XIII, 20. XXVII, 9.

VII. *Isopyrum.* Isopyre.

1. *Thalictroides I.*

Ἰσόπυρον Diosc. IV, 121. Plin. XXVII, 11. In Haemi sylvis umbrosis, Sibthorp, wo nicht aquilegia isopyrum.

Die Caltha palustris, welche Sibthorp in Laconiae paludosis fand, ist meiner Meinung nach in den Classikern nicht anzutreffen.

CLASSIS DECIMA QUARTA.

DIDYNAMIA.

Iste Ordnung. Gymnospermia.

Die meisten Pflanzen dieser Ordnung riechen wegen ihres specifiken Oels sehr stark, und sind zum Theil officinell.

Es ist nöthig, um über die folgende Anordnung der klassischen Pflanzen die gehörige Auskunft zu geben, dass

nicht übergangen werde, wie nach Linne's System manche Gewächse an eine andere Stelle desselben zu versetzen sind, welche nach den Classikern zu einem Geschlechte gehören. Man bemerke daher, dass bei den Alten das genus *χαμαίπιτυς* drei Arten, 1. Ajuga reptans. 2. Teucrium Iva Linn. 3. Teucrium Chamaepitys; das genus *σιδηρῖτις* bei Dioscorides drei Arten, 1) Stachys recta Linn. die erste Heraclea Sideritis Diosc. oder dritte Achillea Sideritis Plinii. 2) Ajuga reptans Linn. die 2te Sideritis Diosc. sechste Achillea Sideritis Plin. 3) Sideritis Romana Linn. Sideritis Heraclea Cratevae Diosc. oder vierte und fünfte (welche letztere Sideritis montana Linnei ist) Achillea Sideritis Plinii; das genus *Achillea Sideritis* Plinii sieben Arten: 1) Tanacetum vulgare Linn. Sideritis Achillea Dioscor. et Plinii. 2) Myriophyllum spicatum Linn. die zweite Achillea Diosc. Myriophyllon Plinii. 3) Stachys recta Linn. Heraclea Sideritis Diosc. die dritte Achillea Plinii. 4) Sideritis Romana Linn. Sideritis Heraclea Cratevae Diosc. die vierte Achillea Plinii. 5) Sideritis Montana Linn. oder fünfte Art Achillea des Plinius. 6) Ajuga reptans Linn. Sideritis secunda Diosc. sexta Achillea Plinii umfasst haben. Ferner ist zu bemerken, dass die Alten zwei Arten vom *χιλιόφυλλον*, millefolium, angegeben haben, das *majus*, die *Ἀχιλλέως σιδηρῖτις* oder *ἀχίλλειος*, Tanacetum vulgare Plinii, und das *minus*, *στρατιώτης ἢ χιλιόφυλλος*, millefolium stratiotes Diosc. Achillea tomentosa Linn. wovon sich jedoch überdiess noch eine zweite Art, *στρατιώτης ποτάμιος*, Pistia stratiotes Linn. bei Diosc. IV, 102. Plin. XXIV, 18. findet. Dann hat Theophr. de caus. III, 27. eine *ἀχίλλειος*, *ἀχιλλη̈ΐς* sc. *κριθή*, eine vorzügliche Gerstenart, weiss und schwarz mit grader Aehre. Mir fiel dabei Linnés Tanacetum crithmifolium ein. Dann wird auch der Badeschwamm, Spongia officinalis Linn. Achilleum genannt, spongiarum genus tenue densumque, ex quo penicilli fiunt. Plin. IX, 45. Von obigen Pflanzen soll nun an dem gehörigen Orte gehandelt werden.

I. *Ajuga.* *Günsel.* Bugle.

1. *Reptans A.* die *kriechende Günsel.*

Χαμαίπιτυς Diosc. III, 175. 176. prima, quae humi serpit, incurvae similis, foliis sempervivi minoris, at multo tenuioribus pinguioribusque et hirsutis: floribus luteis vel candidis. Sie hiess im Pontus *ὁλόκυρον*, in Athen *Ἰωνία*, in Euböa *σιδηρῖτις*. Plin. XXIV, 6: altera brevior et incurvae similis Abiga s. ajuga. Diosc. *σιδηρῖτις*, quae folia longis pediculis haerentia, ceu filicis, utrimque numerosa habet. Plinii XXV, 5. Achillea Sideritis sexta. Sie ist geruchlos, wesshalb die Alten ihr auch keinen odorem piceae ausdrücklich beilegen,

wie den anderen beiden Arten. Sie hat stolones reptantes, flores albos, rubellos, und gleicht dem Teucrium Iva. Ferner ward sie sonst unter dem Namen Consolida media als Wundkraut gebraucht, und führte desshalb den Namen Sideritis, den alle Pflanzen trugen, quae vulnera ferro (σιδήρῳ) illata sanabant. Schneider hatte Cressa Cretica L. darunter verstanden. — In sylvis Peloponesi et Byzant. Sibth. fand auch die orientalis A. unten am Haemus und die Chia A. Wildenov. auf den Inseln des Archipelagus und in Klein-Asien.

II. *Teucrium. Gamander.* Germandrée.

1. *Chamaepitys T.* der *Ackergamander.* Hat balsamischen Geruch.

Χαμαίπιτυς τρίτη Diosc. mas, herbula laevis et cet. Plin. l. c. cubitalibus ramis, flore pinus et odore. Sibthorp schwankt, ob diese es sey, oder Passerina hirsuta. S. oben. S. 102. — *Λιβανόχορτον* hodie Laconice. *Δοδεκάνθη* Argolice. In insulis Archipelagi, in Peloponeso, in Olympo Bithyniae frequens. Sibthorp.

2. *Iva T.*

Χαμαίπιτυς Diosc. secunda, cubitalibus ramis in ancorae speciem incurvatis, flore candido. Plin. cubitalibus ramis flore pinus et odore. Er hat die erste Art daraus gemacht. In Archipelagi insulis, Creta, Zacyntho. Sibth.

3. *Scordium T.* der *Knoblauchduftige Gamander.*

Diosc. III, 125: *σκόρδιον*, quod allium aliquantulum redoleat: at Galen: simpl. VIII, propter acrimoniam Scorodo i. e. allio similem sortitum putat. Einige nannten es nach Cratevas Versicherung *μιθριδάτιον* vom Erfinder; vielleicht auch von der Stadt gleiches Namens. Plin. XXV, 6: Scorodotis sive scordion. Lachenkraut, weil es in Sümpfen wächst. Es hat balsamischen, knoblauchartigen Geruch und wurde zum Gurgeln gebraucht. — *σκορδεὸ, σκορδόχορτον* hodie. *β.*) Scordioides. In paludosis Cretae, Asiae minoris, Zacynthi. Sibthorp.

4. *Scorodonia T.*

Plin. l. c. hat zwei genera scordii, alterum foliis lanuginosis, quernae similitudine (die vorige Art); est et alterius generis (diese Art), latioribus foliis mentastro similibus et cet. — In montosis, siccis. In Laconia. Sibth.

5. *Chamaedrys T.* das *Gamanderlein.*

Χαμαίδρυς, auch *χαμαίδρωψ* und *λινόδρυς*, trixago, trissago Diosc. III, 112. quasi humilis quercus, quod folia quercus habet, et hujus respectu quasi humi repit. Quibusdam Teucrium, propter similitudinem cum Teucrio. Gazae trissago. Plin. XXIV, 15: Chamaedrys, quae Latine trissago, quam aliqui chamaedropem, alii Teucrium appellavere. Sic ab aliis *serrata*, a foliis serratis, a qua serram inventam dixere; et

quercula minor. Theophr. h. pl. IX, 10. — Vegetius de re veter. I, 17, 12. I, 42. 11. III, 24, 12. Apulej. d. h. c. 24. Cels. VIII, 13. *χαμαιδρυΐτης οἶνος*. — *χαμαιδρυὰ* hodie, in siccis petrosis Graeciae et Archipel. Sibth.

6. *Polium T.* das *graue Gamanderlein*.

Πόλιον Diosc. III, 124. sic dictum propter canitiem, quae in capitulis sec. Diosc. at sec. Plin. in foliis apparet. Diosc. hat 2 genera, *τεύθριον* montanum, alterum fruticosius. Galen. simpl. VIII. majus et minus. Plin. XXI, 7: campestre majus et sylvestre minus. Ibid. 10: herba valde olens. Das montanum, sylvestre minus ist diese Pflanze, *παναγιόχορτον* hodie, *ἀμάραντο, τῆς κόρας τὸ χόρτον* Attice. In montibus Graeciae et Asiae minoris, in Archipelagi insulis. Die andere Art, campestre, majus, fruticosius ist der folgende Gamander. — Leontocaron dasselbe. Apulej. 57.

7. *Capitatum T.* caule erecto.

Λιβανόχορτον, πόλιον τοῦ βόυνου. In Zacynthi montibus.

Sonst hat Sibthorp noch fruticans, Creticum, fruticans brevifolium, salicifolium, Massiliense, lucidum, flavum, montanum *β.* supinum, quadratulum, Arduini und cuneifolium Teucrium gefunden.

III. *Satureja. Pfefferkraut.*

1. *Juliana S.*

Τραγορίγανος (von *τράγος* und *ὀρίγανος*) *ἄλλος* vel secundus Dioscor. III, 35. oder die zweite species des vierten genus vom Origanum desselben III, 32. Siehe unten bei diesem Worte S. 154. Hircinum origanum, quasi capris sit gratum. Secund. Dioscor. pro locorum ratione variat: quoddam speciosius latioribus foliis (diess ist thymus graveolens Linn.): alterum *gracilius, foliis exilioribus*, quod aliqui *πράσιον* vocant. Diess letzte gehört hierher. Plin. XX, 17: Tragoriganum simile est Serpyllo sylvestri. Tragorigani differentias a Dioscoride propositas sub origano Heracleo recenset. Vollständig heisst es bei Plin. Tragoriganum Smyrnaeum, als zweite species desselben; das tragoriganum selbst ist aber bei ihm das dritte genus vom Origanum. Cf. XIV, 16. Cels. III, 21. V, 11. *τραγοριγανίτης οἶνος*. — *ὕσσοπο* hodie. In Pelopon. Creta, Zacyntho. Sibth.

2. *Thymbra S.* die *echte Thymbra*.

Θύμβρα Diosc. III, 25. *θύμβρον* Theophr. h. pl. VII, 1. forte *ἀπὸ τοῦ θύειν*, ob fragrantiam. Genera duo, *sylvestris* et sativa. Theophr. h. pl. VII, 6: sylvestris urbanae aspectu vicina; at VI, 1. plura ejus genera esse monet. Plin. XIX, 8. Thymbra, quae *cunila* et *Satureia* dicta in condimentario genere. XX, 6: Cunilae praeter sativam plura sunt in medicina genera: est quae *bubula* appellatur, alia gallinacea, quae ori-

ganum Heracleoticum et cet. Man bereitete die Speisen mit dieser Würze, und machte wol eine besondere Art grüner Käse, bubulus caseus, damit, wie die Schweizer den Schabzieger mit dem trifolio caeruleo. Bei Plin. XVII, 9. kommt ein Kraut, femur bubulum vor. Stat. Silv. I, 2, 21: olenti spargere thymbra. Virg. Georg. IV, 31: Et graviter spirantis copia thymbrae floreat in vicinia apum. Pallad. I, 37. Thymbra bei Troja, ein Ort, in dessen Nähe eine Menge davon wuchs, Servius ad Virgil. loc. cit. et Aen. III, 85. Hier hatte natürlich der Apollo thymbraeus eine grosse Schaar Bienen zu beschützen. *θυμβρίτης οἶνος* bei Diosc. — *θύμβρο, θρίμβη, θρίμβος*, auch *τρήβι* und *θήμβρι* auf Creta. In montosis, asperis Graeciae australis et Archipelagi. Sibth.

3. *Hortensis S.* das *gemeine Pfefferkraut.*
Als Würze der Speisen. Hat einen angenehmen Geruch. Es ist Diosc. thymbra sativa, Satureia, a saturando, quod cibis loco condimenti additur, vel a Satyris, quod coitus marcescentes stimulet. Martial. III, 74: Improba nec prosunt jam Satureia tibi. Also auch *Satureium.* Ovid. ars am. II, 415: Sunt qui praecipiant herbas Satureia nocentes sumere. *θυμβρίτης οἶνος* Diosc. Columell. X, 233: *Satureia thymi referens thymbraeque saporem.* Cels. II, 21. und 31. Columell. II, 3. IX, 4. XII, 7. Pallad. I. tit. 37. Febr. tit. 24. Mart. t. 9. Apic. I, 3. III, 13. VI, 6. — Die *ὕσσωπος κηπευτὴ*, hyssopus hortensis Diosc. III, 30. muss diese Satureia gewesen seyn, weil sie fast afterdoldige Blumenstiele hat, und Dioscor. seine beiden Arten hyssopus unter die umbelliferas plantas zählt, da doch Hyssopus officinalis Linn. eine planta spicata ist.

4. *Graeca S.* die *Griechische Saturey.*
Noch *ὕσσοπο* und *θρούμπι* genannt, in Pelop. Creta. Sibth. und hat involucella.

Ὕσσωπος ὀρεινὴ, hyssopus montana Diosc. III, 30. Sibth. irrt, wenn er Thymbra *spicata* hieraus machen will. Der officinelle Ysop wird nur von den Römern erwähnt. S. S. 150.

5. *Capitata S.*
Θύμος κεφαλωτὸς Diosc. III, 44. *μέλας*. Ex Theophr. h. pl. VI, 2. duo genera Plin. XXI, 10. et 11. candidum et *nigricans* proposuit. Diosc. IV, 179. nennt sie thymum duriorem. Candidus, *λευκὸς*, ist dagegen Thymus serpyllum Linn. — Siehe unten S. 158. bei thymus. Plin. XI, 16: thymi candidi et *nigri* floribus conferti. — *θυμάρι, θυμιὸ, θρούμπι* hodie. *μελιτζίνι* Laconice. In apricis Graeciae et Archipel. copiose, Sibth. welcher sonst noch die spinosa und nervosa S. fand. Auch die Thymbra spicata in Achajae, Cretae, Asiae minoris collibus siccis.

IV. *Hyssopus.* *Ysop.* Hysope.

1. *Officinalis H.* der *gemeine Ysop.* Findet sich sogar bei Salz der Helden, auch in Italien wild.

Hyssopus. Plin. XXVI, 8. schildert die Kräfte desselben, und XIV, 16. erwähnt er den Ysop aus Cilicien, woraus man *ὑσσωπίτην οἶνον* verfertige. Zugleich gibt er viele Merkmahle der Pflanze an. Vinum hyssopites, Ysopwein, Columell. VIII, 35. VII, 5. Cels. II, 21. S. Aemilianus Macer de hyssopo.

V. *Lavandula.* *Lavendel.*

1. *Stoechas L.* der *Schopflavendel.* Im südlichen Europa und in Nordafrika wild; auch officinell unter dem Namen Stoechas Arabica.

Στιχὰς, στοιχὰς Diosc. III, 31. ab insulis ejusdem nominis e regione Massiliae, ubi nascitur, nomen accepit. Plin. XXVIII, 12: Sunt qui rectius Stachyn, quasi spicam, dici existiment. Eine Verwechselung! *Μαυροκεφάλο* hodie. Cara bach Turcice. In Graecia boreali, Archipelagi insulis vulgare, Sibth. welcher auch Lavend. spica, den gemeinen Lavendel, *καλογερικόχορτον,* in agro Laconico fand.

VI. *Sideritis.* *Gliedkraut.* Crapaudine.

1. *Romana S.* das *Römische Gliedkraut.* *Σιδηρῖτις* Heraclea Cratevae bei Diosc. IV, 33. foliis coriandri, planta verticillata; quarta Sideritis Achillea Plinii XXV, 5. Sideritis ob vim vulnera conglutinantem. Apulej. de herb. c. 3. 26. 72. und 81. *Sidereon* Plin. XXVI, 14. Siderites Plin. XXII, 17. — In cultis et ruderatis Graeciae et Archipel. frequens. Sibth.

2. *Montana S.* das *Berggliedkraut.* *Σιδηρῖτις* Achillea quinta Plin. l. c. In maceriis et petrosis Graeciae. Ad viam inter Smyrnam et Bursam. Sibth.

VII. *Mentha.* *Münze.* Menthe.

Menta, Mentha, auch Mintha hiess nach Plin. XIX, 8. bei den Griechen *μίνθη,* aber die Anmuth des Geruchs verursachte eine Abänderung des Namens, so dass sie nun *ἡδύοσμον,* hedyosmon (v. *ἡδὺς* und *ὀσμὴ*) genannt wurde.

1. *Gentilis M.* *Ἡδύοσμος ἄγριος* Diosc. III, 41. Theophr. h. pl. VII, 7. *ἡδύοσμη,* Gazae mentastrum. Derselbe VI, 7. Nach Galen. Simpl. VI. mentha est *odorata.* Plin. XX, 14. Mentae genus sylvestre mentastrum est, ex quo, ut ex Nepeta, origano, cunila, serpyllo, Marrubio vinum confici libr. XIV, 16. docet. *ἀγριοηδυόσμος* hodie. In arvis Graeciae inter stipulas haud infrequens. Sibth.

2. *Crispa M.* die *krause Münze.*

Ἡδύοσμος Dioscorid. sativus, *ἥμερος*. Galen. l. c. Mentha est odorata, quae Diodoro sativa est; at altera inodora, quam Calamintham vocitant. Plinii *Nepeta.* Weil man glaubte, dass die Münze durch ihre kühlende Eigenschaft den Muth schwäche (S. Aristotel. problem.); so führte man das Sprüchwort ein: *μίνθην ἐν πολέμῳ μήτ' ἔσθιε μήτε φύτευε*. Martial. X, 47. Nec deest ructatrix mentha nec herba salax. Columell. II, 2. Pallad. Febr. t. 34. Die Mentha, eine Tochter des Cocytus, eine Geliebte des Pluto, ward von der Proserpina in diese gleichnamige Pflanze verwandelt. Ovid. Metam. VIII, 663. und X, 729. *ἀγριοηδυόσμος* hodie. In Laconia. Sibth.

3. *Sylvestris M.* die wilde Münze.

Καλαμίνθη ἑτέρα Diosc. Die eigentliche *καλαμίνθη* ist Melissa nepeta L. die *καλ. τρίτη* Melissa albissima s. Cretica. Diosc. III, 43: *καλαμίνθη* quasi bona et utilis mentha; nidore enim suo, ut habet Aristophanes, serpentes vel accensa vel substrata fugare solet. Calamintha secunda *pulegio similis,* sed u. s. w. Columell. XI, 3, 37. Mentastrum sylvestre. *Nepeta* Romanorum. Plin. XX, 14. Colum. V, 7. Macer I, 15. Seren. v. 420. und 503. — *Καλαμίθρα* s. *ἀγριοηδυόσμος* hodie. In humidis Graeciae frequens.

4. *Pulegium M.* die *Poleymünze.*

Sie wächst, wie die arvensis und Austriaca M. an feuchten Stellen, und wird eben so benutzt.

Γλήχων Diosc. III, 36. quae et *βλήχων* a *βληχή*, balatu, quoniam, dum floret, gustatum a pecoribus balatum concitat, quod et Plin. XX, 14. notavit. *Pulegium* Latinis, quod ejus flos recens pulices interficit. Genera duo apud Diosc. *sativum* et sylvestre: illud marem et feminam: mas candidum, femina purpureum florem habet, *quo solo inter se differunt:* sylvestre quibusdam dictamnus dicitur. Diess letztere ist Origanum Dictamnus L. Apulej. erwähnt c. 92. das glechon. — *Γλυφόνι, βληχώνι* hodie, Filis cun Turcice. Ubique in vineis, agris Graeciae et insularum Archipelagi. Sibth.

5. *Hirsuta M.* die *rauhe Münze.*

Σιβύμβριον ἕτερον, ἕρπυλλον ἄγριον, Sisymbrium, alii serpillum sylvestre vocant; menthae hortensis similitudine, sed latioribus foliis atque odoratis. Duo genera: alterum *menthae simile:* alterum quod cardamine dicitur. Diess letztere ist *νεροκάρδαμον*, Sisymbrium nasturtium Linn. Davon unten. Apulej. c. 105. nennt die rauhe Münze, mentham veneream. — Juxta rivulos, ad viam inter Smyrnam et Bursam, Sibthorp, welcher auch die rotundifolia fand.

VIII. *Perilla.*

1. *Ocymoides P.* Ocymum frutescens. spec. pl. 832.

Ὠκιμοειδὲς Diosc. IV, 28. Plin. XXIV, 15. sagt, dass das *κλινοπόδιον* auch von Einigen ocymoides genannt werde. Er fügt hinzu: Serpyllo simile, surculosum palmae altitudine. Die gleiche Blättergestalt mit dem serpyllum und der Geruch vom Basilikum kann nur obige Pflanze, das Ocimastrum, andeuten, aber nicht das *κλινοπόδιον*, Clinopodium vulgare Linn. was er damit verwechselt hat.

IX. *Glechoma. Gundelrebe.* Glecome.

1. *Hederacea G.* der *gemeine Gundermann.*
Χαμαίκισσος, hedera terrestris Dioscor. IV, 126. wo man in der Beschreibung *μικρότερα* anstatt *μακρότερα* lesen muss. Plin. XVI, 34. hederam a terra se non attollentem nominat. — *Κύσσος* Laconice hodie. In Olympo Bithyn. agri Laconici umbrosis. Sibth.

X. *Lamium. Taubenessel.* Lamier.

1. *Purpureum L.* der *purpurne Bienensaug.*
Γαλέοψις καὶ γαλεόβδολον, quasi *καλὴ ὄψις*, Dioscor. IV, 95: tota frutice cum caule et foliis urticam refert: at folia laeviora et trita graviter olent: flores tenues sunt ac purpurascentes. Plin. XXVII, 9: Galeopsis aut Galeobdolon et cet. urtica mortua et iners, quod foliis innoxia est. Hanc inter urticas recensens XXI, 15. *Lamium* vocavit, quae innoxia sit et morsu careat. Libr. XXII, 14. album habere in medio folio ait. Er hat also auch Lamium maculatum gekannt. Selbst das lamium album, bei den Alten urtica mortua genannt, kommt als Spielart corolla pallide rubra vor. Man hat sonst von ihr die weissen Blumen unter dem Namen flores Galeopsidis gebraucht. Dioscorid begreift unter *γαλέοψις* auch die Scrophularia peregrina Linn. — Lam. purpur. in agro Byzantino. Sibth.

2. *Striatum L.*
Βαλλωτὴ Diosc. III, 119: id quod Marrubium album (vulgare Linn.) dicitur, nominat: at quod *nigrum*, *βαλλωτὴ ἢ μέλαν πράσιον* III, 117. vocat. Plin. XXVII, 8: balloten alio nomine *μελαμπράσιον* Graeci vocant. XX, 22: duo genera ex Castoris sententia, *nigrum*, et quod magis probat, candidum. — In ruderatis Graeciae et Archipel. copiose. Flores albi, rubro pulcherrime picti ac striati. Warum soll es nicht vielmehr Ballota nigra, der schwarze Andorn seyn? *πισπερίτζα* hodie. In ruderatis Graeciae et Archipelagi, Sibth. welcher auch Lamium Garganicum, maculatum auf dem Athos, amplexicaule und rugosum fand.

XI. *Betonica. Betonie.* Bétoine.

1. *Officinalis B.* die *gemeine Betonie.* Vormahls officinell.

Πριονῖτις. Alexand. Trall. IX, pag. 531. *πριονήτης* hodie. In Laconia Sibth.

2. *Alopecurus B.* capitulo alopecuri.

Κέστρον Diosc. IV, 1. a remediorum copia et varietate sic dictum, *ψυχότροφον*, quod frigidis locis invenitur, Romanis *βετονική*. Plin. XXV, 8: *Vettonica* quae dicitur in Gallia, in Italia *Serratula,* a Graecis *Cestron* aut *psychotrophon.* Schneider hat diese für die officinalis erklärt. Vettonica a Vettonibus, Hispaniae gente, quae eam invenit. In Italien schätzte man dieselbe so sehr, dass man Jemanden so lobte: Tu pluribus virtutibus praeditus es, quam betonica. Seren. v. 202: Vettonicae mustus siccabit lumina succus. Scribon. Larg. Compos. medic. c. 139. De hac herba exstat peculiaris libellus, qui Antonii Musae, a quo servatus Caesar Augustus fuit, nomen praescriptum habet. Vid. Macer. II, 14. 1. Seren. Samm. 46: Betonicam ex duro prodest assumere Baccho. — *Βετονική* hodie. In Parnasso frequens. Sibth.

XII. *Stachys. Ziest.* Epiaire.

1. *Palaestina St.*

Στάχυς Diosc. III, 120. frutex est marrubio similis, sed longior, foliis subhirsutis, duris, odoratis, candidis. Plin. XXIV, 15: Stachys *porri* similitudinem habet, longioribus et pluribus foliis, odoris jucundi, coloris in luteum inclinati. Anstatt porri hat Plin. prasii i. e. marrubii vulgaris sagen wollen. — In locis montosis asperis per totam Graeciam copiose. Sibth.

2. *Recta St.* der *weisse Ziest.*

Ἡρακλεῖα σιδηρῖτις Diosc. prima *foliis marrubii,* tertia Achillea Sideritis Plinii. S. oben beim Anfange der 14ten Classe. Diosc. IV, 33. 34. und 35. Plin. XXV, 5. Diese Pflanze stand sonst unter dem Namen Sideritis ohne Grund in grossem Ansehen. Der Bauer vergräbt sie unter seiner Schwelle als Mittel gegen Hexerei.

XIII. *Marrubium. Andorn.* Marrube.

1. *Vulgare M.* der *weisse Andorn.*

Marrubium album in der Officin. Ein Mittel gegen Brustkrankheit. *σκυλόχορτον* hodie. In Graec. ins. Sibth.

Πράσιον Diosc. III, 119. id quod marrubium album dicitur. Plin. XX, 22: marrubium, quod Graeci prasion vocant; et quidem *candidum* genus. Theophr. h. pl. VI, 1. und 2: genera duo: aliud folio herbido, incisuris profundioribus, quo unguentarii utuntur, *πράσιον ποώδες:* alterum rotundius, squalens, incisuras habens obscuriores. Diess geht auf *πράσιον αὐχμώδες.* Cf. Plin. XIV, 16. Columell. X, 356. — Phyllophares idem. Apulej. 45.

2. *Africanum M.* der *Afrikanische Andorn.*
Πράσιον αὐχμῶδες Theophr.

3. *Pseudodictamnus M.*
Ψευδοδίκταμνον, falsches, unechtes *δίκταμνον* Dioscor. III, 38. Hippocr. — *Μαβρομάργο* Attice hodie. *ἀσπροπικροπάνδυ* Laconice. Sibth.

4. *Acetabulosum M.* In Creta, nec alibi Sibth.
Ἕτερος ἀπὸ Κρήτης δίκταμνος Dioscoridis III, 37: Dictamnum Creticum alterum folio Sisymbrii, floribus origani sylvestris: quod Theophr. veluti aequivoce sic appellatum scribit, nec enim speciem, nec vim eandem habere. Plin. XXV, 8.

XIV. *Phlomis. Wirbeltosten.*

1. *Fruticosa Ph.* der *strauchartige Wirbeltosten.*
Φλόμις ἀγρία Diosc. IV, 104: foliis Salviae, flore verticillato luteo. S. oben Verbascum p. 47. *σφάκα, γαδαροσφάσα, φλόμο* hodie. In petrosis siccis Graeciae et Archipelagi vulgaris. Sibth.

XV. *Clinopodium. Weichborste.* Clinopode.

1. *Vulgare C.* die *gemeine Weichborste.*
Κλινοπόδιον Diosc. III, 109. quod flores habet *ὡς κλίνης ποσὶν ὁμοίους.* Plin. XXIV, 15: Clinopodium, quod orbiculato florum ambitu speciem pedum lecti praebet, ex intervallis Marrubii modo dispositis. So weit passt alles schön auf die quirlförmig sitzende Blüthe des gemeinen Clinopodii, so benannt von der Aehnlichkeit der runden Blumenhaufen mit den Füssen vom Bette. Was aber folgt: ab aliis Ocymoides appellatur u. s. w. betrifft die Perilla ocymoides Linn. S. oben S. 151. Unser Clinopodium heisst auch cleonicion, *κλεονίκιον* bei Plin. XXIV, 15. — *κοψόχορτον* hodie. In petrosis montosis Graeciae, Cretae. Sibth.

XVI. *Origanum. Dosten.* Origan.

Ὀρίγανος Diosc. III, 32. *διὰ τὸ χαίρειν ὄρεσιν* dicitur, Eustachio volente, qui ab *ὄρος* et *γανος* derivat: alii *παρὰ τὸ ὁρᾷν καὶ γανοῦν* deducunt, quia visus claritati conducat. Dioscorid. hat vier Arten: 1) *ἡρακλειωτικὸς,* origanum heracleoticum Linn. Theophr. *Nigrum.* Plin. XX, 16. cunila. 2) *ὀνῖτις,* Orig. onites Linn. Theophr. candidum. Plin. prasion. 3) *ἀγροορίγανος.* Orig. Creticum Linn. Plin. Creticum. 4) *τραγορίγανος.* Satureia Juliana oder, wie Schneider will, Thymus tragoriganus Linn. Tragoriganum Plin. Letzteres hat Dioscor. III, 35. wieder in zwei Species geschieden, deren erstere Thymus graveolens Linn. ist. Dagegen Plin. XX, 17. 1) in Creticum Tragoriganum, einerlei mit *ἀγροορίγανος* Diosc. 2) Smyrnaeum Tr. einerlei mit *τραγορίγανος* Diosc. und 3)

Heracleoticum Tr. quod oniten vocant, Thymus graveolens Linn. Dazu kommt noch *δίκταμνος* Diosc. III, 37. was derselbe wieder in drei Species eintheilt: 1) *γλήχων ἀγρία,* (wovon die andere Art, *γλήχων* sativus die *Poleymünze.*) glechon sylvestris, Origanum dictamnus Linn. auch Cretica bei Diosc. und Theophr. und Plin. 2) *ψευδοδίκταμνος,* auch bei Theophr. und Plin. Marrubium Pseudodictamnum Linn. S. oben. 3) *Κρητικὸς ἕτερος,* auch bei Theophr. Dictamnum Creticum alterum Plin. Marrubium acetabulosum Linn. Endlich noch das *τράγιον,* was Diosc. IV, 49. in zwei Species eintheilt. 1) *Κρητικὸν,* Origanum maru. 2) die Pimpinella saxifraga hircina Linn. Bockskraut im 50. Capitel beschrieben. Und ganz zuletzt das *σάμψυχον* sive *ἀμάρακον,* Sampsuchum sive amaracum, Origanum majorano Linn. sammt dem *Μάρον,* welches nach Plin. XII, 24. aus zwei Arten besteht: 1) Marum Aegyptiacum Linn. und 2) Lydium Dioscorid. Sipylium Orig. Linn. Also:

1. *Heracleoticum O. Wintermairan*

Ὀρίγανος Ἡρακλειωτικὸς Diosc. III, 32. Auch *ὀρίγανον μέλαν* Theophr. h. pl. VI, 2: sterile. Plin. XX, 16: Origanum Heracleoticum Graecorum, quod cunilam gallinaceam Romani appellant. *ὀριγανίτης οἶνος.* Nicander Ther. 65. Die Pflanze hat einen scharfen, bitteren Geschmack; daher *ὀρίγανον βλέπειν* sauer aussehen, wie Einer, der origanum gegessen hat. Vinum origanitum Cato. r. r. c. 127. Origanus herba. Seren. v. 909. — In montosis siccis Graeciae. Sibth.

2. *Onites O.*

Ὀνῖτις ὀρίγανος, quasi asinis pabulo grata sit herba. Folia candidiora; quare Theophr. fructuosum *λευκὸν ὀρίγανον.* Apulej. de h. 122. Plin. XX, 17: Onitis, quod *prasion* appellant, Hyssopo non dissimile. *Ῥίγανι* hodie. In Peloponeso, Atho, Lemno. Sibth.

3. *Creticum O.* der *Cretensische Dosten.*

Der *Candische Dosten* liefert die getrockneten Blumen, Spanischer Hopfen genannt, auch in der Haushaltung zur Würze gebraucht.

Ἀγριορίγανος Diosc. Plinii *Creticum* Tragoriganum Heraclium, wovon er drei Arten aufstellt. Dieser Walddosten heisst noch *ἀγριορίγανι.* In variis Graeciae locis, in insula Creta vulgaris. Sibth.

4. *Dictamnus O. Diptam.*

Δίκταμνος, auch *δίκταμνον* und *δίκταμον.* Diosc. III, 37: aliquibus et *γλήχων ἀγρία,* pulegium sylvestre dicitur. *δίκταμνος* vox a *τίκτειν* deducta videtur, quod sec. Diosc. et Theophr. h. pl. IX, 16: *ὀξυτόκον* est, quum non modo potum, sed appositum quoque partus defunctos ejiciat. Pulegio simile, at majoribus et lanuginosioribus foliis. Pseudodicta-

mum minus illo acre, et sec. Theophr. minus et viribus longe inferius. Plin. XX, 14. Sylvestre quibusdam Dictamnus appellatur. Apulej. de herb. 90. *Glechon agria.* χληχωνίτης οἶνος, glechonites vinum. Columell. XII, 35. — στοματόχορτον hodie. In Cretae rupibus. Sibth.

5. *Maru O.* das *Candische Bockskraut.*

Τράγιον, τραγεῖον. Diosc. IV, 49. tragium, die zweite species, *Κρητικὸν,* quod in Creta tantum nascitur, habens folia Lentisco similia et ramos et fructus, minora tamen omnia. Sibthorp hat es auch nur in Creta Sphaccot. gefunden.

Man hat den Dictamnus albus, weisswurzlichen Diptam hieraus, wie auch aus dem Dictamnum Dioscorid. Creticum alterum folio Sisymbrii machen wollen; allein diesen weissen Diptam, welcher hauptsächlich im südlichen Deutschland und in Italien wild wächst, fand Sibthorp nicht in Creta, sondern in montis Haemi sylvis umbrosis et in Laconia. Es kann aber wohl Plinii XXVII, 12. herba natrix, cujus radix evulsa virus hirci redolet hierher gehören. Merkwürdig ist, dass die duftenden Blumen des weissen Diptams einen so starken Duft von sich geben, dass er sich durch ein Stück brennenden Papiers bei heiterem Himmel in dunklen Sommernächten anzünden lässt. Vom Tragion S. Plin. XIII, 21. und XXVII, 13. Tragonis.

6. *Majorana O.* der *Majorandosten.*

Σάμψυχον Diosc. III, 47: in Cyzico et Cypro laudatissimum; secundum locum sibi vindicat Aegyptium: vocatur a Cyzicenis et Siculis *ἀμάρακον.* Theophr. h. pl. Amaracum (Sampsuchum Gazae) suffrutex est, et coronaria herba minutis foliis condita, ut serpyllum etc. Amaracum Diocles medicus et Sicula gens appellavere, quod Aegyptus et Syria Sampsuchum. Plin. XXI, 11. et 12: Sampsuchum sive amaracum in Cypro laudatissimum et odoratissimum, ex quo *oleum Sampsuchinum* et *amaracinum.* Also σάμψυχον der ausländische und ἀμάρακος der inländische Name dieser wohlriechenden Pflanze, welche sowohl ökonomisch, als officinell ist. Plin. XXI, 7: Amaracos acres habet odores. c. 22: Scorpionibus adversatur amaracum. Catull. LXII, 7: Suaveolentis amaraci flores. Virgil. Aeneid. I, 692: In altos Idaliae lucus, ubi mollis amaracus et cet. Gellius in praefat. in Noct. Attic. wo er die homines pinguioris ingenii, welche die elegantiores literas, da sie dieselben nicht fassen können, mit stolzer Verachtung ansehen: Vetus adagium est: nihil graculo cum fidibus, nihil cum amaracino sui: wo wir sagen: was soll die Kuh mit Muskaten? Lucret. VI, 973: Denique amaracinum fugitat sus, et timet omne unguentum. Idem. IV, 1173. Er wächst in Portugal, auch in Palästina wild.

7. *Aegyptiacum O.* der *Aegyptische Dosten.*

Hierher gehört das beim Vorigen erwähnte *ἀμάρακον Αἰγύπτιον ακον.* Alsdann sagt Plin. XII, 24: Maron in Aegypto nascitur pejus, quam Lydium, majoribus foliis ac variis: illa brevia ac minuta et odorata.

8. *Sipylium O.* das *Amberkraut v. Sipylus.*
Μάρον ἢ ὑσόβριον Diosc. III, 49. Plin. XII, 24. Maron Lydium. XIII, 1. amaracus, quem Phrygium cognominant. Cf. c. 2. In monte Sipylo Phrygiae; inter Smyrnam et Bursam; prope Delphos, in Euboea mont. et cet. Sibth. Sonst fand noch Sibthorp das Origan. *Smyrnaeum, ῥίγανι* hodie, Gater Turcice, prope Smyrnam, in ericetis Byzantii; das *vulgare, ῥίγανον, ῥίγανι* hodie, in Pelop. Ath. Lemno. und das origan. Tournefortii in Amorgi insulae rupibus prope divae virginis coenobium.

XVII. *Thymus. Thymian.* Thym.

Θύμος Diosc. III, 44. et Theophr. h. pl. IV, 7. u. VI, 2. u. causs. I, 5. *ἀπὸ τοῦ θυμοῦ,* quod iis, qui animi deliquium patiuntur, adhibeatur; alii *ἀπὸ τῆς θυμάσεως καὶ τῆς θυῆς* deducunt, quod hac veteres in sacris usi sint. Rhodigen. III, 23. Bei Diosc. finden sich 4 Arten *θύμος,* bei Theophr. zwei. Dann bei ersterem 2 Arten von *ἕρπυλλον,* a serpendo, quod aliqua ejus particula terram tangente, ab ea radices demittantur. Bei Theophr. auch 2, weil er h. pl. VI, 7. sagt: es gäbe auch ein genus sylvestre. Vom *θύμος μέλας,* Satureia capitata ist oben gehandelt. Also.

1. *Vulgaris Th.* der *Feldthymian.*
Kraut und Geist von diesem Serpyllum, Feldkümmel, Quendel officinell und ökonomisch.

Θύμος Diosc. III, 44. eine Dolden tragende Pflanze: thymus, thymum, *θύμον.* Man ass ihn häufig mit Honig und Essig. Es heisst auch wegen der Aehnlichkeit mit dem Blumenknöpfchen des Thymians die Feigwarze, *θυμίον, σῦκον,* so. Wein mit Thymian gemacht, *θυμίτης,* thymites Columell. XII, 35. *θυμίται ἅλες* Salz mit Thymian abgerieben. Plin. XXI. sect. 89. tritum cum sale thymum. *θυμοξάλμη* ein Trank aus Thymian, Essig und Salzwasser, thymoxalme, medicinae species. Plin. XI, 15. Dulcior thymo Virgil. Ecl. VII, 37. thymo pascuntur apes ibid. V, 77. Columell. IX, 4. XI, 3. Pallad. I, 37. et Sept. t. 13. Sidon. VIII, epist. 4. mel thyminum. Columell. VI, 33. oves thymianae i. e. thymum amantes. Plaut. Bacch. V, 2, 11. — In Graeciae et Archipelagi montosis. Sibth. — *θύμιον* bei Aëtius XIII, c. 64. ist einerlei mit *σμίλαξ,* convolvulus. Plin. XVI, 44. Serpillum, quod arboribus se circumdat. und Theophr. h. pl. III, 1. ist es einerlei mit cunila Romanorum, Saturey. *θύμος λιθοειδής* Theophr. h. pl. IV, 3. ist. Corall. Gorgonia.

2. *Serpyllum Th.* die *Quendel.*
Das eigentliche officinelle Serpyllum, Feldkümmel.

Λευκὸς θύμος Theophr. *candidus* Plin. Dioscor. III, 46. *ἕρπυλλον, serp. hortense,* odore Sampsuchi. In montosis Graeciae, Cretae, in Olympo Bithyniae. Sibth.

3. *Zygis Th. wilder Quendel.* Feldpoley.
Ζυγὶς ἕρπυλλον Diosc. zweite Art, serpyllum *sylvestre*, quod non serpit, sed in altitudinem excrescit. zygis Apulej. de h. 99. *Σμαρὶ* hodie. Athen. Byzant. Sibth. De serpyllis vid. Colum. XI, 3, 39. Plin. XX, 22. Cat. r. r. 73. Varro r. r. I, 35, 2. Ed. Gesner. Virg. Ecl. II, 11. Georg. IV, 31.

4. *Acinus Th.*
Ἄκινος θύμος Dioscoridis, acinus Plin. XXI, 27. In Laconia. Sibth. Nach Columna ist es Ocymum monachorum.

5. Graveolens Th. Sibth.
Τραγορίγανος, die vierte Art vom *ὀρίγανος*, aber erste species des Tragorigani speciosior latioribus foliis. Diosc. III, 35. Plin. XX, 17. Tragoriganum simile est serpyllo sylvestri. In Parnasso. Sibth. Sonst hat man Thymus tragoriganum daraus gemacht. In Cypri montibus. Sibthorp.

6. *Cephalotus Th.*
Θύμος σκληρότερος καὶ θύμβρᾳ ἐοικὼς Diosc. IV, 179. und bei Nicand.

Sibthorp fand noch den Thymus Alpinus, den suaveolens in Parnasso, den exiguus in Cypri montosis, den incanus bei Athen.

XVIII. *Melissa. Melisse.* Melisse.

1. *Officinalis M.* die *Citronenmelisse.*
Officinell, als Thee gebraucht.

Μελισσόφυλλον und *μελίτταινα*, apiastrum, quod apes, *μέλιτται*, ea delectantur. Diosc. III, 118. Plin. XXI, 20. Melysophyllon richtiger melissophyllon sive melitis, und vorher c. 9. melissophyllum, quod apiastrum, Bienenkraut, Bienenblatt. Latinis Melissa. Auch *μελίφυλλον*, richtiger melisphyllon, Virgil. Georg. IV, 63. Auch melinon, Melittaena Apulej. 45. melitea, Pallad. I, 37. ibid. April. 8. *Citrago.* — *Μελισσοβότανον, μελισσόχορτον* hodie. In Parnasso. Sibth.

2. *Nepeta M.*
Dioscor. hat drei Arten *καλαμίνθη*. Diese hier ist die erste foliis Ocymi, montibus familiaris. In Graecia et Archipelagi insulis. Sibth.

3. *Altissima M.* Sibth.
Καλαμίνθη τρίτη Dioscor. III, 43. Menthae sylvestri cognata est, foliis oblongis, caule et ramis quam superiora majoribus, sed viribus inefficacior. Ad sepes umbrosas Graeciae et Cre-

tae vulgaris. Sibth. Von der zweiten καλαμίνθη ist oben bei Mentha geredet.

XIX. *Ocimum. Basilienkraut.*

In Ostindien und Persien wild. Reich an Spielarten; an Wirkung dem Thymian und der Melisse gleich.

Man hat von jeher hier zwei sehr verschiedene Gewächse und deren Namen mit einander verwechselt, nämlich ὤκινον, ocinum, ein Futterkraut, und ὤκιμον, ocimum, das Basilikum.

1. *Basilicum O.* Basilikum.

Ὤκιμον Diosc. II, 171. Theophr. h. pl. VII, 3. Plin. XIX, 7. Die neueren Griechen, ein Aëtius nennen es βασιλικὸν. Oleum, ὠκίμινον, ociminum Cels. II, 22. Das Futterkraut findet sich schon in den alten Classikern ocimum fälschlich geschrieben. S. Hr. Sprengels Nachträge zu seiner Uebers. der Th. Pfl. Nur steht im Wege, dass diese Pflanze in Aegypt. und im Orient holzig werden soll, da sie es in Indien nicht ist.

2. *Monachorum O.*

Ἄκινος ἢ ἄκονος Diosc. III, 50. herba coronaria, ocimo similis, sed hirsutior atque odorata, also dem Basilikum ähnlich, mit wohlriechender Blume, ein Ocimastrum. Sibth. hat gefragt, ob es nicht Thymus acinus sey? Inzwischen soll doch wol Columna phytolog. 98. t. 17. es für ocymum monach. sive caryophyllatum Bauhini h. 3. p. 260. erklärt haben. Cf. Plin. XXIV, 10.

3. *Minimum O.* foliis ovatis integerrimis.

Ἔρινος Diosc. IV, 29: foliis ex Ocimi minoribus, et lacteo succo turget et cet. Plin. XXIII, 7: herba, quam Graeci Erineon vocant et cet. *Lactoris.* Plin. XXIV, 18. *Lacteris.* Apulej. 111.

XX. *Scutellaria. Helmkraut.* Toque.

1. *Galericulata Sc.* das *gemeine Helmkraut.*

Auch Tertiana, Fieberkraut, an feuchten Orten. ἄλυσσον Diosc. III, 105. foliis rotundis et fructu duplicium scutulorum effigie. Die Mündung des Kelchs ist nämlich nach der Blüthe ganz mit einem Deckel verschlossen. Dagegen ist das ἄλλυσσον Galeni de antidot. II. herba Marrubio similis, orbes habens in surculorum summitatibus asperiores et magis spinosos: flores quae habet ad caeruleum vergentes: sic dicta (Simpl. VI.) quod demorsos a cane rabido juvet, und alysson Plin. XXIV, 11. eine Rubia. Siehe oben p. 32. Unsere Galericulata in palustribus circa Byzantium, Sibthorp, der auch albida und hirta fand.

IIte Ordnung. Angiospermia.

I. *Rhinanthus. Klappertopf.* Cocrête.

1. *Crista Galli Rh.* der gemeine *Hahnenkamm.* *Ἀλεκτωρόλοφος* seu crista galli. Plin. XXVII, 5. cui folia similia gallinaceae cristae. Diese Pflanze wird als eine dem Vieh nicht angenehme Nahrung ungern gesehen. Man hat den alectorolophus auch wohl für pedicularis palustris propter calycem ventricosum cristatum ansehen wollen.

II. *Pedicularis. Läusekraut.* Pédiculaire.

1. *Palustris P.* Das Sumpfläusekraut. *Pedicularis* herba Columell. VI, 30. Scribon. Larg. 166. Pedicularia, weil sie unter dem Futter vom Vieh genossen das Ungeziefer erzeugen soll. Der Landmann gebraucht den Absud davon zum Vertreiben desselben, indem er damit das Vieh wäscht. Daher *φθειροκτόνος, φθειρόκοκον* hodie apud Graecos, i. e. granum pediculariuin. Mit Unrecht erklärte man sonst die *σταφὶς ἀγρία*, welche Linnées Delphinium Staphis agria, Plinii *herba pituitaria,* Pipskraut, XXIII, 1. Pallad. I. t. 27. Columell. VIII, 7. ist, für das obige Kraut. Sibth. fand Pedic. flava in Olymp. Bithyn. cacumine. *Mimulus* s. mimmuli herba Plin. XVIII, 28. wo andere numulum lesen und es für numularia, Pfennigkraut, erklären, ist wol dieselbe Pflanze mit obiger. Denn Plin. sagt: herba in prato pessima.

III. *Melampyrum. Kuhweizen.* Mélampire.

1. *Arvense M.* der *Ackerbuchweizen.* *Μελάμπυρον,* schwarzer Weizen, ein im Weizen wachsendes Unkraut. Theophr. h. pl. VIII, 5. Galen. d. aliment. ult. c. Ex tritici mutatione generari censetur. In arvis circa Byzantium. Sibth.

2. *Cristatum M.* *Κραταιόγονον* Diosc. III, 139: foliis Melampyro similibus et cet. *Κραταῖος* Theophr. p. pl. IX, 19. Andere nannten sie *κραταίονος.* Die Pflanze soll den Namen (v. *γόνος* u. *κρατέω*) tragen, weil sie die Fruchtbarkeit befördere. *Crataegis* Plin. XXVI, 10. herba Venerem stimulans. Zu der Idee hat wol die crista Veranlassung gegeben. Die *κραταίγων μεθ' ἧς πλέκουσι* bei Hesych. ist wol ein Crataegus, woraus sich Hecken flechten lassen, wie dessen *κραταιγὸς δένδρον* Crataegus torminalis, der Arlsbeer-Elsbeerbaum ist. Das andere *Crataeogonon* Plin. multis calamis ex radice una emicantibus, multorumque geniculorum, semine milii kann keine andere Pflanze, als das polygonum persicaria Linn. der gemeine *Knöterig,* Flöhkraut, seyn, womit die Bauern das Garn blassgelb

färben, *ἀγρία πιπούρια* hodie. Perc Ai Turcice. Ad ripas fluviorum Cretae. Sibth.

IV. *Antirrhinum. Löwenmaul.* Muflier.

1. *Orontium A.*

Ἀντίῤῥινον von *ῥὶν*, ein Kraut, dessen Samen wie eine Kälberschnauze aussieht; auch *ἀνάῤῥινον* Diosc. IV, 133. Theophr. h. pl. IX, 21. *ἀντίῤῥιζον* fructum tamquam nares vituli parit. Plin. XXV, 10: Antirrhinum, anarrhinum sive Lychnis agria Galeni (etiam *βουκράνιον*) ita dicta, quod flore sit Leucoii, minore tamen. Lychnis agria Dioscor. ist aber Agrostemma Githago. Das *ἀνάῤῥινον* ist ein zweifelhaftes Wort aus Hippocrates. — In arvis Graeciae et Archipelagi frequens. Sibth.

Das *κυνοκεφάλιον* Diosc. II, 207. wo in den Nothis *ὄρνιος κεραίνος*, nach Schneiders Vermuthung statt *κυνὸς κρανίον* steht, ist hierher gezogen, und passte wol auf Antirrhinum arvense. In Pelopon. arvis, in maris Euxini litoribus arenosis Sibth. Allein Diosc. hat es bei *ψύλλιον*, plantago psyllium angemerkt, deren capsula circumscissa sehr gut einem glatten Hundskopfe gleicht. So ist Galens Cynocephalia und anagallis arvensis propter capsulam circumscissam synonym. Ad veneficia illa uti credebantur vetulae. Apulej. c. 86. Daher das Sprichwort: Brant, den alten Weibern wohl bekannt. Auch Plin. XXX, 2. führt eine Pflanze der Art *Osirites* auf. Hesychius aber sagt: *κυνοκεφάλαιον* i. q. *ἀνεμώνη ἥμερα*, Anemone coronaria und *ἀγρία*, hortensis, die eine *παπαρούνα* die andere *ἀγριοπαπαρούνα* wegen der semina caudata (*πάππον*, Federkrone gleichsam vorstellend) jetzt genannt. Man ersieht aus diesem, dass mehrere Pflanzen den Beinamen *κυνοκεφάλιον* führten.

2. *Spurium A.*

Ἐλατίνη Diosc. IV, 40. folia habet Helxinae, at minora et rotundiora, pilosa et cet. In segetibus et cultis. Plin. XXVII, 19. *Elatine.* In segetibus, vineis Graeciae, Archipel. Sibth. und Schneider schwanken dabei. Letzterer meint, es könnte auch Antirrh. elatine Linn. seyn. In vineis Graeciae, Archipel. Cypri, Byzant. Sibth.

3. *Aegyptiacum A.*

Ἑλξίνη Diosc. IV, 86. a semine aspero vestibus tenaciter adhaerente. Pedunculi rejectis floribus rigent tamquam spinae, sagt Linné. In sepibus, vineis, inter segetes insularum Graecarum vulgaris. Sibth. Auch hat Gaza es durch Helxine cissampelos gegeben. Diosc. IV, 39. foliis hederae, sed minoribus. Doch ist zu vermuthen, dass es in der ersten Stelle Parietaria officinalis ist. S. oben.

V. *Scrophularia. Braunwurz.* Scrophulaire.

1. *Canina Sc.* σκροπιδόχορτον hodie. In Peloponeso frequens, in Creta, Cypro. Sibthorp fragt an, ob es nicht σιδηρῖτις ἑτέρα Diosc. sey?

2. *Lucida Sc.* In Archipelagi insulis. Sibth. fragt an, ob diess nicht σιδηρῖτις ἑτέρα vel τρίτη Diosc. sey. Canina und lucida sind sich übrigens sehr ähnlich.

3. *Peregrina Sc.* βρομόχορτον hodie. Circa sepes, semitas, aedificiorum areas. Sibth. will γαλέοψις, wovon oben gleichfalls gesprochen ist, hierher ziehen.

VI. *Digitalis. Fingerkraut.* Digitale.

1. *Ferruginea D.* κωράχορτον hodie. In Parnasso aliisque Graeciae elatioribus montibus frequens, etiam in Olymp. Bithyn. Sibthorp, an ἑλλέβορος λευκὸς Dioscor.? at mihi non videtur. Er hat auch den helleborus albus Graecorum für Veratrum album Linn. erklärt. Siehe oben bei Helleborus.

VII. *Orobanche. Sommerwurz.* Orobanche.

1. *Caryophyllacea O.* Nam caryophyllos olet. Ein Kraut, das wie Nelkenblüthe riecht, aber die Kichererbsen (cicer) würgt, erstickt, ἄγχει. Ὀροβάγχη Theophr. h. pl. VIII, 8. Dioscor. II, 172. In den nothis wird der Name λέων und λύκος angemerkt. In Geoponic. II, 42. ὀσπρολέων (der Hülsenfruchtlöwe), λέων, λεόντειος πόα, λεοντεία βοτάνη. Man findet auch ὀροβάκχη, ὀροβάκχος Nicand. Therapeut. 869. von ὄροβος Vicia oder Ervum ervilia, noch ers oder erres in Frankreich. Plin. XXII, 25. XVIII, 17. XXVI, 8. Auch orobathion, ὀροβάτιον. Plin. XXVI, 8. Apulej. de h. 7. Orobathron. Gaza hat orobanche durch Ervangina übersetzt. — Λύκος hodie. In arvis Graeciae et insularum vicinarum. Sibth. Manche wollen die orobanche des Theophrastus für folgende halten.

2. *Caerulea O.*
Λύκος hodie. In Peloponesi, Cretae arvis. Sibthorp. *Cynomorion* Plin. XXII, 25. a canini genitalis similitudine.

3. *Uniflora O.*
Scandulaca apud Festum, herba frugibus inimica. Necat enim scandendo et ampliando. Sonst fand Sibth. von diesem Geschlechte die ramosa in Messenia, Creta, Cypro, Caria.

VIII. *Sesamum. Sesa*

1. *Orientale S.* der *Orientalische Sesam.*
Auf der Insel Ceylon und an der Küste Malabar wild. Im ganzen Orient wird er häufig gesäet, und aus seinem Samen Oel zu Speisen und in die Lampen geschlagen.

Σησάμη, Sesama, ein Gewächs mit einer Schotenfrucht, *σήσαμον*. Geopon. IX, 18. Plin. XVIII, 10: aestivum frumentum, ex India primum allatum. Der Samen wie in einer Mohncapsel. Columella II, 17. zählt es unter die Hülsenfrüchte. Nicht zu verwechseln mit dem *κίκι, κρότων*, Ricinus communis Linn. aus dessen Frucht ein purgirendes Oel geschlagen wurde, und den man auch Sesama nannte. Plin. XV, 7. Lateinisch Sesamum, a, und a im genit. orum. Aeusserst beliebt. Man hatte *ἔλαιον σησάμινον, πλακοῦς σησαμαῖος*, auch *σησαμὶς*, ein Kuchen mit der Frucht und mit Honig bereitet, *σησαμοεὶς, σησαμοῦς* ein Sesamkuchen; *σησαμότυρον* eine Speise von Sesam und Käse; bestreuete die Gebäcke damit *σησαμοσπάστα*. Athen. XIV. p. 643. *σησαμίτης ἄρτος*, Sesambrot. Cels. V, 15. XVIII, 27. Columell. II, 10. VII, 13. XI, 2. XII, 57. Plin. XV, 7. Apulej. de h. c. 49. Petron. c. 1. sagt daher: mellitos verborum globulos et omnia dicta factaque quasi papavere ac sesamo sparsa. Eusesamum, *εὐσήσαμον*, bonum sesamum. Octav. Horat. I, 23. Theophr. h. pl. VIII, 5. Et Sesami quoddam *genus candidum*.

Ueberdiess findet sich bei Dioscor. IV, 152. *σησαμὶς*, ein Kraut, dem Sesam ähnlich, das *σησαμοειδὲς μέγα*, welches auch weisser helleborus hiess, nota tantum Anticyranis. *ἑλλέβορος λευκὸς*, consiligo, also Veratrum album, ein Sternfruchtkraut, wo man Sternanis erwarten sollte. Letzterer kommt, wie man sagt, vom Illicium anisatum, es ist aber noch im Dunkeln. Plinius XXV, 5: quoniam Sesamoides admiscent. Sesamoides a similitudine nomen habet; detrahit bilem. XXII, 25: Est etiamnum aliud Sesamoides Anticyrae nascens. Dann hat Dioscor. IV, 153. noch das *σησαμοειδὲς μικρὸν*. Da vom Helleborus die Rede gewesen ist, so könnte man hier auf die gottlos mit Kümmel zu Zeiten vermengten Körner des Stechapfels, Stramonium datura hinrathen. Allein Plin. XVIII, 10. nennt den Sesam mit Milium und panicum (Cf. Diosc. II, 121.) und versichert, dass das Erysimum in Asien und Griechenland dem Sesam ähnlich sey. Theophr. de caus. II, 17. nennt milium, sesamum und erysimon unter den Früchten. So auch de caus. VI, 19. Sesama et Erysimum *sicca cibo* idonea; non vero viridia. Es ist also zu vermuthen, dass unter dem *σησαμοειδ. μικρὸν* das *ἐρύσιμον*, also Linnés Sisymbrium *polyceratium* zu verstehen ist. Siehe Sprengels Uebersetz. d. Th. Pfl. VIII, c. 7. §. 3.

IX. *Vitex. Müllen.*

1. *Agnus Castus V.* die gemeine Müllen. *Keuschlamm* genannt, weil man den Strauch für ein Mittel gegen den zu heftigen Trieb des Beischlafs hielt. *Ἀγνεία* sive *λυγεια* hodie.

In depressis humidis ad rivulorum margines vulgatissima. Sibthorp. αἰγάρια Forsk.

Ἄγνος, vitex, ein weidenartiges Gewächs, welches die Weiber an gewissen Fasttagen sich unterlegten; woher der Name des keuschen Lamms. Auch λύγος genannt, weil diese Strauchart zäh und biegsam, zum Flechten und Binden geschickt ist. Es wird daher λύγος auch, wie vimen von jeder Ruthe der Art gebraucht, z. B. Diodor. III, 33. sagt: παλιούρων λύγοις. Diosc. I, 135: ἄγνος i. e. castus, quod ab iis, a quibus estur aut bibitur, aut substernitur, castitatem conservat, Galeno simpl. VI. auctore: quare matronae in Thesmophoriis Atheniensium ἁγνεύουσαι i. e. castitatem custodientes folia hujus arboris sibi sternebant. — Ejus semen quibusdam a piperis similitudine piper vocatur. Secundum Diosc. est frutex in arborem assurgens, virgulta gerit fractu contumacia et longa: unde et λύγος appellatur: folia vero olivae, sed teneriora atque majora. Theophr. h. pl. I, 4, 19. III, 11. IV, 11. IX, 5. (*Amerina* Gazae): cultura arbor efficitur, quum frutex sit; verum super fructum ipsum florem insidentem emittit: virgas parvas sicut cornus femina suo latere profert et fructuosior est, nodos tamen geminatos, tum invicem congruos habet. Plin. XXIV, 9. non multum a salice vitilium usu distat Vitex, foliorum quoque aspectu, nisi odore gratior esset. Genera ejus duo: est quae album florem cum aliquatenus purpureo mittat; altera purpureum profert. Diosc. ac Plin. Major in arborem Salicis modo assurgit; minor ramosa, foliis candidioribus, lanuginosis: prima album florem mittit in purpureo, quae et candida vocatur: nigra, quae tantum purpureum. Die minor, nigra ist

2. *Trifolia V.*

Cf. Veget. de r. vet. II, 47. Vitex agnus castus Baccho sacra. Pallad. August. t. 8. u. s. w.

X. *Acanthus.* *Bärenklau.*

1. *Mollis Ac.*

Ἄκανθα brevior, sativa Dioscoridis III, 19. Plinii XXII, 22. crispa, quae brevior. In Sicilia nec in Graecia legit Sibthorp.

2. *Spinosus Ac.* Ἄκανθος sive ἑρπάκανθος.

Ἄκανθα ἢ ἑρπάκανθα quasi serpens spina Diosc. folia habet lactuceis latiora multo et longiora, erucae divisura, nigricantia, pinguia ac laevia: caulem laevem binum cubitorum, digitali crassitudine, prope verticem ex intervallis foliolis quibusdam ceu alveolis circumdatam oblongis hyacinthinis, e quibus flos prodit albus: semen oblongum ac luteum: caput vero thyrsi specie: radices subjacent viscosae, muscosae, rufae ac longae. Plin. Acanthos est topiaria et urbana herba, elato longoque folio crepidines marginum adsurgentiumque pulvinorum

toros vestiens. Also das genus sylvestre Diosc. carduo simile, aculeatum; Plinii aculeatum, laeve, quod aliqui Paederota vocant, alii Melamphyllum. Theophr. h. pl. I, 16. IX, 21.

Diese beiden Arten des echten Bärenklaus wurden als Bienenkraut Columell. IX, 4. und ihrer schön gewundenen Stiele halber auch in Lustgärten zur Einfassung der Beete häufig gepflanzt, Plin. XXII, 22. und auf Kunstwerken, Säulen und Gewändern und Teppichen nachgeahmt. Virgil. Ecl. III, 45. Vitruvius IV, im 1sten Cap. erzählt: ein vergessener Korb, mit einem Dachziegel bedeckt, sey von den emporgewachsenen Stielen der Bärenklau so zierlich umschlungen, dass der vorübergehende Baumeister Callimachus dieses Bild zum Capital der Korinthischen Säule gewählt habe. Virgil. Georg. IV, 123: Nec sera comantem Narcissum aut flexi tacuissem vimen acanthi. Voss ad h. l. Man verwechsele nicht unsere unechte Bärenklau oder Bärenwurz damit, Heracleum Sphondylium. S. oben bei dem Namen. Auch nicht den Baum acanthus, wovon unten. — Cf. Vellej. II, 56, 2. Virgil. Aen. I, 649. Georg. II, 119. E plantae succo glutinoso et quasi mucoso gummi Tragacanthae aemulum quidam faciunt. — *Μουντρίνα, μουτρίνα, μουτρούνα* hodie. *τζουλαδίτζα* Laconice. Ad agrorum margines, nec non in petrosis humidis Graeciae australis et Archipelagi. In Creta vulgaris. Sibthorp.

CLASSIS DECIMA QUINTA.
TETRADYNAMIA.

Iste Ordnung. Siliculosae.

Nun folgen die plantae antiscorbuticae.

I. *Myagrum. Leindotter.* Cameline.

1. *Sativum M.* der *gemeine Leindotter.*

Aus dem Samen desselben wird ein Oel geschlagen.

Μύαγρος und *μύαγρον* Diosc. IV, 117. rubiae foliis. Myagros Plin. XXVII, 12. Eine Schlangenart, die Mäuse fängt und der Fliegengott hiessen auch so. Myiagros Plin. X, 28. Man muss an derselben dieselbe Eigenschaft, wodurch Muscipula Dionaea so berühmt geworden ist, entdeckt haben. Auch führt der wilde Spargel den Namen Myacanthos. Plin. IX, 8. In Graecia Sibth., welcher ebenfalls das perfoliatum und paniculatum M. daselbst fand.

II. *Cochlearia. Löffelkraut.* Cranson.

1. Draba. *Türkische Kresse.*

Δράβη Dioscor. II, 186. ipsi Thlaspi subjungit, unius facta mentione. — *Μάρις λάκι* in Zacyntho; Sibth. der ausserdem nur die lyrata C. fand.

2. *Armoracia C.* das *Meerrettigslöffelkraut.*

Die Wurzel, Meerrettig, zur Speise.

Armoracia Plin. XIX, 5. XX, 4. Columell. VI, 17. IX, 4. 5. Pallad. Octob. XI, 4. Auch *armoracium* Colum. XII, 9. und 19. Catull. XV. versu ultimo heisst er *raphanus major.* *Ῥαφανὶς ἀγρία.* Diosc. et Theophr. Plinii sylvestris raphanus, sive armoracia. S. unten S. 173. bei raphanus.

3. *Officinalis C.* das *echte Löffelkraut.*

Britannica, ein Kraut in Friesland. Plin. XXV, 3. Apulej. de h. 29.

III. *Lepidium. Kresse.* Passerage.

Die folgenden Wörter sind auch promiscue gebraucht.

1. *Sativum L.* die *Gartenkresse.*

Κάρδαμον Diosc. l. II, c. 185. Sunt, qui *κυνοκάρδαμον*, qui Iberida, qui Cardamaticen appellent, quod animi vigorem suscitare atque acuere creditur, unde Graecis Cardamum existimatur appellatum. Theophr. h. pl. VII, 1. erzählt, dass sie gleich nach der Sonnenwende im zweiten Monat der Athener (*μεταγειτνιὼν*) gesäet sey, zu den in demselbigen Jahre öfter gesäeten (*ἐπισπορὰ*) Gartengewächsen gehöre und (VII, 7.) ihr Same zu den dauerhafteren Arten gerechnet werde, die sich mehrere Jahre hielten, und dennoch zur Saat taugten. Nach Perizonius ad Aelian. v. h. III, 39. und Polyaen. IV, 3, 32. genossen die Perser sie zerstossen und durchgesiebt. Plin. XIX, 8. nennt sie Nasturtium, quod odore et seminis acrimonia sternutamenta movet. Auch nach Theophr. ist der Same bitter, *δριμὺ*, scharf, beissend. Dioscorides erklärt das Babylonische *κάρδαμον* für das beste. Plin. XX, 13. gibt mehrere Varietäten davon an, *hortense* sive sativum, album (lichtgrün) und *sylvestre,* nigrum (dunkelgrün). Diese Kressenart, die jetzt an vielen Orten in Europa wild wächst, scheint, wie die folgenden Arten, aus Persien, Iberien u. s. f. mit den einwandernden Völkerstämmen nach Europa verbreitet zu seyn. Nasturtium a narium tormento, Cicero Tusc. Quaest. V, 34. Ad panem nihil praeter nasturtium adhibent Persae, sagt Xenoph. Plutarch. in libell. de virt. ac vitio nasturtium inter plebejos recenset cibos. Columell. II, 13. X, 125. Matthioli ex Democrate: herba haec u. s. w. Apulej. c. 20. *ἔσθιε κάρδαμον* proverbium in stupidos et ignavos, apud Aristophanem. — Ihr jetziger Name ist gleichfalls *κάρδαμο.* Sibthorp.

2. *Latifolium L.* die *breitblättrige Kresse.*

Λεπίδιον Diosc. II, 205. Plin. XX, 17. XIX, 8: Peregrinum fuit et *Lepidium.* Seritur a favonio. Dein quum fruticavit, juxta

terram praeciditur: tunc runcatur stercoraturque per biennium hoc. (Die vorige Art einjährig.) Postea iisdem fruticibus utuntur, si non saevitia hyemis ingruat, quando impatientissimum est frigorum. Exit in cubitalem altitudinem, foliis laurinis, sed mollibus, ususque ejus non sine lacte. Noch heisst sie bei den Athenern λεπίδιον, auch λεπίδι. Sibthorp. Hierher gehören die Namen καρδαμὶς und καρδαμίνη, cardamine. Apulej. 20.

3. *Graminifolium L.* die *grasblättrige Kresse.*
Ἰβηρὶς. Diosc. I, 189. Galenus ejus descriptionem ex Damocrate in curatione doloris ischidiaci proponit, folia nasturtii cum Dioscoride tribuens. Plin. XXV, 8: Nascitur maxime circa *vetera monumenta parietinasque* et *inculta itinerum.* Floret semper folio nasturtii, caule cubitali, semine tam parvo, ut vix aspici possit. Radici odor nasturtii. Usus aestate efficacior et recenti tantum. Tunditur difficulter. Plin. XXV, 11. 12. XXVI, 8. 10. 11. Heisst noch ἰβερὶς in Griechenland. Sibthorp. Apulej. c. 20.

IV. *Thlaspi. Täschelkraut.* Tabouret.

1. *Arvense Th.* das *Ackertäschelkraut.*
Θλάσπι Diosc. II, 186. und Plin. XXVIII, 3. duo genera: alterum latis foliis, quod Persicum Sinapi Cratevae dicitur. Sibthorp.

2. *Bursa pastoris Th. Hirtentäschelkraut.*
Θλάσπι Diosc. et Plin. angustis foliis. bursa a marsupiolis compressis vel capsellis appellata. Diosc. nasturtio subjungit, quod a fructus forma, qui veluti infractus et contusus, a θλᾶν, infringere, nomen accepit. Es hiess auch θλασπίδιον, quasi fructum clypeatum habens, auch σύναπι ἄγριον. θλάσπι hodie. In Graecia wo Sibthorp noch das saxatile auf dem Hymettus, das campestre und perfoliatum fand.

II[te] Ordnung. SILIQUOSAE.

I. *Sisymbrium. Rauke.* Sisimbre.

1. *Nasturtium S.* die *Quellrauke,* Brunnenkresse.
Σισύμβριον ἕτερον Diosc. II, 135. und 136. quod καρδάμινη dicitur. Plin. XX, 22. Sisymbrium, quod in riguis nascitur, simile Nasturtio est. XIX, 8. Sisymbrium laetissime nascitur in piscinis et stagnis. Bei Nicander σίσυμβρον. Es scheint der Venus heilig gewesen zu seyn, wesshalb es mit der Myrte vereinigt wird. Ovid. Fast. IV, 869: Cumque sua dominae date grata Sisymbria myrto. Apulej. 62. und 105. Pallad. April. 3. Νεροκάρδαμον hodie. In aquis. Sibth. Schneider hatte es für Nepeta Cataria L. erklärt. Die zweite Art Sisymbrium ist Mentha hirsuta. S. oben.

2. *Polyceratium S.*
Ἐρύσιμον Diosc. II, 188. *ἀπὸ τοῦ ἐρείκειν* i. e. a foliorum multiplici sectione; aliis quasi *ἐρίτιμον*, pretiosum. Alii deducunt *ἀπὸ τοῦ ἐρύειν*, quod ob suam caliditatem trahendi facultate praeditum sit. Nam sinapis sapore est, et multis sinapis sylvestris species. Plin. XXII, 25: *Irio*, Erysimum Graecis. Theophr. h. pl. VIII, 1. d. caus. IV, 16. Gaza *trionum* (irionem) vertit Plin. XVIII, 7. und 10. Cels. V, 18. und 25. Diosc. III, 24. dem Sesam ähnlich. *σησαμοειδὲς μικρὸν*. S. oben S. 163. unter Sesam. *ἀγριόπριο* hodie. Per totam Graeciam. Sibth. Schneider wollte Sisymbr. Irio daraus machen; allein der Beiname polyceratium entscheidet. Andere haben das *ἐρύσιμον* Theophr. trennen wollen, da er es stets nach den Getreiden nennt. Das thut aber Plinius auch, und Diosc. quoque refert inter fruges. Noch hat Sibth. das tenuifolium, Sophia, Irio, Loeselii und strictissimum S. in Griechenland gefunden.

II. *Cheiranthus. Levkoje.* Giroflier.

1. *Cheiri Ch.* die *Lacklevkoje.*
Am Meeresstrande des südlichen Europas wild. Schönheit und Wohlgeruch machten sie zur Gartenpflanze.

Λευκοΐον μήλινον Diosc. III, 138. viola alba, non ratione florum, sed potius a canitie cinereove foliorum colore: quamvis differentiam in floribus ostendat, siquidem aut caerulei aut albi aut purpurei aut *lutei* reperiantur. Plin. XXI, 6. Violae *luteae* et albae. Columell. IX, 4. X, 97. Theophr. h. pl. VI, 7. VII, 13. Leucoion florum prima se ostendit, emicat, ubi coelum clementius, statim, et jam nondum hyeme exacta: ubi vero immitius, postea. Gazae viola alba. Plin. XXI, 11: Viola alba florum prima ver nunciantium, cujus vita longissima est trimatus. Tinctus viola pallor amant. Horat. S. oben S. 46. bei viola. In Laconia; Athenis. Sibth.

2. *Incanus Ch.* die *Winterlevkoje.*
Λευκοΐον πορφυροῦν Diosc. Auch wild im südlichen Europa, und in Gärten gezogen. In Cretae maritimis. Sibth.

3. *Tricuspidatus Ch.* siliquis apice tridentatis.
Λευκοΐον θαλάσσιον Diosc. In maritimis Graeciae. Sibth.

4. *Fruticulosus Ch.*
Λευκοΐον ἄνθει δενδροειδ. Theophr. Sibthorp fand den fenestralis Ch. die Zwerglevkoje, aber nicht den annuus oder die Sommerlevkoje; dann den maritimus und Farsetia Ch. gleichfalls in Griechenland.

Die violae Tusculi et marinae Plinii gehören hierher; dagegen möchte Viola calathiana Plin. XXI, 6. wol Gentiana verna seyn.

III. *Hesperis. Nachtviole.* Julienne.

1. *Tristis H.* die *wohlriechende Nachtviole.*
Ἕσπερις Theophr. *Hesperis* Plin. XXI, 7: Viola noctu magis olet, unde nomen invenit. Diese fand Sibth. nicht; dagegen Hesp. verna in Argol. Lacon. Messen.

IV. *Crambe. Meerkohl.*

1. *Maritima Cr.*
Der gemeine Meerkohl an den Meersufern wild. Die hervorsprossenden Blätter werden als schmackhaft im Frühling genossen.

Κράμβη θαλασσία Diosc. II, 148. Crambe marina dritte Art Kohl bei demselben. Doch hat Sibth. ihn nicht in Griechenland gefunden. Mir scheint batis Plin. XXI, 15. u. 27. Columell. XII, 7. welcher c. 13. olus, chordum et batim sativam hat, dieser Meerkohl zu seyn. Plin.: batis marina et hortensia, quam aliqui asparagum Gallicum vocant, (Broccoli, Spargelkohl vielleicht?) alveum mollit. Andere wollen batis mit *κρίθμος* sive *κρίταμον* Diosc. II, 157. foliis pinguibus, albicantibus, portulacam referentibus, sed crassioribus, longioribus, salsoque gustu, floribus candidis u. s. w. in muria servatur, cruda et cocta editur, verbinden. Diess ist Crithmum maritimum Linn. foliolis carnosis.

V. *Brassica. Kohl.* Chou.

Unser *Kohl* von *καυλὸς*, caulis.

1. *Oleracea B.* der *Gartenkohl.*
In England am Meeresstrande wild. *καυλίον* Aristotelis h. a. VIII, 2. auch *καυλίσκος*. Viele Spielarten davon. Dioscor. erste Art.

Κράμβη ἥμερος Diosc. II, 14. quasi *κοράμβλη*, quod oculorum pupillas laedat. Crambe sativa. Bei den Attikern z. B. bei Theophr. h. pl. I, 19. auch *ῥάφανος*. S. Link in den Abhandlung. der Königl. Akademie der Wiss. in Berlin aus den Jahr. 1818—1819. *Brassica* Cicer. Nat. deor. II, 47. Cato r. r. 157. Plin. XIX, 8. XX, 9. von *βράζειν*, devorare. Varr. l. l. 1. IV, 21. et Festus: quasi praesica, quod ex stirpe praesecetur. *Κραμβίδιον*, diminit. *Κράμβιον* aber ein Decoct vom Kohl, nach andern vom Schierling. Crambion. Juvenal. VII, 154: Occidit miseros *crambe repetita* magistros. *Κραμβὶς*, eruca Aelian. h. n. IX, 39. Kohlschmetterling und Raupe. *Κραμβοφάγος*, Kohlfresser. Batrachomyom. 216. Plin. XIX, 8: brassicae cauliumve tria genera ex Catone c. 157. enarrat, *levem* (*λεῖαν*) den schlichten, glatten, *crispam* den krausen, und *levem teneram* den kleinen glatten *Grün-* oder *Braunkohl*, Federkohl, Brassica oleracea viridis Linn. Vom levis gibt er als Merkmahl an: latis et extentis

foliis de caule exeuntibus; vom levis, tenera minutis caulibus. Dann zählt er noch mehrere schöne Sorten auf. 1) Brassica *Cumana*, sessili folio, capitulo patulo oder breiter, rother Kohl (Brassica Oleracea capitata rubra) 2) *Aricina*. Weisskohl λευκοκράμβη Geoponic. XII, 1, 4. (Br. cap. alba.) 3) *Pompejana* nullo semine aut parvo, cauliflora, Cypria, Blumenkohl (Br. ol. botrytis Linn.) 4) *Sabellica* (Br. oler. Sabauda L.) Savoyer- oder Wirsingkohl. 5) *Lacuturris* in valle Aricina, ubi fuit quondam lacus et turris, eine Art Wirsingkohl. Plin. XX, 9. Graecos in tres species divisisse scribit 1. *crispam* sive *selinada* Theophr. sive *apiana* a similitudine foliorum apii, Braunkohl, Rosenkohl. 2. *leam*, latis foliis, quae *caulodes* quibusdam, Stengelkohl. 3. proprie Cramben appellatam, Gartenkohl. Man leitet κράμβη auch davon ab, quod crapulae resistat, τῷ κάρῳ ἀντιβαίνουσα, postrema in cibo sumta. Proverb. δὶς κράμβη θάνατος de molestia rerum ingratarum saepius quae obtrudantur. *Καυλοπώλης*, Kohlhändler. Wild ad mare in Attica. λάχανος hodie. Sibth. Theophrast. h. pl. VII, 4. hat drei Arten Kohl aufgezählt, *crispa*, *leia*, wovon oben geredet ist, und sylvestris, welches die folgende Gattung.

2. *Cretica B.* der *Cretische Kohl*. Dioscoridis 2te Art. *Κράμβη ἀγρία* Diosc. et Theophr. ῥάφανος ὀρεινὸς. σκαρολάχανον hodie. In clivis praeruptis maritimis. Sibth. Die dritte Art des Diosc. κρ. θαλασσ. Meerkohl, ist kurz vorher da gewesen.

3. *Eruca B.* die *Rauke*.

Εὔζωμον, eruca, wovon ruchetta Italic. roquette Gallic. und Rauke, eine Gemüsepflanze, deren Samen man, wie Senf zum Würzen brauchte. Diosc. II, 170. Theophr. h. pl. I, 9: ob suavitatem, quae ei in condiendis obsoniis inest. Plin. XX, 13. eruca, quod vellicando linguam quasi erodat. Ejus semine pro sinapi in Iberia utuntur. Venerem revocans eruca morantem. Virgil. Muret. 88. Ovid. amor. remed. II, 402. Dioscor. und Plin. haben zwei Arten, sativum, diese, und agreste sive sylvestre genus, die folgende. — *Εὐζωμίτον ἢ ἀρώματος* hodie. Athenis, in Archipelagi insulis inter vineas. Cf. Columell. X, 110, 372. Horat. Sat. II, 8, 51. Plin. XIX, 8.

4. *Erucastrum B.*

Εὔζωμον (von εὖ bene et ζωμὸς jus) *ἄγριον* Diosc. sylvestris eruca Plinii.

5. *Napus B.* der Rübsenkohl.

Diese und die folgende Art führen mit Recht bei den Attikern den Namen ῥάφανος. Der *Rübsenkohl* heisst

Βουνιὰς und *βουνὶς* bei Diosc. II, 136. a tumenti figura, die *lange Rübe*. Plin. XX, 4: differentias duas et in medicina Graeci observant: alterum *bunion* (Bunium bulbocastan. Linn. S. oben), alterum *buniada* vocantes: sunt, qui buniaden *na-*

pum sylvestrem esse velint. Aber XIX, 5. stellt er fünf Arten von napus auf, wo statt naporum jedoch *raphanorum* (Rettige) muss gelesen werden, weil er alles daselbst aus Theophr. h. pl. VII, 4. genommen hat, wo derselbe vier Arten *τῶν ῥαφανίδων* erwähnt. Dann hat Plinius das *βουνίον* bei Diosc. IV, 124. durch napus falsch übersetzt, und also das bunium bulbocastanum, was eine Dolde trägt, mit der langen Rübe, *βουνιὰς* verwechselt. Sie heisst erucago. *Βουνίτης*, bunites vinum Diosc. und Plin. XXIV, 16. Columell. X, 422. Sibthorp fragt an, ob *βουνιὰς* nicht Bunias erucago Linn. sey? In Argolide, Laconia et Messenia.

6. *Rapa B.* der *Rübenkohl*, die gemeine Rübe. Unter dem Namen weisse Rübe, Märkische Rübe, Teltowerrübe, Wasserrübe häufig auf den Aeckern angebaut.

Γογγύλη, *γογγυλὶς*, rapum, die runde Rübe. *γογγύλιον* sive *γογγυλίδιον* die kleine. Dioscorid. II, 134. a rotunda orbicularive radicis figura. Er hat 2 Arten, diese sativa, u. die *ἀγρία*, oder Cardylocarpus laevigatus Sibth. *γογγύλης* species apud Galenum. *ῥάπυς*, rapa Athen. IX, p. 369. wo *ῥάπυς* und *ῥάφος* unter den Rüben genannt werden. Hesych. erklärt *ῥαπὶς* durch *γογγυλὶς· οἱ δὲ λαμψάνην*. davon nachher. Rapa Latinorum, quasi ruapa, quod e terra eruatur. Varro ling. Lat. IV. Theophr. h. pl. VII, 4. Mas et femina ex eodem semine. Effeminantur, si densae positae sunt. Seine rapa sylvestris VII, 6. einerlei mit Dioscoridis zweiter Art, oder *ἀγρία*. Plin. XVIII, 13. handelt de mare et femina et de modo utrasque differentias serendi. Ex eodem semine has species provenire docet, quae in longitudinem fundantur, aut in rotunditatem globentur. — Unsere zahmen, gemeinen Rüben sind entweder plattrund oder länglicht. — Tertia species sylvestris in longitudinem procurrente radice ist dieselbe mit *ἀγρία* Dioscoridis. XIX, 5. Medici masculini sexus faciunt in his rotunda (die runde Steckrübe): latiora vero concava feminini (die zahme, runde, gemeine Rübe). Plinius et Tragus 40, Amatus vero 60. libras excedentia viderunt. Man ersieht aus diesem Allen, dass die Steckrübe, oder Kohlrübe, Brassica oleracea Napobrassica, die wir als eine Spielart des Gartenkohls ansehen, von den Aertzten für eine Abart, und zwar vorzugsweise für das genus masculinum des Rübenkohls gehalten ist. Hiervon nachher. Columell. II, 10. Rapa campis et locis humidis laetantur. Rapacia herba. Rapina, Rübenland. Cato r. r. 35. und 134. rapicium semen, rapicii coles. Sueton. Vespas. c. 4: Adrumeti seditione quadam rapa in eum jacta sunt. Plin. XX, 3. Est et rapo vis medica.

Julian. or. V. p. 175: *γογγυλίδος τὸ γεωχαρὲς καὶ τὸ ἀναδυόμενον ἄνω καὶ εἰς ὕψος αἰρόμενον* erwähnt hiermit ganz offenbar des *Kohlrabis*, oder *Kohlrabis über der Erde*,

bei uns Brassica oleracea gongylodes, und des *Unterkohlrabis* der Wuke, der Kohlrübe, Steckrübe, Brassica oleracea Napobrassica. Letztere ist auch bei den Alten Napus genannt, z. B. vom Columella II, 10. devexam napus amat terram. XII, 54. Pallad. Jul. Plin. XVIII, 13. Siccaneis locis napinae fiunt et rapinae. Colum. XI, 2, 71. napina, Steckrübenfeld. Martial. XIII, 20. Galen und Aegineta merken gar keinen Unterschied unter den gemeinen, zahmen und den Steckrüben an. Sibthorp fand überdiess Brassica arvensis in Griechenland.

VI. *Sinapis. Senf.* Moutarde.

1. *Arvensis S.* der *Ackersenf.* Hedrich.

Λαμψάνη Diosc. II, 142. inter olera refertur; *ἀπὸ τοῦ λάψαι*, quod foliis terram lambat. Hesych. erklärt *ῥαπὶς*, durch *γογγυλὶς· οἱ δὲ λαμψάνην.* Bei Diosc. III, 110. und Plin. XXVII, 12. heisst die Pflanze *λεοντοπέταλον*, Leontice leontopetaloides Linn. wegen ihrer langen rübenförmigen Wurzel auch *ῥαπήϊον. Lampsan* und *lapsana.* Plin. XX, 9: Inter sylvestres Brassica et Lampsana est pedalis altitudinis, hirsutis foliis, napi similibus, nisi candidior esset flore. Varro r. r. II, 16. Columell. IX, 4. XVI, 7. Cels. II, 25. und 31. Auch *rapistrum* genannt. Columell. IX, 4. 5. olus rapistri. Lapsana vivere, Schlecht leben. — *Λαμψάνη* et *λαψάνα* hodie. In Peloponeso. Sibth.

2. *Alba S.* der *weisse Senf.*

Σίνηπι u. *σίναπι* Diosc. II, 184. Theophr. h. pl. VII, 3, 6. vorzugsweise der weisse Senf, woraus in Verbindung mit dem schwarzen oder auch allein der Mosterich gemacht wird. Sinapi, sinapis und sinape. *Παρὰ τὸ σίνεσθαι τοὺς ὄπας;* oculos enim laedit. Er wurde desshalb als ein Mittel zu Thränen angepriesen. Columell. XI, 3. seque lacessenti fletum factura sinapis. Theophr. nennt ihn auch *νάπυ*, oder *νάπι.* quasi immite ob vehementem ejus acrimoniam: et Athenienses napy appellarunt. Plin. XIX, 3. gibt ausdrücklich drei Arten an, wovon diese die zweite ist: *alterum simile rapi foliis.* In Argolide atque Messenia Sibth.

3. *Alba S.* der *weisse Senf.*

Σίνηπι. Plinii erste Art: *unum gracile.* In Argolide. Sibth.

4. *Erucoides S.* der *raukenartige Senf.*

Plinii tertium genus, simile Erucae.

5. *Orientalis S.* der *Morgenländische Senf.*

Sinapi Persicum. Plin. XXVII, 13. Alexandrinum. XIX, 8. Pallad. Febr. t. 24. Mart. 9. Octob. 11.

Sibth. fand noch den pubescens S. auf Zacynth, *λαψάνο τοῦ βουνίου* genannt.

Man hat auch *σινάπιον* und *σινάπειον.* Nicander Alexand. 430. Der Senf wurde auf einer Mühle, mola Sinapi-

na, gemahlen. *σιναπέλαιον*, oleum Sinapinum Columell. X, 122. XI, 3, 29. Pallad. Oct. 11. *σιναπισμὸς*, synapismus, Zugpflaster von Senf. *σιναπίζειν*, sinapizare, dieses auflegen, um Blasen ziehen zu lassen. Coelius Aurel. Tard. III, 8, 112. Veget. de r. v. II, 6. III, 34.

VII. *Raphanus. Hederich.* Ravenelle.

1. *Sativus R.* der *Rübenrettig.* Rettig.
Soll ursprünglich in China wild wachsen. Zwei Spielarten in den Gärten, der *Rüberettig* und die *Redischen.*

Ῥαφανὶς (nicht *ῥάφανος*, Kohl) a *ῥάπυς*, *ῥάφυς*, quasi radix perspicua, oder richtiger *παρὰ τὸ ῥαδίως φαίνεσθαι*, quod statim oriatur. Diosc. II, 137. Plinius XIX, 15. verwechselte *ῥαφανὶς* mit *ῥάφανος* und sagte: Graecos raphani tria genera fecisse, foliorum differentia, was vom Kohl zu verstehen ist, indem er es aus Theophr. h. pl. VII, 4. genommen hat. Er hätte müssen brassicae schreiben. Auch bei letzterem wird der Rettig *ῥαφανὶς* genannt. Bei Plinius ist also raphanus im eigentlichen Sinne der Rettig. XX, 4. *Sativus* et agrestis sive sylvestris. XIX, 5. *naporum* nomina recenset, posterius genus sylvestre statuens. Hier hätte er statt *naporum*, weil raphanus bei ihm nicht der Kohl, sondern Rettig seyn soll, *raphanorum* setzen müssen, weil er daselbst aus Theophr. h. pl. VII, 4. die vier Sorten des raphanus sativus, nebst dem wilden, sylvestris aufzählt. Theophrast. genera *τῶν ῥαφανίδων* sind Corinthium, Cleonaeum, Liothalassium, Boeotium, et genus, quod foliis erucae similibus constat. Dioscorid. hat nur 2 genera *τῆς ῥαφανίδος*, *sativum* et *sylvestre*. Plin. l. c. ex Romanorum sententia inquit, nostri raphani alia fecere genera, *Algidense* a loco, longum atque translucidum, lange Radischen, Theophrasti Cleonaeum; alterum *rapi figura*, quod vocant Syriacum, suavissimum fere ac tenerrimum et cet. die kleine Radischen, *Rübenrettig*. Etiamnum, subjungit, unum *sylvestre*, Graeci agrion vocant, nostri *armoraciam* der *Meerrettig*, bei Catull. raphanus major genannt. S. oben S. 166. Das Wort radix hat bei den Römern vielfache Bedeutung. So bei Caes. B. C. III, 48. eine Wurzel zum Essen, wol Carotte; dulcis bei Cels. V, 23. Süssholz. Scribon. Larg. 170. bei Columella XI, 3, 18. jedoch und Pallad. I, 35. Ovid. met. VIII, 666. Rettig. *ῥίζα* Theophrast. Plin. XIX, 5. radix vorzugsweise: quod ceteras amplitudine corporis superat vel quam paucissimis magnitudine cedit: siquidem in frigidis locis, quibus gaudet, sicuti in Germania, infantium puerorum magnitudinem aequat, der Meerrettig. radix Syriaca bei Columell. XI, 3. Radischen. *Lanaria* Colum. XI, 2, 35. Wurzel des Seifenkrauts. Der Rettig war im Delphischen Tempel so geachtet, ut ex auro ditaretur,

beta ex argento, rapum ex plumbo. Plin. XIX, 5. *ῥαφανίδιον*, die kleine Radischen. *ῥαφανέλαιον*, oleum raphaninum, Rettigöl. Plin. XVIII, 4. *ῥαφανίδωσις*, ut mugil, sic et raphanus podici moechorum injici solebat. Catull. XV, 19. — *Rapulum* bei Horat. Sat. II, 8, 8. und II, 2, 43. quo Romani ad fastidium detergendum usi sunt, ist offenbar die Radise. — *βάκανον*, Kohl- oder Rettigsamen.

Sibthorp fand in Griech. Raphanistrum Raph. Linn. inter segetes, noch *ῥαφανίδα* genannt, ein Unkraut, den Hederich-Rettig, oder Hederich, unter welchem Namen man auch den Sinapis arvensis versteht.

VIII. *Bunias.*

1. Erucago B. In Argol. Lac. Mess. Sibth. welcher anfragt, ob diess die *βουνιάς* Diosc. sey? Siehe oben S. 170. unter Brassica napus.

IX. *Cordylocarpus.*

1. *Laevigatus C.* In Archipelagi insulis. Sibthorp. *Γογγύλη ἀγρία* Dioscorid. II, 135. Theophr. h. pl. VII, 4. Plin. XX, 3. species rapi sylvestris, radice in longitudinem procurrente, interdum in rotunditatem globata. Galeni altera species *γογγύλης*.

X. *Isatis. Waid.* Pastel.

Dioscor. II, 215. hat zwei Arten; Plin. XX, 7. auch zwei, XXII, 1.

1. *Tinctoria I.* der *Färberwaid.*
Ἰσάτις, zum Blaufärben der Wolle, *sativa* Diosc. l. c. et 216. folia habet plantaginis sylvestris, lactucae similia. Democrit. apud Theophr. de sensu p. 41. braucht es für eine Farbe, die man caesius nennt.

2. *Lusitanica I.* der *Lusitanische Waid.*
Ἰσάτις ἀγρία Diosc. et Plinii. In rupibus Graeciae et Asiae minoris. Sibth. Plinius nennt den Letzteren Lactucae spontaneae quartum genus, quod *glastum*, den erstern tertium genus, quod Isatim vocant. Ueber *Γλάστον*, glastum, S. Caesar. de B. G. V, 14. wo andere Edd. vitro haben.

Sibthorp fand vom Cleome Geschlecht die ornithopodioides ad vias inter Smyrn. et Olymp. Bithyn.

CLASSIS DECIMA SEXTA.
MONADELPHIA.

I^ste Ordnung. Triandria.

I. *Tamarindus. Tamarinden.*

1. Indica T.

Die Frucht enthält ein säuerlich süsses Mus, was frisch genossen wird, und auch officinell ist. Von diesem Dattelartigen legumen pulposum, quod dactylum inflexum refert, ist selbst der Name hergenommen. Plin. spricht davon XII, 6: Est et similis huic (Scil. palae i. e. Musae Sapientum Linn. Bananen-Pisang, welchen Plin. XII, 6. also berührt: major alia pomo et suavitate praecellentior, quo sapientes Indorum vivunt: folium alas avium imitatur u. s. w. arbori nomen palae.) dulcior pomo, sed interaneorum valetudini infesta. Die siliqua Aegyptia Theophr. h. pl. I, 18. deutet man dagegen auf Cassia fistula, *κασσία μέλαινα* der neuern Griechen.

II^te Ordnung. Decandria.

I. *Geranium. Storchschnabel.* Geraine.

Γέρανιον Diosc. III, 131: a gruini capitis imagine, in summo ejus cacumine visenda. Er hat zwei Arten.

1. *Tuberosum G.*

Γεράνιον, foliis anemones, apud Plin. XXVI, 11: tertium foliis anemones. — In Cretae arvis, inter segetes frequens, in Arcadia. Sibth.

2. *Malacoides G.*

Γεράνιον ἕτερον Diosc. foliis malvae. Plin. alterum foliis malvae. — In Cypro aliisque insulis. Sibth.

3. *Moschatum G.*

Plinii primum, cicutae simile, foliis minoribus, saporis et odoris jucundi. Es hiess sonst auch cicutarium, aber moschatum; da das andere Cicutarium inodorum ist. — Dieses *καλόγερο*, jenes *μοσχολάχανον* hodie. In Argolide. Sibth.

III^te Ordnung. Polyandria.

I. *Althaea. Eibisch.* Guimauve.

1. *Officinalis Alth.* der gemeine Eibisch.

Ἀλθαία Diosc. III, 163. aliis *ἰβίσκος*, *μαλάχη ἀγρία* cui grande folium et radices albae: quae in sylvestrium malvarum genere est, sic dicta ab *ἄλθος* sive *ἀλθαίνειν*, quod ejus in medicina multus usus sit. Hinc Dioscoridi etiam *πολύχρυσος*. Plin. XX, 21. ab effectus excellentia nominata, quae a

quibusdam Aristalthaea dicitur. Theophr. h. pl. IX, 15. ubi Gaza hibiscum reddidit. Plin. XIX, 5. XX, 4. hibiscum. Virgil. Ecl. II, 30. virga ex hibisco. X, 71. compellere hibisco. Calpurn. Ecl. IV, 32. Ne — viridi famem solarer hibisco, tu facis, et tua nos alit indulgentia farre. — In depressis humidis Graeciae, Boeotiae, Thessaliae, in Peloponesi paludibus Sibthorp.

2. *Cannabina A.* der *Hanfeibisch.*
Κάνναβις ἀγρία Diosc. III, 166. Ad sepes Graeciae. Sibth. Die Stengel der Sida Abutilon lassen sich gleichfalls durch Mazeration zu Hanf verarbeiten.

II. *Alcea.*

1. *Rosea A.* der *Stockrosen-Eibisch.*
Unter dem Namen Malva arborea, eine Zierde der Gärten. *Ἀλκέα* Diosc. III, 164. ist es nicht; sondern *Μαλάχη* Diosc. II, 144. Theophr. h. pl. I, 5. und 14. Sativa, Plin. major, quam Graeci malopen vocant. Theophr. hanc malvam, ait, in arborem transire. Galeni *ἀναδενδρομαλάχη*, malva arborescens. — *δενδρομολώχα μολώχη ἡμέρα* hodie. Im Orient wild. Plin. XIX, 4. In hortis, montibus Cretae et Graeciae. Planta ibi officinalis, Sibth., der auch die Alcea acaulis fand. Herr Sprengel in der Uebers. des Theophr. hält *μαλάχη* desselben für Lavatera arborea; allein die Blätter davon sind wol nicht essbar.

III. *Malva. Malve.* Mauve.

1. *Sylvestris M.* die *Waldmalve.*
Auch officinell.

Μαλάχη, auch *μολόχη* malva Diosc. II, 144. *χερσαία*. Theophr. IX, 17. *ἀλθαία ἀγρία φαρμακώδης*. Plin. XX, 21. malache sylvestris. a *μαλάσσω*, ab emoliendo nomen. Hinc apud Martial. X, 48: Exoneraturas ventrem mihi villica malvas attulit, et varias, quas habet hortus, opes. Apulej. c. 40: Malva erratica. caulis malvaceus Plin. XXI, 4. Cicero ad Divers. VII, 26. Martial. XVI, nennt sie mollis. Malva Varroni quasi molva, quod alvum molliat, qua antiqui in acetariis cum lactuca ad alvum subducendam utebantur. Itaque apud veteres in genere domesticarum fuit. Theophr. h. pl. VII, 7. Malva coquitur et cibo idonea est. Cinna antiquus poëta apud Isidor. indicat, antiquitus in malvarum foliis scriptitatum, quare Pythagoras, Aeliano auctore, malvae folium sanctissimum dicebat. Colum. X, 247. Plin. X, 21. Auch schützte man sich beim Ausschneiden des Honigs gegen die Bienenstiche durch Bestreichung mit dem Saft von wilden Malven u. s. w. Geopon. XV, 5. und 6. — *αγρια μολοχα ἤ μολούχα* hodie. In Graeciae ruderatis. Sibth.

2. *Tomentosa M.* die *Filzmalve.*
Ἀλθαία, cui Theophr. h. pl. IX, 19. florem melinum tribuit.
Die malva rotundifolia findet man auch unter dem Namen *μολόχα* in Griechenland.

IV. *Gossypium. Baumwolle.*

1. *Arboreum G.* die *baumartige Baumwolle.*
Δένδρον ἐριοφόρον Theophr. h. pl. IV, 9: In Tylo insula multae sunt arbores lanigerae, quae folia vitis habent, verum minora. Illa arbor fructum fert, in quo lana continetur mali magnitudine; vere nascitur occlusum, quod quum maturum est, aperitur et lana excipitur, qua telas texunt. Plinius XII, 10. erzählt etwas anders. Von der Grösse eines Quittapfels ist die Kürbisfrucht, welche vor Reife zerplatzend Bälle von Wolle zeigt, woraus man köstliche Leinwand bereitet. Der Baum heisst Gossympinus, wovon die kleinere, nahe dabei gelegene Tylos noch fruchtbarer ist. Plin. XIX, 1. Der obere Theil Aegyptens gegen Arabien erzeugt einen Strauch, den Einige Gossypios nennen, mehrere xylon (*ξύλον*) und desshalb die Zeuge davon xylina lina. Parvus est frutex, similemque barbatae nucis defert fructum, cujus ex interiore bombyce lanugo netur. Nec lina sunt eis candore mollitieve praeferenda. Die Kleider davon waren den Aegyptischen Priestern die liebsten. Die Araber machten aus diesen Kürbissen Leinewand.

2. *Hirsutum G.* die *rauhe Baumwolle.*
Die Aepfel, welche nach Plinius für die Aethioper und Indier Wolle zur Leinewand enthielten, sind hieran befindlich.

3. *Herbaceum G.* die *krautartige Baumwolle.*
Theophr. h. pl. IV, 5: das Blatt dem Maulbeerbaum ähnlich, der Wuchs den wilden Rosen; in Reihen gepflanzt, aus der Ferne wie Weinstöcke anzusehen. Sie liefert die macedonische Baumwolle. Die Frucht von der Grösse einer Wallnuss.

Jaba erzählt, es sei ein flaumiger Filz um eine Staude, und diese Leinewand der Indischen vorzuziehen. Virgil. Georg. II, 120: Quid nemora Aethiopum molli canentia lana.

4. *Religiosum G.* die *gelbe Baumwolle.*
Nankin wird daraus gemacht. Die Farbe dieses echt ostindischen Zeuges verliert durch das Waschen Nichts an Schönheit.

Pollux VII, 17. Byssinische Gewande, vom byssus (*βύσσος*, was auch eine Art Flachs, und die Seide von pinna marina, *πίννη* Paus. V, 5. bedeutet) Plin. XIX, 1. Pausan. V. pag. 249. Die Leinewand von dem in Elis einzig wachsenden byssus, der sonst ein Strauch in Ostindien und China ist, gebe dem Hebräischen Nichts nach, nur sei er weniger gelb. Die Könige in Guinea dürfen nach Isert sich nur damit schmücken. Anderen ist es bei Lebensstrafe verboten.

Der Baum mit nussartiger Wollfrucht bei Pollux l. c. und Philostr. vit. Apoll. II, 9. von der Höhe einer Pappel und mit einer Art Weidenlaube ist wol Bombax heptaphyllum. Uebrigens werden byssina, Serica (Seide) und bombycina mit einander verwechselt.

V. *Hibiscus.* *Hibiscus.*

1. *Trionum H.*

Ἀλκέα Diosc. III, 164. forte ab ἀλκή, remedium, quum ejus radices dysentericis et ruptis auxilio sint. Plin. XXVII, 4. Alcea. Dioskorides, welcher nur diese erwähnt, hat sie zu dem Geschlechte der wilden Malven gezählt. Inter segetes in insulae Cypri arvis depressis, in Achaja. Sibth.

CLASSIS DECIMA SEPTIMA. DIADELPHIA.

1ste Ordnung. Hexandria.

I. *Fumaria.* *Erdrauch.* Fumeterre.

1. *Parviflora F.* sive *spicata F.* β.

Κάπνος Diosc. IV, 110. Fumaria dicitur, quod herbae succus oculis inditus instar fumi eos molestando lacrymas moveat. *Flore purpureo.* Plinii XXV, 13. altera capnos *fruticosa* i. e. caule ramoso diffuso. Hoffmann. κάπνο ἢ καπνόχορτο hodie. στάκτερι Eliensibus. In cultis vulgatissima. Sibthorp.

2. *Bulbosa F.* der *holzwurzliche Erdrauch.*

Die Wurzel unter dem Namen Aristolochia fabacea sonst officinell.

Fumaria Plin. prima, quae *pes gallinaceus* (Hahnenfuss) vocatur. So findet sich im Columell. XII, 2. eine Pflanze Namens pes milvinus, pes milvi.

3. *Capreolata F.*

Ἰσόπυρον Diosc. IV, 121. Plin. XXVII, 11. στάκτερι Eliensibus hodie. Καπνόχορτον Zacynth. In arvis, muris. Sibth. Schneider glaubte, es sei Isopyrum Aquilegia Linn.

Sonst fand Sibth. noch die Fumaria *officinalis*, καπνιὰ Argolice hodie, χιονίστρα Laconice, in agris et vineis, wovon er jedoch annimmt, sie sei κάπνος Diosc. *flore purpureo;* allein man könne, obgleich dieser nur hiervon ausdrücklich spreche, wegen Plinius vermuthen, dass κάπνος κατ' ἐξοχὴν die parviflora floribus albis bei ihm bedeutet habe. Dann traf Sibthorp noch die clavicul., die solida und rutifolia.

IIte Ordnung. Octandria.

I. *Polygala. Polygala.* Laitier.

1. *Amara P.* die *bittere Polygala.* Ihre Wurzel officinell.

Πολύγαλον Diosc. IV, 142. *Milchkraut*, frutex brevis est, palmi altitudinem petens, *foliis lenticulae, gustu subacerbo* (astricto Plin.), potus lactis abundantiam facere creditur, (facit Plin.) unde nomen habet. Plin. XXVII, 12. Sibth. hat diese nur sparsam wachsende Pflanze nicht gefunden; dagegen die vulgaris, major und venulosa.

II. *Securidaca. Beilkraut.*

Man hat dafür Plinii securidaca erklären wollen; allein diese ist Coronilla securidaca, wovon unten S. 192.

IIIte Ordnung. Decandria.

I. *Pterocarpus. Flügelfrucht.*

1. *Santalinus Pt.* die *Sandelholzgebende Flügelfrucht.* Auf den Gebirgen in Ostindien und Ceylon. Der Saft aus dem Stamme eine Art Drachenblut, wie die gummiresina vom Dracaena Draco Linn.

Σάνταλον, der *Sandelbaum. σαγαλίνα ξύλα* in Arrian. peripl. von Salmas. Exercitt. pag. 1032. für *σατάλινα, σαντάλινα, σανδάλινα*, Sandelholz erklärt, wovon man eine blasse, weisse und rothe Art hat.

II. *Spartium. Pfriemen.* Genét à balais.

1. *Villosum Sp.*
Ἀσπάλαθος Diosc. I, 19. aliis Erysisceptrum. Frutex est lignosus, spinis crebris aculeatus: duplex est, alter detracto cortice erubens aut purpurascens, alter candidus. Plin. XXII, 24. hat nicht ganz dasselbe: In eodem tractu nascitur spina candida, magnitudine arboris Medicae, flore rosae. Radix unguentis expetitur. Quidam Erysisceptrum, alii sceptrum vocant. Und XXIV, 13. unterscheidet er den Orientalischen Pfriemen vom Rhodischen. Vielleicht gehört hierher Theophrasti *ῥόδον ἄνθει δένδρον*, wenn es nicht Rhododendron Ponticum ist. Es fragt sich, ob Dioscorides und Plin. blosse Spielarten, oder zwei verschiedene Species haben angeben wollen. Ich glaube, dass der weisse aspalathus einerlei mit *ἄκανθα λευκὴ* Diosc. dem weissen acanth des Theophr. ist. S. oben bei Mimosa Senegal. L. — *ἀσπάλαθος ἢ ἀσπαλάθεια* hodie. Ubique in Graecia. Sibth. Man wollte hier das lignum Rhodium, Rhodisholz finden. Plin. XIV, 16. erwähnt einen damit gewürzten Wein, vinum aromatites, und

XV, 7. auch XII, 24. ein Oel davon. Hesychius nennt gleichfalls den *κύπειρος ἐρίσκηπτρον*, und Plutarch. Q. S. 4, 2. hat *ξύλα, ἐς ἃ ἡ ἶρις (εἶρις) ἐπισκήψῃ*, welche durch die Wirkung des Regenbogens wohlriechend werden. Daher hiess der *ἀσπάλαθος*, wie der *κύπειρος*, *ἐρυσίσκηπτρον*, wofür andere *ἐρείσκηπτρον*, andere *ἐρισύσκηπτρον* schreiben. Einerlei mit aspalathus ist *λευκάκανθα*, Weissdorn, Diosc. III, 22: radice cyperi amara et calida. Plin. XXII, 16. Theophr. h. pl. VI, 4. Spina candida spinosa est, sed non aculeatis foliis constat. Caus. I, 10. Spina regia, *ἄκανθα βασιλικὴ*, aculeis constat, et radix in caput excrescit, ceu *nepa*. S. nro. 3.

2. *Junceum Sp.*

Σπάρτιον Diosc. IV, 158: frutex est proferens virgulas longas, sine foliis, firmas, fractu contumaces, quibus vites alligantur. Fert lobos ceu phaseolos, in quibus semina parva, lenticulae similia; florem luteum instar leucoii. Theophr. h. pl. I, 8. *λινόσπαρτον*, *linogenista* Gazae; ejus cortex multiplex tunicis cadit. Plin. XXIV, 9. Genista est, cui easdem vires, quas Dioscor. spartio, adscribit. Man findet auch spartum, *σπάρτον*. Plin. XIX, 2. Marc. Donatus ad Livium XXII, 20. vis magna sparti ad rem nauticam congesta ab Hasdrubale. Schiffseile, allerhand geflochtene Sachen, z. B. Decken, Schuhe, Kleider für die Hirten davon gemacht. Seile von Spartum mit Federn zur Wildscheuche, formido, auf der Jagd. Sparteus funis Cato r. r. 3. Columella XII, 50, 8. calceamina ex sparto. Spartea calceata ungula. Columell. VI, 15. solea. VI, 12. urna, amphora spartea. Cato r. r. 11. helcium Apulej. Met. IX, p. 222, 20. Elm. Pallad. Novemb. VII, 6. solea suspensa de ramis. Veget. d. r. vet. II, 45. III, 18. Lipsius ad Tacit. histor. III. und Schol. Juvenal. XIV, 305. zeigen, dass die vom August angestellten Feuerwächter davon mit Verachtung sparteoli milites genannt sind. Plin. XIV, 9: *Genista* quoque vinculi usum praebet. Dubito, an haec sit, quam Graeci auctores sparton appellavere. Die Griechen fingen erst nach Antigonus an, statt des papyrus das junceum spartium zu gebrauchen. Mel, quod ex sparto atque arbuto provenit. Columell. IX, 4. derselbe II, 2. regio palmae spartive foecunda. Gellius I, 17. Carthago spartaria. Plin. XXXI, 8. Spartarius campus um Carthago nova. Strabo III, 110. Mela II, 6. Justin. XLIV, 60. Antonii Itiner. p. 401. Spartarium ein daran reicher Platz. Spartarius, der Seiler, *σπαρτοπώλης*. *σπάρτον* heisst noch esparto in Spanien. — *ἐπάρτο* hodie. In collibus siccis per totam Graeciam. Sibth.

3. *Scorpius Sp.*

Σκορπίος Theophr. h. pl. VI, 1. (Nepa Gazae) spinosa planta, tota spinis constat, ut corruda: sic haec adulta nullo modo foliosa est, sed spinas tantum pro foliis habet: praeterea ra-

diee singulari brevique constat. Ante aestatem non germinat' germinationem in auctumnum prorogat: floret etiam post aequinoctium-auctumni: florem in carne extuberante, sub extrema aculei profert. *ἀφάννα* hodie Sibth. Man hat *ulex* Plin. XXXIII, 4. hierher ziehen wollen; allein es gehört hierher *τράγος* sive *σκορπίος* aut *τράγανος* Dioscor. IV, 51. Plinii XXVII, 13. *Tragus et Scorpius*, qui *foliis* caret, XIII, 21. was man für Salsola kali und Soda Linn. *Salzkraut*, dessen Asche die Soda gibt, erklären will, da doch *τράγος* weder herben Geschmack noch Beeren haben soll. Sibth. fand noch das horridum Sp. in montibus Graeciae.

III. *Genista.* *Ginster.* Genêt.

1. *Tinctoria G.* der *färbende Ginster.*

Genista Columell. IV, 31. zum Färben. *Lutum* Plin. XXXIII, 5. Vitruv. VII, 14. wo andere luteum lesen, wie bei Plin. lutea, woraus man auch reseda luteola hat machen wollen. Virgil. Ecl. IV, 44. mutabit vellera luto. Jetzt gelbe *Scharte* genannt. In monte Atho. Sibth.

2. *Humifusa G.* In Haemo. Sibth.

Χαμαίζηλον (von *ζηλεῖν* und *χαμαὶ*) Gloss. St. Viburnum, genista. *Chamaezelon* Plin. XXVII, 10. Apulej. 79.

3. *Hispanica G.* der *Spanische Ginster.*

In Italien häufig. Ist *stachlicht.*

Sibthorp fand die Genista candicans in Delphi monte Euboeae, die pilosa in Haemo. Solche Stauden umfasste bei den Römern der Name genista. Sie waren den Bienen angenehm. Virgil. Georg. II, 12. und 433. An ersterer Stelle: molle siler *lentaeque genistae.* Plin. XXI, 9. 12. und 22. XXIV, 9. Wegen der geschmeidigen Sprossen zum Anbinden des Weins gebraucht, wegen der gelben Blüthe zu Kränzen geflochten, und desshalb an sehr trockenen Stellen, die keine andere Ruthen zuliessen, aus Samen gezogen. Columell. IV, 31. Plin. XVI, 18. und 37. XIX, 1. Martial. I, 44, 5. pyra qua lenta pendent religata genista. Die Weingärten, wie die anderen Gärten und Felder wurden am liebsten mit lebendigen Hecken von Dorn, Hollunder, Quitten, Weiden und Genst befriedigt, um die Ziegen abzuhalten, und Feuer zu verhüten. Daher *τράγος*, hircus auch der Name vom Spartium scorpius. Virgil. l. c. Salices humilesque genistae — aut illac pecori frondem aut pastoribus umbras sufficiunt sepemque satis et pabula melli. Um Altinum in Venetia gab der Genst Jagdspiesse von fünf Fuss. Grat. Cyneg. 130. Nach Calpurn. 1, 5. ruhen die Kühe unter dem *stachlichten* Genst. Den Namen leitet man a genu, quod instar genu flexilis vel quod genibus medetur, vel a geno i. e. gigno, quod sponte gignatur. Vid. Donat. ad Liv. XXII, 20.

IV. *Aspalathus.*

1. *Chenopeda A.*
Ἐχινόπους, Echinopus Plin. XI, 8. Plutarch. u. Athenaeus. — Ἀχινόποδα Cretens. Bellonius.

V. *Ulex. Hecksame.* Landier.

1. *Europaeus U.* Plin. XXXII, 4. Ulex frutex roris marini similis, asper aurumque retinens. Es ist aber vielmehr Ledum palustre Linn. der Sumpfporst mit linienförmigen, am Rande zurück gerollten, unten braunen, filzigen Blättern, rosmarinus sylvestris, wilder Rosmarin, dessen Blätter man gegen die Motten zwischen die Kleider legt. Vielleicht hegte man den Aberglauben, dass es das Geld schütze, was man in seinen Taschen verwahrt habe; wenn nicht aurum von Goldfarbe zu verstehen ist. So spicis flaventibus auro. Ovid. Metam. IX, 688. Nox accenditur auro. Valer. Flacc. V, 369. —

VI. *Ononis. Hauhechel.* Bugrane.

1. *Antiquorum O.*
Ἄνωνις Diosc. III, 21: quam aliqui *Ononida* vocant, ramos habet dodrantales, etiam majores et fruticosos, frequentibus geniculis cinctos, multis alarum cavis praeditos et capitulis rotundis: foliolis pusillis, tenuibus ceu lenticulae, ad rutae aut lini pratensis folia accedentibus, subhirsutis, odoratis. Ramuli spinis acutioribus horrent: radix candida est. Ὄνωνις apud Theophr. h. pl. VI, 4: juxta folium aculeata est; altero quoque folio conditur. c. 5: verum ramis aculeigerum est: folio rutae similis, sed per totum apposito caulem, ut veluti coronam ex intervallis totam speciem repraesentet. Florem minutum et in siliqua non undique septum edit. Plin. XXI, 15: Ononis secundum spinam habet folium. c. 16: in ramis spinas habet apposito folio rutae simili, toto caule foliatum in modum coronae. XXVII, 4: Anonin quidam Ononida malunt vocare, ramosam, similem foeno Graeco, nisi fruticosior hirsutiorque esset, odore jucundo: post ver spinosa. — Nomen a non juvando (ὄνημι), quod aratoribus inimica est, unde remora aratri, aresta bovis dicitur. Alii ab ὄνος et ὄνημι deducunt, quod asini oblectatio sit: nam ex Graecis quidam affirmant, asinos in ea se volutare, et dorsum sub aculeis hujus herbae libenter exercere. — ἀνόνειδα hodie apud Lemnios. παλαμονίδα Eliensibus et Messeniis. In Graecia et insulis, Athenis inter stipulas, Sibth., der auch die mitissima, alopecuroides, Cherleri, viscosa, ornithopodioides, natrix und spinosa, ἀνόνηδι Zacynth. hodie, circa Athenas in monte fand.

2. *Natrix O.*
Plin. XXVII, 12. Siehe jedoch oben bei Dictamnus marn.

VII. *Ebenus.*

1. *Cretica.* Anthyllis Cretica Wildenovii. In montibus Sphaceot. Cretae. Sibthorp.

Jovis barba Plinii XVI, 18: Inter arbores odit aquas et quae Jovis barba appellatur, in opere topiario tonsilis: et in rotunditatem spissa, argenteo folio. — *ἀρχονδίξυλον*, lignum nobile Bellon. In Creta. Cicer. d. n. d. I, 30. Jupiter semper barbatus, Apollo semper imberbis. Ich halte Plinii Pflanze vielmehr für *Cytisus argenteus* Linn. oder aspalathus Ebenus.

VIII. *Lupinus. Feigbohne.*

1. Albus, die weisse und 2. *Luteus L.* die gelbe Feigbohne, in Sicilia, Graecia, Italia. Sibth. eine Zierde der Gärten. Ihre gefingerten Blätter sind, wie die Blätter der übrigen, stets der Sonne zugekehrt, so dass man daran den Stand derselben sehen kann. Die unreifen Schoten ein Surrogat des Caffees. Von diesen reden insbesondere die Römer. Bei Plin. Theophr. Galen und Diosc. wird jedoch hauptsächlich von den beiden folgenden gesprochen.

3. *Pilosus L.*

Θέρμος, Lupinus Diosc. II, 132: *Sativus.* Lupinus, quod sicut lupus terram appetit et in fame terra vescitur, ita lupinus tellurem. Plin. XVIII, 14. adeo amat, ut quamvis frutectoso loco conjectum inter folia vepresque ad terram tamen radice perveniat. Isidor. XVII, 4. *ἀπὸ τῆς λύπης*, quod vultum gustantis amaritudine contristet. Hinc apud Virgil. Georg. I, 75: *Tristis* lupini frugiles calami. *λουπούνι* hodie. In insulis Graecis. Sibth.

4. *Angustifolius L.*

Θέρμος ἄγριος Dioscor. — *ἀγριολύπουνι ἢ λούπινι* hodie. In Graecia et insulis. Sibthorp. Er fand noch den hirsutus, *ἀγριολουπούνω* Zacynthiis.

Die Lupinen dienten zum Futter für das Vieh und für arme Leute und für die Cynischen Naturphilosophen, wie die Kartoffeln für unsere Abenteurer. Calpurn. Ecl. III, sub finem. Athenaeus II, 15. et Laërtius in Zenone: Zenò difficilis erat et iracundus omnino inter amicos; multum autem vini bibens suavis et placidus fiebat. Interrogatus igitur de hujusmodi consuetudinis natura, se lupinis valde similem esse dicebat, quod asperrimi (*πικρότατοι*) priusquam irrigarentur, poti vero dulces essent et placidissimi. — Lomentum lupinaceum Apulej. d. h. c. 21. Lupinenmehl zum Waschen, wie von Bohnen Veget. d. r. vet. III, 63. und I, 56. 19. Pallad. Octob. 14, 9. Daher tropisch: censuram lomentum aut nitrum esse. Die Kinder und Komödianten gaben sich Lupinen statt Goldstücke. Horat. epist. I, 7, 23: nec tamen ignorat, quid distent aera lupinis, er weiss, was schwarz oder weiss

ist. Es findet sich auch lupinum, und lupilli. Plaut. Stich. V, 4, 9. Labrum lupinum. Cato 10. und 11. Lupinatum, locus ubi seruntur lupini. Lupinarius, wer damit handelt. Lamprid. Alex. Sev. 53. wo jedoch Casaubon. lupanariorum lesen will. Columell. II, 10. Cato 34. Ovid. Medic. 69. Martial V, 79. Plin. XVIII, 14. Circumagitur lupinus quotidie cum sole, horasque agricolis etiam nubilo demonstrat. So diente auch das blau blühende Heliotrop als Stundenweiser den Armen, die bei Sonnenschein den Schatten nach den Füssen abmassen, um die Stunde dem Kalender eines Palladius gemäss zu finden.

IX. *Phaseolus. Vitsbohnen.*

1. *Vulgaris Ph.* die *Schneidebohne.* Stangebohne. In Ostindien wild.

Σμίλαξ Diosc. II, 176. *κηπαία.* Foliis est hederae, sed mollioribus, cauliculis claviculorum instar propinquis fruticibus sese implicans, ut operi topiario inserviat, cujus fructus *λόβια* (silicular. semina) continet renibus similia, non aequali colore, sed ex parte *rufescentia* u. s. w. also die *Türkische* Bohne, Schminkbohne. Die Frucht ward ganz mit der Schote gekocht und gegessen. Einige nennen daher die Bohne wegen der Grösse der Schoten auch *λόβος* und *λόβιον.* Aëtius sagt, dass Smilax hortensis einerlei mit *Δόλιχος* Theophr. h. pl. VIII, 3. und eine Art *φασήολος* sei, und von allen *λόβοι* genannt würde. Auch bei Hippocrat. und Diocles *δόλιχος.* Julian. Cr. v. p. 175. bemerkt gleichfalls, dass diess Gewächs in die Höhe steigt, und sich an anderen hält.

β.) Die *Schwertbohne,* Säbelbohne.

Φασήλος, φασήολος, φασίολος κατ᾽ ἐξοχὴν, da es sonst der allgemeine Name für Vitsbohnen und Faselen ist. Eine Schotentragende, essbare Stangenbohne. S. Schneider zu Columell. X, 377. p. 542. *φασίολος* Galeni Fac. alim. l. 28. Sie trägt den Namen von ihrer kahnförmigen Gestalt. Phaseolus und Phasiolus, welsche Bohne. Apic. VIII, 6. coques cum phaseolis paratariis i. e. parabilibus, wo Lister dagegen parietariis i. e. ad parietes et pergulas scandere aptis ohne Noth lieset; denn Virgil. Georg. I, 227. sagt auch: viciamque seres vilemque (wohlfeile, gut gerathende) faselum. Plin. XVIII, 7. faseolis folia venosa tribuit. Columella II, 10. XI, 2. sagt faselus und nicht faseolus. X, 377. longa faselus, die langrankige Fasele i. e. *δόλιχος,* oder die vorige Spielart. Pallad. Sept. 12. Oct. 1. auch nur faselus. Dessgleichen Isidor. Plinius nur faseolus. Galen. alim. F. I, 35. unterscheidet phaseolus von phaselus, welches letztere er zugleich mit den erviliis behandelt. Colum. und Plin. faseolus legumen, quod semen habet candidum, forma ac magnitudine inter fabas et ipsa media.

γ.) Niedrige Krup - oder Zwerg - Vitsbohne, und zwar die Schwertkrupbohne. *Fasellus* bei Columell. X, 377. Die phaseolus nanus mit aufrechtem Stengel, Brech - oder Zukkerbohne scheint, obgleich sie auch in Ostindien wild wächst, und von da eben so gut konnte erhalten werden, noch nicht bekannt gewesen zu seyn, so wenig, wie Dolichos Sinensis, Fleischbohne.

Nach Plinius säete man die Vitsbohnen in der letzten Hälfte des Octobers; nach Columella war diess die Zeit, wenn man Samen erhalten wollte; aber für die grün zu essenden der Ausgang des Septembers. Plin. XIII, 4. erwähnt ein phaselinum oleum, Bohnenöl. XVII, 11. Isopyrum aliqui phasiolon vocant. Fumaria capreolata Linn.

Die φάκος Ἰνδικὴ Theophr. h. pl. IV, 5. ist nach Sprengel *Dolichos Catang.*

X. *Pisum. Erbse.* Pois.

Theophr. h. pl. VIII, 3. Leguminum alia habent folium rotundum, ut faba: alia oblongius ut pisum, et hoc caulem humi procumbentem habet. VIII, 5. Semina siliquis inclusa, non intersepta, sed quasi invicem contingentia consistunt. de caus. pl. III, 27: Vermes (Bruchus pisi, Larve vom Erbsenkäfer) in ipso generatur et cet. *πίσον* a *πτίσσω*, enthülsen, wovon auch *πίσνα* Hülse, Kleye. Pisum a Pisa, weil daselbst die Erbsen gut gediehen.

1. *Sativum P.* die *gemeine Erbse.*

Auf Aeckern. Häufig gebaut, um sie reif und unreif zu essen.

Πίσον, gewöhnlicher *πίσος* und *πίσσος* Theophr. h. pl. VIII, 3. und 5. Plin. XVIII, 7. und 12. im Vorbeigehen. So Hippocr. Galen. und Aegineta. Dagegen erwähnt Dioscor. sie gar nicht. Columell. II, 10. und 14. Der Boden stärke sich durch Abwechselung mit Lupinen, Bohnen, Wicken, Erven, Linsen, kleinen Kichern und Erbsen. Virgil. Georg. I, 74: unde prius laetam siliqua quassante legumen, was Plin. jedoch auf die rundförmige Bohne deutet. Hülsenfrüchte zog man nach Palladius im Junius auf. Auch die Erbse wurde nach Plinius XVIII, 12. unter dem damals rauheren Himmelsstriche Italiens im Frühling gelegt. Sie gehörte also zur dreimonatlichen Saat. Ex leguminibus Novembri lens seritur, et in Graecia pisum, quod in apricis seri debet, frigorum impatientissimum. Ideo in Italia et in austeriore coelo non nisi verno tempore, terra facili atque soluta. — Pisinum oleum passim ad scabiem quadrupedum adhibent. Plin. XXIII, 5. *λέκυθος* eine Art Brei von Hülsenfrüchten, besonders von *ἄρακος*, auch von Erbsen, wegen der gelben Dotterähnlichen Farbe so genannt. Schol. Aristoph. Plut. v. 422. *λέκιθον φακῶν, κυάμων, πτισάνης, ὀρόβινον.* Daher *λέκυθος*

von Einigen für ἄρακος erklärt wurde. Dagegen ἔτνος, eigentlich ein Brei von dickgekochten Hülsenfrüchten, vorzüglich von Erbsen und Bohnen, für Erbsen πίσον gebraucht wurde. Phanias bei Athenaeus p. 406. ἐτνήρυσις (von ἀρύω und ἔτνος) ein Schleif, den Brei zu rühren und heraus zu nehmen. Λεκινίτης ἄρτος, Brot von Erbsen und dergleichen. αὖκος hodie. In Argolide, Messenia, Cypro, Sibth., welcher auch pisum arvense bei Byzanz und ochrus, αὖκος ἄγριος bei den Zacynthiern fand. Link hält πίσος für eine Art Lathyrus. Es scheint jedoch die Erbse, nordischen Ursprungs, den Alten wirklich bekannt gewesen zu seyn.

XI. *Lathyrus. Platterbse.* Gesse.

1. *Aphaca L.*

Ἀφάκη Diosc. II, 178. eine Hülsenfrucht mit plattem Kerne, wie die Linsen, woraus man φακῆ kochte. In arvis nascitur, sagt er, lente altior, siliquis lentium majoribus, in quibus semina terna quaternave, nigra lente minora. Athen. p. 406. Theophr. h. pl. VIII, 5. aphaca duplex: altera olus est (Leontodon Taraxacon Linn. Löwenzahn): altera legumen, quod cum lente et piso in leguminum genere posuit. Cf. VII, 8. Galenus cum vicia conjunxit. Plin. XXI, 17. und XXVII, 5. Theophrastum sequutus est, ἀγριοβαβοῦλι ἢ ἀγριολάθουρι hodie. Inter segetes Graeciae et Archipelagi. Sibthorp. Andere haben Vicia lutea daraus machen wollen.

2. *Cicera L.* die *Kicherplatterbse*, graue Kicher.

Ὦχρος Theophr. h. pl. IV, 2. a luteo ochrae colore, quem medulla refert. Gazae *cicera.* Plin. XVIII, 7. und andere Lateiner Ervilia. Cf. über *cicera* Plin. XVIII, 12. Columell. II, 11. Pallad. Mart. 6. Nunc cicera seritur, quae distat a cicercula solo colore, quo sordet et nigrior est.

Ervila und ervilia. Varr. r. r. Columell. II, 14. Nonius III, 88. Festus: Ervum et ervilia a Graeco sunt dicta, quia Graeci ervum ὄροβον, erviliam ὀρόβινον appellant. Seren. v. 587: in speciem erviliae parvum glomeratis in orbem. — In Asia minori. Sibth. Cicera bubus ervi loco fresa datur. Colum. S. Link am ang. Orte.

3. *Sativus L.* die *essbare Platterbse*.

In Südeuropa. Blühen stärker, als die gewöhnlichen Erbsen.

Λάθυρος, cicercula, Frucht und Pflanze. Theophr. h. pl. VIII. Plutarch. in Problem. Rom. scribit, Pythagoricos aversatos esse fabas καὶ τὸν λάθυρον καὶ τὸν ἐρέβινθον, ὡς παρωνύμους τοῦ ἐρέβους καὶ τῆς λήθης, ad etymon alludens. Plin. XVIII, 12. Columell. II, 10. 19. ἀγριολάθουρι hodie. In Peloponeso. Sibthorp. Λαθυρὶς ist eine Euphorbia. S. oben S. 119. Columell. IX, 1. quaternis et inaequalibus angulis incisae sunt cicerculae, reliqua figura pisis similes. Plin.

Est et cicercula minuti ciceris, inaequalis, angulosi, veluti pisum. Pallad. Jan. 5. Febr. 4. de cicercula serenda.

4. *Tuberosus L.* die *knollige Platterbse.*
Die knollige Wurzel abgekocht genossen, und unter dem Namen *Erdmäuse* verschickt.

Τὸ ὅμοιον τῷ ἀράκῳ sive *ἀρακώδες*, arachoides Theophrast. h. pl. I, 11: fructum non minorem superno affert radix. *ἀμφίκαρπον* est, infra supraque terram fructum edit. Plin. XXI, 15. Aracidna et *Arachos*, wo aracoides s. arachoides zu lesen ist. An Lathyrus amphicarpos auf Rhodus und Cyprus darf man jedoch hier nicht denken. Sonst fand Sibth. Nissolia, Setifolius, angulatus, annuus, alatus, monanthos, grandiflorus, Clymenum, hirsutus, pratensis, sylvestris und latifolius Lathyr. in Griechenland.

XII. *Arachis. Erdeichel.*

1. *Hypogaea A.* die *unterirdische Erdeichel.*
Sobald die gelbe Blume verblühet ist, dringt der Fruchtknoten in die Erde, und bildet daselbst eine gewöhnlich zwei-, höchstens dreisamige Hülse. Die Samen werden von den Schweinen begierig aufgesucht, auch gekocht wie Erbsen gegessen. In Asien, Afrika und Amerika.

Ἀράχιδνα, welches Schneider für Lathyrus amphicarpus erklärt. Theophr. h. pl. I, 11: Quaedam ex radicibus plures differentias praeter praedictas sortiuntur, *οἷον τῆς ἀραχίδνης καὶ τοῦ ὁμοίου τῷ ἀράκῳ:* ambae namque fructum non minorem superno afferunt et cet. Neutrum aut folium aut folio simile quicquam gignit, utrumque potius velut amphicarpon est, infra supraque terram fructum edit. Plin. XXI, 15. Aracidna (richtiger Arachidna) et Arachos (arachoides, wovon eben gesprochen ist). Das Wort *ἀρακίδνη* scheint zusammen gesetzt aus *ἄρακος*, cracca, quam haec foliis et fructu refert, und *ὕδνον*, tuber, Trüffel, über welcher eine Pflanze, welche sie anzeige, wachsen soll, *ὑδνόφυλλον* bei Athenaeus II, p. 62. und Hesych. genannt. An Orobus tuberosus ist hier auch nicht zu denken. H. Sprengel hat in seiner Uebers. der Theophr. Naturg. der Pflanzen, Altona bei Hammerich 1822. *οὔιγγον* und *οὔιτον*, sicher nur verschiedene Schreibarten, noch unterscheiden wollen, und hält jenes für Arachis hypogaea, weil Loureiro eine Arachis der hypogaea nahe verwandt aus dem östlichen Afrika angibt. Ich kann dem nicht, wie der Recensent in der allgem. Liter. Z. Jun. 1823. S. 322. beipflichten. Denn Theophrast sagt: *radix* longa et in modum fructus. Ueber *οὔιτον* s. unten bei Dioscorea.

XIII. *Vicia. Wicke.* Vesce.

1. *Cracca V.*

Ἄραχος Theophr. h. pl. VIII, 10: frumentorum vitium est, res scabra et dura, quae in lente nascatur. Craccae semina exquisite rotunda, nigra, et, ut Galen. aliment. 1. facult. c. 27. inquit, ervo minora. Aphaces vero et viciae semina non rotunda, sed aliquanto latiora, veluti lentium, teste Galeno alim. fac. I. c. 36. Man findet auch ὤρχος bei Theophr. geschrieben und durch Ochrus sylvestris erklärt. In Pelop. Car. Cypri dumetis. Sibth.

2. *Lutea V.* die *gelbe Wicke.*
Galeni ὄροβος ὠχρὸς, ervum pallidum, was er als die dritte Art zu den beiden Arten des orobus bei Dioscor. II, 131. hinzufügt. Er sagt, dass es medium inter priora sei. In Cariae, Argolidis, Byzantii litoribus. Sibth.

3. *Ervilia V.* die *Erve.*
Ὄροβος Diosc. *sativus* et *sylvestris.* Frutex est exiguus, folio angusto, tenuis, in siliquis parva gerens semina. Theophr. h. pl. IX, 22: fructu rotundo modo piperis. Plin. XVIII, 15. *Ervum* vocat et cum vicia conjungit. Dioskorides theilt das sativum in candidum und rufum, weil es bald weisse, bald purpurröthliche Blumen hat. Nec ervi operosa cura est, sagt Plin. l. c. Ein Ochsenfutter. Columell. II, 11. und VI, 3. Plaut. Most. I, 1, 59. Virgil. Ecl. III, 100: quam pingui macer est mihi taurus in ervo, wo man arvo lesen will. Ὄροβος wird abgeleitet von ἐρέπτεσθαι ὑπὸ τῶν βοῶν, quod boves eo vescantur, et saginentur. In Frankreich noch ers oder erres genannt. S. Script. r. r. Index von Schneider. Ὀροβάζειν mit der Erve mästen. Hesych. Auch ὀρόβιον kommt vor. Craccae, vicia et erva sylvestria sunt. Orobinus color wird erwähnt von Plin. XXXVII, 10. ὀροβάγχη die Schmarotzerpflanze daran. S. oben S. 162. Die Erve noch ῥόβι genannt, sowohl die wilde als gebauete. In arvis Graeciae. Sibthorp.

4. *Sativa V.* die *Saatwicke.*
Βικίον und βικίδιον Galen. II, aliment. scribit dici legumen, eoque *solo nomine* id vocari: Atticis vero σάρακον aut κύαμον. Also wurden diese Namen wechselsweise gebraucht. Vicia Latinorum, nach Varro a vinciendo, quod item capreolos habeat, ut vitis, quibus sursum versus serpit ad scapum Lupini aliumve calamum, ad quem ut adhaereat, eum vincire solent. Es gibt auch eine wilde Saatwicke. Varro r. r. I, 31. Plin. XVIII, 15. Columell. II, 14. Ovid. Fast. V, 267: Flore semel laeso pereunt viciaeque fabaeque. Virgil. Georg. I, 75: aut tenuis foetus viciae. Columell. VIII, 5. Cribrum viciarium, Wickensieb. Viciarium, ein Wickenacker. Columell. II, 2. Viciaria diligenter facienda. — In Peloponeso. Sibth. Auch nach Link ist vicia die gemeine Wicke.

5. *Faba V.* die *Sauwicke.* Petioli absque cirris.

Habitat haud procul a mari Caspio in confiniis Persiae. D. Lerche. Theils zur Speise, theils zum Viehfutter angebaut.

Κύαμος, Saubohne, Pferdebohne, a *κύειν* i. e. feracitate, nach Eustath. *παρὰ τὸ κύειν. αἷμα.* Faba a *φάγειν*, quia primum homines hoc legumine usi sunt. Isidor. XVII, 4. Plin. XVIII, 10. et 11. Dioscorid. II, 127. u. 128. hat zwei Arten, *κύαμος Ἑλληνικὸς* und *αἰγύπτιος*. Die letztere ist der Same von *κιβώριον* i. e. Nymphaea Nelumbo, deren Wurzel *κολοκασιὰ* hiess, welcher Name jedoch nachher auch von einer Art arum scheint gebraucht zu seyn. Theophr. h. pl. VII, 3. spricht von der gewöhnlichen Bohne, so wie IV, 2. von der Griechischen, die nur eine veredeltere Art zu seyn scheint, und IV, 10. von der eben berührten Aegyptischen Bohne. Plin. XVIII, 7. Faba seritur. Folia habet multiplicia rotunda, ut et magna leguminum pars. Sola ex leguminibus unicaulis est (Theophr. VIII, 3. sola potissimum erecto caule constat); quadraginta diebus floret, et alterius lateribus siliquatur: at XVIII, 12: nascitur tamen et sua sponte plerisque in locis, sicut septentrionalis Oceani insulis, quas ob id Fabarias (IV, 13.) appellarunt: item in Mauritania passim sylvestris est. Zuletzt erwähnt er die faba Aegyptia. Bohne, Pflanze und Frucht führen den Namen *κύαμος* und faba. Ovid. Fast. IV, 734: culmen inane fabae. Plin. XXX, 1. und XVIII, 12. Sequitur naturam leguminum, inter quae maximus honor fabae, quippe ex qua etiam tentatus sit panis, *ἄρτος κυάμινος*, panis ex faba. Macrob. Satur. I, 12. puls fabacea. Fabacia, ein Bohnenkuchen. Plin. XVIII, 12. Prisco ritu fabacia suae religionis Diis in sacro est, praevalens pulmentari cibo. Apic. V, 6. fabaciae virides, i. e. caules fruticesque fabarum, vel siliquae. Fabatarium, ein Geschirr für die Zubereitung der Bohnen. Geopon. II, 35. Pythagoras soll die Bohnen zu essen verboten haben, weil man auf ihrer Blüthe Trauerbuchstaben, *ΑΙ* ohne Queerstrich, *ΥΛ*. V zu finden glaubte. Nach Varro bei Plin. XVIII, 12. durfte kein Flamen Bohnen essen, weil sie zum Todtenopfer genommen wurden u. s. w. (S. Festus sub voce *faba*) ja nicht einmahl sie nennen. Mancher ass sie gar gerne, und hiess *κυαμοτρὼξ* Aristoph. Eq. 41. mit Anspielung auf den Gebrauch der Bohnen beim Votiren des versammelten Volks. *Ψηφορία*, das Stimmen mit Bohnen. *Κυαμοβόλος*, wer seine Stimmen durch Hineinwerfen der Bohne abgibt. *κυαμιστὸς, κυαμευτὸς* z. B. *ἄρχων*, ein so erwählter Archon. *κυαμεύω*, ich wähle. *κυαμοφαγία*, das Bohnenessen. Die dreimonatliche Bohne *faba trimestris* ward nach Columella II, 9. und 10. im Februar gesäet. Man rieth es ab, in baumlose Gärten des Weinstocks besonders Kohl, dann auch Melonen und Kürbisse, Erven und Bohnen zu pflanzen. Die Samen der Hülsenfrüchte pfleg-

ten wol zuvor in einer Sode von Salpeter und Oelschaum u. s. w. eingeweicht zu werden. Virgil. Georg. I, 193. Calendae fabariae Juniae dicebantur, quod in iis fabae recentes rebus divinis adhibebantur. Macrob. Saturn. I, 1. Fabarius war der Cantor, der, um eine geschmeidige Stimme zu haben, Bohnen ass. Isidor in Gloss. et de Div. Offic. II, 12. Pythagoras befahl dagegen seinen Schülern, nicht einmahl durch ein Bohnenfeld zu gehen. *Fabale.* Tertullian. d. an. c. 31. Cat. r. r. 37. Columell. II, 20. Pallad. Nov. t. 1. Qui calamos fabaceae messis eduxit. Acus fabaginum Cato. 54. Fabetum, κυαμών Bohnenfeld, Beet. Cato r. r. 35. Istaec in me cudetur faba, Sprüchwort Terent. Eunuch. II, 3, 89.

Man hatte auch β) eine runde kleine Gattung Bohnen, wie wir, den kleinsten Galläpfeln gleich. Plin. XVI, 6. XVIII, 12. *fabula* Plaut. Stich. V, 4, 8. *fabulum* Gellius IV, 11. was Andere für hyoscyamus erklären. *κυάμιον.* Fabulum marinum aber ist papaver corniculatum, und faba Graeca bei Plin. XXIV, 2. und XVI, 30. Lotos. S. oben S. 139. Als eine ganz vorzügliche Saubohne preiset Columell. II, 9. die faba Marsica an.

Sibthorp fand noch Vicia pisiformis, dumetorum, onobrychioides, variegata, polyphylla, ciliaris, canescens, Benghalensis, lathyroides, hybrida, sepium, Bithynica und Narbonensis in Griechenland. S. Link über die ältere Geschichte der Hülsenfrüchte S. 1—33. am ang. Orte.

XIV. *Cicer. Kicher.* Chiche.

1. *Arietinum C.* die *gemeine Kicher.* Kichererbse. Zisererbse. In Spanien, Italien, im Orient wild. Im südlichen Europa zur Speise für Menschen und Vieh häufig gesäet. Ἐρέβινθος, Kichererbsen und Pflanzen, bei den Komikern anstatt der Hoden, propter semina globosa, gibba. Diosc. II, 126. *Sativus* et *sylvestris.* Theophr. h. pl. Die eine Sorte von der Saatkicher heisst *κρίος*, aries bei Theophr. h. pl. VIII, 5. propter semina capiti arietino conformia, wogegen das legumen rhombeum turgidum. Cicer et magnitudine et sapore et colore et forma plerasque differentias ostendit, *οἷον κρίοι ὀροβιαῖοι καὶ οἱ ἀνὰ μέσον:* praeter haec omnia sunt *alba* dulcissima. Galen. Simpl. VI. hat cicer Arietinum und Orobaeum. Plin. XVIII, 12. est *arietinum,* quod album est et nigrum: est *columbinum,* quod candidum et Venereum dicitur: est et *dulcissimum,* quod ervo simillimum est, also letzteres das orobaeum. Nach Galen. comp. medic. IX. rubei similiter duplices, arietini et ervini: nigri simplices sunt, solo colore ab aliis differentes. Man ersieht hieraus, dass es drei Sorten von Saatkichern gab, das arietinum cicer, bald weiss, bald roth blühend, mit weissem oder röthlichem oder schwarz-

purpurfarbigem Samen, die schlechteste; zweitens orobaeum oder ervinum cicer, weiss und röthlich blühend, mit weissem oder purpurartigem Samen, die beste und süsseste zur Speise: und drittens das columbinum candidum auch für die Tauben, diese der Venus geweiheten Vögel: wesshalb sie venereum hiess. Die wilde Kicher hatte kleinere, meist schwarze Samen. Plin. XVIII, 12. Ciceris natura est gigni cum salsilagine. Cf. XXXV, 13. XXXVI, 23. Ciceris emptorem et nucis Horatius in Arte v. 249. hominem infimae sortis dixit. Burm. ad Petron. c. 34. p. 145. de arietino cicere disputavit. — Ῥεβίδι hodie. Inter segetes insulae Cretae. Sibthorp. Es muss also Galens orobus Creticus semine minori seyn.

2. *Lens.* die *Linsenkicher.* Linse.
Im südlichen Europa. Der Samen zur Speise benutzt.

Φακὸς die Linsenpflanze und Frucht. Diosc. II, 129. duplex, arvensis et *palustris.* Von letzterer handelt er besonders IV, 88. ὁ ἐπὶ τῶν τελμάτων, lenticula palustris, Wasserlinse ist Lemna trisulca Linn. Von der Linse aber gibt Theophrast h. pl. VI. mehrere Sorten an. So Plinius XVIII, 12. Duo sunt lentis genera in Aegypto, alterum rotundius nigriusque, alterum sua figura, unde vario usu translatum est in lenticulas nomen. Apulej. l. VI. Metam. Et hordeo et milio et papavere et cicere et lente et faba, commixtisque acervatim confusisque in unum grumulum. Sie wuchs bei Pelusium an der östlichen Mündung des Nils. Das ungeheure Schiff, worauf Cajus den Obelisk aus Aegypten nach Rom bringen liess, führte 120,000 modios Linsen als Ballast. Sie wurden nach Columell. II, 10. in der Mitte der Saatzeit, d. i. nach Plinius und Palladius im November, spät im Februar ausgesäet. Virgil. Georg. I, 228: Nec Pelusiacae curam aspernabere lentis. De lente Aegyptia vid. Pererium ad cap. 25. Geneseos. φακῆ von φακέα Athenaei p. 158. und φακεὺς p. 503. die Linsenfrucht, und auch die daraus bereitete Speise. Martial. XIII, 9, 1. Gellius XVIII, 8. Ἔπειτα πλουτῶν οὐκ ἔϑ' ἥδεται φακῶν, dives factus desiit gaudere lente. Proverb. Man leitet das φακὸς von ἄσκος, Schlauch, per metathesin ab, oder erklärt es durch ἡ τὰ φάη κακοῦσα, quod secund. Diosc. oculorum aciem hebetet. Bei den Lateinern lens quasi lenis; nam, ut Plin. l. c. dicit, ea vescentibus aequanimitas instillatur. Man findet auch lenticula Plin. XXVII, 12. Unguentum in lenticula, in adagio. — φάκη hodie. βολβοφάκη. In Graecia omni culta, quandoque etiam sponte, Sibthorp, welcher auch tetraspermum, hirsutum und vicioides ervum daselbst fand. Die schwarze Linse der Alten ist nach Link eine Abart der gemeinen, aber nicht Dolichos Catjang.

Die φακὸς sive φακῆ Ἰνδικὴ Theophr. h. pl. IV, 5. ist Dolichos Catjang L. nach Sprengel.

XV. *Colutea. Blasenstrauch.*

1. *Arborescens C.* der *baumartige Blasenstrauch.* Baguenaudier. Im südlichen Europa. Die Blätter statt der Sensblätter gebraucht.

Κολουτέα, Theophr. h. pl. III, 17. Colutea Lipariae peculiaris, arbor procera, fructum fert in siliqua, magnitudine lentis; folium mittit foeno Graeco non absimile, ut ejus plantae, quam Senam Mauritani vocant. *κολοιτία* Theophr. h. pl. I, 18. bei Hesych. *κολοιτέα* und *κοιλωτέα.* Dagegen ist *κολυτέα* ein ganz verschiedener Strauch. Man hält coluthea in Plaut. Pers. I, 3, 7. für die Früchte von diesem Linsenbaume. In asperis et dumetis. Sibth.

XVI. *Glycyrrhiza. Süssholz.*

Im südlichen Europa wild ist

1. *Echinata G.* leguminibus echinatis.

Γλυκύῤῥιζα u. *γλυκύῤῥιζον,* Süsswurzel, radix dulcis. Diosc. III, 7. frutex est exiguus, ramis binum cubitorum, circa quos folia lentisci, densa, pinguia tactuque glutinosa: flos est hyacinthi: fructus pilularum Platani magnitudinis, asperior, qui siliquas habet lentium modo rufas et parvas: radices longae, buxei coloris, subacerbae et dulces, ex quibus succus Lycii modo elicitur. Plin. XXII, 9. Glyzyrrhiza u. s. w. Er hat alles wie Dioscor., ausgenommen dass er dem Süssholz folia echinata beilegt, indem er statt *σχῖνον* d. i. lentiscum, *ἐχῖνον,* echinum lieset. Eine unrichtige Erklärung. Nicht die folia, sondern die legumina sind echinata; also fructus asperior. Theophr. h. pl. IX, 13. *γλυκεῖα καὶ Σκυθικὴ ῥίζα,* dulcis et Scythica radix, quam aliqui *εὐθυγλυκείαν* vocitent. Pallad. X, 14. Die Kraft desselben schildert Macer I, 29. *Glyzyrrhizon* Plin. XI, 54. u. XXI, 25. Dulcis radix. Cels. V, 23. — *γλυκόριζα* hodie. In Cretae, Sami arenosis maritimis. Von dieser und glabra Glyzyrrhiza leguminibus glabris, auch *γλυκόριζα ἢ ῥεγολίτζα* genannt, in Elide et Creta Sibth., heisst die Wurzel in der Officin Liquiritia, und der ausgepresste eingedickte Saft Succus liquiritiae, Lakritzensaft. Glycyrrhizites vinum. Columell. XII, 35.

XVII. *Coronilla. Peltschen.* Coronilla.

1. *Securidaca C. Beilkraut.*

Ἡδύσαρον Diosc. III, 148: Hedysarum, quod unguentarii pelecinum (*πελεκῖνος*) vocant, semen habet rufum in siliquis corniculorum modo aduncis, quod ancipitem securim aemulatur, unde nomen accepit. Theophr. h. pl. VIII. 10. Gaza securinum i. e. securi similem vertit. Plin. XVIII, 17. *Securidaca,* quam Graeci a similitudine Pelecinum vocant. Cf.

XXVII, 12. — *Πικρολοῦβι* hodie. In Peloponesi, Asiae minoris arvis. Sibth. Ein Unkraut in den Linsen.

XVIII. *Scorpiurus.*

1. *Sulcata Sc.* Leguminibus extrorsum spinis confertis, acutis.

Σκορπιοειδὲς Diosc. IV, 195. Scorpiurus Plin. XXII, 21. und Scorpius alter XXII, 15. Scorpioctonon bei Apulej. d. h. 49. S. oben unter Lithospermum Apulum und Aspalathus. — *Μαργώχορτον* hodie. In Archipel. Caria, Zacyntho. Sibth. der auch Sc. vermiculata in Attica und laevigata fand. Auch ein genus cucumeris wird von Plin. XX, 1. als gut wider die Skorpionen angeführt.

XIX. *Hedysarum. Hahnenkopf.* Esparcette.

1. *Alhagi H.* der *stachlichte Gul, Türkische Hahnenkopf.* In der Tartarey, Persien, Syrien und Palästina wild. Aus den Zweigen dieses kleinen Strauchs schwitzt, wie aus den Blättern der Palmen und gewisser Eichen, ein süsser, sich an der Luft verdickender, mannaartiger Saft. Die orientalischen Völker breiten nach Galen. alim. fac. III, 38. Felle darunter aus, worauf dieses Manna der Israeliten, der wilde Honig Johannis des Täufers, *δροσόμελι, αερόμελι,* melleus humor Theophr., mel ex aëre Plinii, Men Arabum, Thauhonig, Lufthonig herabträufelt. Sie füllen dann ihre Töpfe und irdenen Krüge damit an. Virgil. Georg. IV, 1: Protinus aërii mellis caelestia dona. Aelian. h. an. XV, 7. Siehe Voss zum Virgil.

2. *Onobrychis H.* der *Futterhahnenkopf.* Esparcette. Futterkraut.

Ὀνοβρυχὶς Diosc. III, 170: folia habet lentis fere longiora, caulem dodrantalem, florem puniceum, radicem exiguam. Andere haben auch Astragalus onobrychis daraus machen wollen.

XX. *Indigofera. Indigo.*

1. *Anil I.* der *sichelfrüchtige* und 2. *Tinctoria I.* der *gemeine Indigo.*

Ἰνδικὸν Diosc. V, 107. *Indicum* Plin. XXXV, 6. und XXXIII, 3. Vitruv. VII, 10. eine Farbe, welche sich an das Indianische Rohr setzen soll. Eine zweite Indigofarbe wird vom Färberwaid durch Gährung gewonnen. Galen nennt die erste *ἰνδικὸν μέλαν;* quum teritur, nigrum, sagt Plinius.

XXI. *Astragalus. Traganth.* Astragale.

1. *Baeticus A.* der *Spanische Traganth.*

Die braunen Samen gebrannt, wie Caffee. Plin. XXVI, 8: Astragalus (so genannt von der würfelartigen Gestalt der Samen) folia habet longa, incisuris multis obliquis circa radi-

cem: caules tres aut quatuor foliorum plenos: florem hyacinthi: radices villosas, implicatas, rubras, praeduras. — *Κυρατζουκληνα* Zacynth. Cypr. Sibth.

2. *Exscapus A.* der *Schaftlose Traganth.* Mit grosser, starker Wurzel, sonst ohne Nutzen gegen die venerische Krankheit gebraucht.

Ἀστράγαλος Diosc. IV, 57: frutex parvus est, et foliis et ramis ciceri similibus; flores purpurei, parvi; radix rotunda raphani modo grandis et cet.

3. *Creticus A.* der *echte Traganth,* auf Candia wild. Eine schleimige, wurmförmig sich drehende, an der Luft verhärtende, von den Schäfern auf dem Ida gesammelte Masse, Traganth, Gummi Tragacanthae, schwitzt im Sommer aus den Zweigen dieses kleinen Strauchs.

Ποτήριον Diosc. III, 17. Iones vocant. Frutex grandis est, ramulis longis, mollibus, lori modo lentis ac flexilibus, tenuibus, tragacanthae proximis: foliis vero parvis et rotundis: totus autem frutex tenui lanosa lanugine obducitur, estque spinis horridus. Flores sunt parvi et candidi: radices binum ternumve cubitorum firmae ac nervosae, quae proxime terram recisae lacrymam fundunt gummi similem. Plin. XXVII, 12. Poterion aut Phrynion aut neurada, qui eodem fere modo descripsit, nisi quod florem dicat longum herbacei coloris. XXV, 10. gibt er ihr dagegen flores parvos. *Poterium* Gazae. *ποτήριον* dicta, quia potrix herba paludosum irriguumque solum amat. — In Ionia, Olympo Bithyniae, Creta, Sibthorp, der auch auf dem Libanon vom Tragacantha Astr. oder gummifer A. Wilden., aus dessen Stamme ein schlechteres, gelblichtes gummi traganth fliesst, eine species, den *angustifolius A.* in montibus circa Athenas fand.

4. *Aristatus A.* Sibth.

Τραγάκανθα Diosc. III, 23. radice lata, lignosa, ac supra terram eminente, a qua surculi humiles, robusti, latissime fusi, et in ipsis foliola numerosa, tenuia, inter quae aculei sese proferunt, quos ipsa occulunt, candidi, firmi, recti. Theophr. h. pl. lacrymam gignit. VIII, 9: succus sponte consistit spissaturque lacrymae modo. IX, 15: large in Arcadia nascitur, nec deterior Cretica existimatur, sed etiam visu pulchrior. Plin. XIII, 21: Creta gignit et Tragacanthen, spinae albae radice, multum praelatum apud Medos aut in Achaja nascenti. *Hircispina* Gazae. Der Name bezeichnet die Pflanze und das Gummi zugleich. Cf. Plin. XXVI, 14. XXX, 9. Cels. IV, 4. V, 13. und Scribon. Larg. 75. und 108. haben tragacanthum. Heisst noch *τραγάκανθα* in Peloponeso, *κολλώστουσα* circa Parnass. in Thessalia, Cypro. Hujus gummi est tragacanthi species, quotannis e Patris in Italia transportatum. Sibth.

Das gummi tragacanthum heisst bei Dioscor. III, 13. *δάκρυον*, dragantum bei Vegetius d. r. vet. I, 32. Obgleich es nach Theophr. h. pl. IX, 8. von selbst herausfliessen soll, so behauptet doch jener, es fliesse aus der verwundeten Wurzel. Bei Galen. Simpl. VIII. *τραγάκανθα*.

XXII. *Trifolium. Klee.* Trèfle.

1. *Messanense T.* das *Homerische Futterkraut.*

Λωτὸς ἥμερος Diosc. IV, 171. triplex est Lotus, *sativa*, quam aliqui *τρίφυλλον* vocant, quae in hortis nascitur. Theophrast. h. pl. VII, 9: Lotus herba in caule tantum foliata est, et c. 14. licet nomen unum habeat, tamen plura ejus genera sunt, ut ferme aequivoca sint, folio, caule, flore fructuque discreta. Virg. Georg. II, 84. und III, 394. So sagt Sibthorp: *τρίφυλλι* nomen omnibus speciebus fere commune. Theophr. IV, 10. Plin. XIII, 17: est autem eodem nomine et herba u. s. w. XXII, 21. Homerus III, 394. inter herbas subnascentes Deorum voluptati loton primam nominavit. *Τρίφυλλι* hodie. Ubique spontaneum. *λωτομήτρα*, panis genus. *λωτία*, Lotuskranz.

2. *Mauritanicum T.*

Λωτὸς ἄγριος Dioscor. IV, 171. Sylvestris, quem aliqui Libyum (*Λίβυον*) a loco natali appellant, caule bicubitali aut etiam majore, alis multis, foliis loti trifoliae pratensis, semine foeni Graeci, at multo minore, gustu medicato. — In Sicilia circa Messanam. Sibth.

3. *Caeruleum T.* der *Schabziegerklee.*

Μέλι σίτων Theophr. h. pl. VII, 14. *mel frugum* Gazae. Die blaue Melote im Canton Glarus zum Verfertigen der grünen Käse gebraucht, und also häufig angepflanzt. Sie soll an einem Tage siebenmahl ihren Geruch verändern.

4. *Officinale T.* der *Melotenklee.*

Mit weisser oder gelber Blume. Das Kraut, melilotus, zu Umschlägen und Pflastern gebraucht.

Μελίλωτον und *μελίλωτος* (*μέλι* und *λωτὸς*) eine nach Honig riechende Kleeart des Dioscor. Plin. XXI, 9: in coronamenta venit Melilotum, quod Sertulam Campanam vocamus: est enim in Campania Italiae laudatissima: coronas ex hac antiquitus factitatas indicio est nomen Sertulae, quod occupavit: odor ejus croco vicinus est, et flos, ipsa cana. Placet maxime foliis brevissimis atque pinguissimis. c. 11. Melilotus ubique nascitur, laudatissima tamen in Attica: ubicunque vero recens nec candicans et croco quam simillima: quamquam in Italia odoratior et candida. Ovid. Fast. IV, 440. Pallad. Octob. XIV, 8. Veget. de r. v. III, 6. Von diesen Festons s. Cato r. r. 107. serta Campanica und 113. bloss serta einerlei mit melilotos, Steinklee. Auch Theophr. h. pl. er-

wähnt diese Pflanze. Bei Gratian *ἀείφρουρος*, quod ebrietatis fervorem sedat. Pallad. XI, 14. — *Νηχάκι* Zacynth. hodie, Sibthorp, welcher jedoch zweifelt, ob nicht Dioscoridis melilotus das Trifolium Italicum, in Campania et in monte Hymetto seyn möchte.

5. *Arvense T.* der *Ackerklee. Hasenpfötchen.* Gegen die Ruhr sonst gebraucht. Vom Samen die Lerchen fett. *Λαγώπους* Diosc. IV, 17. eine wilde Kleeart, ganz rauh. *λαγόπυρον* Hippocr. *Lagopus* Plin. XXVI, 8. In arvis Graeciae. Sibth.

XXIII. *Psoralea.*

1. *Bituminosa Ps.*
Τρίφυλλον Diosc. III, 123. Dreyblatt, sic dictum, quod singulis germinationibus terna exeunt folia. Dioskorides hat bloss das trifolium bituminosum, was er *ὀξύφυλλον* (spitzblättrig), *μηνυανθὲς καὶ ἀσφάλτιον* nennt, weil es nach Judenpech riecht. Aber Plinius XXI, 9. zählt drei genera auf: *Minyanthes* vocant Graeci, alii asphaltion (cf. Columell. XVI, 17, 2.), majore folio: *alterum* acuto, oxytriphyllon; *tertium* ex omnibus odoratissimum. Cf. XXI, 21. — In petrosis Graeciae et Archipelag. Sibth.

2. *Aculeata Ps.* foliolis cuneiformibus recurvo mucronatis. Sibth. hat es jedoch nicht gefunden. Es dürfte desshalb Plinii Trifolium acuto folio sive oxytriphyllon, unser *Sauerklee*, Oxalis acetosella Linn. seyn, was er in Laconia et circa Byzantium antraf. Das Trifolium tertium sive odoratissimum ist nun ganz offenbar Trifolium caeruleum Linn. der Schabziegerklee. S. S. 195.

XXIV. *Lotus. Schotenklee.* Lotier.

1. *Ornithopodioides L.*
Κορωνόπους Diosc. II, 158. Krähenfuss. Theophr. h. pl. VII, 9. ubi Gaza silaginem vertit. Plin. XXI, 16. XXII, 19. Coronopus dicitur. Latinis pes cornicis a leguminum forma. — In Graecia vulgaris, Sibth., welcher daselbst auch den tetragonolobus, *μάνταλια* hodie, *Spargelerbse* und *edulis L.* *geniessbaren Schotenklee* unter andern fand.

XXV. *Trigonella. Kuhhornklee.*

1. *Elatior T.*
Λωτὸς ἄγριος Diosc. nach Sibth. In Asia minori et insula Cypro. S. oben Trifolium Mauritanicum S. 195.

2. *Foenum Graecum T.* der *gemeine Kuhhornklee.* In mehreren Gegenden angebaut. Er hat einen starken Geruch, wie der Melotenklee. Der Samen officinell.

Τῆλις, griechisch Heu, Bockshorn, foenum Graecum Diosc. II, 124. *βούκερως* und *βουκέρας* von den gebogenen Schoten. Theophr. h. pl. III, 17. *κεραΐτις* und *αἰγόκερως*. VIII, 8. Columell. II, 11. und 10. XI, 2, 71. Foenum graecum, Fönnkraut, oder bloss *siliqua*. Ceration die Frucht bei Colum. V, 10, 20. d. arb. 25, 1. Varro. *Silicula*. Plin. XVIII, 16. XXIV, 19. *Silicia*, quod inter silices crescat. *Telis* Plin. XIII, 1. a Telo insula. *τηλινίτης οἶνος* Wein darüber abgezogen. Telinum unguentum Tertull. d. Pall. 4. Diosc. I, 48. *τήλινον*. — *τήλι* hodie. In Hymetto, Caria, Rhodo. Sibth.

XXVI. *Medicago. Schneckenklee.* Lucerne.

1. *Arborea M.* In Asia minori et insula Cypro. Sibth. *Κύτισος* Diosc. IV, 113. Cytisus frutex totus albus, uti Rhamnus, ramos spargens cubitales, etiam majores, in quibus folia similia foeni Graeci aut loti trifoliae, sed minora et dorsum prominentius habentia. Theophr. h. pl. I, 9. et d. caus. V, 6: Cytisus medullam duram, spissam et nigram habet. h. pl. IV, 5: fruticosa est, veluti Hebenus. Plin. XIII, 24: Cytisus frutex est canus aspectu, breviterque si quis exprimere similitudinem velit, angustioris trifolii frutex. In Cythino insula inventus est, unde in omnes Cycladas, mox in urbes Graeciae magno casei proventu translatus. Columell. IX, 4. Sativus est et suae spontis. Ein gutes Futter für das weidende Vieh, und den Bienen angenehm. Virgil. Ecl. I, 79. Columell. II, 11. V, 12. Varro r. r. II, 2. Cato r. r. 43. Kein anderes Futter gibt nach Plin. mehrere und bessere Milch. Varro will desshalb, dass man die Milchkühe mit Lucerne und Cytisus füttere. Aristoteles glaubte jedoch, dass jene die Milch besonders wiederkäuender Thiere vermindere. Virg. Georg. II, 430. Tondentur cytisi. Wegen der hellgelben Blüthe auch zu Kränzen. Für Hühner sogar und für säugende Mütter wird der Cytisus empfohlen. Frost, Hagel und Schnee erträgt er nicht weniger, als Hitze. Auch der Dünger von Cytisusmist wird vom Plin. XVII, 9. sehr gerühmt. S. Curt. Sprengel Antiq. botan. Specim. I. c. 3. Columell. VII, 6. preiset noch eine wilde Gattung des Cytisus, welche die Ziegen und Bienen vorzüglich aufsuchen. Sibthorp, welcher *κύτισσος* bei Diosc. las, fand ihn in rupibus Ath. insulis Archipelag. minoribus u. s. w. Die *wilde* dürfte wol Lupalina Medicago seyn. Athen. in cultis Argol. Cypri. Sibth. Schneider hielt *κύτισος* für Cytisus Graecus und Laburnum Linn.

2. *Sativa M.* der *Luzerner Schneckenklee*.
Μηδική sc. *πόα*, Medica herba Diosc. II, 177. foliis et caule Trifolii pratensis, siliquis corniculorum modo intortis. Theophrast. h. pl. VIII, 8. de caus. II, 20. Plin. XVIII, 16: Medica a Medis advecta per bella Persarum et, cet. Varr. r. r.

I, 42. Pallad. III, 6. Virgil. Georg. I, 215: Vere fabis satio; tum te quoque, Medica, putres accipiunt sulci. Einmahl gesäct dauerte er zehn Jahre obgleich er vier bis sechsmahl jährlich gehauen ward. Im May oder Ausgang des Aprils gesäct. Isidor. XVII, 4. und Columell. II, 11: Eximia est herba, quod quum semel seritur, decem annis durat; quod per annum, deinde recte quater, interdum sexies demetitur. Die Schafe werden nach Varro leicht fett davon und bekommen gleichfalls reichliche Milch. Auch die Zitrone hat von Medien den Namen *μῆλον μηδικόν.* Bei uns heisst dieser Klee Lucerne und Burgundischer Klee, weil wir ihn aus der Schweiz und Frankreich erhielten. In Elide. Est pabuli genus, quod saepe colitur. Sibth. Link erklärt sich gleichfalls für unsere Meinung.

3. *Marina M.*

Γλαὺξ foliis cytiso aut Lenticulae similis est, superne virens, inversa candicans: ramulis quinis senisve a terra tenuibus, a radice dodrantalibus. Flores violae albae: purpurei exeunt, at minores. Nascitur juxta mare. In sorbitione lactis ubertatem intermissam restituit. Diosc. IV, 141. Plin. XXVII, 9. cui glaux antiquitus eugalacton. — *ἁρμυρύθρα τοῦ πέλαγου.* In Zacyntho, Peloponeso, Caria, Cypro. Sibth., welcher noch maculata, radicata, circinata, falcata, scutellata, muricata und minima Medic. in Griech. fand. Man hat *γλαὺξ* auch für Glaux maritima Linn. erklärt.

XXVII. *Coronilla.*

1. *Varia C.*

Ἀνθυλλὶς Diosc. III, 153. duplex: altera *foliis lenti similibus, mollibus:* altera foliis ajugae. Plin. XXVI, 8. nennt die erstere anthyllion, *ἀνθύλλιον.* Die erstere soll einerlei mit *παρωνυχία* Diosc. IV, 54. oder Polycarpum tetraphyllum Linn. seyn. Plin. XXIV, 19. gramen secundum. In Graecia. Auch hat man sie für Coronilla valentina erklärt. Die letztere ist wol Teucrium flavum. *Χαμανδρυὰ* hodie. In Cretae, Zacynthi ac insularum Archipel. rupibus frequens. Sibthorp.

CLASSIS DECIMA OCTAVA.
POLYADELPHIA.

Iste Ordnung. Icosandria.

1. *Citrus.* die *Citrone.*

Μηλέα Μηδική, malus Medica et Assyria. Theophr. h. pl. IV, 4. Citrus, apud Medos et Persas inprimis frequens. Die

Frucht μῆλα μηδικὰ ἢ περσικά. Doch gehört der Name *Persischer* Apfel bei Plin. XV, 11. der Pfirsiche an. Theophr. l. c. Folium habet simile et paene aequale andrachnae, aculeos, quales pyros, aut spina acuta, sed tenues et vehementer acutos ac validos. Plin. XII, 3. Malus Assyria, quam alii vocant Medicam. Folium ejus est Unedonis intercurrentibus spinis: pomum ipsum alias non manditur. Er ward nur zur Erhaltung der Kleider und als Gegengift gebraucht. Cf. Plin. XVI, 32. Virgil. Georg. II, 126: Media fert tristes succos, tardumque saporem felicis mali et cet. Dioscor. I, 167. und andere Aerzte, deren Galenus de aliment. fac. II, 37. spottet, auch Oppius bei Macrob. Sat. II, 17. auch Pallad. IV, 10. und Athen. III, 7. verwechseln ihn ungeachtet des Widerspruchs eines Apulejus bei Servius mit dem bekannteren *Citrischen* Apfel oder der Pomeranze. So die Neueren. Dass Palladius ihn zuerst nach Italien verpflanzt habe, ist eine Unwahrheit, welche daher rührt. S. Voss zum Virgil l. c. Die Perser kochten die Speisen mit den Kernen davon, um ihren Athem zu verbessern. Von der Schale desselben macht man jetzt das wohlriechende Citronöl, und aus der Fruchtschale einer Spielart das Bergamotöl. Plin. sagt schon, dass man ihn in mehrere Länder zu verpflanzen versucht habe, dass aber dieser ursprünglich Ostindische Baum nirgends als bei den Persern und Medern habe gedeihen wollen.

2. *Aurantium C.* die *Pomeranzencitrone*.
In Ostindien wild. Die reife Frucht, Pomeranze, hat angenehmen Geruch und bitteren Geschmack, eine magenstärkende Würze der Getränke, wie die getrocknete Schale.

Malus Citria schon vor Palladius in Italien häufig. Denn Plinius XIII, 13. wo er von θυΐα oder θύον, Thuja cupressoides Linn., cypressenartigen Lebensbaume spricht, fügt sect. 31. die Beschreibung eines anderen Baums vom selbigen Namen citrus, θυΐα, auch θύον, also von der Pomeranze hinzu. Cf. XV, 28. s. 33. XVI, 44. XVII, 10. sect. 11. XV, 14. unterscheidet er citrische und medische Aepfel. Citrus und citreum malum, Römische Namen aus κέδρος verdorben, wegen einer Verwechselung des duftenden Goldapfels mit jenem ersteren θύον. Die Gewande wurden mit der Schale durchräuchert. Von Afrika aus Westen her hatten die Römer den Hesperischen Apfel kennen gelernt, und die Griechen hätten schon früh davon etwas gehört. Die Fabel von den goldenen Aepfeln der Hesperiden rührt daher. Theophrast hat die Pomeranze noch nicht gekannt, welche die Römer unter dem Namen κίτριον oder κεδρόμηλον, Cedernapfel, Citrusfrucht, zuerst nach dem besiegten Griechenland brachten. Aber erst nach dem Falle der Römischen Republik bekamen die Griechen den Baum. Κιτρία Geop. X, 7, 11. richtiger

κιτρέα der Baum, auch *κίτριον* nun genannt; die Frucht *κιτρόμηλον* Geoponic. X, 76, 6. *κιτρόφυτον* der Baum, X, 8, 2. das Blatt *κιτρόφυλλον* 9, 8. Pallad. III, 10. XIV, 111. auf wilde Birn Citrusäpfel gepfropft. Die Spielart Apfelsine oder Sinapomeranze den Alten noch unbekannt. Dem Citrusapfel, wie der Quitte, malum Cydonium, legte man Heilkraft wider Gift, und die Kraft, Kleider zu schützen, bei. Vom Citrus decumana, die *Pumpelmuscitrone,* aus deren Fleisch man das Citronat verfertigt, lieset man bei den Alten gleichfalls nichts.

II^te^ Ordnung. Polyandria.

I. *Hypericum. Hartheu.* Millepertuis.

1. *Perforatum H.* das *Johanniskraut.*
Wegen der durchsichtig punctirten Blätter perforatum genannt. Gegen Hexerei der Landmann.

Ἄσκυρον, ἀσκυροειδὲς, ἀνδρόσαιμον. Der letztere Namen kommt von der bluthrothen Farbe, welche die noch geschlossenen Blumenknospen, wegen der darin inter antheram didymam befindlichen schwarzen glandula, zwischen den Nägeln zerdrückt von sich geben, die sich auch dem Baumöl mittheilt. Hyperici genus est, sagt Dioscor. III, 172. magnitudine distans, quum majus et fruticosius sit: et androsaemon dicitur, quod fructus, qui resinosi odoris est, attritu digiti veluti cruententur. Plin. XXVI, 8. Hypericon, quod alii Chamaepityn, alii corion appellant et cet. XXVII, 4. u. 5. *Ascyrum* sive ascyroides Hyperici genus est, cujus comae tritae velut cruentant: qua de causa quidam hanc androsaemon vocavere. Sonst ein Oel zum Heilen daraus gekocht. *βάλσαμον* hodie. In Atho. *Λειχηνόχορτον,* in Zacyntho ad saepes. *σκονδρίζα* Laconice. Sibth.

2. *Crispum H.* das *krause Johanniskraut.*
Ὑπέρικον vulgatum, eigentlich *ὑπέρεικον* von *ἐρείκη* (ist nicht, wie Schneider meint, hypericoides L.) Diosc. III, 171. auch *ἀνδρόσαιμον, κόριον, χαμαίπιτυς,* quoniam semen odore pineam resinam imitetur. Plin. XXVI, 8. Hypericon, quod alii chamaepityn u. s. w. XXVII, 4. und XXVI, 15. duplex est Hypericum: aliud oleraceo frutice tenui, cubitali, rubente et cet. — *ὑπέρικον ἢ βάλσαιμον* hodie. *ἀγουθούρα* Lemnice. In cultis ubique. Sibth.

3. *Perfoliatum H.*
Ἀνδρόσαιμον, Mannsblut. Diosc. III, 173. auch *διονυσιὰς* i. e. *διονυσιακὴ,* auch *ἄσκυρον,* aber vom eigentlichen *ἄσκυρον* verschieden, auch vom hypericum. Man sieht, dass die Blumen ihre Namen theilten, weil man dieselben Eigenschaf-

ten wol an ihnen allen fand. — *Λειχηνόχορτον* in Zacyntho. In umbrosis. Sibthorp.

4. *Coris H.* das *Wanzenjohanniskraut.*

Κόρις Diosc. III, 174. quod aliqui Hypericum vocant. Frutex est folio ericae. Plin. XXVI, 8. Hypericum duplex — aliud, quod alii corin appellant, folio tamaricis u. s. w. — *Φουδοῦρα ἢ γουθοῦρα* hodie. *βαλσαμινο* Zacynthice. In Graeciae et Archipelagi collibus siccis frequens. Sibthorp.

CLASSIS DECIMA NONA.

SYNGENESIA.

I^ste Ordnung. Polygamia aequalis.

I. *Tragopogon. Haferwurzel.* Salsifix.

1. *Porrifolium T.*

Τραγοπώγων ἢ τετραπώγων, οἱ δὲ κώμη, barbula hirci Dioscor. II, 173. a prolixa lanugine, quae e summo erumpit. Theophr. h. pl. VII, 7. Circa Byzantium. Sibth. Meiner Meinung nach ist es pratensis T. der Wiesenbocksbart mit schmackhafter, gesunder Wurzel. In Haemo, circa Byzant. Sibth.

2. *Crocifolium T.*

Come, κώμη, Plinii XXI, 15. Come, ab aliis Tragopogon, foliis croco similibus. XXVIII, 13. Est et tragopogon, quem alii comen vocant u. s. w. In Cypro. Sibth.

3. *Picroides T.*

Ἱεράκιον τὸ μέγα Diosc. III, 72. 73. *accipitrina,* quoniam accipitres scalpendo eam succoque oculos tingendo, obscuritatem quum sensere, discutiant. Plin. XX, 7. *hieracia,* quam inter lactucam sylvaticam refert, et cum ea confundit. Dicitur et *σογχίτης*. XXXIV, 7. In Graecia. Sibth.

II. *Scorzonera. Skorzonere.* Scorsonère.

1. *Elongata Sc.*

Ἱεράκιον τὸ μικρὸν Diosc. l. c. In Milo, Amorgo aliisque insulis. Sibth.

III. *Picris. Bitterkraut.* Picride.

1. *Echioides P.*

Πίκρις Diosc. II, 160. Theophr. h. pl. VII, 11. wilder Endivien. *Picris* Plin. XIX, 8. XXI, 17. XXII, 22. XX, 8. *Seris sylvestris,* eine Art bitteren Salats. *Picridium, πικρίδιον,* Augustin. Quaest. XXI, 21. *Picridiae,* Augustin. in sermon. ad Catechum. de catclysm. 4. Nach Diosc. ist es die

eine Art der wilden *σέρις*, latioribus foliis, stomacho commodior hortensi. *Chreston*, *χρηστὸν* propter salubritatem apud Plin. XX, 8. *Hedypnois*. Bei Theophr. h. pl. *intubus erraticus* VII, 9. *σέρις ἀγρία*. *Χειροβότανι* hodie ad agrorum margines circa Athenas. Folia esculenta tam cocta quam cruda in acetariis apud Atticos. Sibth., der auch asplenioides, *πικραλίδι* apud Zacynthios, dann pauciflora und hieracium Picris in Gr. fand.

IV. *Cichorium*. *Cichorie*. Chicorée.

Dioscorides II, 160. sonchо *σέριν* subjungit: Seris, inquit, duum generum, *sativa* et *sylvestris*; utriusque sunt duae species, posterioris *picris* et *cichorium*, at prioris Endivia *latifolia* et *angustifolia*.

1. *Intybus C.* die *gemeine Cichorie*.

Officinelle Wurzel; auch als Surrogat des Caffees gebraucht. *Σέρις κιχώριον* und *κιχώρη* Diosc. l. c. *ἀγρία* die zweite wilde Art von Seris. Auch *κίχορα*, *κιχόρια*, *κιχόρεια*. Theophr. d. caus. plant. II, 7. universa genera intyborum amara dixit. h. pl. VII, 9. Plin. XX, 8. Intybum erraticum *ambugiam* appellavere (andere: ambula, bei Cels. II, 30. ambubeia.): in Aegypto *cichoriam* vocant, quod sylvestre sit; sativum autem Serin, quod est minus et venosius. Et sylvestre genus *hedypnoida* (angenehm riechend) vocant, latioris folii (diess geht auf Picris echioides.) Virgil. Georg. I, 120: Nec tamen — et amaris intuba fibris officiunt. Sie blüht blau, und heisst bei Vegetius V, 41. auch heliotropium. Plin. XX, 8. Intybi non extra remedia sunt. *σέρις ἀγρία* Artemidor. I, 69. Der Genuss verursacht, wie Lauch und Rettig, einen üblen Geruch. *ῥαδίκι ἢ πικρολίδι* hodie. *παππαδουλία* Lemniis. Sibthorp.

2. *Endivia C.* die *Salatcichorie*.

In Indien wild. In Gärten zum Salat angepflanzt. *Σέρις* hortensis s. sativa Dioscor. II, 160. Et hujus duae species sunt, quarum haec lactucae similior et latifolia (schlichter Winter-Endivien): altera vero angustiore est folio et amaro (Krauser oder Plumage-Endivien). Theophr. h. pl. VII, 7. Serin hortensem inter olera numerat. Plin. XX, 8. Seris et ipsa Lactucae similis duorum generum est: sylvestris melior, nigra ista et aestiva (das Bitterkraut machte also damals den Sommerendivien aus); deterior *hyberna* et *candidior*, unser Winterendivien. Man sieht, dass Plin. den Unterschied zwischen dem Bitterkraute und der Cichorie bei Dioscorides nicht genug aufgefasst hat. Virgil. Georg. IV, 120: quoque modo potis gauderent intuba rivis. Columell. VIII, 14. Pallad. I, 30. Apulej. d. h. 47. folia intubacea Plin. XXVII, 12. Horat. Od. I, 31, 15: me pascunt olivae, me cichorea leves-

que malvae. Pompon. apud Non. III, no. 111. Varro r. r. III, 10. *Seris.* Seriola. Athenis, in Boeotia, Cypro. Sibth. der noch spinosum und pumilum C. fand.

V. *Sonchus. Gänsedistel.* Laitron.

1. *Oleraceus S.* die *gemüseartige Gänsedistel.* Durch ganz Europa und Asien wild. Der frische Saft officinell. Die jungen Blätter im Frühling unter dem Kohl und Sallat gegessen.

Σόγκος, auch *σόγχος*. Diosc. II, 159. Theophr. h. pl. VI, 4. *ἀπὸ τοῦ ζοὴν χέειν*, quod succum salubrem fundit, qui stomachi rosiones lenit, et nutricibus lac auget. *Sonchus* Plin. XXII, 22. XXVI, 15. Saudistel, wilder Hasenkohl. *σόχος* hodie. In cultis. Sibth. der auch den maritimus, für welchen Sprengel Dioscor. *σόγχος* erklärt, den chondrilloides, *λαγοψωμὶ* in Zacyntho, picroides, *τοῦ λαγοῦ τὸ ψωμὶ* in Achaja, Tingitanus, palustris, arvensis und tenerrimus Sonchus fand. Dioscorides schildert den Sonchus oleraceus ganz treffend: Sonchus alter, qui teneritate quadam mollescit. Plinii Sonchus albus.

2. *Asper s. rigidus S.* foliis spinosis. In agris, arvis.

Diosc. l. c. alter sylvestrior magisque spinis horrens. Auf diesen passt die angeführte Stelle des Theophrastus am besten. Plin. l. c. Sonchus albus et niger, lactucae similes ambo, nisi spinosi essent.

Cicerbita i. q. sonchus. Dentium dolorem lenire cicerbitae radicem dicit. Marc. Empir. c. 8. Vid. Reines. ad Petronii fragm. p. 95.

VI. *Lactuca. Salat.* Laitue.

1. *Sativa L.* der *Gartensalat.* Das Vaterland desselben ist unbekannt.

Θρίδαξ sativa Dioscor. II, 165. Lactuca, quod copia lactis superat, et lac auget. Theophr. h. pl. VII, 3. genera plura, candida, cujus tria genera, laticaulis (langrunder Französischer Schnitt- oder Stechlattuk), rotundicaulis (runder Schnitt- oder Stechlattuk) et Laconicum (Kopflattuk). Plin. XIX, 8: Lactucae tria genera Graeci fecere, unum laticaulis, alterum rotundicaulis, tertium sessile, quod Laconicon vocant (Kopfmontree). Alii colore et satus tempore genera discrevère: nigras (der dunkelgrüne Sommer-Endivien oder Römische Bindsalat) quae Januario seruntur: albas (gelber oder hellgrüner Salat), quae Martio: rubentes (Forellensalat), quae Aprili: diligentiores plura genera faciunt, purpureas (brauner Prahl), crispas (Bologneser, krauser Montrée), Cappadocicas, Graecas et cet. (Asiatischer Salat.) Man findet auch *θριδακίνη* für

ϑρίδαξ, und von ersterem das diminutivum ϑριδακινὶς und von letzterem ϑριδακίσκη. Die lactuca scheidet sich also in crispa, florida, capitata, Varr. l. l. IV, 21. Cels. V, 7. Columell. VI, 15. marina Plin. XX, 7. Apulej. de h. 108. caprina. Pallad. Jan. 14. et Febr. 24. Columell. VIII, 14. Martial Epigr. XIII, 14: Claudere quae coenas lactuca solebat avorum, Dic mihi, cur nostras inchoat illa dapes. Lactucula bei Columell. X, 111. teneris frondens lactucula fibris. Romani quidam in Valeria familia ob diligentem lactucarum curam Lactucini appellati. Plin. XIX, 4. Lacturcia, dea lactescentium frumentorum.

2. *Scariola.* (wohl richtiger seriola, von σέρις) der *wilde Salat.* Wie virosa L. der giftige Salat, betäubend.

Θρίδαξ ἀγρία Diosc. II, 165. Theophr. h. pl. VII, 6. Plinii Lactuca agrestis, sylvestris. Seren. Samm. 448. Thridax agria. Apulej. d. h. 30. ϑριδακίνη Galeni. In umbrosis ad saepes. Sibth. welcher auch virosa L. bei Byzanz, und saligna auf dem Athos und leucophaea auf Cypern fand.

VII. *Chondrilla. Chondrille.* Condrille.

1. *Juncea Ch. Wegwarbe,* Wegweiss.

Χονδρίλλη καὶ κιχώριον Diosc. II, 161. propter formam quibusdam Seridis agrestis species. Es steht auch χονδρίλλη da. Hesych. χονδρίλη. Theophr. h. pl. VII, 7. ἀνδρυάλα, VII, 11. χονδρὰς oder χανδρὰς. Von da hat Plinius XXI, 15. u. 17. chondrilla genommen. Sonst hat er den Namen chondris XXV, 8. und XXVI, 8. von der Pflanze ψευδοδίκταμνον, wovon oben geredet ist. Die Mss. des Plin. XXI, 15. sect. 52. haben candryala, Harduin hat condrilla, c. 17. sect. 65. condrylla, XXII, 22. sect. 45. condrillon sive condrille drucken lassen. Der Name kommt von χόνδρος, granum, mica, grumus, denn diese Pflanze schwitzt eine Art von gummi aus. Nach Plinius XXII, 22. usus ejus in acetariis erat. — Κόλλα Lemnice. In vineis Graeciae et Archipelagi frequens, in Atho, circa Byzantium. Gummi e radice colligitur hodie in insula Lemno. Sibth. Bauhin fragt an, ob es Theophr. h. pl. VII, 9. und 11. ἀπάτη, fraus Gazae sei? Dioskorides hat noch eine zweite Art, welche Columna in der phytob. p. 11. für Leontodon bulbosum erklärt. Sie dürfte aber wol

2. *Ramosissima Ch.* seyn. Prope Athenas. Sibthorp. Man will auch das περδίκιον Theophr. hieher ziehen, was nach Sprengel Polygonum viviparum vel divaricatum seyn soll. Sibthorp dagegen erklärt die zweite Art χονδρίλη Diosc. für Leontodon tuberosum, ῥαδίκι hodie, ἀγριοραδικον Zacynth. und die erste Art für Chondrilla ramosissima.

VIII. *Leontodon. Löwenzahn.* Pissenlit.

1. *Taraxacon L.* der *gemeine Löwenzahn.* Officinell. Ἀφάκη ἑτέρα Theophr. h. pl. VII, 7. und 10. zweite aphaca ex olerum genere. Die erstere ist Lathyrus aphaca Linn. S. oben S. 186. Cf. Plin. XXI, 15. und 17. *ἀγριομαρούλια* hodie, Laconice. In Arcadia, Caria, Lemno.

IX. *Scolymus.*

1. *Hispanicus S.*

Nach Sibthorp ist es *σκόλυμος* Dioscor. III, 16. eine Art essbarer Distel, wie Artischocken. Schneider erklärt es durch Cynara cardunculus, Cardonartischocke, chardonna oder cardun auf Candia und in der Barbarei. Beide irren. Aber *σκόλυμος* Theophr. h. pl. VI, 4. den Sprengel für Scolymus maculatus hält, ist obiger Scolymus: Scolymus, Gazae carduus, sive Limonia inter acanacca, foliis constat aculeatis: pulchre diu floret — radix lacteum succum emittit: floris quoque proventus peculiaris videtur: etenim circa solstitium incipit: carnosam ciboque idoneam partem crassescentem sortitur: ortus autem ejus non spinosus, sed oblongus fieri assolet et cet. Plin. XXI, 16: scolymus floret sero et diu, carduorum generis, ab iis distat, quod radix ejus vescendo est decocta: mirumque quod sine intervallo tota aestate aliud floret in eo genere, aliud concipit. — *σκόλυμβρος ἢ ἀσκίλυμβρος* hodie. In Archipelago, Graecia vulgaris. Sibthorp, welcher auch den maculatus in Zacyntho, Archipelago et prope Smyrnam fand.

X. *Cynara. Artischoke.*

1. *Scolymus C.* die *gemeine Artischoke.*

Σκόλυμος Diosc. III, 16. folia habet Chamaeleonis et Leucacanthae, at nigriora et crassiora: caulem edit longum, foliis obsitum, in quo *capitulum* est *spinosum:* radix crassa nigra. *Sativus* est, qui foliis est *spinosis* et *non spinosus:* est et sylvestris. Plinius XIX, 7: Carduus, qui maximi quaestus est. Er beschreibt daselbst die Art, sie zu ziehen. *κυνάρα, κύναρος ἄκανθα* bei Athenaeus II, p. 70. von zweierlei Bedeutung, so viel als *κυνόςβατος,* S. oben S. 133. und als *κινάρα,* cinara Columell. X, 235. XI, 3, 28. an ersterer Stelle: hispida ponatur cinara, qua dulcis Iaccho et cet. Plin. VIII, 27: Cervus herba cinarae venenatis pabulis resistit, ubi Harduin. vocat articoctum. *Strobilus* Plin. XVI, 10. Strobeldorn, dieselbe Pflanze. Cinara Palladii. *Κυνάρα* Galen. de aliment. *ἀρτυτικὴ* Tralliani. *καυλοκινάρα,* Artischockenstengel. Geopon. XX, 31. — *Ἀγριοκύναρα* hodie. In Elide, Argolide, Messenia. Sibth.

2. *Cardunculus C.* die *Cardunartischocke.*

Auf Candia und in der Barbarei. Chardonne, Cardun. Die Blattrippen und Kelche von ihr, wie von der vorigen Art mit Brühen zubereitet gegessen.

Κάκτος Theophr. h. pl. VI, 4. statim a radice caules repentes in terram mittit, folio lato atque spinoso: caules hos cactos appellant. Desquamati cibo idonei sunt fructus, in quo semen spinata specie est et cet. Plin. XXI, 16: Cactos in Sicilia tantum crescit, suae proprietatis et ipsa, cujus in terra serpunt caules a radice emissi, lato folio et spinoso: caules vocant cactos et cet. Tertullian. de pallio c. 2: eradicato omni aconito hostilitatis, et cacto et rubo subdolae familiaritatis. Bauhin: foliorum pediculi terra obruti candidi, a cute emundati, hyeme crudi cum sale et pipere in cibos veniunt: et licet capitulis sint spinosissimis vix vescis, colitur tamen, ut stolones teneri gulae arrideant.

3. *Humilis Sc.*

Σκόλυμος ἄγριος Diosc. Echini, Bauhinus in Pinac. p. 384. inquit, licet spinosissimi, antequam aperiantur, et crudi et elixi esitantur. *ἀγριοκύναρα* hodie, in Cypro, Peloponeso Sibth. In Creta Bellon. Sibth. fand noch horrida in Sicilia, Naxo, Creta, acaulis Sc. in Cypro.

XI. *Hyoseris.* Fluette.

1. *Foetida H.*

Hyoseris (von *σέρις*, einer übelriechenden Art Endivie.) die *Saucichorie*, bei Plin. XXVII, 10. wo hyosiris steht. Vielleicht möchte es jedoch Crepis fuliginosa Sibthorp seyn, *ἀγριοραδίκι* auf Zacynth genannt.

XII. *Hypochoeris. Freudenkraut.* Porcelle.

Ὑποχοιρὶς Theophr. h. pl. VII, 7. und 11. Hypochoeris Plin. XXI, 15. eine Pflanze aus der Classe der Cichorienarten. Ob Hypoch. radicata oder minima, welche Sibth. im Peloponnes fand? oder, wie Sprengel glaubt, Hyoseris lucida? Eben so schwer ist es auszumitteln, ob *κατανάγκη* Diosc. IV, 134. Plin. XXVII, 8. eine als Liebesmittel gebrauchte Pflanze zum Geschlecht Catananche Linn. gehöre. Sibthorp fand hiervon die lutea in Cypri campestribus.

XIII. *Arctium. Klette.* Bardane.

1. *Lappa A.* die *gemeine Klette.*

Die Wurzel von ihr und der filzigen Klette oder Bardana sonst unter dem Namen bardana officinell. Die frischen Blätter gut wider alte Geschwüre.

Ἄρκειον sive *προςωπὶς* aut *προσώπιον* (quasi larva) Dioscor. IV, 107. folia habet cucurbitae, majora tamen, duriora, nigriora et hirsuta. Plin. XXV, 9: Personata s. persollata, Graeci

arcium vocant, folia habet majora, cucurbitinis hirsutiora, nigriora et crassiora et cet. Galeni VI. simplic. *Arcium alterum,* foliis cucurbitae. Ei folio nullum est latius et grandes lappas fert. — *Πλατυμαντυλίδα* hodie. Ad montes septentrionales; rarius in Graecia australiori. Sibth.

2. *Personata A.* Bardana Wildenovii. foliis spinosis. die *Filzklette.* Ihre Kelche mit spinnewebenartigem Filz überzogen. *Ἄρκτιον* und *ἄρκτειον* Dioscor. IV, 106. auch *ἀρκτοῦρος.* Plin. XXVII, 5. *Arction.* Galeni primum genus, *verbasco simile.* Gewöhnlich nahm man beide für eine Art, und nannte sie die grössere Klette, im Gegensatz mit *ξάνθιον* Diosc. IV, 138. Xanthium Strumaria Linn. Spitzklette, die kleinere Bardane. Persollata, wol der gemeinschaftliche Name der beiden obigen Arten bei Columell. VI, 17. *Personatia* sive *personacia* bei Apulej. c. 36. und Marc. Empir. c. 17. Sibthorp fragt, ob *ἄρκτιον* Dioscor. Conyza candida Linn. sey? *ψυλλοχόρτον* hodie, in Creta, Graeciae rupibus.

XIV. *Serratula. Scharte.* Sarrète.

1. *Arvensis S.* die *Ackerscharte.*

Ἄκανθα κεάνωθος Theophr. h. pl. IV, 11. Gazae spina; pari modo et spina, quae Ceanothos appellatur, ut Cyperus germinat. — *ἴολα στοβία* hodie. Forsk. Sibth. hat die tinctoria, blaue Scharte, womit man gelb färbt, und die centauroides gefunden. Zu bemerken ist, dass dornichte Pflanzen und Gesträuche (*ἀκανθώδη*) den Namen *ἄκανθος* oder *ἄκανθα,* wie *ἄκανος,* führen. S. Theophr. h. pl. I, 16. VI, 3. u. 4. Plin. XXI, 15. spinosarum multae species et cet. Der *σκόλυμος* der Griechen wird bei den Lateinern carduus allgemein genannt, und bei Theophr. h. pl. VI, 1. bedeutet *ἄκανος* eine besondere Pflanze.

XV. *Carduus. Distel.* Chardon.

1. *Leucographus C.*

Ἄκανθα λευκὴ Diosc. nach Sprengel. Doch davon nachher. Sibth. hat ihn in Lakonien, Messenien und Arcadien gefunden. — *Χάλκειος* (aeraria Gazae) Theophr. VI, 3. Plin. XXI, 16: ut acarna sive leucacanthus in foliis non habet aculeos; ist *Carduus cyanoides* Linn.

2. *Marianus C.* die *Mariendistel,* welche durch ganz Europa wild wächst, und deren Samen, semina Cardui Mariae, Stechkörner, sonst officinell waren, ist wol *κίρσιον* Diosc. IV, 119. so genannt, quod dolores *κιρσῶν* (varicum) sedet. Caule est tenero, duum ferme cubitorum, triangulari, ab imo foliis (petalis, Blumenblätter) rosae pusillis circumdato, quae quidem angulos habent ex intervallis spinosos, sed molles: foliis (Wurzel und Stengelblätter) buglosso similibus,

modice hirsutis, longioribus, subcandidis et per extremitates aculeatis. Est autem pars summa caulis rotunda et hirsuta, illique insident capitula in summo purpurea, quae in pappos seu lanugines solvuntur. Plin. XXVII, 8. *Cirsion.* *Κουφάγκαθο*-hodie. In Pelopon. Cypr. circ. Byzant. Sibth.

XVI. *Cnicus.* *Kratzdistel.* Quenouille.

1. *Syriacus C.* die *Syrische Kratzdistel.*
Ἄκανθα ἀγρία Diosc. nach Sibthorp *ἀγριόκανθι* hodie. *κουφάγκαθο* Zacynthiis. Inter segetes Cypri et insularum Archipelagi. S. oben bei Acanthus S. 164.

2. *Erisithales C.*
Erisithales Plin. XXVI, 13. est flore luteo, foliis acanthi.

3. *Acarna C.* die *weisse Kratzdistel.* Frauendistel.
Ἄκανθα λευκὴ Diosc. III, 14: spina alba fert folia Chamaeleontis albi, sed angustiora et candidiora, aliquantulum hirsuta et aculeata: caulis bicubitalis candicans et cet. In cacumine capitulum spinosum, echini marini aemulum, at minus et oblongum: flores purpurei, in quibus semen ceu cnici, sed rotundius. Plin. XXV, 12. *Spina alba.* Columell. XI, 3. Pallad. Jun. 15. Dieselbe Distel heisst auch *ἄκαρνα* bei Theophrast. h. pl. I, 16. Plin. XXI, 16. Acorna colore tantum rufo distinguitur a Scolymo et pinguiore succo; in foliis non habet aculeos. Theophr. sagt: aspectu Cnico urbano similis est, colore flavicans, succo pinguis. Bei Theophr. h. pl. VI, 3. und 4. lesen Einige auch *ἄκορνα*, wo es aber Hesych. der auch *ἄκαρνα* hat, durch *δάφνη*, Lorbeerbaum erklärt. *ἄσπρη ἀκάνθα, ἄσπρο ἄγκαθο* hodie. In Peloponeso et in Archipelagi insulis. Sibthorp, welcher zweifelt, ob nicht Echinops lanuginosus circa Athenas darunter zu verstehen sei.

XVII. *Onopordum.* *Krebsdistel.* Cotton.

1. *Acanthium O.* die *gemeine Krebsdistel,* weisse Wegdistel.
Ἀκάνθιον Diosc. III, 18: folia gerit spinae albae similia, in summo vero eminentias aculeatas araneosa lanugine obductas, e qua collecta textaque vestes bombycinis similes fieri ajunt. Plin. XXIV, 12. Spinae albae similis est spina illa, quam Graeci acanthion vocant, minoribus multo foliis, aculeatis per extremitates et araneosa lanugine obductis, qua collecta etiam vestes bombycinis similes fiunt in Oriente. In Graeciae ruderatis rarissime. Sibth., welcher schwankt, ob *ἀκάνθιον* Diosc. nicht die folgende sei.

2. *Illyricum O.* die *Illyrische Krebsdistel,* Wegdistel.
Ὀνόπυξος Theophr. h. pl. VI, 3. Plin. XXI, 16. inter spinosas stirpes numerant. Buxum asininum Gaza vertit, quod sit carduus asinis in cibo gratissimus. *Ὀνοπόρδον,* Onopordon Plin. XXVII, 12. si comederint asini, crepitus reddere dicunt.

ἄκανος wird nachher berührt werden. — ἀγκάθι hodie, auch γαιδαράγκαθο. In Peloponeso, Archipelagi insulis. Sibthorp.

3. *Arabicum O.* die *Arabische Krebsdistel.*

Ἄκανθα ἀραβικὴ Dioscor. ἄκανθα διψὰς Theophr. IV, 8. In calidis regionibus Syriae et Arabiae spinosissima Echinopis occurrit species, in arena mobili in deserto Kahirae. Vid. Forskòl Aegypt. Hodie, ut ἄκανθα, sub nomine καθὰρ ἄγκαθο. ἀγκάθι hodie. Frequens. Sibth.

XVIII. *Atractylis.*

Χαμαιλέων, von der spielenden Farbe der Blätter, wie jene Eidexenart, benannt. Diosc. III, 10. und 11. bezeuget diess nur von der schwarzen Art; Plin. XXII, 18. aber auch von der weissen. Cum terra colorem mutant: hic enim viridia, illic albicantia, aliubi caerulea, nonnusquam rubra inveniuntur. So sagt Dioscor. Dagegen Plin.: hic niger, illic viridis, alicubi cyaneus, aliubi croceus atque aliis coloribus. Zwei Arten, Χαμ. λευκὸς und μέλας. Vom letzteren S. unter Carthamus S. 210.

1. *Gummifera A.* acarna Wildenov.

Χαμαιλέων λευκὸς Diosc. l. c. ideo ἰξίας dicitur, quod quibusdam locis viscum (ἰξὸς) ad ipsius radices invenitur. Theophrast h. pl. IX, 1. ἄκανθα ἰξίνη, Carduus picea Gazae, IX, 21. χύλῳ πηκτίκῳ. Plin. XXII, 18: Chamaeleonem ixiam vocant (er versteht hier beide Arten): duo genera ejus, *candidior* et cet. Sub alis foliorum gignitur, quo mulieres etiam pro mastiche utuntur. Dioscor. libr. VI. inter venena recenset. Nicander Alexandr. v. 279. Theophr. h. pl. IX, 19: una *candida,* altera nigra. (Vermilaginem hat es Gaza übersetzt, denn ἰξία bedeutet auch vernix, Firniss, wie wir von rhus vernix, Firniss-Sumach in Amerika erhalten.) Capite est magno Acano simili, unde quidam ἄκανον vocarunt. Dioscor.: albus caulem non promit, verum ex medio spinam echino marino aut cinarae similem erigit, floribus purpurascentibus. Plin.: serpit in terra, echini modo spinas erigens. Cf. Plin. XXVII, 13. S. Tournefort. Reise. I. S. 37. In Graecia et Archipelagi insulis. Sibthorp.

Ἄκανος apud Theophr. h. pl. VI, 1. alia foliis aculeatis constant, ut ἄκανος, ἤρυγγος, κνῆκος et cet. Plin. XXII, 9: Sunt qui *acanon* Eryngio adscribant, spinosam brevemque ac latam herbam spinisque latioribus. Man findet hier die *Carlina acaulis* Linn. die einfache Eberwurz, deren bewunderte Wurzel unter dem Namen Cardopatia officinell ist, sehr klar angedeutet. Dass sie es seyn müsse, geht noch mehr daraus hervor, dass Theophr. IX, 1. und 19. auch dem χαμαιλέων λευκὸς einen gleichen Distelkopf und denselben Namen beilegt. Diese ist flore acauli.

XIX. *Carthamus. Saflor.*

1. *Corymbosus C.*

Χαμαιλέων μέλας Diosc. Plin. et Theophr. h. pl. IX, 13. nigra. Caulem habet dodrantalem, qui umbellam gerit, floribus spinosis, tenuibus, hyacinthi aemulis ac versicoloribus. Plinio duplex est: ex nigris, inquit, aliqui marem dixere, cui flos purpureus esset, et foeminam, cui violaceus. Uno nascuntur caule cubitali et cet. — *Χαμαιλέων* hodie. In campis aridis, clivosis maritimis Graeciae et Archipelagi. Sibth.

2. *Tinctorius C.* der *gemeine Saflor.*

In Aegypten und Ostindien wild. Die gelben Blumen zum Färben. Ausgewaschen geben sie mittelst Weingeist eine scharlachrothe Farbe. Der Safran zuweilen mit diesen Blumen verfälscht.

Κνῆκος Diosc. IV, 196. Foliis constat oblongis, per ambitum divisis (serrato-aculeatis), asperis, aculeatis: caulibus cubitalibus, et in eorum cacumine capitulis olivae magnitudine, flore croci: semine candido aut rufo, oblongo, anguloso. Er hat also ein genus rufum (der Saflor) und candidum (der Kandische Saflor.) Theophr. h. pl. VI, 4. hat gleichfalls *κνῆκος* urbana s. sativa und sylvestris. Fructum aculeatum ac veluti retorridum fert: florem una cum staminibus ipsis edit: foliis aculeatis inter acanacea excipitur una cum struthio et sonchо: quamvis enim natura spinosa sint, seminis tamen conceptum non spinosum habent; (unter die eigentlichen acanacea gehörten die mit dornichten Fruchtkopfe) multis caulibus constat et ramos fundit: sylvestri urbanoque discernitur et cet. Die Beschreibung der Blätter bei Dioscor. passt noch besser auf die Blätter des generis sylvestris. Plin. XXI, 15: Cnici differentia prima *sativae* et sylvestris — una mitior — semen candidum gehört hierher, obwohl es Plinius der einen sylvestris beilegt. Er hat überhaupt diese Art mit den folgenden durch einander gemischt. *Κνηκέλαιον, ἔλαιον κνήκινον,* aus dem Samen des Saflors gepresstes Oel. Von der Farbe werden auch die Thiere benannt, als *κνηκίας,* canis lupus, der Wolf; *κνακὸς τράγος* bei Theocrit; *κνάκων ἵππος*; *κνήκειος,* fulva aquila. Cf. Theophr. h. pl. I, 12. VI, 1. und 3. Plin. XXI, 16. und 21. Die Lateiner nennen den cnicus Saracenicus, wilden Safran, Safran-Bastard bald cnecus, bald cnicus. Scribon. Larg. compos. 135. Diess wie *κνῆκος* leitet man von *κνίζειν,* pungere, stechen, jucken, ab. Auch die Nessel heisst davon *κνίδη,* wie die Meernessel, deren Berühren Jucken verursachte. So brennen die Haare auf den Fruchtklappen der Juckfasele, Dolichos pruriens Linn. in Ostindien. Theophr. hat den Saflor h. pl. IV, 5. und 6. IX, 1. vorzugsweise *ἄκανθα,* dann *ἄκανθα Ἰνδικὴ,*

auch wol wegen des glatten Stengels ἄφυλλος genannt. Sibthorp erwähnt seiner natürlich nicht.

2. *Creticus C.* der *Saflor von Candia.* Kartendistel. Caule laeviusculo, corollulis albis.

Κνῆκος λευκὸς Diosc. Theophr. *ἀγρία.* Sylvestris autem genera duo: alterum urbano admodum simile, recticaulius tamen: quam ob rem ex eo mulierum priscarum nonnullae colo utebantur: fructum nigrum, majusculum amarumque parit. (Dioscoridis semen rufum). Plin. XXI, 15: Sylvestrium duae species: una mitior est simili caule, tamen rigido: itaque et colu antiquae mulieres utebantur, ex illis; quare quidam atractylida (Spindeldistel, von ἄτρακτος, Spindel) vocant. Semen ejus candidum et grande, amarum et cet. Atractylis idem quod Cnicus mitior. c. 16. sanguineum succum fundit, qua de causa *phonos* vocatur a quibusdam. c. 21. Cnicus sive atractylis. c. 32. ἀτράκτυλις Diosc. III, 107. Spina est cnico similis, sed quae in summis virgultis folia multo longiora proferat: major autem pars nuda est et aspera, qua etiam foeminae pro colu utuntur: capitula etiam gerit in cacumine aculeata, *floremque pallidum:* radix tenuis est et supervacua. Theophr. h. pl. VI, 3. und 4. atractylis (fusus agrestis Gazae) spinosa est, et cnico acarnaque candidior; habetque peculiare, quod in foliis evenit. Decepta enim carnique allata succum sanguineum effundunt, qua de causa φόνος i. e. cruor, a quibusdam spina haec est nominata. h. pl. IX, 1. atractylis sanguineum succum fundit, qua de causa phonos vocatur a quibusdam. Man könnte mit Dalechamp glauben, atractylis sei mit dem echten Saflor verwechselt; allein so verwandte Pflanzen haben ähnliche Eigenschaften. — Ἀτράκτυλι ἢ σταυράγκαθι hodie. Λευκοκαυλος. In Graecia australiori. Sibthorp.

3. *Mitissimus C.*

Κνῆκος ἀγρία ἑτέρα Theophr. h. pl. l. c. Plin. XXI, 15. altera species sylvestris, hirsutior, porosiore caule, et qui paene humi serpat, minuto semine: aculeatarum generis haec est. Linnée sagt: Hortensis vix dignoscendus caule decumbente palmari foliisque sinuatis longioribus mollibus Ger. 182. Man müsste denn annehmen, dass Theophr. und Plin. den lanatus, für welchen Scheider die ἀτρακτυλὶς ausgab, unter dieser zweiten Art verstanden hätten. Er heisst noch ἀτραξύλη. In Cypro, Achaja, Creta. Sonst fand Sibth. auf Samos den dentatus, den caeruleus im Pelopones und in Sicilien; aber den mitissimus erwähnt er nicht. Auch Carlina corymbosa heisst jetzt ἀτραξύλη ἢ ἀτρακλύδα.

XX. *Eupatorium. Wasserdost.*

1. *Cannabinum E.* der *hanfartige Wasserdost.* Officinell. Kein Thier rührt die Pflanze an; nur angeschos-

sene Hirsche sollen davon fressen, um sich wieder gesund zu machen.

Εὐπατώριον Diosc. IV, 41. *ἡπατόριον* Oribas. in Collect. *ἡπατίτης*, hepatica, quod hepati medeatur. Plin. XXV, 6. Eupatoria regiam auctoritatem habet. Sunt qui velint nomen ab inventore Mithridate cognominato Eupatore habere. — Circa Byzantium. In umbrosis humidis Graeciae frequens. Sibthorp. Schneider erklärt es für Agrimonia, Odermennig.

XXI. *Chrysocome. Goldhaar.* Dorine.

1. *Linosyris Ch.* foliis linearibus.

Χρυσοκόμη Dioscor. IV, 55. Plin. XXI, 8. herba comantibus fulgore auri corymbis. — In insulis principum alibique prope Byzantium: sero auctumno florens. Sibthorp.

XXII. *Santolina. Heiligenpflanze.*

1. *Maritima S.* die *Seeheiligenpflanze.*

Γναφάλιον Diosc. III, 132. quod foliis *ἀντὶ γναφάλου* utuntur. Man stopfte also mit diesem wollichten Kraute die Kissen. Plin. XXVII, 10. Gnaphalion, quod alii chamaezelon vocant. In maritimis Graeciae. Sibthorp.

2. *Chamaecyparissus S. Erdcypresse.*

Ἀβρότονον Diosc. III, 29. *foemina.* Plin. XXIV, 15. Chamaecyparissus, *χαμαικυπάρισσος*, pumila cupressus. Diese gewürzige, bittere Pflanze vormahls unter dem Namen abrotanum foemina officinell.

3. *Rosmarinifolia S.* die *Rosmarinheiligenpflanze.*

Impia herba Plin. XXIV, 19. incana, roris marini aspectu, thyrsi modo vestita atque capitata, unde alii ramuli assurgunt sua capitella gerentes, ob id impia appellata, quoniam liberi supra parentem excellant; alii potius ita appellatam, quod nullum animal eam attingat, existimavere.

IIte Ordnung. POLYGAMIA SUPERFLUA.

I. *Artemisia. Beifuss.* Armoise.

1. *Abrotonum A.* der *Stabwurzbeifuss.*

Die Stabwurz ist aromatisch, officinell.

Ἀβρότονον, abrotonum Diosc. III, 29. sic dictum Nicandri interpreti, *διὰ τὸ πρὸς ὄψιν ἁβρὸν καὶ ἁπαλὸν φαίνεσθαι*, quod conspectu tenerum, molle ac delicatum apparet, aut *διὰ τὸ δύςπνουν εἶναι*, quod gravem, acrem et difficilem halitum spiret. Diosc. hat zwei Arten, foemina (d. i. Santol. Chamaec. Linn.) und *mas.* Plin. XXI, 7. Abrotonum *montanum* sive foemina; die zweite Art, mas, abrotonum campestre, ist dagegen Artemisia campestris Linn. foliis linearibus. Theophrast. h. pl. VI, 1. *urbana,* die *agrestis* aber caus. VI, 24.

dieselbe mit. Plinii mas. Lucret. IV, 123. abrotinique graves. Lucan. IX, 921. Horat. Epist. II, 1, 114. Abrotonites, Eberwurzwein, Columell. XII, 35.

2. *Campestris A.* der *Feldbeifuss.* St. Johannisgürtel. Ἀβρότονον Theophr. h. pl. I, 12. VI, 3. und 7. de caus. VI, 24. *agreste.* Man hat diess wegen der folia linearia auch für Santolina rosmarinifolia deuten wollen. Plinii abrotonum mas, campestre. Sonst führt es bei Diosc. III, 128., weil sein abrotonum foemina Linnées Santolin. Chamaecyp. ist, den besonderen Namen ἀρτεμίσια λεπτόφυλλος, der feinblättrige Beifuss. Plin. XXV, 7. Artemisia foliis tenuioribus. Der Name wird von der Artemisia, jener Gemahlin des Carischen Königs Mausolus, abgeleitet, da die Pflanze sonst παρθενὶς Jungfernkraut, παρθένιον bei Apulejus c. 10. hiess nach der virgo dea. Auch leitet man ihn ab von Artemis Ilithyia, weil sie den weiblichen Beschwerden abhelfen sollte. Macer de herb. I, 1. erzählt, dass Artemis diese Wirkung an ihr entdeckt habe. Er nennt sie desshalb matrem herbarum. Sie verscheucht die bösen Geister und ist gegen Hexereien und Zaubereien, wie man glaubte, äusserst kräftig. Barth. ad Scriptor. venat. p. 138. In Caria, Mysia. Sibthorp. Man glaubt, die ἀμβροσία Diosc. III, 120. sei dieselbe, weil sie aromatisch ist.

3. *Arborescens A.* der *baumartige Beifuss.* Ἀρτεμίσια Diosc. prima. Plinii artemisia foliis latioribus. Ueber den Namen, der besonders dieser Pflanze zukommt, wie auch über die Wirkung derselben ist eben gesprochen. Mater herbarum. Πολυκλώνος mit vielen Reisern. In Zacyntho, Archipelagi maritimis. Sibthorp. Man fand in einigen Cod. Mss. des Diosc. noch ein Capitel von einer dritten Art Artemisia, was aber als unecht aus den gewichtigsten Gründen verworfen ist.

4. *Absinthium A.* der *bittere Beifuss.* Wermuth. Ἀψίνθιον Diosc. III, 26. Sic dictum quasi ἀπίνθιον Comicis, quasi impotabile propter insignem amarorem, πικρότητα, παθύπικρον. Dioskorides hat drei Arten: *Ponticum* d. i. diese Pflanze, dann marinum sive Seriphium und endlich Santonicum. Eben so Galen und Plin. XXVII, 7. dagegen Theophr. h. pl. IX, 18. nur das absinthium in Ponto proveniens erwähnt. Isidor. XVII, 9. absinthia tetra Lucret. I, 934. IV, 11. und 122. II, 400. IV, 224. VI, 930. Varro apud Non. III, 4. hat auch absynthius. Senec. Suas. VII. poculum absinthiatum. ἀψινθίτης, absinthites, Wermuthswein, vinum factitium ex absinthio. Columell. XII, 35. Plin. XX, 6. XXIII, 1. absinthiatum vinum. Apic. I, 3. Quinctil. III, 1. sagt von seinem Buche: parum mellis et absinthii multum habet. — Ἀπσιά hodie.

5. *Maritimum A. Meerwermuth.*
Ἀψίνθιον θαλάσσιον Diosc. III, 27. auch σερίφιον. Plinii XXVII, 7. absinthium maritimum. σέριφος Hesychii. Die Aldina Diosc. hat σέριφον für σερίφιον. Nicht caerulescens A. wie Schneider auch vermuthete. Apulej. c. 100. Seriphium, auch Seriphum. Plin. XXXII, 9. wol von der Cycladischen Insel Seriphus so genannt, wo die Frösche stumm sind. Plin. VIII, 58. Ad ripas Bospori, Byzantii. Sibthorp.

6. *Judaica A.* der *Jüdische Beifuss.*
In Palästina, Syrien u. s. w. wild. Die kleinen Blumen dieses Strauchs unter dem Namen semen sanctum, santonicae, Contrae oder Cynae, Zedoariae, Zitwersamen, Wurmsamen officinell.

Ἀψίνθιον σαντόνιον, Santonicum Dioscorid. III, 28. Nicht, wie Schneider meint, Santonicum artem. Linn. Plin. XXVII, 7. Santonicum, quo Gallia Alpibus finitima abundat, also bei Saintes in Saintonge. Columell. VI, 25. Warum sollte nicht der Jüdische Beifuss eben so gut, wie das absinthium Santonicum Gallicum daselbst wachsen? Haben wir doch sogar bei Nordhausen das absinthium Ponticum.

7. *Vulgaris A.* der *gemeine Beifuss.*
Milder; daher ein Küchenkraut.
Ἀψίνθιον ohne Beinamen. In umbrosis Graeciae borealis. Circa Byzantium, Bursam. Sibth. Der Dracunculus, die pontica und viele andere Arten, selbst mit angenehmen Geruch, sind statt des Wermuths zu gebrauchen. Sibthorp fand noch die spicata in montibus Graeciae.

II. *Gnaphalium. Ruhrkraut.* Rainblume. Perlière.

1. *Stoechas G.*
Ἑλίχρυσος aut χρυσάνθεμος καὶ ἀμάρανθος Dioscor. IV, 57: habet folia abrotono similia et umbellam auream. Theophr. h. pl. IX, 21. ἑλειόχρυσος (aurelia Gazae) aureum colorem habens: aliis coma aurea. Plin. XXI, 25: Heliochrysum, quod aliis Chrysanthemum. — Καλοκοιμιθίκος hodie. Δάκρυα τῆς Παναγίας Cyprice. In asperis et salebrosis Graeciae et Archipelagi frequens. Sibthorp. Nach Schneider soll es Tanacetum annuum Linn. nach Sprengel Gnaphal. orientale seyn.

2. *Leontopodium G.*
Λεοντοπόδιον (von λεοντόπους, Löwenfuss) Diosc. IV, 131. duorum generum est, et ad amatoria valet. Das leontopodium bei Plin. XXVI, 8. ist einerlei mit λεοντοπέταλον Dioscor. oder Leontice leontopetalum Linn. Man glaubt, dass jenes gnaphalium des Dioscor. von Plin. XXVII, 8. *Cemos* genannt werde. Das zweite λεοντοπόδιον ist ohne Zweifel arenarium Gnaphal. Katzenpfote, Ruhrkraut.

Das arenarium fand Sibthorp in cacumine Olymp. Bithyn.

3. *Arvense G.*
Centunculus Plin. XXIV, 15: Itali centunculum vocant, rostratis foliis ad similitudinem capitis paenularum (wie ein Capuchonlappen), jacentem in arvis, Graeci autem clematidem. Vielleicht Tussilago farfara oder petasites.

4. *Sanguineum G.* (wo nicht odoratissimum).
Dafür erklärt man βάκκαρις Diosc. III, 51. eine Pflanze von wohlriechender Wurzel, mit welcher ein wohlriechendes Oel (βακκάρινον μύρον) zubereitet ward. Auch βάκχαρις; baccar, aris und baccharis Plin. XXI, 6. u. 19. Virg. Ecl. IV, 19. wo Servius nachzusehen ist. Ecl. VII, 27. ein Zauberkraut.

III. *Erigeron. Berufungskraut.* Vergerête.

1. *Viscosum E.*
Κόνυζα Diosc. III, 136: sic forte dicta, quod κώνωπας sive culices suo lentore capit. Dioscor. hat drei Arten 1. μείζων, *gravi odore.* Theophr. h. pl. VI, 2. κόνυζα ἄῤῥην, mas, major. Plin. XXI, 10. Conyza mas. In folio differentia et cet. Pulicariam Gaza vertit. Pallad. I. t. 19. — Κονύτζα hodie. ψυλλίστρα in Peloponeso, in Graecia et Archipelagi insulis. Sibth. Rauwolf hält es für Baccharis Dioscorid. Linn.

2. *Graveolens E.*
Κόνυζα μικρὰ Diosc. odore praestantior. Theophrasti foemina conyza, minor, Plinii foemina. ψυλλίστρι hodie. In Graecia, Asia minori et Archip. insulis. Sibth. Die dritte Art v. κόνυζα ist Inula dysenterica Linn. S. S. 217. Κονυζίτης οἶνος.

IV. *Tussilago. Rosshuf.* Tussilage.

1. *Farfara T.* der *gemeine Huflattig.*
Blätter, Wurzel und Saft gegen Brustkrankheiten. Die Bauern rauchen die Blätter beim Husten.

Βήχιον, tussilago gegen den Husten, Diosc. V, 126. ein φάρμακον βηχικὸν. Plin. XXVI, 6: bechion, quae et tussilago. Plinius hat zwei Arten: Sylvestris, foliis majusculis quam hederae, quinque aut septem, subalbidis a terra, superne pallidis, sine caule, sine flore (es blühet schon im April, so dass man die Blume oft gar nicht bemerkt) sine semine, radice tenui: quidam eandem esse bechion, et alio nomine chamaeleucen putant (cf. χαμαιλεύκη XXIV, 15. XXVI, 6. und bei Aetius; auch χαμαιπεύκη XXIV, 15. welcher davon dasselbe sagt, was Dioscorid. IV, 126. unter der Aufschrift χαμαιλεύκη hat, wofür andere χαμαιπεύκη verbessern). Altera, a quibusdam Salvia appellatur, similis verbasco. Diess ist Salvia officinalis. Vid. supra sub hac voce. Apulej. c. 101. tussilago. — Χαμαιλεύκη hodie. Ad scaturigines Graeciae, agri Byzantini. Sibthorp.

2. *Petasites T.* der *grossblättrige Huflattig.*

Am Rande der Bäche und Graben. *Pestilenzwurz*, hässlich von Geruch, gegen alte Geschwüre.

Πετασίτης von *πετασὸς*, petasus, ein Hut mit breiten Krempen gegen den Regen, auch solch ein Blatt; daher *πετασώδης βοτάνη* eine umbellata, Pflanze mit schirmförmigen Blättern oder Blüthen. Diosc. IV, 108. Plin. XXIV, 15. hat auch diese Pflanze, wie es scheint, chamaeleuce genannt, sagt Bauhin. Chamaeleucen apud nos farranum sive farfugium vocant: nascitur secus fluvios folio populi, sed ampliore. Allein aus diesen Worten des Plin. geht gerade hervor, dass farfara gemeint ist, von far, Spelt, weil diese Pflanze in agris argillosis wächst und das Getreide im Fortkommen entsetzlich behindert. Darin irrt aber Plin. wenn er nascitur ad fluvios sagt. Diess passt ganz eigentlich auf den grossblättrigen Huflattig. Plaut. Poen. II, 1, 32: Eos prosternebam ut folia farfari (ex lectione Meursii, wo andere farferi lesen). In Hinsicht der Blüthe ist diese Pflanze sehr merkwürdig. *Κολλοπάννα* Laconice. In umbrosis humidis Graeciae. In Atho et Olympo Bithyniae ad rivulos in nemorosis. Sibthorp.

V. *Senecio. Baldgreis.* Seneçon.

1. *Vulgaris S.* das *Kreuzkraut.* Kreuzwurz. Grindkraut. *Ἠριγέρων*, erigeron, senecio, im Frühlinge (ἦρι) greisend, weil das Kraut im Frühlinge eine graue Samenkrone (γήρεια) bekommt. Diosc. IV, 97. quasi vernus senex, quod flores vere capillorum ritu canescunt, et in lanuginem abeunt. Theophr. h. pl. VII, 7. inter olera et intubacea numerat (weil es als Unkraut häufig unter dem Gemüse sich befindet): quod per totum annum paene assiduo germinat floris productione. c. 10. semper enim alterum alteri succedens tempora omnia occupat, idque propter alimenti quandam mediocritatem. d. caus. pl. II, 27. Plin. XXV, 13: Erigeron, quod a nostris vocatur Senecio. Plin. erinnert: quidam et alterum genus fecere, non, quale esset, demonstravere. Diess dürfte *vernalis S.* Hoffmann. oder Jacobaea S. seyn. Sibthorp fand vulgaris in maceriis et circa oppida Graeciae in Menge. Die Jacobaea in Atho monte, Sipylo et circa Byzant.

VI. *Aster. Sternblume.* Aster.

1. *Amellus A.* die *Italienische Sternblume.* *Ἀστὴρ ἀττικὸς* Dioscor. IV, 120. florem habet in cacumine purpureum aut luteum, per ambitum anthemidis capituli modo divisum, foliolis stellae modo radiatis. Folia, *φύλλα* u. *ἄνθος* werden auch für Blumenblätter gebraucht. Plin. XXVII, 5: Aster ab aliquibus Bubonium appellatur, quoniam inguinum inflammationi praesentaneum remedium est: in cacumine capitula stellae modo radiata et cet. Virgil. Georg. IV, 271.

Est etiam flos, cui nomen *Amello* fecere agricolae et cet. Amellus von Mella, einem Flusse bei Brixia in Gallia Cisalpina in der Nähe vom Mantua so genannt, da sie daselbst häufig wuchs. Columell. IX, 13, 8: am wirksamsten sei die Wurzel davon mit altem Aminäischen Weine abgekocht, um die kranken Bienen damit zu heilen. XI, 4, 4. Der Aster Atticus, eine Zierblume der Gärten, wuchs in den Thälern und rauhen Hügeln Italiens, Siciliens u. s. w. häufig wild. Prope Athenas. Sibthorp, welcher auch den Aster tripolium, obwohl seltener, in Archipelagi litoribus lutosis fand.

VII. *Solidago. Goldruthe.* Verge d'or.

1. *Virgaurea S.* die *gemeine Goldruthe.*
Officinell; auch äusserlich als Wundkraut, Consolida Saracenica, Heidnisches Wundkraut.

Manche haben das *πάναξ χειρώνιον* Theophr. h. pl. IX, 10. Plin. XXV, 4. dafür erklärt. Die virga fatalis ex auro bei Virg. Aen. VI, 409. gehört zu Viscum.

VIII. *Inula. Alant.* Inule.

1. *Helenium I.* der *wahre Alant.*
Die bittere, gewürzhafte radix Enulae, Helenii officinell. Man bereitete aus ihr durch Zusatz von Most oder Meth den Alantwein.

Ἑλένιον Diosc. I, 27. Helenium Plinii XXI, 10. quod e lacrymis Helenae natum dicitur, et ideo in insula Helena laudatissimum est: quo loco Plinius Aegyptiacum Dioscoridis proponit. Dieser hat nämlich zwei Arten: alterum foliis verbasci, der Alant, Plin. XIX, 5. und XX, 5. *inula:* alterum Aegyptiacum. Cistus helianthemum Linn. Helianthe Plinii XXIV, 17. auch heliocallis. Horat. Sat. II, 2, 44. atque acidas mavult inulas. Columell. X, 119. inulae tristes. Pallad. Febr. t. 24. Novemb. t. 18. Inula Campana. Apulej. c. 95. Colum. XI, 3, 35. In depressis humidis Thessaliae haud longe a Thessalonica. Sibthorp.

2. *Britannica I.* der *Wiesenalant.*
Κόνυζα τρίτη Diosc. III, 136: tertium conyzae genus medium inter illas, injucundioris odoris et cet. In aquosis frequens. Sibthorp.

IX. *Arnica. Wolverley.* Arnique.

Bei den Alten keine Spur davon. Sibthorp fand die scorpioides A.

X. *Doronicum. Gemswurz.* Doronic.

1. *Pardalianches D.* die *gemeine Gemswurz.*
Auf Gebirgen. Pardalianches, Leopardwürger wider Schwin-

del und Epilepsie sonst gebraucht, nachher für giftig erklärt, was Conrad Gesner dadurch widerlegte, dass er ohne Schaden zwei Quentchen davon einnahm.

Ἀκόνιτον Diosc. IV, 77. und 78. aconitum Plin. XXVII, 2. u. 3. ita dictum, quoniam in nudis cautibus (ἐν ἀκύναις) nascitur. Analect. I. p. 484. Theophr. h. pl. IX, 16. ἀκόνιτον appellatum ab Aconis, pago quodam Mariandynorum, quod ibi praecipue proveniat. Dioscorides hat zwei Hauptarten: alterum foliis cyclamini aut cucumeris, quod παρδαλιαγχὲς, οἱ δὲ κάμμαρον, οἱ δὲ θηλυφόνον, οἱ δὲ μυοκτόνον, οἱ δὲ θηροφόνον vocant. Das ist Doronicum pardalianches. Die zweite Art theilt er wieder in drei Species, Aconitum lycoctonum Linn. neomontanum und napellus wovon oben geredet ist. Theophr. l. c. erwähnt nur diess eine aconitum folio intubaceo, wenn man nicht lieber βατραχιῶδες, ranunkelartig, statt κιχωριῶδες lesen will. Plin. XXVII, 2. und 3. aconitum foliis cyclamini aut cucumeris: cammaron dicitur propter radicem cammaro marino similem (vielleicht richtiger κάμμορον, κακόμορον, perniciosum); aliis thelyphonon: aliquibus scorpion, quia radix scorpionum modo incurvatur: quibusdam myoctonon, quoniam mures odore necat. Κάμμορον bei Nicand. Alex. 40. Nach Ovids Metam. VII, 418. eine giftige Pflanze, die aus dem Schaume des Cerberus, als er vom Herkules aus der Unterwelt gezogen wurde, gewachsen sei. Doch trifft diess vorzüglich Aconitum napellus. Bei Hippocrat. ist κάμμορον ein kühlendes Mittel, wahrscheinlich κώνειον, Schierlingssaft. S. oben s. h. v. Pardalianches Plin. VIII, 17. Solin. XVII. (XXVII.) eine Pflanze, womit man Panther tödtet. Hierher, oder zu dem aconito möchte ich das δορύκνιον, *dorycnium* Plin. XXII, 31. ziehen, so genannt, quod lancearum cuspides ea herba in proelio tingebantur. — Σκορπίδι hodie. In umbrosis ad radices Parnassi et Olympi Bithyniae; in Laconia copiose. Sibth., welcher auch Doronicum Bellidiastrum λεμονόχορτον in Zacyntho fand.

XI. *Bellis. Massliebe. Paquerette.*

1. *Perennis B.* die *gemeine Massliebe,* das *Marienblümchen,* Tausendschön, Gänseblümchen.
Blüht selbst im Winter. Eine gefüllte weisse oder rothe Spielart in den Gärten.

Bellis Plin. XXVI, 5. in pratis nascitur, flore albo aliquatenus rubente. — ἀσπρολούλουθα hodie. In Graecia et Archipelagi insulis. Sibth., der auch die annua in Creta, Cypro, Caria et Pelop. fand.

XII. *Bellium* Sibthorpii.

1. *Bellidioides B.*

Bellion Plin. XXI, 8. Luteus et bellio pastillicantibus quinquagenis quinis barbulis coronatur. Belion bei Apulej. c. 57. alias polium. In Euboea, Rhodo. Sibthorp.

XIII. *Chrysanthemum. Wucherblume.* Chrysanthème.

1. *Segetum Ch.* die *gemeine Wucherblume.*
Ein durch landesherrliche Gesetze beschränktes Unkraut. *Βούφθαλμον,* das Ochsenauge. Dioscor. III, 156. beschreibt es fast eben so, als *χρυσάνθεμον,* weil sie an Gestalt und Wirkung sich beinahe gleich sind. Er nennt sie auch *κάχλα,* und erwähnt ihrer dicht hinter *παρθένιον.* Dagegen ist die eigentliche *κάλχη* Calendula officinalis Linn. S. unten S. 222. Athenaeus XV, pag. 682. wo Nicander *χρυσανθὲς* und *βούφθαλμον* und *χάλκας* als wildwachsende, drei besondere Blumen unterscheidet. Man hat das buphthalmum und chrysanthemum Diosc. als eine Pflanze angesehen, weil letztere auch *βούφθαλμον,* quod flore simile boum oculis est, genannt wurde; wesshalb schon Galen und Aegineta das chrysanthemum gar nicht erwähnen. Plin. XXV, 8. und 13. An ersterer Stelle lieset man Chrysanthemum primum, wofür man potum lesen will. Und doch scheint er wegen der Namensgemeinschaft zwei Chrysanthema gekannt zu haben. — *Τζιτζιμβόλα* hodie, *κουκουβαγιὰ* Laconice. In arvis et ruderatis Graeciae vulgaris. Sibthorp.

2. *Coronarium Ch.*
Χρυσάνθεμον Diosc. IV, 58. propter flores luteos, aureo fulgore splendentes; etiam *βούφθαλμον* dicitur, oculorum orbem imitans. Goldblume. *χρυσανθέμιον* bei Hesych. *χρυσάνθιμον, χρυσανθὲς* Nicander Athen. p. 684. Diosc. setzt den Namen *χαλκὰς* dabei, und in den Nothis Diosc. *χαλκῖτις, χάλκανθος, χαλκάνθεμον,* Kupferblume. Plin. XXI, 25. Chrysanthemum, sonst heliochrysos genannt. — *Τζιτζιμβόλα* hodie. *Μανταλίνα* in Archipelago ad pagos et margines viarum. Sibth. der auch Leucanthemum in Archipel. pascuis montosis fand.

XIV. *Matricaria. Kamille.* Matricaire.

1. *Parthenium M.* Pyrethrum parthenium Wildenovii, Chrys. parthen. Hoffm. Die Mutterkraut-Bertramwurz.

Riecht nicht so angenehm, wie die Chamille.
Παρθένιον, virginalis, quod morbis mulierum uterinis medetur (hinc matricaria) Diosc. III, 155. auch *ἀμάρακον* bei ihm und Galen und Aegineta. Plin. nennt XXI, 30. das perdicium, XXV, 5. Linozostis, XXV, 6. die Artemisia auch parthenium und XXV, 5. diese vorzugsweise so. XXI, 30: (Matricaria) in hortorum sepibus flore albo nascitur. *Matralis* bei Apulej. 65. In ruderatis Graeciae. Sibthorp.

2. *Chamomilla M.* die *Chamille.*

Ein herrliches Arzneimittel. Auch damit ausgestopfte Thiere erhalten sich gut.

Trochiscus heliacus Apulej. de h. c. 23. weil die Blumen kleine Radkügelchen bilden. Sie hat sicher bei den Griechen zu den Pflanzen gehört, welche λευκάνθεμα hiessen. Χαμόμηλα hodie. In Peloponeso haud rara. Sibthorp.

XV. *Anthemïs. Anthemis.* Camomille.

1. *Chia A.*

Ἀνθεμὶς Diosc. III, 154. ἀνθεμὸν Theophr. h. pl. VII, 13. et χαμαίμηλον Erdapfel, von dem Apfelgeruche der Blüthe (μῆλον). χαμαίμηλον Diosc. III, 154. Chamaemelum Plin. XXII, 21. auch anthemis bei ihm. Pallad. VII, 10: chamaemeli herbae flaventis auream medietatem, projectis albis foliis (d. i. Blätter der Blume), quibus flos ambitur. Theophr. hat mehrere Arten. Dioscor. aber und Plinius drei, welche sich nur durch die Blume unterscheiden, 1. floribus in medio aureis, orbiculato ambitu candidis, also λευκάνθεμος, Weissblüthe, diese Art. Sie heisst auch anthemium bei Aemil. Macer. — Παπούνι Cyprice. In insulis frequens, primo vere florens. Sibth.

2. *Tinctoria A.* die *Färberchamille.*

Ἀνθεμὶς Diosc. l. c. floribus melinis, μηλινανθής, χρυσάνθεμος. In siccis arenosis Graeciae. Sibth. Dioscor. 2te Art. Das Kraut gibt eine citrongelbe Farbe. Stephanomelis, quod melino colore in coronis placet. Plin. XXVI, 13.

3. *Rossa A.*

Ἀνθεμὶς πορφυρανθής, floribus purpureis, Dioscor. dritte Art. Auch ἠράνθεμον von ἔαρ Frühlingsblume genannt. Παπούνι hodie Cyprice. In Cypri collibus siccis vulgaris. Sibth., welcher viele Arten, z. B. die altissima, maritima, argentifolia, arvensis, u. s. w. gefunden hat; nur nicht die nobilis oder Römische Chamille, die cotula oder stinkende Hundschamille, und Pyrethrum oder Bertramswurz u. s. w. Theophrast wird noch von daher Licht erhalten können.

4. *Pyrethrum A.*

Πυρέθρον Diosc. III, 86. ob radicis igneum fervorem. Plin. XXVIII, 9. Salivaria, quod mansa salivam elicit, gewürzig. Zu bemerken ist, dass Plinius auch mehreren Kräutern den Namen Leucanthemum gibt. So dem phalangium oder phalangites oder anthericum Graecum Linn. XXVII, 12. welches auch leucacantha daselbst heisst; dann XXII, 21. der Leucanthemis oder Anthemis Chia. Dann XXI, 10. einem Kraute, was an Geruch dem abrotono ähnlich ist. Endlich XXI, 30. nennt er das perdicium und parthenium Leucanthes.

XVI. *Achillea. Schafgarbe.* Millefeuille.

1. *Ageratum A.* die *gewürzhafte Schafgarbe.*
Im südlichen Europa. Hat angenehmen gewürzigen Geruch und bittern Geschmack; unter dem Namen Eupatorium Mesues ein Magen- und Wurmmittel.

Ἀγήρατον Diosc. IV, 59. cui nomen inditum *διὰ τὸ ἐπιπολὺ ὁμοιοειδὲς φυλάττεσθαι,* quoniam flos in sua coloris specie diutissime conservetur, quasi senectutis expers. Plin. XXVII. 4. Ageratum, quoniam diutissime non marcescit. Floribus origano proximis, floribus aureis.

2. *Pubescens A.*
Sibthorp fragt, ob nicht das *ἀψίνθιον σαντόνιον* Diosc. könne dafür gelten? *ἀγριοαψιθυὰ* hodie. In Parnasso.

3. *Tomentosa A.*
Στρατιώτης ἢ χιλιόφυλλος μικρὸς Diosc. IV, 103. floribus parvis et candidis. Millefolium Stratiotes (*ἀχίλλειος μικρὰ,* Achillea minor) millefolium minus. In montibus circa Thessalonicam. Sibthorp.

XVII. *Tanacetum. Rainfarn.* Tanaisie.

1. *Vulgare T.* das *gemeine Wurmkraut.*
In den Rainen der Aecker. Officinell.

Ἀχιλλέως σιδηρῖτες ἢ ἀχιλλεῖος, χιλλιόφυλλος μείζων Diosc. IV, 36. cui umbella floribus candidis et aurum aemulantibus, odore multo et medicato, ab Achille inventore, Chironis discipulo nomen accepit. Plin. XXV, 5. Sideritis Achillea. Die erste Achillea desselben, so wie das erste und grosse millefolium Dioscoridis, welcher noch das millefolium aquaticum oder vielmehr das *μυριόφυλλον* IV, 113. Myriophyllum spicatum Linn. hinzufügt. S. unten bei Pistia Stratiotes, eine zweite Art von *στρατιώτης,* nämlich *ποτάμιος.*

IIIte Ordnung. Frustranea.

I. *Centaurea. Cyane.* Centaurée.

1. *Centaurium C.* die *Flockenblume.*
Κενταύριον, κενταύρειον, auch *κενταυρὶς* Theophr. h. pl. IX, 9. Plin. XXV, 6. *κενταυρίη* Hippocrat. II. de morb. p. 154. eine Pflanze, wovon Dioscorides zwei Arten beschreibt, diess Centaureum majus. III, 8. 9. Theophr. h. pl. I, 19. IX, 14. Plin. XXV, 4 u. 6. XXVI, 15. Theophr. IX, 19. Gaza *fel terrae* reddidit. III, 5. Centaurium. Die kleinere Art, Centaurium minus Diosc. III, 9. Theophr. h. pl. IX, 4. wo sie *πάναξ λεπτόφυλλον* heisst, Plin. XXV, 6. ist Gentiana Centaurium Linn. Der Centaur Chiron, ein Sohn des Saturnus und der Philyra, entdeckte die Heilkräfte der Kräu-

ter, und unterrichtete den Aeskulapius darin. Ihm zur Ehre ward das Tausendgüldenkraut Centaurium genannt. Virgil. Georg. III, 550. u. IV, 270. grave olentia Centaurea. Es wächst auf den Alpen der Südländer, über drei Ellen hoch. Mit dem adstringirenden Safte desselben heilte Chiron seinen Fuss, in welchen ihm der Pfeil des Herkules, der ihn besuchte, gefallen war. Einige nannten es desshalb Chironion, andere von seinem Wohnorte Pelethronia. S. III, 115.

2. *Cyanus C.* die *Kornflockenblume.* Kornblume. Die Samen unter den Linsen machen leicht Magenkrampf. Man kennt jetzt über 120 Arten der Flockenblume, oder Centaurea, die sich zu Schmuckblumen der Gärten eignen. Sibthorp hat eine ziemliche Anzahl davon in Griechenland gefunden. Auch die Cyanus in Laconia.

Κύανος. Cyanus Plin. XXI, 8 u. 11. a floris cyaneo colore nomen accepit. De vestium aemulatione cum floribus agens, ait, in nomine est et cyani color. So heisst auch die blaue Amsel bei Aristot. h. a. IX, 21. Ferner sagt Plin. l. c. Rosam cyanus excipit, cyanum amaranthus. Columna hat Recht, wenn er das papaver Heracleum Dioscor. et Theophr. dafür erklärt. *Μήκων ἀφρώδης* papaver spumeum, quia herbula tota est spumea, quibusdam *ἡράκλεια,* sagt Dioscorid. IV, 164. 65 u. 66. wo er seine fünf Arten von *μήκων,* und zwar diese als die fünfte aufstellt. Theophr. h. pl. IX, 13. Herculanum folio struthii. Plin. XX, 19: papaverum sylvestrium alterum genus est heracleon, ab aliis aphron dictum.

IV^te Ordnung. POLYGAMIA NECESSARIA.

I. *Calendula. Ringelblume.* Souci.

1. *Officinalis C.*

Χάλκη (auch der Name der Purpurschnecke) Scholiast. zu Nicand. Theriac. 641. Bei Athen. XV, p. 682. gibt Alcmann der *κάλχα* eine goldgelbe Blume. Auch *χάλκας, χαλκάνθεμος,* Kupferblume. Aus *χάλκη* ist, wie aus *ὄρνις, ὄρνιδος* dorisch *ὄρνιξ ὄρνιχος, caltha* entstanden. Plin. XXI, 6. *Caltha;* eine gelbliche stark riechende Blume. Columella X., 97. u. 307. flammeola caltha, flaventia lumina calthae Virgil. Ecl. II, 50. mollia luteola pingit vaccinia caltha. Auch findet sich calthum bei Prudent. Cathem. V, 114. Bei Plaut. Epid. II, 45. Non. c. 16, n. 4. calthula ein Kleid von der Farbe. Chalcetum Plin. XXVI, 7. Man hat sie zu den Chrysanthemis gerechnet. S. oben bei Chrysanth. S. 219. Hieher gehört noch Columna

Κλύμενον, clymenon, Dioscor. IV, 12. Plin. XXV, 7. Sibthorp erwähnt nur die arvensis Calend. in arvis et ruderatis Graeciae.

II. *Micropus.*

1. *Erectus M.*
In Cypro, Archipelagi insulis. Sibthorp fragt, ob es das *λεοντοπόδιον* Dioscor. sei? S. oben bei Gnaphalium S. 214.

Vte Ordnung. Polygamia segregata.

I. *Echinops. Kugeldistel.* Boulette.

1. *Sphaerocephalus E.*
Κροκοδείλιον Diosc. III, 12. wahrscheinlich von der rauhen Oberfläche der Stengel mit crocodilus terrestris d. i. Lacerta Stellio Linn. verglichen. Auch *Κρομοδειλιὰς* bei Galen. Comp. medic. sec. loc. 2. *Crocodilium* Plin. XXVII, 8. XXVIII, 8. Dioscor. sagt: Chamaeleontis nigri figuram habet; nascitur in sylvis radice longa, laevi, aliquantulum lata, odore ut nasturtii acri. Plin. radicem habet longam, aequaliter crassam, odoris asperi. In Graecia vulgaris. Sibthorp. Schneider glaubte, es sei Centaurea crocodilium Linn.

2. *Spinosus E.*
Ῥύθρον. Diosc. nennt es nicht; aber Theophr. h. pl. VI, 3. alia superne cacumine tantum ramos spargunt, quemadmodum *ῥύθρον.* In Cypro, Archipelagi insulis. Sibth. welcher den ritro Echinops nicht fand. Einige glauben jedoch, dass man bei Theophr. *ἠρυγγίον* lesen müsse, weil Plin. XXI, 16. der aus Theophr. daselbst geschöpft hat, nicht rythrum, sondern eryngium lieset. Linnées Echinops ritro scheint die *ἄκανθα* incognita Theophr. zu seyn.

3. *Lanuginosus E.*
Sibthorp fragt, ob diess die *ἄκανθα λευκὴ* Dioscorid. sei. Circa Athenas. Er fand auch den microcephalus E.

II. *Gundelia.*

1. *Tournefortii G.*
Σίλυβος Diosc. III, 10. u. IV, 159. Hesych. *σίλλυβον, ἀκάνθιον ἁδρὸν καὶ ἐδώδιμόν τι,* eine distelartige Pflanze, deren Sprossen gegessen wurden. Bei Rauwolf. tab. 74. Dioscor. sagt l. ultim.: Spina est lata foliis Chamaeleonti albo similis. Plin. XXII, 22: Silybum Chamaeleonti albo simile aeque spinosum.

CLASSIS VICESIMA.
GYNANDRIA.

Iste Ordnung. MONANDRIA.

I. *Orchis. Ragwurz.* Orquis.

Theophrast. h. pl. IX, 19. u. Diosc. III, 141. erwähnen die ὄρχις, ein Pflanzengeschlecht mit hodenförmigen Wurzeln, Knollen. Dioskorides macht folgenden Unterschied zwischen ὄρχις u. σατύριον, dass die ὄρχιδες einen doppelten, länglichen, olivenähnlichen Knollen, wovon der obere voller, der untere aber weicher und runzlichter ist; die Pflanzen Namens σατύριον dagegen nur eine einzige, knollenförmige Wurzel von der Grösse eines Apfels haben. Theophr. hat nur ὄρχις, ἄῤῥην καὶ θήλεια. Dioskorides beschreibt von beiden zwei Gattungen.

1. *Militaris O.* die *affenartige Ragwurz.* Sie wächst, wie die morio, kugelförmige, u. mascula, hodenförmige Ragwurz, auf Wiesen, und die Wurzel von allen dreien ist die bekannte officinelle radix Salep oder Salap. *Κυνὸς ὄρχις,* testiculum canis, Dioscor. loc. cit. Hundshödlein, Knabenkraut. Theophr. ἄῤῥην. Plin. XXVII, 8. u. XXVI, 10, wo er die Beschreibung von Orchis u. Satyrion mit einander vermenget.

II. *Ophrys. Ophrys.* Ophris.

1. *Insectifera O.* α) myodes. β) arachnites. Arachnites musciflora Hoffm.
Ὄρχις σεραπιὰς Diosc. quod flores insecta foecunda et lasciva referunt, tamquam a Serapide Alexandrinorum olim deo nomen habentia: cujus templum excellens Canopi erat, ubi lasciviis, cantibus et saltationibus colebatur. Strabo libr. XVII. Paul. Aeginet. IV, 25. Aetius XV. auch τρίορχις genannt. Diosc. III, 142. θήλεια Theophr. bei Theophr. h. pl. IX, 9. Plin. XXV, 6. eine fabelhafte Pflanze, sonst κενταυρὶς genannt. Mag diess Knollengewächs vielleicht auch von jenem Centauren benannt seyn. Serapion Apulej. 15.

2. *Loeselii O.* Serapias Loeselii Hoffmann. bulbo subrotundo, scapo nudo, foliis radicalibus binis vel trinis ovato lanceolatis.

Σατύριον primum vel *τρίφυλλον* Diosc. III, 143. 144. ut plurimum terna folia rumici aut lilio similia, sed minora atque rubescentia habet, caule nudo cubitali; flore lilii candido; radice bulbosa mali magnitudine, rufa, intus alba, ovi instar, sapore dulci, orique grato.

3. *Linifolia O.* bulbo subrotundo u. s. w.
Σατύριον alterum vel *ἐρυθρόνιον* Diosc. III, 144. sive ἐρυ-

θραϊκὸν, quod semine est lini majore, firmo, splendente ac laevi: radicis cortice aliquantum gracili ac rufa, interne alba, dulci ac grata: quae non secus ac prior venerem potenter stimulat. Plin. XXVI, 10. Satyrion Erythraicon. Vielleicht mit *bulbus* einerlei. Petron. 8. omnes mihi videbantur Satyrion bibisse. 21. Satyrio tinxerat penicillum. Apulej. 15.

III. *Malaxis.*

1. *Paludosa M.* Ophrys paludosa Linn. Foliis apice cristatis vel scabris. In turfosis paludosis.

Ophrys, *ὄφρυς*, Plin. XXVI, 15. herba duobus foliis denticulato oleri similibus, quae capillis nigredinem inducit. Zweiblatt.

IIte Ordnung. Diandria.

I. *Cosmosandalon.*

Κοσμοσάνδαλον dorisch, Pausan. II, 35. wo falsch *κομοσάνδαλον* steht. Sonst hyacinthos genannt. Athenaeus XV, p. 681. u. 685. Pollux VI, 106. ist nicht Lilium bulbiferum, sondern Cypripedium Calceolus, der *gemeine Pfaffenschuh*, Venuspantoffel. Die Blume hat nämlich die Gestalt eines Weiberschuhs, *σάνδαλον*.

IIIte Ordnung. Hexandria.

I. *Aristolochia. Osterluzei.* Aristoloche.

Ἀριστολοχία, ein Kraut gut zur Beförderung der Geburt, v. *ἄριστος* und *λοχεία*. Dioscor. III, 4. Daher, erzählt der Scholiast Nicander, habe Aristoteles die Erfindung desselben einem Weibe beigelegt. Plin. XXV, 8. Aristolochiae nomen gravidae dedisse videntur, quoniam est *ἀρίστη λέχουσαις*. Dioscor. hat drei, Plinius vier Arten.

1. *Rotunda A.* die *runde Osterluzei.*
Im südlichen Europa wild. Nicht mehr officinell.

Στρογγύλη Ἀριστολοχία Diosc. Plin. unum tuberibus radicum rotundis.

2. *Longa A. die lange Osterluzei.*
Eben so.

Μακρὰ Ἀρ. Diosc. Plin. alterum genus radice longa.

3. *Clematitis A.* die *gemeine Osterluzei.*
In mehreren Ländern Europa's wild.

Κληματῖτις Ἀρ. Diosc. Plin. tertium longissimae tenuitatis, quae *Clematis*, ab aliis Cretica vocatur.

4. *Pistolochia A. Hohlwurz.*
Plinii quarta Aristolochia, Pistolochia, tenuiori proxima, quam quidam polyrrhizon cognominant et cet. Harduin liest plistolochia.

Cicero de divinat. I, 10: quid aristolochia ad morsus serpentum possit et cet. Die meisten Arten dieser Gattungen, welche in Amerika wachsen, als die anguicida, serpentaria, werden auch von den Indianern gegen den Biss giftiger Schlangen angewandt.

II. *Pistia.*

1. *Stratiotes.*

Στρατιώτης ποτάμιος, quod aquis supernatat. Folium habet aizoo simile, at majus. Sine radice vivit. Plin. XXIV, 18. Stratiotes in inundatione Nili nascitur. S. oben bei Achillea tomentosa.

IV[te] Ordnung. Dodecandria.

I. *Cytinus.*

Ὑποκιστὶς Dioscor. I, 127. radicibus cisti adnascitur, quare ὑποκιστὶς appellatur, nonnullis ῥόβηθρον, ἢ κύτινος et mali punicae cytino (dem fleischichten Kelche an den Granatäpfeln) simile est: quaedam rufa: altera herbacea, tertia candida cernitur. Die letztere ist:

1. *Hypocistis C.* Asarum hypocistis.

Die *rufa* ist *Cynomorium coccineum* Wildenov. die *blutrothe Hundsruthe* auf Maltha und um Cadix, gleichfalls eine Schmarozerpflanze, vom Ansehen eines rothbraunen Pilzes, daher fungus Melitensis genannt, sonst officinell. Sie hat einen rothen Saft, λιμόδωρον, auch αἱμόδωρον Theophr. h. pl. VIII, 8. ein unter dem Kümmel häufig daselbst wachsende Pflanze, die eigentlich in die Classe Monoecia monandria gehört. Die dritte oder *herbacea* ist Orobanche ramosa Linn. in Messenia, Creta, Cypro, Caria. S. oben bei Orobanche. — Die obige hypocistis hat auch einen Saft, der ausgepresst u. officinell gebraucht wird. Eine Art Haselwurz. Plin. XXIV, 10. XXVI, 8. XXVIII, 11 und 16.

V[te] Ordnung. Polyandria.

I. *Arum. Zehrwurz.* Pied de veau.

Bei Wildenow und Hoffmann unter Monoecia polyandria.

1. *Dracunculus A.*

Δρακόντιον Diosc. II, 196. a maculis purpureis, quae in caule visuntur, ita ut anguem plane referat. Theophr. h. pl. VII, 11. IX, 22. In manchen alten Codd. fand man den dracunculus major und minor in besonderen Capiteln beschrieben; allein blos aus dem Grunde, weil Galen, Aegineta und Serapion, welche dem Diosc. freilich gefolgt sind, nur eine Art erwähnen, erklären Einige das erste Capitel für

unecht. Das *δρακόντιον μικρὸν* ist so beschrieben: minus folio est hederaceo magno, candidis notis insignito, draconum maculis candidis notis insignito, draconum maculis notato, caule versicolore anguis effigie, maculis purpureis resperso. Theophr. Sunt, qui genus quoddam dracunculi arum et c. und Plin. XXV, 3. dritte Art desselben, dracunculus versicoloribus viperarum maculis notatus. XXIV, 16. Natterwurz ist einerlei mit arum maculatum. Diese Art hier ist die zweite Art des Plinius: alterum genus radice longa articulosa.

2. *Dracontium A.*

Δρακόντιον μεῖζον Diosc. Major quidem foliis rumicis sibi invicem implicitis, caule bicubitali, versicoloribus draconum maculis notato, purpureis tamen eminentibus. Plinii tertium genus, folio majore quam cornus, radice arundinacea nodis geniculata. Apulej. c. 14. Dracontia.

3. *Maculatum A.* der *gefleckte Aron.*

An feuchten Stellen auch bei uns wild. Auch ungefleckt. Frisch ist die weisse knollige Wurzel ein Gift.

Ἄρον, arum Diosc. II, 197: apud Syros *λούφα* appellatum, foliis est dracunculi. Theophr. h. pl. II, 20. und VII, 12. Sunt qui genus quoddam dracunculi Arum vocitent, quod ejus caulis varietatem quandam habet. Folium ei est cum latitudine cavum atque cucumeracium (diess letzte geht auf die Colocasia). Plin. XXIV, 16: alius dracunculus versicoloribus viperarum maculis notatus. Quidam vero Aron eandem cum dracontio dixere. Glaucias satu discrevit, Dracontium sylvestre aron pronunciando: aliqui radicem aron appellavere, caulem vero Dracontium. Aron foeminam in cibis praetulerunt, quoniam mas durior sit et in coquendo lentior. Linné hat ein Arum esculentum. Plin. XIX, 5. Apulej. d. h. 5.

4. *Esculentum A.*

Plin. am eben citirten Orte sagt: Inter bulbi genera est quod in Aegypto aron vocant, scillae proximum amplitudine, foliis lapathi et cet. radice mollioris naturae, quae edatur et cruda. Die erste Art des Plin. XXIV, 16. primum foliis betae aro simili.

5. *Arisarum A.*

Ἀρίσαρον Diosc. II, 198. exigua herbula est, cujus radix olivae magnitudinem implet: majoris quam aron acrimoniae. Plin. XXIV, 16: Arisarum similis aro, minor tantum, minoribusque foliis et utique radice, quae tamen olivae grandis magnitudinem implet. Plin. hat 2 Arten, erstlich diese, quae geminum caulem emittit; dann die

6. *Tenuifolium A.*

quae unum tantum caulem emittit: utraque medetur ulceribus manantibus et cet.

7. *Colocasia A.*
Man scheint späterhin diese Art gleichfalls *κολοκασία* genannt zu haben, da es sonst bei Dioscorides, wie *κύαμος αἰγύπτιος* bei Theophr. faba Aegyptia bei Plin. und *κιβώριον* bei Diosc. und Theophr. Nymphaea Nelumbo bedeutet.

8. *Lingulatum A.*
Vielleicht ceratia Plin. XXVI, 8.

CLASSIS VICESIMA PRIMA.
MONOECIA.

Iste Ordnung. Diandria.

I. *Lemna. Wasserlinse.* Lenticule.

1. *Trisulca L. Λέμνα, ἡ.* Theophr. h. pl. IV, 11.

IIte Ordnung. Triandria.

I. *Sparganium. Igelsknospe.* Ruban d'eau.

1. *Ramosum S.* foliis basi triangularibus. *Σπαργάνιον* (Windel, von *σπάργανον*) bei Dioscor. IV, 23. Plin. XXV, 9. *Βούτομος* Theophr. h. pl. IV, 8.

II. *Coix.*

1. *Lacryma C. Κόϊξ, ὁ; κοῒν,* Coïx, Palmart in Aegypten, aus deren Blättern man Körbe und vielerlei anderes geflochten. Theophr. h. pl. I, 16. Das *κύκας* bei Theophr. h. pl. II, 8. woraus man die Cycas revoluta, oder Japanische Sagopalme hat machen wollen, ist der accusativ. Plural. statt *κοΐκας* von *κοΐξ*, Coix Lacryma Linn. wie manche cycas für coïcas bei Plin. XIII, 4. lesen.

III. *Carex. Riedgras.* Caret.

1. *Acuta C.* die *schneidende Segge.* Virg. Georg. III, 231. *acuta.*

IIIte Ordnung. Tetrandria.

I. *Betula. Birke.* Bouleau.

1. *Alba B.* die *Weissbirke.* Terribilis magistratuum virgis. Plin. h. n. XVI, 18. und 27. Von *πετάλη* oder a batuendo. *Σημύδα* Theophr. III, 13.

2. *Glutinosa B.* die *Erle, gemeine Else, Ellern. Alnus,* proxima fluminum ripis procreatur. Vitruv. II, 9. Lucan. III, 441. Virg. Georg. I, 136. *κλήθρα* Theophr. III, 13.

II. *Buxus. Buchsbaum.*

1. *Sempervirens B.* der *gemeine Buchsbaum.* Plin. XVI, 40. *Πυξὸς, ἡ.* Virg. Georg. II, 449. Aen. VII, 382. Pers. Sat. III, 51. Claud. Rapt. Proserp. III, 130. Theophr. I, 7. sqq.

III. *Urtica. Nessel.* Ortie.

1. *Dioïca Urt.* die *grosse Nessel.* *Ἀκαλήφη,* Acalephe, von *καλὴ* und *ἁφὴ,* weil sie nicht angenehm zu berühren ist. Athen. III, 12. Macer. II, 2. *Urtica,* Ovid. Remed. amor. v. 46. Et urticae proxima saepe rosa est. Man ass sie zwischen dem Gemüse. Horat. ep. I, 12, 7.

IV. *Morus, Maulbeerbaum.*

1. *Alba M.* die *weisse Maulbeere.* Ovid. Met. IV, 55. sqq. *συκάμινος, ἡ.* Plin. XVI, 25.

2. *Nigra M.* die *schwarze Maulbeere.* *Συκάμινος.* *Μῶρον ἀμαυρὸν,* Morum nigrum Horat. Sat. II, 4, 22. *Sanguinea morus* Virg. Ecl. VI, 22. *Μόρον* bei Hesych. *Μορέα,* morus Dioscor. I, 180. *Μόρον* hiess auch die Brombeere. So mora rubi bei Ovid. Metam. I, 105. *Συκάμινος* bedeutet jedoch in Theophr. h. pl. IV, 2. die Ficus Sycomorus L. *συκομόρος* des Dioscor. I, 182. die *Aegyptische Feige.*

IVte Ordnung. PENTANDRIA.

I. *Xanthium. Spitzklette.*

1. *Strumarium X.* die *gewöhnliche Spitzklette,* Bettlersläuse. *Ξάνθιον, τὸ.* zum Gelbfärben (*ξανθίζειν*) der Haare. Diosc. IV, 138.

II. *Amaranthus. Amaranth.*

Ἀμάραντος (von *μαραίνω*) die unverwelkliche Blume, Tausendschön, Sammtblume. Ejus flos decerptus non marcescit, et quum cuncti flores defecere, aqua madefactus reviviscit, et hybernas coronas facit. Plin. XXI, 8. zwei Arten:

1. *Paniculatus A.*
Plinii amarantus major. Purpureus saturo coccineus.

2. *Sanguineus A.*
Plinii amarantus minor. Purpureus. Cf. Ovid. Fast. IV, 439. Tibull. III, 4, 33. welcher die Farbe von der Blume der Liebe schön beschreibt.

3. *Blitum A.* *Βλίτον* nach Link am ang. Orte.

Vte Ordnung. HEXANDRIA.

I. *Cocos.*

1. *Nucifera C.* die *geniessbare Kokuspalme.*
In Ostindien zu Hause.

Κουκιοφόρος; *κοῦκι*, Palme und Frucht. *Κουκίμηλον*, Kokusfrucht. Theophr. h. pl. IV, 2: Similis palmae, similitudinem in caule et foliis repraesentans et cet. Fructum fert magnitudine, qua manum impleat, rotundum et oblongum, colore flavicante, succo dulcem et gratissimum, non congestum, ut palmae, sed per singula discretum, nucleo magno vehementerque duro et cet. Plin. XIII, 9. *Cuci.*

Dagegen ist *φοίνιξ χαμαιρεφὴς*, richtiger *χαμαιῤῥεπὴς*, die auf der Erde kriechende, niedrige Palme des Theophr. in seiner h. pl. II, 8. nach Sprengel *Chamaerops humilis* Linn. und *φοίνιξ στρουθιόφυλλος* Theophr. *Areca Catechu.* Plin. XIII, 4. sagt von dem noch nicht auf's Reine gebrachten Palmengeschlechte: palmae genera undequinquaginta sunt. Auch die Seepalmen gehörten mit hierher, als *φοίνιξ πόντιος* nach Sprengel Fucus palmatus. S. unten in der Class. XXIV. Den eben erwähnten Baum mit Blättern, wie Straussenfedern hält Herr Sprengel jetzt (in seiner Theophr. Uebers.) für eine Kokospalme. Dagegen sagt Recensent in der allg. Litt. Z. Jun. 1823. S. 323. „Es ist wol nicht wahrscheinlich, dass man dessen Blätter mit Straussfedern sollte verglichen haben, da die Vergleichung mit den Blättern der Doppelpalme so nahe lag. Wahrscheinlich war er eine *Acacia*, deren viele Arten in Indien, auch im nördlichsten z. B. in Nepal wachsen."

VI[te] Ordnung. Polyandria.

I. *Typha. Rohrkolbe.* Massete.

1. *Latifolia* und

2. *Angustifolia T.* das *Schmal - und breitblättrige Kolbenrohr.* *Τύφη*, ἡ. Theophr. h. pl. VII, 11. Dioscor. III, 124. Plin. XVI, 36.

II. *Calla. Wasseraron.* Calle.

1. *Palustris C.* Plin. XXVII, 8. Andere lesen falsch Calsa.

III. *Myriophyllum. Tausendblatt.* Volant d'eau.

1. *Spicatum M.*

Μυριόφυλλον Diosc. IV, 115. die zweite Achillea desselben und des Plin. XXIV, 16. Myriophyllon, eine Wasserpflanze.

IV. *Sagittaria. Pfeilkraut.* Fléchière.

1. *Sagittifolia S.* das *gemeine Pfeilkraut.* Herba inter ulvas. Plin. h. n. XXI, 17.

V. *Poterium. Burnet.* Pimprenelle.

1. *Sanguisorba P.* die *Gartenbecherblume.* Pimpinella Italica; Bibernelle. Dioscor. IV, 45. Matthiol. p. 360.

2. *Spinosum P.*

Στοιβὴ, Dioscor. IV, 12. vulgaris notitiae. Stoebe Plin. XXII, 11. quam aliqui Phleon appellant. XXI, 15. quaedam spinam in folio habet et in caule, ut Phleos, quod aliqui Stoeben appellavere.

VI. *Quercus. Eiche.* Chêne. *Δρῦς.*

1. *Robur Q.* die *Steineiche.* *Δρῦς πλατύφυλλος. Ἡμερίς. Ἐτυμόδρυς.*

2. *Pedunculata Q.* die *Stieleiche.* Aescullus s. Esculus bei Virg. Georg. II, 16. äusserst hoch. Vitruv. VII. Plin. XVI, 6, S. 8. 5, S. 6. 40, S. 79. 4, S. 5. XVII, 20, S. 24. Geopon. II, 8. Virg. Aen. IV, 441. Homer Il. XII, 132. Aesculus war, wie Quercus, zugleich ein allgemeinerer Name, gehörte aber, wie dessen Ableitung von esu, esco zeigt, insbesondere auch der folgenden an.

3. *Esculus Q.* die *Speiseeiche.* *Φηγὸς* von *φαγεῖν* wegen ihrer Frucht, die wie Castanien schmeckt. Fagus der Römer ist ein anderer Baum. Selbst unser Wort Esche, Aesche, Ash, was der fraxinus excelsior beigelegt wird, kommt von Aesculus, Escheiche. Die Galbae, welche nach Sueton Galb. c. 3. in ihnen wachsen, sind die Larven von Aesculi Cossus; nicht, so sehr der Name dafür spricht, die Gallwespe, Fr. Galles, welche die Galläpfel, noix de Galle, the Gallnuts, *galbae nuces* Plin. XV, 22. Gallae Turcicae in den Apotheken, *gallae* bei Plin. XVI, 7. auf dem Laube der zwei ersten Eichen, und vorzüglich der nächstfolgenden veranlasst. Die Gallwespe, Cynips Querc. folii L., heisst überdiess *κηνίς*, und ist schwarz.

4. *Cerrus Q.* die *Burgundische Eiche,* Zirnbaumeiche. Plin. XVI, 5. und 6. XXIV, 4. Vitruv. II, 9. VII, 1. Plin. XXV, 16, 6. Colum. IX, 1. Pallad. I, 9. Cerrea glans. Sie ist die Gallapfeleiche.

5. *Aegilops Q.* die *Ziegenbartseiche,* deren grosse Fruchtkelche unter dem Namen Knoppern zum Schwarzfärben gebraucht werden. *Αἰγίλωψ* Theophr. u. Plin. XVI, 6. Auch sie gibt harte Galläpfel.

6. *Suber Q.* die *Korkeiche;* hat glandem pessimam, sed viret perpetuo. Plin. XVI, 7. und 9. Der Name ist von suo, quod insuitur solo calceamenti. Vitruv. II, 9. Colum. IV, 26. VII, 9. IX, 1. und 6. Von ihr das *Pantoffelholz.* *Suberies* Lucilio apud Festum, ubi exponit arboris genus, ex qua cortex natatorius detrahitur. Sidon. Ep. II, 2. Piscator retia Suberinis corticibus extendit. *Φελλὸς, ὁ* u. *Ἀλίφλοιος* Theophrast. h. pl. III, 16. — *Φελλόδρυς, ἡ* bei den Alex. Grammat. Theophr. III, 18. welche die Dorier *ἀρία* oder *ἀγρία*

nannten, (Theophr. III, 6. und 17.) soll der Jonische Name der Querc. Aegilops bei Pausan. seyn. *Φῖ* der Arkadische Name.

7. *Ilex Q.* hat dem Lorbeer ähnliche, gezackte, oft stachlichte Blätter und kleine Eicheln. Gell. V, 6. genus querno proximum. Glans iligna Plin. XVI, 5. Virg. Ecl. VII, 1. Die *grüne Eiche.* Plin. verwechselte den Strauch Ilex aquifolium oder gemeine Hülsen mit rothen Beeren mit dieser oder der folgenden.

8. *Coccifera Q.* die *Kermeseiche,* Scharlacheiche. *Κόκκος*, ἡ. Dioscor. IV, 48. Strabo III, p. 384. Theophr. h. pl. III, 8. und 6. nennt den Strauch oder Baum *πρῖνος*. Coccus tinctorius, Scharlachbeere von den Larven des Coccus Quercus L. daran. *Πρίνου ἄνθος* die Scharlachfarbe bei Plutarch in Thes. 16. — *Ὕσγη* der Galatische Name Paus. X, 36. *ὕσγινον* die Farbe.

VII. *Fagus. Buche.* Hêtre.

1. *Sylvatica F. Fagus* Latinorum. *Rothbuche,* gemeine Buche. Glans fagea, Buchecker bei Plin. h. n. XVI, 5. *Ὀξύα* Theophrast.

VIII. *Carpinus. Hainbuche. Hagbuche.* Charme.

1. *Betulus C. gemeine Hainbuche,* Weissbuche. Plin. XVI, 15. 18. 40. und 43. Colum. XI, 2, 92. Carpinea manubria. Plin. XVI, 42. *Ζυγία* Th. III, 4. 3. V, 1. 4. 7.

2. *Ostrya C. ὀστρύα* Theophr.

IX. *Juglans. Wallnuss.* Jovis glans. Varro L. L. IV, 21. Virg. Ecl. VIII, 3. Plin. XV, 22. Cicero Tusc. Q. V, 20. Pallad. II, 15. Geopon. X, 76.

1. *Regia J. Welschenussbaum.* Er ist unter *κάρυον βασιλικόν, περσικόν* versteckt. Diese nux Heracleotica, oder Persische Königsnuss ward bei der Hochzeitsfeier ausgestreuet. Sie ward schlechtweg Nuss genannt. Demon. Geop. X, 73. Galen. de alim. fac. 2.

X. *Castanea. Castanie.*

1. *Sativa C.* die *wahre Castanie.* Linné nannte sie Fagus Castanea, a Castana, urbe Thessaliae. Es gab auch eine solche Stadt im Pontus. Herodot. VII, 183. Jupiters Eichel. Virg. Ecl. I, 82. II, 52. Sardische Eichel bei den Griechen. *κάστανον.* — *κάρυον κασταναϊκὸν* Diodor. II, 50: *κασταΐνον,* III, 19. *καστανεών* castanetum. Geopon. III, 15. 7. Colum. IV, 33.

XI. *Corylus. Haselstaude.* Coudrier.

1. *Avellana C.* von Avella in Campanien. Sil. VIII, 45. Plin. XXXVII, 4. *Corylus* gemeine Haselnuss. *καρύδιον. κάρυα.* Virg. Ecl. I, 14. V, 3. und 21. Georg. II, 299. II, 65.

Ovid. Met. X, 93. Sie heisst auch nux Pontica. *Ἀγρία* und *ἥμερος καρύα* bei Theophr.

2. *Colurna.* Virg. Georg. II, 396.

XII. *Platanus.*

1. *Orientalis Pl.* der *Morgenländische Platanus.* *πλάτανος ἡ* und *πλατάνιστος, ἡ.* Herodot. VII, 31. Xerxes liebte ihn schon. Der Pythier beschenkte den Darius desshalb mit einem goldenen Platanus. Herodot. VII, 31. Plin. XXIII, 10. s. 47. XII, 1. Virg. Georg. IV, 14. Horat. II, 2. Cicero de Div. II, 30. de Orat. I, 7. patulis diffusa ramis; umbra iucunda.

VIIte Ordnung. MONADELPHIA.

I. *Pinus. Fichte.* Pin. Plin. XVI, 10. zählt sechs Arten.

1. *Sylvestris P.* die *gemeine Fichte,* Föhre, Kiehnbaum. Pinaster, die wilde. Plin. XVI, 10. II, 443. Davon *τητίνη πιτυΐνη,* Harz. Auch *Taeda,* teda. Sie hat viel Oel. Ceres tedifera. Ovid. Heroid. 2, 42. *Πεύκη ἀγρία* Theophr.

2. *Pinea P.* die *geniessbare, zahme Fichte.* Ihre Kerne, Piniolen, schmecken wie Mandeln; nuclei pini. *πιτυΐς* aus dem Zapfen *κῶνος.* Etiam hortorum arbor. Petron. c. 131. Virg. Ecl. VII, 65. In Oppians Halieut. I, 23. *διπλόθριξ* mit doppelten Tangeln. Pinea nux Cels. II, 22. Plin. XVI, 10. Sie heisst *pinus* und *pinea.* Colum. I, 5. 10. zählt sie unter die Nussbäume: Eodem tempore juglandem et pineam et castaneam serere oportet. *Πίτυς.* Die giftigen Fichtenraupen *πιτυοκάμπαι* Dioscor. II, 66. pinorum erucae Plin. XXIII, 2. XV, 10. *Πεύκη κωνοφόρος* Theophr.

3. *Cembra P.* die *Zürbelfichte.* Strobus, *στρόβος,* arbor odorifera apud Germanos. Plin. XII, 17. *Στρόβιλος* Geopon. II, 11. not. Plutarch. G. Q. 3, 2. und 5, 3. verbindet *πεύκας καὶ στροβίλους.* Auch *στροβίλη.* Davon *στροβιλίτης οἶνος,* vinum nucibus eius conditum. Dioscor. V, 133. *Στροβιλέα* nux im Glossar. Philox. Sie hat eben so schmackhafte Kerne, als die vorige. *Πεύκη ἰδαία* Th.

4. *Larix P.* die *Lerchenfichte.* *Λάριξ,* larix. Plin. XVI, 10. Vitruv. II, 9. Isidor. XVII, 7. Resina larigna Vitruv. II, 9. Venezianischer Terpenthin. *Π. ἡμέρα* Th.

5. *Picea P.* die *Edelfichte, Edeltanne, Weisstanne, Silbertanne.* *Ἐλάτη θήλεια.* Picea. *πεύκη.* A pice. Plin. XVI, 9. 10. 12. 24. sqq. XVII, 12. 18. XXIV, 6. Piceam *nigrantem* Virg. Aen. IX, 87. Picaria eine Pechhütte. Zu Schiffen, wie die folgende. Plin. II, 35. XIV, 7. Geopon. III, 13.

6. *Abies P.* die *Tannenfichte, Rothtanne, Fichte.* *Ἐλάτη.* *Ἐλάτειρα ἄῤῥην.* Longa Virg. Aen. II, 667. Ecl. VII, 66.

In montibus altis. Ovid. Met. X, 94. Enodis. Cicer. Tusc. III, 19. Crispa. Claud. rapt. Pros. II, 107. Bellis nata. Virg. Georg. II, 68. Aen. VIII. 91. Plin. XVI. 10. s. 18. 42, s. 82. NB. Piceaster ist wol einerlei mit Abies, der unedlen. Vid. Plin. XIV, 20. Fit e picea resina, in Hispania autem e piceastris minime laudata. Sie haben beide einfache Tangeln. *Π. παραλίας* Th.

7. *Cedrus P.* die *Cederfichte.* κέδρος, ἡ. *Κεδρελάτη.* Plin. XXIV, 5. XIII, 5. Cedrus Plin. II, 41. XVI, 40. s. 79. Curt. V, 7, 5. Pers. Sat. I, 42. Horat. ars. 331. Dagegen beim Theophr. h. pl. III, 12. V, 9. Dioscor. I, 105 ist κέδρος der Iuniperus oxycedrus L. eine Art Wachholder. Das Wort ist abgeleitet von κέω, brennen.

II. *Thuia. Lebensbaum.*

1. *Cupressoides Th.* der *cypressenartige Lebensbaum.* Θυΐα und θύον Theophr. h. pl. V, 5. forma cupresso similis cum ramis tum foliis, caudice fructuque vel potius ceu cupressus sylvestris. I, 15. ex sylvestribus perpetuo viret. Die erste Art von βράθυ bei Dioscorid. I, 104. foliis simile cupresso. Plin. XIII, 16. Thya, ein wohlriechender Baum, cedrus Atlantica, hauptsächlich beim Tempel des Jupiter Ammon und im unteren Gebiete von Cyrene, Citrus der Römer (andere lesen cedrus), von ihnen am besten in Mauritanien gehauen, und deshalb Cedrus Mauritanica genannt. Balken davon zu Tempeldecken; die gekräuselten Wurzeln, gemaserten Knorren zu runden Tischplatten, citreae mensae Cicero Verr. IV, 17. lecti citrei. Pers. I, 53. θυΐνη τραπέζα Plutarch. φιλοπλ. p. 93. mit ungeheuerem Gelde bezahlt; zu Kunstwerken. Des Wohlgeruchs wegen brannte ihn schon Kalypso. Homer. Odyss. V, 59. Auch ein oleum citreum davon. Plin. XXIII, 4. Mit der Ceder und mit dem Citrusapfel verwechselt. S. oben bei Citrus Medica u. s. w. Propert. III, 7, 49. (III, 6, 63) hat Thyia.

2. *Articulata Th.* der *gefiederte Lebensbaum.* In der Barbarei, besonders auf dem Atlas in Marocco. Von ihm das Sandarakharz, resina Sandarac. σανδαράκη und σανδαράχη, als Arzneimittel bei Pferden und Zugvieh gebräuchlich, welches Aristotel. h. a. VIII, 24. als tödtlich erwähnt. Plin. XI, 7. aber und Aristot. IX, 40 eine Art Bienenbrot, vielleicht einerlei mit ἐριθάκη. Jenes ist das gummi iuniperinum Plin. XIII, 11.

III. *Cupressus.*

1. *Sempervirens.* die *immergrüne Cypresse.* Κυπάρισσος, κυπάριττος, ἡ, Cupressus. Cyparissis. Virg. Georg. IV, 137. Virg. Ecl. I, 26. Plin. H. N. XVI, 33. Ovid. Met. III, 155.

Virg. Aen. III, 64. VI. 216. Horat. Epod. V, 18. Od. II. 14, 23. Cupressetum. Cupressifer Erymanthus, Cyllene Ovid. Her. IX, 87. Fast. V, 87. *Κυπαρίσσων*, Cypressenhain. Die weibliche hiess *meta* bei Plinius.

IV. *Ricinus. Wunderbaum.*

1. *Communis R.* der *jährige Wunderbaum.* *Κρότων, ὁ,* Ricinus, aus dessen der Hundelaus (*κρότων*, ricinus) ähnlichen Frucht ein purgirendes Oel (oleum Ricini) *κίκι* bereitet wird. Plin. XV, 7. Dioscor. IV, 164. Auch wird der Baum selbst *κίκι* genannt. Die Saamen heissen semina Cataputiae majoris. Der baumartige Wunderbaum ist verschieden; hat glatten, grünen Stengel. Selago Plin. XXIV, 11. Similis herbae huic Sabinae (dem Sadebaum) est Selago appellata.

V. *Croton.* Croton.

1. *Tinctorium C.* der *Färbercroton.*
Am Meeresstrande des südlichsten Europas. Lackmus daraus bereitet.

Ἡλιοτρόπιον μικρὸν Diosc. IV, 193. Semine verrucarum pensili (hinc verrucaria). Plin. XXII, 21. tricoccum et heliostrophium, parvum et magnum intelligens. S. oben bei heliotropium Europaeum.

VIIIte Ordnung. SYNGENESIA.

I. *Momordica. Balsamapfel.*

1. *Elaterium M.* der *Eselsbalsamapfel,* die Eselsgurke, Purgirgurke. Ihr Saft *ἐλατήριον* sc. *φάρμακον*, extractum Elaterii, Dioscorid. IV, 149. Plin. XX, 1. Theophr.

II. *Cucurbita, Kürbis.*

1. *Pepo C.* der *gemeine Kürbis.* *Σικυώνη, σικυωνία, σικύη* bei den Spätern, der lange Indische Kürbis. Galen. Gloss. u. Athen. II, p. 58. Plutarch. conviv. c. 10. Cucurbita. Propert. IV, 2, 43. Bei den Frühern, z. B. beim Theophrast. war das letzte griechische Wort gleichbedeutend mit *πέπων*, die Pfebe. Besonders hiess *σίκυα* eine baumhohe Art. Gal. alim. fac. 2, 4. *σικυοπέπων.*

2. *Citrullus.* der *Angurien-Kürbis,* Angurie, Arbuse oder Wassermelone, *Ἀγγούριον, ἄγγουριον.*

III. *Cucumis. Gurke.*

1. *Colocynthis C.* die *runde* oder *Coloquinten-Gurke,* Coloquinte. *Κολόκυντα, κολοκύντη, κολόκυνθα, κολοκύνθη, κολοκυνθὶς, ἡ* Dioscor. IV, 178. Plin. XX, 3. *Σικυώνη, σι-*

κυωνία, σικύη bedeutete früherhin auch diese Coloquinte. — Cucurbita. Nach Suidas auch *κρίνον* wegen der Aehnlichkeit der Blume. *Κολόκυνθα* soll ein Medisches Wort seyn.

2. *Sativa C.* die *gemeine Gurke, σίκυος, σικυὸς, ὁ,* auch *σίκυς*. Weil sie unreif genossen wird, heisst sie *ὠμὸς, ἄγριος*; wogegen *πέπων* die reife Gurke genannt wird, oder Pfebe u. Angurie, weil sie nur reif gegessen wird. Diese heisst auch schlechtweg *πέπων*. Die Lateiner begreifen beide Gattungen unter dem Namen Cucumis. Dioscor. II, 163. IV, 154. Auch Cucumer. V. Scrip. R. R. Varr. L. L. IV, 21. Virg. Georg. IV, 121. Plin. XIX, 12. XX, 1. und 9.

3. *Melo C.* die *Melonen-Gurke, σίκυες ἥμεροι, ἐδώδιμοι, σπερμάτιοι*; die grössern hiessen pepones, Pfeben, die kleinere ward Melopepon, *Μηλοπέπων*, eine Pfebe, *διὰ τοῦ μήλου* benannt, weil sie Aehnlichkeit mit einem Quittenapfel hat; Apfelpfebe. Plin. XIX, 5. Pallad. IV, 9. Melones, Melonae; *σικυήλατον*, ein Treibbeet für Melonen, Pfeben. Hippocr. Genit. 5. Colum. XI, 3, 53. Geopon. XII, 19. Der *Bauch* ist diesen, nicht den Gurken eigen. Propert. IV, 2, 43. Die Apfelpfeben aus Campanien. Oft wuchsen die Melonen, wie die Kürbisse, in Formen zu allerlei Thier- und Menschengestalten, oder in Röhren zu ungeheurer Länge. — *σίκυος ἄγριος* Theophr. war die *Eselsgurke.*

IV. *Bryonia. Zaunrübe.* Brioine.

1. *Alba Br.* die *gemeine Gichtrübe,* Stickwurz, Hundskürbis. *Βρυωνιὰς, βρυωνὶς,* Ampeloleuce, vitis alba, Plin. h. n. XXIII, 1. Colum X, 347. XII, 7, 2. Pallad. I, 35. Ovid. Met. XIII, 800. Apulej. de herb. 66. Sie hat schwarze Beeren, weisse Wurzel. *ἄμπελος λευκὴ* Diosc. IV, 184, 185. *μήλωθρον* Theophr. VI, 1.

2. *Dioica Br.* die *schwarze Gichtrübe? Βρυωνὶς μέλαινα,* Vitis nigra. Proprie viti nigrae tribui nomen Bryoniae vult Plin. XXIII, 1. s. 16. und 17. XXIV, 6. Hat sie schwarze Wurzeln?

CLASSIS VICESIMA SECUNDA.
DIOECIA.

1ste Ordnung. Diandria.

I. *Salix. Weide.* Saule.

Mehrere Arten derselben bei Plinius, Theophrast und Andern.

1. *Alba S.* die *gemeine Weide.* Plin. XVI, 37. Candida, agricolarum usibus. Eben daselbst 46. Ἰτέα, ἰτέη. Theophr. III, 13. Diosc. I, 136. Ἰτεὼν dagegen Salicetum. Homer. Odyss. X, 510. Virg. Georg. II, 109. IV, 54. Ecl. I, 51. V, 84. Cato. R. R. VI, 9. Colum. IV, 30. Geop. XI, 13. Amnicola. Ovid. Met. X, 96. Hieher gehört wol *Arbor anatifera,* Plin. XII, 25. woran die Lepas anatifera, Aentenmuschel sich befindet. Thevetus in Gallia Antarctica c. 26. beschreibt ihn. Columna. in Phytob. 110. t. 30. Bauhin. pinac. 513.

2. *Glauca S.* Virg. Ecl. III, 82. Georg. II, 3. Glauca canentia fronde salicta.

3. *Helix s. Monandra S.* Ἑλίκη bei den Arkadiern. Theophr. h. pl. III, 31.

4. *Triandra S. Bachweide.* Siler. Plin. XVI, 18. s. 31. XXIV, 10. s. 44. Georg. II, 11.

5. *Caprea S.* Erratica i. e. agrestis. Plin. XIX, 8. Opponitur sativae, Vitruv. VIII. 13.

6. *Fragilis S.* die *Bruchweide.* Amara. Virg. Ecl. I, 79. Ziegenfutter.

7. *Vitellina S.* die *Dotterweide.* Plin. XVI, 37. Tenuior. Οἶσος Theoph. VI, 2.

8. *Viminalis S.* die *Korbweide.* Purpurea. Graeca rubens. Nigra. Viminibus utilior. Viminea. Plin. XVI, 37. Virg. Georg. II, 446. Vimen lentum. Virg. Aen. IV, 31. Clypeos e viminibus memorat Florus III, 20, 6. Colum. IV, 30. X, 304. Ovid. R. A. 186. Varro R. R. IV, 8. Firmior corbibus. *Μελανόφλοιος* Theophr. III, 13.

Des Plinius candidior Amerina, Gallica, Sabina beim Colum. IV, 30. hat den Namen von Ameria in Umbrien, schwanke und röthliche Ruthen, und wird auch um Lyon diese niedrige Wasserweide noch Amerine genannt. Sie heisst überdiess Vitex (v. vieo, anbinden, wovon unsere Weide herkommt), Agnus, Agnus castus, Ἄγνος, ἡ, λύγος, ὁ (v. λυγίζω.) Virg. Georg. I, 265. Plin. XXIV, 9. XXXII, 3. Pallad. Aug. I, 8. Vitruv. VIII, 1. Allein sie gehört nicht zum Weidengeschlechte; sondern ist Vitex Agnus Castus L. Müllen, Keuschlamm. Paulo fragilior, ideoque solido ligat nexu. Baccho sacra.

9. *Mollissima S.* Brevissima, Helice, vielleicht auch Gallica tenuissima. Plin. XVI, 37.

IIte Ordnung. Triandria.

I. *Osyris.*

Ὄσυρις Diosc. IV, 143. foliis est lini initio nigris, dein rubescentibus etc. Plin. XXVII, 12: Osyris foliis est nigris ceu

lini, semine initio nigro, dein rubescente. Galeni seculo, ut et nunc in Italia, scopae conficiebantur. Simplic. VIII. σμήγματα, κορήματα, κόσμηθρα καὶ καλλωπίσματα ex ipsa. Schneider meint, es könne auch Chenopodium scoparia seyn.

II. *Empetrum. Rauschbeere.* Camarigne.

1. *Nigrum E.* procumbens.

In alpinis.

Ἔμπετρον, Saxifraga, calcifraga. Plin. XXVII, 9. Empetros. Diosc. IV, 181. Apulej. 97. Seren. Sammon. 603. Es soll diess Kraut den Blasenstein zermalmen. Scribon. Larg. compos. 150. und 153. Daher calcifraga. Jedoch gebrauchte man sonst die Wurzel von Saxifraga granulata L. die aus kleinen runden Körnern besteht, unter dem Namen semen saxifragae, und auch das Kraut unter dem Namen Saxifraga alba gegen den Stein. Daher diese Pflanze wol das empetrum ist.

III. *Excoecaria. Blendebaum.*

1. *Agallocha E.* der *ostindische Blendebaum.*

Der scharfe Milchsaft, der aus dem behauenen Baume spritzt, kann leicht blind machen. Unten am Stamme das harzartige lignum aloës, Aloeholz, eine resina.

Ἀγάλλοχον, bei den Neugriechen *ξυλοαλοή*. Agallochum Diosc. I, 21: Lignum est, quod ex India et Arabia deportatur, Thyiae ligno simile, maculatum, odoratum, gustu adstringens cum quadam amaritudine, cute verius quam cortice vestitum, aliquantum versicolore. Plin. XII, 20. *Tarum*, wie Einige glauben. Serapio Simpl. c. 197. Ruell. I, c. 36. Aëtii Tarum. Allein diess ist Aquilaria ovata Linn. das eiblättrige Adlerholz auf den Gebirgen in Malacca, daselbst Garro genannt. Dieser Baum soll den mit Holzsubstanz vermengten Harzklumpen, das jetzt beinahe vergessene Aloëholz, ein ganz vorzügliches Räucherwerk der Indianer und Orientalen geliefert haben. Wahrscheinlich aber finden sich dergleichen Harzklumpen an mehreren, ganz verschiedenen Bäumen, da es mehrere Arten des Aloëholzes gibt. Inzwischen sagt Bauhin: ex illo sed ex hoc frequentius sphaerulae precatoriae odoris jucunditate et pretii magnitudine commendabiles conficiuntur. Das Agallochum praestantissimum, Calampart vocatum, wird nur unter die Indischen Fürsten vertheilt.

IV. *Phoenix. Dattelpalme. Palmbaum.*

1. *Dactylifera Ph.* *Φοίνιξ* bei Theophr. in libr. de odorib. u. h. pl. II, 13. Diosc. I, 148. Palma. Plin. XIII, 6 u. 8. XVI, 42. Gellius III, 6. Ammian. XXIV, 3. Philostr. lib. I. Icon. Pallad. XI, 12. Didym. in Geop. X, 3. Claudian.

de nupt. Honor. V, 66. Liv. X, 47. Sueton. Ner. c. 5. δάκτυλος, ὁ, die Dattel, dactylus. Plin. XXIV, 19. βασιλικὸς, κύπριος, βαβυλώνιος und αἰγύπτιος sind edlere Sorten. Victoria. Ὀλυνθάζειν, ψηνίζειν Herodot. I, 193. — Palma elata i. q. abies. Plin. XII, 28. Καρυώτις, caryotis. Plin. XV, 18. eine Art Datteln, wie Nüsse, ohne Kern, von dreierlei Art, καρυωτὸς φοίνιξ, palmula caryota ist wol Atrocarpus incisa, die Brotfrucht. Die ursprünglich wilde hat Kerne; die Kernlose aber wird gepflanzt.

IIIte Ordnung. Tetrandria.

I. *Viscum. Mistel.* Gui.

1. *Album.* Ἰξὸς, Viscum und Viscus. Theophr. III, 9, 16. Diosc. III, 103. στελὶς, ἀστυλὶς Hesych. ὕφεαρ Theophr. de caus. II, 23. Plin. XIX, 8. Der weisse Mistel. Plin. XVI, 44. Virg. Aen. VI, 205. Varro d. R. R. III, 8. Cicero de Nat. Deor. II, 57. Valer. Flacc. VI, 263. Ἰξοβόρος, ἰξοφάγος κίχλη oder die Misteldrossel hat davon ihren Namen.

II. *Hippophaë. Sanddorn.* Griset.

1. *Rhamnoïdes.* der *weidenblättrige Sanddorn.* Ἱπποφαὲς, Hippophaës, Ἱπποφανὲς, ἱππόφαιστον, Hippophaestum, ἱπποφέως, ἱπποφυὲς, Hippophyes und ἱππόφοον Spina fullonia. Plin. XVI, 44. Marc. Empir. c. 30. Plin. XXI, 15. XXII, 12. XVI, 8. Dioscor. IV, 162. Eine Pflanze, deren sich, wie der Dipsacus fullonum, die Tuchscherer zum Aufkratzen der Tücher bedienten, und deren Wurzel einen Purgirsaft enthält. Sie heisst auch φέως oder pheos und ἱπποφέως bei Theophr. h. pl. VI, 1. und 5. Dagegen ist Ἱππόφαιστον des Dioscor. IV, 163. Centaurea Calcitrapa L. — Das Ἱππόφεον, alias Epithymum, ἐπίθυμον bei Plin. XXVI, 8. φλέως und στοιβὴ ist Cuscuta Epithymum oder Europaea L. die Flachsseide, eine Schmarotzerpflanze, die sich, wie das ἐπίθυμβρον um die θύμβρα, Saturei, um den Thymian schlängelt; wol aber nicht Poterium spinosum L. oder die stachlichte Pimpernelle (Tournef. Reis. I. p. 241), die unter dem Namen στοιβὴ im Diosc. IV, 12. vorkommt. Jene Pflanze ward zum Ausfüllen der Löcher, Stopfen der Kissen ff. gebraucht. Φλέως, ὁ φλοῦς Theophr. h. pl. IV, 9. und 11. eine Wasserpflanze, wie Binsen, vielleicht Sagittaria L. Pfeilkraut. Da sie zu ähnlichem Zwecke diente, ist sie mit ἱππόφοον ἐπίθυμον vermenget. Auch können die Blätter von den oben erwähnten Pflanzen so angewandt seyn; daher die Gemeinschaft der Namen. Plin. h. n. XXIV, 17. erwähnt noch eines Krautes ἱπποφοβάς.

IV^te Ordnung. Pentandria.

I. *Pistacia. Pistacie.*

1. *Vera P.* die *wahre Pistacie.* *Πιστάκη.* Diosc. I, 177. Theophr. IV, 5. Alciphr. Epist. I, 22. Athen. p. 649. *πιστάκιον*, pistacia, die Nuss. Plin. XIII, 5. Pallad. Febr. tit. 25. *τὰ φιττάκια, ψιττάκια* und *πιστάκη* gleichfalls die Frucht. Pallad. de insitione V, 157: Quin et amygdaleos subeunt pistacia ramos, et meritum majus de brevitate petunt. Die Kerne werden anstatt der Mandeln gebraucht.

2. *Terebinthus P.* die *Terpentin-Pistacie.* *Τερέβινθος*, ἡ, contr. *τέρμινθος* st. *τέρβινθος*; auch *τρέμιθος* und *τρίμινθος* Theophr. h. pl. III, 15. Pistacia Terebinthus Plin. XIII, 6. aus deren Stamme durch Einschnitte das sogenannte Terpentin läuft. S. Tournef. Reisen. 1. Bd. Resina Terebinthina Virg. Aen. X, 136. Ovid. Pont. III, 3, 98. Diosc. I, 9. und 78. Plin. XXIII, 8. Cels. V, 26. calices Terebinthini. Plin. XVI, 11: Der Balsam heisst Terbinthina de Chio; kommt aber selten zu uns.

3. *Lentiscus P.* die *Mastixpistacie.* *Μαστίχη* von *μασάομαι* (käuen), resina mastiche, gummi mastichis, oleum lentisci, das Mastixharz, was die Türken noch des guten Athems wegen kauen, kommt von diesem Lentiscus, *σχῖνος*, Diosc. I, 89. Theophr. IX, 2. und 4. Plin. XIV, 20. XVIII, 25. XXIII, 2. XV, 6. Isidor. XVII, 8; Cicer. de Divin. I, 9. Cato R. R. c. 7. Er wuchs vorzüglich bei Linternum, was desshalb Lentisciferum genannt wird bei Ovid. Met. XV, 714. Lentiscus, sagt Cicero, triplici solita est grandescere foetu, ter fruges fundens. — *σχίνος* ist dann aber auch so viel als Meerzwiebel.

II. *Cannabis. Hanf.* Chanvre.

1. *Sativa C.* der *nutzbare Hanf.* *Κάνναβις*, ὁ, *κάνναβος*, cannabis, cannabus *σχοινόστροφος* i. e. *σχοινιοστρόφος*. Diosc. III, 165. Plin. XIX, 9. Utilissima funibus. Varr. R. R. I, 23. Pers. sat. V, 146. Gellius XVII, 3: Graeci naves cannabo suebant et stupa ceterisque *sativis* rebus. Sativa opponitur agresti vel sylvestri plantae.

III. *Humulus. Hopfen.* Houblon.

1. *Lupulus H.* der *Brauerhopfen.* Lupulus salictarius. Plin. XXI, 15. Asparagi humuli, Hopfenkeimchen. *βρυονία* hodie.

Vte Ordnung. Hexandria.

I. *Tamus. Tamus.* Taminier.

1. *Communis T.* Uva sylvestris Festo et Plinio XXIII, 1. Uva Taminia, Zaunrübe. Cels. III, 21. VI, 6, 15. Apulej. de

herb. c. 66. Tamus i. e. ampelos agria. Plin. XXI, 15. Oder gehört die angeführte Pflanze als einerlei zu der Bryonia? S. oben das Ende der XXIsten Klasse.

II. *Smilax. Smilax.*

1. *Aspera Sm.* die *rauhe Smilax.* *Σμίλαξ τραχεῖα.* Diosc. IV, 144. Theophr. h. pl. III, 18. Scharfe Winde. Dagegen ist *σμίλαξ λεία* Diosc. IV, 145. Plin. XXIV, 10. Convolvulus sepium Linn. Ovid. Metam. IV, 283. *Σμίλαξ κηπαία* bei Diosc. II, 176. so wie *δόλιχος* des Theophr. oder *φάσηλος* Plin. Smilax hortensis XVI, 10. XXIV, 10. die Phaseolus vulgaris L. die Türkische Bohne, die mit ihrer Frucht und Schote (*λόβια*) gegessen ward. *Σμίλαξ* beim Theophrast h. pl. III, 16. Plin. XVI, 6. der Arkadische Name der oben erwähnten Quercus Ilex (*πρῖνος;* wegen ihrer gesägten Blätter, wie die coccifera Quercus, so genannt, die gleichfalls stets grüne Blätter hat). Endlich bedeutet auch *σμίλαξ* den Taxus. Hieher gehört wol *ἀλσίνη* Diosc. IV, 87. Plin. XXVII, 4. eine Wucherpflanze, die sich um andere schlängelt.

III. *Dioscorea bulbifera.*

Oetum *Οὔιτον,* richtiger *Οὔιγγος.* Oetum Plin. XXI, 15. Mandunt et Oetum, cui pauca folia minimaque, verum radix magna. *Οὔιτον, οὔιγγος,* Vingum Gazae Theophr. h. pl. I, 11. quod Aegyptii vingum appellant, folia habet ampla et germen pusillum, sed radix longa ut in modum fructus et cibo idonea. Ist entweder Convolvulus Batatas oder Dioscorea bulbifera und sativa, die Knollentragende und wahre Yamswurzel in Ostindien. Die Wurzelknollen von der ersten werden wie unsere Erdtoffeln gegessen. Die letzte wird überall in der heissen Zone angebauet, und als schmackhaft gegessen. Ist also nicht Arachis hypogaea. Plin. versteht unter folia die Fruchtblüthe, germen, *φύλλον.* S. oben bei Arachis hypogaea S. 187.

VIte Ordnung. Octandria.

I. *Populus. Pappel.* Peuplier.

1. *Alba P.* der *Sarbaum, die Silberpappel, Weisspappel,* peuplier blanc. *Λευκή, Ἀχερωΐς,* weil sie am Acheron wuchs. Herkules machte sich einen Kranz davon, als er den Cerberus holen wollte. Virg. Georg. II, 284. Ecl. VII, 61. Georg. II, 3. und 66. Plin. XVII, 34. Geop. X, 3. Horat. Od. II, 3, 9. alba. Coma glauca.

2. *Dilatata* s. *tremula P.* die *Lombardische* oder *Zitterpappel,* welche wegen ihres pyramidalischen Wuchses besonders zu Alleen dient. Plin. XVI, 23. Tertium genus, quae

Libyca appellatur, minima folio, ac nigerrima (tiefgrün, atroviridis), fungisque enascentibus laudatissima. Tibull. I, 4, 261. *Κερκὶς* Theophr.

3. *Nigra P.* die *Schwarzpappel,* Espe. *Αἴγειρος, ἡ.* Plin. XVI, 23. s. 25. Theophr. h. pl. III, 4. 6. IV, 9.

II. *Rhodiola. Rosenwurz.* Rhodiole.

1. *Rosea Rh.* *Ῥοδώρα,* Rhodora. Plin. XXIV, 19? *Ῥοδία ῥίζα,* Rosenwurz, quod odorem rosae refert. Dioscor. IV, 45.

VII[te] Ordnung. Enneandria.

I. *Mercurialis. Bingelkraut.* Mercuriale. *Φύλλον* Theophr. h. pl. IX, 19.

1. *Annua* und

2. *Perennis M.* Apulej. de herb. c. 83. Cat. R. R. 158. Dioscor. IV, 191. Plin. XXV, 5. Mercurialis eadem, quae Linozostis, *Λινόζωστις,* sive *παρθένιον,* Mercurii inventum.

VIII[te] Ordnung. Monadelphia.

I. *Juniperus. Wachholder.* Genevrier.

1. *Communis I.* der *gemeine Wachholder;* Plin. XXIV, 8: Duo genera, altera *major,* altera minor. Utraque accensa serpentes fugat. Semen i. e. baccae, grana, stomachi, pectoris, lateris doloribus utile. Virg. Ecl. X, 76. Georg. III, 414. Grana iuniperi, Krametsbeeren. Virg. Ecl. VII, 53. *Ἄρκευθις* Diosc. I, 103.

2. *Montana I.* die *minor* Plin. XXIV, 8.

3. *Oxycedrus I.* *Κέδρος* bei Theophr. h. pl. III, 12. Diosc. I, 105. *cedrus parva* von *κέω,* brennen; *Ὀξυκέδρος,* der rothe Wachholder, vorn mit spitzigem Blatte. Plin. XIII, 5.

4. *Thurifera I.* der *Weihrauchbaum* oder phoenicea L. et Theophr. Arbor thuris, lignum thuris, virgae thuris, Plin. XVI, 27. *Λίβανος, ὁ* (von *λιβὰς*). Virg. Georg. I, 57: India mittit ebur, molles sua thura Sabaei in Yemen. Cels. V, 5. und 6. VI, 6. VIII, 5. Er wuchs in Arabiae lucis sacris. Solin. c. 36. Saba thurifera Plin. XII, 14. s. 30. VI, 23. Vitr. VIII, 3. Sidon. carm. 24, 64. Arabes thuriferi, *λιβανοφόροι, λιβανωτοφόροι,* Ovid. Fast. IV, 27. Virg. Georg. II, 116. Theophr. IX, 4. Thura mascula Virg. Ecl. VIII, 65. *Χόνδρος λιβανωτοῦ* grumi, grana thuris; *μάννα λιβανωτοῦ* mica thuris. Thus, *θύος,* Homer. Il. 6. *λιβανὸς* und *λιβανωτὸς·* Diosc. I, 82. *λιβανωτίζειν.* Strabo XVI, 1131. — *Λιβανωτὶς, ἡ,* ohne Beisatz, ist rosmarinus. Dioscor. III, 89. ff.

Bruta arbor Plin. XII, 17. Petunt in Helimaeos arborem

brutam, cupresso fusae similem, exalbidis ramis, jucundi odoris, accensam et cum miraculo historiis Claudii Caesaris praedicatum, odorem etiam proximum Cedro ét cet. Harduin liesst mit Recht bratus, noch richtiger brathys, woraus jenes falsche bruta entstanden ist. Der Weihrauchwachholder ist dem brathy, Sadebaum, nahe verwandt, und hat, wie die Cypresse, folia imbricata. Man hat aber den arbor bruta mit *θυΐα*, Thyia cupressoides L. verbinden wollen, weil dieser cypressenartige Lebensbaum von Dioscor. zur ersten Art von *βράθυ* oder Juniperus Sabina, gemacht, und also brathy genannt ist. Allein das als Vaterland von Plinius angegebene Land der Elymaei passt nicht dazu; dagegen ganz vorzüglich für den Weihrauchwachholder.

5. *Sabina L.* der *stinkende Wachholder*, Sadebaum, Säbenbaum. *Βραθὺ* Diosc. I, 104. folio myricae simili, die zweite Art. Colum. VI, 4. Plin. XVI, 20. XVII, 13. XXIV, 11. Apulej. de herb. c. 85. Dioscor. I, 89. Cato R. R. 70. Ovid. Fast. I, 143. — Ein citrus bei Plin. XIII, 13. s. 29. 30. soll der wildwachsenden Pyramidencypresse, Thyia cupressoides L., dem Lebensbaum, gleichen, und gehörte also in die vorige Klasse. Diess nebenbei!

6. *Lycia L.* der *Weihrauchwachholder*, Buxbaumdorn. *Πυξακάνθα*, pyxacanthus, sonst *Λύκιον*, arbor spinosa in Lycia, Cappadocia ff. Dioscor. I, 114. 132. Plin. XXIV, 14. Cels. V, 26. XXX, 6, 7. ff., woselbst ein aus der Wurzel u. den Zweigen desselben gekochtes Medikament erwähnt wird. Aus seinem Stamm soll der Weihrauch, Olibanum, nach Einigen genommen werden. Pyxacanthus, *Πυξάκανθος* Plin. XII, 7. Diosc. I, 117. —

II. *Taxus. Eibe.* If.

1. *Baccata T.* der *gemeine Taxus.* *Σμίλαξ*, ἡ, *μίλαξ*, *σμῖλος*, *μίλος* bei Theophrast. h. pl. III, 6, 4 u. 10. Diosc. IV, 80., wo er auch *θύμαλος* heisst. Paul. Aegin. nennt ihn *θύμνος*, Nicander *σμῖλον ἐλατηΐδα*, Galen. *Τάξος*, ὁ. Virg. Georg. II, 113. 157. 257. 446. Taxus. Diosc. III, 78. Stat. Theb. VIII, 9. Caes. de Bell. G. VI, 30. Taxica venena Plin. XVI, 10. XXIV, 13. Ovid. Rem. Am. 185. Virg. Ecl. IX, 30. Georg. IV, 47. Suet. Claud. c. 16. Sil. XIII, 596. Colum. IX, 4. X, 8.

IXte Ordnung. Syngenesia.

I. *Myristica.*

1. *Moschata M.* Die wahre Muskatennuss. Auf den Moluccischen Inseln; nur auf der kleinen Insel Banda erhalten. *Μοσχοκάρυον* und *μοσχοκαρύδιον*, auch *κάρυον ἀρω*—

μαστιχὸν bei den spätern Griechen der in Kalk gebeitzte Kern der Nuss. Muskatennuss, nux moschata; nux Indica in suffimento moscato Aëtii. Die fleischige zerschlitzte Samendecke davon, Muskatenblume, Macis, wovon das *μάκερ* Galeni, Macir Plinii und *μακὲρ* Diosc. I, 110. verschieden ist. Cortex est, sagt er, e Barbaria advehi solitus, subflavus, crassus et gustu perquam adstringens. Plin. XII, 8. Macir ex India (nach Galen) advehitur, cortex rubens, radicis magnae, nomine arboris suae; eine Art *ξυλοκασσία*, Zimmt; wie *ξυλοβάλσαμον* Diosc. I, 18. Holz vom Balsambaume.

II. *Nepenthes. Kannenstrauch.*

1. *Destillatoria N.* der *Zeylonische Kannenstrauch.* An der Spitze der Blätter ein hohler mit einem Deckel versehener Schlauch, der innerhalb reines geniessbares Wasser enthält, was Thiere und Menschen trinken können.

In insula Ombrion (pluviali) Plin. VI, 32. inquit, arbores similes Ferulae, ex quibus aqua exprimitur. Solin. Es sind noch zwei Arten davon entdeckt; die eine aber ist erst beschrieben.

III. *Ruscus. Mäusedorn. Brüsch.*

1. *Aculeatus R.* der *stechende Mausdorn.* *Κεντρομυρσίνη* Theophr. h. pl. III, 17. Diosc. IV, 146. *Ὀξυμυρσίνη, μυρσίνη ἀγρία*, myrtus sylvestris. Virg. Ecl. VII, 42. Georg. II, 413. Plin. XV, 7. XXIII, 9. *σμυρνάκανθος*.

2. *Hypophyllum R.* ist *Ὑποφύλλον*, Ruscum, *Χαμαιδάφνη*. Colum. VII, 10. Plin. XXIII, 9. XXI, 16. Cat. R. R. II, 4. Varr. R. R. I, 22. Niedriger Lorbeerbaum. Diosc. IV, 149. Vet. Glossar. Auch *δάφνη Ἀλεξανδρεία* Theophr. III, 17. Plin. XV, 30. XXI, 2. und 11. Apulej. de herb. 27. Lactilago Apulej. 27.

3. *Hypoglossum R.* *Ὑπόγλωσσον.* Diosc. IV, 127. u. 132. Plin. XXVII, 11. Apulej. d. h. c. 58. Falsch ist *ἱππογλ.*

CLASSIS VICESIMA TERTIA.

POLYGAMIA.

I^ste^ Ordnung. Monoecia.

I. *Musa. Pisang.*

1. *Paradisiaca M.* der *gewöhnliche Pisang.*
2. *Sapientum M.* der *Bananenpisang.*

Pala Plin. XII, 6: major alia pomo et suavitate praecellen-

ior, quo sapientes Indorum vivunt: folium alas avium imitatur, longitudine trium cubitorum, latitudine duum et cet. arbori nomen Palae, pomo Arienae, Dudaim in Bibliis, Tala Arriani.

Der gewöhnliche Pisang in Ostindien und in den heissen Strichen von Africa wild; die Frucht mehlicht und süss, eine gewöhnliche Speise der Indianer. Der Bananenpisang auch in Ostindien. Die Frucht eiförmig, kleiner und süsser und der anderen vorgezogen. Wol *στρονδιόφυλλον δένδρον* Theophr. *Παλάθη* getrocknete Feigen in länglichter Form.

II. *Veratrum. Germer. Varaire.*

1. *Album V.* Helleborus u. Helleborum, *Ἑλλέβορος* und *ἐλλέβορος*, albus. Plin. XXV, 5. und 11.

2. *Nigrum V.* die *schwarze Nieswurz.* Radix Hellebor. nigri. Lucret. IV, 641. Acre venenum. Pers. Sat. I, 51. Cels. VI, 7. V, 8. und 22. Colum. VI, 3. u. 38. Plin. XXV, 5. Gell. XVII, 15. Horat. Sat. II, 3, 82. Vet. Gloss. Veratrum. Vergl. *Helleborus* S. 145. *Σκάρφη*. In Laconiae montib. Sibthorp.

III. *Holcus. Pferdgras.*

Ὁλκὸς (*ἕλκειν*) herba, quae circa caput alligata vel circa lacertum educit e corpore aristas. Plin. XXVII, 10. Die Samen sind gegrannt.

IV. *Parietaria. Glaskraut.* Parietaire.

1. *Officinalis P.* das *officinelle Glaskraut.* *Ἑλξίνη*, Helxine, vitriaria, parietalis herba. Diosc. IV, 86. Marc. Emp. c. 13. Apulej. d. h. c. 81. Urceolaris. Es ward zum Auswaschen gläserner Gefässe gebraucht. *Περδίκιον*, Tag und Nacht, von den rauhen Samenkapseln. St. Peterskraut. Herba muralis bei Celsus. Plin. XI, 17. *Παρθένιον*, parthenium, Jungfernkraut. Nicand. Ther. *παραδίκιον* falsch für *περδίκιον* im Diosc. III, 135. IV, 191. cf. Theophr. h. pl. VII, 7. Plin. XXII, 17. XXV, 5. 7. XXIV, 19. Es mag unter dem einen oder andern Namen versteckt liegen.

2. *Judaica P.* Vielleicht die muralis Celsi II, 33.

V. *Atriplex. Melde.* Arroche.

1. *Hortensis A.* die *Gartenmelde.* Opponitur sativae sylvestris im Plin XX, 20. Atriplex und Atriplexum. *Χρυσολάχανον*, Goldkraut. Plin. XXVII, 8., XVIII, 6. und 7. *Ἀτράφαξις*. Diosc. II, 145. Auch *ἀτράφαξυς*. Macer. I, c. 24. Colum. X, 377. XI, 3. Theophr. h. pl. VII, 1. Pallad. Apr. t. 3. Manche haben letzteres Wort auch für Spinachia, Spinat, erklären wollen. Jene Melde wächst in der Tatarei wild.

2. *Halimus A.* der *strauchartige Spinat.* Ἅλιμος, ἅλιμον. Theophr. h. pl. IV, 20. Auro Plin. XVII, 24. XXII, 22. Diosc. I, 121.

VI. *Acer. Ahorn.* Erable.

1. *Pseudo-platanus. Massholder.* Plin. XVI, 16. Acer tiliae fere amplitudinis, operum elegantia ac subtilitate cedro secundum. Ovid. Amor. I, 11, 28. Acer vile. Diess muss Acer campestre L. seyn. Von jenem sagt Plin. XVI, 43. In laminas secantur aceris genera; ex quo genere fuisse scriptorias tabulas constat. Virg. Aen. II, 112. Horat. Sat. II, 8, 10. Martial. XIV. ep. 90. Σφένδαμνος Theophr. h. pl. III, 4. und 11.

Ohne Zweifel sind den Römern auch platanoides und campestre Acer, γλῖνος oder γλεῖνος Theophr. bekannt gewesen.

VII. *Mimosa. Sinnpflanze.*

1. *Nilotica M.* der *Aegyptische Akanth.* Ἄκανθα, ἄκανθος μέλαινα, die dunkele Akacie, Ἀκάκια. Theoph. IV, 3. Virg. Georg. II, 119. Diosc. I, 134. Stachelbaum, Plin. XIII, 9, s. 19. XXIV, 12, s. 67. Herod. II. Baccae die Körner in den Schoten. Gummi Arabicum. Gegessen.

2. *Senegal M.* der *helle, kleinere Akanth.* Plin. XXIV, 12, s. 67. et XIII, 9. Spina Aegyptia alba. Dioscor. altera longe minor, humilis ac tenerior, aculeis et cet. Theophr. quaedam candida imbecillis facileque putrescens. Er ist einerlei mit dem zweiten oder weissen Aspalathus Dioscor. S. oben S. 179. Spartium villosum.

3. Eine noch kleinere Art Akacie setzen Dioscor. und Plinius in Kappadocien, Pontus und Galatien. Aus dieser soll Cäsar die Schaubildnisse seiner Eroberungen sich haben schnitzen lassen. Vellei. II, 56.

4. *Catechu M.* die *Catechusinnpflanze.* In Ostindien. Der eingedickte Saft ist die bekannte Japanische Erde, terra Japanica, terra Catechu, succus Catechu. Officinell.

Ἄκανθα ἐν τῇ Ἀριάνᾳ χώρᾳ — ὅμοιον δάκρυον τῇ ἐν Ἰλλυρίᾳ. Theophr. h. pl. IV, 5.

5. *Pudica M.* die *schamhafte Sinnpflanze.* Theophr. h. pl. IV, 3., ὕλημα παθητικὸν. Nascitur peculiaris quaedam arbor circa Memphim, non foliis vel ramis vel tota forma peculiare quid sortita, sed eventu: facies enim eius spinosa, folium filicibus (pennis Plin.) non absimile; sed quum ramulos quispiam contigerit, folia velut arescentia et languescentia contrahi ajunt, deinde paulo post ad vitam redire. Idem fert Plin. XIII, 10. Huic arbori affinis herba etc.

Letztere vielleicht Mnasium, Ensete. Bruce Abyssin. append. *μνάσιον, μναύσιον*, Theophr. h. pl. IV, 9. eine Aegyptische Wasserpflanze, essbar.

IIte Ordnung. Dioecia.

I. *Fraxinus. Esche.* Frêne.

1. *Excelsior Fr.* die *hohe Esche.* Plin. XVI, 13. Wegen der kräftigen Rinde die Schlangen ihr abhold. Virg. Ecl. VII, 69: Fraxinus in sylvis pulcherrima, pinus in hortis. Colum. V, 6. Plin. XVII, 11, s. 15. Wird wol 130 F. hoch. *Μελία,* Melia. Diosc. I, 93. Theophr. h. pl. III, 11. *Βουμελία.* Die Lanze des Achilles davon.

2. *Ornus Fr.* die *breitblättrige Esche, Mannaesche.* (Einerlei mit Wilden. rotundifolia?), wilder Eschenbaum. Colum. de arb. c. 16. antiqua, annosa. Virg. Aen. II, 626. X, 766. Georg. II, 71. 111. 290. 446. Steriles saxosis montibus orni. Horat. Od. I, 9, 12. Buchesche, kleine breitblättrige Mannaesche, Ornello. Plin. XVI, 18, s. 30. Virg. Ecl. VI, 71. Ornenlaub zum Viehfutter. Aus dem Stamme fliesst ein süsser, sich verdickender Saft, Manna. *Ὀρεομελία* Theophr. l. l. Diosc. l. I.

II. *Diospyros. Lotus.*

1. *Lotus.* Plinii *Faba Graeca* XVI, 30, s. 53. Colum. VII, 9. Verschieden davon ist Theophr. Diospyrus? *Λωτὸς* bei Homer ein Wiesenfutter; aber auch, wie bei Herod. II, 96. IV, 177. Plin. XXV, 2. Athen. XIV. p. 651. Theophr. h. pl. IV, 4. ein Baum, und zwar Rhamnus Lotus, dessen Frucht die Lothophagen genossen ff.

2. *Ebenum D.* der *schwarzholzige Lotus auf Zeylon.* *Ἔβενος, ἡ,* Ebenus und Ebenum. Virg. Georg. II, 116. Plin. XVI, 40. VI, 30 und XII, 4. Der Kern des Holzes ist schwarz, und das bekannte schwarze *Ebenholz.* Dioscor. I, 129. Theophr. h. pl. IV, 5.

IIIte Ordnung. Trioecia.

I. *Ceratonia. Johannisbrotbaum.*

1. *Siliqua C.* der *gem. Johannisbrotbaum.* *Κερατεία, ἡ.* Diosc. I, 158. *Κερωνία* Theophr. h. pl. IV, 2. Plin. XIX, 12. XX, 17. Richtiger *κερατέα.* Geop. II, 1. Die Frucht *Κεράτιον, siliqua Graeca.* Colum. XXIV, 1. Bei uns siliqua dulcis.

II. *Ficus. Feige.*

1. *Carica F.* die *gemeine Feige.* *Συκέη, συκέα, συκῆ, ἡ.* Varro de R. R. I, 41. Bifera ficus. Suet. Aug. c. 76.

Plin. XVI, 27, 31. XVI, 26. Cui folium maximum. Also mehrere Spielarten. σῦκον, die Frucht; bei uns caricae in den Apotheken genannt. Ἥμερος Diosc. I, 193.

β) Caprificus, ἐρινεὸς, ficus sylvestris. Der wilde Feigenbaum. Plin. XV, 19. Isidor. XVII, 7. Martial. X, ep. 2. Iuven. Sat. X, 244. Horat. Epod. 5, 17. Terent. Adelph. IV, 2, 38. — ψηνίζειν, ἐρινάζειν. Ψὴν, Cynips ficus Caricae. Ἀγρία Diosc. l. l. Theophr. pl. loc.

2. *Indica F.* Plin. XII, 5. Col. XI, 256. Plin. XVI, 27. συκὴ Ἰνδικὴ. Theophr. h. pl. IV, 5. Plin. VII, 2. ist Rhizophora Mangle Linn. Theophr. h. pl. I, 12. Opuntia huic (dem Rhizophora Mangle) similis est. Plin. XXI, 17. Circa Opuntem opuntia est herba etiam homini dulcis, mirumque e folio ejus radicem fieri, ac sic eam nasci. Ist Ficus Indica Linn. ramis radicantibus.

CLASSIS VICESIMA QUARTA.
CRYPTOGAMIA.

Iste Ordnung. GONOPTERIDES.

Die Befruchtungstheile stehen in einer Aehre, und werden von einer sackförmigen Decke eingeschlossen.

I. *Equisetum. Schachtelhalm.*

Ἱππουρις Diosc. IV, 46: cauda equina, quod folia setis equinis respondent. Genera duo:

1. *Sylvaticum E.* der *Waldschachtelhalm.*
Ἱππουρις vicinos arborum caudices scandens. Doch soll diess wol Ophioglossum scandens seyn.

2. *Arvense E.* der *Ackerschachtelhalm.*
Ἱππουρις caule cubito majore et comis brevioribus. et cet. Katzensteert, Kannenkraut; das Laub sonst officinell unter dem Namen equisetum minus. Jetzt zum Scheuern des Zinns, wie das hyemale zum Poliren des Holzes.

3. *Fluviatile E.* der *Flussschachtelhalm.*
Plin. XXVI, 13. setzt diess als die dritte Art hinzu: equisetum pini foliis. Uebrigens sagt er: equisetum, hippuris a Graecis dicta, est pilus terrae, equinae setae similis. XVIII, 28: equisetis et equiselis. — Die ἱππουρις Geoponic. II, 6. ist Hippuris aquatica Linn.

II. *Ophioglossum. Schlangenzunge.*

1. *Vulgatum O.* die *gemeine Schlangenzunge.*
Ceratia Plin. XXVI, 8. unico tantum folio assurgit, radice

nodosa et magna. Bei den Neugriechen ὀφιόγλωσσος. Andere ziehen hierher die lingua Plin. XXIV, 19. quae circa fontes nascitur; lingulaca XXV, 11. Man will auch aus der lingua serpentis das Arum lingulatum machen.

IIte Ordnung. Filices. Farrenkräuter.

Ihr Laub ist, wenn es aus der Erde kommt, aufgerollt.

I. *Polypodium. Engelsüss.*

1. *Vulgare P.* das *gemeine Engelsüss.*

In schattigen Wäldern und in faulen Baumstämmen. Die Wurzel süss, scharf und bitterlich, sonst als Brustmittel gebraucht.

Πολυπόδιον Diosc. IV, 188. Theophr. h. pl. IX, 14. gehört nicht hierher; sondern δρυοπτερὶς, filix quercina, quae a foliorum figura et loco natali nomen obtinuit. Diosc. IV, 189. δρυοπτερὶς filici similis, at multo tenuiore foliorum incisura; radicibus inter se implicitis, hirsutis, gustu adstringentibus et ad dulcedinem vergentibus. Plin. XXVII, 9. Dryopteris filici similis in arboribus nascitur, tenui foliorum subdulcium incisura, radice hirsuta. *Βλῆχρον* δρυοπτερὶς Theophr.

2. *Phegopteris P.*

Πολυπόδιον Diosc. IV, 188. Nascitur palmi altitudine, filici simile, subhirsutum et incisum, at non perinde tenui divisura. Radix subjacet pilosa, cirros habens ceu polyporum, crassitudine minimi digiti: haec derasa (sie ist nämlich schuppig) coloris intus herbacei comperitur. Plin. XXVI, 8: Polypodion, quam nostri filiculam vocant; similis enim est filici: radix pilosa, coloris intus herbacei, crassitudine minimi digiti, acetabulis cavernosa ceu polyporum cirri, subdulcis: in petris nascens aut sub arboribus vetustis. Theophr. h. pl. IX, 14. *filicula* Gaza vertit.

3. *Lonchitis P.*

Der Same davon einer λόγχη, oder dem dreieckigen, spitzigen Eisen am Wurfspiesse ähnlich. Diosc. III, 161. hat zwei Arten, die eine foliis porri ist Iris tuberosa. Siehe oben S. 15. Die zweite λογχῖτις τραχεῖα gehört hierher: folia profert scolopendri, sed asperiora majoraque ac multo magis divisa. Der Name vielleicht bei dieser davon, quod folia instar lanceae in acutum desinant.

II. *Aspidium. Waldfarren.*

1. *Filix mas A.* Wildenov. Polypod. Linn. die *Bandwurmwaldfarren.*

Mas genannt, weil sie höher, als die folgende ihr ähnliche fein zerschnittene Art wächst. Die Wurzel ein vortreffliches Mittel gegen den Bandwurm.

Πτέρις mas Diosc. IV, 186: *πτέρις* et *βλῆχνον*, *βλάχνον*, et *πολύῤῥιζον* dicitur, cui folia sine caule, sine flore, sine semine (die Samen stehen nämlich auf der Rückseite des Laubes.) eaque ex uno pediculo cubitali ferme longitudine exeunt, incisa et pennarum modo utrimque expansa, subgravi odore: radicem habet per summa cespitum nigram, quadantenus longam, multas propagines fundentem et subadstringentis gustus. Mas *πτέρις* simpliciter dicta Theophr. h. pl. IX, 20. Plin. XXVII, 9. Filicis duo genera: *pterin* Graeci vocant, alii blechon quam marem existimant et cet. Theophr. h. pl. I, 16: filicis figura multifida et quasi serrata sicut abietis. — Filix, *πτέρις*, *πτέριον* ab alis avium dicta, quarum speciem ejus folia in ramulis disposita referunt, quum foliis pennatis sit filix. Schneider hat Pteris aquilina Linn. daraus gemacht.

2. *Filix foemina A.*

Θηλυπτερὶς et *νυμφαία* Diosc. *θηλυπτερὶς* Theophr. h. pl. IX, 20. Plin.: alterum genus thelypterim Graeci vocant, alii nymphaeam pterin et cet.

III. *Ceterach.* Ceterach.

1. *Ceterach officinarum* Wildenov. Asplenium ceterach Linn. das officinelle Ceterach im südlichen Deutschland, in der Schweiz und in Italien auf Felsen. Sonst gegen die Steine unter dem Namen Doradille gebraucht.

Ἡμιόνιον Diosc. III, 151. Theophr. h. pl. IX, 19. *ἡμιονῖτις*, mularia, sonst *ἄσπληνον*, *ἀσπλήνων*, *σπλήνιον*, auch *σκολοπένδριον*. Den ersten Namen hat es vom Maulesel, weil es von Weibern genossen die Unfruchtbarkeit (*τὸ ἀγονεῖν*) befördern sollte. Der zweite Name Milzkraut. Plin. XXV, 5. und XXVII, 6. und der dritte *σκολοπένδρα* Theophr. h. pl. VII, 11. wo fehlerhaft *σκολοπία* steht, bezeichnen erstlich das eigentliche Milzkraut und dann das ceterach wegen des gemeinschaftlichen Gebrauchs und wegen der Aehnlichkeit der Blätter mit der Gestalt des *πολύπους σκολοπένδρα*, Tausendfusses. Die Samen stehen in linienförmigen Haufen queer auf der Blattunterfläche, und wurden von den Alten nicht gekannt. Daher sagen sie: neque caulem, neque semen, neque florem profert.

IV. *Scolopendrium. Hirschzunge.*

1. *Officinarum S.* Wild. Asplen. scolopendr. Linn. die *gemeine Hirschzunge.*

Auf schattigen Felsen und in tiefen Brunnen. Nicht mehr officinell.

Φυλλῖτις Diosc. III, 121. foliosa, quum nihil nisi foliosus cespes appareat. Folia fert rumici similia, sed oblongiora magisque virentia, sena septenave, recta, quae parte anteriore

laevia, posteriore tenues quasi vermiculos annexos (die in linienförmigen Haufen auf der Blattfläche queer stehenden Samencapseln) ostendunt, sed neque caulem neque semen neque florem profert. Gaza hat eigentlich das Ceterach oder *σκολοπένδριον* durch lingua cervina übersetzt.

V. *Adiantum. Krullfarren.*

1. *Capillus Veneris A.* die *Frauenhaarkrullfarren.* Auf Felsen im südlichen Europa wild.

Ἀδίαντον Diosc. IV, 136. Theophr. h. pl. VII, 13. quod *οὐ διαίνεται*, in aquis non madescit. Nicander in Ther. quod imbris e coelo descendentis stillicidia foliis ejus non insideant. *Πολυτρίχον*, auch *καλλίτριχον* wegen der vielen feinen Blätter und Haare. Letzteres bei Apulej. quod capillos multos ac densos faciat, eorumque defluvia expleat, eos tingat pulchrioresque reddat. Daher heisst sie auch capillus veneris, auch *καλλίφυλλον*, Schönblatt. Plin. XXII, 21. Adiantum et cet. Auch wird sie cincinolis, terrae capillus, supercilium terrae, crinita genannt. Dioskorides hat zwei Arten von *ἀδίαντον*, genus candidum et nigrum. Diess hier beschreibt er so: folia gerit coriandri similia, in extremo incisuris divisa: virgulas, e quibus prodeunt, nigro colore nitentes, praetenues, palmam altas, neque caulem neque florem neque semen profert: radix supervacua est. Plin. l. c. candidius, quod majus est, polytrichon vocant. Er macht es zum genus candidum. Doch sind beide Arten dunkelgrün, nur dass die eine im Vergleich mit der anderen heller ist.

VI. *Asplenium. Streifenfarren.*

1. *Trichomanoides A.* die *kleine Streiffarren,* wie die Ruta muraria, auf Mauern und Felsen. Sonst officinell.

Τριχομανὲς ἀδίαντον, die zweite Art des Dioscor. IV, 137. bei Theophr. h. pl. VII, 13. eine Pflanze für sich. Ita dictum, quod rara cute fluentem capillum expleat et subnasci faciat: *μανὸν* enim rarum. Capillaris. Dioscor. folio est filici simili, at longe exilius: foliis tenuibus, ordine utrimque dispositis lenticulae similibus, adversis inter se; in virgulis itidem tenuibus, splendentibus, nigricantibus iisque acerbis. Plin. l. c. nigrum genus breviusque, quod Trichomanes vocant: utrique ramuli nigro colore nitent, foliis filicis et cet. Das Laub ist nämlich gefiedert; die Blättchen, wie Linsenblättchen, rund, gekerbt.

IIIte Ordnung. Musci. Moose.

Feine Blätter, welche den Stengel dicht besetzen, und eine Capsel mit einem abfallenden Mützchen und Deckel versehen. In der wärmeren Zone finden sie sich nur in dichten

Wäldern und auf Gebirgen, da feuchte und kalte Gegenden ihr Vaterland eigentlich sind.

Βρύον bedeutet sowohl *Moos*, als auch Tang, alga. Hier in der Bedeutung von *muscus*. *Βρύον καὶ σπλάγχνον* Graecis appellatur. Diosc. I, 20. Atticis *σφάγνον καὶ ὕπνον*. Plin. XII, 23. bryon et Spagnon. XXIV, 7. Sphagnos sive sphacos sive bryon: muscus vocatur omnis villosa substantia, caudicibus annosis aut saxis madidis aut aquis palustribus aut mari adnascens. Multiplex est.

1. *Arboreus* Diosc. I, 20. Plin. XII, 23. XXIV, 6. Apulej. 101. z. B. Sphagnum arboreum, splachnum rubrum, luteum; Mnium capillare Linn. *φάσκον* Theophr. h. pl. III, 9. ein haariges, langes Baummoos, ist wol Usnea plicata oder barbata, florida Sprengel.

2. *Terrestris*. So das lycopodium clavatum, mit dessen Samen die Pillen bestreuet, und in den Schauspielhäusern die Blitze gemacht werden; das phascum repens; polytrichum commune, der Wiederthon, unter dem Namen adiantum aureum officinell, und das bryum scoparium.

3. *Saxatilis*. So das bryum murale, hypnum parietinum, lycopodium alpinum und rupestre, lepraria iolithus, die wohlriechende Staubflechte, wovon die sogenannten Veilchensteine riechen.

4. *Maritimus*. Dahin gehören z. B. parmelia roccella, ulva lactuca und überhaupt die Seetangsarten.

Virgil. Ecl. VII, 45. erwähnt *muscosi fontes*. An Quellen wachsen das Sphagnum palustre, Mnium palustre und fontanum. Horat. Ep. I, 10, 7: musco circumdata saxa. Catull. 69, 58: lapis muscosus. Varr. R. R. I, 9. muscosa prata. Propert. solum muscosum. Muscus mollis. Ovid. Met. VIII, 564. virens. Ovid. Fast. III, 297. Die Alten haben sicher die Fontinalis antipyretica, oder das gemeine Hüllmoos gekannt, was in Bächen und fliessenden Graben durch ganz Europa wächst.

IVte Ordnung. Algae.

Wachsen meistens in salzigem, seltener in süssem Wasser. Stengel und Blätter fliessen bei ihnen zusammen; die Früchte sitzen unter der Oberhaut. Die Samen schleimig.

I. *Fucus. Seetang.*

Φῦκος, fucus, was Plinius und Apulejus durch alga übersetzen, wie *βρύον* in einer Bedeutung durch muscus, in einer andern auch durch alga. *Φῦκος θαλάσσιον, φυκίον*, hat bei Diosc. IV, 99. und 100. drei, bei Theophr. h. pl. IV, 7. vier Arten, Cf. Plin. XIII, 25. Diese sind:

1. *Φῦκος* latum Dioscor. auch *πράσον, ζωστήρ*, folio lato, colore herbido, radice hirsuta, extrinsecus squamata:

intrinsecus longa admodum crassaque. Bodaeus und andere halten es für Ulva labyrinthoides oder linza Linn. Sprengel für Fucus bulbosus oder saccharinus, der Zuckertang, welcher in Fässer dicht gepackt einen weissen pulverartigen Ueberzug bekommt, der süsslich salzig schmeckt. Die Norweger brauchen diess Pulver anstatt des Zuckers. Jung wird er wie mehrere Seetange, z. B. der esculentus, gegessen. Plin. XIII, 25: Folia lata colore viridi gignit, quod quidam prason vocant, alii zostera.

2. *Τριχόφυλλον* wegen der haarförmigen Blätter, oblongum et quadantenus puniceum, *ὑποφοινίσσον* Diosc. capillaceum sive foeniculaceum Theophr. aliud, inquit, folio crinito terrae ipsi adhaerens, saepeque a mari tantum alluitur. (Alterum altius degit, in mari extero circa Herculis columnas nascitur, mira magnitudine et latitudine, et ut ferunt amplius, quam ut manu comprehendi possit. Diess geht noch auf den Fucus esculentus oder saccharinus im Atlantischen Ocean). Alga vero proveniens in alto, quam et cet. Plin. l. c. Alterum genus ejusdem capillaceo folio, simile foeniculo, in saxis nascitur, superius (das prason) in vadis haud procul litore. Verno utrumque et interit autumno. Diess, was eigentlich *πράσον* hiess, wird alljährig vom Strome des Oceans durch die Strasse von Gibraltar in's Mittelmeer geführt. Im Frühjahr soll es aufkeimen, im Sommer reifen, im Herbst welken und im Winter an den Strand geworfen werden. Aristot. h. a. VI, 13. erzählt, dass, wenn der Pontus sich reinige, auf dem Meere des Hellesponts ein Gewächs schwimme, welches man *φῦκος*, Tang, nenne, gelb oder gelbgrün von Farbe und daher *πράσον*, Seelauch, genannt. Diess hielten Einige für die Blüthe des Tangs, wovon die Schminke (*φύκιον*) gemacht werde. Diess geschehe zu Anfange des Sommers. Das Gewächs nähre die Austern und kleinen Fische; nach anderen gebe es den Purpurschnecken ihren Farbesaft. Cf. Plutarch. VII, p. 790. Manche erklärten das *φῦκος* für die Wurzel der Pflanze *ἄγχουσα*, welche freilich die Frauenzimmer auch zur Schminke gebrauchten. Andere wollten ohne Noth *ψιμμυθίον* (Bleiweiss) für *ῥιζίον* bei Dioscor. lesen. Beides aus dem Grunde, weil Diosc. sagt: das längliche purpurrothe *φῦκος* werde von Einigen für die zur Schminke gebräuchliche Art gehalten; diess sei aber eine Wurzel, welche auch *φῦκος* heisse. Osbeck in seiner Reise S. 398. erzählt dasselbe, was Aristoteles gibt, vom *Fucus natans* Linn. oder dem Sargasso. S. Aristot. de mirabil. 148. Sonst, fügt Schneider hinzu, einen fucus foeniculaceus, der hierher zu passen scheine. Cf. Plin. XXII, 6. u. XXVI, 10. Fucus, quo mulieres utuntur ad pingendas malas, eine alga. Isidor. XVII, 9. rothe Schminke. Plaut. Must. I, 3, 118. vitia corporis fuco

occulunt. Propert. II, 14, 27. tinguere tempora fuco. Quinctil. II, 15. mangones qui fuco colorem mentiuntur. Sprichwort: fucum facere.

3. Tertium candidum Diosc. quod in Creta nascitur juxta terram, pulchre floridum, neque corruptioni obnoxium. Theophrast. tinctorium spongiariorum sive pelagicum. Alga vero, ait, proveniens in alto, quam spongiarii pelagicum deferunt, in Creta insula juxta terram, super saxa plurima optimaque provenit, qua non solum vittas, sed etiam lanas vestesque inficiunt et cet. Plin.: Circa Cretam insulam nato in petris purpuras quoque inficiunt: laudatissimo a parte aquilonis una cum spongiis. Die Taucher holten sie für die Färberei. Für *λευκὸν* bei Diosc. haben die Handschriften des Lakuna, Oribasius und Plin. *οὖλον*, die krause. Man ersieht aus obigem, dass hier Lichen roccella Linn. Orseille, die Lackmussteinflechte muss verstanden werden, die man noch jetzt auf den Inseln des Archipelagus zum Färben sammelt. S. Beckmanns Geschichte der Erfind. 1. Bd. 334. u. fgd. Wildenow nennt sie Parmelia Roccella, die Lackmusschildflechte. Aus ihr u. der Parmelia parella, Krebsaugenartigen Schildflechte, die auf Kalkfelsen wächst und eine schöne blaue und rothe Farbe gibt, wird Lackmus verfertigt. Man findet die erste auch auf den Felsen der Canarischen und Azorischen Inseln.

4. *Φῦκος* gramineum Theophr. Sunt alia graminibus (*ἄγρωστις*, Queckengrase) proxima, quippe folio simili, radice geniculata, longa, oblique adhaerente modo graminis et caule calamaceo, ut gramen, magnitudine alga minore. Plin.: Tertium (er hätte quartum sagen müssen) gramini simile, radice geniculata et caule qualiter calami. Die beiden ersten Arten scheint er nur als differentias einer Art angesehen, und desshalb falsch gezählt zu haben. Aristot. h. a. 8, 2. meint diess *φῦκος*, wenn er nach *φῦκος* und *βρύον* noch *καυλίον* hinzufügt. Conferva litoralis dürfte die *ἄγρωστις ποντία* wol seyn; oder corallina Conferva Linn.

5. *Βρύον*. Hierauf spricht Theophr. l. c. vom *βρύον θαλάσσιον* Diosc. IV, 99. quod in saxis testisque ad mare nascitur, muscus marinus, capillaceus, gracilis sine caule. Er sagt: Est aliud *βρύον* dictum, folio coloris herbidi, amplo, nec lactucae dissimili, rugosiore tamen et veluti contracto: caret caule; sed ab uno initio plura folia ejusmodi exeunt et rursus ab alio: nascitur super tegulas fictiliaque juxta terram. Plin. XXVII, 8. welcher *βρύον* und *φῦκος*, was doch Theophrast. wie Dioscor. unterscheiden, mit einander verwechselt: Bryon marina herba sine dubitatione est, lactucae foliis similis, rugosa veluti contracta sine caule, ab ima radice exeuntibus foliis: nascitur in scopulis maxime testisque terra comprehensis. Und XIII, 25. de fucis sive algis agens: Non ha-

bet lingua alia nomen, quod Graeci phycos vocant: quoniam alga herbarum magis vocabulum intelligitur. — Aliud genus fucorum Bryon vocatur folio lactucae: rugosiore tantum, jam hoc interius nascens. Für ἄλλο δὲ τὸ βρύον steht bei Theophrast. l. c. δὲ βότρυον, ὃ φύλλον ἔχει u. s. w. Schneider sagt: diese ist Ulva labyrinthiformis oder Linza Linn. Warum nicht Lactuca? welches ramenta inferne angustata hat, so dass sich die Beschreibung des Diosc. damit vermischen liesse. Sonst müsste man das βρύον für eine besondere Art und zwar für Conferva capillaris halten.

5. Ἐλάτη ποντία. Theophr. h. pl. IV, 7. Nascuntur etiam in mari fuci, qui fruticibus arboribusve assimilantur, ut quercus et abietes super lapides fictiliaque radicibus carentes, sed patellarum nudo adhaerentes. — φύλλον — οὐκ ἀνόμοιον τοῖς τῶν ὀσπρίων λόβοις· κοῖλον δὲ ἔνδοθεν καὶ οὐδὲν ἔχον ἐν αὐτοις. Die Samenblasen des Linn. werden hiermit angedeutet. Abies marina Clusii.

6. Δρῦς. Quercus marina Theophr. l. c. auch, wie die vorige, mit fleischichten Blättern; doch sollen sie dünner seyn, und den Blättern der Tamariske gleichen, und die Pflanze überhaupt von den Weibern zum Färben der Wolle gebraucht werden. Plin. XIII, 25: In alto vero abies et quercus cubitali altitudine: ramis earum adhaerent conchae: quercu etiam tingi lanas tradunt. Glandem etiam quasdam ferre in alto et cet. Ist Myrica marina Clusii, oder Fucus ericoides Linn. oder Fucus vesiculosus, der blasige *Seetang*, vormals unter dem Namen quercus marina officinell. Aelian h. a. XIV, 24. vergleicht diesen Tang an Grösse mit der Tamariske, und nennt sie geradezu τὴν ἔναλον μυρίκην. Er trägt eine dem Mohn ähnliche Frucht, welche zu andern Zeiten hart und fest ist, nach der Sommersonnenwende aber sich nach und nach öffnet. Die äussere Schale ist goldgelb: die innere schwarzblau, weich und durchsichtig, wie eine Blase. Daraus läuft in den Hundstagen ein giftiger Saft, welcher in der Nacht leuchtet, und die Fische, welche zu der Zeit sich an die Sandbänke ziehen, wo die Pflanze wächst, insonderheit die Meerhunde vergiftet. Aus den geschlachteten Meerhunden wird der giftige Saft gesammelt, und von ihnen παγκύνικον genannt. So wurde vormals von der Peltidea canina Wildenovii, Lichen caninus, oder von der Hundsnagelflechte ein Mittel gegen die Hundswuth verfertigt, was jedoch unwirksam befunden ist.

7. Ἄμπελος ποντία, vitis marina Theophr. l. c. passim nascitur. Diese Meerrebe hält Schneider für Fucus uvarius Linn.

8. Συκῆ ποντία, ficus marina Theophr. Meerfeige, sine foliis, rubro cortice. Fucus turbinatus L. Sprengel.

9. *Φοίνιξ πόντιος*, Meerdattel, Meerpalme. Theophrast. Et palma fruticum generis: extra Herculis columnas porri fronde nascitur frutex et alius lauri et thymi et cet. Also Fucus palmatus Sprengel. Sauguineus und ciliatus.

Alga, herba marina, quam, dicente Festo, mare ad litus projicit, Meergras, dicta ab algore aquae, vel quod sua crassitie pedes alligat. Virgil. Aen. VII, 456. Ecl. VII, 42. projecta vilior alga. Horat. Od. III, 17, 10. inutilis alga. Satyr. II, 5, 8: et genus et virtus, nisi cum re, vilior alga est. Plin. XXXII, 9: vivunt in algosis myaces. Auson. epist. VI, 42: algosum litus. Plin. IX, 37: purpurarum genus algense enutritum alga. Plin. XXVI, 10. und XXXII, 6. alga tinctoria. S. oben. *Διφθέραι πεφυκωμέναι* Diosc. XVII, 45. sind coria alga farcta, mit Meergras gestopfte Leder. Vitruv. X, 20.

Vte Ordnung. Lichenes. Flechten.

Sie haben ein sehr verschieden gebildetes Laub; die Früchte und Samen sind in ein besonderes Fruchtlager eingesenkt.

I. *Parmelia. Schildflechte.* Wildenov.

1. *Pulmonacea P.* die *Lungenschildflechte.* Auf den Aesten alter Bäume; sonst als pulmonaria arborea officinell.

Plin. XXVI, 4. Pulmonaria herba lichen, quod pulmonis speciem refert.

II. *Lepraria. Staubflechte.*

Λειχὴν, lichen, nach Galen so genannt, weil es die lichenes, Flechten auf der menschlichen Haut heilen soll; nach anderen, weil es an den Bäumen wie ein Ausschlag sich befindet. Am Oelbaume heisst es *ψώρα*, scabies. Theophr. h. pl. IV, 16. am Feigenbaume. V, 22. Hippokr. hat *ψώραν ἐλαίης* und *δάφνης*, als Arzneimittel; die Römer haben scabrum oleum eben so gebraucht. Die Bäume woran sich dieser *λειχὴν* befindet, sind kränklich. Das ganze Gewächs besteht aus kugelförmigem Pulver ohne deutliche Fructificationen. Limus arborum nennt Plin. XXIII, 7. dasselbe. Zu den Gewächsen, welche die Steine, Mauern und Bäume überziehen gehören die Parmelia candelaria und parietina oder die Licht- und Wandschildflechte, womit man gelb oder braun färben kann.

III. *Lichen. Flechtenmoos.*

1. *Corallinus L. Corallenmoos.* Plin. XXVII, 8. bryon, herba corallina et muscus in arbori-

bus odoratus, in quercubus piceis et populis albis. Sonst die Traube an der Weisspappel XII, 28.

IV. *Ulva.*

1. *Conferva U.*

Hievon und von ähnlichen gelten diese Stellen: ulva viridis. Virgil. Aen. II, 135. VI, 416. Ovid. Trist. IV, 2, 41. palustris Palad. Nov. 7. Horat. Sat. II, 4, 24. aper ulvis et arundine pinguis. Ovid. Metam. XI, 366. VIII, 655. torus de mollibus ulvis. Fast. V, 519. ulva fluminum.

V. *Conferva.*

1. *Fluviatilis* und *gelatinosa C.*

Conferva Plin. XXVII, 8: wo er sagt, es komme her a conferruminando (zusammenlöthen) und sei mehr eine Spongia aquarum dulcium, als ein muscus. Auch das Günselkraut, Consolida Apulej. de herb. 59. heisst daselbst conferva. Rivularis und fontinalis Conferva Linn. gehören auch hierher.

2. *Litoralis C.*

Ἀνδρόσακες Diosc. III, 150. herba est alba tennibus cirris sine foliis, folliculum habens in cacumine, quo semen continetur: in maritimis Syriae nascitur. Plin. XXVI, 4. Androsaces dicitur, quod hydropicorum aquas ducit, vel hydrosaces, quia non nisi in aquis nascitur.

VI[te] Ordnung. FUNGI.

Ohne Laub, fleischig, lederartig oder holzig. Die Früchte in ihrer Substanz selbst. Ihre Gestalt verschieden.

Μύκης und *μύκος*, fungus, von *μῦκος*, weil er aus Schleim und Feuchtigkeit besteht. Theophr. h. pl. I, 8. u, 9. Fungus pediculum longe majorem, aequalem quam gladiolus habet, et radice penitus caret; III, 9. verum e radicibus arboris et juxta radices erumpit; IV, 8: quum autem aquae plures incesserint, fungi juxta mare rubrum quodam in loco erumpunt, qui sole tacti in lapidem mutantur. Horum origo. Plin. XXII, 23. ex pituita arborum. Nam fungi, sicut et tubera neque plantae neque radices neque flores neque semina sunt, sed nihil aliud quam terrae, arborum, lignorum putridorum, aliarumque putrilaginum humiditates superfluae: id quod inde colligi potest, quod omnes fungi et tubera, maxime ea, quae edendo sunt, a tonitrubus et pluvioso coeli statu frequentius nasci soleant. Differentia duplex Diosc. IV, 83. aut enim edules sunt aut exitiosi. Plin. l. c. fungorum numerosa genera; tutissimi qui rubent et cet. Quidam discrevere arborum generibus, fico (betula) et gummi ferentibus et cet.

A. *Edules.* die *essbaren Schwämme.*

I. *Agaricus. Blätterpilz.*

1. *Campestris A.* der *Feldblätterpilz.* Champignon. *Pratensis fungus* Plin. XXII, 23: pratensibus optima fungis natura est. Apic. VII, 13. spongiolus Apic. II, 1. III, 20. bei Plin. XVIII, 4. jedoch führt das Moos conferva auch den Namen spongiolus. Pfifferling. *βουλίτης*, boletus. wohin auch der boletus edulis Wilden. der essbare Löcherpilz, Steinpilz, und Merulius Chantarellus, der gemeine Pfifferling in Wäldern, die helvella esculenta, die essbare Morchel und Morchella esculenta, die essbare Spitzmorchel gehören, wie Clavaria flava, der gelbe Keulenpilz, Bocksbart. Man nannte sie *ἀμανίται*, Erdschwämme, die man isset. Sueton. Claud. 44. Plin. XXII, 23: tutissimi, qui rubent callo (carne) minus diluto rubore, quam boleti. Hier versteht er unter boleti eine besondere Art, wovon nachher. Horat. Sat. II, 4, 20. Tiberius Caesar Asellio Sabino HS. ducenta donavit pro dialogo, in quo boleti et ficedulae et ostreae et turdi certamen induxerat. Sueton. Tiber. c. 42. Boletar sive boletarium vasis genus, in quo boleti apponebantur.

2. *Deliciosus A.* der *schmackhafte Blätterpilz,* Reitzker, Rischker.

In Wäldern, durch die gelbe Milch leicht von dem giftigen zu unterscheiden. Der Hut schmutzig bleich.

Plin. l. c. mox candidi, velut apice flaminis insignibus pediculis. *ἀμανίται* Galeni.

II. *Boletus. Löcherpilz.*

1. *Edulis B.* der *essbare Löcherpilz.* Plin. l. c. minus diluto rubore, quam boleti. Die Löcher auf dem Hute sind anfangs weisslich.

B. *Exitiosi. Giftige Schwämme.*

I. *Amanita. Wulstpilz.*

1. *Muscaria A.* der *Fliegenwulstpilz.* In Laubwäldern. Sehr giftig.

Ἀγαρικὸν μέλαν Dioscor. VI, in praefat. agaricum nigrum letalem vim habet. Caesar Claudius ab Agrippa conjuge boleto medicato interfectus est. Suet. c. 44. Quare Nero ap. Sueton. c. 33. boletos deorum cibum vocavit, ad *ἀποθέωσιν* Claudii respiciens. Martial. I, 21. boletum, qualem Claudius edit, edas. Juvenal. V, 147. Boliten Lychnidis radicem quoque Asiani vocant. Plin. XXI, 20.

2. *Piperata A.* Fungus suillus. Plin. Tertium genus *suilli,* venenis accommodatissimi. Die Saurciske. Martial. III, 60, 5. Plin. XXII, 23.

C. *Pezicae. Schwämme ohne Stiel.*

Pezitae, *πεζίται* bei Plin. XIX, 3. Schwämme ohne Stiel, wie Agaricus Quercinus, Betulinus, Alneus Linn. und Boletus Favus, suberosus, fomentarius und igniarius. Dahin scheint das *ἀγαρικὸν* Diosc. III, 1. Plin. XVI, 8. XXV, 9. Zunderschwamm, fungus arboreus, zu gehören. Nomen ab Agaria, urbe et amne in Sarmatia. Plin. Est fungus candidus, odoratus, in summis arboribus nascens, noctu lucens et cet. Doch scheint der Name auch essbaren Schwämmen anzugehören, wenn Dioscor. das *ἀγαρικὸν* in mas und femina, wie auch Plin. abtheilt. Den Zunderschwamm dieses Namens hatten sie aus der Fremde; allein der in zwei Arten abgetheilte agaricus war einheimisch. Mas, sagt Diosc. rotundus est et undique sui similis: femina praefertur; quae quidem rectas intus habet pectinum modo venas et quasi divisuras. Also ein Blätterschwamm. Eben so Plin.: mas crispior amariorque: femina solutior, initio dulcis, mox in amaritudinem transit. Unter der femina scheint Agaricus violaceus Linn. unter mas Agaricus lactifluus verstanden zu seyn. Im Gegensatze von der Pezitis hiessen die Stengelpilze *καυλομύκητες*. S. Lucian. vera histor. Uebrigens nannte man einen Pinsel fungum, und das Sprichwort: nasci subito ut fungi, ist bekannt. Was den Zunderschwamm betrifft, so sagt Clodius apud Servium ad Virgil. Aeneid. I, 176. se fomenta ex arboribus excidisse. *σφαίριον* Theophr. III, 8. peziza, *κόμην ἔχον, μασχαλιγενές, φυλλικόν, ὑδατῶδες* (*ὀνοκικὶς* Galeni). Dann *συκαμινῶδες, ταυροκέφαλον, λιθάριον, πίλον.* Pilulae Plin. XVI, 7, q. in quercubus.

VII^te^ Ordnung. GASTEROMYCI.

Diese Gewächse sind innerhalb durchaus mit Samen angefüllt.

I. *Tuber. Trüffel.*

1. *Tuber cibarium* Wildenov. die *gemeine Trüffel.* Lycoperdon tuber Linn.

Schwarz und warzig. Unterhalb der Erde in Eichen- und Buchenwaldungen. Die Hunde suchen diese angenehme Speise auf.

Ὕδνον Galeni. Diosc. III, 175: radix est orbiculata sine foliis, sine caule, flavescens, vere effoditur, ac seu cruda seu cocta esui apta est. Theophr. h. pl. I, 9: tubera radice penitus carent. Plin. XIX, 2: tubera undique terra circumdata, mellisque fibris nixa aut saltem capillamentis et c. cortice includuntur, ut plane nec terram esse possimus dicere, nec aliud quam terrae callum. Genera duo (Plin. l. c.): arenosa

dentibus inimica et altera sincera: distinguuntur et colore rufo nigroque et intus candido et cet. Die zweite Art ist:

2. *Cervinum T.* Wilden. Lycop. cerv. Linn.

Es hat den Namen davon, weil man es gewöhnlich an den Stellen findet, wo die Hirsche ihre Brunst befriedigen.

Ueber die Trüffel S. Juvenal. V, 116. Martial. XIII, 49, 2. Von den andern tuberibus ist oben geredet.

II. *Mucor. Schimmel.*

Mucor. Columell. XII, 4. und 17.

III. *Uredo. Brand.*

Feiner angehäufter Staubartiger Same, der unter der Oberhaut der Pflanzen liegt, und sobald diese zerreisst, ausstäubt.

1. *Uredo Segetum.* Schwarzer Staub auf den Aehren der Gräser und Getreidearten. Der so verderbliche *Kornbrand*, ustilago rustica. Apulej. d. h. 63. 109. *Uredo* Cicer. n. d. III, 35. Plin. XVIII, 17. 21.

Hierher scheint *ἐρυσίβη*, *ἐρυθίβη*, rubigo, der Mehlthau, (Theophr. h. pl. VIII, 10. caus. III, 27.) der sich wie ein rothes Mehl an den Aehren des Getreides zeigt, wenn auf Thau und Reif Sonnenbrand folgt, können gerechnet zu werden. Um diesen Mehlthau abzuwenden, rief man bei den Rhodiern den *Ἀπόλλων ἐρυσίβιος*, und bei den Gorgoniern am Hermus die *Δημήτηρ ἐρυσιβίη*, und bei den Römern den Robigus an. Diese Gattung kommt auf Ulmen, Weiden, Pappeln häufig vor. Theophr. h. pl. IV, c. 14. §. 10. Uebers. v. Sprengel. Das *ἐπάχνιον* dagegen immer auf Birnen. Ob der weisse, tödtende Ueberzug ein Pilz sei, oder von einem Insect herrühre, ist noch nicht entschieden. Der rostfarbige Ueberzug auf der Unterseite der Berberitzenblätter ist wol ein Pilz, der durch seinen Samen dem Halme und den Blättern des Getreides so schädlich wird.

Lateinisches Wortregister der classischen Pflanzen.

(Die hinten stehende Zahl gibt die Seiten an.)

B.

C.

M.

N.

O.

Q.

R.

T.

Griechisches Wortregister der classischen Pflanzen.

(Die hinten stehende Zahl gibt die Seite an.)

B.

Χ.

Ψ.

Ω.

Verbesserungen.

Seite 2. Zeile 45. lies Arabicus für Arabicu. — S. 7. Z. 42. l. mit anderen f. andere Species. — S. 8. Z. 3. l. στεφανοπλόκοι f. στεφανοπλίποι. — S. 10. Z. 34. l. Νάρδος f. Νάρθος. — S. 14. Z. 38. l. ια f. να. — S. 18. Z. 19. l. Cyperus f. Cypirus. — S. 22. Z. 19. l. numerosissimis f. nurosissimis. — S. 22. Z. 39. l. Link in d. Abh. der Berlin. Akad. 1816. ff. — S. 24. Z. 41. l. Hexandristen f. Hexandrischen. — S. 25. Z. 26. l. vermählt wurde f. wurden. — S. 32. Z. 37. l. Plantain f. Plantair. — S. 35. Z. 23. l. Elaeagnus f. Elaegnus. — S. 36. Z. 2. l. κυκλάμινος l. κυκλάμενος. — S. 42. Z. 11. l. appellatam f. appellatum. — S. 43. Z. 5. l. tantam f. tantum. — S. 44. Z. 21. l. περιπλοκάδι f. περιπλοκόδι. — S. 48. Z. 15. l. setacea f. satacea. — S. 57. Z. 6. l. non f. von. — S. 58. Z. 24. l. οἰνοπόλοι f. οἰνοκόλοι. — S. 59. Z. 22. l. Aminäische f. Amneische. — S. 59. Z. 36. l. ὀμφακίας f. ὀμοακίας. — S. 68. Z. 33. l. σταφυλίνου f. σταφιλίνου. — S. 69. Z. 39. l. sic cicutae vinum f. venenum. — S. 74. Z. 23. l. ihren Beinamen f. deren Beinamen. — S. 75. Z. 41. l. blies f. bliess. — S. 82. Z. 33. l. Curt. Lond. 3. n. 36. f. Cursio. — S. 87. Z. 16. l. grasfarbig f. grassfarbig. — S. 90. Z. 6. l. Maassen f. Massen. — S. 92. Z. 10. l. Ἐπιμενίδιος f. Ἐπιμενίδεος. — S. 99. Z. 45. l. ihn zum Salomo. — S. 100. Z. 27. l. Memaecyli f. Memacyli. — S. 100. Z. 41. l. Oxycoccos f. occycoccos. — S. 104. Z. 26. l. κινναμολόγος f. κινναμωλόγος. — S. 105. Z. 35. l. auf den f. auf dem — S. 116. Z. 19. l. e ramis f. eramis. — S. 118. Z. 12. l. herbam lactarium f. lactoriam. — S. 119. Z. 18. l. creuzblättrige f. blättliche. — S. 120. Z. 19. l. Sycen f. Syreu. — S. 120. Z. 44. l. citra f. citro. — S. 123. Z. 31. l. μυρτίδανου f. μυρτίδανον. — S. 124. Z. 36. l. Punicum f. punicam. — S. 132. Z. 30. l. debilitant f. debilitat. — S. 133. Z. 5. l. εἰκοσίφυλλ. f. εἰκασύφυλλον. — S. 139. Z. 16. l. κιβώριον f. κιβώρων. — S. 140. Z. 27. l. πεντόροβον f. πεντόβορον. — S. 143. Z. 11. l. Nicaeae f. Nicalae. — S. 157. Z. 2. tilge ακόν nach Αἰγύπτιον. — S. 164. Z. 10. tilge ab vor iis. — S. 167. Z. 29. l. σίναπι f. σύναπι. — S. 172. Z. 17. l. Lampsana f. Lampsan. — S. 172. Z. 37. l. 3. Nigra S. d. schwarze Senf f. Alba S. der weisse Senf. — S. 177. Z. 33. l. Juba f. Jaba. — S. 221. Z. 22. l. χιλιόφυλλος f. χιλλιόφυλλος. — S. 222. Z. 33. l. ὄρνιθος f. ὄρνιδος. — S. 235. Z. 34. v. u. l. πέπων f. πέτων.

Neuigkeiten
der
J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig,
für's Jahr 1824.

Atlas, neuer, der ganzen Welt, nach den neuesten Bestimmungen ꝛc. 5te berichtigte Auflage in 18 Charten und 7 Tabellen. gr. Fol. 1824. . . . . n. 3 thlr. 8 gr.

Billerbeck, Dr. Jul., Flora Classica. Mit lateinischem und griechischem Index. gr. 8. Holländ. Postpapier 1 thlr. 20 gr. weiss Druckp. . . . . 1 thlr. 3 gr.

Claudius, G. C., das Abendstündchen, oder kleine Erzählungen zur Bildung des Herzens für gute Kinder. Mit 4 kolor. Kupfertafeln. 2te verbess. Aufl. 8. gebd. . . . . 1 thlr. 8 gr.

Dirksen, Prof. H. E., Uebersicht der bisherigen Versuche zur Kritik und Herstellung des Textes der Zwölf-Tafel-Fragmente. gr. 8. (48 B.) Holländ. Postp. 5 thlr. weiß Druckp. 3 thlr. 18 gr.

Euripidis Alcestis cum delectis adnotationibus virorum doctorum quibus accedunt emendationes Godofr. Hermanni. 8 maj. (Zu Johannis.)

Genlis, Frau von, Conversations-Taschenbuch, oder Anleitung, sich mit den nöthigsten Ausdrücken auf Reisen und bei den mannichfaltigsten Vorfällen des menschlichen Lebens bekannt zu machen. In 6 Sprachen: Englisch, Deutsch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Russisch. 5te vermehrte u. verbess. Aufl. 16. carton. 1 thlr. 12 gr. (Zu Johannis.)

Glatz, Jak., das rothe Buch ꝛc. 2tes Bändchen mit 1 Kpfr. 2te verb. u. verm. Aufl. 8. geb. . . . . 18 gr.

Herrmann, Prof. Fr., Vernunftkatechismus. Ein Geschenk für Kinder, um ihnen in kurzen und faßlichen Erzählungen die nöthigsten Verstandes- und naturhistor. Begriffe beizubringen. Deutsch und Französisch. 5te verbess. Aufl. mit 21 Abbild. 8. geb. . . . . 20 gr.

Hold, Ernst, neuer Briefsteller für Kinder ꝛc., nebst einer Briefsammlung von J. C. Kopf. 2te verb. Aufl. 8. . . . . 16 gr.

— Erzählungen aus der Fremde zur Kunde der Lebensweise ꝛc. fremder Völker. 2te mit kolor. Kupfern verm. Ausgabe. 8. gebd. . . . . 1 thlr.

Lindau, W. A., das schottische Hochland und seine Bewohner, nach Burt, Stewart, Walter Scott und andern Quellen dargestellt. Nebst einem noch unübersetzten Beitrage von Walter Scott. gr. 8. (Erscheint im Sommer.)

Penelope. Taschenbuch für d. J. 1825. Mit Beiträgen von L. Tiek, van der Velde, Blumenhagen, Laun, Schilling u. A. 14r Jahrgang. (5te Schillers Gallerie enthaltend) à 2 thlr. 12 gr. n. (Erscheint zu Anfang September.)

Pölitz, Prof. K. H. L., die Staatswissenschaften im Lichte unsrer Zeit dargestellt. 3r Thl. — Auch u. d. Titel: Geschichte des europäischen Staatensystems (seit 1492) aus dem Standpuncte der Politik. (33 Bog.) gr. 8. Schreibp. 3 thlr. weiß Druckp. . . . . 2 thlr. 6 gr.

— — die Staatswissenschaften ꝛc. 4r Theil. — Auch u. d. Titel: Staatenkunde und positives öffentliches Staatsrecht (Constitutionsrecht.) (44 Bog.) gr. 8. Schreibp. 3 thlr. 8 gr. weiß Druckp. . . . . . 2 thlr. 12 gr.

— — die Staatswissenschaften ꝛc. 5r und letzter Theil. — Auch u. d. Titel:

Practisches, europäisches Völkerrecht. Diplomatie. Staatspraxis. (24 Bog.) gr. 8. Schreibp. 2 thlr. weiß Druckp............ 1 thlr. 12 gr.

Pölitz, Prof. K. H. L., die Weltgeschichte für gebildete Leser und Studierende. Vierte bericht., verm. und ergänzte Auflage. 4 Bde. (133 Bog.) mit Titelkupfern. Schreibp. 8 thlr. 16 gr. weiß Druckp......... 7 thlr.

Rivinus, E. F., historisch=statistische Darstellung des nördlichen Englands, nebst vergleichenden Bemerkungen auf einer Reise durch die südwestlichen Grafschaften. In Briefen. 8. broch. (30 B.)......... 1 thlr. 20 gr.

Schubarth, H., über Feldwirthschaftseinrichtungen nach der Verschiedenheit der Bodenarten und Localverhältnisse. Nebst einem Anhange von der Viehzucht. Als Einleitung in den wissenschaftlichen Unterricht der Landwirthschaft; nach neuen Ansichten für weniger unterrichtete prakt. Landwirthe. 8. (25 B.).. 1 thlr.

Schubert, Dr. F. W. von, Reise durch Schweden, Norwegen, Lappland, Finnland und Ingermannland. 3r Band. –

Auch unter dem Titel:

— — Reise durch das westliche Schweden, Norwegen und Finnland in den J. 1817 und 18. und durch Neu= und Alt=Russisch Finnland und Ingermannland im J. 1820.. Mit 1 Kpfr. (36 Bog.) gr. 8.... 2 thlr. 12 gr.

— dasselbe Werk complet in 3 Bänden mit 3 Titelkupf. und 1 Charte. (99 B.).. 7 thlr.

Stadelmann, Dir. C. F., de indole et usu medii graecorum verbi in diligentiori latinarum litterarum interpretatione haud negligendo Prolus. 4. Dessaviae.. 6 gr.

Stein, Dr. C. G. D., Handbuch der Geographie und Statistik nach den neuesten Ansichten ꝛc. 1r Band. 5te stark vermehrte und verbess. Aufl. (Erscheint im July.)

— — geographisch=statistisches Zeitungs=, Post= und Comtoir=Lexikon. Nachträge bis Ostern 1824. gr. 8. Auf Schreibp. 20 gr. weiß Druckpap. 16 gr. ordin. Druckp. 14 gr.

Streit, F. W., Charte von dem Nordamerikanischen Staatenbunde nach den neuesten vorhandenen Hülfsmitteln entworfen und gestochen von H. Leutemann. Fol................................ 6 gr.

— — des Osmanischen Reichs in Europa und Asien nach vorzügl. Hülfsmitteln entworfen. Nebst einer statistischen Uebersicht. 2te Aufl. Fol.. 10 gr.

— — Charte von Nordamerika.

— — — — Südamerika.

— — — — Asien.

— — — — Afrika.

— — — — dem Preussischen Staate, oder Gebirgs- und Flusscharte vom nördlichen Teutschland.

— — — — Oestreich.

(Erscheinen im Laufe des Jahres.)

Tittmann, Dr. J. A. H., pragmatische Geschichte der Theologie und Religion in der protestantischen Kirche während der zweiten Hälfte des 18ten Jahrhunderts bis zur Erscheinung der kritischen Philosophie. Neue wohlf. Ausg. gr. 8.. 1 thlr.

— — Lehrbuch der Homiletik. Neue wohlf. Ausg. gr. 8...... 16 gr.

Verzeichniß der Bücher, Landcharten ꝛc., welche vom Januar bis Juny 1824 neu erschienen oder neu aufgelegt sind, mit Bemerkung der Bogenzahl, der Verleger, Preise und einem wissenschaftlichen Repertorium. 52ste Fortsetzung. 8. (circa 12 Bogen.)................................ 8 gr.

